Lb 6779
52

Nummer 137 — 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

Königl. Bibliothek Berlin

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ✧ Januar ✧ 1915

## Sektions-Sitzung

am **Freitag,** den 8. Januar 1915, abends **7 3/4 Uhr** pünktlich,

## Enckeplatz 4 (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

### Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. **Vortrag:** Privatdozent *Dr. Th. Herzog* aus München:
   Neues aus den Hochgebirgen Boliviens.
   **Mit Lichtbildern.**

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.
**Nach der Sitzung:** Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Der Versand der Zeitschrift 1914** wird nach einer Mitteilung des Verlages infolge der durch den Krieg erschwerten Drucklegung erst im Januar oder Februar erfolgen.

2. Für die **Weihnachtsbescherung** in Tiroler Gemeinden sind, einschliesslich der 105 M. Zinsen des O. Schmidtschen Vermächtnisses sowie der 100 M. von dem Bowlenkonzern und 200 M. aus der Sektionskasse, insgesamt 782 M. bestimmungsgemäss verteilt worden.

3. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1914 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis

unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Adresse möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

4. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Es haben für 1915 zu zahlen (nach § 5 der Satzungen in der von der Jahresversammlung am 13. März 1914 beschlossenen Fassung):

1. Mitglieder, welche die Vereinsschriften beziehen:
   für den Jahresbeitrag M. 13,—
   für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 13,15.
2. Mitglieder, welche auf den Bezug der Vereinsschriften verzichten:
   für den Jahresbeitrag M. 10,—
   für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 10,15.

   Hierin ist der Betrag für die alpine Unfallversicherung enthalten.
3. Mitglieder, die zugleich einer anderen Sektion angehören und auf den Bezug der Vereinschriften verzichten:
   für den Jahresbeitrag M. 6,—
   für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 6,15.

Die Einziehung findet in Berlin und denjenigen Vororten, in denen die Paketfahrt-Gesellschaft Inkassogeschäfte besorgt, z. B. Britz, Charlottenburg mit Westend, Dahlem, Friedenau, Grunewald, Halensee, Karlshorst, Lankwitz, Lichtenberg, Lichterfelde, Nieder-Schönhausen, Nieder- und Oberschöneweide, Neukölln, Nikolassee, Pankow, Reinickendorf, Schlachtensee, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Südende, Tempelhof, Neu-Tempelhof, Treptow, Weissensee, Wilmersdorf, Zehlendorf, durch die Paketfahrt statt. Von den in Berlin und den genannten Vororten wohnenden Mitgliedern können Zahlungen der Jahresbeiträge durch Postanweisung am Jahresbeginn nicht angenommen werden. Von den **ausserhalb** Berlins und der genannten Vororte wohnenden Mitgliedern soll die Einziehung durch die Post erfolgen, sofern sie nicht bis Ende Januar den Jahresbeitrag an das Büro der Sektion Berlin des D. und Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, eingesandt haben. Dies kann sowohl mittels Postanweisung, wie auch durch Zahlkarte oder durch Ueberweisung im Postscheckverkehr auf das Postscheck-Konto der Sektion Nr. 12091 beim Kaiserlichen Postscheckamt Berlin bewirkt werden.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünschen beizutreten Herr:

| | | vorgeschlagen durch: |
|---|---|---|
| 1. | *Erich Lewy*, stud. chem., Wilmersdorf, Motzstr. 43 . . . . . | *P. Lewy.* |
| 2. | *Hugo Lewy*, Fabrikdirektor, Wilmersdorf, Motzstr. 43 . . . . . | *P. Lewy.* |

Aus der Sektion Berchtesgaden wünscht überzutreten Herr:

| | | |
|---|---|---|
| 3. | *Robert Loth*, Fabrikbesitzer, Lichterfelde, Boothstr. 17 . . . . . | *P. Lewy.* |

Berlin, den 30. Dezember 1914.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***

---



## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Kurt Arnold,** Major
Am 30. August bei Malgaofen, Kr. Neidenburg gefallen.

**Josef Krull,** Kriegsfreiwilliger im 1. Garde-Regiment z. F.
Am 11. November bei Ypern gefallen.

**Georg Rosenstiel,** Leutnant der Reserve im 1. Garde-Regiment z. F.
Am 11. November bei Ypern gefallen.

**Rudolf Vilmar jr.,** Kriegsfreiwilliger im mobilen Ersatz-Regiment Königsberg.
Am 11. November bei den Kämpfen im Osten gefallen.

## Aus dem Vereinsleben.

**In der letzten Sektionssitzung des abgelaufenen Jahres** am 11. Dezember gedachte der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, zunächst der Mitglieder, die neuerlich den Heldentod für Kaiser und Reich gestorben sind.

Sodann teilte er über die **Freistellung von der Lustbarkeitssteuer für das Winterfest am 7. Februar 1914** folgendes mit:

Die Stadt Berlin hatte die Sektion zu einer Lustbarkeitssteuer im Betrage von 3372 M für das letzte Winterfest herangezogen. Nach erfolglosem Einspruche beim Magistrat erhob die Sektion Klage im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrag auf Freistellung von der Steuer. Die Klage war im wesentlichen damit begründet, dass nach der Lustbarkeitssteuerordnung für den Stadtbezirk Berlin vom 8. März 1913 nur **öffentliche** Veranstaltungen steuerpflichtig seien, das Winterfest der Sektion Berlin aber, namentlich auch das am 7. Februar 1914 gefeierte, zu dem nur Mitglieder und deren Angehörige Zutritt gehabt haben, als öffentliche Veranstaltung nicht angesehen werden könne. Durch Bescheid des Bezirksausschusses zu Berlin vom 13. August d. Js. wurde dem Klageantrage in vollem Umfange entsprochen. Gegen diesen Bescheid beantragte die Stadt Berlin zunächst die mündliche Verhandlung vor dem Bezirksausschuss, die auf den 20. Oktober anberaumt wurde. Der Termin wurde jedoch aufgehoben, weil der Magistrat der Sektion einen Vergleichsvorschlag unterbreitete, dahingehend, dass die Stadt unter Verzicht auf die Lustbarkeitssteuer den Antrag auf mündliche Verhandlung zurücknehmen wolle, wenn die Sektion sich bereit erkläre, den ganzen — bereits gezahlten — Betrag der Steuer dem **städtischen Sammlungsfonds** für die durch den Krieg in Not geratenen Personen zu überweisen.

Diesen Vergleichsvorschlag hat der Vorstand angenommen. Da die Sektion in der Oktobersitzung ausser den dem Vaterländischen Frauenverein, Provinzialverein Berlin, bereits zugewandten 5000 M. noch weitere 5000 M. für vaterländische Zwecke bewilligt hatte, konnten die dem städtischen Sammlungsfonds überwiesenen 3372 M. auf diesen noch offenen Kredit verrechnet werden, sodass die Annahme des Vergleichsvorschlags praktisch der Rückzahlung des gesamten Steuerbetrags an die Sektionskasse gleichkam. Die Weiterverfolgung des Verwaltungsstreitverfahrens

hätte daher lediglich grundsätzlich Bedeutung gehabt. Die gegenwärtigen Zeiten sind aber nicht danach angetan, die Gerichte ohne jeden praktischen Zweck nur zur Entscheidung rein theoretischer Rechtsfragen in Anspruch zu nehmen. Der Vorstand glaubte deshalb auf eine grundsätzliche Entscheidung, die unter anderen Verhältnissen erwünscht gewesen wäre, zur Zeit verzichten zu sollen.

Unter dem 4. Dezember d. J. ist dem Vorstande folgendes Schreiben des Magistrats zugegangen:

> Für die uns überwiesene hochherzige Spende von 3372 M. zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Personen sagen wir herzlichen Dank.
>
> (gez.) Wermuth.

Damit hat die Angelegenheit eine den Interessen der Sektion entsprechende Erledigung gefunden.

Der Krieg greift mit rauher Hand auch in die vorbereitete Vortragsfolge ein. Unser zweiter Vorsitzender, Universitätsprofessor Dr. Penck, hatte sich bereit erklärt, in der Dezembersitzung den Vortrag zu halten. Wenn auch Geheimrat Dr. Penck nicht schon bei Beginn des Krieges von der Reise zurück erwartet werden konnte — er war im Juni von der englischen Geographischen Gesellschaft offiziell zu einer Reise nach Australien eingeladen worden —, so konnte man doch annehmen, dass er nach einigen Monaten nach der Heimat entlassen werden würde. Nichts von dem. Die edlen Söhne Albions halten Dr. Penck noch immer in England zurück. Da der Vorstand bis zur letzten Stunde auf die Heimkehr des Gelehrten gehofft hatte, so war die Aufgabe für den Ersatzmann nicht leicht. Bei solchen Gelegenheiten offenbart sich dann immer die Leistungsfähigkeit unserer Sektion. Diesmal war es unser Mitglied Michelly, der hilfsbereit einsprang und Erinnerungen an langzurückliegende Fahrten mit Schilderungen aus neuerer Zeit zu einem Vortrage „In König Ortlers Zauberbann“ verband.

„Wohl hat mir freundlich auch gelächelt
Im Sonnenglanz das Land Tirol,
Sein Odem hat mich lind umfächelt
Und tat der müden Seele wohl;
Ich trank den roten Wein im Tale,
Ich schlief in Ruh im grünen Tann,
Ich stieg empor zum Cevedale
Und in des Ortler Zauberbann —
Doch leichter flossen mir die Lieder,
Und leichter ward mir Herz und Sinn,
Als ich sah deine Berge wieder,
Du mein geliebtes Engadin!“

Mit diesen Versen aus alter Zeit leitete der Redner seinen Vortrag ein, um zu erklären, dass er heute umgekehrt empfände. Die Kultur, die in Gestalt von Eisenbahn und Berner Oberland-Publikum das Engadin beleckt hat, reizt zur Umkehr; jetzt treibt es den nach Natur Dürstenden vom Bernina zu König Ortlers Majestät. Von Landeck geht es im leichten Wägelchen die steile Bergstrasse hinan. Beim grauenden Morgen im Frühnebel. Das erste Bild. Hier sei es gleich gesagt, dass der Redner durch ausgezeichnete Photographieen seine Schilderungen unterstützte. Das Bild zeigte wirklich den Frühnebel. Und so passten auch in der Folge Wort und Bild zusammen und schufen eine einheitliche Stimmung. Ueber Finstermünz geht es der Malser Heide entgegen, wo König Ortler zum ersten Male herübergrüsst. Vorbei am Reschensee; in Kehren nach Mals, mit der Bahn nach Spondinig. Hier



im Grenzbezirk ist, wie oben an der schweizerischen Grenze, angesichts der Nähe des befreundeten Italiens das Photographieren streng verboten. Am Sperrfort von Gomagoi zweigt die Strasse ab, die nach Sulden hinaufführt, mit deren Erbauung sich der Deutsche und Oesterreichische Alpen-Verein ein unvergängliches Denkmal geschaffen hat. Trotz des Photographierverbotes bekamen wir doch einige Bilder aus dem Festungsbereich zu sehen, die natürlich lange vor dem Verbot aufgenommen worden waren. Nun grüsst uns Sulden; doch auch hier mischt sich in die Freude ein Wermuttropfen, denn die idyllischen Verhältnisse zu Lebzeiten des Curat Eller sind dahin. Städtischer Anstrich auch hier. Nur im Gasthaus Eller ist es noch wie früher. Wenn auch die frühere Herberge vergrössert ist, so ist doch der Geist geblieben, das Patriarchalische ist noch vorhanden wie zu des Curaten Zeiten. Und wir sahen sie alle die wohlbekannten Gestalten in prächtigen Bildern; die vor kurzem noch als 83jährige rüstigschaffende Kathi Eller und Hans Pichler, den Schwager Kathis, der die Pfeife nur aus dem Munde nimmt, wenn der Messner zum Mittag oder wenn er den Angelus läutet. Eine Reihe reizend intimer Bilder, die die Kunst der Gattin des Vortragenden verriet, machte uns mit den Vorzügen des Ellerschen Hauses bekannt. Hier gibt es viel zu sehen, denn der ganze Verkehr muss am Hause vorbei, von hier beobachtet man mit dem Fernglas die Partien am Marltgrat, hier zieht mit klingendem Spiel die Suldener Garnison, die schmucken Landesschützen, vorbei. Schliesslich erschien die Lästerbank des Ellerschen Hauses, von der manch herbe Kritik über die Strohhüte, die weissen Blusen, die Stöckelschuhe und andere vorteilhafte Ausrüstungsstücke der Hochtouristen fällt, die natürlich alle auf den Ortler gehen.

In freiem Vortrage wendete sich der Redner nunmehr einer Reihe von kürzeren Tourenbeschreibungen zu, die von einer grösseren Zahl meisterhafter Aufnahmen begleitet waren. Da der Hochtourist aus Gesundheitsrücksichten nicht alle Tage Hochtouren unternehmen soll, so ist von dem rührigen Verschönerungsverein in Sulden für eine grosse Anzahl vorzüglich angelegter Spazierwege gesorgt worden, die meist mit sanfter Steigung bis hoch hinauf führen durch Wald und über die Vegetationsgrenze hinaus. Der Vortragende wendete sich nun dem Kapitel „Suldener Führer“ zu und übte Kritik an dem Führerunwesen, das allerdings nicht als Spezialität Suldens gekennzeichnet wurde, vielmehr sich nach und nach bei allen Modebergen herausgebildet hat. Dem Schutzhause unserer Sektion in König Ortlers Zauberbann war der nächste Abschnitt des Vortrages gewidmet. Wenn auch über die Ortlerhochjochhütte schon gar viel gesprochen und geschrieben wurde, so ist eine erneute Darbietung der Vorzüge unserer Hütte in Wort und Bild, eine Schilderung der hehren Bergwelt, die sie umgibt, sowie eine instruktive Schilderung der Touren, die die Hütte ermöglicht, für die Sektionsgenossen von hohem Reiz. Die herrlichen Bilder wurden deshalb mit lebhaftem Beifall begrüsst. Der Vortragende gab alsdann einige Schilderungen von den zahlreichen Bergtouren, die er ausgeführt, seitdem er Sulden zum Standquartier erkoren hat; dies geschah nun schon zum zwölften Male. Die Stelviostrasse wurde nunmehr Gegenstand liebevoller Schilderung, die in das Lob der Dreisprachenspitze als Beobachtungspunkt für den Sonnenaufgang ausklang. Mit Trafoi schloss das Lob König Ortlers, das der Vortragende in vollen Tönen gesungen, mit dem er uns auf ein Stündchen in Wahrheit in seinen Zauberbann gebracht hat. Aber damit war der Schluss noch nicht gekommen. Der Redner hatte bei der Schilderung einer seiner Hochtouren das schöne Wort von Wilhelm Busch zitiert: „Hoch von gnadenreicher Stelle winkt die Kneipe und Kapelle“. Hatte uns der Vortragende durch Wort und Bild wiederholt in weihevolle Kirchenstimmung versetzt, so sollte nun auch in diesem Vortrag die Kneipe zu ihrem Recht kommen,

die nach einem alten Sprichwort der Teufel ja immer neben die Kirche gebaut hat. Diesmal auf dem Walterplatz in Bozen, wo er uns den köstlichen Landwein der Bozener Berge, den roten Magdalener schlürfen lässt. Aber selbst beim Teufel quillt Michellys Poesie, in die der Schluss des stimmungsvollen und unterhaltenden Vortrages ausklang:

„Zu Füssen hier des Sängerfürsten,
Beim roten Magdalenerwein —
Hier braucht man wahrlich nicht zu dürsten,
Hier lässt sich's wohl und heimisch sein.
Der rote Wein betört die Sinne,
Mir wird so frei, mir wird so wohl,
Ich trink, Herr Walter, deine Minne,
Dein Wohlsein trink' ich, Land Tirol!"

Lauter Beifall der Versammlung lohnte die Worte des Redners, auf die der Vorsitzende noch einmal zurückkam, indem er im Namen der Sektion den wärmsten Dank zum Ausdruck brachte.

R. H.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Aus Russisch-Polen 20 km nordöstlich Lodz schreibt A. Horstmann, Landwehr Infanterie Regiment Garde Reserve Korps am 3. XII. 14: Nachdem ich 5 Wochen die Strapazen in Russland gut ertragen habe, sende ich der Sektion viele Grüsse in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen in den Vorträgen. Zum Klettern gibt es hier wenig, dafür ist aber tadelloses Schigelände vorhanden, nur der Schnee fehlt.

Kurtzhalss, Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, Ritter des Eisernen Kreuzes, z. Z. verwundet, sendet folgenden Reisebericht für 1914:

Reisebericht 1914.

2.—8. VIII. Ausrüstung in Konitz (Westpreussen). Fahrt mit Sonderzug nach Ostpreussen.

vom 9. VIII— 15. XI.: anstrengende Touren, hoch zu Ross, durch Ostpreussen von Ost nach West, von Nord nach Süd, von Süd nach Nord bis zum Njemen, dann bei Sturm und Graupel nach dem Gouvernement Suwalki und schliesslich über Thorn nach Russisch-Polen Kowal-Gostynin.

Werner Kraft, Oberjäger der Maschinen-Gewehr-Kompagnie 1. bayr. Jäger Bataillons, bayr. Kavallerie Division, sendet folgenden Reisebericht 1914 aus Quesnoy sur Deule, nördlich Lille vom 7. XII. 14.

Sonntag vor Pfingsten: Höllentorkopf—Nordkante (führerlos)
Pfingstmontag: Predigtstuhl (Botzongkamin) (führerlos)
Predigtstuhl (Nordkante—Botzongkamin) (führerlos)
Elmauer Halt (Kopftörlgrat) (allein)
Totenkirchl (Führerweg) (führerlos)
Totenkirchl (Krafftkamin—Kaindlrinne (allein).

An die Sektion! Um meinen „Reisebericht 1914" hier noch zu vervollständigen — so habe ich in den letzten Monaten ausgedehnte Autoausflüge kreuz- und quer durch Frankreich gemacht. Südost-Frankreich (Avricourt—Baccarat—Azérailles), Ost-Frankreich (Thiaucourt—Xammes Haumont—Apremont—Hendicourt), Belgien (Lüttich—Löwen—Brüssel—Ypern—Bourtrai—Tournai), Nordfrankreich (Lille—Valenciennes—Roubaix Tourcoing—Douai—Cambrai) besuchte ich im Verbande der bayr. Kav.



Division, die in diesen Gegenden, vor allem Nord-Frankreich und Flandern, schon herumzog, als die Luft noch ziemlich rein war und noch niemand an die spätere Bedeutung dieser Gegend dachte, teils per Rad, teils per Eisenbahn, meistenteils aber im Auto.

Meffert, Hauptmann und Regimentsadjutant im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 44 schreibt aus Berlin am 7. XII. 14:

Der Sektion Berlin des D. u. Oe. A. V.
gestatte ich mir ergebenst, dem Beispiele der „Mitglieder in Kriegsdiensten" folgend, mitzuteilen, dass ich, statt wie im Vorjahre um dieselbe Zeit mit Büchse und Zielfernrohr Gemsen (im Fundus- und Forstrevier bei Umhausen i. Oetztal), in diesem Jahre mit Kanonen und Rundblickfernrohr Belgier, Franzosen und Engländer am Yserkanal angepürscht habe, aber durch Schrapnelschuss in den linken Arm am 1. 11. bei Klosterhoek zur Strecke gebracht wurde.

Ich rufe auf dem Umwege durch die Mitteilungen meinem Regimentskameraden Dr. Bröckelmann, dessen Geschick mir auch erst durch die Mitteilungen Nummer 136 bekannt wurde, ein kräftiges Heil zu mit dem Wunsche, dass wir Beide in Bälde uns bei unserm alten Regiment die Hand drücken können.

Das Eiserne Kreuz habe ich nach dem Uebergang über den Yserkanal am 26. 10. erhalten.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler sandte am 11. XII. 14 folgende Feldpostkarte:

Dem Vorstand sende ich aus der polnischen Verbannung meine herzlichsten Weihnachtswünsche. Schilaufen kann man hier nicht, nur Gummischi, denn der Dreck spottet jeder Beschreibung. Sonst ist es garnicht so übel, da ich warm und trocken liege, satt werde und eine angenehme Beschäftigung an einer langen Feldbahnstrecke habe, von der mir 25 km als Betriebsamtsvorstand unterstehen. Die Zahl der Eisernen Kreuze ist in meiner Kompagnie auf 12 gestiegen, womit ich den Rekord unter allen deutschen Eisenbahn-Kompagnien halte.

Frohe Weihnachten!

Dr. Placzek, beratender Arzt der V. Armee, z. Z. Montmedy Kriegslazarett des XIII. Württembergischen Armeekorps schreibt unterm 15. XII. 14:

Den verehrlichen Sektionsgenossen empfehle ich angelegentlich ein ausgezeichnetes Schilaufgebiet. Selten reizvolle, meilenweite Hänge locken. Anfänger purzeln höchstens über Stacheldrahtverhaue und etwas tiefe Schützengräben. Das richtige Tempo geben die Kanonenschläge von Dauvillers an. Französische Sprache unnötig, da längst alle Bezeichnungen verdeutscht. Wünschenswert nur noch einige Kleinigkeiten, wie deutsche Seife und deutsche Klosets.

Mit alpinem Gruss
Placzek.

Dr. Gustav Brock, Feldarzt in der Kriegslazarettabteilung Herrmann, Etappeninspektion der IX. Armee sendet unterm 16. XII. 14 alpine Grüsse zum Weihnachtsfeste und folgende Verse:

Sonst strebt' über drohende Felsenwand,
Durch blaugrünes Eis ich zum Lichte;
Jetzt pfleg' ich den Helden mit sorgender Hand,
Der den Feind schlug im Gottesgerichte.

Weit herrlicher noch als der Erde Pracht
Strahlt des Herzens Gold im Grauen der Schlacht —
Und kehren wir einst in die Heimat zurück,
Ging Sieg uns voran und Friede und Glück.

Oscar Herz, Unteroffizier 3. Kompagnie I. Landsturm Infanterie Bataillon meldet sich aus Cottbus mit alpinen Grüssen.

Geheimrat Dr. Fr. Strassmann meldet, dass sein Sohn Dr. med. Georg Strassmann, Mitglied der Akademischen Sektion Berlin, z. Z. Unterarzt in einem Feldlazarett des Ostens, das Eiserne Kreuz erhalten hat. Der jüngere Sohn desselben Mitgliedes, Reinhold Strassmann, stud. math., Mitglied der Akademischen Sektion Berlin, ist Kriegsfreiwilliger im 1. Garde Dragoner Regiment.

Geheimer Regierungsrat Dr. Friedensburg, Breslau, sendet folgende Feldpostkarte aus Pont Taverguez bei Reims vom 17. XII. 14:

Herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüsse aus Feindesland vom alten Gemeindeschreiber Friedensburg, der seine lieben schlesischen Landsleute als Weihnachtsmann besucht und dabei die Feuertaufe erhalten hat.

Hans Meyer, Vizefeldwebel in der Reserve Fuhrpark-Kolonne Nr. 49 3. Reserve Armeekorps sendet aus Przozow—Stary in Polen unterm 17. XII. 14 herzliches „Kriegsheil“ mit dem hoffnungsvollen Wunsche, dass es bald wieder „Bergheil“ heissen wird.

Walther Braun, Sanitär I. Zug in der Transport Truppe der Etappen Inspektion der IV. Armee sendet aus Thourout unterm 15. XII. 14 Weihnachts- und Neujahrsgrüsse.

Erich Klinder, Vizewachtmeister d. Landwehr, Offizierstellvertreter, 5. Kürassier Regiment sendet unterm 22. XII. 14 aus Schönthal bei Graudenz folgenden Reisebericht: Am 1. August Bergstiefel mit Kürassierstiefel und Pickel mit Lanze und Karabiner vertauscht. Bilde Rekruten aus.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

**Dr. Alfred Abenhausen,** Arzt im Vereins-Lazarett Görden bei Brandenburg (Havel).
**Dr. Ernst Adler,** Chefarzt des Vereins-Lazaretts der Grossen National Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin.
† **Kurt Arnold,** Major (gefallen am 30. August bei Malgaofen, Kr. Neidenburg).
**Dr. Bernhard Behrend,** Offizier-Stellvertreter im 2. mob. Landsturm-Infanterie-Bataillon.
**Dr. Felix Behrend,** Offizier-Stellvertreter im Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 46 (z. Zt. verwundet in russischer Gefangenschaft).
✠ **Dr. Oskar Bodenstein,** Stabs- und Regimentsarzt beim Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 44.
**Walther Braun,** Sanitär beim Roten Kreuz, Etappen-Inspektion der 4. Armee.
**Dr. Gustav Brock,** Feldarzt bei der Etappenstation der 9. Armee, Kriegslazarett-Abteilung Herrmann.
✠ **Dr. Buch,** Stabsarzt im Wandsbeker Husaren-Regiment.
**Ernst Ehrenhaus.**
**Fritz Eisner,** Kriegsfreiwilliger im 4. Garde-Feld-Artillerie-Rgt.
**Martin Fridberg,** Sanitär beim Roten Kreuz, Etappen-Inspektion der 4. Armee.



**Dr. Paul Fridberg,** Ordinierender Arzt im Reserve-Lazarett „Kurfürst“ in Tempelhof.
**Max Friebe,** Vizefeldwebel bei der Kommandantur von Berlin.
**Kurt Hahn,** Feldzahnarzt im 22. Reserve-Armeekorps, Kriegslazarett-Abt. 122.
**Dr. Rudolf Hanslian,** Stabsapotheker.
**Oskar Herz,** Unteroffizier im Landsturm-Infanterie-Bataillon I, Cottbus.
**Dr. Max Hirschfeld,** Ordinierender Arzt im Reserve Lazarett „Katholisches Gesellenhaus“ in Berlin.
✠ **Paul Oskar Höcker,** Hauptmann der Landwehr.
**Dr. M. K. Hoffmann,** Kriegsfreiwilliger beim Deutschen freiwilligen Schikorps in München.
**Erich Klinder,** Vizewachtmeister d. Landwehr u. Offizier-Stellvertreter im Kürassier-Regiment Nr. 5.
**Georg Klotzsch,** Hauptmann der Res., Kommandeur des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons Cüstrin.
✠ **Ernst Kurtzhalss,** Oberleutnant d. Res. u. Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 21 (z. Zt. verwundet in Berlin).
**Dr. Karl Lilienfeld,** Stabsarzt bei der 2. Ersatzabt. des 3. Garde-Feld-Artillerie-Rgts.
✠ **August Madlung,** Generalleutnant und Etappeninspekteur der 3. Armee.
✠ **Friedrich Meffert,** Hauptmann u. Regimentsadjudant im Reserve-Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 44 (z. Zt. verwundet in Berlin).
**Fritz Meyer,** Wehrmann beim Reserve-Regiment Königsberg (Pr.).
**Hans Meyer,** Regierungsbaumeister, Vizewachtmeister bei der Reserve-Fuhrparkkolonne 49 des 3. Reserve-Armeekorps.
✠ **Ludwig Netter,** Oberleutnant d. Res.
✠ **Hermann Oppenheim,** Unteroffizier der Landwehr in der Ersatz-Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 56.
**Dr. Siegfried Placzek,** Feldarzt bei der Etappenstation der 5. Armee, Kriegslazarett des 13. württ. Armeekorps.
**Dr. Hermann Raschkow,** Bataillonsarzt des 1. Ersatzbataillons des Fuss-Artillerie-Rgts. Nr. 4.
**Wilhelm Röhrig,** Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Rgt. Nr. 35.
**Karl Rudolph.**
**Dr. Rudolf Schaefer,** Chefarzt der Sammelstelle für Leichtverwundete, Fasanenstr.
**Harry Seligsohn,** Offizier-Stellvertreter in der 2. Ersatzabt. des 1. Garde-Feld-Artillerie-Rgts.
✠ **I. Moritz Stämmler,** Hauptmann der Res. u. Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Rgt. Nr. 9.
Prof. **Dr. Wilhelm Uckermann,** Hauptmann d. Landwehr im Kaiser-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.
**Dr. Hans Zelle,** Chefarzt des Reserve-Lazaretts in Beeskow (Mark).

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden:

**Dr. Walter Kronfeld,** Unteroffizier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18.
†**Georg Paatsch** Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 93 erhielt kurz vor seinem bereits gemeldeten Tode, er fiel vor Iwangorod, das Eiserne Kreuz.
**Dr. Theel,** Oberleutnant der Reserve im 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

---

## Die Schlacht bei Tannenberg.

Von Dr. Felix Freudenthal.

Das war kein Ringelstechen,
Kein Tanz war's in der Tat,
Ostpreussen galt's zu rächen
An russischem Verrat.

Sie zogen wie Barbaren
Voll Hinterlist ins Land.
Sie plünderten in Scharen
Voll Gier nach Mord und Brand.

Verwüstend Feld und Auen,
Nicht schonend Greis noch Kind,
Verstümmelten selbst Frauen,
Für jedes Mitleid blind.

Da eilt zur rechten Stunde
Der Hindenburg herbei.
Der rief: Ihr Lumpenhunde,
Jetzt kommt Ihr an die Reih.

Vergeltung soll Euch werden
Für Frevel, die geschehn,
Nehmt Abschied von der Erden,
Jetzt geht es in die Seen.

Hinab mit den Kosaken,
Dem schändlichen Gezücht!
Nun reiten wir Attacken,
Jetzt naht das Strafgericht.

Zehntausende versanken
In Sumpf und Schilf und Moor,
Die Toten und die Kranken
Holt niemand mehr empor.

Man hört noch viele Stunden
Der Feinde Hilfsgeschrei,
Bis dass sie all verschwunden,
Nicht einer macht sich frei.

Das war der Tag der Rache,
Gar meisterhaft die Tat!
Gott hält zur deutschen Sache,
Vernehmt's in Petrograd.

Dort meldet Eurem Zaren,
Der leichten Sieg sich dacht',
Wie deutsche Heldenscharen
Die Grenzen treu bewacht.

Hier tönt's von allen Seiten:
Echt Hindenburg'sches Werk!
Jetzt rühmt für ewige Zeiten
Die Schlacht bei Tannenberg.

---

## Zuversicht.

Wehrbehängt mit Schild und Panzer
Und dem Helm von hartem Eise,
Starrt ihr trotz'gen Alpenhöhen
Wie's gebeut des Krieges Weise.

Fühlte je sich Euch verbunden,
Eurem Geist und Eurer Stärke
Deutsche Art, nach Eurem Vorbild
Ist sie kraftvoll nun am Werke.

Denn wie von der Berge Höhen
Niedersauset auf den frechen
Eindringling der wilde Steinschlag,
Wird das deutsche Schwert nun rächen,

Dass der Feinde wilde Scharen
Brachen ein in deutsche Lande
Sengend, mordend, dass zerrissen
Freventlich der Menschheit Bande.



Heule, deutscher Sturm, und fege
Wie der Wind von Bergeshöhe
In der winterlichen Sturmnacht
In den Feind! Vernichte — mähe! —

Wehrbehängt mit Schild und Panzer
Und dem Helm von hartem Eise,
Starrt ihr trotz'gen Alpenhöhen
In des Winters grimmer Weise.

Aber aus der Nacht des Winters
Dringt ein Hoffnungsstrahl hernieder —
Frühling muss es wieder werden,
Kehren wird der Friede wieder.

R. H.

---

# Kleine Mitteilungen.

**Verlagsbuchhändler Alexius Kiessling,** unser treues Mitglied ist am 31. Oktober im Alter von 73 Jahren gestorben. Seit 1889 war Kiessling Mitglied der Sektion und hat während der ganzen Zeit regen Anteil an unserm Vereinsleben genommen. Er gehörte zur Kapitza-Gruppe und beteiligte sich stets an den Wanderungen der Sektion. Hat er sich doch durch sein Wanderbuch für die Mark einen Namen gemacht. Die Sektion wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Kriegsnachrichten über Führer aus unserm Sektionsgebiet im Zillertal.**

Gefallen ist am 22. Oktober in Galizien der zweite Sohn des Breitlahner Wirtes, Fritz Eder. Am 21. Oktober war ihm für sein tapferes Verhalten die hohe Auszeichnung, die goldene Tapferkeitsmedaille, verliehen worden. Er erhielt einen Schrapnellkopfschuss und war sofort tot.

Einer schweren Verwundung, die er ebenfalls in Galizien erhielt, erlag der Sohn des Dominikushüttenbesitzers Franz Hörhager, in einem Spital in Krakau. Er ist in Dornauberg begraben worden.

Gefallen ist der Führer Fritz Mitterer, der Grün und Treptow auf das Mösele über den Nordostgrat begleitete.

Schwer verwundet ist der dritte Sohn des Breitlahner Wirtes, Sepp Eder und sein Schwiegersohn Hans Gaisler, der jetzige Besitzer des Gasthauses Alpenrose bei der Berliner Hütte.

Der Wirt vom Gasthaus Schliffstein ist krank aus dem Felde zurückgekehrt.

Der zweite Sohn unseres Berliner Hüttenpächters, Franz Fankhauser, liegt verwundet in Budapest; sein älterer Bruder Robert steht noch in Galizien im Felde.

Die **Berliner Damengruppe der Sektion Zillertal** erzielte das schöne Resultat von 152 Mark aus der diesjährigen Weihnachtssammlung. Davon wurden 70 Mark an die 8 Berliner Reservelazarette im Osten als Weihnachtsliebesgabe gesandt, 100 Kronen sind für die Armen und Kranken des Zillertals, nach Mayrhofen zu senden, bestimmt.

Schon im November wurden von der Damengruppe 3 grössere Sendungen Tabak und Zigarren für die Westarmee, für die Ostarmee und für unsere Marine gespendet.

Der Führer Fiechtl, der Pächter unserer Schwarzensteinalpe, dem unsere Sektion die diesjährige Pacht erlassen hatte, spricht in einem Brief an den Vorstand seinen Dank aus und fährt dann fort:

„Wir wollen hoffen, dass der so schreckliche Krieg bald beendet wird. Hier hofft man allgemein, dass Ihr **Deutschen** gründlich siegen werdet.

Ich habe drei Buben im Krieg und der vierte muss mit erstem Jänner ins Feld einrücken.“

**Der Aufruf der Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun., Leipzig für eine Liebesgabensammlung** (No. 136 dieser Mitteilungen) hat dazu beigetragen, dass die Sammlung in kurzer Frist den Betrag von 3000 M. weit überschritten hat. Ein neuer Aufruf ist erschienen und im Interesse unserer kämpfenden Oesterreicher und Ungarn dieser Nummer beigefügt worden.

**Ein zu einer Etappen-Inspektion kommandierter Hauptmann** wendet sich in einem Schreiben an eines unserer Mitglieder und schildert die Ursachen der Verzögerung in der Bestellung der Feldpostpakete. Der Brief klingt in eine Bitte aus, die wir unsern Mitgliedern nicht verschweigen dürfen, sie lautet auf **ein oder mehrere Lastautos.** Chauffeur, Lampen, Pneus und alle Reparaturen übernimmt die Inspektion. Nach dem Kriege erfolgt Rückgabe in repariertem Zustande. Angebote werden an das Sektionsbüro erbeten.

**Der Verein für Kinder-Volksküchen und Volks-Kinderhorte Berlin** wendet sich an uns mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung. Die Kriegszeit legt uns die Pflicht auf, auch solchem Rufe Gehör zu schenken. Der Verein übt eine umfassende soziale Fürsorge-Tätigkeit aus und unterhält 50 Kindervolksküchen und 9 Bürgerküchen, in denen täglich 36000 bedürftige Kinder und Erwachsene gespeist werden. Die Sektion wird der Bitte des Vereins entsprechen und 2 Sammelbüchsen in der Januar-Sitzung der Sektion aufstellen und den Mitgliedern die Beteiligung mit einer Spende nahelegen. Es gilt in dieser schweren Zeit, die Not von vielen Tausend bedürftigen Kindern und hilflosen Erwachsenen zu lindern.

**Das Pfarramt in Finkenkrug im Zillertal** sowie der Seelsorger Penz sprechen in bewegten Worten ihren Dank für die den Kindern der Gemeinden überwiesenen Weihnachtsspenden aus. Die Schreiben betonen besonders die Schwere der Zeit und anerkennen umsomehr die Bedeutung der gespendeten Beträge. Von dem zu erhoffenden Frieden erwartet der Seelsorger Penz einen neuen Aufschwung in den Bestrebungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins.

**„Morgengebet auf dem Grossglockner“,** das bekannte Gemälde Otto Barths ist von dem Geheimrat F. Bayer in Elberfeld dem alpinen Museum in München übereignet worden. Reproduktionen des hervorragenden Kunstwerkes sind in der Bildformatgrösse 66×60 cm zum Preise von 30 Kr. (Spesen für den Versand als Rolle 1,50 Kr.) bei Gustav Schmidt, Wien IV/I Paniglgasse 17a erhältlich.

**Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.



Zur
**Anfertigung von Projektionsbildern**
**auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.**
zu billigen Preisen empfiehlt sich
**A. Schmohl**
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
**Enckeplatz 4.**
Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen
**Original-Scherzgedichte**
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.
**Preis: Broschiert M. 1,50**
**Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—**
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

**Militär-Stiefel,**
braune und graue
**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**
liefert zu streng reellen Preisen
**E. Rid & Sohn**
Hoflieferant
**München I**
Laden und Büro
**Fürstenstraße 7.**
Telephon: 24260.
Werkstätten:
**Barerstr. 23.**
**Ill. Katalog umsonst!**

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldmarschmäßig verpackt.

**Albert Ehrich**
**Deutsches Moden-u. Sport-Haus**
*Feld-Ausrüstungen*
*von Kopf bis Fuss.*
*Uniformen, Pelze.*
*Leder-Kleidung. Schlangenseide. Wollwaren.*
*Wintersport-Artikel.*
**Berlin W. 66 Mauerstraße 95**
Gegr. 1872 — Ecke Friedrichstr. — I. 5362

# Marschstiefel

Garantiert wasserdicht, unbedingt zuverlässig, auch mit Filz oder Lammpelz gefüttert.

**„Nur erstklassige Handarbeit“** ▪ Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt

Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade und Truppengattungen.

**Keine Fabrikware.** ←——→ **Keine Fabrikware.**

## Gustav Schumann

Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport- und Armee-Fußbekleidung.

Amt Zentrum — 8001. — Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —



*Für*

## *Lazarett u. Wollzüge*

*Liebesspenden, Mannschaftsunterkleidung*

*Sehr vorteilhafte Angebote*

| | | |
|---|---|---|
| Hosen . . . . . | M 2.25 | 4.50 |
| Hemden . . . . . | M 2.75 | 4.25 |
| Socken . . . . . | M 1.25 | 1.55 |
| Kniewärmer . . . | M 1.45 | 1.75 |
| Kopfhauben . . . | M 1.45 | 1.70 |
| Kopfschützer, Wolle | M 1.00 | 1.25 |
| Kopfschützer, Seide | M 1.20 | 1.50 |
| Pulswärmer . . . | Pf 55 | 75 |
| Leibbinden, Flanell | M 1.10 | 1.40 |
| Leibbinden, gestrickt | M 1.55 | 2.00 |
| Westen, rein Wolle | M 5.00 | 6.50 |
| Brust- u. Rückenwärmer, Kamelhaar, weich | M 1.75 | 2.25 |

Vollständige Militär-Ausrüstungen

## *Bazar Nürnberg*

*Hoflieferant Berlin W. Französischestr. 17*

Schlafsäcke — Regenmäntel — Knieschützer
Kamelhaar-Unterkleidung — Decken-Stoffe
Leder- u. Pelzbekleidung





Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

## J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**

Mitgliedern 5% Rabatt.



# UNION

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**

**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;

**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenläger.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

# S. ADAM

**Hoflieferant Berlin W**
**Leipzigerstraße 27/28**

Sämtliche
**Ausrüstungen**
für den
**Felddienst**

Vollständige Verpackung und Versand von Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst


Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

☛ 3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* **M. 12,—** *(im Buchhandel* **M. 36,—***), gebunden in englischen Leinenband* **M. 18,—.**

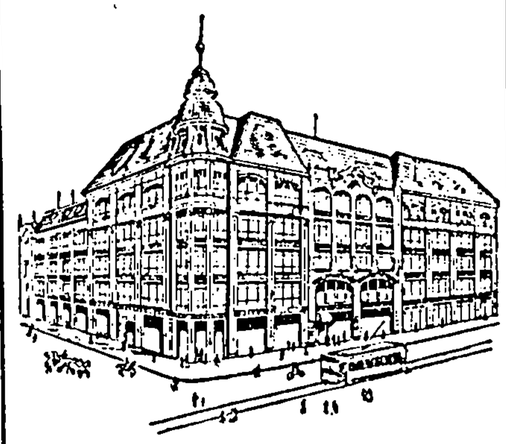
**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**




Illustrierter Katalog gratis

* * *

Verkauf nur gegen Bar



Illustrierter Katalog gratis

* * *

Verkauf nur gegen Bar

# Peek & Cloppenburg

Gertraudtenstr. 25, 26, 27 **BERLIN C.** Gertraudtenstr. 25, 26, 27

Hamburg — Düsseldorf

## Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Fertig am Lager:

Moderne Herren-Anzüge
Paletots — Ulster
||
Herren-Fahrmäntel
Gesellschaftskleidung

**Sport-Abteilung II. Stock**

Touristen-Anzüge
Sportkleidung
Gamaschen — Rucksäcke
||
Pelerinen und Jagdmäntel
Jagd- und Wirtschaftsjoppen
Schlaf- und Hausröcke

**Jünglings- und Knabenbekleidung**

Ausgezeichnete Paßformen in jedem Genre:

**Jünglings-Sacco-Anzüge mit langen u. kurz. Beinkleidern, Falten-Anzüge, Blusen und Kieler Matrosen-Anzüge, Paletots und Pyjacks**

**Abteilung: Maß-Anfertigung** Im I. Stock: Große Bestände der neuest. Stoffe Die Anfertig. geschieht schnellst. in neuzeit. Formen

# Militär-Ausrüstungen

## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen.

## Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

**J.C.MATZ BERLIN C BRÜDERSTR. 13**

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823




Nummer 138 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Februar ⁘ 1915

## Sektions-Sitzung

am **Freitag,** den 12. Februar 1915, abends 7¾ Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

---

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** *Treptow:* Wanderungen in den Sextener Dolomiten.
**Mit Lichtbildern.**

Zu diesem Vortrag werden vom 8. Februar ab im Sektionsbüro **für die Damen der Mitglieder** Eintrittskarten in beschränkter Zahl ausgegeben.

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht** gestattet.
Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

---

## Winter-Ausflug

### am Sonntag, den 14. Februar 1915

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Hinfahrt: ab Stadtbahn Schlesischer Bahnhof (Bahnsteig D) 8 Uhr 36, Friedrichstrasse 8 Uhr 47, Zoo 8 Uhr 59, Charlottenburg (Bahnsteig D) 9 Uhr 06 oder ab Wannseebahn-Potsdamer Bahnhof 8 Uhr 50, Gr. Görschenstr. 8 Uhr 54 bis Wannsee an 9 Uhr 28, umsteigen zur Stadtbahn und Weiterfahrt 9 Uhr 31 mit obigem Stadtbahnzuge. Potsdam an 9 Uhr 47.

Wanderung: Potsdam, Cecilienhöhe (Naturtheater), Telegrafenberg, Kleiner Rabensberg, Lindenfenn, Saugarten, Caput, Wildpark.

Rückfahrt: ab Station Wildpark 4 Uhr 59, Potsdam an 5 Uhr 08. (Nach Stadtbahn ab 5 Uhr 23, nach Wannseebahn ab 5 Uhr 46.) Berlin Potsdamer Fernbahnhof an 5 Uhr 41.

Rast in Caput, Gasthaus Fährhaus. Dauer der Wanderung 4¾ Stunden ungefähr.

Es empfiehlt sich, Handfrühstück mitzubringen. Ein gemeinsames Mittagessen findet nicht statt. Voranmeldung ist nicht erforderlich. Während der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Mit dem Versande der Zeitschrift 1914** wird in Kürze begonnen werden.

2. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

3. Auf die bevorstehenden Vorträge unseres zweiten Vorsitzenden, Geheimrats **Professor Dr. Penck,** im Institut für Meereskunde: Im Britischen Weltreich während des Krieges, worüber näheres unten auf Seite 9 mitgeteilt ist, weisen wir besonders hin.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2. Grolmanstr. 20, zu richten.**

Berlin, den 3. Februar 1915.

**Der Vorsitzende**

**Dr. *Holtz.***

### Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Guido Knoerzer,** Leutnant.
(Nähere Angaben fehlen noch.)

**Dr. August Wilhelm Pinner,** Unterarzt im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 227. Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Am 5. Dezember verwundet, am 4. Januar im Kriegslazarett zu Lodz gestorben.



## Aus dem Vereinsleben.

**Die erste Sektionssitzung** im neuen Jahre eröffnete der Vorsitzende Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, mit warmen Begrüssungsworten und dem Wunsche, dass uns das neue Jahr Sieg und ruhmvollen Frieden bringen möge.

Wiederum haben 2 Mitglieder unserer Sektion den Heldentod erlitten. Die Namen derselben, die auf der Ehrentafel dieser Nummer verzeichnet sind, gab der Vorsitzende bekannt. Hieran reihte er die erfreuliche Nachricht, dass unser zweiter Vorsitzender, Universitätsprofessor Dr. Penck, aus dem englischen Exil glücklich zurückgekehrt ist. Dr. Holtz hat ihn in einem Schreiben beglückwünscht und ihm den Gruss der Sektion entboten, worauf ein Dankschreiben mit der Zusage eingegangen ist, in einer der nächsten Sektionssitzungen über die australische Reise einen Vortrag zu halten. Auch von unserem dritten Vorsitzenden lagen gute Nachrichten vor. Dr. Bröckelmann wird demnächst auf ärztliche Verordnung ein Genesungsheim in Wiesbaden aufsuchen und hofft, durch die dortigen Bäder die Lähmung des linken Armes und die Steifheit des Rückens zu beseitigen. Von dem Vorstandsmitgliede Hauptmann Erler verlas der Vorsitzende Neujahrswünsche aus Russisch-Polen.

Punkt 1 der Tagesordnung wurde durch die Wahl der satzungsmässigen Rechnungsprüfer erledigt. Einstimmig gewählt wurden Stürickow, Bild und Meier. Zu Punkt 2 der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Privatdozent Dr. Th. Herzog aus München „Neues aus den Hochgebirgen Boliviens".

In das Reich der Inka führte uns der Vortragende. Die Cordilleren waren gerade vor einem Jahre Gegenstand eines Vortrages gewesen, der uns über die klimatischen Gegensätze in dem 7000 Kilometer langen Kettengebirge unterrichtete und in die regenarme Zone im Norden Chiles führte. Höher hinauf führte uns Dr. Herzog, der zu wissenschaftlichen Zwecken, botanischen und geographischen Studien, Reisen in Bolivia mehrmals unternommen hat. Neuland gab es dort zu erforschen, Erstlingsturen zu machen, gewaltige Berge zu ersteigen und ihnen Namen zu geben. Turen in Bolivia lassen sich nicht improvisieren; sie müssen sorgfältig vorbereitet sein. Vor allem sind die Transportschwierigkeiten ungeheuer. Deshalb sind Einschränkungen wichtig und es ist selbst auf den leichtesten Pickel und die leichtesten Steigeisen Bedacht zu nehmen. Wollene Kleidung ist wegen der Ischiasgefahr unerlässlich, denn Temperaturschwankungen von —25 bis +30 Grad sind nichts ungewöhnliches. Als geeignete Reisezeit für Bergturen gilt der August bis November, für Bergturen im Mittelgebirge des Ostens von Mai ab.

Man hat gestritten, ob führerlose Turen empfohlen werden sollen. Redner befürwortete diese, empfahl jedoch, Träger aus Deutschland mitzunehmen, da die einheimischen Träger in den Gletschergebieten vollständig versagen; denn die Eingeborenen erblicken in der Firnregion den Sitz der Götter und wagen nicht, ihr Heiligtum zu betreten. Der Redner verwies zugleich auf die missglückten Versuche, sich Schweizer Führer in Peru zu bedienen. Schon die Ernährungsfrage wirkt ungünstig auf sie ein, verdirbt ihre Stimmung und macht sie unlustig. Wenn schon der Alpenführer nicht gerade vorbildlich für die Appetitlichkeit zu nennen ist, so erschrickt selbst er vor manchem landesüblichen Genuss, z. B. vor dem Maisbier, das aus gekautem Mais bereitet wird. Nur der Gebildete vermag sich mit solchen Dingen abzufinden. Der Gepäcktransport erfolgt durch Maultiere, die 85—100 Kilo zu tragen vermögen. Um unabhängig zu sein, muss der Reisende eigene Tiere benutzen. Es bedeutet eine wesentliche Erleichterung, wenn ansässige Europäer die

Besorgung der Maultiere sowie der Treiber, Arrieros, vor Ankunft des Reisenden in die Hand nehmen. Die Kosten betragen für ein Packtier 150 Bolivianos (1 Boliviano = 1,60 Mark) für ein Reittier 200 bis 250 Bs., ein Arriero erhält 30 bis 40 Bs. monatlich, dazu die Beköstigung. Das Futter für die Tiere, in den abgelegenen Gebirgsgegenden Hafer, kostet 0,80 bis 1,— Mk. täglich. Die großen Entfernungen, der schwierige Anmarsch, sowie die schlechten Wege machen die Reisen in den Gebirgen Boliviens teuer. Nur zu einem kurzen Besuch wurde die erste Reise im Jahre 1907, die Dr. Herzog erkennen liess, dass er für längere Turen zu unfrei war, dass aber die Ungenauigkeit der Karten bei sorgfältiger Vorbereitung einer Expedition für den Geographen dankbare Aufgaben stellen würde.

Den Charakter der Cordilleren im allgemeinen berührend, ging der Vortragende auf die Eigenart der Bolivianer Gebirge ein, die, im Gegensatz zu der eigentlichen Kettenform, wie sie besonders in Chile in die Erscheinung tritt, eine gewaltige Massenerhebung bilden. Die Durchschnittshöhen des Tafellandes betragen 3800 m, die Kammhöhen liegen nahe an 5000 m und die Gipfel steigen im Sorata bis 6700 m. Der Landschaftscharakter ist mehr alpin, als angenommen wird. Die Gletscher Boliviens erreichen eine Länge bis zu 5 km, auch in den tropischen Tälern, im Soratagebiet bis 10 km.

In einer Reihe von Bildern wurden wir mit den zwei- und vierbeinigen Begleitern des Vortragenden bekannt, dem Arriero, der sich oft so betrank, dass er nicht mehr auf zwei Beinen stehen konnte, wozu ihm just die Mittel dienten, die er sich aus den Futtereinkäufen für seine vierbeinigen Schützlinge zu verschaffen verstand. Die Unempfindlichkeit der indianischen Rasse lässt sich an der Fähigkeit erkennen, lange im eisigen Wasser nnd Schnee zu waten. Umsomehr wird der Hals dick umwickelt aus Furcht vor der Lungenentzündung. Gegen diese wird von den Einheimischen ein drastisches Mittel angewendet; wer es verträgt, wird geheilt: ein Wasserglas Cognak mit einem gehäuften Löffel Kochsalz. Die Schwierigkeiten der Gebirgsreisen zeigten Bilder von den Flussdurchwatungen, die am Tage oft bis 70 mal unternommen werden müssen. Diese haben viele Unglücksfälle zur Folge; wenn auch die Flüsse meist an flacheren Stellen mit den Tieren durchwatet werden, so bildet doch der Untergrund infolge der Kiesel und anderen beweglichen Geschiebes eine grosse Gefahr für den Reisenden, fortgerissen zu werden. Wir sahen auch ein Biwak des Vortragenden bei 10 Grad Kälte in der Höhe von 4500 m.

Dr. Herzog hatte sich zuerst der Ostcordillere zugewandt und berichtete über seine Bergturen, die sich in Höhen von 5000 bis 5230 m bewegten: Cerro Tunari, höchster Gipfel der Negros, Punta de San Miguel, Cerro de la Carapacheta, Cerro Incachacca. Der Charakter dieses Gebirges ist der der Kitzbühler Alpen und Zillertaler Voralpen. Gletscher und Firne fehlen, dagegen finden sich Zeugen früherer Vergletscherung in zahlreichen Moränen und Glazialseen. Hier gibt es zahlreiche Felsgipfel, die sportliche Bedeutung haben. Von landschaftlicher Schönheit sind namentlich die östlichen Teile mit dem Steilabfall in die Urwaldtäler der Yungas. Das Tierleben in den bolivianischen Bergen ist spärlich. Vornehmlich die Vicunas, die Gemsen der Cordilleren, kommen in Herden vor sowie das Guanaco und das Llama, das Lasten bis zu 50 Kilo zu tragen vermag. Ueberall rauscht der Flügelschlag des Kondors. Die Vegetation hat auf den Höhen alpinen Charakter, besonders zahlreich sind die Enzianen. Grasbüsche bedecken weit und breit die Hochtäler, sie bilden zumeist das Brennmaterial. Und diese Riesensteppen werden auf Hunderte von Kilometern nur von wenigen Menschen, hier und da von halbwilden Indianern bewohnt. Diese bauen die Kartoffel, von der es über 100 Arten gibt, unter schwierigen Verhältnissen, denn auf eine Kartoffel kommen immer 20 Steine.



Der Bergbau bildet den Hauptbetrieb des Landes. Kupfer und Zinn wird gefördert und vornehmlich Deutsche zählen zu den Unternehmern. Redner betonte die deutsche Gastfreundschaft, die ihm im Zinnbergwerk Araca im Hochtal Viloco, 4350 m, bereitet worden ist. Deutsches Empfinden äusserte sich bei einem Gegenbesuch aus Bolivien im Sommer dieses Jahres, indem der Deutsch-Bolivianer bei Ausbruch des Krieges sofort zu den Fahnen eilte.

Eintönig und einsam ist das Gebirge, doch es fehlt nicht an Farben. Besonders die zahlreichen grünen Bergseen bilden in ihren Abstufungen malerische Farbflecke. Gefürchtet ist die Bergkrankheit in den Höhen über 4400 m. Als Abwehrmittel gilt das Kauen von Kokablättern; sie sollen lähmend wirken und die Ursache der Krankheit, den Krampf der Muskeln, ausgleichen. Das turistische Hauptgebiet des Redners war die Cordillere von Quimzacruz, ein Teil der Hochcordillere (Cordillere Real), etwa von der Ausdehnung der Berner Alpen vom Rhonetal bis zum Petersgrat. Hier traf Dr. Herzog Gletscher von fast gleicher Grösse wie in den Alpen und vollkommen hochalpine Eis- und Felslandschaften. Den Anmarsch nahm er von la Paz durch das tiefe Durchbruchtal des Rio de la Paz, der zum Amazones fliesst.

Rekognoszierungsturen führten Dr. Herzog auf den Chancapiña, 5380 m, wobei ein nächtlicher Abstieg in Kauf genommen werden musste. Der Cerro Trinidad, 5300 m, wurde eine Erstbesteigung und bot einen herrlichen Ueberblick über die Granitberge der Aracagruppe, die mit dem höchsten Berge, dem Cerra Yunque, 5600 m, als ausgeprägte Aiguillelandschaft bezeichnet werden kann. Eine erste Hochtour auf den Cerro Imaculado, 5675 m, als Erstersteigung von einem Zeltlager im Hochtal Choquecota chico, 4500 m, ermöglichte ebenfalls einen wertvollen Einblick in die Gruppierung des Gebirges. Die Durchquerung der Aracagruppe über zwei Hochpässe von 5000 m endete mit dem Abstieg in die Urwälder. Die Monteblancogruppe im Südosten gewährte wiederum Erstersteigungen. Allein und nur mit Steigeisen wurden genommen der Cerro Carnaval, 5400 m, sowie der Jachakunokollo, 5900 m, der höchste Gipfel der Kette. Hier zeigten die Gletscher Längen von 4 bis 5 Kilometer.

Wenn ein Forscher 6 bis 7 Monate in einem Gebiete sich aufhält, das fast nur Neuland darstellt, so gebührt ihm das Recht, dem Unbenannten Namen zu verleihen. Hierbei passte sich Dr. Herzog der Eigenart des Landes an und taufte die Berge im Charakter der Bolivianer Bezeichnungen. In der Sprache der Indianer heissen die Berge nach ihren Farben und Formen, just wie in unseren Alpen, Rothorn, Monte Blanko, grosse Nadel.

Eine Fülle von Bildern zog vor den Augen der Zuhörer vorüber. Neben einförmigen ungeheuren Steinflächen und Gletscherlandschaften erschienen Einzelbilder aus dem Bergwald, der sich nur 4 bis 5 Stunden unterhalb der Schneegrenze mit tunnelartigen Wegen, mächtigen Baumfarren und dem ganzen Zauber des Urwaldes offenbart.

Die Besteigung der bolivianer Cordilleren, Berge, die zum Teil für unbesteigbar gehalten wurden, hatte auch in der Hauptstadt des Landes Bewunderung erregt. Die Tageszeitungen in la Paz schrieben darüber und, als Dr. Herzog zu Menschen zurückkehrte, wurden in einer Zinnmine Freudenböller gelöst.

Der Redner hielt seinen Vortrag ganz frei und fesselte durch die turistische Form, in die er die geographische Materie gekleidet hatte. Als der Vorsitzende in seinen Schlussworten, die den lebhaften Dank der Versammlung zusammenfassten, auf den anfangs erwähnten Vortrag über die Cordilleren in Chile Bezug nahm, der uns ebenfalls in Höhen über 5000 m führte, und betonte, wie Dr. Herzog es ver-

standen habe, uns exotische Gebiete nahe zu bringen und uns für sie zu erwärmen, so unterliess er dabei nicht, auf die sibirische Kälte im Saale hinzuweisen. Sie soll das nächste Mal einem milderen Klima weichen. R. H.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Von unserem Vorstandsmitgliede Erler ging uns folgender Feldpostbrief aus Russisch-Polen zu:

O. N. Dobrc, 23. 1. 15.

„Seitens der Mitglieder der hochturistischen Vereinigung sind mir für mein Offizierkorps und meine Kompagnie in reicher Fülle Liebesgaben zugesendet worden. Es ist mir dadurch möglich gewesen, manchen meiner braven Leute, die Tag und Nacht im Schneesturm und Regenwetter im unergründlichen Schmutze Polens treu ihre Pflicht taten, eine Freude bereiten zu können.

Allen hochherzigen Spendern spreche ich im Namen meiner Kompagnie meinen allerherzlichsten Dank aus.

Bergheil!

Erler

Hauptmann u. Führer der Res. Eis. Bau-Komp. Nr. 23, 9. Armee.

Eine Feldpostkarte von demselben vom 28. 12. 14 lautet:

„Dem Vorstand und der lieben Sektion aus Russisch-Polen frohe Neujahrswünsche! Mit Schilaufen ist es hier nichts, weil kein Schnee liegt. Dafür ist der Dreck um so tiefer, so tief, dass man nicht einmal „Gummischi“ laufen kann, da man stecken bleibt, was mir schon zweimal passiert ist. Auch zu Hochturen ist ausser in meinem „Schloss“, wo ich täglich mehrmals eine steile Wendeltreppe hinauf- und hinunterklettere — sie kann auch als Stemmkamin genommen werden — wenig Gelegenheit.

Rittmeister Schwartze, Reserve-Bäckerei-Kolonne 23, XXII. Reserve-Korps, sendet Neujahrsgrüsse, und gibt seiner Freude Ausdruck, den zweiten Weihnachtstag bei herrlichem Wetter in Ostende verleben zu können.

Vizefeldwebel der Landwehr Kurt Gerschner, 9. mobile Ersatz-Brigade, 1. Kompagnie Brig.-Ers.-Bat. 10, 4. Ersatz-Division, sendet unterm 9. 1. 15 alpine Grüsse aus Leke in Belgien und bittet um alpinen Lesestoff.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

**Dr. E. Adler,** Chefarzt des Vereins-Lazaretts der Grossen National Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin.

**Friedrich Bachmann,** Oberleutnant der Landwehr, z. Z. Potsdam.

**Hans Bamberger,** Kriegsfreiwilliger im 4. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

✠ **Dr. Erich Boerner,** Oberstabsarzt und Chefarzt des Feldlazaretts 1 der zehnten Ersatzdivision.

**Dr. Walter Bökemann,** Leutnant der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35. (Seit 10. November vermißt.)

**Dr. Carl Davidsohn,** Bataillonsarzt beim 9. Armier.-Bataillon Grenzschutz Ost.

**Dr. Hans Fillié.**

**Dr. Hans Fridberg,** Arzt im Landsturm-Infanterie-Bataillon Eisenach, Grenzschutz-Detachement von Normann.



**F. W. Goldschmidt,** Vizewachtmeister der Landwehr im Garde-Kürassier-Regiment.

✠ **Dr. Carl Groethuysen,** Leutnant und Adjutant im Sächs. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 26. Mit dem Ritterkreuz des Sächs. Militär-St. Heinrichsorden ausgezeichnet (z. Z. krank in Berlin).

**Dr. Friedrich Haker.**

**Harbig,** Oberleutnant, der verwundet war, ist als Hauptmann der Reserve zur Front nach dem Osten zurückgekehrt.

**Dr. Friedrich Heller.**

**Dr. Otto Huntemüller,** Arzt im Feldlazarett 2 des 2. bayr. Armee-Korps.

**Edwin Jacoby.**

**Leopold Kober,** Vizefeldwebel der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 59 (z. Zt verwundet im Vereinslazarett Elsasser Str. 85).

**Wilhelm Krisch,** Kriegsfreiwilliger, Unteroffizier bei der Flieger-Abteilung 7, drittes Armeekorps.

**Dr. Fritz Lammers,** Arzt beim Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 64.

**Dr. Adolf Molenaar.**

**Paul Ohse,** Rittmeister und Führer des Pferdedepots Schwetzingen.

✠ **Dr. Georg Puppe,** Oberstabsarzt bei der Kriegslazarett-Abteilung des Korps von Zastrow, z. Z. Etappenlazarett Neidenburg.

**Dr. Alfred Richter,** Oberleutnant der Landwehr im 1. Garde-Ersatz-Regiment.

**Dr. Artur Rieger,** Kriegsgerichtsrat bei der mobilen Etappen-Kommandantur Nr. 1 des Garde-Korps.

**A. Sabarth,** Generalmajor z. D., Kommandant des Gefangenenlagers Halbe (Mark).

**Hans Schilder,** Unteroffizier im Garde-Landsturm-Bataillon.

**Dr. Paul Schneider,** Feldarzt im 21. Armee-Korps, Feldlazarett 2.

**Johannes Selwig,** Oberleutnant, stellvertr. Führer bei der 1. Eskadron der Ersatz-Train-Abteilung 12, Dresden.

**Alfred Sommerfeld,** Vizefeldwebel des Landsturms im Kriegsministerium.

**Bernhard Supper,** Rechnungsrat.

**Erich Timm,** Zugführer-Stellvertreter beim Roten Kreuz, Etappen-Inspektion der 4. Armee, Kriegslazarett-Abt. 2.

**Fritz Ziethen,** Offizier-Stellvertreter im Ersatz-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 24.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden:

**Dr. Egon Kelch,** Major der Landwehr, Kommandant der mobilen Etappe 3 des Garde-Reserve-Korps.

**Dr. Paul Seelig,** Stabsarzt der Reserve bei der Ersatzabteilung eines Garde-Feld-Artillerie-Regiments.

---

Nach alter Gewohnheit trafen sich am 7. Januar die Mitglieder der **Zwanglosen Vereinigung von Hochturisten** in Erinnerung an die i. J. 1893 erfolgte Stiftung zu einem Abendessen im Fürstenhofe. Dem Ernste der Zeit entsprechend, verlief es diesmal sehr still, aber gemütlich. Rauschender Klang verbot sich von selbst, hatte doch der männermordende Krieg bereits zwei Opfer aus der Vereinigung

gefordert, Professor Dr. Hüffner und Hauptmann v. Hesse. Beide prächtige Kameraden und Fahrtengenossen. Ehre ihrem Andenken.

Wie auch die Untergebenen des Dr. Hüffner von ihm dachten, möge ein Brief zeigen, den ein Bankbeamter (Offizierstellvertreter) aus dem Felde hierher gesandt hat. In diesem heißt es:

> Von unserem Kompagnieführer, den ich sehr verehre, Prof. Dr. Hüffner, Oberleutnant, will ich noch nachtragen: Ein Charaktermensch von solcher Selbstlosigkeit, ja Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst, von einem solchen Pflichtbewußtsein — väterlicher Liebe und Fürsorge für seine Untergebenen —, wie selten ein Soldat, wie ihn das Vaterland braucht. Immer vorn in der ersten Linie! Meistens voran, sodaß wir uns beeilen mußten, ihm zu folgen. Bewundernswerte Ruhe und Zuversicht, als wenn ihm nichts passieren könnte. Mitten im Gefecht Zigarre angebrannt. Das wirkte mächtig beruhigend auf die Leute. Na, wenn sich der Kompagniefürer sein Pfeifchen anzündet, kanns nicht so schlimm sein. Beim Essen — erst alle Leute — er zuletzt!
>
> Er ist gefallen als leuchtendes Vorbild für alle!

Fürwahr ein schönes Zeugnis! —

Treptow feierte in seiner Ansprache die Zwanglose Vereinigung und gedachte dabei auch ihrer Stammmutter, der Sektion Berlin. Hierauf verglich Oberst Wehmann, der 1870/71 an 18 Schlachten und Gefechten teilgenommen hat, diesen Krieg mit dem jetzigen. Es pries in kraftvollen begeisterten Worten die unvergleichliche Tüchtigkeit unserer mit übermenschlichen Anstrengungen kämpfenden Truppen und gab seinem felsenfesten Vertrauen auf den Sieg der deutschen Sache Ausdruck.

Die Unterhaltung drehte sich nun nur noch um den Krieg. Und was für interessante Sachen bekam man zu hören. Fachmänner auf medizinischem und technischem Gebiete sorgten für Abwechselung und gaben Erklärungen. Wir erfuhren von Gegenständen, die in den Tornistern gefangener französischer Offiziere gefunden worden waren, deren Zweck selbst für die medizinische Wissenschaft unerklärlich ist. Wir lernten ferner die großartige Wirkung der Scherenfernrohre kennen, die Zusammensetzung der Periskope an den Tauchbooten, die Leistungen der Kreiselkompasse u. a. m. „Fürwahr, es ist nützlich und angenehm, im Rate erfahrener Männer zu sitzen und ihren weisen Reden zu lauschen!“

Ein traulicher Schoppen im Siechen beendete das kurze aber schöne Zusammensein. Mtz.

**Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz** bildet noch schnell gute Schiläufer als Sanitäre aus. Sie fragt an, ob noch nicht eingezogene Mitglieder sich hierzu melden wollen. Das Stellen von Suchhunden ist erwünscht. Die betreffenden Herren dürften noch von der Linienkommandantur für die Sanitätskolonne reklamiert werden können. Die Kolonne bittet gleichzeitig, sie mit winterlichen Ausrüstungsgegenständen, gleich welcher Art, im Interesse der verwundeten Brüder im Felde zu unterstützen, und spricht im voraus ihren Dank aus.

Meldung bei der Sammelstelle: „Einigkeit“, Kaffee Schöneberg, Hauptstr. 23/34.

## Kleine Mitteilungen.

**Die Berliner Damengruppe der Sektion Zillertal** des D. u. Oe. A. V. teilt mit, dass die Mitgliedsquittungen für 1915 erst im März zur Ausgabe gelangen werden.



**Wintergrüsse** aus den Bayerischen Bergen sandten Wechselmann, Hugo Eisner, Hermann Eisner und Alfred Brühl.

**Von der neuen Schlesischen Baude** meldet Armin Gaulke das schönste Wetter, den besten Schnee, und viel Sport und Gaudi.

Die **„Deutsche Alpenzeitung“**, die nun im XIV. Jahrgang erscheinende, überall angesehene Halbmonatschrift, hat im Juli dieses Jahres Verlag und Redaktion gewechselt. Das Blatt sollte in der Folge noch reicher ausgestattet werden als bisher, um unbestritten die beste Werbeschrift für die Alpen und das Alpenwandern zu sein.

Da brach der grosse Krieg aus!

Die Leiter der Münchener und Innsbrucker Geschäftsstelle mussten sofort ins Feld rücken, ferner zwei Herren der Schriftleitung. Die Durchführung der neuen Pläne wurde dadurch zunächst vereitelt.

Während viele turistische, sportliche und Fachzeitschriften während des Krieges ihr Erscheinen eingeschränkt oder ganz unterbrochen haben, will die „Deutsche Alpenzeitung“ durchhalten. An die nicht im Felde stehenden Alpinisten wird die Bitte gerichtet, durch Bestellung der Zeitschrift, die auch im neutralen Ausland sehr verbreitet ist, den Fortbestand zu ermöglichen.

**Von Ueberetsch, dem herrlichen Gebiete der Südalpen,** ist eine Landkarte bearbeitet worden, die grossen Anklang gefunden hat. Bildgrösse 81 : 56 cm, 7 Farben, Massst. 1 : 20000. Die hohe Auflage der Karte, die zu einem gemeinnützigen Zweck herausgegeben wurde, ermöglicht es, eine Anzahl Karten unentgeltlich abzugeben. Meldungen bei P. Kamill Dröll, ord. cap., Eppan, Tirol.

**Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Albrecht Penck,** Direktor des Instituts und Museums für Meereskunde, weilte zur Zeit des Ausbruchs des Krieges als Gast der British Association for the Advancement of Science in Australien und ist auf seiner Rückreise in London längere Zeit zurückgehalten worden. Seine Erfahrungen und Erlebnisse wird er unter Benutzung von Lichtbildern schildern in einer Vortragsreihe: Im Britischen Weltreich während des Krieges. Die einzelnen Vorträge werden behandeln:

1. Montag, den 8. Februar: Bis zum Ausbruch des Krieges.
2. Sonnabend, den 13. Februar: Reisen in Australien.
3. Montag, den 15. Februar: Durch den Indischen Ozean in Flucht vor S. M. S. „Emden“ und „Königsberg“.
4. Sonnabend, den 20. Februar: Von Aden über Suez nach Malta und Gibraltar.
5. Montag, den 22. Februar: Längs der Englischen Küste.
6. Sonnabend, den 27. Februar: In London zurückgehalten.

Die Vorträge finden im grossen Hörsaal des Museums für Meereskunde, Georgenstrasse 34-36, statt. Beginn: 8 Uhr abends pünktlich. Der Ertrag ist für das Alters- und Invalidenheim des Deutschen Flotten-Vereins und des Flottenbundes Deutscher Frauen in Eckernförde bestimmt.

Karten für die Vortragsreihe zu 5 Mark sind in den Geschäftsräumen des Instituts und Museums für Meereskunde, Georgen-Strasse 34-36, wochentäglich von 9—3 Uhr und an den Vortragsabenden selbst von 7 Uhr ab zu erhalten; Karten für die einzelnen Vorträge zu 1 Mark werden an den Vortragsabenden selbst verausgabt.

Der **Lichtbilder-Vortrag** „Bauernkünstler im Grödner-Tal“ von Rudolf Schietzold wird am Freitag, den 19. Februar 1915, abends 8½ Uhr im **Hörsaal des Kunstgewerbe-Museums,** Prinz Albrecht-Str. 7a, wiederholt werden.

Der Vortragende wird hierbei etwa 60 neue Bilder zur Vorführung bringen. Im Anschluss hieran wird Herr Schietzold über „Alpinismus und Völkerkrieg“ sprechen und eine Reihe von Lichtbildern aus Wilder Kaiser, Karwendel und Wetterstein zeigen.

Eintritt für Mitglieder des D. u. Oe. Alpen-Vereins und Angehörige 1 M., für Nicht-Mitglieder 2 M. Garderobe frei!.

Vorverkauf: Geschäftsstelle der Sektion Berlin und Mues, Alp. Buchhandlung, W., Charlottenstr. 34, sowie abends an der Kasse.

Für den **Verein zur Erhaltung Deutscher Burgen** hat der durch seine erstaunliche Vielseitigkeit wie Arbeitskraft bekannte Burgenbaumeister Professor Bodo Ebhard für die verflossenen Jahre 1913. 1914 sowie 1915 drei Kalender entworfen, welche in ihrer künstlerischen Ausstattung uns vorliegen.

Prof. Ebhard hat dem Entwurf und der Komposition nach die Kalender der kaiserlichen Familie und zwar beim Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers gewidmet und erweiterte 1914 und 1915 die Blätter auf die weiteren Zweige der Hohenzollern.

Dem Wesen des Vereins Deutscher Burgen entsprechend, ist die ganze Komposition in reichem Farbendruck auf die Schlösser, Edelsitze und Burgen zugeschnitten, die unser Herrscherhaus teils als Stammsitze (Nürnberg, Zollernburg, unser altes Schloss) inne hatte oder in den Jahrhunderten erwarb und ausbaute. Wir sehen unter prächtiger, heraldischer Zier, unter Wappen, reichen gotischen Initialen, Rankenwerk und Waffen, künstlerisch vollendete flotte Skizzen in jener interessanten Auffassung, wie sie jeden frohen Wanderer, ob er in der Mark pilgert, oder seine Schritte nach Thüringen, Franken, an den Rhein oder noch mehr südlich zur Pfalz, Lothringen und Bayern lenkt, so oft erfreute. Kunst und Geschichte ist hier in harmonischer Weise vereint; unsere Mitglieder werden vielen Bergen, Schlössern und Burgen auch im Süden begegnen, auf denen sie im romantischen Banne der Erinnerung manch frohe Stunde verlebten. Die Erwerbung der Kalender, welche wir sehr empfehlen können und die eine gute Zier im Hause bilden, vermittelt der „Burgverlag, Berlin-Grunewald“. J. L.

**Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins** einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 . . . . . M. 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Atlas der Alpenflora.** Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.
Preis: Ungebunden in 30 Heften . . . . . „ 12,—



Zur
**Anfertigung von Projektionsbildern**
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich
**A. Schmohl**
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.
Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen
**Original-Scherzgedichte**
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.
Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43
**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

**Militär-Stiefel,**
braune und graue
**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**
Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht
liefert zu streng reellen Preisen
Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)
**E. Rid & Sohn**
Hoflieferant
**München I**
Laden und Büro
**Fürstenstraße 7.**
Telephon: 24260.
Werkstätten:
Barerstr. 23.
Katalog umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.

**Albert Ehrich**
**Deutsches Moden-u. Sport-Haus**
*Feld-Ausrüstungen*
*von Kopf bis Fuss.*
*Uniformen, Pelze.*
*Leder-Kleidung. Schlangenseide. Wollwaren.*
*Wintersport-Artikel.*
**Berlin W. 66 Mauerstraße 95**
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

☛ 3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—.***

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**


## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.




# Marschstiefel

Garantiert wasserdicht, unbedingt zuverlässig, auch mit Filz oder Lammpelz gefüttert.

**„Nur erstklassige Handarbeit“** ▪ Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt

**Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade und Truppengattungen.**

**Keine Fabrikware.** ⟷ **Keine Fabrikware.**

**Gustav Schumann** Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport- und Armee-Fußbekleidung.

Amt Zentrum — 8001. — Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. — Gegründet 1868. —

*Für*

## *Lazarett u. Wollzüge*

***Liebesspenden, Mannschaftsunterkleidung***

## *Sehr vorteilhafte Angebote*

| | |
|---|---|
| Hosen . . . . . | M 2.25-4.50 |
| Hemden . . . . . | M 2.75-4.25 |
| Socken . . . . . | M 1.25 1.55 |
| Kniewärmer . . . | M 1.45 1.75 |
| Kopfhauben . . . | M 1.45 1.70 |
| Kopfschützer, Wolle | M 1.00 1.25 |
| Kopfschützer, Seide | M 1.20 1.50 |
| Pulswärmer . . . | Pf 55 75 |
| Leibbinden, Flanell | M 1.10 1.40 |
| Leibbinden, gestrickt | M 1.55 2.00 |
| Westen, rein Wolle | M 5.00 6.50 |
| Brust- u. Rückenwärmer, Kamelhaar, weich | M 1.75 2.25 |

**Vollständige Militär-Ausrüstungen**

## *Bazar Nürnberg*

*hoflieferant Berlin W.* ***Französischestr. 17***

Schlafsäcke — Regenmäntel — Knieschützer
Kamelhaar-Unterkleidung — Decken-Stoffe

**Leder- u. Pelzbekleidung**

# Atlas der Alpenflora.

Da schon mehrfach der Wunsch geäussert wurde, den Mitgliedern die Erwerbung des **„Atlas der Alpenflora“** zu einem billigeren Preise zu ermöglichen, hat der Hauptausschuss beschlossen, auf den Restbestand dieses Werkes eine neue Subskription zu eröffnen und den Preis festzusetzen:

für ein Exemplar in (30) Heften . . auf M. **12.—**,
für ein Exemplar gebd. in 5 Bänden auf M. **20.—**.

Hinsichtlich der gebundenen Exemplare wird bemerkt, dass der grösste Teil des Vorrats aus Exemplaren der fremdsprachlichen Ausgabe besteht, die sich von der deutschen nur dadurch unterscheidet, dass die Pflanzennamen ausser deutsch und lateinisch auch noch englisch und französisch wiedergegeben und die Titelblätter in französischer Sprache gedruckt sind. Dieser Ausgabe wird überdies noch ein kleiner Textband (französisch) von Herrn Correvon unentgeltlich beigegeben.

Der Hauptausschuss behält sich ausdrücklich vor Bestellern auf gebundene Exemplare solche der fremdsprachlichen Ausgabe zu liefern, sobald der Vorrat der deutschen Ausgabe erschöpft ist.

Die Bestellungen sind entweder durch Vermittlung der Sektion oder direkt dem Hauptausschuss aufzugeben; ebenso erfolgt die Lieferung entweder zu Händen der Sektion oder an die Adresse des Mitgliedes.

Im Falle, als ein Mitglied direkt bei dem Hauptausschuss bestellt, ist der Betrag entweder gleichzeitig einzusenden oder er wird durch Postnachnahme erhoben.

**Hauptausschuss des**
**Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.**



Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**

# Feld-Ausrüstungen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schlafsäcke | Unterzeug | Fusswärmer | Trinkbecher |
| Wäschesäcke | Uniform-Hemden | Leder-Handschuhe | Essbestecke |
| Decken | Feldbinden | Woll-Handschuhe | Messer |
| Gummi-Pelerinen | Socken | Papier-Unterzeug | Feldflaschen |
| Seidenhaut-Pelerinen | Leibbinden | Gamaschen | Isolierflaschen |
| Leder-Westen | Brustwärmer | Stiefel | Wasser-Eimer |
| Woll-Westen | Rückenwärmer | Feldkocher | Laternen |
| Windjacken | Pulswärmer | Aluminium-Artikel | Kompasse |
| Sweaters | Ohrenwärmer | Kurvenmesser | Kartentaschen |
| Brotbeutel | Brustbeutel | Signalpfeifen | |
| Wecker-Leucht-Uhren | Taschen-Apotheken | | usw. |

# Gustav Steidel
## Leipziger Str. 67-70

**Berlin SW 19.**

# UNION

**Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.**

**Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.**

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**

**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;
**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenläger.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

# Militär-Ausrüstungen

## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

## Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

**J. C. MATZ BERLIN C BRÜDERSTR. 13**

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823




Nummer 139 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ März ⁘ 1915

## Jahresversammlung

am **Freitag,** den 12. März 1915, abends 7¾ Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1914.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Beschlussfassung über die Entlastung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. **Vortrag:** *R. Krünert:* „Schiläufers Lehr- und Wandertage im Riesengebirge".

**Mit Lichtbildern.**

Für die Garderobe sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

**2. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünscht beizutreten Herr: vorgeschlagen durch:

*Albert Maschmeier,* Reichsbankbeamter, NW. 6, Karlstr. 1 . . . . *Grave.*

Aus der Sektion Kufstein wünscht überzutreten Herr:

*Armin Engel,* Ingenieur, SO. 16, Michaelkirchstr. 25 . . . . . *J. Wolfsohn.*

Berlin, den 3. März 1915.

Der Vorsitzende
Dr. *Holtz.*

---

**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starben unsere Mitglieder:

**Ernst Kurtzhalss,** Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, Ritter des Eisernen Kreuzes.
Am 7. Januar bei Bolimow gefallen.

**Dr. Leo Lichtenstein,** Unteroffizier der Reserve im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 48.
In den Kämpfen bei Lowitsch gefallen.

**Otto Heinrich Neumann,** Major.
(Nähere Angaben fehlen.)

## Aus dem Vereinsleben.

In der **ordentlichen Monatsversammlung am 12. Februar** begrüsste der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, die in grosser Zahl erschienenen Damen und machte die erfreuliche Mitteilung, dass der Zustand unseres dritten Vorsitzenden Dr. Bröckelmann, der sich in Wiesbaden zur Heilung seiner im Felde erhaltenen Verletzungen befindet, eine wesentliche Besserung erfahren hat. Auf die Vortragsreihe unseres zweiten Vorsitzenden, Geheimrat Dr. Penck, wies Geheimrat



Dr. Holtz noch einmal hin, da die Vorträge zu Gunsten vaterländischer Zwecke gehalten würden; zugleich wurde ein Vortrag des Gelehrten auch in unserer Sektion an einem der nächsten Sektionsabende in Aussicht gestellt. Schliesslich brachte der Vorsitzende die Bitte des Mitgliedes Justizrat Koch zur Kenntnis, für die Ersatzformation einer Gebirgsbatterie im Elsass Steigeisen und Fußschrauben zur Verfügung zu stellen. Die Annahmestelle befindet sich im Sektionsbüro. Nunmehr ergriff unser Vorstandsmitglied Treptow das Wort zu seinem Lichtbildervortrage „Wanderungen in den Sextener Dolomiten". Mit einem volltönenden Lobe der Südtiroler Kalkalpen begann der Vortragende seine Schilderungen. Keine andere Gebirgsgruppe löst so eigenartige Gefühle aus, wie die Dolomiten. Bewunderung, Furcht, Schrecken und Grauen sind die Töne, aus denen sich rauschende Akkorde zusammensetzen, um in helles Entzücken auszuklingen, das nie wieder vergessen werden kann, wenn es die Seele des Dolomitenwanderers einmal ergriffen hat. So hat sich auch Treptow immer wieder zu den Dolomitenbergen hingezogen gefühlt bis er sie alle errungen — viele im ersten Ansturm, manche erst nach heissem, inbrünstigen Umwerben. Viele Jahre trennen den Redner von seinem ersten Werben wie auch von dem Geniessen der letzten Begegnungen, dennoch schilderte Treptow mit frischer Empfindung aus der Erinnerung seiner Bergsteigerfreuden, die er die schönste und reinste Lebensfreude nennt. Welche Spitze ihm in den Dolomiten die liebste geworden? Er verglich sich hierbei mit seinem unglücklichen Freunde aus der Provinz, dem es nicht gelang, sich durch eine bessere Hälfte zu ergänzen und der auf Treptows Rat auf dem Alpenfest die Wahl treffen sollte. Wie seinem Freunde, der auf dem Alpenfest zum Mormonen geworden war, ging es auch Treptow mit den Dolomiten — er hat sie alle in sein Herz geschlossen. Und nun erzählte der Vortragende in seiner bekannten gemütvollen Weise, wie er sich, vom Gipfel des Grossglockner kommend, aus der eisigen Sphäre mit Aufstehen bei nachtschlafender Zeit und schlechter Verpflegung, in der die Dolomiten umwehenden milden Luft — bei drei bis vier Stunden längerem Schlaf und besserer Kost — bei weitem wohler gefühlt habe. Von der Franz Senn-Hütte nach Toblach und ziellos durch das Pustertal. Er schaut durch das Wagenfenster und erblickt einen mit einem Riesenturm geschmückten Zackenkamm. Auf Treptows Frage antwortet der ihm gegenüber sitzende Tiroler „dees? dees is der Schuster — ein Z'widerwurz'n — bei dem gibt's kane G'spassetteln nit! Es gäbe schon solche Narren, die da auffikraxelten, er tät es aber nicht für eine Million. „Wenn i auf 'n Berg geh', dann geh' i auf 'n Helm — da is aa schön und a guats Bier gibt's da aa, aber auf den Schuster? Nee, i dank! Da hören die G'spassetteln auf —!.

Helm, Schuster und G'spassetteln sollten in der Folge noch oft genannt werden, denn als Treptow in St. Veit beim Stemberger einkehrte, um sich für grosse Taten bereit zu machen, wurde ihm von Jedermann der Helm empfohlen, eine gewölbte, bis zum Gipfel grün bewachsene Berggruppe, und wenn Treptow den Schuster erwähnte, dann folgten die G'spassetteln. Und vor allem bemühte sich der Führer Sepp, ihm den Helm aufzureden, dies aus bestimmter Absicht, wie Treptow später erfuhr, denn die Wirtschafterin auf dem Helm war die Erwählte Sepps, die nachherige Wirtin im Dolomitenhof in Fischleinboden des Sepp Innerkofler.

Der Vortragende führte uns nunmehr durch das liebliche Fischleintal, diese entzückende Idylle inmitten der wildesten Felsregion, deren Reize es vermochten, dass die Paradiessage den Ort des Gartens Eden nach dem Sextental verlegt hat. Durch Treptow's anschauliche Schilderung mit den Personen bekannt, ging es jetzt in die Berge, und wir genossen die herrliche

Landschaft, die sich beim Durchwandern des Fischleintales in einer wechselnden Fülle grossartiger Bilder entwickelt. Verschwunden ist der liebliche Lärchenwald, verschwunden der Waldboden, nichts erinnert mehr an paradiesische Gefilde. Eine wilde zerklüftete Schlucht bildet den Zugang zu steiler Höhe und in zwei Stunden stehen wir vor der Zsigmondyhütte. Eine traumbeschwerte Nacht, in der sämtliche Sextener-Dolomiten erfolgreich bestiegen wurden, ging dem Tage voran, der wohl den Aufstieg auf den Einser aber keine Aussicht bringen sollte. Der nächste Tag war der Ueberschreitung des Zwölfers und der Ersteigung des Eilfers mit Abstieg nach Sexten gewidmet. Eine bisher nicht ausgeführte Gewalttur. Sie gelang, wenn sie auch 15¾ Stunden erforderte. Ohne einen Rasttag zu machen, wurde nun die Königin der Sextener, die Dreischusterspitze, ins Auge gefasst. Hier schaltete der Redner Schilderungen von den ersten Ersteigungen ein: durch Paul Grohmann mit Führern und durch die Gebrüder Zsigmondy, die führerlos gegangen waren. Doch nicht die Ostseite brachte dem Berge den Ruf einer der schwierigsten Dolomitenturen ein, sondern die Westwand vom Innerfeldtale aus. Sie stürzt in ungeheurer Steilheit auf eine vom Innerfeldtale emporziehende Schutthalde nieder; ihre niedrigste Höhe beträgt 800 m. Die Ehre, den Schuster auf diesem Wege bezwungen zu haben, gebührt Sigmund Zilzer und Robert Hans Schmitt, die das Wagnis mit dem Führer Pietro Dimai im Jahre 1888 unternahmen. Eingehend schilderte Treptow die verschiedenen erfolglosen Versuche, die Westwand zu erklimmen, u.a. von Emil Zsigmondy und Ludwig Purtscheller, um nach Erläuterung der entscheidenden Schwierigkeiten nunmehr die eigene Ersteigung dieses Gipfels mit der interessanten Vergangenheit zu beschreiben. Treptow hat ihn als Fünfter überwunden und durch die Schilderungen der gefahrvollen Einzelheiten klang es immer wieder durch, dass es dabei wirklich keine G'spassetteln gäbe — hier hörte der Spass auf. Sieben Stunden hatte der überaus schwierige Aufstieg gedauert bis Treptow und Sepp auf dem Gipfelturm standen. Der Abstieg wurde über die zahme Ostwand angetreten und nach 16 Stunden kehrten die Turisten wieder in Sexten ein.

Der Redner hatte mit einem begeisterten Lobe auf die Dolomiten begonnen und ihre Vorzüge vor den Zentralalpen gepriesen und dennoch sehen wir ihn 24 Stunden nach Beendigung der großen Tur bereits wieder auf der Berliner Hütte. Treptow gab selbst die Erklärung hierfür: „Es ist jenes wunderbare Gefühl, das die Zillertaler Berge auf uns Mitglieder der Sektion Berlin ausströmen, das ist nicht der gewaltige Dolomitenzauber, es ist vielmehr ein behagliches, wohltuendes — — ein süsses Heimatsgefühl, das uns beherrscht.“ So schloss der Redner und führte nunmehr eine Reihe herrlicher Winterbilder aus dem Zillertal vor, Aufnahmen unseres Vorstandsmitgliedes Grün, der in Ginzling ein Eigenheim hat und bei seinen häufigen Besuchen im Schwarzensteingrund der Natur ihre reizvollsten Augenblicke abzulauschen vermag. Der Redner schloss mit dem Wunsche, dass der heissersehnte Friede gestatten möge, im Sommer die Stätten wieder aufzusuchen, die wir alle lieben. Lauter Beifall, der den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörerschaft bekräftigte den Wunsch und brachte dem Redner den Dank der Versammlung kraftvoll zum Ausdruck, den der Vorsitzende in warm empfundenen Schlußworten noch besonders betonte.

R. H.

**Der Winterausflug am 14. Februar.** Der Herbstausflug war unter dem Einfluss der Kriegsstimmung ausgefallen; die teils „erfreulichen“, teils „sehr erfreulichen“ Nachrichten vom Kriegsschauplatz hatten die Unternehmungslust der Sektionsmitglieder wieder soweit gehoben, dass sich am 14. Februar ein stattliches



Häufchen der bekannten Unentwegten um oder vielmehr, nach berühmter Marschordnung, hinter die noch unentwegtereren Führer scharte. Dass die grosse Zeit trotzdem die Lage beherrschte, war natürlich. Nicht nur, dass die kriegerischen Erlebnisse jedes Einzelnen, die meist allerdings in der gefahrvollen Heimreise aus dem unterbrochenen Sommerurlaub ihren Höhepunkt erreicht hatten, durch die Gruppenunterhaltungen schwirrten; nicht nur, dass mancher wichtige Fingerzeig für die Fortführung der militärischen Operationen so unter der Hand „verlautbart“ wurde; auch sonst merkte man die Zeichen der Zeit. Obgleich alle noch ohne Brotmarken ihr Handfrühstück erworben hatten, machte sich eine wahrhaft patriotische Sparsamkeit geltend. So sah ich, wie ein Wandergenosse sich die dicksten Scheiben Blutwurst mit den dünnsten Brotschnittchen bedeckte; ein bekannter und beliebter Fischkenner hatte die knappen Mehlvorräte bis zur Länge eines riesigen, fast reklamehaften Spickaals „gestreckt“. Die ganze Grösse der Selbstverleugnung zeigte sich aber erst zu der Stunde, so nach alter Gepflogenheit das Mittagsmahl eingesetzt hätte und es diesmal — doch ich will nicht vorgreifen — ausfiel! Immer lebhafter wurde in den einzelnen Gruppen das Kriegsgespräch von seligen Erinnerungen an lukullische Genüsse in Königswusterhausen, in Fürstenberg, in Gransee übertönt und dazu das letzte Butterbrot aus der Tasche hervorgesucht! Wird diese stille Grösse ihre Anerkennung finden?

Von den drei angekündigten Führern fehlte der eine, ferngehalten durch des Königs und Vaterlandes Dienst. Aber man munkelte, dass auch er für unsere Wanderung tätig gewesen sei, und dass wir es seiner militärischen Umsicht in erster Linie zu verdanken hätten, dass die Havelufer, durch die sich unser Weg erstreckte, von jeder Beunruhigung durch den Feind frei geblieben waren. Dafür waren die beiden andern um so tätiger, der eine von ihnen in altbewährter Tüchtigkeit, der andere, ein Neuling, lässt hervorragende Veranlagung für den künftigen Beruf erkennen und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Da sie in Folge des ausgefallenen Mittagessens um die gewohnte und wohlverdiente Danksagung der Wandergenossen gebracht worden sind, sei sie auf das Wärmste nachgetragen!

Was die Wanderung selbst betrifft, so war sie wie immer durch die Schönheit der Landschaft und die Gunst des Wetters begünstigt. Der Anstieg auf den Kleinen Ravensberg durch vereiste Lawinen stellte an die bewährte alpinistische Tüchtigkeit der Sektion die höchsten Anforderungen, die sie glänzend, „fast bravourös“ erfüllte. Nur ein Vermisster wurde beklagt, aber durch eine Rettungsexpedition, an der sich auch weibliche Kräfte, „Helferinnen“ beteiligten, glücklich wiedergefunden und ohne ernstere Verletzungen geborgen; nach einer Stärkung im Kaputher Fährhaus konnte er die Wanderung mit den andern fortsetzen. Der Uebergang über die Havel vollzog sich ohne Unfall und nach einer genussreichen Kreuz- und Querung des Wildparks erreichten wir befriedigt die Station, wo es nun eben kein Mittagessen gab. Man fuhr zu Siechen oder zu Muttern und durfte dort über die schlechte Bedienung räsonnieren; denn diese übliche Herzerleichterung hat schliesslich jedem noch mehr als das Mittagessen gefehlt!

B.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Von unserem zweiten Vorsitzenden Dr. Bröckelmann ging folgende Feldpostkarte aus Wiesbaden vom 29. 1. 15 ein:

Ich bin jetzt wieder so weit hergestellt, dass ich schon grosse Spaziergänge in die schönen verschneiten Taunuswälder machen kann. Nur der

Hals ist noch steif und ich leide noch an starken Kopfschmerzen, besonders bei Erschütterungen; an Reiten ist deshalb vorläufig noch nicht zu denken und es wird wohl noch einige Wochen dauern, bis ich wieder ins Feld kann. Inzwischen bin ich hier gut aufgehoben und bemühe mich, die verlorenen 28 Pfund wieder zu ersetzen, eine erfreuliche Beschäftigung nach einer 10wöchigen Magerkur.

Dr. Bröckelmann.

Dr. Hans Kaufmann, Ersatzreservist 3. Armeekorps, 5. Infanterie-Division, Infanterie-Regiment Nr. 48, 12. Kompagnie, schreibt:

Vor Soissons, 9. 2. 15.

Wie verschiedene andere Sektionsgenossen muss auch ich meinen Turenbericht etwas ergänzen: Da ich durch den Ausbruch des Krieges an der Durchführung meiner Turen in den französischen Alpen verhindert wurde, habe ich mich jetzt wieder nach Frankreich begeben, und mache seit einiger Zeit Turen in den Bergen am Nordufer der Aisne. Das Gestein ist grösstenteils Sandstein; die Technik ist aber wesentlich anders als in der Sächs. Schweiz, da man sich hier nicht emporstemmt, sondern unter die Erde steigt. Da das Wetter andauernd schön ist, ist auch die Aussicht gut, wenn sie auch einstweilen noch nicht bis Paris reicht. Wenn Zsigmondy diese Turen gekannt hätte, hätte er wahrscheinlich unter die objektiven Gefahren auch noch das französische Artilleriefeuer aufgenommen. Bis jetzt ist aber alles gut gegangen und soll es auch weiter.

Sie würden mich verbinden, wenn Sie mir während des Feldzugs ein zweites Exemplar der Sektionsmitteilungen (vom Februar angefangen) ins Feld senden würden. Besten Dank im Voraus.

Bergheil!

Dr. Hans Kaufmann.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler schreibt:

O. U. Schedlisken, 12. 2. 15.

Endlich wieder im lieben Ostpreussen. Kaisersgeburtstag unter Kanonendonner und Maschinengewehrfeuer in Skiernievice eingeweiht, dann zu kurzer Tätigkeit nach Soldau, jetzt Lötzen. Vorwärts!

Vorgestern entgleiste ich mit einer Lokomotive auf Erkundung einer zerstörten Strecke derartig, dass wir umkippten, Räder gen Himmel. Selbstredend alles heil. Ich lag ganz unten, was aber für die anderen bei meinem Minusbauch kein wesentlich weicheres Fallen zur Folge hatte. Es gibt doch immer noch Situationen, die mir neu sind. — Ueberall dasselbe traurige Bild der Vernichtung, kein Bauer, kein Vieh, nur Soldaten, Kolonnen etc. Jetzt geht es vorwärts!

Hurrah!

Ihr Erler.

Stud. phil. Horstmann, Kaiserlich Deutsche Südarmee, Lehr-Infanterie-Regiment 2. Kompagnie, III. Garde-Division, sendet unterm 12. 2. 15 aus Zacielsko in Galizien alpine Grüsse und meldet, dass er den Sektionsbeitrag demnächst bezahlen wird. Er schildert die Anstrengungen in dem sehr hohen Schnee der Karpathen und vermisst die Schier, für die die beste Verwendung vorhanden wäre. Nochmals auf den Jahersbeitrag eingehend, bittet er noch um etwas Geduld.



Wir möchten unseren tapferen Gardisten beruhigen und ihm versichern, dass er sich mit dem unbeglichenen Jahresbeitrage in der besten Gesellschaft befindet.

Hauptmann Hantelmann, prisonnier de guerre, schreibt aus Toulouse unterm 13. 2. 15:

Dem Verein sende ich von hier aus der Gefangenschaft, gesund, wenn auch durch das traurige Los sehr niedergedrückt nichts destoweniger in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft ein kräftiges „Bergheil“ und bitte um Zusendung des diesjährigen Berichtes der Sektion Berlin und der jährlichen Zeitschrift des Alpenvereins zur Erbauung. Besondere Grüsse an die Herren Prof. Zeller, v. Manger, Dr. Bröckelmann, Erler, La Quiante.

Ein Heil

Hantelmann.

Ich wurde auf einem Fluge über den französischen Stellungen in der Gegend von Chalons aus 1300 m dadurch heruntergeholt, daß mein Motor durch ein Geschoß getroffen und ich dadurch zur Landung gezwungen wurde. Der Gefangennahme konnten wir nicht entgehen.

Martin Schwarz, Leutnant der Landwehr der Maschinen-Gewehr-Kompagnie Nr. 6 des General-Gouvernements, Brüssel, sendet folgenden Reisebericht für 1914.

Am 19. August statt geplanter Reise nach Tirol bei dem 3. Landsturm-Infanterie-Bataillon, Hamburg, eingetreten. Am 6. September zu 7 wöchiger Bewachung der Brücken über den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Rendsburg. Am 7. Oktober in fünftägiger Fahrt nach Brüssel zur Okkupations-Armee des Generals-Gouvernements. Seitdem Bewachung wichtiger Punkte in und um Brüssel, speziell eines Flugplatzes, auf dessen lehmigem Boden mir die vorsorglicher Weise mitgenommenen „genagelten“ gute Dienste leisteten. Nachts Rundgänge nur mit Bergstock möglich. Seit 10. Februar 1915 bei einer neu aufgestellten Maschinen-Gewehr-Kompagnie. Allen Sektionsmitgliedern frohe Grüße.

Schwarz, Leutnant.

C. Knoop, Leutnant der Landwehr, schreibt unterm 24. 2. 15.

Nach langem Warten bei sofortiger freiwilliger Meldung am 2. Tage der Mobilmachung, bin ich nunmehr vom stellvertretenden General-Kommando des Gardekorps zum militärischen Begleiter eines Lazarettzuges befohlen worden.

Mil freudigem Herzen folge ich diesem Rufe im Dienst für Kaiser und Vaterland.

mit alpinem Gruß

C. Knoop, Leutnant der Landwehr.

Herzliche Grüße aus der Winterpracht der Vogesen vom Donon sendet unterm 24. 2. 15. Stabsarzt Mankiewitz, Neukölln. Bataillonsarzt im Landsturm-Bataillon Kempten.

Sivry a. d. M., den 26. Februar 1915.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Da bald die Zeit kommt, wo die bergsehnsüchtige Gilde der Sektion Berlin nach Tirol wandert, möchte ich mir erlauben, ein neues, noch wenig

bekanntes Gebiet zu empfehlen, nämlich die Gegend um Verdun. Berge bis zur gewaltigen Höhe von 375 m ü. d. M. flankieren die abenteuerlichen Krümmungen der Maass, Berge von solcher Steilheit, dass mein Gaul nur im Zickzack zur Höhe klimmt. Was der Hochturist extremster Gilde ersehnt, Schwierigkeiten und Gefahren, finden sich überreich. Statt der Gletscherspalten finden sich breite Schützengräben, die nur mit Eispickel überklettert werden können. Anseilen ist recht wünschenswert, schon um bei den eigenartigen, meteorologischen Seltsamkeiten nicht durch Absturz zu verunglücken. Urplötzlich hört man nämlich ein Sausen und Brausen in der Luft, einen furchtbaren Donnerschlag in nächster Nähe, sieht eine Rauchwolke und Erdmassen hoch emporwirbeln und gewaltige Eisenstücke durch die Luft wirbeln. Da diese seltsamen Himmelserscheinungen ohne Warnungszeichen heransausen und von ihnen gilt, was der fliegende Holländer singt: „Weit komm' ich her", empfiehlt es sich vor Antritt der Tur, sich zu sichern, und während der Tur die Stellen zu vermeiden, wo diese edlen Himmelsgaben einzuschlagen pflegen. Da auch oft, besonders bei Windstille, riesengrosse Vögel in den Lüften erscheinen und fatale Zerstörungswerkzeuge herabwerfen, kann keine Tur als bombensicher bezeichnet werden, höchstens ihr Erfolg. Die Seilsicherung kann nach Belieben erfolgen. Ueber die beste Verknotung braucht man sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Knoten kommen hier meist an den Stöcken der Offiziere und Soldaten und nur selten in Menschengestalt vor. Steigeisen werden wohl als Sporen verwandt, doch auch nach ihrer eigensten Bedeutung, indem sie aus dem langen Rohr einer Kanone in die Luft geschleudert werden.

Die Spezialität der Alleingänger findet sich auch hier, daneben aber eine in der alpinen Literatur bisher unbekannte Spezies der Blindgänger. Soweit ich mich erinnere, hat nur ein einziges Mal ein blinder Engländer sich auf das Matterhorn schleppen lassen. Hier begegnet man dieser Spezies häufig. Da sie sehr reizbar sind und leicht explodieren, empfiehlt es sich, sie vorsichtig zu behandeln, jedenfalls nicht zu treten oder gar zu schlagen. Die Grate sind gut gangbar. Schwindelfreiheit ist nur hinsichtlich der Erlebnisse wünschenswert. Zacken schafft man sich hier leicht mit den verschiedensten alkoholischen Erzeugnissen.

Sehr erfreulich ist es, dass zur Bewältigung der Turen hier nicht die eiserne Energie gehört. Diese scheint hier von den früher geschilderten Himmelserscheinungen, genannt Granate und Schrapnell, verbraucht zu werden. Gleichwohl fühlt gar mancher Turist sich später wie zerschlagen. Das wird besonders von Franzosen berichtet.

Die Aussichten sind je nach der Nation verschieden, für den Deutschen bestimmt günstig.

Wer in den Alpen insgesamt natürliche Lebensweise liebt, findet das Verlangen hier voll befriedigt. Schmutz jeder Art erfreut das Auge. Seife ist ein kaum gekanntes Erzeugnis und verschwiegene, geheimnisvolle Orte finden sich in denkbar ursprünglicher Form.

In der Erwartung, dass die geschilderten Vorzüge die Hochturisten unserer Sektion zu einem Ausfluge hierher verlocken werden, bin ich mit alpinem Gruss

Ihr sehr ergebener

Dr. Placzek.



**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Dr. Richard Béringuier,** Rittmeister der Reserve, Führer der 3. Eskadron der Brandenburg. Train-Ersatz-Abteilung Nr. 3.

**Dr. M. Blumberg,** Stabsarzt, Chefarzt des Lager-Lazaretts Brandenburg (Havel).

✠ **Fritz Böcking,** Kaiserl. Kommissar beim Stabe des Grossen Hauptquartiers.

**Hugo Cohn,** Kriegsfreiwilliger im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment.

**Dr. Max Cohn,** Stabsarzt, Chefarzt der Sammelstelle II.

**Hugo Emsmann,** Kontre-Admiral z. D. beim Admiralstab der Marine.

**Dr. Theodor Frank,** Lazarettarzt im Reserve-Lazarett Sulzburg (Baden).

**Dr. Richard Friedländer,** Stabsarzt, Bataillonsarzt des Ersatzbataillons des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth.

**Dr. Paul Fridberg,** (nicht Hans), Bataillonsarzt im Landsturm - Infanterie - Bataillon Eisenach.

**Hermann Gröning,** Leutnant der Landwehr beim Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 20.

**Richard Hennig,** Amtsgerichtsrat.

✠ **Dr. von Homeyer,** Stabsarzt beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36.

**Alfred Kellner,** Vizefeldwebel im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, Maschinen-Amt in Klausdorf.

**Karl Knoop,** Leutnant der Landwehr, militärischer Begleiter eines Lazarettzuges.

**Dr. Georg Kuntze,** Offizier-Stellvertreter beim 2. Bataillon, Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 52.

**Ernst Leyser.**

**R. List,** Landsturmmann im 2. mobilen Landsturm-Infanterie-Bataillon Spandau.

**Dr. Siegfried Mankiewitz,** jetzt Stabsarzt und Bataillonsarzt im Landsturm-Bataillon Kempten.

**Dr. Albert Niemann.**

**Dr. Joseph Petzoldt,** Oberleutnant der Reserve, stellvertretender Bezirksadjutant in Spandau.

✠ **Paul Rondholz,** Leutnant der Landwehr im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6.

**Julian Rothholz,** Kriegsfreiwilliger im Telegraphenbataillon Nr. 5, Telegraphen-Ersatz-Kompagnie.

**Heinrich von Scheller,** Leutnant im Reitenden Feldjägerkorps beim Armee-Oberkommando der 2. Armee.

**Maximilian Schmidt,** Hauptmann und Kommandant des Bahnhofes „Grosses Hauptquartier."

**Martin Schwarz,** Leutnant der Landwehr bei der Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 6 des General-Gouvernements Brüssel.

✠ **Pierre Siméon,** Hauptmann der Reserve, Führer der leichten Munitionskolonne im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 7.

**Kurt Westphal,** Vizefeldwebel des Landsturms im Landwehr-Ersatz-Regiment Nr. 5.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Kurt Gerschner,** Vizefeldwebel im Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 10.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Das Liebesmahl** des Vorstandes sowie der Jubilare wird in diesem Jahre nicht gefeiert werden.

**Die Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V.** versandte an alle Sektionen des A.-V. folgendes Rundschreiben:

„Innsbruck, Meinhardstrasse Nr. 14/I. r., Eismond (Jänner) 1915.

Geehrter Alpenvereinszweig!

Der schwere Abwehrkrieg, der den treuverbündeten Staaten Deutschland und Oesterreich von den Feinden deutscher Gesittung (Kultur) und Friedensarbeit ruchlos aufgezwungen wurde, mahnt zu erhöhter Schätzung des deutschen Volkstums als Grundlage unserer Selbständigkeit und somit auch zu sorgsamer

**Pflege deutscher Schrift und Sprache,**

als hervorragender Kennzeichen deutscher Art und Betätigung.

Deshalb bitten wir Sie höflichst:

1. in Ihrem Bereiche, besonders in Ihren Jahresberichten und sonstigen Veröffentlichungen, die nun auch im Gesamt-Alpenvereine eingeführte Deutschschrift (Bruchschrift) anzuwenden;
2. den einhelligen Beschluss der Alpenvereins-Hauptversammlung Regensburg 1913, alle entbehrlichen Fremdwörter zu vermeiden, in Ihrer Vereinsgebarung stramm durchzuführen;
3. demgemäss in ihrer Benennung das leicht entbehrliche Fremdwort „Sektion“ durch die gut deutsche, in Tirol bereits eingebürgerte Bezeichnung „Zweig“ zu ersetzen und für deren Aufnahme in die Satzung des Gesamtvereines zu sorgen.

Auch die Wegtafeln sollten überall, etwa mit Ausnahme einzelner Grenzgebiete in den Südalpen, deutschschriftlich sein. Die Strassentafeln Innsbrucks und wohl aller übrigen Gemeinden Deutschtirols sind durchwegs in Deutschschrift gepresst oder gemalt.

Der Reichtum der deutschen Sprache genügt für alle Bedürfnisse. Fremdsprachliche Krücken sind unnötig. Sprachenvermengung ist Halbbildung und Geschmacksverirrung. Was hälfen all die glänzenden Waffentaten unserer tapferen Heere, blieben wir noch länger geistig, besonders sprachlich, unter dem Joche der Franzosen und Engländer! „Hunnen“ sind der französisch-englischen „Kultur“ nicht wert. Unsere armselige Ausländerei ist nun wohl zu Ende!

Dem Begriffe „Sektion“ entspricht sowohl wörtlich wie sinngemäss eine solche Menge deutscher Ausdrücke, dass „Sektion“ zu den allerentbehrlichsten Fremdwörtern gehört.

Der hierfür vorgeschlagene Ersatz „Zweig“, der an den bekannten Alpenvereins Stammbaum im Alpinen Museum zu München erinnert, ist ohneweiters allgemein verständlich, dabei aber kürzer und eigenartiger als die in ähnlichen Verbandsverhältnissen gebräuchlichen Namen „Ortsgruppe“, „Gruppe“ oder „Zweigverein“ und verdient jedenfalls auch den Vorzug vor wörtlichen Uebersetzungen des Fremdwortes „Sektion“ wie „Abteilung“, „Abteil“, „Teil“, „Abschnitt“. Er gestattet auch ungezwungen alle Wortverbindungen, die mit „Sektion“ üblich sind.



Obige Namens-Verdeutschung ist unschwer durchzuführen und kann mit der vom Hauptausschusse geplanten Aenderung einiger Punkte der Gesamtvereinssatzung leicht verbunden werden. Die Kosten dieser Namensverdeutschung (Satzungsänderung, Anmerkung der Namensänderung in den Gerichtsbüchern, Umtausch des Vereinsstempels) betragen für den Gesamtverein und die einzelnen Zweige je einige Kronen oder Mark, für den ganzen Verein mit seinen 400 Zweigen zusammen noch lange nicht so viel wie die Auslagen für die Festlichkeiten einer einzigen Hauptversammlung.

Man muss nur wollen, dann ist „Sektion“ in etlichen Jahren ebenso vergessen, wie heute „General“-Versammlung, „Zentral“-Ausschuss, „Präsident“. Die alte Gewohnheit wird eben von einer neuen, besseren abgelöst.“

Es folgt dann noch eine grosse Anzahl von Verdeutschungen, von denen wir einige Proben zum Abdruck bringen: „Fonds“ durch Schatz, Widmung, Stiftung, Grundstock, Sondergeld; „Inventar“ durch Bestand, Befund, Einrichtung, Fahrnisse; „Referent“ durch Wart, Berichter; „Referat“ durch Wartschaft, Bericht, Fach; „Alpinismus“ durch Alpentum; „Alpinist“ durch Bergsteiger, Alpensteiger, Alpenfreund, Alpner; „exponiert“ durch ausgesetzt, abschüssig; „forcieren“ durch zwingen, be- oder erzwingen, bewältigen; „Proviant“ durch Mundvorrat, Lebensmittel, Vorrat; „Konserve“ durch Dauerspeise, Haltspeise, Fleisch-, Gemüse- usw.; „Sweater“ durch Wollbrust, Wolleib, Schwitzer; „Gamasche“ durch Ueberstrumpf, Knüpfstrumpf, Wadenschutz, Wadner; „orographisch“ oder „hydrographisch“ rechts und links durch erkundlich oder wissenschaftlich rechts und links; „Culmination“ durch Höchsthöhe, Höchstpunkt, Höchstgipfel; „orientieren“ durch richten, einrichten, zurechtfinden, auskennen, osten; usw.

**Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**

# Albert Ehrich

## Deutsches Moden-u. Sport-Haus

*Feld-Ausrüstungen*

*von Kopf bis Fuss.*

*Uniformen, Pelze.*

*Leder-Kleidung. Schlangenseide. Wollwaren.*

*Wintersport-Artikel.*

**Berlin W. 66 Mauerstraße 95**

Gegr. 1872 — Ecke Friedrichstr. — I. 5362


## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins** einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 . . . . . M. 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Atlas der Alpenflora.** Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.
Preis: Ungebunden in 30 Heften . . . . . „ 12,—

**Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909.** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,—




Zur

**Anfertigung von Projektionsbildern**

**auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.**

zu billigen Preisen empfiehlt sich

**A. Schmohl**

**Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins**

**Enckeplatz 4.**

**Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.**



In unserem Verlage sind erschienen

**Original-Scherzgedichte**

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

**Preis: Broschiert M. 1,50**

**Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—**

Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43

**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**



# Militär-Stiefel,

braune und graue

**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**

**Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht**

liefert zu streng reellen Preisen

**Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)**

## E. Rid & Sohn

Hoflieferant

**München I**

Laden und Büro
**Fürstenstraße 7.**

**Telephon: 24260.**

Werkstätten:
**Barerstr. 23.**

**Katalog umsonst!**

**Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.**



# Feld-Ausrüstungen

und

# Liebesgaben

## Gustav Steidel

**Berlin SW. 19**

**nur: Leipzigerstr. 67-70**

**am Dönhoffplatz,**

**keine Filialen in anderen Stadtteilen.**

Mitgliedern 5% Rabatt.

Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—.***

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**

## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.




**Marschstiefel**

Garantiert wasserdicht, unbedingt zuverlässig, auch mit Filz oder Lammpelz gefüttert.

**„Nur erstklassige Handarbeit“** ▪ Maßanfertigung in eigener Spezial-Werkstatt

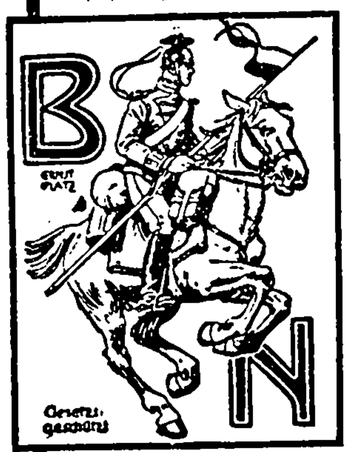
Vorschriftsmäßige Offizier- und Mannschaftsstiefel aller Dienstgrade und Truppengattungen.

**Keine Fabrikware.** ⟵⟶ **Keine Fabrikware.**

**Gustav Schumann** Spezial-Werkstatt für Jagd-, Sport- und Armee-Fußbekleidung.

Amt Zentrum — 8001. — Berlin W. 8, Kanonierstr. 37, neben der Deutschen Bank. Gegründet — 1868. —

*Feldzug-Ausrüstungen*




Hemden, Hosen, Reithos.
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Kamelhaar-Unterkleidung
Leder-Westen, Woll-Westen
Socken, nahtlos, wasserdichte
Leder- u. Gummihandschuhe

Schlafsäcke jeder Art
Regenmäntel, Regenpelerinen

Schlafdecken, Wäschesäcke
Überziehhosen, wasserdicht
Trinkflaschen, Eß-Bestecke
Kartentaschen u. Feldkoffer

*Bazar Nürnberg*
Hoflieferant Berlin W. *Französischestr. 17*

**UNION**

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**

**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;

**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenläger.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

GEGRÜNDET 1829

**J.C. MATZ**

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13

NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL-

LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 140 — 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ April ⁘ 1915

## Sektions-Sitzung

**am Freitag,** den 9. April 1915, abends **7 3/4** Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** Universitätsprofessor Dr. *Penck:* Bergfahrten in Australien. **Mit Lichtbildern.**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Erster Frühjahrs-Ausflug

### am Sonntag, den 9. Mai 1915.

Der erste Frühjahrs-Ausflug wird nach Erkner—Gottesbrück—Grünheide—Altbuchhorst—Kranichsberge—Woltersdorfer Schleuse stattfinden. Nähere Angaben in der Mai-Nummer der Mitteilungen.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der **Jahresbericht** für 1914 wird mit dieser Nummer versandt.
2. Das **Sektionsbüro** ist vom 11. bis 15. April **geschlossen.**

3. Auf Grund des Sektionsbeschlusses vom 14. Oktober 1904 ist folgenden 48 Mitgliedern, die der Sektion seit dem Jahre 1890 angehören, das **Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft** verliehen worden:

1. Rentner *Hermann Afinger*,
2. Sanitätsrat Dr. *Julius Asch*,
3. Geh. Justizrat *Hugo Bamberger*,
4. Professor Dr. *Wilhelm Breslich*,
5. Magistrats-Baurat a. D. *Georg Caspar*,
6. Geh. Justizrat *Eduard Cohn*,
7. Landgerichtsrat *Max Deegen*,
8. Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. *Adolf Engler*,
9. Amtsrichter *Adolf Ernst*,
10. Geh. Oberjustizrat *Friedrich Frech*,
11. *Imanuel Friedländer*,
12. Geh. Medizinalrat *Max Froelich*,
13. Oberlandesgerichtspräsident *Max Greiff*,
14. Bankier *Max Gutmann*,
15. Justizrat *Oskar Hamburger*,
16. Professor Dr. *Viktor Heydemann*,
17. Ministerialdirektor a. D. *Josef Hoeter*,
18. Professor Dr. *Karl Hollefreund*,
19. Geh. Justizrat *Ernst Kindler*,
20. Architekt *Hugo Leist*,
21. Justizrat *Ferdinand Lobe*,
22. Professor Dr. *Oswald Marbach*,
23. Fabrikant *Isidor Meyer*,
24. Landgerichtsrat Dr. *Otto Müller*,
25. Verlagsbuchhändler Dr. *Müller-Grote*,
26. Rentner *Adolf Niemann*,
27. Rechnungsrat *Bruno Nolte*,
28. Professor *Siegfried Ochs*,
29. Major a. D. *Hermann Oesterreich*,
30. Kommerzienrat *Georg Pariser*,
31. Kommerzienrat *Max Pasch*,
32. Geh. Kommerzienrat Dr. *Richard Pintsch*,
33. Realschuldirektor Dr. *Robert Pohle*,
34. Justizrat Dr. *Martin Reiche*,
35. Stadtrat *Ernst Runge*,
36. Geh. Justizrat *Franz Schmidt*,
37. Justizrat *Karl Schmilinsky*,
38. Tuchgrosshändler *Oskar Schönemann*,
39. Präsident des Reichsgericht, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr *von Seckendorff*,
40. Geh. Rechnungsrat *Ferdinand Stechert*,
41. Geh. Oberregierungsrat *Alexander von Steinmeister*,
42. Handelsrichter *Paul Stoehr*,
43. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. *Hermann Struckmann*,
44. Kaufmann *Alfred Stübbe*,
45. Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. *von Tischendorf*,
46. Oberforstmeister *von Ulrici*,
47. Kaufmann *Franz Voigt*,
48. Oberingenieur *Hermann Ziegler*.



Folgenden Mitgliedern wurde auf ihren Antrag das **Erinnerungszeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum D. u. Oe. A.-V.** verliehen:

1. Geh. Regierungsrat *Paul Fischer*,
2. Kammergerichtsrat Dr. *Fuerth*,
3. Kammergerichtsrat Dr. *Otto Hammer*,
4. Geh. Oberregierungsrat Dr. *Holtz*.

4. **Hüttenschlüssel.** Wer einen Hüttenschlüssel zu leihen wünscht, wird ersucht, bis spätestens Ende Juni ein Gesuch einzureichen. Vom Juli ab können Anträge nicht mehr berücksichtigt werden. Hierbei wird wiederholt bemerkt, daß Hüttenschlüssel nur an Mitglieder, die führerlose Hoch- und Winterturen ausführen, verabfolgt werden.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:

vorgeschlagen durch:

*Emil Steffen*, Kaufmann, NW. 21, Bundesratsufer 7 *Schwantzer*.

Berlin, den 30. März 1915.

**Der Vorsitzende**

**Dr. *Holtz*.**

---

**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starben unsere Mitglieder:

**Dr. Paul Sandstein**, Bootsoffizier beim Freiwilligen Motorbootskorps. Am 7. März an der Belgischen Küste.

**Dr. Richard Schwarzlose**, Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment 159. Am 25. Januar bei Craonne schwer verwundet, am 24. Februar im Lazarett des Roten Kreuzes in Wiesbaden verstorben.

# Aus dem Vereinsleben.

**Jahresversammlung** — Wendepunkt im Vereinsleben, die oft sehnsuchtsvoll erwartete Stunde, in der satzungsgemäss der Hebel angesetzt werden kann, um dem Vereinswagen eine Wendung zu geben, die Hoffnung derer, denen die ganze Richtung nicht passt. Um es gleich zu sagen: die Richtung bleibt im neuen Vereinsjahre die gleiche; der Vereinswagen rollt seinen Weg weiter, von den gleichen Händen geführt.

Tobt draussen der Kampf, so ist die Einstimmigkeit daheim umso nötiger. Dies kam in allen Massnahmen und in allen Entschlüssen der Jahresversammlung am 12. März zum Ausdruck, zuerst in der Aufhebung des Rauchverbotes für den ganzen Abend. In Erwartung der lichtvollen Bilder und Worte des Vortragenden Krünert, die uns in das Schigebiet des Riesengebirges tragen sollten, brauchte man die Rauchwolken nicht zu fürchten, die, nachdem der Vorsitzende, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Holtz, den Beginn des verflossenen Vereinsjahres und die folgenden Monate in ihrer Friedlichkeit geschildert hatte, bei der Erwähnung des Fürstenmordes in Sarajewo immer dichter aufstiegen. Aber wie an den Krieg überhaupt, gewöhnte man sich auch an die trübe Atmosphäre, durch die der Geschäftsbericht in aller Frische hindurchklang, denn, alles in allem genommen, spiegelt sich in der durch Heldentod und Absterben der Mitglieder verringerten und durch die Neueintritte erhöhten Zahl von 3284 Mitgliedern eine gesunde Entwicklung der Sektion. 48 Mitgliedern wurde das silberne Ehrenzeichen der Sektion für die 25 jährige Mitgliedschaft verliehen, 4 Mitglieder erhielten das Ehrenzeichen des Gesamtvereins. Das Vereinsleben der Sektion war trotz des Krieges das gewohnte. Von den 10 Lichtbildervorträgen behandelte die Hälfte die Ostalpen. Es wurden 10 Vorstandssitzungen abgehalten, die Ausflüge erlitten nur in geringem Umfange eine Einschränkung. Von den Mitgliedern stehen nahezu 300 in Kriegsdiensten. Die Sektion betätigte sich weitgehend an der vaterländischen Hilfstätigkeit. Mit dem Wunsche, dass bei Erstattung des nächsten Jahresberichts Siegeshymnen ertönen mögen, schloss der Vorsitzende den Geschäftsbericht.

Wegen Krankheit des Hüttenwartes fiel dessen Bericht aus; der Turenbericht zeichnete sich durch ungewöhnliche Kürze aus, es waren nur 492 Bergbesteigungen zu verzeichnen. Auch der Schatzmeister konnte sich nicht, wie sonst, in Lobeserhebungen über die Finanzlage ergehen, nur insofern, als der Status ein so guter ist, dass er auch ohne die üblichen bedeutenden Ueberschüsse gesund bleibt. Stürickow sprach im Namen der Rechnungsprüfer und schilderte u. a. die musterhafte Verfassung der Bücher. Unter lebhaften Dankbezeugungen wurde dem Schatzmeister die Entlastung erteilt.

War es zu verwundern, dass sich die Vorstandswahl nunmehr ohne jede Verhandlung durch Zuruf vollzog? Die dampfenden Zigarren, die fehlenden gedruckten Stimmzettel, die guten Zensuren, die der Vorsitzende allen Vorstandsmitgliedern ausstellte, taten das ihrige, sodass Geheimrat Holtz die sella curulis gar nicht zu verlassen brauchte. So glatt wie die Wiederwahl des Vorstandes vollzog sich die Neuwahl des 16. Vorstandsmitgliedes in der Person unseres langjährigen Sektionsmitgliedes Dr. Theel, des Sohnes unseres ehemaligen verdienstvollen Schatzmeisters, der das Amt 20 Jahre hindurch bis zu seinem Tode bekleidet hatte. Unser neues Vorstandsmitglied hat sich schon als fünfjähriger Knabe um die Sektion verdient gemacht, denn dieser eröffnete die Berliner Hütte bei ihrer Einweihung. Theel Vater erzählte dies gern.

Die schnelle Erledigung des geschäftlichen Teiles sollte im Verlaufe des Abends noch ihre guten Früchte zeitigen. Wie immer, war auch diesmal trotz der ungünstigen



Erfahrungen ein Vortrag angesetzt worden. Eine undankbare Aufgabe für einen Redner. So mancher Vortrag ist dabei nie gehalten worden. Diesmal zeigte unser Mitglied Krünert das Mass von Mut und Entschlossenheit über „Schiläufers Lehr- und Wandertage im Riesengebirge“ zu sprechen und auch dieser Punkt der Tagesordnung fand eine alle Teilnehmer in jeder Hinsicht befriedigende Erledigung, ja, es fanden die Krünert'schen Schilderungen des Schisportes, obwohl letzterer im abgelaufenen Jahre den Rednern mehrfach als Thema gedient hatte, die lebhafteste Anerkennung; also ein glänzender Abschluss der Vortragsreihe des Vereinsjahres.

Weihnachten 1907 genossen die Schrammsteiner die Schönheiten des winterlichen Harzgebirges und zugleich die Erschwerungen des Wanderns im Neuschnee. Zum Brocken ging es hinauf. Bis über die Kniee versanken die Krünertschen Beine, der Schnee lag also sehr hoch und bereitete den Turisten arge Pein. Und der Neid schlich an sie heran, als sie die ersten Schier, damals noch wenig benutzt, erblickten und sie schwuren „Nie ohne diese auf Winterturen“. Im nächsten Winter waren die Schrammsteiner Schiläufer geworden. „Es gibt keinen Sport, der den Menschen in stärkerer Weise ergreift und fesselt als der Schilauf,“ sagt Krünert, „indem er uns die Vorzüge einer durchgreifenden Leibesübung zuteil werden lässt, eröffnet er uns die Möglichkeit, in jene Einsamkeiten zu steigen, um derentwillen wir in die Berge ziehen“. Das Riesengebirge ist für den Berliner das beste Schilaufgebiet. Kein zweites Mittelgebirge trägt im Winter einen so ausgesprochenen hochalpinen Charakter, bedroht uns mit den Gefahren der Alpen, bietet starken Frost, tagelang währendes Schneegestöber, Sturmwind und Lawinengefahr. Der Vortragende lud nun ein, uns einer Fahrt nach dem Riesengebirge anzuschliessen und an den Leiden und Freuden teilzunehmen. Erstere beginnen schon beim Transport der Schier zum Görlitzer Bahnhof mit den Bemerkungen der Berliner Jugend angesichts der Schneeschuhe: „Mit die Gardinenstangen wollen Sie wohl petscheln gehen“? Ein anderer Zuruf lautete gelegentlich einer österlichen Riesengebirgsfahrt: „Bei die Hitze!“ Ein Dritter erklärte seinem Nachbar auf der Elektrischen: „Das sind die Dinger, mit die se über die Bäume springen.“ Die Leiden finden ihre Fortsetzung, wenn die Lehrzeit beginnen soll, um die Elemente des Schilaufs in die Beine zu bekommen. Hier tritt die Schadenfreude derer in ihre Rechte, die das Dasein eines Schisäuglings aus eigener Erfahrung kennen.

„Im Hexameter stolz besteigt der Jüngling den Schneeschuh,
Im Pentameter d'rauf wälzt er sich prustend im Schnee.“

Das ganze Geheimnis des Schilaufes beruht auf der Anwendung der physikalischen Grundgesetze über Reibung, Beharrung, Schwerkraft und Gleichgewicht. Aber selbst dem tüchtigsten Physiker wird es anfangs nicht glücken, die Schier in der Gewalt zu behalten; anstatt auf dem Schnee zu gleiten, strecken sich die Beine mit ihnen in stummer Anklage gen Himmel. Der Vortragende schilderte all die spassigen Zufälle, die der Lernende in Kauf nehmen muss; wir lernen den Treppenschritt, das Bogenfahren und Bremsen in flotter Fahrt mit Hilfe des Stockes, denn immer nur mit dem umfangreichsten Teile unseres Körpers zu bremsen, ist, wenn auch wirkungsvoll, doch nicht ästhetisch, auch nicht ungefährlich. Stemmfahren und Schneepflugstellung, Grätenschritt, Telemark- und Christianiaschwung sind die folgenden Uebungen. Der Jünger bemüht sich in die Kunst einzudringen, der Meister macht auf die Fehler und Tricks aufmerksam. Die Uebung endet dann mit der Einsicht, dass es noch nicht recht geht und mit dem tröstenden Wort des Lehrers: „Dazu gehören Jahre, und die fehlen dir noch“.

Der Vortragende hatte seine Schilderungen von dem Weh und Ach des Schijüngers in eine Beschreibung einer Schitur von dem Zackenfall als Ausgangspunkt

eingeschaltet. So wurde der die Schitechnik behandelnde Teil stets da vorgetragen, wo es die Eigenart des Geländes erforderte. Hierdurch ergab sich eine reizvolle Abwechslung, die den trockenen Ton gänzlich fern hielt. Wir lernten den Kamm des Riesengebirges gründlich kennen, durchquerten die Täler und stiegen auf zu den Höhen, immer begleitet von dem Geplauder des Vortragenden über die Reize des Winters, das sich wiederholt zur hellen Schwärmerei erhob. Dabei griff der Vortragende auf den Bericht des Schriftleiters dieses Blattes, No. 128 Jahrgang 1914, über den Vortrag „Alpiner Wintersport" zurück. In diesem Bericht hatte ich angesichts der gleichen Begeisterung des damaligen Vortragenden Lammers, München, für den Schisport der Meinung Ausdruck gegeben, dass wir Alten in Bezug auf den Schneeschuhsport einige Jahrzehnte zu früh zur Welt gekommen seien und dass die Schifreuden nur der frischen gelenkigen Jugend zuständen. Herr Krünert widersprach dieser Ansicht mit dem Hinweis auf seine 49 Lenze, die ihm gestatteten, den Schilauf in vollem Genusse zu pflegen. Sportlich vermag der Bejahrte freilich nicht mit der Jugend zu wetteifern, sportliche Höchstleistungen, sagte der Vortragende, seien aber auch nicht erforderlich, um von den gleitenden Brettern die Schönheiten der winterlichen Gebirgswelt zu geniessen. Wer sich kräftig genug fühlt, im Sommer auf die Berge zu steigen, der hat auch das Rüstzeug, um auf Schneeschuhen über Hänge und durch Wälder zu streifen. Die allzuschwierigen Turen kann man im Mittelgebirge ebenso meiden wie im Hochgebirge. Höchstleistungen seien freilich nur durch frühzeitige und fleissige Uebung zu erreichen.

Der Vortragende sprach so überzeugend und stellte die Anfangsgründe der Technik als so leicht überwindbar und so anregend hin, dass die Ratschläge wohl bei manchem Zuhörer haften bleiben werden; nicht minder wird der Eindruck der herrlichen Winterbilder, die in grosser Zahl die Schilderungen begleiteten, zu eigenen Fahrten anregen. Mit den Krünertschen Bildern wurde uns das gestaltenreiche Wunderland des Winters, der Sonnenglanz und die Nebelstimmung im Hochwald, Rauhreifzauber und winterliche Abendstimmung in den Saal getragen.

Wenn es dem Vortragenden gelang mit einem Thema, das in den letzten Monaten mehrfach behandelt worden ist, einen vollen Erfolg zu erzielen, so spricht dies für die Unerschöpflichkeit des Stoffes aber auch für die eigene Höchstleistung. Der Dank des Vorsitzenden wurde durch den brausenden Beifall der Versammlung bekräftigt.

R. H.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

In der Jahresversammlung erschien zu unserer Freude unser dritter Vorsitzender Dr. Bröckelmann, der sich auf einem kurzen Heimatsurlaub befand und nach seiner vollständigen Wiederherstellung demnächst zur Front zurückkehren wird.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler berichtete Ende Februar wieder aus Ostpreußen und Polen, wo er ganz gemacht hat und der Barbarazunft beim Transport und Aufstellen der Allerschwersten behilflich war. Er arbeitet meist im Feuer, denn die Russen schicken Granaten größerer Gattung.

Nachstehender Brief schildert die Tätigkeit unseres Vorstandsmitgliedes sehr anschaulich:

„O. U. Grajewo, 2. III. 15.

Liebe Sektion!

Endlich habe ich Zeit und Muße zu einem längeren Skriptum. Die letzten 8 Tage waren etwas arg; Dienst wurde ganz groß, Schlafen ganz klein geschrieben, mehr als 7 Stunden Ruhe konnte ich meinen Leuten



nicht gönnen, d. h. mit Essen usw. Ich hatte es wieder mal verstanden, die vorderste Eisenbahn-Kompagnie zu sein und so fiel mir der schöne Auftrag zu, die Entladestellen für unsere schwere Artillerie zu bauen. Dass wir hierbei jeden Tag kräftig mit Granaten eingedeckt wurden, erhöhte den Reiz wesentlich. Den Höhepunkt bildete aber die „Dicke Bertha" (42 cm), wenngleich auch das „6 Monatkind", 30,5 cm, nicht zu verachten ist. Alles ging wie am Schnürchen und wenn der betreffende Zug anrollte, war auch alles fix und fertig. Wir haben hier alles machen müssen. Bau, Betrieb, Hülfsdienste bei der Artillerie und unter den schwierigsten Verhältnissen. Ich bin sonst wirklich nicht eitel, aber Sie werden meinen berechtigten Stolz verstehen. Und es hing doch soviel von der Innehaltung der Termine ab. Na, wir haben es fein geschafft und ich habe viel Schönes von hoher und höchster Stelle zu hören bekommen. Hoffentlich lässt die sichtbare Auszeichnung nicht zu lange auf sich warten. Ich habe schon lange Herzschmerzen.

Die Witterung für die schweren Tage war herrlich, jetzt haben wir wieder wüsten Schnee, aus dem sich folgerichtig bald der übliche Dreck entwickeln wird. Die Wege sind etwas besser, wie in Kujawien, eine Freude ist das Autofahren aber nicht. Die Schiessergebnisse der dicken B. waren grossartig. Ich bin, wie Sie sich denken können, fast die ganze Zeit dabei gewesen. Einzelheiten darf ich Ihnen leider nicht schreiben. Das Land ist öde und ausgesogen, die Verpflegung klappt aber doch ganz gut, nur an Getränken mangelt es sehr. So ein Wagen voll Bier wäre eine Liebesgabe, die wir zweifellos nicht verachten würden. Der Gesundheitszustand meiner Kerls und Herrn Kerls ist gut und wir blicken alle froh und siegesgewiss in die Zukunft.

Herzliche Grüsse und Bergheil!

Ihr ergebener

Erler.

„Grajewo, den 1. III. 1915.

Als eifriges Mitglied des Vereins möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen mitzuteilen, dass ich die Ehre habe, als freiwilliger Sanitär unsere tapferen Truppen in Feindesland zu folgen. Die grossen letzten Schlachten im Osten von Bialla, Johannisburg, Lötzen, Lyk, Grajewo haben uns viele grausige Arbeit gebracht, dafür aber auch unsagbaren Dank. Nicht allzuweit von hier tobt schwerer Artilleriekampf. Eine Unterhaltung mit einem oesterr. Kaiserjäger aus Innsbruck rief in mir Erinnerungen an herrliche Stunden in der Gebirgswelt wach, und ich hoffe, dass bald die Zeit kommen wird, wo wir erhobenen Hauptes den friedlichen Kampf mit den Bergriesen aufnehmen können. Alle Mitglieder und Freunde grüsst bestens

Paul Giese,
Krankentransport-Abteilung der 8. Armee,
Etappeninspektion Rastenburg, Zug I.

Kriegsfreiwilliger Julian Rothholz, Telephon-Ersatzkompagnie Telegraphenbataillons Nr. 5 sendet, im Begriff ins Feld zu ziehn, herzliche Grüsse.

Unteroffizier Horstmann, Kaiserlich Deutsche Südarmee, Lehr-Infanterie-Regiment, 2. Kompagnie sendet aus den Karpathen freundliche Grüsse.

Unser Mitglied Sternheim, Oberleutnant, Ersatz-Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53 schreibt unterm 9. März:

Verehrte Schriftleitung! Die vielen vergnüglichen Schilderungen der Alpenvereinsmitglieder in unseren Mitteilungen, die ich zu meiner Freude regelmässig erhalte, ermuntern mich ebenfalls, Ihnen herzlichste alpine Grüsse zu senden. Die höchste Erhebung, die gleichzeitig unsern Beobachtungsstand trägt, ist allerdings nur 320 m, aber die Aussicht doch prachtvoll, kein „Führerloser“ drüben bei den Fransosen (ca. 6000 m) entgeht unserem Scherenfernrohr! Da wars vor Monaten bei Ypern, wo ich verwundet wurde, wesentlich flacher! Bergstock braucht man hier auch, aber hauptsächlich, um nicht im Lehm stecken zu bleiben!

Alpine Grüsse

Sternheim.

Oberleutnant Hasert, Adjutant des Kommandeurs der Kraftfahrtruppen der 7. Armee, dem es zu Anfang in den Vogesen, wie er schreibt, an alpiner Betätigung nicht gefehlt hat, klagt, dass ihm das Gebiet der Aisne, in dem er nun schon 5½ Monate weilt, nichts passendes böte. Er sendet allen Sektionsmitgliedern alpine Grüsse. —

Unser langjähriges Mitglied Cappé, durch sein fesches Platteln auf unsern Winterfesten wohlbekannt, ist dem Rufe seines Vaterlandes als Landsturminfanterist gefolgt und schreibt aus Wien, dass er wie der jüngste Rekrut ausgebildet wird und in einigen Wochen zur Front kommen wird. Wir erwidern die alpinen Grüsse des Landsturminfanteristen mit dem Wunsche, dass er auf die Russenhosen so energisch klopfen möge, wie beim Platteln auf die eigenen.

Heutrégivitle bei Reims, den 20. März 1915.

Nachdem jetzt zum ersten Mal die Sektionsmitteilungen durch meine Postanstalt mir richtig nachgeschickt sind, bitte ich, in Zukunft die Mitteilungen gefl. unmittelbar an untenstehende Adresse schicken zu wollen. Gleichzeitig sende ich der Sektion aus der „Champagne pouilleuse“ die herzlichsten Grüsse. Bergheil!

Dr. Hillebrecht,
Oberstabsarzt
Chefarzt des Feldlazaretts 9. VI. Armeekorps.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

**Wilhelm Baatz,** Stabsarzt.
**Friedrich Bachmann,** Hauptmann im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 63.
**Dr. Carl Bamberg.**
Professor **Dr. Wilhelm Biltz.**
**Richard Cappé,** Landsturminfanterist Landwehr-Infanterie-Regiments Wien Nr. 1, 1. Ersatzkompagnie, 4. Subkompagnie, 2. Zug. Wien XIII/3. Barackenlager, Steinbruchgasse.
**Alexander Ekert,** Leutnant beim k. k. Landsturmbataillon Nr. 30 in den Karpathen.
**Hans Ehrenbaum.**
✠ **Fritz Fismer,** Leutnant der Landwehr und Adjutant im 6. Garde-Ersatz-Bataillon.
**Paul Fürstenheim.**
**Paul Giese,** Freiwilliger Sanitär bei der Krankentransport-Abteilung der 8. Armee. Etappeninspektion Rastenburg (O.-Pr.)



**Georg Girbig.**
Professor Dr. **Paul Groebe.**
**Karl Gronau,** Oberst.
**Ernst Hasselbach,** Hauptmann der Landwehr, Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870. Militärischer Leiter der Reserve-Lazarette Britz und Buckow.
✠ **Edgar Hasert,** Oberleutnant der Reserve und Adjutant des Kommandeurs der Kraftfahrtruppen der 7. Armee.
**Hewald Hecker,** Oberleutnant
**Dr. Kurt Herrfurth,** Militärintendantur-Assessor bei der Kgl. Militärintendantur des 20. Armeekorps.
**Dr. Georg Hillebrecht,** Oberstabsarzt, Chefarzt des Feldlazaretts 9, VI. Armeekorps.
**Dr. Paul Hoffmann,** Feldarzt bei der 2. Sanitätskompagnie der 6. Infanterie-Division.
**Paul Hoitz,** jetzt Leutnant der Landwehr im Landsturm-Infanterie-Bataillon II, Breslau, 3. Komp.
**Hans Jeske,** Leutnant der Landwehr im 1. Garde-Regiment zu Fuss, Führer der grossen Bagage.
**Gustav Kittner,** Leutnant.
**Paul Julius Klein,** Rittmeister der Landwehr.
**Dr. William Kramm,** Stabsarzt der Landwehr bei der Etappeninspektion der 4. Armee. Belg. Militärhospital in Gent.
**Dr. Martin Kretschmer.**
**Wilhelm Kunz.**
**Hans Ledermann.**
**Max Michaelis.**
**Dr. Alfred Moritz,** Ordinierender Arzt im Reserve-Lazarett Friesack (Mark).
**Hans H. Pariser.**
**Dr. Fritz Reuter,** Stabsarzt im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 8, 1. Bataillon.
**Karl Gottfried Richter.**
✠ **Dr. Ernst Runge,** Stabsarzt im Feldlazarett Nr. 9 des Garde-Reserve-Korps.
✠ **Hans Runge,** Oberapotheker im Feldlazarett Nr. 3 des Garde-Reserve-Korps.
**Bodo Schering.**
**Dr. Oskar Schönemann,** Kriegsfreiwilliger, Schütze bei der Ersatz-Maschinen-Abteilung Spandau.
**Richard Scholz.**
✠ **Dr. Heinrich Schulz,** Stabs- und Regimentsarzt bei der Ostarmee.
✠ **Hans Severin,** Major und Führer des Reserve-Regiments Nr. 222 (Südarmee).
**Karl Werkenthin,** Unteroffizier im Ersatz-Bataillon des Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 10, 5. Batterie.

---

Das **Eiserne Kreuz am weissen Bande** erhielt unser Ehrenvorsitzender, Staatsminister Exzellenz **Dr. Reinhold Sydow.**

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Dr. Hugo Kann,** Arzt bei der 6. Reserve-Sanitätskompagnie des 6. Reserve-Armeekorps.

# Kleine Mitteilungen.

Unter Bezugnahme auf den Bericht in No. 134 dieser Mitteilungen über die Erforschung der Bergkrankheit, eine Arbeit des im vorigen Jahre verstorbenen Schweizer Gelehrten Kronecker sendet uns unser Mitglied Sanitätsrat Dr. Kronecker, Berlin-Steglitz, nachstehendes Referat.

Ueber interessante Beobachtungen über das Verhalten des Pulses nach der Rückkehr von einer Hochtur berichten zwei französische Alpinisten, die Herren H. Guillemare und G. Regnier, in ihrer Arbeit: „Observations sur l'action physiologique du climat de haute montagne.*) Während ihres Aufenthaltes auf hohen Bergen konstatierten die Autoren eine bedeutende Erhöhung des Stickstoffgehaltes im Blute des tierischen Organismus. Diese Tatsache erscheint wohl geeignet zur Erklärung einer Reihe jener bedrohlichen Symptome der Bergkrankheit, wie solche von Laien und Gelehrten neuerdings häufig beschrieben werden. G. und R. machten des Weiteren die Beobachtung, dass nach einem mehrere Tage währenden Aufenthalte in dem Observatorium auf dem Gipfel des Montblanc, 4810 m ü. M., nach der Rückkehr in das Tal von Chamounix, ca. 1100 m ü. M., ihr Puls wesentlich verlangsamt war. Diese Erscheinung mag ihre Erklärung finden in der beträchtlichen Vermehrung der Zahl der roten Blutkörperchen, wie solche nach dem übereinstimmenden Befunde aller mit dieser Materie vertrauten Gelehrten durch einen längeren Aufenthalt in grosser Höhe bewirkt wird. Jene Pulsverlangsamung nach dem Abstiege ist daher wohl als eine unvollständige Rückkehr zum normalen Zustande nach einer vollständigen Akklimatisation an das Höhenklima aufzufassen.

Die obengenannten Gelehrten haben im Sommer 1913 eine Reihe von exakten Untersuchungen über das Verhalten von Blutdruck und Atmung im Hochgebirge mit Hilfe der in der experimentellen Physiologie gebräuchlichen graphischen Methoden angestellt. Sie gelangten hierbei zu folgenden interessanten Resultaten:

Kehrt man nach einem Aufenthalte von mehreren Tagen auf einer Meereshöhe von mindestens 4500 m in die Ebene zurück, so wird der Puls ganz erheblich langsamer als er vor Beginn des Aufstieges war. Die Autoren fanden ihn bei sich selbst von 78 bezw. 64 Schlägen in der Minute bis auf 59 bezw. 45 herabgesetzt. Dieses Phänomen kommt indessen keineswegs kurz nach Beendigung des Abstieges zu Stande, sondern erst 1—2 Tage später, und hält dann nur einige Tage an. Ferner erscheinen folgende beiden Momente der Beachtung wert: 1. Die Pulsverlangsamung stellt sich nur bei solchen Individuen ein, welche oben in der Höhe stark an Bergkrankheit gelitten haben. 2. Jene Pulsverlangsamung ist absolut unabhängig von der durch den Abstieg hervorgerufenen Ermüdung. Die Verfasser haben sie auch an ihrer eigenen Person niemals als Folge ermüdender Märsche beobachtet. Sie vermissten dieselbe z. B. vollständig nach ihrem sehr schnellen Abstiege von der Cabana Margherita auf der Spitze der zum Monterosastocke gehörenden Signalkuppe, 4559 m ü. M., nach Varallo, welches nur 451 m ü. M. liegt. Freilich waren sie während ihres 24 stündigen Aufenthaltes auf der Cabana von der Bergkrankheit vollständig verschont geblieben, während ihnen die letztere auf dem nur 250 m höheren Montblancgipfel, wo sie freilich im Observatorium mehrere Tage lang arbeiteten, heftig zugesetzt hatte.

*) Comptes rendues hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences No. 1. 6 juillet 1914. Paul Gauthiers Villars et Co. Imprimerie-Libraire.



Nachstehendes **Rundschreiben des Hauptausschusses** an die Sektionsleitungen bringen wir zur Kenntnis unserer Mitglieder, damit jedes Missverständnis hinsichtlich der von der Sektion Innsbruck erstrebten Umwandlung der Bezeichnung „Sektion" ausgeschlossen wird:

Wien, im März 1915.

Geehrte Sektionsleitung!

Die Sektion Innsbruck hat uns das an sämtliche „Alpenvereinszweige" gerichtete Rundschreiben vom Januar 1915 übersandt, in welchem sie die Sektionsleitungen ersucht, gemäss den Beschlüssen der Hauptversammlung Regensburg 1913 die Benennung „Sektion" in „Zweig" umzuwandeln und für deren Aufnahme in die Satzung des Gesamtvereins zu sorgen.

Um die Sektionsleitungen von der Anschauung des Hauptausschusses in dieser Angelegenheit in Kenntnis zu setzen, beehren wir uns den Inhalt eines noch vor Einlangen obigen Rundschreibens der Sektion Innsbruck an einige Sektionen gerichteten Schreibens des Hauptausschusses vom 31. Januar bekanntzugeben. Dieses lautet:

„In letzterer Zeit bedienen sich einzelne Sektionen des Alpenvereins in ihren Veröffentlichungen und teilweise auch in ihrem Briefwechsel nicht des satzungsmässigen Ausdruckes „Sektion", sondern — je nach Belieben — der Bezeichnungen „Zweig, Zweigverein, Ortsgruppe, Gruppe" u. ä. oder sie setzen diese Bezeichnungen in Klammer dem Worte „Sektion" bei. An diesen willkürlichen und verschiedenartigen Bezeichnungen der Mitglieder des Gesamtvereins (§ 3 „der Verein besteht aus Sektionen") ist bereits mehrfach und insbesonders seitens reichsdeutscher Sektionen Anstoss genommen worden.

Dieses Vorkommnis veranlasst uns, an jene Sektionen, die sich derartiger von der satzungsmässigen abweichender Bezeichnungen bedienen, die dringende Bitte zu richten, künftig ausschliesslich den satzungsmässigen Ausdruck „Sektion" zu gebrauchen.

Der Hauptausschuss glaubt darauf hinweisen zu können, dass er den Bestrebungen, die sich auf die Betonung des deutschen Wesens des Vereins richten, volles Verständnis entgegenbringt und das durch Annahme des Antrages betreffs Vermeidung entbehrlicher Fremdwörter im Amtsgebrauche und, trotz innerer Bedenken, durch die Einführung der Bruchschrift bei den Veröffentlichungen des Vereins bekundet hat. Die Bezeichnung „Sektion" ist aber anlässlich der Satzungsänderung im Jahre 1909, bei welcher die Satzung von Fremdwörtern tunlichst gereinigt wurde, ausdrücklich und aus guten Gründen beibehalten worden. Auch die letzte Hauptversammlung (1913) hat einen Antrag der Sektion Innsbruck auf Ersatz des Ausdruckes „Sektion" durch „Ortsgruppe" oder „Zweig" mit grosser Stimmenmehrheit abgelehnt.

Solange also die gegenwärtige Satzung in Kraft ist, gibt es weder einen Zweig noch eine Ortsgruppe u. ä. des Alpenvereins, sondern nur Sektionen. Sollte sich eine Hauptversammlung für die Aenderung des Ausdruckes „Sektion" aussprechen, so würde diese Aenderung allgemein und einheitlich durchgeführt werden. Dass sich aber Sektionen nach Belieben den ihnen passend scheinenden Ausdruck zulegen, widerspricht dem Zusammengehörigkeitsgefühl, das bei unseren Sektionen bisher in so schöner Weise bestanden hat, und widerspricht auch der notwendigen Unterordnung unter die durch den gemeinsamen Willen zustandegekommene Vereinssatzung. Gerade in den jetzigen Zeitläufen sollten

wir diese Tugenden der Einigkeit und Unterordnung, die im deutschen Volke stets und allein zu durchschlagendem Erfolg geführt haben, besonders hoch halten.

Wir sind daher überzeugt, dass die in Betracht kommenden Sektionen unserer Bitte bereitwillig entsprechen werden."

Die Anregung der Sektion Innsbruck auf Ersatz des Wortes „Sektion" durch „Zweig" ist demnach im direkten Widerspruch mit den Beschlüssen der Hauptversammlung Regensburg und nicht — wie die Sektion Innsbruck behauptet — gemäss der dortigen Beschlüsse.

Wir müssen daher die Sektionen dringend ersuchen, an der Benennung „Sektion" festzuhalten.

Hauptausschuss des D. u. Oe. Alpenvereins.
Dr. R. Sydow, I. Vorsitzender.

**Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

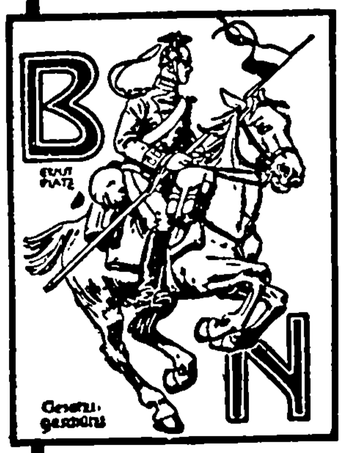
**Albert Ehrich**
**Deutsches Moden-u. Sport-Haus**

**Feldgraue Offizier-Uniformen.**
*Sämtliche Militär-Effekten für den Feldgebrauch.*
**Schlangenseide.**
*Pelerinen. Mäntel. Überkleidung.*
*Muster frei.* *Versand ins Feld.*
**Vornehme Zivil-Bekleidung**
*nach Mass.*
*Sport-Ausrüstung.*
**Berlin W. 66 Mauerstraße 95**
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362



**UNION**
**Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.**
Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.
Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.
**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**
**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;
**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenläger.
Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

**Feldzug-Ausrüstungen**



**Hemden, Hosen, Reithos.**
aus Wolle, Baumwolle und Seide
Kamelhaar-Unterkleidung
Leder-Westen, Woll-Westen
Socken, nahtlos, wasserdichte
Leder- u. Gummihandschuhe
**Schlafsäcke jeder Art**
Regenmäntel, Regenpelerinen
Schlafdecken, Wäschesäcke
Überziehhosen, wasserdicht
Trinkflaschen, Eß-Bestecke
Kartentaschen u. Feldkoffer
**Bazar Nürnberg**
Hoflieferant
Berlin W. Französischestr. 17

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**

Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—.***

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**


## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.




In unserem Verlage sind erschienen

**Original - Scherzgedichte**

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

**Preis: Broschiert M. 1,50**
**Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—**

Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43 **Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

Zur

**Anfertigung von Projektionsbildern**

**auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.**

zu billigen Preisen empfiehlt sich

**A. Schmohl**

**Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins**

**Enckeplatz 4.**

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

**Militär - Stiefel,**

braune und graue

**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**

**Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht**

liefert zu streng reellen Preisen

**Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)**

**E. Rid & Sohn**

Hoflieferant

**München I**

Laden und Büro

**Fürstenstraße 7.**

**Telephon: 24260.**

Werkstätten:

**Barerstr. 23.**

**Katalog umsonst!**

**Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.**

Sonder-Sport-Haus

**Gustav Steidel**

**nur: Leipziger Strasse 67-70**

**Berlin SW. 19**

**Loden-**

**Anzüge, Joppen, Mäntel, Pelerinen usw.**

**Touristen - Ausrüstungen.**

**Mitgliedern 5% Vergütung.**

GEGRÜNDET 1829

**J.C. MATZ**

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13

NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL-

LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 141 — 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Mai ⁘ 1915

## Sektions-Sitzung

am **Freitag,** den 14. Mai 1915, abends **7 3/4** Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

### Tagesordnung:

**Vortrag:** Professor Dr. *Alfred Merz:* „Fahrten und Forschungen an den Hochseen der Ostalpen." (Mit Lichtbildern.)

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41, und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Erster Frühjahrs-Ausflug

### am Sonntag, den 9. Mai 1915.

Erkner—Alt-Buchhorst—Woltersdorfer Schleuse

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Hinfahrt: Stadtbahn ab Charlottenburg 7.32, Zoologischer Garten ab 7.38, Friedrichst. ab 7.50, Alexanderplatz ab 7.56, Schlesischer Bahnhof ab 8.03, Stralau-Rummelsburg ab 8.09 (Anschluß Nord- und Südring), Ankunft in Erckner 8.51. Wanderung Erckner—Gottesbrück—Grünheide—Alt-Buchhorst—Rüdersdorfer Forst—Wurzel Berge—Forsthaus Kalksee—Kranich Berge—Woltersdorfer Schleuse. Dauer der Wanderung ungefähr 5 Stunden. Es empfiehlt sich Handfrühstück mitzunehmen.

Rast in Alt-Buchhorst, Gasthaus „Am Möllensee“, Besitzer W. Haase. Gemeinsames Mittagessen gegen 3½ Uhr im Hotel „Zum Kranichsberg“, Besitzer Hermann Günther, Woltersdorfer Schleuse. Rückfahrt ab Woltersdorfer Schleuse halbstündlich mit Elektr. Strassenbahn bis Rahnsdorf, Anschluss an Vorortverkehr (Stadtbahn).

Meldung und Lösung der Mittagskarte (M. 2,75) bis 7. Mai bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67.

Die Zahl auf der Mittagskarte bestimmt den Platz an der Tafel.

Auf der Wanderung haben die Führer den Vortritt.

## Der „Zweite Frühjahrs-Ausflug“

ist für **Sonntag, den 6. Juni** nach dem Werbelinsee in Aussicht genommen.

Nähere Angaben erfolgen in der Juni-Nummer der Mitteilungen.

## Kundmachungen des Vorstandes.

**1. Die Berliner Hütte und das Furtschaglhaus werden trotz des Krieges zur gewohnten Zeit eröffnet werden. Der Vorstand hat diesen Beschluss in der Erwägung gefasst, dass die Sektion alles aufbieten solle, den durch den vorjährigen Ausfall der Einnahmen geschädigten Bewohnern des Zillertals die Möglichkeit zu einer nutzbringenden Betätigung zu bieten.**

**Mehr denn je sollten aber auch unsere Sektionsmitglieder nunmehr das Zillertal zum Ziele ihrer Alpenreise wählen. Gerade die ausserordentlich bequeme Verbindung Berlins mit dem Zillertale müsste unter den jetzigen Verhältnissen zur Wahl unseres Stammgebietes reizen. Die Zillertaler würden sich gewiss dankbar erweisen, wenn die Berliner Alpenvereinsmitglieder sich ihrer in dieser schweren Kriegszeit erinnern würden.**

2. **Gebührenermässigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen** und **abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50% der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

3. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt:

a) im Sektions-Büro,
b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
e) bei Albert Ehrich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für **1** Mark zu haben.

4. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

5. **Bestellungen auf Veröffentlichungen** aus dem Verlage des Gesamtvereins sind **ausschliesslich an das Sektionsbüro** zu richten.



6. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2. Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünscht beizutreten Herr: vorgeschlagen durch:

*Bernhard Neuhaus*, Direktor, Wilmersdorf, Güntzelstr. 59. *B. Richter.*

Berlin, den 3. Mai 1915.

Der Vorsitzende
Dr. *Holtz.*

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Ernst Hirschfeld**, Unteroffizier der Landwehr.
Am 8. April in den Kämpfen bei Flirey gefallen.

**Dr. Erich Paasche**, Oberleutnant der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 1.
Ritter des Eisernen Kreuzes.
Am 1. April seiner schweren Verwundung im Feldlazarett erlegen.

## Aus dem Vereinsleben.

**Die Monatsversammlung am 9. April** hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen; galt es doch, dem Vortrage unseres zweiten Vorsitzenden, Universitätsprofessors Dr. Penck, zu lauschen, der über „Bergfahrten in Australien“ zu sprechen sich bereit erklärt hatte, ein Unternehmen, das durch die Nebenumstände, Dr. Pencks unfreiwilligen Aufenthalt in London, besonders reizvoll zu werden versprach. Lebhaft begrüßt, betrat der Gelehrte die Rednerbühne, um sogleich eine Enttäuschung zu bereiten. Nach dem langen Warten — auf Dr. Pencks Rückkehr aus London — hatte man sich auf so manche Einschaltung gespitzt, sowohl über den unfreiwilligen Aufenthalt in London und die Flucht vor S. M. S. „Emden“ und „Königsberg“, als auch über die schwierige Lage des Gelehrten, inmitten und als Gast der Engländer Zeuge ihrer Kriegsbegeisterung zu sein. Doch nichts von all diesem. Mit der feierlichen Erklärung, daß er auf seine in einer früheren Vortragsreihe geschilderten Erlebnisse nicht zurückkommen werde, begann der Redner, der wie ein Gastrosoph die Wiederholung einer Speisenfolge vermeidet und die durch

Gärung und Lagern entwickelte Blume aus der eben entkorkten Flasche spendet, denn Penck spricht ohne jedes Manuskript. So gut wie mit gewählten Tafelgenüssen läßt sich Pencks Vortragsweise auch mit dem anregenden Plauderton an der Tafel vergleichen, durch den sich, bald leicht, bald schwer erkennbar, ein ironischer Unterton hindurchzieht. Wir hörten von Bergen, die keine Berge sind, von Seen und Flüssen ohne Wasser, von Bergbesteigungen, deren ungeheure Schwierigkeiten Drahtzäune bilden. Waren die Höhen für alpine Vorstellungen gar zu gering, so mußte die Höhenziffer in Fuß etwas mehr Ansehen geben; wir vernahmen, daß Gebirge auf den Landkarten Australiens dadurch entstanden sind, daß die von den Geographen durch schlangenförmige Linien und Schraffierung dargestellten Wasserscheiden falsch gedeutet wurden. Schließlich sollte gar eine Abstimmung durch die Versammlung vorgenommen werden, ob die im Osten des Erdteiles gelegenen Gebirge den ihnen neuerdings gern zugedachten Namen Kordilleren verdienten. Derartige lustige Dinge durchzogen die Schilderung, die eben nur für die Sektion zugeschnitten war, ebenso wie die Bilder für den Sektionsvortrag aufgenommen worden waren. Und mit welcher Liebe war dies geschehen. Ein Bild, das weniger scharf war, ließ erkennen, mit welcher Sorgfalt der Redner die Bilder zusammengestellt hatte. Dieses eine Bild war in Australien aufgenommnn worden, um dann nach Sachsen geschickt zu werden. Dort wurde eine Ansichtskarte danach gemacht, und diese Karte erwarb dann Dr. Penck in Australien, um nach der Befreiung aus englischer Gewalt von dieser Karte ein Diapositiv anzufertigen. Andere Bilder, auch von geringerer Klarheit, verdankten diese einer weniger sorgfältigen Behandlung bei der Entwicklung durch die Londoner Polizei; denn Dr. Penck stand im Verdacht der Spionage; man glaubte, er sei nach Australien gereist, um dort Aufnahmen zu machen und Berichte zu verfassen, auf Grund deren Einfälle in Australien von deutscher Seite gemacht werden sollten. Witterte doch die Londoner Polizei sogar als verdächtig, daß auf einem Gruppenbild eine Eisenbahnbrücke im Hintergrunde sichtbar war.

Dr. Penck teilte seinen Vortrag in Berge, die er besucht und Berge, die er nicht besucht hatte; er sprach von Bergfahrten, weil er die Berge meist mit der Eisenbahn befahren hatte, kleinspurige Bahnen mit unbequemen Schlafwagen, in denen man mit Kopf und Beinen gegen die Seitenwände stößt. Auch mit Kraftwagen ging es auf die Berge sowie mit Gespann. Einmal gingen die Pferde durch und der Wagen zerschellte; zum Glück ohne Insassen. Bei der Katastrophe waren von Dr. Penck gesammelte Steine verloren gegangen, der Kutscher hatte dann andere gesammelt — — Der Redner zeigte einen Hügel, der von einem zweiten aus, auf dem er gestanden hatte, aufgenommen worden war, — es waren Maulwurfshügel, das andere Mal Ameisenhaufen. — Ein anderer Berg konnte aus Zeitmangel nicht bestiegen werden; er war 300 Fuß hoch und künstlich entstanden: große Haufen pulverischen Gesteins, aus dem mit Hilfe von Zyankali Gold ausgelaugt worden ist. Das war auf den westaustralischen Goldfeldern. Wir sehen die Bergwerkstädte Coolgardie und Kalgoorlie in wasserwarmer Oede. Mächtige Röhrenleitungen zeigt ein Bild; es sind Teile der großartigen Wasserleitung, die die genannten Goldgräberstädte versorgt. Auf eine Entfernung von 567,5 Kilometer wird das Wasser von den Darlingbergen bei Perth hergeleitet; das entspricht einer Entfernung vom Salzkammergut nach Berlin. Im Goldrevier ging es in tiefe Schächte; dem Bilde, das die Gefährten in der Bergmannstracht zeigte, folgte ein Bild, das auch einer Maskerade glich, es waren Eingeborene die durch das Gesetz gehalten sind, bei Besuchen in der Stadt Kleider zu tragen, die freilich nicht vom Schneider angemessen worden sind. Der Nacktkultur ergeben, lassen sich die schokoladenfarbigen Schönen nicht gern photographieren, sie wissen, daß sie in



Wirklichkeit schöner sind als in den alten schlampigen Kleidern. Der Australneger dagegen trägt auf seinem Wollhaar umso bewußter den Zylinderhut. Ein Bild zeigt die Ruine einer Windmühle; hier müssen Deutsche in der Nähe sein. Jenes Haus verrät es noch deutlicher, denn es zeigt niederschlesische Formen. Der Wirt ist ein Deutscher; trotzdem er schon seit Jahrzehnten angesiedelt ist — er ist 70 Jahre alt, — hat er viele Anfeindungen zu ertragen. Seine Angehörigen verstehen nur noch wenig deutsch, die zehnjährige Enkelin fast gar nichts. An der Tür der Kirche noch eine deutsche Inschrift — sie dürfte bald verwischt werden. An anderer Stelle des Vortrages der Drang nach dem Deutschen — ein britischer Ansiedler bittet Dr. Penck, ihm einen deutschen Fluch zu sagen. Penck nannte ihm einen recht langen, wie er in Tirol üblich ist, doch der Ansiedler hatte kein Verständnis dafür, mehr dagegen für die wirksame Bezeichnung der von ihm gezogenen Aepfel, die als „Tiroler“ Aepfel einen Hauptausfuhrartikel bilden, denn Südaustralien ist ein großer Apfelgarten; nach Hamburg gingen noch letzthin 33 000 Kisten „Tiroler“ Aepfel, genau so schön und rot wie die Echten. Nach Queensland! Einen Paß nach europäischer Art braucht man nicht, dagegen ein Gesundheitszeugnis, daß man nicht an Blattern leidet. Wir kommen nach Brisbane und durchfahren große Eukalyptuswaldungen, die sich bis zur Stadt erstrecken; wir schauen den Glashausberg, wie ihn James Cook benannte. Eukalyptus — der charakteristische Baum Australiens erscheint in zahlreichen Bildern, die die gewaltige Höhe dieser fein und lang geästeten Bäume erkennen läßt; daneben Akazien und Grasbäume in ihren phantastischen Formen und zwischen ihnen grüne Papageien und hüpfende Känguruhs. In einer solchen Umgebung nach einer im Zelt verbrachten Nacht zu erwachen, schilderte der Redner als eigenartig und reizvoll. Wenn es Penck gelang, bekleidete Australnegerinnen zu photographieren, so sollte ihm auch der Vogel Strauß nicht entgehen, der neugieriger als jene nach dem Objektiv äugelte. Ein Bild zeigte Arbeiter, die mit dem Abholzen des Eukalyptuswaldes beschäftigt sind, um Platz für eine Ananasfarm zu schaffen.

Die australischen Gebirge hatten dem Redner wiederholt Gelegenheit zu scherzenden Bemerkungen über ihre Höhenverhältnisse und Gestaltung gegeben und die einzigen Schwierigkeiten bei der Besteigung waren Drahtzäune und Kaninchenzäune, letztere Tausende von Kilometern lang. Als wirkliche Berge waren dagegen nur die Blauen Berge anzusprechen, deren Schilderung der Vortragende besondere Sorgfalt widmete. Von Sidney aus unternahm er die Turen in jenes Tafelgebirge aus Sandstein. Mit dem Winterberg in der Sächsischen Schweiz verglich er einen der bestiegenen Berge, die Ortschaft zu seinen Füssen mit Herrnskretschen. Die Höhlen von Jenolan mit ihren schönen Tropfsteinbildungen, die tiefen teilweise unzugänglichen Schluchten, die zerrissenen Felswände wurden in wechselreicher Bilderreihe vorgeführt.

Schliesslich bekamen wir auch wirkliche Schneeberge in Südaustralien zu sehn, doch nahm uns Dr. Penck sogleich wieder die Begeisterung, indem er den grösseren Teil des Schnees dem Retoucheur der photographischen Platte zuschrieb; dafür mussten die Radiumfelder ernsteres Interesse bieten und 280 Quadratkilometer grosse Rinderweiden an die hohe Bedeutung der Viehzucht im australischen Wirtschaftsleben erinnern. Dr. Penck versteht es meisterhaft eine Fülle von Gedanken aneinanderzureihen, ohne Objektiv Bilder zu schaffen und sie in immer anziehender Form dem inneren Auge darzubieten. Er schreitet nach berühmtem Rezept den ganzen Kreis der Schöpfung aus. Und dabei hatte sich Dr. Penck streng an sein Thema gehalten; nur einmal ging ihm das Geographenherz auf, als er im Naturschutzpark unweit Melbourne gefaltete Schichtungen zeigte, die denen der Alpen

genau glichen: die Moräne eines vorweltlichen Gletchers. Doch das Beste, was er wissen kann, durfte er uns diesmal nicht sagen; er hatte ja die Ausbeute seiner Reise in das Turistische übersetzt.

Trotz der vorgerückten Stunde war die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit den Schilderungen Dr. Pencks gefolgt, die durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt wurden, darunter die charakteristischen Ausblicke in die unendlich weiten Steppen, in denen die Extreme des Klimas oft zum Verhängnis werden und das Wirtschaftsleben vernichten: entweder die Ueberfülle der Niederschläge oder die monatelang anhaltende Dürre, die die Creeks bis auf den letzten Tropfen aussaugt. Die Versammlung hatte für die Plage der Trockenheit volles Verständnis, waren doch die Biergläser auf den Tafeln des Saales auch zu Creeks geworden. Nachdem der Vorsitzende dem Danke der Versammlung lebhaften Ausdruck gegeben, fand sich in der üblichen Nachsitzung Gelegenheit, dies im einzelnen mit dem edlen Nass zu tun. Australische Gegensätze auch hier. Trockenheit und gewaltige Niederschläge. Aber die Creeks schäumten bald wieder über, wenn die Trockenheit sie ausgesogen hatte. Um 1 Uhr trat schliesslich dauernde Trockenheit ein, die dem Wirtschaftsleben ein Ende machte — wie in Australien.

R. H.

---

**Der Führertag in Mayrhofen.** Der diesjährige Führertag wurde in Vertretung des im Kriege befindlichen Dr. Bröckelmann von unserem Vorstandsmitglied Grün am 28. März in Mayrhofen abgehalten. Es waren 28 Führer einschl. 3 Aspiranten erschienen; es fehlten 7 Führer, zum Teil entschuldigt; zu den Waffen eingezogen sind 11 Führer und 1 Aspirant. Entgegen früheren Mitteilungen ist bis jetzt davon keiner gefallen, zwei befinden sich in russischer Gefangenschaft. Kürzlich ist der Führer Franz Lechner, Bewirtschafter der Hasshütte und Besitzer des Brügger Hotels in Mayrhofen, gestorben. Der besonders den älteren Bergsteigern unserer Sektion bekannte Führer Josef Wechselberger hat seinen Beruf jetzt wegen Krankheit aufgeben müssen. Die Führer befinden sich durch den Ausfall an Einnahmen im vergangenen Sommer zum Teil in einer schwierigen Lage; sie hoffen, daß von den im diesjährigen Sommer nach Tirol reisenden Sektionsmitgliedern das Zillertal zum Aufenthalt gewählt wird und ihnen dadurch die Möglichkeit eines Verdienstes gegeben wird. Von der Verteilung der Führerprämien musste dieses Jahr wegen zu geringer Turenzahl abgesehen werden. Im übrigen erklärte die Führerschaft, voll und ganz zur Sektion Berlin zu halten.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Unser Mitglied Eugen Sander, Leutnant im 2. Garde-Regiment zu Fuß, schreibt unterm 29. März aus dem Reserve-Lazarett in Bensheim:

> Steinschlag im Hochgebirge ist doch nicht so schlimm wie der Geschosshagel in der Winterschlacht im Hexenkessel. Sechs Tage und sechs Nächte haben wir Gräben gestürmt und gehalten, ohne daß mich etwas getroffen hat. Ganz zuletzt mussten noch 3 Schrappnellkugeln mit meinem Körper bekannt werden. Hoffe aber wieder sprung-, berg- und felddienstfähig zu werden.
>
> Mit vielen Grüssen und einem Bergheil
> Sander.

Ostergrüsse aus dem Schützengraben in Russland auf einer aus Birkenrinde selbst geschnittenen Feldpostkarte:



> Statt Kraxeln heisst es jetzt Buddeln und Krauchen. Achtung, eben heisst's „Volle Deckung“ (Blindgänger gewesen).
>
> Mit alpinem Gruss
> M. Mai
> Landsturm-Unteroffizier, 10. Komp., Regt. Keller.

Oberleutnant d. L. Benjamin verlangt aus Brandenburg a. d. H., wo er pro patria gefangene Russen bewacht, nach alpiner Sektionskost.

> Aus dem fernen Westen, der Gegend von Reims, wo wir in Hütten leben, die zwar nicht so elegant eingerichtet sind wie die unseres lieben Alpenvereins, in denen aber ein ebenso gemütlicher Ton herrscht, senden die besten Grüsse
>
> Kriegsfreiwillige Hans Bamberger und Fritz Eisner,
> 107. Feld-Art.-Regt., 4. Batt., 2. Abt.

Unser 3. Vorsitzender, Dr. Bröckelmann, sendet als Offizier-Stellvertreter aus Mülhausen i. Els. Gruss und Heil. Er bewohnt eine prächtige grosse Villa auf dem Rebberge bei Mülhausen, von der aus man über die Stadt hinweg die tief verschneiten Vogesen sieht. Dr. Bröckelmann schreibt, dass er bei klarem Wetter mit dem Glase die Schneeschuhläufer erkennen kann und dass er bedauert, da nicht mitmachen zu können.

Aus Gent sendet Bergheil unser Mitglied Walter Braun, I. Zug der Transporttruppe der Etappen-Inspektion.

Unser Mitglied Oskar Wagner hat den Feldzug im Osten als Kraftwagenführer beim Stabe des Oberbefehlshaber Ost mitgemacht und ist nunmehr der Zivilverwaltung für Russisch-Polen zugeteilt worden. Trotz Entbehrungen und Qualen, die der Winter mit sich brachte, ist er wohlauf, wenn auch die russischen Wege ihm einen Nasenbruch eingetragen haben.

> Unsere Osterfahrt in die schöne Sächsische Schweiz konnte in diesem Kriegsjahre leider nicht stattfinden. Ich musste mich — und noch dazu ohne meine Frau — mit den nicht eben überwältigenden Schönheiten von Döberitz begnügen. Es muss eben jeder sein Scherflein zum Wohle des Vaterlandes beitragen; die Zeit wird ja dann auch kommen, wo die Kommissstiebeln wieder mit den Kletterschuhen vertauscht werden können.
>
> Bergheil!
> Dr. George Christophe.

Unser Mitglied C. Knoop, Leutnant d. L., Transportführer des Vereins-Lazarett-Zuges M. 3, sendet allen Sektionsgenossen und Freunden Grüsse und schreibt:

> Auf den unbeschreiblich grundlosen Wegen unter den Eindruck der Schrecken des Krieges bei Einnahme unserer Verwundeten in Russland, gedenke ich mit Wehmut der friedlichen Stunden, die ich in der erhabenen Natur der Alpen lange Jahre hindurch zugebracht habe.

Nach einer kleinen Klettertour im Kalkgestein der Berge bei Verdun sendet dem verehrten Vorstand wie den werten Mitgliedern die besten Grüsse.

Hugo Cohn,
Kriegsfreiwilliger in der reit. Ers.-Batterie des
1. Garde-Feld-Art.-Reg.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Hans Bamberger,** jetzt Kriegsfreiwilliger im Feldartillerie-Regiment Nr. 107.

**Richard Behre,** Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Kraftfahr-Bataillon, kommandiert zur Feldintendantur.

**Dr. Arnold Benfey,** Unterarzt der Landwehr bei der mobilen Ersatzeskadron des Regiments Königsjäger zu Pferde Nr. 1.

**Dr. Conrad Benjamin,** Oberleutnant der Landwehr beim Kriegsgefangenenlager in Brandenburg (Havel).

**Wilhelm Bergmann,** Vizefeldwebel im 2. Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 47.

**Dr. Carl Bröckelmann,** jetzt Offizier-Stellvertreter z. Z. Mülhausen (Elsass).

**Hermann Brüning,** Oberleutnant der Landwehr und Kompagnieführer im 2. Landsturm-Infanterie-Bataillon Frankfurt (Oder).

**Paul Burchardt,** Hauptmann und Führer der 1. Kompagnie der Hauptkadettenanstalt Lichterfelde.

**Dr. George Christophe,** Kriegsfreiwilliger im Garde-Fussartillerie-Regiment.

**Justus Creutzberger,** Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im 2. Garde-Dragoner-Regiment.

**Fritz Eisner,** jetzt Kriegsfreiwilliger im Feldartillerie-Regiment Nr. 107.

**Ernst Fehr,** im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 204.

**Dr. C. Geiger,** Vizewachtmeister des Landsturms beim Kgl. Geschoss-Abnahme-Kommando.

✠ **Karl Heinrich Hootz,** Hauptmann der Reserve (z. Z. verwundet in Berlin).

**Franz Kriegel,** Lazarett-Inspektor des Reserve Lazaretts Garnison-Lazarett I.

**Dr. Fritz Lewinsohn,** Kriegsfreiwilliger im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment.

**Erich Lewy,** Kriegsfreiwilliger Gefreiter bei der Feld-Flieger-Abteilung 47.

✠ **Ernst Maas,** Offizier-Stellvertreter im 3. Garde-Feldartillerie-Regiment.

**Dr. Alfred Manes,** Leutnant der Reserve und Führer einer Trainkolonne.

**Max Mau,** Landsturm-Unteroffizier beim Regiment Keller.

**Alfred Nelson,** im 1. Garde-Reserve-Fussartillerie-Regiment.

**Paul Sabel,** Oberstleutnant und Bataillonskommandeur im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48, am 27. Oktober bei Zielanka (Russisch-Polen) schwer verwundet, seitdem vermisst.

**Dr. Eugen Sander,** jetzt Leutnant der Reserve im 2. Garde-Regiment z. F. (z. Z. verwundet in Bensheim a. d. B. Reserve-Lazarett).

✠ I. **Dr. Curt Schaller,** Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68 (z. Z. schwer verwundet im Stadtkrankenhaus in Darmstadt).

**Heinrich Schlichter,** Hauptmann der Reserve und Führer der 7. Artillerie-Munitions-Kolonne.

**Dr. Walter Schmieden,** Stabsarzt im Marinelazarett Hamburg.

**Dr. Richard Schubarth,** Stabsarzt beim bayr. Infanterie-Regiment Nr. 10.

✠ **Dr. Erich Seligmann,** Stabsarzt in einem Feldlazarett (Ostarmee).

**Georg Selle,** Armee-Intendant im grossen Hauptquartier.

**Dr. Siegfried Simon,** Freiwilliger Sanitär und Sektionsführer bei der Kriegslazarettabteilung.

**Oskar Wagner,** Kriegsfreiwilliger Kraftfahrer bei der Zivilverwaltung für Russisch-Polen.



**Martin Weinschenck,** beim Militärgouvernement in Arlon (Belgien).

**Hans Werner,** Feldzahnarzt bei der Kriegslazarettabteilung 54.

**Viktor Wittenhagen,** Pionier.

**Dr. Gerhard Wolff,** Feldarzt bei der 1. Sanitätskompagnie.

**Paul Ziethen,** Landsturm-Unteroffizier im 1. Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 81.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern ist durch die **Grossherzogl. hessische Tapferkeits-Medaille** ausgezeichnet worden:

**Jakob Schmidt,** Hauptmann der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 118.

## Kleine Mitteilungen.

Zu dem in No. 140 unserer „Mitteilungen" enthaltenen **Referat unseres Mitgliedes Sanitätsrat Dr. Kronecker** über die Arbeit der französischen Autoren Guillemare und Regnier über die Verlangsamung der Pulsfrequenz nach Rückkehr aus dem Hochgebirge unter die vor dem Aufstieg beobachteten Werte ersucht uns unser Mitglied Professor Dr. A. Loewy zur Wahrung der historischen Gerechtigkeit um Aufnahme folgender Aeußerung:

„Gestatten Sie mir Ihnen mitzuteilen, daß wir bei unserer (von den Berliner Sektion unterstützten) Monte Rosaexpedition im Jahre 1901 schon die gleiche Beobachtung gemacht haben, die in unserm Buche Zuntz, Loewy, Müller, Caspary „Höhenklima und Bergwanderungen" im Text Seite 342 besprochen ist, und deren Einzelheiten graphisch dargestellt sind. Die Beobachtungen beziehen sich auf 4 Personen. Sie zeigen in Uebereinstimmung mit G. und R., dass Ermüdung keinen Einfluss auf die Erscheinung hat, widersprechen aber deren Angabe, dass die Pulsverlangsamung nur bei Personen eintritt, die an Bergkrankheit gelitten haben. Bei uns trat sie schon nach der Rückfaht vom Brienzer Rothorn nach Brienz ein".

Brocken, den 5. IV. 15.

Nach Ueberquerung riesiger Firnfelder unter andauerndem Stufenschlagen auf dem Gipfel angelangt, sendet der Sektion Berlin ein kräftiges Bergheil

Otto Schwiner, Arch.

Herzogstand-Haus, Ostern 1915.

Ideale Winterlandschaft, Prachtvolles Wetter. Herzliche Grüsse

Hermann Eisner, Alfred Briehl.

**Das Erinnerungszeichen für 25 jährige Mitgliedschaft** hat bei der Mehrzahl der Jubilare eine überaus dankbare Aufnahme gefunden, die in herzlichen Schreiben zum Ausdruck gekommen ist. Die Freude über die Zugehörigkeit zur Sektion Berlin gelangt in allen Zuschriften in warmen Worten zum Ausdruck.

**Zur Fremdwörterfrage.** Durch die Erklärung des Hauptausschusses ist das Rundschreiben der Sektion Innsbruck im wesentlichen beantwortet:

Soll nicht eine Sprachverwirrung wie einst zu Babel einreissen, so darf es nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt bleiben, wie er ein Fremdwort verdeutscht. Es bedarf eines Beschlusses. Ein solcher hat aber nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn das deutsche Wort der Mehrheit als das bessere erscheinen muss. Das ist aber bei den Verdeutschungen der Sektion Innsbruck nicht immer der Fall. „Orographisch r. und l." durch „erdkundlich r. und l." zu ersetzen, wird nicht leicht jemand einfallen; treffender ist in Rickmuss Pamiraufsatz (Zschr. 1914) „stromwärts

r. und l.“. Bemerkenswert ist doch, dass heute vor allzu durchgreifendem Eindeutschen — der Deutsche Sprachverein warnt.

Oder wollen wir Wanderer fortan mit wollenen Wickelwadnern unsere (bisweilen wadenarmen) Beine wärmend umwinden? Dr. B.

---

**1815.** **Der erste April.** **1915.**

Von Felix Freudenthal.

Voll Stolz und Hoffnung blickt heut Jeder,
Ob Schwert er führt, ob Pflug, ob Feder,
Ein Volk das einsetzt Gut und Blut,
Zum Sachsenwald, wo Bismarck ruht.

Dort hört man heut Trompetenklänge,
Der Deutschen frohe Festgesänge,
Und der Germanen Eisenkleid
Klingt durch des Waldes Einsamkeit.

Vor hundert Jahren einst geboren,
Warst Du als Helfer auserkoren
Als Schutz und Schirmvoigt deutschen Deichs,
Als Schmied des neuen Deutschen Reichs.

Ach könnten wir Dich jetzt erwecken,
Den Edelsten der deutschen Recken,
Der kühn zuerst den Satz gefügt:
Deutschland vereint wird nie besiegt.

Du liessest Dich nicht lange bitten,
Im Feuer kamst Du hergeritten,
Das unseren Helden froh umbraust,
Den Pallasch in der Riesenfaust.

Ausholen würd' sie ohne Frage
Noch einmal zu gewaltigem Schlage,
Für Freiheit und für gutes Recht
Stritt auch das ältere Geschlecht.

Ja, wenn der grosse Mann erschiene
Von neuem auf der Weltenbühne,
Ein Wort ging durch Europas Haus
Mit Taschenspielern ist's jetzt aus.

Sir Grey und wie sie alle heissen,
Die jetzt wie Wölfe um sich beissen,
Kein Lügner hätte mehr viel Glück
Sie wichen alle scheu zurück.

„Wir fürchten Gott und niemand weiter“
Dein Spruch sei unsres Volk's Begleiter;
Steht einer für den andern ein,
Endgilt'ger Sieg wird unser sein.

**Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.



Albert Ehrich
Deutsches Moden-u. Sport-Haus

Feldgraue Offizier-Uniformen.
Sämtliche Militär-Effekten für den Feldgebrauch.
Schlangenseide.
Pelerinen. Mäntel. Überkleidung.
Muster frei. Versand ins Feld.
Vornehme Zivil-Bekleidung
nach Mass.
Berg-Sport-Ausrüstung
Berlin W. 66 Mauerstraße 95
Gegr. 1872 Ecke Friedrichstr. I. 5362

Alpines Prachtwerk.

Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

☛ 3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—.***

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**

# UNION

**Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.**

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**

**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;

**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Wareniäger.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**



# *Feld-Ausrüstungen*

**Wasserdichte Mäntel**

Umhänge, Regenpelerinen

Wasserdichte Schlafsäcke
Schlafdecken m. Gummibezug
Wäschesäcke wasserdicht
Wasserdichte Ueberziehhosen

**Wasserdichte Westen**

in Aalbatist und Regenmantelstoff

Poröse Unterkleidung
Reithosen Mako, Seide natlos
Uniformhemden, leicht, weich
Leder- und Gummihandschuhe

*Bazar Nürnberg*

*Hoflieferant Berlin W. Französischestr. 17*



Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**





In unserem Verlage sind erschienen

**Original-Scherzgedichte**

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

**Preis: Broschiert M. 1,50**
**Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—**

Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43

**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**



**Berg- Schi- u. Jagdstiefel**

tadellos sitzend, unverwüstlich, absolut wasserdicht mit unverlierbarer Benagelung oder Uhustollen

**Empfohlen von Mitgliedern der Hochtouristl. Vereinigung.**

Für Mitglieder der Sektion Berlin 5% Rabatt.

Telephon Norden, No 6902.

— Prima Referenzen. —

**C. Weise,** Schuhmachermeister
N., **Lothringerstrasse 56,** am Rosenthalertor.



# Militär - Stiefel,

braune und graue

**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**

**Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht**

liefert zu streng reellen Preisen

**Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)**

**E. Rid & Sohn**

Hoflieferant

**München I**

Laden und Büro
**Fürstenstraße 7.**

Telephon: 24260.

Werkstätten:
**Barerstr. 23.**

Katalog umsonst!

**Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.**

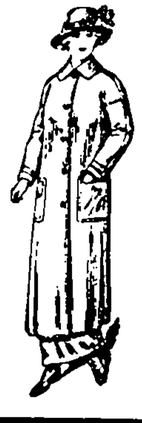
Sonder-Sport-Haus

# Gustav Steidel

**nur: Leipziger Strasse 67-70**

**Berlin SW. 19**

# Loden-



**Anzüge, Joppen, Mäntel, Pelerinen usw.**

**Touristen - Ausrüstungen.**

Mitgliedern 5% Vergütung.

GEGRÜNDET 1829
J.C.MATZ
BERLIN C · BRÜDERSTR. NR. 13
NÄHE PETRIKIRCHE
SPEZIAL-
LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen
Leder- u. Pelzbekleidung
Regenmäntel und Reitumhänge
Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel
Unterkleidung
Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**
in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**
hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 142 — 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Juni ⁘ 1915

## Sektions-Sitzung

am **Freitag,** den 11. Juni 1915, abends **7 3/4** Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** *Hahn:* „Wanderungen durch das Riesengebirge und in der hohen Tatra. (Mit Lichtbildern.)

**Den Damen der Mitglieder ist der Zutritt zu dieser Sitzung gestattet.**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale nicht gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Zweiter Frühjahrs-Ausflug

### am Sonntag, den 13. Juni 1915

(**nicht** am 6. Juni; die Verlegung war unvermeidlich)

nach Biesenthal—Werbellinsee)

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Abfahrt Stettiner Fernbahnhof 5.59 früh bis Station Biesenthal. Wagenfahrt bis Biesenthal.

Wanderung über Wehrmühle—Finowfließ—Pöllnitzbrücke—Buckowsee—Eiserbudersee—Marienwerder—Forsthaus Pechteich—Werbellinkanal—Grabowsee—Rosen-

beck—Eichhorst—Forsthaus Grüneberg—Werbellinsee—Altenhof. Dauer der Wanderung ungefähr 5½ Stunden.

Gemeinsames Mittagsmahl im Gasthof Altenhof um 3 Uhr. Rasten am Buckowsee und in Marienwerder, Gastwirtschaft von Richter. Mitnahme von Handfrühstück erforderlich. Nach guter alter Sitte behalten die Führer auf der Wanderung den Vortritt. Dampferfahrt ab Altenhof 5.40 nach Station Werbellinsee. Rückfahrt ab Werbellinsee 7.22, in Berlin 9.4. (In Eberswalde umsteigen.)

Herren, die den Frühanschluss schlecht erreichen können und deshalb vorziehen, am Tage vorher nach Biesenthal zu fahren (ab Stettiner Fernbahnhof 2.29, 4.25, 6.11 und 7.46) können im Gasthof Schindel (5 Zimmer, 11 Betten, M. 2.— einschliesslich Frühstück) oder im Kurhaus (5 Zimmer, 9 Betten, M. 1.50 einschliesslich Frühstück) übernachten. Vorherige Anmeldung wünschenswert. Gegebenenfalls besorgen beide Gasthöfe Privat-Unterkunft. Die Karten für das Mittagessen (M. 2.75) sind bis **Donnerstag, den 10. Juni, 6 Uhr abends,** bei der Firma Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67, zu entnehmen. Nachträgliche Meldungen können **nicht** berücksichtigt werden.

---

# Dritter Frühjahrs-Ausflug

## am Sonntag, den 27. Juni 1915

nach Neustrelitz—Wantzkaer Mühle—Stargard i. M.

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Abfahrt Stettiner Fernbahnhof 5.42 früh, Ankunft Neustrelitz 8.18.

Wanderung durch Neustrelitz—Langer See—Forsthaus Wilhelminenhof—Wantzkaer Mühle—Ballwitz—Holldorf—Stargard i. M.

Rast in der Wantzkaer Mühle. Dauer der Wanderung ungefähr 6 Stunden. Mitnahme von Handfrühstück unbedingt erforderlich. **Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.** Gemeinsames Mittagsmahl in Stargard, Gasthof zum Deutschen Hause. Rückfahrt ab Stargard 7.35, Ankunft Berlin 10.55.

Meldungen bis **Donnerstag, den 24. Juni, 6 Uhr nachmittags,** bei Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67, gegen Zahlung von M. 3.— für die Mittagskarte. Die Tischordnung darf nicht geändert werden. Nachträgliche Meldungen können **nicht** berücksichtigt werden.

Mitglieder, die den Anschluss an den Frühzug schlecht erreichen können, und deshalb am Tage vorher zu fahren wünschen, können die Züge ab Berlin 3.30, 5.54, D 7.17 benutzen. In Neustrelitz eine Reihe guter Gasthöfe.

Abendspaziergang im Grossherzogl. Wildpark.

---

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Die Eröffnung unserer Hütten** wird durch den Kriegszustand in Frage gestellt; ein endgiltiger Beschluss konnte noch nicht gefasst werden. Näheres in der Sektions-Sitzung am 11. Juni.

2. Während der Zeit vom **18. Juli bis zum 8. August** ist das **Büro geschlossen;** vom **5. Juli bis zum 17. Juli** und vom **9. bis zum 28. August** sind **Büro** und **Bücherei** nur von **9 bis 12 Uhr** geöffnet.



3. **Gebührenermässigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen** und **abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50% der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

4. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt:
   a) im Sektions-Büro,
   b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
   c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
   d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
   e) bei Albert Ehrich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für **1** Mark zu haben.

Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünscht beizutreten Herr: vorgeschlagen durch:

Erster Staatsanwalt *Bahr*, W. 50, Achenbachstr. 7/8 . . *M. Krause.*

Berlin, den 2. Juni 1915.

**Der Vorsitzende**

Dr. *Holtz.*

---

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Dr. Walter Bökemann,** Leutnant der Reserve in einem Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35.
Am 10. November 1914 bei Langemarck schwer verwundet und seinen Wunden erlegen,

**Dr. Friedrich von Caprivi.**
Am 30. April bei Langemarck gefallen.

**Franz Kunze,** Leutnant der Landwehr. Ritter des Eisernen Kreuzes.
Bei den Kämpfen in Polen gefallen.

# Aus dem Vereinsleben.

Die **ordentliche Monatsversammlung** am 14. Mai wurde durch den zweiten Vorsitzenden, Universitäts-Professor Dr. Penck, eröffnet und mit einer Ehrung der für Kaiser und Reich gefallenen Mitglieder eingeleitet. Alsdann verlas der Vorsitzende einen Brief unseres Vorstandsmitgliedes Erler, der an der Spitze unserer Kriegsnachrichten in dieser Nummer zum Abdruck gelangt. Den Vortrag des Abends „Fahrten und Forschungen an den Hochseen der Ostalpen" mit Lichtbildern hielt unser Mitglied Professor Dr. Merz vom Institut für Meereskunde, der sich uns als treuer Freund und Besucher der Alpen vorstellte, denn nur durch häufige längere Anwesenheit im Gebirge waren die Probleme vieler hydrographischen Verhältnisse zu lösen. Nicht die trockene Luft der Studierstube umwehte die Hörer, sondern die Frische des Gebirges, dem wir unter der Führung des Redners zustrebten, zuerst zu den Seen im Vorlande der Alpen, dann zu den Seebecken am Rande der Berge und empor zu den Kristallflächen im Innern des Gebirges zwischen steilen Felswänden. Namen wie Wörthersee, Hallstädter- und Königsee schufen bestimmte Vorstellungen, erinnerten uns an genossenes Glück und liessen uns im Anblick der prächtigen Lichtbilder schwanken, welcher der Schönen der Preis gebühre. Seen schauen wir auch in den Gebirgstälern sowie da, wo der Wildbach abstürzt. Auf den Treppenstufen und höher hinauf an den Spitzen der Bergriesen in trümmerhafter Umgebung, gleich Perlen an langer Kette aufgereiht. Gar mannigfaltig ist die Entstehung der Seen. Und wie die Erforschung dieser stellten auch viele andere Momente Fragen an den Naturforscher. Die verschiedenartige landschaftliche Umgebung, die Art des Wassers, die Wirkung der Sonne in den verschiedenen Höhen muss auch auf die Seen einen Einfluss ausüben, den zu ergründen reizvolle Aufgaben bedeuten, deren Lösung mühevoll ist und eigene Ausrüstungen erfordert. Wir wurden durch eine Reihe von Lichtbildern mit den Vorrichtungen bekannt, die zur Untersuchung von Seen dienen. Das Boot des Talsees wird durch das tragbare Faltboot ergänzt, das etwa 50 Kilo schwer ist, die einfachen Vorrichtungen zur Tiefenmessung sind für andere Untersuchungen mit Wasserschöpfern und Thermometern versehen und so eingerichtet, dass man in jeder Tiefe Art und Wärme des Wassers bis auf ein Hunderstel Grade ermitteln kann. Auch für Untersuchungen im Winter gibt es besondere Vorrichtungen z. B. der Dreistock, der zur Befestigung der Apparate dient, die durch Oeffnungen im Eise in die Tiefe gelassen werden. Chemische Apparate sowie Instrumente für bakteriologischen Untersuchung ergänzen die Ausrüstung. Die Niederen Tauern dienten dem Forscher wiederholt als Arbeitsgebiet; nur wenige Eisenbahnstunden von Wien entfernt, erwiesen sich sechs Seen als geeignete Studienobjekte. Schladming, das Ennstal, die Ramsau und das Dachsteingebirge wurden uns in einer Reihe von Bildern vorgeführt, um uns schliesslich an den ersten See, der genaueren Betrachtungen unterzogen werden sollte, den Riesach-See über 1330 m Höhe zu bringen. An die Betrachtung über die Entstehung des Sees durch den Wasserfall am oberen Ende knüpften sich Erläuterungen über seine Einbettung in ein Trogtal und über die Zuschüttung, die ihm durch einen Schuttkegel droht. Wir hörten, dass Grundlavinen im Frühjahr zur Entwässerung des Sees beitragen, dass seine wirtschaftliche Bedeutung nicht nur in der Fischerei, sondern auch darin begründet ist, dass das Heu von den gegenüberliegenden Hängen erst im Winter über die gefrorene Seefläche herabgeschafft werden kann. Der See ist auch ein Staubecken, der sich durch die Fähigkeit, enorme Wassermassen aufnehmen zu können, als nützlich erweist und zum Ausgleichsmittel wird. Als Kraftquelle von sehr hoher Bedeutung soll er nach einem Plane der Staatseisenbahn in der Zukunft dienen.



Und weiter erfuhren wir von dem Riesach-See, dass ein Bergriegel an seinem unteren Ende den Abfluss der kalten Luft hemmt, die von den Hängen der Berge sich gleich einer Lawine herabwälzt und dadurch eine ausserordentliche Abkühlung des Wassers hervorruft Hiermit wendete sich der Vortragende der Thermik des Wassers zu, die ein reiches Feld der Tätigkeit für den dem Alpenverein unvergesslichen Gelehrten E. Richter gewesen ist. Den auf diesem Gebiete bisher unbeantworteten Fragen sich zu widmen, wurde dem Vortragenden zur Aufgabe. Die wiederholte Förderung durch den Alpenverein machte es möglich, die Arbeiten auf mehrere Jahre auszudehnen und auch noch andere Fragen in den Kreis der Untersuchungen zu ziehen, über deren Ergebnisse die nachfolgenden eigenen Angaben des Vortragenden dem Leser willkommener sein dürften, als die Wiedergabe durch einen dem Wasser gänzlich fernstehenden Berichterstatter.

Eine der überraschendsten Ergebnisse war die Tatsache, dass der Jahresgang der Temperatur an den Hochseen ganz anders verläuft wie bei den tiefgelegenen Seen. Die höchsten Temperaturen werden zwar ebenfalls in den Monaten Juli oder August erreicht, aber die niedrigsten Temperaturen fallen durchaus nicht auf den Januar oder Februar, sondern auf Ende Mai oder Juni, so dass der Anstieg der Temperatur sich auf weniger als drei Monate beschränkt, der Abfall aber auf mehr als dreiviertel Jahre ausgedehnt ist. Aber nicht nur der Gang der Temperatur sondern auch die beobachteten Temperaturzahlen waren ganz andere als man erwartet hätte. Es zeigte sich nämlich die für den ersten Moment verblüffende Tatsache, dass die Wintertemperaturen der Hochseen trotz der grossen Kälte, die dann über den Alpen lagert, höher sind als in Seen des norddeutschen Hochlandes, obgleich sich dieses eines recht milden Winters erfreut. Beide Erscheinungen, die hohen Wintertemperaturen und die langsame Temperaturabnahme, welch letztere noch bis zum Sommerbeginn zu verfolgen ist, hängen mit der Eis- und Schneedecke der Hochseen zusammen. In kalten, klaren Herbstnächten, die oft von völliger Windstille begleitet sind, überziehen sich diese Seen plötzlich mit einer Eisdecke, die das Wasser vor weiterer Abkühlung durch Ausstrahlung schützt, während unsere Seen noch lange, meist bis Ende Dezember offen bleiben und infolgedessen sich viel stärker abzukühlen vermögen als die eisbedeckten Alpenseen, deren Wasser wie in einem Glashause durch das Eis geschützt wird. Wenn aber später, im Winter bei schärferer Kälte die Zuflüsse zu versiegen beginnen und infolgedessen der Wasserspiegel sinkt, während gleichzeitig die Last einer mächtigen Schneedecke auf die schützende Eisfläche drückt, da vermag schliesslich das Eis dem Drucke nicht mehr Stand zu halten und es sinkt an Sprüngen und Spalten nieder. Das Wasser dringt durch dieses empor und verwandelt den aufgelagerten Schnee in ein weiches, undurchsichtiges Eis. Indem der Prozess sich mehrmals wiederholt, entsteht Schicht auf Schicht und das Eis gewinnt rasch an Stärke. Auch dadurch unterscheiden sich unsere Seen wesentlich von den Flachlandsseen. Bei diesen wächst das Eis vorzüglich von unten, bei den Hochseen vorzüglich von oben zu. Am Unteren Sonntagskarsee in den Niederen Tauern, wurde auf diese Weise eine Eismächtigkeit von fast 2 m erreicht, ein Wert, den man früher kaum für möglich gehalten hätte. Während das Eis an der Oberfläche rasch anwächst, schmilzt es von unten her unter Einwirkung des verhältnismässig warmen Seewassers langsam ab, so dass schliesslich von der ursprünglichen Decke des festen, klaren Seeeises nichts übrig bleibt und der Fuss durch das mürbe Schneeeis brechen kann, selbst wenn es eine Stärke von einem halben Meter besitzt. Durch dieses Abschmelzen von unten her und durch das kalte Schmelzwasser, dass im Frühjahr dem See zugeführt wird, nimmt aber

seine Temperatur so lange ab, bis die Eisdecke geschwunden ist. Darum tritt also das Temperaturminimum so spät ein.

Auch die Untersuchungen über den Gehalt des Sees an Sauerstoff, der ja die Grundlage alles Lebens und daher auch fischereilich von Bedeutung ist, haben ganz unerwartete Ergebnisse gezeitigt. Während man bisher annahm, dass die Alpenseen bis in ihre grössten Tiefen reichlich mit diesem Lebenselement versehen seien, zeigten die auf über 20 Seen ausgedehnten Beobachtungen, dass dies sehr häufig nicht der Fall ist. Sehr oft wurde unter einer mehr oder weniger mächtigen warmen Deckschicht eine sehr rasche Abnahme des Sauerstoffgehaltes wahrgenommen und manche Seen entbehren in ihren Tiefenschichten denselben vollständig. Ja in einigen Seen, wie z. B. im Weissen See in Kärnten und im Toplitzsee in Steiermark wurde eine mächtige sauerstofffreie Schicht gefunden, die reichlich Schwefelwasserstoffgas enthielt. Diese Zonen sind natürlich alles Lebens bar und zeigen stets eine leichte Temperaturzunahme mit der Tiefe. Die vergleichenden Beobachtungen lassen die Gründe für diese Erscheinungen, die im einzelnen recht mannigfaltig sind, deutlich erkennen. Hoch ist der Sauerstoffgehalt bis zum Grunde, wo eine starke Durchflutung für ständige Mischung des Wassers sorgt oder, wie an den Hochseen im Sommer, die Wärmeunterschiede zwischen der Oberfläche und der Tiefe gering bleiben, denn in diesem Falle vermag der Wind immer wieder das Wasser zu mischen. Wenn aber grössere Flüsse fehlen und sich die Wasseroberfläche im Sommer hoch erwärmt, wie an den grossen Kärntner Seen, dann bildet sich eine warme und daher leichte Oberflächenschicht, die auf dem kalten Tiefenwasser wie Oel auf Wasser schwimmt, und die Tiefe völlig von der Verbindung mit der Atmosphäre trennt. Dann wird der Sauerstoff in der Tiefe durch die Tierwelt verbraucht und kann sich nicht mehr aus der Atmosphäre erneuern: es tritt Sauerstoffmangel ein und schliesslich wird durch die Zersetzungsvorgänge Schwefelwasserstoff gebildet. Im Winter, wo die ganze Wassermasse der Seen durch die Eisdecke von der Verbindung mit der Atmosphäre abgeschnitten wird, entwickeln sich ähnliche Verhältnisse, dagegen wird im Herbst und im Frühjahr, wenn die Seen von oben bis unten gleiche Temperatur haben, der Unterschied ausgeglichen und neuer Sauerstoff in die Tiefe geführt.

Durch graphische Darstellungen gab der Vortragende ein anschauliches Bild von den Ergebnissen seiner Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Tiefe, Temperatur, Sauerstoff- und Schwefelwasserstoffgehalt. An den Schwefelwasserstoff knüpfte der Vorsitzende mit seinem Schlusswort an und kleidete den lebhaften Beifall der Versammlung in Worte, indem er die Aufmerksamkeit der Sektionsversammlung selbst für dieses sonst gefürchtete Element als Beweis für die Neigung für alpines in jeglicher Form deutete. R. H.

---

Der **erste Frühlingsausflug am 9. Mai** führte 81 Wandergenossen wieder einmal ostwärts in unsere schöne Mark.

Von den bewährten Führern waren Schmalbruch und Tromm infolge Erfüllung der Vaterlandspflicht abwesend und es lag deshalb die Führung und die ganze Verantwortlichkeit allein in Händen unseres dritten Partienführers Buthut.

Gewandt und sicher führte er uns auf schönen Waldpfaden von Erkner über Gottesbrück nach Altbuchhorst, wo wir im Gasthaus am lieblichen Möllensee das vorsichtigerweise mitgebrachte Handfrühstück verzehrten. Jene, die sich nicht damit versorgt hatten, vertrauten ihre Bestellung der Bedienung mit den schönen Augen an, die ihnen jedesmal lieblich blinkten. Damit war dann aber auch die Leistung der Schönen erschöpft.



Auf weit verschlungenen Pfaden kamen wir zur Aussicht über den Kalksee und dann zu den Drachenbergen, die uns einen wunderbaren Rundblick gewährten.

Baedeker würde sie als Aussichtspunkt ersten Ranges bezeichnen und mit 2 Sternen versehen.

Ein gutes Mahl in der Woltersdorfer Schleuse beschloss die uns allen unvergessliche Partie, die wir bei schönstem Wetter geniessen konnten.

Allseitiger Dank belohnte den Führer.

Selbst Feldgraue, die aus dem hessischen Bergland stammten, mussten zugeben, dass wir in unserer lieben Mark ein Idyll besitzen, das mit vielen gerühmten Gegenden wetteifern kann. D.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Ueber den Heldentod unseres Mitgliedes Dr. W. Bökemann ging uns folgende Mitteilung zu.

Wilmersdorf, 26. 5. 15.

Der verehrlichen Sektionsleitung teilte ich vor einer Reihe von Monaten mit, dass mein lieber Freund und Kollege, der Oberlehrer Dr. Walter Bökemann, Lt. d. R. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 35, seit dem 10. November, nach einem Gefecht bei Langemarck, vermisst wurde.

Heute muss ich mit stiller Wehmut melden, dass er damals den Tod für die Freiheit und Ehre seines Vaterlandes gestorben ist. Vor kurzem kam hier der Brief eines französischen Sanitätsunteroffiziers an mit genaueren Angaben. Danach ist B. in dem Nachtgefecht schwerverwundet unmittelbar vor den französischen Schützengräben zusammengebrochen, am nächsten Morgen um 7 Uhr von dem betreffenden Unteroffizier geborgen und verbunden worden, aber um 1 Uhr mittags seinen schweren Wunden erlegen Ehre dem Andenken des wackeren Freundes und Bergsteigers!

Bergheil! Professor E. Klatt.

O. N. Grajewo, 11. V. 15.

Liebe Sektion!

Kurz darf ich von einem Höhepunkt berichten.

Ende April brannten infolge eines unglücklichen Zufalles zwei wichtige Eisenbahnbrücken ab. Ich hatte das Glück, die einzige verwendungsbereite Komp. in der Nähe zu sein 8.$^0$ abds. traf ich ein. 4.$^0$ Vorm. des nächsten Morgens begann die Arbeit und am Mittag 12$^0$ des folgenden Tages fuhr die erste Lokomotive auf die Brücke. In 32stündiger ununterbrochener Arbeit war es geschafft. Am 3. V. erwies uns der Höchstkommandierende im Osten die hohe Ehre seines Besuches. Ich hatte das Glück, ihm als Erster melden zu dürfen. Nach ausserordentlich gütiger Begrüssung richtete er ganz ex tempore plötzlich die Frage an mich:

„Sie haben dort die Brücke . . . . wieder hergestellt?“

„Zu Befehl, Herr Generalfeldmarschall!“

„Dann spreche ich Ihnen zu der schnellen und guten Wiederherstellung meine ganz besondere Anerkennung aus.“ Und das sagte er mir wieder, als er mir zum Abschied die Hand schüttelte. Es war ein ähnliches Gefühl der Ruhe und vollkommenen Glückes, wie ich es nach Bezwingung einer ganz schweren Bergfahrt hatte. Sie werden mich ja alle verstehen. —

Im Uebrigen wohl und munter, viel Arbeit aber auch viel Ehre.

Berg-Heil u. herzliche Grüsse Ihr erg.

Erler.

Bald nach Eingang obigen Briefes traf eine Photo-Postkarte von unserm Vorstandsmitglied Erler ein, die wir hiermit wiedergeben.

Der Besuch des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bei der Kompagnie des Hauptmanns Erler.

Unserem ersten Vorsitzenden ging folgende Feldpostkarte zu.

Kuwalki, Pfingsten 1915.

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Lange ist es her, dass ich etwas von mir hören liess. Aber erst wollte ich erleben; zwar der Wille war gut, aber die Tat etwas spärlich. Jetzt waren wir hier auf der Fahrt des V. L. Z. Q. 3 (Kreis Niederbarnim), auf welchem ich als Arzt tätig bin, in Suwalki, das seit dem März, wo wir zuerst hier waren, schon recht deutsch, d. h. sauber und inbezug auf Bahnbau und Strassen erträglich geworden ist. Von hier aus habe ich einen Abstecher zur Front gemacht. Dort konnte ich mich alpin betätigen durch eine Klettertour in und um die Schützengräben auch sämtliche Spitzen, aber nicht der Drahtverhaue, sondern der langen Hügelkette, die zwischen beiden Fronten liegt. Mit einiger Phantasie konnte man an unsere Hütten denken, beim Besuch der Unterstände.

Viele Grüsse der Sektion, bes. des A. S., sendet Ihnen

Ihr ergebenster

Bergheil! Dr. Paul Frey.

Unteroffizier Steinemann, Landwehr-Rgt. 101, 1. Komp., Brigade Graf Pfeil, Zastrow Armeekorps, schreibt aus dem Schützengraben unterm 26. 4. 15:

Wir begnügen uns mit der Ersteigung der bescheidensten Muggel, schwieriger zu nehmen als die Riesen der Bergwelt, weil „merschtendeels“



Russen darauf oder dahinter sind. Die benötigen sie für Sonnenbäder und Schiesssport. Sibirier sind darin leider auf der Höhe.

Mit Bergheil Ihr

Otto Steinemann.

Warthelager b. Posen, d. 2. 5. 1915.

Seit Ende März habe ich das Vergnügen, hier im Warthelager an einem Ausbildungskursus für Offiziersaspiranten teilzunehmen. Zwar war es in den Karpathen bedeutend anstrengender, jedoch vermisse ich die viele Freiheit, die hier durch vielen Dienst allzusehr beschränkt ist. Hoffentlich geht es bald wieder hinaus; das schöne Frühlingswetter lockt förmlich zu Ausflügen, wozu leider jetzt keine Zeit ist.

Mit freundlichen Grüßen

A. Horstmann, Vizefeldwebel.

Feldwebel-Leutnant Otto Richter schreibt aus Arras unterm 7. 5. 15.

Mit der Alpenreise wird es also dieses Jahr nichts. Erbitte Nachrichten hierher zu senden. Dem Vorstand und Mitgliedern erlaube ich mir von hier die besten Grüße zu übermitteln.

Gorlice, den 14. Mai 1915.

Vom östlichen Kriegsschauplatz sende ich der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V. die besten Grüße. G. ist in den Kämpfen vom 1. u. 2. Mai hart mitgenommen worden und gleicht die innere Stadt einem Trümmerhaufen. Täglich kommen tausende von Russen hier durch, die als Gefangene abtransportiert werden.

Feldzahnarzt Hans Werner.

Metz, 15. V. 15.

Für die freundliche, regelmässige Uebersendung der Mitteilungen spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Ich hatte gehofft, Ihnen fortlaufend über erfolgreiche Turen auf dem westl. Kriegsschauplatz berichten zu können, das war aber leider ein Irrtum: Nachdem ich meine Geländestudien an der Aisne abgeschlossen hatte, begab ich mich Ende März mit meinem Regiment nach Sedan, von wo wir 2 Wochen lang lohnende Ausflüge in die Ardennen unternahmen. Dann ging es in die Woevre-Ebene und schliesslich auf die landschaftlich sehr schöne — es ist schade dass sie nicht im Ausflugsgebiet der Sektion liegt — Côte Lorraine. Der Genuss der schönen Gegend wurde durch andauerndes französisches Artilleriefeuer beeinträchtigt, und als eine französische Granate sich zu sehr für meinen Mund interessierte, musste ich mich für einige Zeit in das Festungslazarett I nach Metz zurückziehen. Es geht aber schon wieder ganz gut, wenn auch die endgiltige Reparatur einige Zeit beanspruchen wird.

Bergheil!

Dr. Hans Kaufmann.

Pfingstgrüsse aus Gent sendet unser Mitglied Walter Braun und schildert die flandrische Blütenpracht, die zu Ausflügen reizt. Nur fehlen die schneegekrönten Berge, die so schmerzlich entbehrt werden.

Unser Mitglied Hauptmann Hantelmann, prisonnier de guerre schreibt am 6. 5. 15 aus Toulouse.

Für die freundliche Uebersendung der „Mitteilungen“ und des „Jahresberichts der Sektion“ sage ich meinen besten Dank. Die Lektüre war mir Anregung und Freude in der Gefangenschaft. Ist ein Jahrbuch erschienen! Beste Grüsse an alle Bekannten, denen es hoffentlich gut ergeht.

Mit einem kräftigen Bergheil

Hantelmann.

Bielitz, (Ost-Schl.), 10. Mai 1915.

Verehrte Sektionsgenossen!

Nachdem ich drei Wochen lang in den im herbstlichen Frühlingsschmucke prangenden Karpathen unter stetem Kanonendonner bergauf und bergab gekraxelt bin, war es mir vergönnt, an den siegreichen Kämpfen in der Nähe von Gorlice teilzunehmen, bis ich mir bei einer nächtlichen Verfolgung eine Verletzung am linken Sprunggelenk zuzog, die mich nun zwingt, still im Bette zu liegen bezw. zum Gehen die Krücken zu benützen. Ich liege zur Zeit hier in Bielitz, werde aber in den nächsten Tagen weiter nach innen transportiert. Adresse also zur Zeit unbestimmt. — Mit den besten Empfehlungen an alle mir bekannten Herren verbinde ich die Hoffnung, recht bald wieder am Sektionsleben teilnehmen zu können.

Ergebenst

Richard Cappé

Gefreiter, Landwehr-Infanterie-Regiment No. 17.

Vor lauter Dienst bin ich bisher zu meinem Bedauern nicht dazu gekommen, auch mich als in Kriegsdiensten stehendes Mitglied meiner lieben Sektion zu melden. Doch will ich nunmehr das Versäumte hiermit in der Abschiedsstunde nachholen. Der Zufall wollte es, dass ich mit dem Mitglied Herrn Dr. O. Schönemann zusammen ausgebildet wurde.

Herzliche Grüsse

Dr. Daniger

Kriegsfreiwilliger, Schütze bei der

1. Garde-Masch.-Gewehr-Abteilung.

Unser Vorstandsmitglied Grün erhielt von einem Zillertaler „Fraind“ einen Brief, den wir unsern Mitgliedern nicht vorenthalten möchten.

Sadola den 6 IIII 1915

Lieben Fraindе

Jetzt kan ich Eich doch was richtiges Schräim woo wier hoffendlich lenger bleim. Und zwahr auf einer Alm 2009 M hoch Schnee ham wier noch durchschnittlich 1½ M. es ist recht eine Willdromantische Gegent in der frie Pfalz der Auerhan und auch Gemsn sint hier Häiier könt Ier zumier kommen in die Sommerfriße. Aber Mit die Wierzhäiser wehres Schlecht keins zufinden mier ist es gleich ich binn ganz Glücklich hier wier dirfen nur die Grenze bewachn. Hoffendlich wirz sonst zunichz weiters kommen.

Ich bin Gesund und Gefrassig was ich auch fon Euch hoffe meine lezte Karte wird ier woll Erhalten ham ich hab das Bakeht Gleich bekommen und die Ziegarn und der Thamnak Scheckt fordreflich. Sage filmals Schönen Dank dafür. daa heram ist eine Reine Luft. Jezt wird Ier woll balt ins Züllerthal Räisn weil soo Schönes Wetter ist wenn deine Frau wieder Gesund ist. Bitte und sag Ier das sie mier auch einmal einen Romahn zusammnn schräibt weil ich soleicht zeit habe zum Lesn. Ich kann Euch nicht Näries mittheilen. das wier eine Bichse hierom ham zum auf den han-Pfalz gehn Wier ham die Erlaubnis fon Forsteher. Alles andeie werden wier hoffentlich Bersöndlich aus disch gariern wenn wier das leben ham bing deat seit Ja herzlich gegriesst Ludwig und Hedwig. Andresse ist es die Gleiche weil eine Ordananz alle Thage die Bost holt.

Landsturm Batailon 166 2 Kompagnie Gavalese.

Sage Gutenacht ich gehe auch zu Bette im Kuestahl Amen!



**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

**Dr. F. Daniger,** Kriegsfreiwilliger, Schütze b. d. 1. Garde-Maschinengewehr-Abteilung.
**Richard Cappé,** jetzt Gefreiter im k.k. Landwehr Infanterie-Regiment Nr. 17. (zur Zeit verletzt im Lazarett in Bielitz).
**R. Eichstaedt,** Oberapotheker im Feldlazarett 95, 30. Reserve-Division.
**Dr. Ernst R. W. Frank,** jetzt reaktiviert und ordinierender Chirurg und Urolog am Reserve-Lazarett, Königlich Technische Hochschule, Charlottenburg.
**Dr. Paul Frey,** Arzt im Vereins-Lazarettzug Q 3.
**Dr. Friedrich Heller,** Rittmeister im Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon, Stralsund.
✠ **Dr. Eduard Heyl,** Oberstabsarzt und Chefarzt der Reserve-Lazarette in Brandenburg (Havel).
**Werner Heyl,** Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 152.
**Friedrich Kanzow,** jetzt Assistenzarzt in der Sanitätskompagnie 4 des 21. Armeekorps.
**Georg Noack,** Vizefeldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 1.
**Otto Richter,** jetzt Feldwebel-Leutnant im Fussartillerie-Regiment des 4. Armeekorps, Ersatzbatterie 222.
**Richard Schipke,** Kanonier beim Mörser-Bataillon Königsberg.
**Walter Simon,** Landsturmpflichtiger beim Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment Nr. 4.
✠ **Carl Weber,** Leutnant der Reserve im 1. Garde-Regiment z. F. (z. Z. verwundet in Berlin.)

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:
**Hans Jeske,** Leutnant der Landwehr beim Stabe des 1. Garde-Regiments z. Fuss.
**Dr. Eugen Sander,** Leutnant der Landwehr im 2. Garde-Regiment z. F.

---

**Das Eiserne Kreuz erster Klasse** erhielt unser Mitglied Regierungsbaumeister Erich Köhn, Leutnant der Reserve beim Telegraphenbataillon.

In die Freude unseres Hüttenwartes Otto Köhn über die erneute Auszeichnung seines Sohnes mischt sich ein grosser Schmerz. Acht Tage nach der vorstehenden Mitteilung erhielt unser Hüttenwart Köhn die betrübende Nachricht, dass sein zweiter Sohn, Otto Köhn, Hauptmann und Kompagnieführer im 35. Infanterie-Regiment, Ritter des Eisernen Kreuzes, in Galizien den Heldentod erlitten hat. Er fiel an der Spitze seiner Kompagnie durch einen Herzschuss.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Die Steigeisen und Schneereifen,** die zufolge eines Aufrufes der Gebirgs-Abteilung Abel von unseren Mitgliedern zur Verfügung gestellt worden waren, sind von der genannten Abteilung an das Sektionsbüro mit dem Ausdrucke des besten

Dankes an die Spender zurückgesandt worden, da die Witterungsverhältnisse andere geworden sind.

Die betreffenden Spender werden gebeten, ihre Eisen und Reifen im Büro wieder in Empfang zu nehmen.

Der durch seine künstlerischen Bestrebungen seit 35 Jahren in Berlin bekannte Künstler-Verein „Pallas" e. V. gegr. 1880 hielt es für eine patriotische und zugleich künstlerische Pflicht, inmitten der eisernen, gewaltigen Kriegszeit nicht zu rasten, sondern sich nach Kräften zu betätigen.

In einer Konkurrenz: **„Deutschland im Weltkriege"**, die der kunstsinnige Protektor des Vereins Herzog Günther zu Schleswig-Holstein mit namhaften Preisen für die besten drei Entwürfe ausstattete, erhielt die Arbeit des Malers und Graphikers O. Kasper den ersten Preis. Der Verein Pallas wird diesen von der Jury preisgekrönten Entwurf (cirka 30 zu 45 cm Grösse) in wirkungsvollem Kupferdruck als Gedenkblatt für weitere Kreise herausgeben. (Preis M. 3,—)

Unterzeichneter wendet sich an die Herren Sektionsgenossen, mit der Bitte, sich gefälligst an einer Subskription beteiligen zu wollen, zumal der Ueberschuss einem guten, patriotischen Zweck geweiht ist.

J. Linckelmann
Maler, Realschulzeichenlehrer
Vorsitzender des K. V. „Pallas"
Schleiermacher Str. 14.

**Kalender des D. u. Oe. A.-V. Jahrgang 1815.** Dauerhaft in Leinen gebunden in Brieftaschenformat Mk. 1,50. (Verlag der J. Lindauerschen Universitäts-Buchhandlung (Schöpping) in München). Der in alpinen Kreisen bestens bekannte Kalender ist trotz der Kriegslage auch in diesem Jahre erschienen und enthält in gedrängter Kürze alle Angaben, die für Alpenreisende, insbesondere für Mitglieder des D. u. Oe. A.-V. von großer Wichtigkeit sind. — Der diesjährige Kalender erscheint in beschränktem Umfange. Das Hütten-, Führer- und Rettungsstellen-Verzeichnis fehlt. Diese Verzeichnisse des Jahrganges 1914 können vom Verlag gesondert bezogen werden. Der Kalender ergänzt das Reisehandbuch und kann allen Alpenreisenden und Gebirgsfreunden wie immer bestens empfohlen werden.

## An Italien.

Italien, es hatte dein Name
Für uns geheiligten Klang,
Bis dein Treubruch, der dreimal infame,
Zur Aendrung des Sinnes uns zwang.
Es zogen zu dir wir in Scharen
Und buhlten um deine Gunst;
Denn wir sind eben Barbaren
Und lechzen nach Schönheit und Kunst.

Nun dankst du die schönen Zecchinen,
Die gerne von uns du bezogst,
Nun dankst du die freundlichen Mienen,
Indem du uns schnöde betrogst.
Du hinderst es nicht, daß der Pöbel
Zertrümmert mit frevelnder Hand
Der Deutschen unschuldige Möbel
Und steckt ihre Häuser in Brand.

Doch zitt're vor unserm Grimme!
Es hallet in Allen uns nach,
Was im Reichstag mir eherner Stimme
Jüngst unser Kanzler sprach.



Der Grimm, der dem Zorne entsprossen,
Der stählet und schärfet das Schwert,
Das wir und die Bundesgenossen
Auch gegen dich nun gekehrt.

Und sollte es Friede mal geben,
Wenn überwunden du bist,
So kommt doch in diesem Leben
Zu dir mehr kein deutscher Turist;
Dann singe voll Dank dein Te Deum:
Dann bist du ungesäumt
**Das menschenleere Museum,**
**Von dem dein d'Annunzio geträumt.**

Der Deutsche Michel.

## Eine Reiseerinnerung.

Von D. D. Michelly.

Zu Lecco war's, am Comersee,
Da wurden wir weidlich betrogen,
Da wurde das Fell, trotz Ach und Weh,
Uns über die Ohren gezogen.
Lang würgte ich an dem Verdruss,
Es pochte das Herz an die Rippen,
Dann brachte der Furor teutonicus
Dies Wort mir über die Lippen:
Herr Wirt, Frau Wirtin, fürwahr Ihr Beid'
Seid falsch wie dieser „Chianti" —
Ihr Alle, Ihr Italiani seid
Ladri, tutti quanti!

Ich glaubte, es würde nun toben und schrei'n
Die Wirtin wie eine Furie,
Doch steckten sie beide lächelnd ein
Die grobe Verbalinjurie.
Sie dachten wohl: hat er geblecht,
Dann müssen wir uns auch bücken,
Dann ist das Schimpfen sein gutes Recht,
Und breit ist unser Rücken. — —
Längst schwand aus dem Sinn mir was seiner Zeit
Ich rief beim schlechten Chianti:
Ihr Alle, Ihr Italiani seid
Ladri, tutti quanti.

Doch heut, da Italien die Treue brach
Den einstigen Bundesgenossen,
Weil ihm zu sehr in die Augen stach
Das Gold, das aus England geflossen,
Heut denke ich wiedrum der Gaunerei'n,
Deren Opfer wir waren in Lecco
— Ein Schuft wird ein Schuft stets bleiben und sein —
Und lächelnd spreche ich: Ecco —
Es gilt doch noch heut wie zu jener Zeit:
Im Gaunern „Sempre avanti" *)
Ihr alle, Ihr **Italiani** seid
**Ladri, tutti quanti!**

*) Italiens Waffenspruch.

**Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr 43.

# Albert Ehrich
## Deutsches Moden-u. Sport-Haus

**Feldgraue Offizier-Uniformen.**

*Sämtliche Militär-Effekten für den Feldgebrauch.*

**Schlangenseide.**

*Pelerinen. Mäntel. Überkleidung.*

*Muster frei.* *Versand ins Feld.*

**Vornehme Zivil-Bekleidung**

*nach Mass.*

**Berg-Sport-Ausrüstung**

**Berlin W. 66 Mauerstraße 95**

Gegr. 1872 — Ecke Friedrichstr. — I. 5362

LAUBAN

# UNION

**Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.**

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.

**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**

**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;

**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

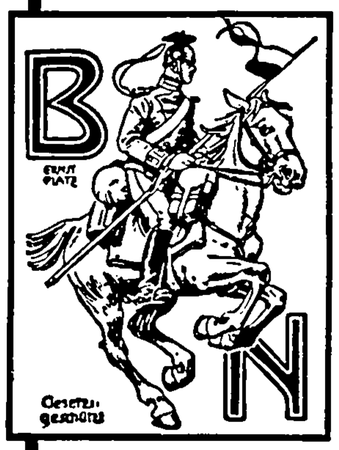
**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenläger.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**



# Feld-Ausrüstungen




**Wasserdichte Mäntel**

Umhänge, Regenpelerinen

Wasserdichte Schlafsäcke
Schlafdecken m. Gummibezug
Wäschesäcke wasserdicht
Wasserdichte Ueberziehhosen

**Wasserdichte Westen**

in Aalbatist und Regenmantelstoff

Poröse Unterkleidung
Reithosen Mako, Seide natlos
Uniformhemden, leicht, weich
Leder- und Gummihandschuhe

**Bazar Nürnberg**

Hoflieferant
Berlin W. Französische Str. 17



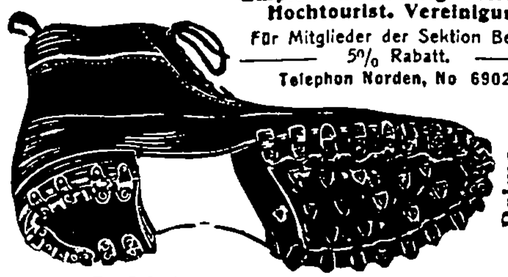
**Berg- Schi- u. Jagdstiefel**

tadellos sitzend, unverwüstlich, absolut wasserdicht mit unverlierbarer Benagelung oder Uhustollen

**Empfohlen von Mitgliedern der Hochtourist. Vereinigung.**

Für Mitglieder der Sektion Berlin 5% Rabatt.

Telephon Norden, No 6902.



Prima Referenzen.

**C. Weise,** Schuhmachermeister

N., Lothringerstrasse 56, am Rosenthalertor.



Zur

**Anfertigung von Projektionsbildern**

auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.

zu billigen Preisen empfiehlt sich

**A. Schmohl**

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins

**Enckeplatz 4.**

Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

GEGRÜNDET 1829

**J.C.MATZ**

BERLIN C · BRÜDERSTR. NR. 13

NÄHE PETRIKIRCHE

**SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT**

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 143 — 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Oktober ⁘ 1915

## Sektions-Sitzung

am **Freitag,** den 8. Oktober 1915, abends **7 3/4** Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** *Rudolf Schietzold:* 1. Altes und Neues aus dem Bannkreise des Wilden Kaisers.
2. Tirols Grenzwacht an Italien.
**(Mit Lichtbildern.)**

**Den Damen der Mitglieder ist der Zutritt zu dieser Sitzung gestattet.**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist in dieser Sitzung nicht gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Herbst-Ausflug

### am Sonntag, den 10. Oktober 1915

nach **Falkenberg (Mark)—Alt-Gersdorf—Eberswalde**

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Hinfahrt: Stettiner Fernbahnhof ab 9.16, Falkenberg an 10.36.

Wanderung: Paschenberg (Karlsburg) Köthener Park—Köthener Forst—Gamensee—Alt-Gersdorf—Vorwerk Maxberg—Eberswalde. Rast in Alt-Gersdorf, Gasthaus

Hildebrandt. Dauer der Wanderung ungefähr 4¾ Stunden. Mitnahme von Handfrühstück erforderlich. Gemeinsames Mittagsmahl gegen 5 Uhr in Eberswalde, Hotel „Deutsches Haus“ Inh. Richard Regen. Strassenbahnverbindung zum Bahnhof viertelstündlich. Rückfahrt 8.40, Berlin an 9.39.

Meldung und Lösung der Mittagskarte (M. 3.—) bis Freitag den 8. Oktober bei Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67.

Sonntag-Rückfahrtkarten nach Falkenberg (M. 5,50) lösen die Teilnehmer selbst.

**Auf der Wanderung haben die Führer den Vortritt.**

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Von der Versendung eines Vordruckes für den alljährlich eingeforderten Reisebericht hat der Vorstand in diesem Jahre abgesehen, weil bemerkenswerte Bergbesteigungen wohl nur in geringer Zahl zu verzeichnen sein werden. Dennoch richtet der Vorstand an alle Mitglieder, die Reisen in den Alpen gemacht haben, die Bitte, über die ausgeführten Turen oder die Erlebnisse Berichte an das Sektionsbüro zu senden. Es darf angenommen werden, dass manche bekannte Tur durch die kriegerischen Massnahmen und Ereignisse in den nahe gelegenen Gebieten von besonderem Reize war und deshalb die Veröffentlichung solcher Berichte den Mitgliedern willkommen ist.**

2. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. ist 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von **7—7½** Uhr abends.

3. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Von dem Kaiserlichen Rat Herrn Jacques Wiltschek, Direktor des amtlichen Verkehrsbüros der k. k. österreichischen Staatsbahnen, und dem Direktor der Deutsch-Amerikanischen Handels-Kompagnie in Berlin, Herrn Oskar Schuster, ist die **Bildung eines Ausschusses zur Beschaffung alpiner Ausrüstungsgegenstände** angeregt worden, um die zur Verteidigung unserer Alpen im bevorstehenden Winter berufenen Truppen mit den für den Kampf gegen Schnee und Eis erforderlichen Schutzmitteln zu versehen. Es wäre besonders erwünscht, wenn aus dem Kreise der unserer Sektion angehörenden **Hoch- und Winterturisten** eine grössere Anzahl sich bereit fände, dem Ausschusse beizutreten und dadurch ihre Erfahrungen auf dem Gebiete des alpinen Ausrüstungswesens in den Dienst des vaterländischen Unternehmens zu stellen.

Der unterzeichnete Sektionsvorsitzende, Charlottenburg, Berlinerstr. 58, ist gern bereit, etwaige Beitrittserklärungen weiterzugeben und auf Wunsch weitere Auskunft, namentlich auch darüber zu erteilen, wie die Aufbringung der erforderlichen Mittel gedacht ist.

Berlin, den 30. September 1915.

**Der Vorsitzende**

Dr. *Holtz.*



## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Hans Ehrenbaum,** Leutnant der Reserve in Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19. Ritter des Eisernen Kreuzes und Inhaber des Mecklenburgischen Verdienst-Kreuzes.
Am 28. Juli gefallen.

**Dr. Curt Schaller,** Oberleutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68, Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.
Am 18. Juni im Stadtkrankenhaus Darmstadt seiner schweren Verwundung erlegen.

**Richard Schwarze,** Kriegsfreiwilliger Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 261.
Am 16. August gefallen.

**Alfred Story,** Leutnant der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 269.
Am 2. Mai gefallen.

## Aus dem Vereinsleben.

**In der letzten Sitzung vor den Ferien** begrüsste der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, die zahlreich erschienenen Damen, gedachte der Mitglieder, die auf dem Felde der Ehre gefallen, und streifte die Erschwerungen, die sich durch den Treubruch und die Kriegserklärung Italiens für die Reisen in den Ostalpen ergeben haben. Sodann erteilte Präsident Dr. Holtz dem Vortragenden des Abends, unserem Mitgliede Eduard Hahn, das Wort zu seinem Vortrag „Wanderungen durch das Riesengebirge und in der hohen Tatra“. Mit dem Hinweise auf die besondere Anteilnahme, die wir der hohen Tatra als Teil jenes mächtigen Gebirgswalles entgegenbringen, der Ungarn von Galizien trennt und der in monatelangen, blutigen und unsäglich anstrengenden Kämpfen von den verbündeten Heeren gegen die wilden, verzweifelten Angriffe der Russen verteidigt worden ist, begann der Vortragende seine Schilderungen. Da seit 15 Jahren in der Sektion über die Tatra nicht gesprochen worden war, durfte der Vortragende der besonderen Aufmerksamkeit der Zuhörer gewiss sein. Eine Reihe von Bildern zeigte den Zugang durch das Riesengebirge. Liebe alte Bekannte. Doch wie die Wasserfälle des Riesengebirges, von denen Johannes Trojan singt: „Der Wasserfall mit Brausewogen wird versuchsweis aufgezogen“, immer wieder Reize erkennen lassen, so konnte auch der Vortragende der Wirkung seiner Bilder sicher sein, zumal sie gute Reden begleiteten, in denen Schnitzel und Eierkuchen vorkamen, sogar in mehreren Exemplaren als Nachtmahl für eine Person. O selige Friedenszeit! — Ueber Breslau ging es mit der Eisenbahn nach der hohen Tatra. Im Sommer eis- und schneefrei, bot das Gebirge jetzt, um die Pfingstzeit 1911, einen erhabenen Anblick. Noch

deckte der winterliche Schnee einen grossen Teil des Gebirges und verlieh ihm die Reize des Hochgebirges. Obwohl die Kaiser-Franz-Josef-Spitze, der höchste Berg der Tatra, nur 2663 m hoch ist, so ist doch ihr Anblick, gleichviel ob man von Galizien oder von Ungarn kommt, ein grossartiger, denn fast unvermittelt, ohne Vorberge erhebt sich dieser Gipfel. In Schmecks traf der Vortragende mit unserm Mitgliede Schlesinger zusammen. Der Schlagendorfer Spitze wurde zuerst ein Besuch abgestattet. Durch lästige Begleiter, Riesenschwärme von Fliegen, wurde diese Tur zu einer äusserst schwierigen. Da die Turisten gegen ihre Angriffe nichts unternehmen konnten, ergaben sie sich in ihr Schicksal. In vier Stunden war der Gipfel erreicht. Am nächsten Tage ging es über das Schlesierhaus am Felker-See zur Gerlsdorfer Spitze und zu dem Renommiergipfel, der Warze. Exponierte Kletterreien ermöglichen den Zugang zu den vier Türmen der Warze, dem Habel-, Müller-. Hacker- und Gömöryturm. Letzterer ist der höchste, 2492 m, und wurde 1890 zuerst erstiegen; der Müllerturm ist der schwierigste. In Schmecks gab es einen anregenden Abend, ein Gelage bei Zigeunermusik. Hahn und Schlesinger hatten tapfer ausgehalten und konnten deshalb Zeugen eines ungarischen Brauches sein, einer Huldigung die ein Mann der Dame seines Herzens darbringen kann. Auf ein Zeichen schloss die Zigeunerkapelle um den Tisch der zechenden Gesellschaft einen Kreis; auf ein weiteres Zeichen trat der Primas hinter den Stuhl einer jungen Dame der Gesellschaft. Die Dame gab nun die Lieder an, die sie zu hören wünschte. Der Primas spielte sie gleichsam nur für sie, während die Kapelle nur ganz leise begleitete. Und ebenso leise von den Damen und Herren gesungen, erklangen jene entzückenden, ungarischen Weisen, bald sehnsüchtig, bald von tiefstem Weh durchzittert, schluchzend, leidenschaftlich, feurig, alles hinreissend. Dieser Abend und ein gleicher ein Jahr später in der Krone in Ruttka, wird ihm in seiner eigenartigen Schönheit, so versicherte der Vortragende, unvergesslich bleiben. In den Pausen schwammen die Gesellschaft und die Zigeuner in Sekt. Ein schneller Aufbruch folgte und während die Wagen aus dem Hofe in Hast davon rollten, trat stolz lächelnd der ungarische Herr Oberkellner vor unsere Turisten und sagte strahlend: „Nun hoben die Herren gesehen, wie sich die Ungorn amisirren!“ —

Am andern Morgen ging es in das Kohlbachtal. Herrliche Blicke auf die Lomnitzer Spitze und den Mittelgrat, letzterer eine der schweren Turen in der Tatra, zeigten die Bilder. Die Lomnitzer Spitze wurde in fünf Stunden von Schmecks aus erstiegen; sie ist leicht und soll aussichtsreich sein. Unsere Turisten sahen nichts von Dunst und Wolken und wendeten sich der Eistaler Spitze zu. Ueber das Téryschutzhaus, 2017 m, an den fünf Seen in ödem vegetationslosen Felsenkessel vorbei, über Schneefelder und Geröll, wieder an vier Seen vorüber, erklimmt man einen Grat. Ueber eine kurze exponierte Kletterstelle, das steinerne Roß, gelangt man zum Gipfel der Eistaler Spitze, 2630 m hoch, 2½ Stunden vom Téryschutzhaus aus. Wieder hatte Trojan recht „Im weiten Kreise des Gesichts seh' ich umher und sehe nichts“.

Eine Wagenfahrt zur Beler Tropfsteinhöhle bei Höhlenhain schilderte Hahn als entzückend, den Besuch der Höhle als eine Enttäuschung. Die Wagenfahrt am nächsten Tage nach dem Czorbersee war wiederum ein Genuss und der 1350 m hoch gelegene See von grosser Schönheit; hier erblickt man die doppelgipflige Tatraspitze. Vor elf Jahren fand Hahn hier ein altmodisches aber gutes Gasthaus, das eine hervorragende Bewirtung bot. 1904 bekam nur der Oesterreicher aui eine deutsche Frage keine Antwort, 1911 wurde auf deutsch überhaupt nicht erwidert. Deshalb machte Hahn kurze Arbeit und ging den Schienenweg einer Zahnradbahn entlang, da ihm der Stationsvorsteher auf seine Frage nach dem Fussweg nicht antworten



wollte. Ob heute in den gemeinschaftlichen Nöten des Weltkrieges eine deutsche Frage auch noch unbeantwortet bleibt? Aus dem altmodischen Hotel war 1911 bereits eine Riesenkarawanserei im Stile eines Schweizer Hotels geworden. Damals lag die Herberge noch im Dornröschenschlaf, 1911 jagten befrackte Kellner durch die Prunkräume des Prachtbaues; Ruhe und Frieden war dahin.

Eine grössere Zahl von Bergbesteigungen, in wiederholten Tatrareisen ausgeführt, gaben dem Vortragenden Anlass, zu spannenden Wiedergaben von Kletterturen, zur Bewertung der verschiedenen Reisemöglichkeiten in der Tatra sowie zu anziehenden Naturschilderungen. Dabei hörten wir viel eigenartiges über das Volksleben, das uns durch die in heissem Kampfe um unser Dasein erprobte Waffenbrüderschaft mehr denn je des Kennenlernens wert erscheinen muss. Die hervorragenden Lichtbilder des Vortragenden wetteiferten mit den Schilderungen, uns die Schönheiten der Tatra näher zu bringen, und gestalteten den Abend zu einem würdigen Schluss unseres Vereinslebens bei Beginn der Ferien, wofür die Versammlung dem Redner durch lebhaftesten Beifall ihren Dank zum Ausdruck brachte.

Der Vortragende führte uns alsdann aus seinem reichen Schatze noch einige herrliche Bilder von seinen vielen Reisen vor, so kamen wir auch nach Flandern und Brabant und begeisterten uns an ihrer erstarrten Musik. Aber die Freude konnte doch nicht aufkommen gegenüber dem Weh, das über jene blühenden Provinzen kommen musste. „Sanftere Jahrhunderte verdrängen Philipps Zeiten — Und die Notwendigkeit wird menschlich sein.“ Möge dieses Posa-Wort, vom Dichter im Geiste des sechszehnten Jahrhunderts gesprochen, sich bald wieder bewahrheiten möge der Friede uns wiederkehren. Das war auch der Wunsch, den der Vorsitzende in seinem Schlussworte besonders betonte; dann wird auch unsere Sektion wieder ihrer Friedensarbeit zum Heile von Körper und Geist nachgehen können.

R. H.

Nach einer der Sektion von dem Besitzer des Sulden-Hotels Herrn Otto Schmidt zugegangenen Mitteilung ist unsere **Ortler-Hochjochhütte** bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Herr Schmidt spricht die Vermutung aus, dass die Brandstifter Italiener gewesen seien, und fügt hinzu:

> Für solche feige und nutzlose Infamie sind die Kerle gut, sonst aber getrauen sie sich nicht hervor, da sie wissen, was die Tiroler Schützen leisten können. Ob der wertvollere Teil vom Inventar vor dem Brande geraubt wurde, wissen wir nicht. Hier wartet alles auf den geeigneten Zeitpunkt, wo man die Verräter fassen kann. Es ist herzerfreuend, wenn man sieht, wie alles, Jung und Alt, das ganze Männervolk Tirols, stark gewappnet auf den Bergwänden steht um die Ehrenmänner gebührend zu empfangen. Mit alpinen Gruss Otto Schmid.

Der der Sektion durch den Brand entstandene Schaden ist bei der Versicherungsgesellschaft „Oesterreichischer Phönix“ angemeldet worden.

---

## Der zweite Frühjahrs-Ausflug

nach Biesenthal, Marienwerder am Finowkanal-Werbellinsee.

Der Morgen des 13. Juni sah uns auf dem Bahnhof des kleinen märkischen Städtischens Biesenthal. Aber vergeblich spähte die stattliche Zahl unserer Wander-

genossen nach den ragenden Gestalten unserer altbewährten Führer. Dass Schmalbruch*) den feldgrauen Rock trug, wussten wir, ebenso dass Tromm im Dienste des Vaterlandes wiedermal fern im Süd weilte — aber nicht in Spanien — — konnten wir uns denken, aber wo blieb Buthut, unsere letzte Säule, unser Stab und Schirm vom letzten Ausfluge, auf dem er uns, ebenfalls schon allein, so prächtig geführt? Mit Bedauern hörten wir, dass ein glücklicherweise ohne ernste Folgen gebliebener Unfall es ihm unmöglich machte, uns seine bewährte Kraft zur Verfügung zu stellen.

Für ihn war Herr Donat eingesprungen, der sich sofort in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, das Führeramt zu übernehmen. Herr Donat hatte die Mühe nicht gescheut, am Tage vorher die Partie schon einmal zu begehen. Für seine Aufopferung sei ihm auch an dieser Stelle noch einmal unser aller Dank dargebracht.

Die bereit gestellten Wagen führten uns die 4 Kilometer bis zum Marktplatz Biesenthal, wo die Schar der Genossen, die schon am Abend vorher gefahren war, uns erwartete.

Gemeinsam führte uns dann die Wanderung am Fusse des Kaiser Friedrich-Turmes über die Wehrmühle am lieblichen taufrischen Finowfliess entlang durch schönen Wald zum einsam gelegenen romantischen Buckowsee, kurz darnach zum weithin sich erstreckenden Eiserbuder See.

Noch eine halbe Stunde, und vor uns winkte der Kirchturm von Marienwerder, wo wir uns im Gasthofe dicht am Finow-Kanal zur ausgiebigen Rast niederliessen.

Kurz hinter Marienwerder überschritten wir auf hochgespannter Brücke den Gross-Schiffahrtskanal und einige Minuten später bei der Försterei Teufelssee den Werbellin-Kanal, dessen Lauf wir bei Eichhorst verfolgten. Hier traten wir in die südliche Schorfheide ein und wanderten unter hochragenden Bäumen dahin, bis vor uns der schimmernde Spiegel des Werbellinsees aufleuchtete. Auf prächtigen Promenadenwegen, rechts neben uns den Moränenwall des ehemaligen Mittellandgletschers, bewachsen von oben bis unten mit herrlichen Buchen, erreichten wir um 3 Uhr den Gasthof Altenhof, auf dessen hochgelegener, weithin den Werbellinsee beherrschenden Terrasse wir uns zum Mahle niederliessen.

Leider beendete Herr Donat hier seine Führung und ein Führer zu den erwarteten kulinarischen Genüssen war nicht da, denn wer da geglaubt hatte, nur die Hände ausstrecken zu können zum leckerbereitetem Male, der sah sich schwer enttäuscht. Noch stundenlang mussten wir warten und viel Aerger herunterschlucken, bis wir das dafür wenigstens gute Essen schlucken konnten.

So manchem, der da gewohnt ist, die müden Beine unter den gedeckten, ihn erwartenden Tisch zu strecken, ohne sich viel Gedanken zu machen über das Wie und Warum, so manchem dämmerte doch eine leise Ahnung auf über die Wiederwärtigkeiten, die Mühe und Arbeit, die sich hinter den Kulissen der Führerschaft abspielen, bis eine gut klappende Partie zu stande kommt.

Eine trotz der Drangsal furchtbarer Enge genussreiche Dampferfahrt brachte uns zum Ende des Sees und eine kurze Wanderung zur Station Werbellinsee.

Unter einstimmigem Lob über die wunderbar angelegte und durchgeführte Partie trennten sich unsere Wanderfreunde. K.

*) Am 28. August bei Brest-Litowsk durch einen Lungenschuss verwundet, jetzt aber wiederhergestellt.



## Der dritte Frühjahrs-Ausflug.

Unser dritter Frühjahrs-Ausflug führte uns am 27. Juni von Neu-Strelitz über Wanzkaer Mühle nach Stargard in Mecklenburg.

Nur 27 Wanderfrohe scharten sich um unseren Führer Buthut, der, von seinem Unfall genesen, seinen Beruf in voller Tatkraft wieder aufgenommen hatte.

Nur 27 Getreue, aber diese 7 mal Gesiebten stellten auch dafür die Elite unserer Unverwüstlichen vor.

Mit feiner Menschenkenntnis hatten die Führer die Abfahrt diesmal so früh angesetzt, dass die Teilnehmer schon am Nachmittag vorher fahren mussten, — (nicht wahr, liebe Frau, das siehst Du doch ein?!). Sie waren deshalb auch fast alle schon am Abend vorher versammelt zu löblichem Tun; nach einem Abendspaziergang bei wunderbarem Wetter — während es in Berlin regnete — sahen endlose Erdbeerbowlen noch lange trunkfeste Männer. Wie lange? ja die Presse muss sich ja jetzt so manchmal Stillschweigen auferlegen.

Unsere Ausflüge haben im Allgemeinen unter der Ungunst des Wettergottes nicht zu leiden, aber unser neuer Führer muss doch über ganz hervorragende Beziehungen zum wolkensammelnden Zeus verfügen, dass er es möglich machen konnte, nachdem es sieben Wochen nicht geregnet hatte, ausgerechnet in der Nacht vor unserem Ausflug für eine ausgiebige Dousche zu sorgen, die die Wege fest und staubfrei machte.

So ging es denn am Sonntagmorgen durch die Stadt über die Schiessstände zum Langen See, hinauf zur Höhe 91, von der sich ein entzückender Blick bot, weit hinaus ins Land, über Seen Wälder und Wiesen, während schon die Sonne ihren Kampf mit Regenwolken und Nebelschwaden siegreich aufnahm. Durch herrliche Buchenwälder von seltener Schönheit kamen wir über Forsthaus Wilhelminenhof zur Watzkaer Mühle. Im Garten der kleinen, urgemütlichen Wirtschaft tranken und assen die frohen Wanderer, lange, lange, denn da alle so wacker marschiert waren, so drängelte unser Führer diesmal garnicht zum Aufbruch. Als endlich geschieden sein musste, ging es weiter durch wogende Kornfelder, aber nicht gelb, sondern rot und blau schimmerten die Hügel von den Unmassen des roten Mohns und der Kornblumen, zum Kummer des Landmannes, aber ein wundersamer Anblick für die schönheitdurstigen Augen unserer Wandergenossen, bis uns wieder weite Buchenhallen aufnahmen. Während des Frühstücks hatte die Sonne die feindlichen Wolken auf der ganzen Linie zur Umgruppierung gezwungen, jetzt lachte ein blauer Himmel über uns bei frischer östlicher Brise.

Munter ging es weiter, so flott ist wohl auf keinem Ausfluge marschiert worden. Und wollte doch jemand müde werden, so nahm Altmeister Sch. seine Flöte hervor, und bewies uns, dass er nicht nur den Pinsel zu meistern versteht. Ununterbrochen perlten Märsche, Lieder und Schuhplattler unter seinen Fingern hervor. Hei! wie da selbst die ältesten Semester die Beine streckten. Auch Marschdisziplin herrschte wieder in erfreulicher Weise infolge der energischen Hinweise im „Blättchen“. Nur einige Male mussten die Wandergenossen nach genannter Melodie den schönen Chorgesang anstimmen:

„Wie schön führt uns der Morgenstern.“

Viel zu früh war es allen, als wir endlich aus dem Walde traten und unmittelbar vor uns der Bergfried der Burg Stargard sein trotziges Haupt in den blauen Himmel reckte.

Im Gleichschritte mit Kling und Klang hielten wir unseren Einzug in das Städtchen durch die Scharen der biederen Einwohner, die uns bestaunten, als ob Defreggers letztes Aufgebot lebendig geworden wäre.

Im Gasthof zum Deutschen Hause endete der Marsch. Das wirklich gute Essen, das in schier unerschöpflicher Fülle immer wieder angeboten wurde und ein trinkbares Weinchen riefen bald eine fidele Stimmung hervor, die auch anhielt, als wir dann noch ein Stündchen vor dem Hause spazieren sassen, während die jugendlichen Schönheiten von Stargard vor uns auf und ab flanierten und die wilden Gesellen aus der Fremde bestaunten.

Allseitiger Dank belohnte unseren Führer für die gelungene Wanderung. Beim Abschied gab es nur eine Stimme: Die schönste Partie seit zehn Jahren: an prächtiger landschaftlicher Schönheit, an glänzendem harmonischen Verlauf.

X. Y.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

**Unsere Vorstandsmitglieder Dr. Bröckelmann und Sanitätsrat Dr. Stirl** wurden durch Verleihung des eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Ersterer macht immer noch das gute Wetter im Elsass, macht Fesselballon-Aufstiege und Flüge und besucht mit seinem Auto die Truppen in der Front. Die Folgen seiner Verwundung sind beinahe ganz beseitigt; vor 3 Monaten wurde er zum Offizier ernannt (mit 49 Jahren!)

Dr. Stirl weilt wieder in Berlin.

**Von unserm Vorstandsmitgliede Hauptmann Erler** erhielten wir am 11. 9. einen Brief, der den Erlerschen Bericht auf dem Renommierabend ersetzen sollte. Erler meldet nur eine Besteigung, die des Sandberges bei Lemberg. Aus den weiteren Mitteilungen sei nur gesagt, dass Erler näheres von dem Tempo schreibt, in dem in Russland vormarschiert wird. „Wenn es so weiter geht", schreibt Erler, „werden wir Weihnachten in Sibirien feiern."

**Unser Vorstandsmitglied Dr. Theel** schreibt, dass sich akustische Studien zur Zeit ausgezeichnet machen lassen; die Töne werden durch die verschiedensten Kaliber erzeugt. Die Unterkunft ist vorzüglich, die Wegverbesserungen sind erstaunlich. Erler und Theel rufen beide den Sektionsmitgliedern Heil und Sieg zu.

Wir lassen nachstehend die im Sektionsbüro eingelaufenen Nachrichten zum Abdruck kommen.

Frohe Pfingstgrüsse aus der Sächsischen Schweiz an die Sektion Berlin!

Ein kurzer, aber von prächtigem Wetter begünstigter Urlaub hat es uns ermöglicht, auf ein paar Tage des Königs Rock mit der Kletterjacke zu vertauschen und unsere liebe Sächs. Schweiz aufzusuchen, um uns noch einmal an ihren Herrlichkeiten zu erfreuen und ihr auf lange Zeit Lebewohl zu sagen.

An Kletterfahrten wurden von uns gemeinsam unternommen: Kleine Herkulessäule, Schraubenkopf, Chinesischer Turm, Glasergrundnadel, Waldwächter, Spannagelturm, Hoyerturm, Dürrebielenadel u. a. m. Bergheil!

Dr. George Christophe u. Frau.

Den 30. V. 1915.

Nach dem Kursus im Warthelager bin ich ganz plötzlich nach hier abkommandiert worden. Grosse Märsche wie in Polen oder steile Berge wie in den Karpathen existieren hier nicht. Ausserdem hat man hier alle erdenklichen Bequemlichkeiten.

Freundlichen Gruss

Leutnant A. Horstmann.



Nach Durchquerung der Karpathen vor Stry sendet alpinen Gruss der Sektion Berlin.

Julian Rothholz.

Gefechtsunterstand 5. 6.

Mit einem frdl. Gruss aus dem Schützengraben möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich inzwischen das Eis. Kr. II bekommen habe, neben m. Vater (1871) und meinem Bruder nun der 3. Mann im Skat geworden bin. — Das „Landleben" bekommt mir ausgezeichnet, das Wetter ist prachtvoll und die Ernteaussichten sind Ia.

Auf baldiges gesundes Wiedersehen

Leutnant d. L. P. Hoitz.

Durlach, 10. 6. 15.

Hierduch teile ich der l. Sektion Berlin mit, dass ich seit 26. Mai eingerückt bin, nachdem ich mich bereits vor Monaten für einen mobilen Posten zur Verfügung gestellt hatte. Ich habe zunächst eine Eskadron bekommen und warte auf einen Posten im Feld.

Mit alpinem Gruss

Rittmeister d. L. Wilhelm Knopf,
sonst Berlin SW. 68, Ritterstr. 62.

In weiter Ferne, 12. 6. 1915.

Vor einigen Tagen erhielt ich die Vereinsschriften und sage für die Uebersendung derselben meinen herzlichsten Dank. Ich lese die Schilderungen mit Vergnügen und denke dabei an vergangene Zeiten, die hoffentlich in nicht zu langer Frist wiederkehren werden.

Bergheil und herzl. Grüsse allen Bekannten.

Hauptmann M. Hantelmann.

Im Felde, 18. 6. 15.

Auf Umwegen kamen mir heute nach langer Zeit wieder die Mitteilungen der Sektion in die Hand, ich danke sehr für ihre Uebersendung und bitte mich weiter damit zu bedenken.

Der Sektion ergebensten Gruss.

Major Grzybowski.

23. Juni 1915.

Liebe Sektion! Sicher bin ich eins der jüngsten Mitglieder und bestimmt auch leider der Säumigsten. Trotzdem bitte ich die Sektion, auch jetzt noch Kenntnis davon zu nehmen, dass ich mich bei einer Feldfliegerabteilung befinde.

So bin ich wohl einer der wenigen, die dieses Jahr Höhenluft geniessen können. Wenn es auch selten genug über 2000 m sind, schön ist die Welt auch, wenn man nur 1000 m abwärts schaut.

In der Erinnerung an manche Sektionsabende, denen ich als Gast beiwohnen durfte und in der Hoffnung, an solchen bald als Mitglied teilnehmen zu können, rufe ich der Sektion ein herzliches „Bergheil" zu.

Unteroffizier Erich Lewy.

2. 7. 1915.

Seit etwa 3 Wochen bin ich im Festungslazarett wegen Typhusverdacht, der sich aber nicht bestätigt hat und stehe kurz vor der Entlassung. In diesen Wochen hatte ich reichlich Zeit, die Eindrücke vom Leben in und

hinter der Front aufzuzeichnen und sende Ihnen solch ein kleines „Momentbild“.

Im grünen Walde steht ein kleines Häuschen, Dach und Wände schwarz von Pappe und doch freundlich durch Laub und Gebüsch verziert. Helles Hammerklingen tönt heraus: Klang kling kling, klang kling kling, die Waldschmiede unserer Batterie.

Durch den breiten Eingang fällt der Blick ins Innere. Vom grünen Waldesdunkel hebt sich wunderbar die rote Glut des fauchenden Schmiedeofens; flackernd erhellt sie die Gesichter der hämmernden Kanoniere, gespensterhaft zucken die Schatten über den Boden, unruhig schnauft das Ross, dem zischend ein glühend Eisen verpasst wird.

In solcher Waldschmiede mag Jung-Siegfried einst sein Heldenschwert gehämmert haben. Bergheil!

Gefr. Hugo Cohn.

Russ.-Polen, 29. 6.

Seit 14 Tagen in einem polnischen Drecknest, in dem ich Erstbesteigungen von Misthaufen vornehmen kann, bitte ich um regelmässige Zusendung der Mitteilungen und der Alpenvereinszeitung.

Sieg und Heil unseren gemeinsamen Waffen. Mit Bergheil

Alfred Loebell.

6. 7. 15.

Als Nachtrag zu dem vorjährigen Turenbericht teile Ihnen noch mit, dass ich im August v. J. die ganzen Ardennen, hoch zu Ross durchquert habe. Dann besuchte ich grössere Plätze wie St. Quentin, Epernay, Douay, Menin etc. Dann ging ich in die Berge bei Rheims, um von da aus die Argonnen und Vogesen zu nehmen. Mit diesem Pensum nicht zufrieden reiste ich über Krakau in die Westkarpathen, die ich an den vielgenannten Flüssen Biala, San etc. auf schwierigen Bergstrassen und Saumpfaden durchquerte.

Die Vereinsnachrichten bitte mir in Zukunft ins Feld zu senden.

Mit sportlichem Gruss verbleibe

Unteroffizier Hirschfeld.

München, 7. 7. 1915.

Allen Freunden, bes. Professor Dr. Krollick, meinem verehrten Lehrer aus der Schulzeit, einen herzlichen alpinen Gruss! Das hätte ich mir als oller 50jähriger nicht träumen lassen, dass ich noch einmal in meine geliebten Dolomiten ziehen würde. Heut habe hier meine alpine Ausrüstung besorgt.

Bergheil!

Rittmeister Knopf.

Dem Vorstand der Sektion Berlin des D. u. Oe. A. V. teile ich als eifriges Mitglied unseres Vereins mit, dass ich seit dem ersten Mobilmachungstage zur Fahne eingezogen und seit 2 Monaten hier an der Front im Argonner Wald tätig bin. Indem ich noch höflichst bitte, veranlassen zu wollen, dass mir in Zukunft unsere Mitteilungen regelmäßig zugeschickt werden, sende ich allen Mitgliedern die herzlichsten freundlichen Grüsse

Oberstabsarzt Dr. Max Scheier.



Den 8. August 1915.

Teile der Sektion ergebenst mit, dass ich am 2. August das Eiserne Kreuz erhalten habe. Den in Berlin weilenden Sektionsmitgliedern beste Grüsse

Feldzahnarzt Hans Werner
(Berlin, W. Bülowstr. 85)

Thorn, 17. 8. 15.

Der Sektion Berlin teile ich hierdurch meine gegen früher etwas veränderte Adresse mit. Zugleich möchte ich die Bitte aussprechen, mir die Zeitschriften an diese neue Adresse zu senden, damit auch im Felde der Zusammenhang mit unserem lieben Alpenverein gewahrt bleibt. Für etwa verloren gehende Blätter wird doch wohl später Ersatz geliefert werden können. Bergheil und Sieg unseren verbündeten Waffen!

Dipl.-Ing. James Wolfsohn, Regbf.
z. Z. Musketier.

Den 24. 8. 15.

Der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V. gestattet sich landsmännischen Gruß zu entbieten.

Gefreiter Czarnikau.

Den 28. VIII. 15.

Nach einer einförmigen Schützengrabenzeit von 6 Wochen, in denen sich in unserem Rgts.-Abschnitt nur wenig ereignete, sind wir zum 2. Male nach hier in Reserve gekommen. Das augenblicklich so schöne Sommerwetter wird nach Möglichkeit ausgenutzt, soweit Exerzieren und Felddienstübung dies zulassen. Berge gibt es leider hier in Flandern nicht, dafür ist Ostende in allernächster Nähe und manches Bad konnte schon in den Wellen der Nordsee genommen werden. Mit frdl. Grüßen

Leutnant Horstmann.

den 28. 8. 15.

Dem Deutsch - Oesterreichischen Alpenverein teile ich als Mitglied ergebenst mit, daß ich am 27. 8. das eiserne Kreuz 2. Cl. für das Verbinden der Verwundeten im feindlichen Feuer erhalten habe.

Mit sportlichem Gruße
Dr. A. Abenhausen, Regimentsarzt.

Im Felde 29. 8. 15.

Empfehle für Herbstausflug Gegend südwestlich Brest-Litowsk. Mitnahme reichlichen Handfrühstücks dringend anzuraten. Das gemeinsame Mittagessen muß aus der Goulaschkanone eingenommen werden. Die Wanderung führt durch seenreiche herrliche Waldungen, deren Reize ich namentlich an stimmungsvollen Biwakabenden kennen gelernt habe. Hügelketten verleihen dem Bilde weitere Abwechselung. Das Ausbaldowern war nicht einfach. Die Russen hatten die Engen zwischen den Seen und die Höhenzüge mit außerodentlich starken Befestigungen versehen. Es kostete mehrfach arg Blut bis die Russen „türmten“. Am 19. d. M. hat es mich auch gepackt. Liege mit einem Lungenschusse im Lazarett.

Hauptmannn Schmalbruch.

Den 4. 9. 1915.

An den Vorstand der Sektion Berlin.

Zu meinem größten Schrecken und Entsetzen las ich zufällig in der Zeitung, die nur unregelmäßig in meinem Besitz gelangt, von dem schweren Verluste, den die im Süden Tirols entbrannte Kriegsfurie an dem stolzen Kleinod der Sektion gefordert hat. Seit Jahren war die Hochjochhütte eins meiner projektierten Ziele, aber auch dies mußte zurücktreten vor den größeren Aufgaben, die das Vaterland an einen stellt.

Seit dem Frühjahr hat sich meine Adresse wieder geändert und so möchte ich die Bitte aussprechen, mir die Sektionsmitteilungen nunmehr an meine beigefügte Adresse zu senden. Ich fürchte, die Renommiersitzung in der nächsten Woche wird wenig ersprießlich ausfallen, sofern sie nicht überhaupt dieses Jahr ausfällt. Mit bestem Gruß aus dem Felde

Feldarzt Dr. Gerhard Wolff.

Brüssel, den 9. IX. 15.

Von meiner Urlaubsreise sendet der Sektion Berlin die besten Grüße aus Brüssel.

Leutnant A. Horstmann.

den 19. 9. 15.

Liebe Sektion, lange habe ich nichts von mir hören lassen, aber man hört und liesst ja alles wichtige in den Zeitungen und wir halten hier in unserm Grenzabschnitt so gute Wacht, dass der Italiener sich oft den Kopf blutig rennt und immer abgeschlagen wird. An vielen alten liebgewordenen Stätten werden die Berliner Freunde nach dem Frieden hier die Gräber von Soldaten finden, die schier unmögliches in ungewohntem Gelände bei 2500—3000 m Höhe geleistet haben. Den heutigen Sonntag habe ich benutzt, um als alter 50jähriger einigen achtenswerten Spitzen rein turistischen Besuch abzustatten. Wetter und Aussicht bei wolkenlosem Himmel tadellos. Ein herzliches Bergheil Knopf.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Arthur Behrendts.**

**Max Brünn,** Kriegsfreiwilliger im 2. Garde-Reserve-Regiment.

**Dr. G. Brussatis,** Chefarzt des Reserve-Lazaretts „Bockbrauerei auf dem Tempelhofer Feld".

**Georg Buchwald,** Vizewachtmeister des Landsturms in der Brandenburgischen Train-Abteilung Nr. 3.

**Dr. Hans Heinrich Bürgner,** Musketier im Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 1.

**von Dechend,** Oberstleutnant z. D. und Kommandeur in Brügge.

**August Dörschel,** Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment Nr. 22.

**Dr. Kurt Endell.**

**Richard Adolph Fränkel,** Landsturmmann im Infanterie-Regiment Nr. 359.

**Georg Girbig,** Leutnant der Reserve im Reserve-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 69.

✠ **Grzybowski,** Major und Bataillons-Kommandeur des Reserve-Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7.



✠ l. **Heidenhain,** Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 146 (z. Zt. im Grunewald-Sanatorium).

✠ **Max Hellwig,** jetzt Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 35.

**Dr. Wolfgang Hellwig,** Stabsarzt.

**Erich Hirschfeld,** Unteroffizier der Landwehr bei der 2. Infanterie-Munitions-Kolonne des Gardekorps.

**Arthur Horstmann,** jetzt Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235.

**Wilhelm Knopf,** Rittmeister der Landwehr und Kommandeur der Tragetier-Verpflegungs-Kolonne Nr. 7.

**H. Kraul,** Offizier-Stellvertreter bei der schweren Minenwerfer-Abteilung Nr. 29.

**Hans Ladewig,** Landsturmmann im 3. Kgl. Sächs. Armierungs-Bataillon Nr. 23.

**Alfred Loebell,** Landsturmmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 8.

**Curt Michaelis,** Landsturmmann im Armierungs-Bataillon Nr. 117.

**Moritz Michelsohn,** Kanonier im 2. Ersatzbataillon des Fuß-Artillerie-Rgts. Nr. 4.

**Dr. Hans Philipp,** Kriegsfreiwilliger Kanonier im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.

**Max. W. Salier,** Kriegsfreiwilliger im Lehr-Infanterie-Regiment.

**Dr. Max Scheier,** Oberstabsarzt und Regimentsarzt im Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 34.

**Dr. Erich Schmalbruch,** jetzt Hauptmann der Landwehr und Kompagnieführer im Reseve-Infanterie-Regiment Nr. 208 (z. Zt. verwundet in Berlin).

**Heinrich Schuster,** Feuerwerks-Leutnant der Landwehr und Abnahme-Offizier bei der Geschoßfabrik in Spandau.

**Otto Seiler,** Landsturmmann in einem Armierungsbataillon.

✠ **Dr. Walter Theel,** jetzt Hauptmann und Batterieführer in der Feld-Artillerie-Abteilung Nr. 204.

**Graf Woldemar von Uexküll,** Hauptmann und Adjutant bei der Inspektion der immobilen Garde-Infanterie.

**James Wolfsohn,** Musketier im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Rgts. Nr. 21.

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Dr. Alfred Abenhausen,** jetzt Regimentsarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 217.

**Dr. Carl Bröckelmann,** jetzt Leutnant der Reserve.

**Dr. Paul Fridberg,** Bataillonsarzt im Landsturm-Infanterie-Bataillon „Eisenach".

**Paul Hoitz,** Leutnant der Landwehr und Kompagnieführer im Landsturm-Infanterie-Bataillon II. Breslau.

**Dr. Hans Kaufmann,** Ersatzreservist im Infanterie-Regiment Nr. 48.

**Erich Lewy,** Unteroffizier bei der Feldflieger-Abteilung 47.

**Johannes Major,** Gefreiter im 2. Landsturm-Bataillon Cottbus.

**Dr. Siegfried Mankiewitz,** jetzt Oberstabsarzt im Landsturm-Bataillon Kempten.

**Kurt Marcuse,** Assistenzarzt in der Kriegslazarett-Abteilung des 5. Armeekorps.

**Dr. Otto Stirl,** leitender Arzt des Lazarettszuges Nr. 1.

**Dr. Walter Weisbach,** Assistenzarzt in der Eisenbahn-Bau-Kompagnie Nr. 1.

**Hans Werner,** Feldzahnarzt bei der Kriegslazarett-Abteilung 54.

---

**Das Eiserne Kreuz erster Klasse** erhielt unser Mitglied:

**Walter von Reichenau,** Hauptmann im I. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

---

# Kleine Mitteilungen.

Es gereicht uns zur besonderen Freude, unsern Mitgliedern bekannt geben zu können, dass **unser erster Vorsitzender Dr. Holtz** zum Präsidenten des Königlichen Landeswasseramtes ernannt worden ist.

**Exzellenz von Schulz-Hausmann**, unser früherer erster Vorsitzender, beging am 10. September seinen 75. Geburtstag. Präsident Dr. Holtz hatte dem Jubilar die Glückwünsche der Sektion übermittelt, worauf ein Dankschreiben Seiner Exzellenz eingelaufen ist, in dem die warme Anteilnahme an den Bestrebungen der Sektion aufs neue zum Ausdruck kommt und herzliche alpine Grüsse übermittelt werden.

**Unsere Berliner Hütte** hat Anfang September starken Besuch erhalten. 600 Mann sind zu Schikursen eingetroffen, die bis in den November dauern sollen. Unser Vorstandsmitglied Grün berichtete darüber ausführlich in einem Brief. David Fankhauser ist zur Stelle. Auch die Alpenrose, das Arbeiterhaus, Führerhaus, Waschküche, Fichtl's Stall sind belegt. Zwischen dem Schibesuch und unserem Vorstande wurden Drahtgrüsse gewechselt.

**Eine Erinnerung an die Ortler Hochjochhütte** veröffentlichte unser Mitglied Dr. Placzek in der Täglichen Rundschau vom 26. August. Er schildert das Wunderwerk von Menschenhand gegen dräuende Naturgewalten und beschreibt die Zugangswege, vornehmlich den eigentlichen Weg, der nur von dem zu erklimmen war, der Seil und Eispickel zu handhaben wusste und jeden Schritt dem Eise abzutrotzen verstand. An der höchsten bewohnbaren Stelle der Ostalpen gelegen, inmitten des Eises auf einsam aufragender Felsinsel, war sie ein Lieblingskind der Sektion Berlin lange Jahre hindurch. Dr. Placzek schildert die harte Arbeit, die ihm die Bezwingung der Hochjochtur über den schwersten Aufstieg bereitet hatte, und das beglückende Gefühl, nach erstrittenem Sieg im rettenden Obdach der Ortlerhochjochhütte weilen zu dürfen. In Decken gehüllt, erholte sich einst Dr. Placzek mit seinem Gefährten nach gefahrvoller Tur zu neuem Leben. „Jahrelang hat die kleine Hütte den Elementen getrotzt, die das Gebild von Menschenhand hassen. Sie blieb unversehrt. Erst der Mensch in traurigster Gestalt, der treubrüchige Feind, musste kommen, um schmählich zu zerstören, was auf gebietender Höhe von deutscher Tatkraft Kunde gab."

**Die Abnahmestelle des 1. K. B. I. Armeekorps in München** liess durch die Speditionsfirma Montag & Schaeffer, Berlin S. Oranienstr. 56 an unsere Sektion die Mitteilung gelangen, dass alpine Ausrüstungsgegenstände für die Gebirgstruppen dringend gebraucht würden. Sie bittet solche an die Speditionsfirma oder an das Sektionsbüro leihweise zu senden.

**Deutsch vom Scheitel bis zur Sohle.** Mit diesem Aufruf wendet sich unser Mitglied Dr. jur. Lehnsen in der Zeitschrift Nord-West (No. 27 Jahrg. 1915) an seine Landsleute und geisselt, was in Wort und Schrift Fremdtümelei zeigt; er deutet auf die Fehler in der Erziehung in Schule und Haus, untersucht, wo es noch erforderlich ist, dem Deutschtum Nachdruck zu geben, u. a auf der Schaubühne, in der Dichtkunst, im Wirtschaftsleben, und kommt schliesslich auf das Reisen, das den Deutschen nur zu oft in die Weltausflugorte getrieben hat. Tirol, der Perle in der Krone Oesterreichs, unseres treuen Verbündeten, gilt sein Lob. Zu ihm weist er den Leser hin; zu seinem schlichten, tapferen überwiegend kerndeutschen Volke mit der grossen Vergangenheit. Dr. Lehnsen schliesst mit dem Hinweis, welchen hohen inneren und äusseren Wert die Betätigung deutschen Denkens und Empfindens nach jeder Richtung hin hat, und ruft allen denen, die es angeht, zu: **„Seid deutsch vom Scheitel bis zur Sohle!"**



**Von England festgehalten.** Von Dr. Albrecht Penck. Dieses Buch unseres zweiten Vorsitzenden muss auch in unserer Sektion erwähnt werden. Löst doch ein Vortrag des verehrten Gelehrten in unserm Kreise jedesmal das grösste Interesse aus. Und wie gespannt waren unsere Mitglieder, gelegentlich des Penckschen Vortrages im April über Bergfahrten in Australien auch über die Londoner Erlebnisse des Forschers etwas zu erfahren. Wenn uns der Vortragende damals über die Schwierigkeiten, die ihm nach Ausbruch des Krieges begegnet waren, nichts erzählte, so schildert er seine Erlebnisse umso ausführlicher in seinem Buche. Wir finden auch in dem neuen Bändchen die uns so wohlbekannte fesselnde Sprache und den feinen Humor des Gelehrten und hören vieles über London während der Kriegszeit, was uns bisher kein Bericht gebracht hatte. Penck schildert die Stimmung in London und erzählte uns, was England mit uns vorhatte und wofür es uns wert hielt. Das Buch ist im Engelhorn-Verlage erschienen. Preis Mk. **1,20.**

**„Difficile est satiram non scribere."**

Weh uns! Wie wirds uns jetzt ergehn!
Es quillt die Wehmutszähre,
Seit aus der Zeitung wir ersehn
Die inhaltsreiche Märe:
Der Russen Heer ist umgruppiert
Und weiter rückwärts konzentriert,
Es ist zu neuem Kampf zur Stell' —
Und der **Zar** übernimmt den Oberbefehl!

Verflucht! Ein besserer Chirurg
Will uns jetzt sägen und schneiden,
Selbst das Genie von Hindenburg
Kann das nicht mehr vermeiden.
Jetzt heisst für uns nur: links um kehrt!
Es saust hernieder Russlands Schwert,
Wir machen uns daraus kein Hehl —
Denn der **Zar** übernahm den Oberbefehl!

Jetzt fehlt nur noch, dass auch King Schorsch
Nach Heldentaten letzet,
Und an die Spitze — schneidig, forsch —
Sich seiner Truppen setzet;
Und wenn dann Raimond Poincaré
Folgt seinem Beispiel — ach Herrje!
Dann sitzt das Messer uns an der Kehl',
Wenn die übernehmen den Oberbefehl!

September 1915. D. D. Michelly.

**Die Inserate werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Alice 24-26.
Druck und Annoncen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Zur
**Anfertigung von Projektionsbildern**
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich
**A. Schmohl**
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.
Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen
**Original-Scherzgedichte**
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.
Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43
**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

# Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**
Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

**Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins** einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 . . . . . M. 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Atlas der Alpenflora.** Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.
Preis: Ungebunden in 30 Heften . . . . . „ 12,—

**Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909.** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,—

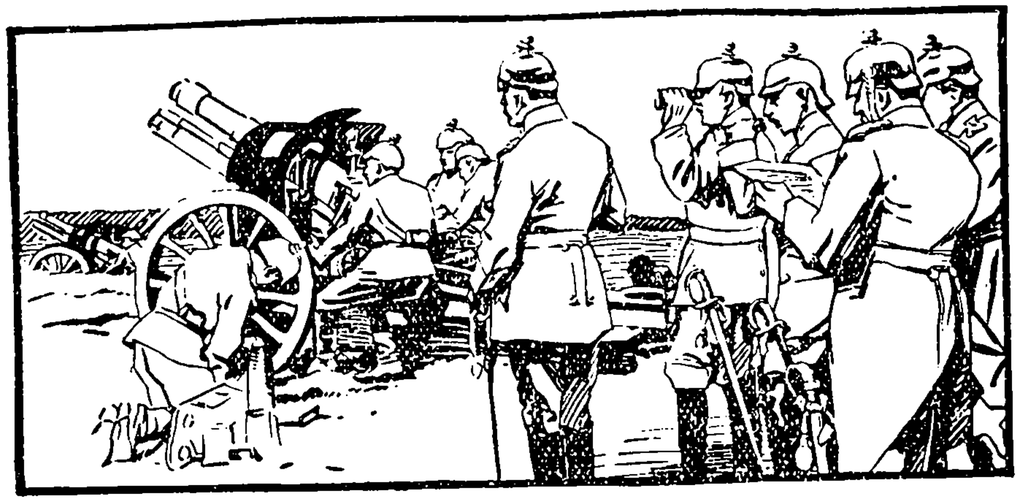


**UNION**
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Berlin.
Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.
Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 3000000.
**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**
**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;
**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;
**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)
**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenläger.
Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

*Militär-Ausstattungen*
**Wasserdichte Schlafsäcke**
Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar

**Hemden, Hosen, Reithosen**
aus Wolle, Baumwolle und Seide
Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer
**Uniform-Westen**
Wolle, Leder, imprägn. Seide
Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher
**Mäntel — Westen — Knieschützer**
Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar
*Bazar Nürnberg*
österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17

# Militär-Ausrüstungen



## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

## Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

**J. C. MATZ BERLIN C BRÜDERSTR. 13**

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823




Nummer 144 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ November ⁘ 1915

## Sektions-Sitzung

am **Freitag,** den 12. November 1915, abends **7¾** Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** *Leon Treptow:* Dolomitenzauber II. In den Sextener Dolomiten

**(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. **Es gelangen Marken zur Ausgabe.**

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die **Weihnachts-Bescherung** armer Kinder in Gemeinden unseres Arbeitsgebietes eine Tellersammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend in gewohnter Weise ihre Mildtätigkeit walten zu lassen.

2. **Reiseberichte.** An die in der Oktober-Nummer erbetene Einsendung von Reiseberichten aus dem Kriegsjahre 1915 wird erinnert.

3. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von **7—7½** Uhr abends.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Berlin, den 4. November 1915.

Der Vorsitzende

Dr. *Holtz.*

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Kurt Hahn,** Feldzahnarzt im 22. Reserve-Armeekorps.
Am 8. September im Feldlazarett Robrin gestorben.

**Karl Keppler,** Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier im 4. Regiment Tiroler Kaiser-Jäger.
Bei den Kämpfen in Galizien gefallen.

**Alfred Kinne,** Leutnant der Landwehr im Ersatz-Infanterie-Regiment Königsberg III.

**Dr. Joseph Neustadt,** Jäger im Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 3.
Am 14. August gefallen.

**C. Strauss,** Major im Grenadier-Regiment Nr. 110.

## Aus dem Vereinsleben.

**Die erste Sektionssitzung nach den Ferien** fand am 8. Oktober in Anwesenheit der Damen der Mitglieder statt. Der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Als die Sektion im vorigen Jahre zum ersten Male nach dem Ausbruche des Krieges zu ihrer Oktobersitzung zusammentrat, konnte ich bereits der unvergleichlichen Waffenerfolge gedenken, die unsere über alles Lob erhabenen Truppen schon damals in Ost und West, zu Lande und zu Wasser gegen eine Welt von Feinden errungen hatten. Wir alle wiegten uns deshalb wohl in der zuversichtlichen Hoffnung, dass in Jahresfrist der furchtbare Weltenbrand gelöscht und ein für Deutschland und die verbündete oesterreichisch-ungarische Monarchie ruhmreicher Frieden geschlossen



sein werde. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Trotz der geradezu unerhörten — militärischen sowohl wie wirtschaftlichen und finanziellen — Leistungen der Zentralmächte und des in treuer Waffenbrüderschaft an ihrer Seite kämpfenden Osmanenreichs, dem sich in den jüngsten Tagen das zielbewusste Königreich Bulgarien als willkommener Bundesgenosse hinzugesellt hat, verschliessen unsere Feinde sich immer noch der Erkenntnis, dass es ihnen nie gelingen wird, den deutschen „Militarismus“ zu bezwingen. Pochend auf ihre zahlenmässige Ueberlegenheit und auf die ungünstige geographische Lage der verbündeten Kaiserreiche achten sie nicht ihrer unausgesetzten Misserfolge auf sämtlichen Kriegsschauplätzen — in Galizien, Polen und Kurland, an den Dardanellen, in Kärnten und Südtirol, wo der verräterische Bundesgenosse von gestern seine ohnmächtige Wut an den gastlichen Stätten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins auslässt, und neuestens auch an der Westfront, wo die gross angelegte Offensive nach anfänglichen Teilerfolgen endgültig abgeschlagen zu sein scheint, — und sie setzen ihre letzte Hoffnung auf die von der Länge der Zeit erwartete Erschöpfung des Gegners. Aber wir sind gewiss, dass auch diese Hoffnung zu Schanden werden wird. In dem nun schon mehr als vierzehn Monate währenden Ringen, einem Ringen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat, hat Deutschland bewiesen, dass es weder durch die Gewalt der Waffen bezwungen noch durch Hunger niedergerungen noch finanziell zu Grunde gerichtet werden kann. Nachdem wir im ersten Kriegjahre Sieg auf Sieg an unsere Fahnen geheftet und in Feindesland ein Gebiet besetzt haben, weit grösser an Fläche als halb Deutschland, werden wir mit ungeschwächter Kraft in unaufhaltsamem Siegeslaufe fortschreiten, bis unsere Feinde, so zahlreich sie auch sein mögen, vollständig niedergeworfen sind und der endgültige Sieg erkämpft ist. Mit noch freudigerer Zuversicht als im vorigen Jahre können wir daher der weiteren Entwickelung der kriegerischen Ereignisse entgegensehen und im Verein mit unseren verehrten Damen, denen ich Gruss und Willkommen des Vorstandes entbiete, frohgemut unsere Vereinstätigkeit nach der Sommerpause wieder aufnehmen.“

Der Vorsitzende gedachte alsdann der seit der Juni-Sitzung auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und erwähnte schliesslich die Vernichtung unserer Ortler-Hochjochhütte. (Vgl. die Oktober-Nummer der „Mitteilungen“.)

Unser Vorstandsmitglied Grün berichtete hiernach über die militärische Belegung der Berliner Hütte zum Zwecke der Ausbildung im Schilaufe und über die von ihm getroffenen Anordnungen zur Schonung unseres Eigentums. Lichtbilder nach Grün'schen Aufnahmen unterstützten die Schilderungen. Nunmehr erteilte der Vorsitzende Herrn Schriftsteller Rudolf Schietzold das Wort zu seinem Vortrage mit Lichtbildern „In Krieg und Frieden durchs heilige Land Tirol“. Wir bringen aus dem uns zur Benutzung übergebene Manuskript einen Teil des Vortrages wörtlich zum Abdruck.

Wer immer einmal das herrliche Gebiet des wilden Kaisers durchschwärmt, seine innersten Geheimnisse geschaut und ihm entlockte, den zieht es wohl immer wieder zurück, zu jenen gewaltigen Burgen, zu seinen mächtigen Mauern und Zinnen; und wenn er dann oben steht, — was gibt es schöneres in der Welt, als das erhabene Gefühl da innen . . . das sind Momente, in denen man mit keinem Kaiser tauscht, in seinem Uebermass von Jubel und Glück. — Und so: den Rucksack vollgepackt mit Seil und Kletterschuh — Wahrheit — Lügen — Und Märchen, — den Pickel in der Faust wollen wir denn von Kufstein und seiner alten Feste Gerolseck aus unsere Kaiserfahrt beginnen.

Kufsteins stolze Feste Gerolseck hat ein „bewegtes Leben“ hinter sich — 1504 von Kaiser Maximilian belagert und mit Hülfe der 2 grössten Geschütze Deutsch-

lands: den 42 cm „Weckauf“ und „Purlepaus“ erobert . . . hat sich jetzt in ein praehistorisches Museum umgewandelt . . heute sitzen gefangene Russen dort und schwelgen in „tiroler Speckknödeln“. —

Durch die Kaiserbergstrasse und goldgelb wogendes Aehrenmeer dann weiter zur Sparchenmühle, zum Eintritt ins Kaisertal.

Der Weg des Hochtouristen trennt sich erst im gemütlichen Hinterbärenbad — oder für den höher strebenden „Jochfinken“, am Stripsenjoch, wo die Felsen sozusagen „vor der Haustüre stehen“; fürs erste steigen wir vom Sparchen — „frumbe Gebetlein“ hersagend — das steile, erste Wegstück an der Geisterschmiedwand und den Riesenröhren der Wasserleitung vorbei zur Neapelbank . . . im Winter, wenn dies steinige Steilstück Glatteis hat, kann es sehr leicht passieren, dass man da eine unfreiwillige Schlittenfahrt auf einem „natürlichen Rodel“ macht . . .

Veitenhof! Ein Stücklein „hochalpinen Paradieses“ tut sich da auf, winken vertraute Gesellen: „das Totenkirchel“ und die „Halt“!

Es ist durchaus noch nicht so lange her, dass diese Berge — heute die ausgesprochenen Lieblinge aller Bergsteiger — noch für unzugänglich und unbesteigbar galten — dafür aber haben die guten Bauern all' ihren ihnen lästigen Geisterspuk und den Teufel einfach in die zerklüfteten Wände gebannt . . . „Totenkirchel“ — „Teufelswurzgarten“ — „Kopfkraxen“ überall spukt es! und kein Wunder, je grossartiger die Natur, umsomehr wird der einfache Mensch geneigt sein, übernatürliche Dinge damit in Verbindung zu bringen. —

Man hat den Kaiser schon oft mit den Dolomiten verglichen — doch nein! er hat mit jenen nur die bizarre Wildheit seiner Wände gemein, aber nicht die sonnenblanken Felsen, die gleich Zyklopenklötzen aus verbrannten Matten wachsen . . der Kaiser ist überall, im Norden oder Süden, Landschaft voll stiller Poesie. Buchen-, Ahorn-, Tannenwälder umrauschen seine Felsen, aus ihnen ragt sein blaugrauer Fels in warmen Tönen heraus und verwebt sich mit dem Blau des „boarischen Himmels“ an seinen Grenzen zu einem weichen, stimmungsvollen Bild. —

Lachender Frühling liegt über dem letzten — dem Hinterkaiserhof und über schwellender Blütenpracht schmilzt der Hermelin des Kaisers zu tosendem, frechen Wassersprudel, gurgelt und brüllt in der „Triftklause“ und donnernd schwemmt er die gefällten Baumriesen zum Sparchen vor. Frühling, Winter und Sommer hat so der Kaiser sein eigen Gesicht und ich weiss nicht wann er mir lieber ist ; ich habe meine sonnige Kindheit in ihm verlebt und schon im 12. Jahre bin ich als rechter Lausbub mit zerrissener Lederhos' – an die man am liebsten Blech hätte nähen mögen — meinem in Hinterbärenbad skizzierenden Vater durchgebrannt und mit fremden Turisten auf die Elmauer Halt. So war mir's doppelte Freude wieder vor Ihnen gerade vom „Kaiser“ erzählen zu dürfen, wie von einem Stückchen Heimat —

Hinterbärenbad steht völlig im Zeichen des Totenkirchels und der „Kleinen Halt“ und gerade diese Wände: Westwand des Totenkirchels, Westgrat, Ost- und N.-Westwand der Kleinen Halt sind es, die mir den Winkel Einzig in ganz Tirol gemacht.

Der Westgrat der Kleinen Halt freilich fiel recht prosaisch . . . . . es war wohl eine meiner allerschwersten Turen — und die Veranlassung keineswegs Idealismus — „Kampf mit der Naturgewalt“ — nein! Tiroler Speckknödel!! —

Wir waren damals — 1907 — ein fideles Kleeblatt: Ein heller Sachse — ein Augsburger Schwob' und zwei Münchner. Bereits die 6. Woche in Hinterbärenbad. Wir hatten selbst Schwammerl gesucht und uns bei der Köchin — mit der wir uns alle viere sehr gut standen — dazu einen Kübel Tiroler Speckknödel bestellt, — für jeden 10 — unser verwöhnter Sachse streikte beim 4ten Knödel (kleinen Kinderköpfchen) und so mussten wir andern drei, um die Ehre zu retten, je 12 auf uns nehmen. Nach vollbrachter Heldentat lagen wir wie kleine Zeppeline vor der Hütte im Gras und guckten zu den Scharlinger Böden, deren niederträchtiges Geröll es ja auch in sich hat. Man frozzelte sich gegenseitig und der Blitzschwob meinte zu mir: „Na, mit di duzet Knödle kommst jetzt au nitmal zu die Scharlinga Böde ruf“, das wurmte mich, in dem Ton, in dem es gesagt war, und ich erwiderte etwas aus Goethes dramatischen Meisterwerken, holte meinen Rucksack mit dem eisernen Bestand und trollte mich. Der Schwab rief noch nach „rennet s' Kirchli nit oi“ — es war 1 Uhr — um 4 konnte ich zum Kaffee wieder zurück sein. Anfangs war mir's auch arg schwer, ich kam zum „untern Boden“, auch das „Mirakel Brünn'l tat kein Wunder — kam zur „Scherertafel“, verschnaufte etwas; dabei sah ich mir aus alter Gewohnheit kritisch die Felsen an. Der noch jungfräuliche Westgrat der Kl. Halt war mir schon lang ein Dorn im Aug', „einmal musst du ihn ja doch machen, rekognoszieren wir ein wenig“, gedacht — die Tat . . .



Der untere, mauerglatte Abbruch ist mit auffallend gelben Streifen durchsetzt. Viel zu schwer arbeitete ich mich bis dahin über Latschen, Schroffen, plattiges Gestein hoch, dann war sozusagen „die Welt mit Brettern vernagelt“. In einer Riesenschleife versuchte ich teils in sehr heiklen Traversen die Platte N.-Oestlich zu umgehn. Die Rekognoszierung wäre dort fürs erste beendet gewesen, aber einmal kommt bekanntlich der Geschmack beim Essen, dann auch das garnicht verlockende ‚Zurück‘. Zudem war ich gespannt, wie der Ausblick bei einem nun lockenden Riss sein mochte, wie wohl der Riss selber geht — ca. 50 m scheint er lang. Der Riss zieht sich in der Krümmung eines grossen lateinischen S, ohne den unteren Bogen, hoch, in den Riss konnte ich von unten nicht kommen, in äusserst schwerer Traverse, sogen. „Plattenschwindel“ konnte ich ihn von der östlichen Seite her, durch Hereinseilen zuletzt, erreichen. ½4 Uhr. Zum Kaffee nach Bärenbad komme ich ohnehin nicht mehr zurecht, das zurück ist hier sicher nicht leichter, als mit „Volldampf voraus“. Zudem war ich jetzt in Stimmung; also ernst gemacht und durch! geht der Riss, so habe ich die Tur! die ersten 35 m etwa ging es auch ganz wohlgemut. Allein auch die „Kleine Halt“ hat ihren Stolz und kam mit schwerstem Geschütz. Der Riss teilt sich in zwei Spalten, deren jede gerade Hände und Füsse aufnimmt, alles andere bleibt im luftigen Freien. Mit Gegendruck des Körpers, mehr ausgesetzt wie schwer, ist die Stelle zu überwinden. Der Blick geht haltlos hinab in grandiose Platten zur linken . . . in Platten zur rechten; unten tief schon winken die sich wiegenden Wipfel tiefgrüner Tannen — aber auch bei mir ist Sonnenschein. Ein kleiner Geröllfleck bietet fröhliche Rast, über mir winkt der geneigte Grat, lacht der Himmel in meinen Heimatfarben weiss und blau . . . Felsstufen, wohl noch schwer, aber ein sicheres Vergnügen gegen das vorangegangene Balanzieren . . . dann mündet die Nord-Westwandrute auf den Grat . . wieder bekannter Fels und dann der Gipfel im Sturm! Mit wahrer Inbrunst schmetterte ich meinen sogen. „Jodler“: „bist a La-uuuus-bub“ hinaus. So froh war ich noch selten! Verdient freilich hatte ich die wunderschöne Tour wohl nicht, aber auch der Kaiser hatte gute Miene zum frechen Spiel gemacht und eine Stimmung lag auf den Felsenhäuptern rings im Kreis voll goldigstem Sonnenschein und Frieden . . .

Von drüben winkt eine Wand, der mein ganzes Sehnen gehörte — lange schon aus allen Winkeln rekognosziert und „sturmreif“ für die nächsten Tage — die Westwand des Totenkirchels. Diese Wand gegenüber noch einmal Stück für Stück zu studieren, wählte ich für den Abstieg die gewaltige Plattenflucht der Ostwand der Kl. Halt — zwei Fliegen damit auf einen Schlag, denn das ist der erste Abstieg in diesen Felsenschlund.

In einer Riesenplattenflucht bricht sie — 800 m Wand — zum Hohen Winkel nieder; eigenartig, wie nirgends im Kaiser und anstrengend ist diese Tur.

Ungefähr im unteren Drittel des Grates zwischen Kl. Halt und Scharte zur Gamshalt steigt man von oben in die Ostwand ein. — Nicht eben schwer; es sind anfangs nur sehr brüchige steile Schroffen, ich musste nun trachten, das ca. 400 m lange Plattenband zu erreichen, das mit 50° an der schwersten Stelle ca. 65° zur Totensesselschlucht niederzieht.

Zu verfehlen war der „Weg" nicht leicht, die „Kaviarstelle" für mich allein nur: Von oben her die Abbruchstelle des Bandes gut zu erreichen. Eine kleine nasse Höhle ist da; und der Fels durch die Verwitterung spitz wie tausend kleine Nadeln. Seitwärts ganz leise auf den Zehen wird der Fels im Quergang überlistet. Streckt man nur ein wenig den Hals, so hat man „fein freien Blick" bis zum Einstieg hinunter, — dann aber liegt die ganze Herrlichkeit offen da! Ein Gesims jenseits des Querganges gibt behaglichen Standplatz . . . und das war der Zweck dieses Abstieges. Von hier nämlich hatte ich vollständig horizontal den Blick in die Totenkirchel Westwand, die hier restlos ihr Geheimnis entschleierte . . .

Von hier sah ich die Möglichkeit, einer — wenn auch unglaublich ausgewetzt — doch möglichen Traverse von dem einen Schlusskamin in den Parallel-Kamin von der zweiten Terrasse —

Hier, an dieser Stelle hatte ich die Westwand gewonnen, denn alles andere war nur Sache der Klettertechnik . . .

Innerlich voll unbeschreiblichem Jubel, war es jetzt mit aller Ruhe aus! — Jetzt nur herunter! Kein Gedanke war mehr bei der Kleinen Halt — den Blick nur mehr hinüber zu der Sphinx, deren letztes Rätsel gelöst — ging es die, im Abstieg sicher unheimlichen Platten hinunter. Die Kletterschuhe freilich hatte ich für den Abstieg ausgezogen, um ganz mit dem Fels in Reibung zu verwachsen — dasselbe herrliche Gefühl, wie etwa für einen guten Reiter, sattellos auf dem dampfenden Tier, ein halber Chiron, zu sausen, — sonst aber war mir jedes Gefühl der Situation verloren . . .

So stand ich plötzlich in der Totensesselschlucht, wusste nicht „wie" . . . habe gejodelt und gepfiffen und gesungen und war halb närrisch.

Man muss die Westwand des Totenkirchels gesehen haben, wissen, wieviel der Allerbesten heimlich daran probiert, um diese Stimmung verstehen zu können

Die Totensesselschlucht vollends ging's sprungweise hinunter. Ueber Hochwinkel, Neustadler Holzgraben dann „trapp!" und mit einem Gesicht krebsrot fuhr ich 2 Stunden nach Verlassen des Haltgipfels wie eine Bombe in das Bärenbader Speckknödelkleeblatt . . . „ich hab's!!!" — „was denn, die Scharlinga Böde? Respekt!" — „Westwand und Westgrat, Riesentrottel" — na, und dann wurde erzählt, geprügelt hätten die mich fast . . .

. . . 12. September — drei Tage später — dann hatte ich nach 8stündiger Kletterei die Westwand des Totenkirchels allein im Abstieg bezwungen . . .
hart hatte der Fels sich gewehrt, alles war der Einsatz, doch nur im Abstieg und durch Abseilen über fast $^1/_3$ der Wand war es gelungen, der Aufstiegsversuch aber, den Tag vorher, in halber Höhe gescheitert; darüber kam der Winter und bedeckte mit seinem Hermelin alle Pläne. — — —

Der 13. Oktober 1908 brachte dann die Erfüllung! und wieder waren wir ein Kleeblatt, aber ein ausgesucht hochalpines . .

. . . G. B, Piaz aus Perra, Klammer aus Kufstein, Franzl Schroffenegger aus Thiers und „icke", und frei nach Rideamus —



zu Bärenbad, als die Sonne verblich
sassen wir viere — die dreie und ich.
Recken waren es — Alpenkenner!
Mächtige, markige, männliche Männer,
borstig und grob, von rauhem Schnitt
— hatte keiner eine „Zahnbürschte" mit!!
— Aber Mauerhaken und Abseilschlingen . . ,
. . . denn die wollten die „Westwand" bezwingen. —

— Eine urfidele Nacht — der Morgen des 13. Oktobers! Titta Piaz in einem Kranz von Christbaumkerzl, denn heute, am 13. Oktober vor 30 Jahren hatte er als „Schreiendes — Brüllendes Etwas" den Einstieg in die Welt gefunden — — das Brüllen ist inzwischen bei ihm chronisch geworden. Seil und Kletterschuh — Mauerhaken und hammerbewehrt geht es um 8 Uhr zum Tempel hinaus.

Eine kleine Stunde zum Neustadler Holzschlag — Hohen Winkel, da stand vor uns abweisend, mauerglatt, die „Kirchl-Westwand" da.

Lange wird nicht gerastet auf den Gerollblöcken, nur zur Orientierung erklärte ich Piazen: „dort, wo die begrünten Rasenpolster zu höchst unter die gelbe Wand reichen, ist rechts ein Kessel . . . in den wir müssen. Der Bach in der Westwand hier . . . links von ihm über Schroffen zu einer Grasleiste . . . Traverse darauf . . . und durch Rinnen in den Kessel.

Ich erzählte auch von einem Ueberhang, rechts — südlich — von dem Kessel, den ich unvorsichtiger Weise als wahrscheinlich unmöglich bezeichnete . . . . damit war für den Dickkopf meines teuren Titta Piaz schon entschieden, dass dies die einzige Möglichkeit . . . — bis in den Kessel kamen wir dann programmässig in kürzester Zeit.

Hier ziehen von der zweiten Terrasse 2 auffallende Kamine herab, die unten abbrechen, — in diese müssen wir durch ein ungeheures Umgehungsmanöver kommen.

Alle vier gehen wir ein ca. $^1/_2$ m breites Band nach Süden in die Wand hinaus — an 30 m — am Schluss ein Felsspalt und dann freie Luft . . . Klammer wird in den Felsspalt gequetscht, soll meine Füsse halten, ich stehe auf der Kante des Spaltes und Piaz benützt im Steigbaum meine Schultern. Er klopft einen Sicherungshaken ein, tritt sekundenlang auf meinen Kopf — mit einmal bin ich frei — Piaz klebt an einem Felsköpfl ein paar Meter über uns. Masche um Masche des Seils geben wir in atemloser Erwartung aus — da, der laute Ruf: „Schietzold nachkommen" — das hiess „gewonnenes Spiel!"

Eine 2 Finger breite Verschneidung wird mit Untergriff gefasst, halb Mensch — halb Luftschiff klebt man am Fels — 10 Meter — dann war in einer Nische ein kleiner Sitz zum Verschnaufen. Die Füsse hängen in der Luft — und schräg über mir — eine frohe Ueberraschung — baumeln zweierlei Kletterschuhsohlen Titta Piazens. Mit einem Ruck erreichte ich dies Kulturzeichen, rasch kamen die beiden nach und vierstimmig unbändige Jauchzer schallen hinaus ins Kaisertal.

50 m höher schon wusste ich ein Band, das zu meinen Abstiegskaminen aus der zweiten Terrasse führt.

Noch eine sehr schwere Rinne — Piaz umging sie im Bogen südl. — führt zu einer geneigten Terrasse. Da wurde ein Steinmannl gebaut und dann an den Gipfelabsturz heran! . . Glatt in furchtbaren Ueberhängen gehts da hoch, nur den Vögeln eine Welt der Möglichkeit . . .

Hart an der Wand aber, leis nach abwärts zieht das schon erwähnte schmale Band zu dem südlichen der beiden von der zweiten Terrasse niederziehenden Kamine.

Dieser Kamin aber scheint oben durch Ueberhänge gesperrt und hier eben setzt die scheusslich-schöne Traverse an, die ich in der Ostwand der Kl. Halt entdeckt, die die Verbindung mit dem nördlichen Parallelkamin hergestellt und der Schlüssel der Ersteigung ist. Was dann noch folgte — äusserst schwere Kaminkletterei wohl — konnte vereintem Sturme keinen Wiederstand entgegensetzen. Jauchzend tauchten wir aus dem schwarzen Schlund ins Licht der strahlenden Abendsonne . . .

Die zweite Terrasse erreicht, und eines der stolzesten Probleme der Ostalpen gefallen!

Jacken, Seile warfen wir von uns und stürmen auf dem gewöhnlichen „Weg" zum Gipfel . . . 6 Uhr Abends . . . spät ist's geworden und freilich: „zum Träumen" blieb uns da oben keine Zeit.

Wir wenden und stürmen in tollem Lauf' hinunter, da gabs kein Hindernis: über Wandl, Rinnen und Kamine fegten wir, wie die Hexen in der Walpurgisnacht. Lachend rutschend gehts so durch Schmittrinne — Rosigen-Zottkamin zum Teufelswurzgarten und knapp eine Stunde nach Verlassen des Gipfels betraten wir die Schwelle des Stripsenjochhauses . . .

Uebervoll die Brust, lehnte ich am Tavernarokreuz, schaute hinüber zu den Bergen im Bayrischen . . . über ihnen strahlt noch ein leuchtender Streifen, der in tiefroten Wolken seinen letzten Widerhall fand —

Von Sonnenschein bestrahlt und sturmumtost aber steht unser Berg, solange eine Erde ist . . .

Solang ich lebe, steht sein Bild vor mir und wenn ich einmal nur noch in Bildern, von weitem die Herrlichkeit schauen kann, blättre ich im Buche reichster Erinnerung. Nehm' wohl auch zärtlich den treuen Pickel zur Faust, mit leuchtendem Aug' und jungem Herzen aber gedenke ich Gerhardts prächtiger Verse:

„Mich reut kein Tag, wo ich auf Berg und Hügel
„Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt.
„Im Sturm, durchbraust von seiner Allmacht Flügel,
„Im Sonnenschein, von seiner Gunst durchwärmt.
„Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle —
„War's auch kein Alltagswerk im Joch der Pflicht!
„Auch auf den Bergen hält die Gottheit Schule:
„Es reut mich nicht —"

Der zweite Teil des Abends: Tirols Grenzen an Italien war eine Stegreifwanderung an Hand der Bilder . . nach Bozen und Meran. In die Hochregion des Ortler und zur Stilfserjochstrasse — ins Trentino dann, den Zankapfel des Krieges. Bei der Vorführung gefangener Alpini in Trient kam ein Gedicht in Tiroler Mundart zu Gehör, verfasst vom Vortragenden:

**Der Katzelmacher.**

A so a Katzelmacher fei,
Ei der hat's freili guat . . .
Er sass im Dreibund, brauchts bloss sag'n,
Bekam die schönsten Bissen dann,
Ah, der hats freili guat!

Es druck'n auch sei G'wissen net
— Er nähm glei ganz Tirol!



„Vom Ortler bis nach Kärnt'n 'rein
„Is walsch ja eh a jeder Stein!"
— Auch Bozen wär net blöd . . .

A kloana Treubruch so dabei,
Der tät ihn nit schenier'n!
Er moant: „alloa scho's grosse Maul
Bringt Eham „Trient — Triest — Friaul" . .
Und sonst noch manches ei . . .
— Lump, brenn dich net, am Kapitol!

Auch Prüg'l kannst noch hab'n!!
Zu Deim „Trient — Triest — Friaul"
Und deinem grossen Vierbundmaul
— Aus Deutschland und Tirol.

Arco — valsarca dann und der Gardasee . . ein Friedensbild da: Mondnacht auf San Vigilio . . .

Und zuletzt die grosse Dolomitenstrasse San Martino — Fassatal — Pordoi — Sellajoch . . da haben sie jetzt die Gräben aufgeworfen, Stacheldraht gezogen und von drüben — von der Marmolata dröhnt Kanonendonner herüber. Kanonendonner vom Westgrat der Marmolata — wo es sonst von jauchzenden Jodlern widerhallte . . . und hier wie überall in der einen grossen Felsenburg Tirol stehen sie jetzt — wie 1809 unter Hofer und Haspinger.

Standschützen sind das, vom halben Kind bis hinauf zum Siebziger, dem die „Büchse noch net wackelt". Die Pfeife zwischen den Zähnen halten sie treue Alpenwacht, lugen hinüber zum Firnenhaupt der Marmolata und drüben

glühts in wilden Flammenzeichen
So feuerrot . . . so blutigrot.
In meiner Berge Märchenfrieden
Klingts rauh von Krieg und Kriegesnot.
Wo sonst Schalmeien klangen — Herden läuten —
Spei'n Feuerschlünde Blei und Tod . .
Und Glocken dröhnen statt des Vesperfriedens
Ein ehern Lied von Sturm zum Gott;
„Mariä bitt' für uns, bist voll der Gnaden!
„Gebenedeite — Heiligste unter den Frau'n;
„Geheiligt dein Name, Vater unser
„Sollst gnädig nieder vom Himmel schau'n.
Und mit dem Beten und Bitten heiss
Dringt ein Schwur von allen himmelan,
Die da knien: Männer — Knaben und Greis.
Was Stutzen und Sensen schwingen kann;
„Woll'n streiten für's ' heil'ge Tiroler Land,
„An der Grenzmark stehn wie a Felsenwand
„Und liaba Oestereichisch sterb'n
Denn als a Wälscher verderb'n . . .

Der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, fügte an den Schietzoldschen Vortrag folgendes Schlusswort:

Reumütig ist Herr Schietzold von der Kunst, über die er uns im vorigen Jahre mit seinem Vortrag „Bauernkünstler im Grödener Tal" unterhalten hat, zu seiner alten

Liebe, der Kletterei im Felsgebirge, zurückgekehrt. Hatte er uns in früheren Jahren über erstaunliche Hochtouren in den Dolomiten berichtet — ich erinnere nur an die „Ueberschreitung der sechs Vajolettürme an einem Tage", so hat er uns heute nicht minder schwierige Kletterturen in den nördlichen Kalkalpen in Wort und trefflichen Bildern vorgeführt. Eine unter den gegenwärtigen Verhältnissen besonders schmackhafte Würze hat Herr Schietzold seinem Vortrage mit dessen zweitem Teile „Tirols Grenzwacht an Italien" gegeben, der unser regstes Interesse erweckt hat. Ihr lebhafter Beifall hat Herrn Schietzold bewiesen, dass er, wie immer, so auch heute ein gern gesehener Gast der Sektion gewesen ist."

---

## Der Herbstausflug.

Der Herbstausflug am 10. Oktober liess sich nicht sehr hoffnungsvoll an. Unaufhörlich war der Regen während der letzten Tage der voraufgegangenen Woche niedergeströmt. Die kühne am Freitag von einem der kundigen Führer gegebene Zusage schönen Wetters für den Sonntag schien das Misstrauen geradezu herauszufordern und so war es kaum zu verwundern, dass die Zahl der Wagemutigen diesmal ungewöhnlich klein war. Aber es zeigte sich, dass das Kabel zwischen Petrus und der Führerschaft trotz aller englischen Störungsversuche noch tadellos gearbeitet hatte. Wenn auch der Himmel zu Ehren des ebenso uniformierten Führers und Hauptmanns Schmalbruch das feldgraue Gewand angelegt hatte und den ganzen Tag beibehielt, so hielt er doch ebenso wie unsere braven Krieger durch und erst abends, als es zur Rückfahrt ging und nichts mehr schadete, fielen die ersten Regentropfen. So ging die Wanderung von Falkenberg aus ohne jede Störung durch aufgespannte Regenschirme in bester Stimmung von statten. Die anmutigen Höhen und Täler, klar strömenden Bächlein und dunklen Seen, blumigen Wiesen und von sprossender Wintersaat grünenden Felder, besonders aber die herrlichen Wälder von sommergrünem Nadelholz und herbstbunten Laubbäumen boten einen unbeschreiblichen Genuss, der für im Krankenzimmer vergrämte Wochen und selbst für eine unterbliebene Sommerreise entschädigte.

Im flottesten Marschtempo wurden die Ziele erreicht. Das Wunderbarste aber war, dass wir diesmal trotzdem nicht zu früh zu den Mahlzeiten kamen, sondern auch hier alles aufs beste klappte. Die seit einigen Jahren bei unseren Wanderungen eingebürgerte Kaffeepause wurde durch unendliche Berge „selbstgebackenen" Obstkuchen verschönt, die von guter Hand aufgetragen wurden. Wenn der selige Goethe dabeigewesen wäre, er hätte sicher gesagt: „Die Hand, die Samstags noch das Schlächtermesser führt, wird Sonntags dich am lieblichsten bedienen!"

Von dem üppigen Mittagessen in Eberswalde schweigen wir lieber, um nicht den Neid der Abwesenden zu erregen. Ein solcher Tag verjüngt die ältesten Leute, und so überraschte es kaum, dass sich der in der Speiseansage (vormals Menü) versprochene Rehbock in einen jugendlichen Kalbsbraten verwandelt hatte.

Aus vollem Herzen und mit begeisterter Zustimmung wurde von berufenem Munde den Führern der Dank ausgesprochen. Man trennte sich mit der Zuversicht, sich und diejenigen, die diesmal nicht dabei waren, bei der Winterwanderung wiederzusehen.

Ba.

---



## Keine Standschützen,
## aber Schneeschuh-Kurse auf der Berliner Hütte 1915.

Im Mai, als ich in Karlsbad weilte, erhielt ich von unserer Verwalterin der Berliner Hütte eine Depesche: „Hütte soll mit Standschützen belegt werden. — Was tun?"

Von Standschützen hatte ich noch nichts gehört, erfuhr aber nach Erkundigungen, die ich einholte, dass es Leute sind, welche in Friedenszeiten eine Vereinigung, ähnlich unserer Schützengilde, darstellen. Sie sind auf dem Schiesstand ausgebildet, haben auch zum Teil schon im Heere gedient. Die Standschützen werden im Falle eines Krieges zur Verteidigung des Landes einberufen, uniformiert und wie alle anderen Truppen, solange sie sich noch nicht auf einem Verteidigungsposten befinden, weiter im Schiessen und Felddienst ausgebildet.

Infolge der Depesche von Fräulein Anna nahm ich mir vor, diese und unseren Wirt Fankhauser aufzusuchen um das Weitere zu veranlassen. Auf einen schriftlichen Verkehr konnte und wollte ich mich nicht weiter einlassen, weil Wochen und Monate vergehen, ehe man eine Nachricht erhalten konnte.

Am 11. Juni fuhr ich von Berlin direkt nach Innsbruck, um über die Disposition der Heeresverwaltung betreffs unserer Hütte näheres zu erfahren. Es war vergeblich. Auch beim Bezirkshauptmann in Schwaz, bei dem ich vorsprach, konnte ich nichts erfahren, da auch er schon zu den Standschützen nach Südtirol eingezogen war. Ich hörte nur, dass Mannschaften in Zella a. Ziller zusammengezogen seien und dort auf Order warten mussten, um ihre Verteidigungsstelle zu erfahren.

In Zell angekommen, nahm ich erst mit Fräulein Anna Rücksprache, was zu tun sei, machte dem Herrn Major, dem Kommandeur der Schützen, meinen Besuch und erwartete von ihm weiteres über die Belegung unserer Hütte zu erfahren; aber auch das war umsonst, denn der Herr Major hatte selbst auch noch keinen Befehl, ob er mit seinen Mannschaften zur Hütte, oder nach einem anderen Teil des Kriegsschauplatzes beordert würde. Er versprach mir aber, falls er mit seinen Leuten zur Hütte müsse, für unbedingte Ordnung auf derselben zu sorgen.

Es wimmelte im Ort von Standschützen; viele alte und junge Bekannte aus dem Tal begrüssten mich hier; Führer, Gasthofbesitzer, Knechte, Handwerker, alles steckte in Uniform. Leute von 16 bis zu den sechziger Jahren hatte zu den Waffen greifen müssen und sahen in ihren derzeitig neuen Uniformen schmuck und kriegsgemäss aus. Auch sie hatten, wie alle anderen, „Feldgrau" und als besonderes Abzeichen an dem grünen Kragen den Tiroler Adler.

Es war über die Belegung der Berliner Hütte mit Standschützten trotz meiner Bemühungen nichts zu erfahren. Ich verliess ziemlich unbefriedigt Zell, suchte Mayrhofen auf und stieg am anderen Tage nach Rosshag um mit Fankhauser alles Weitere über die Verwendung der Hütte zu besprechen.

Fankhauser hatte auch schon Nachricht, dass die Hütte vielleicht mit Militär belegt werden sollte; aber etwas Näheres hatte er auch nicht erfahren können. Ich traf nun meine Bestimmungen dahin, dass, wenn die Hütte für das Militär in Benutzung genommen werden sollte, Fankhauser mit hinaufgehen müsse, um auf derselben für Ordnung zu sorgen und die Aufsicht über alles zu führen.

Am anderen Morgen wanderte ich einsam durch das Tal, um zur Hütte aufzusteigen; nur vereinzelt begegnete ich einem menschlichen Wesen. Das Tal schien wie ausgestorben, alles Männliche war zu den Fahnen berufen, oder was sich noch in demselben zeigte, hatte die Altersgrenze, als Standschütze in den Krieg zu ziehen, überschritten, oder war durch körperliche Gebrechen daran gehindert. Wer seine

gesunden Gliedmassen noch einigermassen beieinander hatte, war nicht abzuhalten, zur Verteidigung seines Vaterlandes den Stutzen zu ergreifen, den Schwur der Treue für sein Land Tirol zu leisten und Gut und Blut zu opfern.

Aber nicht nur die Talbewohner fehlten, sondern auch die Turisten, von denen sich sonst schon ein grösserer Teil auf den Bergturen befand.

Kein einziger war zu sehen, keine hübsche junge Bergsteigerin, kein fescher Jüngling, kein Elternpaar mit ihren Kindern, auch keine Grosseltern, welche noch in der Lage gewesen wären, die schöne Gotteswelt im Gebirge schauen zu können. Kein freudiges Lachen, kein Juchzer und kein Gesang war zu hören, nur hier und dort ein trauriges Meckern einer Ziege, oder das Geblöke eines verirrten Schafes; selbst die wenigen Vögel hatten ihren Gesang und ihr Gezwitscher eingestellt.

Aber trotz dieser Bergesstille regte sich doch noch Leben. In den Berghängen und grünen Matten arbeiteten emsige Frauen und Mägde, alles Weibliche hatte sich in den Kriegsdienst gestellt; sie mussten die Männer, welche sonst diese Arbeiten in ruhigen Zeiten erledigten, vertreten und diese für sie ausführen. Viele, viele Frauenhände rührten sich und brachten Feldfrüchte, Getreide und Heu in Sicherheit, um das Volk und das Vieh vor dem Verhungern zu schützen.

Am Nachmittag erreichte ich die Hütte. Oede und leer der Vorplatz, die Türen verschlossen, alle Fenster mit Brettläden bekleidet, so fand ich sie vor.

Freundlich grüssten mich die Berge, alte Erinnerungen an friedliche Zeiten tauchten in mir auf. Wie oft hatte ich der Berge Haupt betreten bei Sonnenschein, Regen und Schneesturm, wie oft war es mir vergönnt, hier herrliche Tage zu verleben und mich an der schönen Bergwelt zu erfreuen. Wie oft war ich bei meiner 12 jährigen Tätigkeit als Hüttenwart beim Um- und Neubau der Hütte hinaufgewandert, um eine neue Einrichtung anzuordnen oder zu besichtigen.

Im Geiste malte ich mir aus, — wenn es dem Feinde doch gelingen sollte bis hierher vorzudringen, und unsere grosse Hütte dem Kampfgewühl auch zum Opfer fallen müsste — wie sich später hier und im Tal alles gestalten würde. Aber ich hatte auch wieder das felsenfeste Vertrauen, dass unsere Tiroler die Grenzen mit ihrem Herzblut verteidigen würden und kein Feind die Tiroler Grenzen überschreiten könne. Einsam und allein als einziger Gast verbrachte ich die Nacht auf der Hütte.

Am andern Morgen stieg ich ab, nahm meinen Weg zum Furtschaglhaus, fand dort unseren Bewirtschafter Alfons Hörhager mit seinen beiden Knirpsen von Jungen vor. Der älteste Junge, vielleicht 8 Jahre alt, musste die beiden Kühe und der jüngere von 5 Jahren die Ziegen hüten. Alfons, welcher sich vor Jahren bei einer Gemsjagd eine Hand durchschossen hatte, die infolge dessen fast steif geblieben ist, ist nicht mehr in der Lage seine Hand wie ein gesunder Mensch gebrauchen zu können, er hatte sich Kühe und Ziegen hinauf genommen, um als Erwerb Käse herzustellen und sich so seinen Unterhalt für den kommenden Winter sicher zu stellen.

Die Hütte selbst war in bester Ordnung. Auch hier hatte noch kein Turist geweilt.

Bei Regenwetter verliess ich die Hütte und nahm meinen Weg in die Heimat.

---

## Schneeschuh-Kurse auf der Berliner Hütte.

Von unserem Hüttenwart, Herrn Grün, erhielten wir Anfang September die Nachricht, dass unsere Berliner Hütte mit Militär zum Schneeschuhkurs belegt sei.

Am 30. August trafen Mannschaften im Zillertal ein, um zur Hütte aufzusteigen. Herr Grün, der sich zur Zeit in Ginzling in seinem Heim befand, hatte die Liebens-



würdigkeit, mit dem ersten Transport zur Hütte zu gehen und die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Um mir selbst von den Verhältnissen auf der Hütte, die mir, wie auch allen anderen, sehr am Herzen liegt, einen Einblick zu verschaffen, beschloss ich, ins Zillertal zu fahren und die Hütte zu besuchen. Bemerken will ich, dass vor längerer Zeit das Zillertal südlich von Mayrhofen an Kriegszone war und ohne besondere Erlaubnis vom Landesverteidigungskommando in Innsbruck nicht betreten werden durfte.

Ich fuhr am 22. September direkt nach Innsbruck, um mir dort beim Kommando den erforderlichen Ausweis zu besorgen.

Gegen Mittag traf ich dort ein, hörte, dass das Landesverteidigungskommando am selben Morgen nach Bozen übergesiedelt sei und dass nun das hier befindliche Militärkommando die erforderliche Erlaubnis erteilt. Ich ging zum Kommando, suchte mir dort einen der Herren Offiziere, welche mit dieser Sache betraut waren, auf und erbat, nachdem ich Pässe und Empfehlungsschreiben vorgelegt hatte, die Genehmigung zum Eintritt in das Zillertal. Der Herr nahm aus seinem Bürotisch eine grosse Karte, breitete sie aus, zeigte mir auf derselben einen blauen Strich mit der Bemerkung, dass alles, was südlich von diesem liegt, Kriegsgebiet sei und nicht von Zivilisten betreten werden dürfte; er sei also nicht in der Lage, mir, selbst als Hüttenwart, die Erlaubnis zu erteilen.

Hiermit konnte ich mich nicht einverstanden erklären und sagte dem Herrn, dass ich mich dann an eine höhere Instanz wenden müsse. Auf der Hütte habe ich später erfahren, dass diese Verordnung aufgehoben sei und das Zillertal nicht mehr in die Kriegszone einbegriffen ist.

Ich wurde nun von dem Herrn zu einem anderen Kameraden gewiesen, welcher das besondere Referat für Fälle wie der meinige bearbeitete. Nach einigen Stunden sprach ich bei dem Herrn vor, wurde freundlich empfangen und bekam den Bescheid, dass ich auf jeden Fall als Hüttenwart die Erlaubnis erhalten würde; aber weil er diese selbst nicht erteilen könne, sondern sie vom Landesverteidigungskommando in Bozen eingeholt werden müsse, sei deren Erhalt erst am anderen Tage möglich. Er versprach mir, das Weitere zu besorgen, und zwar sollte ich mir am anderen Nachmittag das Schriftstück abholen. Ich musste gute Miene zum bösen Spiel machen und warten.

Am nächsten Tage erhielt ich nach zweitägigem Zeitverlust meinen Schein.

Ich fuhr nun, ausgerüstet mit allen erforderlichen Ausweisen, ins Zillertal. In Mayrhofen angekommen, blieb ich einige Stunden: dort fand ich beim Gastwirt Moigg schon ein Proviantlager mit den für die Transporte bestimmten Mannschaften und den Herrn Offizier vom Platz vor.

Mannschaften von der Verpflegungskolonne wogen für die Tragtiere die für jedes Tier zu bewältigenden Lasten, welche 80—85 Kilo als höchstes Gewicht betragen dürfen, ab, verpackten den erforderlichen Proviant in Körbe oder Säcke, welche, wenn sie besondere Sachen, die nicht für die Allgemeinheit bestimmt sind, enthalten, mit einer Bleiplombe versehen werden. Von der Sammelstelle Mayrhofen gehen die Proviantnachschübe zuerst bis zur Station Rosshag, wo sich auch ein Kommando von einigen zwanzig Mann zur weiteren Beförderung der Transporte zur Berliner Hütte aufhält.

Zur bestimmten Stunde wird früh morgens in Mayrhofen aufgebrochen, in Rosshag werden die Tiere gewechselt und nachmittags finden sich die kleinen und fast durchweg jungen Tragtiere mit ihren Begleitern auf der Hütte ein, entledigen sich ihrer Last, weiden dann zum Teil die noch spärlich vorhandenen Grashalme ab und

verschwinden in alter Gewohnheit einzeln hintereinanderfolgend nach unten. 6 bis 8 Tiere sind für den Transport der Mundvorräte täglich für jede Station erforderlich.

Im Ganzen hatten sich 56 Pferde in die Arbeit des Nachschubes für die Truppen zu teilen. Die Mannschaften der Arbeitskolonne haben genügend zu tun; bei Wind, gutem und schlechtem Wetter geht es mit den Tieren hinauf in die Berge, um ihren Kameraden neue Lebensmittel zuzuführen.

Diese Arbeitstruppen sind durchweg aus österreichisch-ungarischen Regimentern für den Dienst zusammengesetzt; man hört alle möglichen Mundarten von Tschechen, Kroaten, Ruthenen, Ungarn, Bosniern pp., nur ein Teil von ihnen versteht sich untereinander, und diese halten dann auch in den Quartieren und auf den Transporten zusammen.

In Rosshag herrschte infolge der Truppenübungen reges Leben; ca. 30 Mann sind hier einquartiert, Urlauber von der Hütte wandern durch. Neue Uebungstruppen ziehen hinauf. Oft bleiben Offiziere und Mannschaften, welche den Aufstieg von Mayrhofen zur Berliner Hütte nicht in einem Tage ausführen können oder wollen, über Nacht. Unsere brave Wirtin und ihre Töchter haben alle Hände voll zu tun, um den tapferen Kriegern das Beste zu bieten.

Nachdem ich eine Nacht in Rosshag zugebracht und auch mit unserer Wirtin das Nötige besprochen hatte, stieg ich zur Berliner Hütte. Station Breitlahner war geöffnet und wurde von der Tochter und dem Vater z. Zt. bewirtschaftet, um auch unsere Krieger mit der nötigen Verpflegung auf deren Durchzug zu versehen.

Das Gasthaus auf der Grawand war geschlossen, der Besitzer als Standschütze eingezogen. Das Gasthaus „Die Alpenrose", unterhalb unserer Hütte, war geöffnet und von der kleinen Frau bewirtschaftet; der Mann zu den Standschützen ebenfalls eingezogen. Aber damit die Frau nicht ohne männlichen Schutz blieb, waren ihr ca. 60 Mann von den Schneeschuhtruppen als Einquartierung überwiesen.

Bald hatte ich die Hütte erreicht, hier war es nicht so wie zu der Zeit im Juni, da ich als einziger Gast auf der Hütte weilte. Vor der Hütte, auf den vorliegenden Felsen, am Waschhausplatz, hinter der Hütte, überall wimmelte es von Mannschaften, welche mit dem Reinigen ihrer Sachen, Kochgeschirre pp. beschäftigt waren. In der Hütte fand ich ausser dem Eingangsraum und den Hausgängen kein Plätzchen, welches nicht mit Militär belegt war.

Unsere Hütte wird als Hauptquartier für eine grössere Abteilung Oesterreicher benutzt, und zwar werden die Soldaten und die hierzu kommandierten Offiziere für den Schneeschuhlauf ausgebildet. Viele von den Offizieren und Unteroffizieren, die schon mit dem Schneeschuhlaufen vertraut sind, unterrichten die Mannschaften. Ebenso sind besondere Instrukteure für denselben Zweck angeworben. Der Kurs dauert eine bestimmte Zeit, und neue Truppen sind zur Ablösung und zur Erlernung kommandiert. Es tritt mithin, solange die Witterung es gestatten wird, ein permanenter Wechsel der Mannschaften ein.

Als Schneeschuhläufer sind Soldaten aus verschiedenen Regimentern einberufen; zu diesen stellen Leute aus den Gebirgsgegenden einen nicht unbedeutenden Teil; aber auch Mannschaften aus dem Flachlande, welche kaum ein Gebirge gesehen oder betreten haben, werden im Schneeschuhlauf ausgebildet.

Den neuen Mannschaften werden auf der Hütte die Schneeschuhe wie der Ausdruck heisst, „verpasst". Die meisten Leute haben noch keine Schneeschuhe an den Füssen gehabt, wissen mit denselben schlecht umzugehen, weil ihnen diese langen Bretter recht ungeschickt vorkommen. Unter Leitung der Instrukteure lernen sie zunächst das Anlegen und die Bindung, sodass sie mit den ersten Anfängen vertraut sind.



Am Abend kommt der Befehl „Mannschaften am nächsten Morgen ½6 Uhr mit Schneeschuhen antreten". Aufstellung auf dem Vorplatz vor dem Eingang. Nachdem dort den Leuten die erforderlichen Instruktionen erteilt sind, setzt sich die Kolonne, weit auseinandergezogen, mit den Schneeschuhen auf dem Rücken, langsam in Bewegung, um das ersehnte Ziel, das Schneegelände, zu erreichen.

Als ich auf der Hütte weilte, lag nur in den oberen Bergen Schnee, sodass die Leute längere Zeit brauchten, ehe sie das richtige Gelände zur Uebung betreten konnten. Die Aufstiege zu den verschiedenen Uebungsplätzen wechseln ab. Einmal geht es über den Rossrücken zum Uebungsplatz unterhalb des Thurnerkamps, ein anderes Mal den Schwarzseeweg hinauf bis zum Schwarzsee, wo sich unterhalb des Feldkopfes ein gutes Schneegelände befindet; oder es geht zum Schwarzensteingletscher, um auch dort die Gefahren der Gletscherspalten kennen und sie überwinden zu lernen.

Auf dem Gelände werden die Mannschaften in kleinere Abteilungen zerlegt, um dann je von einem Offizier oder von einem Instrukteur unterrichtet und eingeübt zu werden. Unter den Offizieren befinden sich einige, welche einen grösseren Sprachschatz beherrschen. Bei der Verschiedenheit der Sprachen der Mannschaften ist es eine Notwendigkeit, solche Instrukteure zu haben, welche den Mannschaften die verständlichen Kommandos erteilen. Leicht haben es diese Herren nicht.

Die Uebungen dauern selbst bei schlechtem Wetter gewöhnlich bis gegen 3 Uhr, dann setzt sich die langgestreckte Kolonne wieder zum Rückmarsch in Bewegung und zwischen 4—5 Uhr treffen sie wieder in der Hütte ein, wo das Mittagessen schon für sie bereitgehalten wird.

Es kommt auch hauptsächlich in den ersten Uebungstagen vor, dass einige von den Leuten durch irgend einen Umstand gezwungen sind, oft weil sie zuerst der Schuh drückt, oder sie sich sonst körperlich nicht wohl fühlen, den Uebungsplatz zu verlassen. Sie müssen sich dann beim Doktor melden.

Während der ganzen Dauer des Kurses ist ein Arzt auf der Hütte, welcher auch im Gelände zugegen ist und sich dort bis zum Schluss aufhält. Der Herr Hauptmann und einige von den Offizieren, sowie der Doktor sind Schneeschuhläufer und können den Mannschaften mit gutem Beispiel vorangehen.

Am Nachmittag haben die Mannschaften ihre Sachen zu ordnen, sonst sind sie frei. So verläuft ein Tag wie der andere, bis die Zeit kommt, wo wieder neue Einberufene die alten ablösen und die Uebungen von Neuem beginnen.

Wenn ein grösserer Schneefall eintritt, und der Schnee tiefer liegt, haben es die Mannschaften leichter; sie können dann in den niedriger gelegenen Hängen die Uebungen vornehmen, die langen Abstiege fallen dann fort. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit dürften wohl schon stärkere Schneefälle eingesetzt haben.

Wie schon erwähnt, war jeder Platz in der Hütte besetzt. Die drei Speisesäle, sämtliche Zimmer, das Führer- und Waschhaus, die Arbeiterbaracke, alle Bodenräume waren für das Militär hergerichtet. Die Herren Offiziere, ca. zwanzig, bezogen die Zimmer im alten grossen Logierhaus, die Unteroffiziere bekamen zum Teil die Zimmer im Neubau angewiesen.

Betten und Bettwäsche blieben nur in den Zimmern für die Herren Offiziere; für die Mannschaften wurden die Decken und Bettwäsche entfernt und in einem besonderen Zimmer zusammen aufgehoben.

Sämtliche Mannschaften sind mit einer Decke, die zu ihrer Ausrüstung gehört, versehen.

In den Räumen, wo keine Betten oder Matratzen vorhanden sind, haben die Leute Heulager. Gekocht wird für die Soldaten unten im Waschraum, in dem grossen Waschkessel, in welchem für eine Mahlzeit für sämtliche Leute das Essen vorbereitet wird.

Weil sämtliche Räume bis auf den letzten Platz von Mannschaften belegt sind, ist ausser der grossen Küche kein Raum vorhanden, wo die Herren Offiziere ihre Mahlzeiten einnehmen können; sie haben infolgedessen hier die Offiziersmesse aufgeschlagen. Die Herren haben ihre eigene Köchin mitgebracht, welche für die ganze Verpflegung der Offiziere sorgt. Unser Wirt David Fankhauser befindet sich von der Zeit an, wo die Hütte mit Militär belegt wurde, auf derselben um nach dem Rechten zu sehen und für Aufrechterhaltung des elektrischen Lichtes Sorge zu tragen. Zu der Zeit, als ich mich auf der Hütte aufhielt, funktionierte das Licht tadellos; wie es bei stärkerem Frost werden wird, entzieht sich meiner Beurteilung; ich nehme aber an, dass das Wasser einfriert und damit auch die Beleuchtung ein Ende hat.

Zur Reserve befindet sich noch Gasolinbeleuchtung. Aber auch das ist zweifelhaft, ob sie bei einer strengeren Kälte brauchbar sein wird.

Bis zu welcher Zeit sich die Truppen auf der Hütte aufhalten, hängt von der Witterung ab, bleiben sie noch lange oben und sollten die elektrische und Gasolinbeleuchtung versagen, werden die alten Petroleumlampen wieder in ihre Rechte treten müssen. Sehr lobend wird die elektrische Beleuchtung von dem Kommando hervorgehoben.

Zur Inspektion und Besichtigung seiner Schneeschuhtruppen hat Se. Exzellenz von Kraft mit seinem Stabe die Hütte mit seinem Besuch beehrt.

Auf der Hütte hielt ich mich einige Tage auf, gab verschiedene Anweisungen. Ich habe mich überzeugt, dass der Hütte und den inneren Räumen kein wesentlicher Schaden zugefügt ist.

Die drei Speisesäle sind mit elektrischer Heizung versehen; die Heizkörper befinden sich zum grössten Teil unter den breiten Sitzbänken. Zur Zeit sind aber die in den Sälen befindlichen Heizungen ausgeschaltet. Um eine zu starke Erwärmung der Holzteile unter den Bänken, wo sich die Heizkörper befinden, zu vermeiden, sind diese Teile mit Asbestpappe bekleidet.

Bei meiner Besichtigung der Säle, sah ich zu meinem Erstaunen, dass der grösste Teil der Asbestpappe nicht mehr vorhanden war. Hierfür hatte ich keine Erklärung. Von einem Soldaten wurde ich belehrt, dass diese Asbestpappe sich ganz vorzüglich für Einlegesohlen für Stiefel eignet!

Da der Verlust für uns ein ganz geringer ist, habe ich mich über die Findigkeit gefreut. Dieser kleine Raub tut uns nicht weh, und mancher Mann dürfte die Wohltat, durch diese Asbestsohlen beim Schneeschuhlaufen warme Füsse zu haben, mit Freuden begrüssen, und wir werden uns über den Verlust zu trösten wissen.

Selbstverständlich wird, wenn die Verhältnisse es im kommenden Frühjahr gestatten, eine gründliche Reinigung vorgenommen werden müssen und dann auch die Asbestpappe wieder ergänzt werden.

Auch unser Vereinsweg von der Hütte bis Breitlahner hat von dem grossen Transport durch die Pferde gelitten und wird eine nicht unbedeutende Aufbesserung erfahren müssen.

Zum Schluss bemerke ich noch über die Hütte, dass alle Vorkehrungen getroffen sind, Feuersgefahr zu vermeiden. Vier freistehende Hydranten befinden sich ausserhalb der Hütte, an jeder Seite vor dem Gebäude einer, und im Innern



des Gebäudes ist jeder Hausgang mit einem Hydranten und langen Schläuchen versehen. Das Rauchen ist dem sämtlichen Militär in der Hütte strengstens verboten.

So dürfen wir wohl erwarten, dass die Hütte nach Beendigung der Schneeschuhkurse wieder wohlerhalten in unsere Hände zurückgegeben werden wird.

Unsere Sektion hat sich durch die Beherbergung einer sehr grossen Anzahl von Militär auch in den Kriegsdienst gestellt und sich selbst ein Verdienst erworben. Lange Zeit nach dem Kriege wird den Offizieren und Mannschaften die gastliche Unterkunft in bester Erinnerung bleiben.

Unsere Schneeschuhtruppen werden einen bedeutenden, nicht zu unterschätzenden Anteil an dem von unseren braven Truppen zu erkämpfenden Sieg haben.

Otto Köhn,
Hüttenwart.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler sandte aus dem Bereiche der Bugarmee vom 5. X. Grüsse an die Sektion und teilte gleichzeitig mit, dass ihm für die Taten seiner Kompagnie in Ostgalizien das oesterr. Militärverdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen worden ist.

Unser Vorstandsmitglied Grün sandte uns eine Feldpostkarte von Hans Moigg, dem Wirt vom Neuhaus Gasthaus in Mayrhofen. Moigg steht als Standschütze an der Südfront.

Standort 19. 9. 15.

Trotz Uebermacht und Tücke
Die falsche Brut in Stücke!
Zurück, du wälscher Verräter,
Wir machen's wie 1809er Väter! —
Und ist der Sieg erfochten,
Die Bahn dann wieder frei,
So wollen all wir hoffen,
Ihr Deutsche bleibt uns treu.
Und jauchzen Friedenslieder,
Kommt in Scharen nach Tirol
Nicht als „Freunde", nein als **Brüder**
Es künftig heissen soll!

Herzliche Grüsse an Dich, Frau Hedwig und alle Bekannte.

Heil und Sieg!

Hans Moigg.

Von meiner verspäteten Sommerreise nach dem serbischen Bergland, wohin ich als Feldluftschiffer vom elenden Russland kommend, nach längerer Fahrt durch das malerische Ungarn verschlagen wurde und wo ich Gelegenheit haben werde, mit Führer verschiedene Hochturen zu machen, sende ich der lieben Sektion Berlin ein kräftiges Bergheil in der Hoffunng auf ein baldiges Wiedersehen.

Otto Schirmer.

Dr. Ernst Moser sandte nachstehenden Turenbericht.

1915.

Reisen durch Belgien (Gent, Brügge, Ostende, Ypern), daran anschliessend durch Galizien, Südpolen (Ersteigungen einer Reihe von Höhen bei Krasnoslaw) und die von Deutschen bisher wohl wenig bereisten Sümpfe und Fiebergegenden bei Brest-Litowsk, Kobrin etc., endlich durch das Hochland von Serbien. Einzelheiten kann ich hier jedoch erst später angeben, da ich bisher dort nennenswertere Turen noch nicht ausgeführt habe.

Von unserm Vorstandsmitglied Erler ging aus Bialystok vom 21. X. folgender Brief ein:

Sehr verehrte Herren!

Seit meinem letzten Brief habe ich mich verändert. Die Kompagnieführerzeit ist vorüber; man hat mich zum Kommandeur der hiesigen Betriebsdirektion gemacht, d. h. die Stelle wurde neu geschaffen. Da gab es natürlich viel zu tun, denn aus nichts sollte sofort sehr viel entstehen und der Betrieb sofort einsetzen. Man kann es hier aushalten, gutes Quartier (Badestube, elektr. Licht), gutes Auto, Bier, Platzmusik usw. Leider weit von der Front und der Kanonendonner in Pinsk ist vielleicht mein letzter des Feldzuges gewesen. Ich muss mich da mit vielen anderen trösten und die Kopfarbeit ist schliesslich auch etwas wert. Hoffentlich höre ich bald mal etwas von der Sektion. Für die Uebersendung des Blättchens wär ich zu Dank verpflichtet.

Herzliche Grüsse Ihnen allen und Bergheil!

Ihr ergebener Erler.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Wilhelm Barschall,** Vizewachtmeister im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment.
**Benno Budzinski,** Landsturmmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48.
**Philipp Ludwig,** Kriegsfreiwilliger in der 2. Ersatzabteilung des Jäger-Batl. Nr. 5.
**Max Mertens,** Landsturmmann im Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 93.
**Bruno Meyer,** Landsturmmann im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Rgts. Nr. 24.
**Richard Moses,** Vizefeldwebel im Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon Treuenbrietzen.
**Dr. Georg Neustadt,** Ordinierender Arzt im Reserve-Lazarett Lübben.
**Freiherr von Rotenhan,** Hauptmann im 3. Garde-Regiment z. Fuss, zugeteilt dem Stabe des Feldeisenbahnchefs I im Grossen Hauptquartier.
**Otto Schirmer,** Luftschiffer in der Feldluftschiffer-Abteilung 15.
✠ **Dr. Erich Weigert,** Kriegsgerichtsrat beim Kaiserlichen Gouvernement Namur.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Dr. Wolfgang Hellwig,** Stabsarzt.
**Dr. Richard Mühsam,** Stabsarzt der Reserve.
**Dr. Georg Salier,** Offizier-Stellvertreter im Ersatz-Infanterie-Regiment Königsberg I. (z. Z. verwundet im Lazarett Eisenacher Str. 12.)



**Das Eiserne Kreuz erster Klasse** erhielten unsere Mitglieder:

**Max Hellwig,** Major und Bataillons-Kommandeur im Füsilier-Regiment Nr. 35.
**Paul Hellwig,** Hauptmann im Generalstab.

Mit dem **Oesterr. Militärverdienstkreuz III. Kl. mit der Kriegsdekoration** ausgezeichnet wurde:

**Heinrich Erler,** Hauptmann und Führer der Reserve-Eisenbahnbau-Kompagnie Nr. 23.

Mit der **Roten Kreuz-Medaille III. Klasse** ausgezeichnet wurde:

**Martin Friedberg,** Sanitär beim Roten Kreuz der Etappen-Inspektion der 4. Armee.

## Kleine Mitteilungen.

Von dem Ehren-Kolonnenführer Hermann Meier, Schöneberg, Hauptstr. 23-34, ging folgender Aufruf ein:

„Wie im Vorjahre beabsichtigt auch in diesem Jahre das Oberpräsidium zu Potsdam

**„Eine Schneeschuhabteilung vom Roten Kreuz"**

unter meiner Leitung zum Abtransport von Verwundeten ins Feld zu schicken. Im Winter 1914/15 hat diese Abteilung in Polen sowohl als auch vor allem in den Karpathen den tapferen verbündeten Truppen grosse Dienste durch den Abtransport von Verwundeten aus der vorderen Gefechtslinie zu den Hauptverbandsplätzen und Feldlazaretten geleistet. Wenn auch die Schneeschuhabteilung überall zum Abtransport von Verwundeten von grossem Nutzen sein wird, so bin ich bei meiner vorgesetzten Behörde dahin vorstellig geworden, vor allem die Kampffelder in Tirol und Serbien zu besetzen. Hier sind die Verwundeten am schlimmsten daran und ist hier gerade mittelst Abtransport durch Schis grosse Hilfe zu leisten und manches Menschenleben zu retten. Deshalb wende ich mich an die Sektion und frage an, ob vielleicht auch einzelne Mitglieder als freiwillige Sanitäre mit den Brettern ins Feld gehen wollen.

Durch Anbringung einer patentierten Vorrichtung werden die Schis leicht zum Verwundetentransport hergerichtet. Photographien hiervon können leicht vorgelegt werden.

Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände für diese Abteilung werden gern in der Kleiderablage entgegengenommen."

**In der Sektionssitzung am 8. Oktober sind mehrere Hüte vertauscht worden.** Herr Martin Friedländer, Schillstr. 19 III, Fernsprecher Kurfürst 4075, meldete, dass er statt seines mit M. F. gezeichneten schwarzen steifen Filzhutes einen gleichen mit den Buchstaben Dr. R. erhielt.

Herr Wildt, SW., Schützenstr. 15/17, musste am Schluss der Kleiderausgabe einen ihm nicht gehörigen Hut mit den Buchstaben v. P. nehmen, während sein eigener Hut entführt war.

**Der Sektion ging folgender Aufruf zu:**

An die verehrliche Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins.

Wie Ihnen bekannt, sind sämtliche Mayerhofener Standschützen einberufen und stehen an der Grenze Südtirols. Um denselben eine Freude zu machen, hat der Unterzeichnete — ein älterer Freund des Zillertales — auf Grund einer Sammlung unter ihm bekannten Freunden des Tales Herren Dr. Raitmayer, der als Arzt ebenfalls einberufen, 200 Kr. für Zigarren etc. geschickt, worüber bei den „Mandern" grosse Freude. Die Mittel werden aber bald aufgebraucht sein und gestatte ich mir

deshalb einer verehrlichen Sektion nahezulegen, ob Sie nicht auch ein Schärflein beisteuern möchte. Es wäre zu senden an Frl. E. Lechner-Raitmayr, Mayrhofen, Zillert. die es dann ihrem Vater zugehen lassen würde.*)

H. Steinach, beratender Ingenieur, München, Arcisstr. 23.

*) Auch unser Vorsitzender, Präsident Dr. Holtz, Charlottenburg, Berliner Str. 58 und der Schatzmeister, Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 2, sind gern bereit Beiträge entgegenzunehmen und weiterzusenden.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Für den Winterfeldzug

vorschriftsmässige

**Uniformen, Mäntel, Pelze**

nach Maß und am Lager

wasserd. Schlafsäcke, Lederwesten u. Beinkleider.

**Ehrich's Schlangenseide-Mäntel u. -Ueberhosen**

auch über dem Mantel zu tragen

**absolut wasserdicht**

**Sämtliche Ausrüstungen für das Feld.**

**Helme, Degen, Kartentaschen, Brotbeutel, Feldflaschen.**

**Für Liebesgaben preiswerte, zweckentsprechende Wollsachen.**

**Handschuhe, Schals, Wickelgamaschen, Kniewärmer usw.**

350 gr schwer M. **45,—**

Deutsches Moden- u. Sport-Haus

**Albert Ehrich,** **W. 66 Mauerstr. 95.**



**Papier-Unterzeug fürs Feld.**

Original Asporpex.

**Wirksamste Schutzkleidung gegen Kälte und Wind.**

**Pantoffel**
Mittel . . M. 1,20
Groß . . „ 1,50

**Brust- u. Rückenstück**
Mittel . . M. 2,60
Groß . . „ 2,90

**Handschuhe M. 2,50**

**Socken**
Mittel . . . . M. 2,20
Groß . . . . . „ 2,60

**Weste mit Aermeln**
Mittel . . . M. 8,50
Groß . . . . „ 9,50
Extragroß . „ 10,50

**Weste ohne Aermel**
Klein . . . . . M. 4,50
Mittel . . . . „ 5,—
Groß . . . . . „ 5 50

**Unterhosen**
Mittel . . M. 10,50
Groß . . . „ 11,50
Extragroß „ 12,50

**Gustav Steidel, Leipziger Str. 67/68**

Berlin SW 19.

**S.ADAM**

**Hoflieferant Berlin W Leipzigerstraße 27/28**

Sämtliche

**Ausrüstungen**

für den

**Felddienst**

Vollständige Verpackung und Versand von Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst

# Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

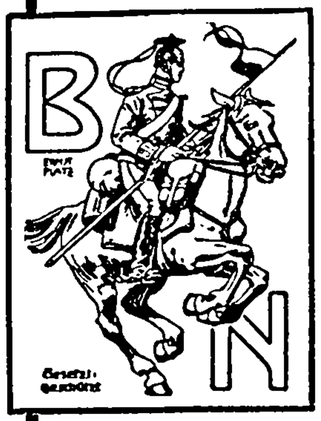
**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Atlas der Alpenflora.** Zweite Auflage. 500 farbige Tafeln, zum Teil nach Naturaufnahmen, zum Teil nach Aquarellen von A. Hartinger.
Preis: Ungebunden in 30 Heften . . . . . „ 12.—


## *Militär-Ausstattungen*

**Wasserdichte Schlafsäcke**
Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



**Hemden, Hosen, Reithosen**
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

**Uniform-Westen**
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

**Mäntel – Westen – Knieschützer**
Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

## *Bazar Nürnberg*
österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17

# OTTO GUNDERMANN
Fischgrosshandlung
**Berlin C. 54**
**Dragoner-strasse 16** und **Central-Markthalle** Reihe 3 Stände 9, 10—11
Fernsprecher: Norden 8452 und 10766

Königl. Preußische Staats-Medaille u. Ehrenpreis 1903

Goldene Medaille u. Ehrenpreis 1905

Größtes Lager aller Arten
## Fluß-, Teich- und Seefische
Spezialität: Lachs, Steinbutt, Seezungen, Hummer, lebende Gebirgsforellen

:: Täglicher Versand nach allen Gegenden Deutschlands ::
**Spezielle Tagespreislisten auf Wunsch franko**

Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. gewähre bei Entnahme von Mark 20,— an 5% Rabatt.

## Militär - Stiefel,
braune und graue
**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**
Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht
liefert zu streng reellen Preisen
Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)

## E. Rid & Sohn
Hoflieferant
**München I**
Laden und Büro
**Fürstenstraße 7.**
Telephon: 24260.
Werkstätten:
**Barerstr. 23.**
Katalog umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.

Zur
**Anfertigung von Projektionsbildern**
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich
**A. Schmohl**
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
**Enckeplatz 4.**
Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen
**Original-Scherzgedichte**
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.
Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43
**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

# Militär-Ausrüstungen

## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

## Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

**J.C.MATZ BERLIN C BRÜDERSTR. 13**

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823




Nummer 145 16. Jahrgang 1915

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Dezember ⁘ 1915

## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

am **Freitag,** den 10. Dezember 1915, abends **7¾** Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

**Tagesordnung:**

Vortrag: *Johannes Kehling* (Sektion Bayerland): Winterfahrten in Norwegen.

**(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten **Es gelangen Marken zur Ausgabe.**
Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**
Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Besichtigung

### der Aquarellausstellung im Kunstgewerbemuseum

### am Dienstag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr.

Um unseren Mitgliedern und ihren Angehörigen Gelegenheit zu geben, die Aquarell-Ausstellung der Königlichen Hausbibliothek im Lichthofe des Kunstgewerbemuseums — veranstaltet zu Gunsten des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz — ausserhalb der allgemeinen Besuchszeit zu besichtigen, hat sich die

Ausstellungsleitung bereit erklärt, am **Dienstag, den 14. Dezember d. J., abends 8 Uhr,** eine Sonderbesichtigung unter sachverständiger Führung mit vorangehendem einleitenden Vortrag zu veranstalten. Für diesen Abend werden 200 Eintritts-Karten zum Preise von **0,50 M.** ausgegeben, die vom 4. Dezember ab täglich in den Geschäftsstunden von 9—3 Uhr und am Sitzungsabend von 7—7½ Uhr sowie nach der Sitzung im Sektionsbüro erhältlich sind. Bei entsprechender Beteiligung wird ein zweiter Besichtigungsabend am Mittwoch, den 15. Dezember d. J., abends 8 Uhr, veranstaltet werden.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Kleiderablage.** In der Dezembersitzung werden wieder **Kleidermarken** ausgegeben. Es wird indess für **zahlreichere Bedienung** als in der Novembersitzung gesorgt werden, so dass sich die Ausgabe der Ueberkleider am Schlusse der Sitzung wesentlich beschleunigen lassen wird. Zum Zwecke schnellerer Abwickelung werden ferner die **Kleidermarken verschieden gefärbt** und die den einzelnen Farben entsprechenden Abschnitte des Kleiderraums kenntlich gemacht sein. Die Mitglieder werden gebeten, sich behufs Empfangnahme der Ueberkleider alsbald an diejenige Stelle des Kleiderraums zu begeben, wo sie nach der Farbe ihrer Marken die Sachen abgegeben haben. Um endlich das die Kleiderausgabe verzögernde Gedränge am Ausgange zu vermeiden, der bisher zugleich den Eingang zum Kleiderraume bildete, werden die Mitglieder gebeten, den Saal nur durch den **Ausgang an der linken Seitenwand hinten** zu verlassen, der durch die sogen. Schwemme in den Kleiderraum führt. Nötigenfalls wird diese als Kleiderablage mitbenutzt werden. **Die Eingangstüren zum Saal werden gegen den Schluss der Sitzung verschlossen werden.**

2. Die in der November-Sitzung veranstaltete **Sammlung für die Weihnachts-Bescheerung** in Tiroler Gemeinden sowie nachträgliche Einsendungen haben einschliesslich 100 M. vom Bowlenkonzern die Summe von 411 M. ergeben. Sektionsmitglieder, die sich an der Sammlung nicht beteiligt haben und zu dem guten Zweck beizutragen wünschen, werden **herzlichst und dringend** eingeladen, ihre Spende entweder mittels Postanweisung an die Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4 zu senden, oder sie in der Dezember-Versammlung einem Vorstandmitgliede zu übergeben.

Die eingekommenen Beiträge gelangen an die Gemeinden Aich (Steiermark), Finkenberg, Mayrhofen und Dornauberg (Zillertal), Bramberg (Pinzgau), sowie an die die deutschen Gemeinden im Fersental zur Verteilung.

3. **Für die Mayrhofener Standschützen** sind 85 M. eingegangen.

4. **Für Zwecke der Kriegsfürsorge in den Alpenländern** wurden gestiftet: Von Herrn Magistrats-Baurat Caspar und von Herrn Verlagsbuchhändler Dr. Müller-Grote anlässlich ihrer 25jährig. Mitgliedschaft je 100 M.; ferner von Herrn Dr. Max Reichenheim 300 M. und von Herrn Sanitätsrat Dr. Saalfeld 50 M., wovon ein Teil bereits Verwendung gefunden hat.

Alpine Ausrüstungsgegenstände und Alpenkarten für das Alpenkorps wurden gespendet von den Herren: P. Berckenhoff, Dr. Dieckmann, K. Golisch, Justizrat Gossmann, Amtsrichter Dr. F. Heller, Ad. Herz, Prof. Riens. Dr.



O. Salomon (aus dem Nachlass J. Joseph), Prof. Dr. W. Schultze, M. Tromm, G. Wigankow und K. Eschert (Nichtmitglied) sowie Frau Amtsgerichtsrat Nadler und Frau Simon.

5. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Es haben für 1916 zu zahlen (nach § 5 der Satzungen in der von der Jahresversammlung am 13. März 1914 beschlossenen Fassung):

1. Mitglieder, welche die Vereinsschriften beziehen:
   für den Jahresbeitrag M. 13,—
   für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 13,15.
2. Mitglieder, welche auf den Bezug der Vereinsschriften verzichten:
   für den Jahresbeitrag M. 10,—
   für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 10,15.

   Hierin ist der Betrag für die alpine Unfallversicherung enthalten.
3. Mitglieder, die zugleich einer anderen Sektion angehören und auf den Bezug der Vereinschriften verzichten:
   für den Jahresbeitrag M. 6,—
   für Nachnahmegebühr „ —,15 M. 6,15.

Die Einziehung findet in Berlin und denjenigen Vororten, in denen die Paketfahrt-Gesellschaft Einziehungsgeschäfte besorgt, z. B. Britz, Charlottenburg mit Westend, Dahlem, Friedenau, Grunewald, Halensee, Karlshorst, Lankwitz, Lichtenberg, Lichterfelde, Nieder-Schönhausen, Nieder- und Oberschöneweide, Neukölln, Nikolassee, Pankow, Reinickendorf, Schlachtensee, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Südende, Tempelhof, Neu-Tempelhof, Treptow, Weissensee, Wilmersdorf, Zehlendorf, durch die Paketfahrt statt. Von den **ausserhalb** Berlins und der genannten Vororte wohnenden Mitgliedern soll die Einziehung durch die Post erfolgen, sofern sie nicht bis Ende Januar den Jahresbeitrag an das Büro der Sektion Berlin des D. und Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, eingesandt haben. Dies kann sowohl mittels Postanweisung, wie auch durch Zahlkarte oder durch Ueberweisung im Postscheckverkehr auf das Postscheck-Konto der Sektion Nr. 12091 beim Kaiserlichen Postscheckamt Berlin bewirkt werden.

6. **Wohnungsveränderungen** bitten wir, namentlich mit Rücksicht auf die fortlaufend richtige Zustellung der „Mitteilungen", sofort dem Büro anzuzeigen. Dem Hauptausschuss oder der Schriftleitung der „Mitteilungen" in Wien aufgegebene Adressenänderungen werden nicht berücksichtigt.

**7. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

## Rundschreiben Nr. 14.
## des Verwaltungsausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins.

Wien, im Oktober 1915.

Geehrte Sektionsleitung!

Die Aufrufe in Nr. 11—18 der „Mitteilungen" um Widmung von alpinem Rüstzeug, Alpenvereinskarten und warmen Kleidungsstücken für die in den Alpen kämpfenden

Truppen der verbündeten Kaiserreiche haben bei einer Anzahl von Sektionen (30 deutsche und 28 österreichische) und Mitgliedern erfreulichen Widerhall gefunden und ein schönes Ergebnis gezeitigt, wofür wir allen Spendern unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Wir wiederholen nun unsere Bitte und wenden uns namentlich an solche Sektionen, welche bisher unserem Aufruf keine Folge geleistet haben. Obwohl wir wissen, dass von vielen anderen Seiten an die Mitglieder dieselbe Bitte zur Sammlung von Wollsachen gerichtet worden ist und dass viele Mitglieder ihre Vorräte bereits zur Gänze dem Liebeswerk dargebracht haben, würden wir auch im Interesse unseres Vereins wünschen, dass die Liebesgabentätigkeit des Alpenvereins nicht erlahme.

Zu den Gefahren des Krieges an sich und zu den Gefahren des Hochgebirges, wie Lawinen, Steinschlag, Absturz usw., denen die Alpentruppen in hohem Masse ausgesetzt sind, kommt nun, da der Hochgebirgswinter bereits seinen Einzug gehalten hat, auch die Gefahr des **Erfrierens** und **Erkältens.** Hier kann und soll die Hilfe aller daheimgebliebenen Alpenfreunde einsetzen. Durch Widmung warmer Kleidungsstücke erweisen wir nicht nur unseren tapferen Hochgebirgskriegern einen Liebesdienst, wir tragen auch unmittelbar zur Stärkung der Verteidigung bei.

Nicht Geld (natürlich ist auch solches für Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen willkommen) verlangen wir, sondern in erster Linie nur, dass jeder Alpenfreund **noch einmal** in seinen Schränken nachsieht, ob nicht doch vielleicht ein Paar warme Socken oder Handschuhe, ein alter Lodenanzug usw. sich vorfinden, die er entbehren kann.

Wir haben uns mit unserer Bitte wiederholt unmittelbar an die Mitglieder gewendet, sind aber überzeugt, dass der Erfolg unserer Aufrufe ein noch viel grösserer sein wird, wenn die Sektionen unser Ersuchen bei ihren Mitgliedern unterstützen. Wir richten daher an die verehrliche Sektionsleitung das **dringende Ersuchen, Sammlungen von Wollwaren im Kreise ihrer Mitglieder zu veranstalten** und die Gegenstände raschestens an die unten bezeichneten Sammelstellen gelangen zu lassen.

Besonders erwünscht sind: **gewalkte fertige Sachen aus Wolle** (auch Rohstoffe), **Socken, Lodengamaschen, Strümpfe, Leibchen, Fausthandschuhe, Schneehauben, Wettermäntel, ganze Lodenanzüge** usw. **Alle** wärmenden Sachen sind willkommen. Was nicht unmittelbar verwendbar ist, wie etwa **weibliche Loden- oder sonstige Schafwollkleidung,** wird umgearbeitet.

Verwaltungsausschuss des D. u. Oe. Alpenvereins.
Dr. R. Grienberger, Vorsitzender.

Wir bitten unsere Mitglieder, diesem Aufrufe in möglichst umfangreichem Masse zu entsprechen und **ihre etwaigen Spenden ungesäumt dem Sektionsbüro zugehen zu lassen.**

---

| Aus der Sektion Cassel wünscht überzutreten Herr: | vorgeschlagen durch: |
|---|---|
| *Oskar Knebel*, Regierungsrat, W. 15, Pariser Str. 62 . . . . . | Dr. *Holtz.* |
| Aus der Sektion Innsbruck wünscht überzutreten Herr: | |
| *B. E. Markwald*, Kaufmann, Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 30 . . . | Dr. *Serini.* |

Berlin, den 2. Dezember 1915.

**Der Vorsitzende**
Dr. *Holtz.*



**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starben unsere Mitglieder:

**Hans H. Pariser,** Kaufmann, Kriegsfreiwilliger im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

**Dr. Pierre Siméon,** Justizrat, Hauptmann der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 7. Ritter des Eisernen Kreuzes.

**Konstantin Wieczorek,** cand. jur., Einj.-Freiw. Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 158.

Am 25. September gefallen.

## Aus dem Vereinsleben.

**In der Sektionssitzung am 12. November** gedachte der erste Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder und erteilte alsdann unserem Vorstandsmitgliede Treptow das Wort zu seinem Lichtbildervortrage „Dolomitenzauber II. Aus den Sextener Dolomiten".

An seinen im vorigen Vereinsjahre gehaltenen Vortrag anknüpfend, gedachte der Redner des noch immer wütenden Krieges und seines ihm zum Opfer gefallenen Reisegefährten Sepp Innerkofler, von dem er das letzte Mal so launig erzählt hatte. In Wehmut, gedachte er diesmal des Tapferen, in dem eine ideale Naturanschauung steckte, des tatenfrohen Bergbezwingers, der die Berge nicht nur des Geldgewinnes halber erstieg, dem es vielmehr Herzensbedürfnis war, andern die Wunder seiner Berge zu erschliessen. Mit Sepp hatte Treptow wohl an 100 Gipfel erstiegen, unendlich viel schöne Bergstunden verlebt, manche Gefahr glücklich überstanden. Ein Freundschaftsverhältnis hatte sich herausgebildet — innig und treu — fest und stark. Den Dank für all das Schöne, das Treptow durch Sepp kennen gelernt und genossen hatte, stattete ihm der Redner mit warmen Worten nochmals ab und hielt ihm eine würdige Gedenkrede, die ebenso den Toten ehrte wie sie das Verständnis Treptows für die Seele des Sohnes der Berge offenbarte. Wir hörten nun eine ausführliche Schilderung von Sepps Tode; wie er schon vor der italienischen Kriegserklärung als Standschütze eingerückt war und für den Erkundungsdienst ausgebildet wurde. Während seine Freunde und Kameraden in den Karpathen und in Galizien kämpften, war es ihm vergönnt, in seinen Bergen den Heldentod zu sterben. Wie oft war der Tod in den Bergen Gesprächsgegenstand gewesen! Sepp hatte sich keinen anderen gewünscht; nun hat er ihn gefunden. — Der Krieg war erklärt; jetzt hiess es, die Grenzen verteidigen. Keiner kannte sie besser als Sepp; keiner wusste den Feind besser zu beschleichen als er, dem kein Schlupfwinkel, kein Gemspfad unbekannt war. Innerkofler bildete mit seinem Sohne und einigen anderen Führern

eine fliegende Erkundungskolonne — die Dreizinnen-Kolonne nannten sie sich. Einmal erstieg er mit seinem Sohne die kleine Zinne von Norden, um einen Telephonapparat mit Leitungsdraht hinaufzuschaffen, ein anderes Mal gelang es ihm, auf den Gipfel einer Cadinpitze ein Maschinengewehr zu tragen, was für unmöglich erklärt worden war. Sepp war zu jedem Opfer für die grosse Sache bereit. Den Verlauf der letzten Bergtur Sepps im Dienste des Vaterlandes schilderte Treptow in seiner bekannten, überaus anschaulichen Weise, durch Lichtbilder unterstützt. Dreizinnenhütte, kleine Zinne, Cadinspitzen, Paternkofel waren der Schauplatz. In der Nacht vom 3. zum 4. Juli galt es eine feindliche Patrouille von der Spitze des Paternkofels zu vertreiben. Mit Handgranaten bewaffnet, brachen Sepp und seine Kameraden auf, gegen 7 Uhr morgens waren sie bis auf 20 Schritte vor dem Feinde angelangt. Da, als Innenkofler eine Handgranate schleudern wollte, traf ihn das tödliche Blei. Es war unmittelbar an der Spitze des Paternkofel. Innerkofler fiel zurück, rollte bis zum Gipfelrand und stürzte dann etwa 50 m hinab — er war sofort tot — sein Leichnam blieb im Geröll liegen. So starb Sepp Innerkofler den Heldentod für sein Land Tirol. Die goldene Tapferkeitsmedaille wurde ihm noch nach seinem Tode verliehen. Das dankbare Vaterland wird sein Gedächtnis ehren für alle Zeiten. Treptow fügte an seine Gedenkrede noch eine Schilderung der inneren Werte des Tüchtigen, an dessen Seite er den mächtigen Dolomitenzauber kennen lernte. Auch Sepp war ihm unterworfen, das offenbarte sich immer, wenn sie am Steinmann rasteten und den Gipfelrausch genossen. Dann verrieten Bemerkungen des schlichten Bergmenschen, dass Gefühle auf ihn einstürmten, über deren Bedeutung er sich keine Erklärung geben konnte, die ihn aber, wie er selbst sagte, froh und glücklich machten.

Der Redner führte uns jetzt nach Gröden; es war im Jahre 1892, Sepp hatte zum ersten Male seine Sextener verlassen und sollte neue Berge kennen lernen. Wir kannten sie alle und doch sahen wir sie gerne wieder und hörten Treptow von seinen Fahrten plaudern, von den Geislerspitzen bis zum Villnöser Turm, vom Langkofel bis zur Grohmannspitze.

Zum Fedajapass ging es jetzt, um nach einer entsetzlichen Nacht auf der flohfreundlichen Verrahütte die Marmolata zu ersteigen. Ein Gnadengeschenk Gottes nannte Treptow das Rundbild, das sich ihm öffnete, und in der Erinnerung schwelgend, übertrug der Redner den 23 Jahre zurückliegenden Dolomitenzauber auf die Hörer. Auch dem Vernel war ein Abstecher zugedacht, doch nur der kleine erhielt an diesem Tage seinen ersten turistischen Besuch. Der grosse Vermel wurde am nächsten Tage erstiegen, wiederum war der Dolomitenzauber am Werke, Treptow schwärmte von der blauen Adria, von dem seltenen Gegensatz von Meer und Hochalpen. Ueber den Monte di Padon nach Pieve di Livinallongo und hier endlich Rast nach 13¾ Kletterstunden. Den weiten Weg über Falzarego nach Cortina auf einem Wagen zurückzulegen, war Treptows Wunsch und so mietete er ein Gefährt, dessen elende tote und lebende Bestandteile ihm zur Pein wurden, uns jedoch desto grösseres Vergnügen bereiteten, denn der Redner schilderte die Fahrt so launig, dass wir nicht minder geschüttelt wurden wie er einst selber. Zu einem Dolomitenzauberstück gehört auch ein Scherz. Sepp hatte nicht mitgemacht; das hätte sich für ihn als Führer — sagte er — nicht geschickt.

Die Tofana zog uns nun in ihren Bann. Dann gab es einen Wettersturz — Regentage in Schluderbach. Sie wurden durch die Gesellschaft erträglich, darunter der Erstersteiger der Croda da Lago Baron Eötvös mit seinen für Hochturen begeisterten Töchtern. In die andauernde trübselige Nebelstimmung kam plötzlich eine



Wendung: der Baron hatte eine Zigeunerkapelle aus Innichen kommen lassen. Eljen! Eljen! Fiedel und Zymbal erklangen — es gab eine tolle Nacht bei Tanz und Schampus; für Sepp ein neuer Dolomitenzauber, der am nächsten Morgen einen Kater beschworen hatte. Als sich dieser verzogen hatte, hatten es die Wolken auch getan und hinauf ging es wieder über Landro durch das wilde Tal der schwarzen Rienz. Alle Felsen erstrahlten in Neuschnee, grossartiger denn je ragten die drei Zinnen zum Himmel. Kurz nach 2 Uhr war die Hütte erreicht; nun ging es an das Suchen eines noch unerstiegenen Gipfels, von dem Sepp erzählt hatte. Bald standen die Beiden vor einem massigen Doppelturm, dessen Wände in prallen Mauern abstürzten. Der Toblinger Knoten, vor dem sie standen, sollte nicht mit einem Schlage gelöst werden wie einst der gordische, denn es ereignete sich etwas fürchtbares, das Lösen eines einen halben Meter hohen Blockes, der dicht über Treptow aufgeschlagen und zersplittert war. Treptows Kopf und Schulter war gestreift worden, das Seil getroffen und bis auf einige Fasern durchschlagen. Das Wort des alten Michel Innenkofler hatte sich bewahrheitet: „Zum Bergsteigen gehört auch Glück!“ Der Gipfel wurde trotz des Zwischenfalles genommen.

Nach alter Gewohnheit in der November-Sitzung wurde eine Pause gemacht, um die Weihnachtssammlung für die Tiroler Kinder vorzunehmen. Wie schon gemeldet, sind die Spenden reichlich geflossen. Treptow hat uns dann noch viel schönes gezeigt und viel liebes erzählt, und immer wieder klang das Wort „Dolomitenzauber“ hindurch und dieser Zauber, von dem unser Treptow umfangen ist, seitdem er zum ersten Male in Sexten beim Posthalter Stemberger gesessen hatte, der ihn durchaus auf den Helm, die für ihn passendste Tur, schicken wollte, dieser Zauber befähigte den bergfrohen Mann in freier Rede von seinen Dolomitenfahrten zu sprechen von ihren Einzelheiten zu berichten, ihre Schönheiten zu preisen als hätte er sie gestern in sich aufgenommen. Und wie Treptow mit aller Schärfe wiedergibt, was er einst geschaut, so wirkt auch sein Vortrag lange, lange nach; mir war es, als hätte die Versammlung mit ihrem lebhaften Beifall für das Gehörte zugleich auf's neue dem Danke Ausdruck gegeben für die vielen heiteren Stunden, die wir unserm Treptow aus früherer Zeit verdanken, und die wir nie vergessen werden.

R. H.

---

## Die Vorführung des neuen Films: Schikurs im Gebiete der Berliner Hütte.

Ueber die militärischen Schikurse auf der Berliner Hütte ist in den November-Mitteilungen ausführlich berichtet worden. Wer hätte gedacht, dass unser Hüttengebiet einmal die Stätte einer so wichtigen militärischen Sonderausbildung werden würde und dass unsere Hütte einmal bestimmt sein sollte, in dauerndem Wechsel vielen tausenden Schitruppen gastliche Unterkunft zu gewähren. Noch werden immer neue Truppen im Hüttengebiete ausgebildet. Wie sich dieses militärische Schauspiel vollzieht, veranschaulicht ein technisch und künstlerisch hochwertiger Film, der in den U. T. Lichtspiel-Theatern kurze Zeit vorgeführt wurde. Wer brächte diesen Vorführungen mehr Interesse entgegen, als die Mitglieder der Sektion Berlin, die Weg und Steg zur Hütte, Berge und Gletscher in ihrem Bannkreise genau kennen und nun all dies auf dem Film in Naturtreue wiederfinden.

Der Film wurde einigen Vorstandsmitgliedern unserer Sektion zuerst vorgeführt und hierbei in Aussicht genommen, unsere Mitglieder zu einer Sondervorstellung einzuladen. Leider muss nun diese Veranstaltung auf den Anfang des Monats

Januar verschoben werden, weil der Film infolge vertraglicher Vereinbarungen von dem Lichtspielplane abgesetzt werden musste. Inzwischen ist ein zweiter Film als Fortsetzung des ersteren im Hüttengebiete aufgenommen worden. Zur Besichtigung dieser beiden Films und anderer alpinen Inhaltes werden wir unsere Mitglieder durch die nächste Nummer unserer Mitteilungen einladen und schon heute dürfen wir einen genussreichen Abend in Aussicht stellen.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Von dem Schikurs auf der Berliner Hütte erhielten wir wiederholt Grüsse und die Versicherung, dass sich die Teilnehmer in den gastlichen Räumen sehr wohl fühlen.

Leutnant A. Horstmann sendet aus Gent Grüsse, wo er sich zur Weiterausbildung befindet (2. 10. 15.).

4. 10. 15.

Der lieben Sektion Berlin herzlichen Dank für die Zusendung der Mitteilungen ins Feld. Vivant sequentes. Wir bewohnen hier in Flandern eine sehr luftige „Berliner Hütte". Der Boden in der Umgegend scheint vulkanisch zu sein. Er ist von vielen Spalten und Rissen durchzogen, aus denen sich häufig Feuererscheinungen zeigen. Heil und Sieg!

Assistenzarzt d. R. Dr. Weisbach.

25. 10. 15.

Sehr geehrte Sektion!

Bei Durchsicht der mir nicht ins Feld nachgesandten Sektionsmitteilungen sehe ich, dass die meisten Mitglieder es nicht unterlassen haben, ihre kriegerische Tätigkeit, wenigstens in Kürze mitzuteilen. Ich will daher, wenn auch sehr verspätet, ihrem Beispiel folgen. Die Mobilmachung traf mich natürlich auf einer Alpenreise in den Allgäuer Bergen, die ich nach einer ziemlich misslungenen (schl. Wetter) Lechtaler Kraxelei aufgesucht hatte. Ich habe dann den Feldzug in Belgien von Oktober 1914 bis Mai d. J. mitgemacht, wo ich durch eine Granate bei Keyem a. Yser das rechte Bein oberhalb des Knies verlor. Damit dürfte es bis auf weiteres leider mit den jährlichen Bergturen, die mich stets sehr erfreuten, vorbeisein; vielleicht geht's später mit Kunstbein! Es soll ja schon mal eine Dame (!) mit Stelzfuss (!) die Passeierspitze (!) erstiegen haben! (Ztschr. Bd. XLII. 1911, S. 175.) Bitte noch um nochmalige Zusendung der Sektionsmitteilungen Juni—September 1915, die ich leider verloren habe. Bergheil!

Dr. Gerhard Eger,
Ltnt. d. Ldw. im Reg. Inf. Nr. 352,
Ritter d. eis. Krz. II. Kl.

29. 10. 15.

Aus Flandern, wo jetzt leider der grosse Herbstregen eingesetzt hat, und uns das Leben im Schützengraben reichlich unangenehm macht, sendet der Sektion freundliche Grüsse

Leutnant A. Horstmann.



Kowno, 31. 10. 15.

Aus der Umgebung Kownos, ein Bild furchtbarer Verwüstung inmitten schöner Winterlandschaften, sendet der Sektion beste Grüsse

Gefr. Alexander Sydow.

Lazarett Douai, 2. 11. 15.

Bin bei einem Versuch, die Lorettohöhe zu ersteigen, zu Schaden gekommen. Wunderbare Granatfunde! Leider ist mir ein Eis(en)splitter in den Bauch gerutscht. Viele Grüsse der Sektion!

Dr. Hans Philipp, Kgsfrw. Artillerist.

29. 10. 15,

Mit grossem Interesse verfolge ich die Arbeiten der Sektion, die ich aus den mir übersandten Mitteilungen entnehme. Hier vor Arras war der letzte Angriff furchtbar, doch haben auch unsere Haubitzen kräftig mitgewirkt, den Franzmann zurückzuschlagen. Am 22. wurde mir das „Eiserne Kreuz" überreicht, das ich hoffe, mit heilen Gliedern zurückzubringen. Mit freundlichem Gruss

Otto Richter, Feldwebelleutnant.

6. 11. 15.

Besten Dank für Uebersendung der Mitteilungen. Wir sind jetzt auf einem neuen Kriegsschauplatz und ist der Witterungswechsel ein enormer; trotzdem hier laue Sommerlüfte wehen, war es doch im Hochgebirge schöner und ich bin schweren Herzens südostwärts gezogen. Aber hoffentlich zwicken wir hier die Herren Engländer und Franzosen tüchtig, mit der andern Brut wird ja hoffentlich bald aufgeräumt sein in diesem Lande des Ungeziefers. Freundlichen Gruss allen Freunden und Bekannten, auch Herrn Dr. Theel, den ich am letzten Tage seiner Anwesenheit im Gadertal noch kennen lernte. Hoffentlich ist sein Magen wieder in Ordnung, hier streikt meiner. Heil und Sieg! Ihr ergeb. Knopf.

9. XI. 1915.

Aus dem serbischen Gebirge, wo ich mich an der Spitze von über hundert Fahrzeugen durch die Täler und über manches Joch auf meist grundlosen Pfaden täglich und nächtlich winde, sende ich der grossen Sektion Berlin und ihrer akademischen Schwester-Sektion treuen Bergruss.

Joël, Rittmeister und Kolonnenkommandeur.

14. 11. 15.

Nach köstlicher Fahrt von Flandern durch unsere lieben Berge bin ich seit einiger Zeit hier unten in den Bergen von Schmutz angekommen.

Weisbach, Assistenarzt d. Res.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**August Dörschel,** jetzt Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 22.
**Dr. Fritz Buth.**

✠ **Dr. Gerhard Eger,** Leutnant der Landwehr im Infanterie-Regiment Nr. 352. (Schwer verwundet in Berlin.)

**Carl Grützner,** Hauptmann und Adjutant beim Chef des Generalstabes des Feldheeres im Gr. Hauptquartier.

✠ **Dr. Robert Hantke,** Arzt beim Infanterie-Regiment Nr. 263.

**Dr. Hans Heller.**

**Max Knopff.**

**Martin Levy.**

**Max Phiebig,** Landsturmmann im Ersatz-Bataillon des 2. Garde-Reserve-Regiments.

**Dr. Felix Pick,** Intendantur-Assessor bei der Stellv. Intendantur des 9. Armeekorps.

**Hans Platen,** Hauptmann.

**Dr. Fritz Rading.**

**Fritz Schmoller,** Grenadier im 7. Garde-Infanterie-Regiment.

**Alexander Schneider,** Musketier im 2. Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75.

**Willi Schulz,** Landsturmmann im Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 23.

**Dr. Erich Spinola,** Oberstabs- und Gouvernementsarzt in Namur.

**Theodor Steidel,** Landsturmmann im Infanterie-Regiment Nr. 33.

**Alexander Sydow,** Gefreiter im Luftschifftrupp 10.

**Ludwig Vogt,** Major und 1. Adjutant beim Oberkommando der 5. Armee.

**Johannes Walter,** Landsturmmann z. Z. Meseritz.

**Walter Wiedeke,** jetzt Unteroffizier im 1. Ersatzbataillon des Bayr. Infanterie-Regiments Nr. 15.

**Karl Witte.**

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Edwin Jacoby,** Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 189.
**Dr. Paul Mosberg,** jetzt Oberstabs- und Gouvernementsarzt in Grodno.
**Otto Richter,** jetzt Feldwebel-Leutnant bei der Fußartilleriebatterie Nr. 222.

---

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, bezw. deren Angehörige, werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Die Sektion Hamburg des D. u. Oe. Alpenvereins** feierte am 8. November ihr 40. Stiftungsfest. Wir haben der Schwestersektion unsere Glückwünsche drahtlich übermittelt.



**Jubiläen.** Im vergangenen Monat konnten zwei unserer ältesten Mitglieder auf einen ungewöhnlich langen Zeitraum treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes zurückblicken. Der Präsident des Reichsgerichts, Wirklicher Geheimer Rat Freiherr v. Seckendorff, Mitglied der Sektion seit 1890, beging am 8. November sein fünfzigjähriges, der Senatspräsident am Kammergericht, Geheimer Oberjustizrat Neubauer, Mitglied seit 1889, am 14. November sogar sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. Wir wollen nicht unterlassen, ihnen, die auch zu den Jubilaren der Sektion gehören und das Erinnerungszeichen für 25jähriger Zugehörigkeit zur Sektion besitzen, zu den seltenen Ehrentagen nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Anlässlich der Jubiläen wurde Herrn von Seckendorff das Großkreuz des roten Adlerordens und Herrn Neubauer der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

**Die vier ersten Vorsitzenden der Sektion Berlin,** Professor Scholz, Exzellenz Sydow, Exzellenz von Schulz-Hausmann und Präsident Holtz waren in der vorigen Sektionssitzung anwesend, nur der verstorbene Mitscher fehlte. Das seltene Ereignis wurde nach der Sitzung in einem kleinen Kreise von Mitgliedern durch einen Umtrunk im Weinhaus Huth gefeiert. Aber auch der grosse Kreis der Sektionsmitglieder weiss die Treue unserer früheren Führer zu schätzen und wünscht, dass es immer so bleiben möge.

**Höhengänge.** Drei Erzählungen aus den Alpen von Walter Nithack-Stahn. (J. Frickes Verlag, Halle a. S., Preis 1 M.) Höhenwanderungen nicht nur in der Natur, sondern auch im menschlichen Seelenleben schildert unser als Erzähler wohlbekanntes Mitglied Nithack-Stahn in seinem neuesten Buche. Neben dem begeisterten Naturfreund, aus dessen anschaulicher Darstellung uns ein erquickender Hauch reinen Bergesodems entgegenweht, kommt der milde erfahrene Seelenkenner zu Worte. Besonderes Interesse erweckt die erste und umfangreichste der drei Erzählungen „Der Grossglockner". Der Held ist ein junger Naturschwärmer, der es trotz seiner ärmlichen Verhältnisse ermöglicht hat, eine Reise ins Hochgebirge zu unternehmen, deren Höhepunkt die Besteigung des Grossglockners bilden soll. Er ist ein hochstehender, edler Charakter mit tiefer Geistes- und Herzenbildung. Ihm stellt der Dichter eine junge, schöne Frau gegenüber, die trotz ihrer zarten Jugend und adligen Herkunft schon durch den Schmutz des Lebens geschleift ist. Sie lernen sich kennen und lieben. Bei einer gemeinsamen Glockners-Besteigung beichtet sie dem geliebten Manne ihre Vergangenheit, da sie hofft, an seiner Seite wieder rein zu werden. Er aber kann sich trotz seiner Liebe nicht überwinden, sie zu sich emporzuheben und, als sie das fühlt, stürzt sie sich beim Abstieg vom Gipfel, auf der Glocknerscharte angelangt, in den Abgrund.

In der zweiten Erzählung „auf dem Dreihorn" wird ein nüchterner Pedant von der Macht und Schönheit der Natur so überwältigt, dass eine grosse Wandlung in seinem Innern vorgeht. Die letzte kleine Erzählung „die Hoferin" spielt in einem kleinen versteckten Gebirgsnest, das der Kenner der Gegend indes leicht errät. In Form von Tagebuchblättern wird darin die Wirtin des einzigen Gasthofs, die Hoferin, geschildert, eine prächtige kluge, natürliche Frau, die ihr Leben in treuer Pflichterfüllung als ein Vorbild für manchen der äusserlich gebildeten Städter dort oben in den Bergen verbringt. Wir können das anspruchslose Büchlein, das sich auch sprachlich seinen Vorgängern würdig anschliesst, gerade unseren Mitgliedern angelegentlichst

empfehlen, bei deren manchem sich mit der Freude an den vortrefflichen Naturschilderungen liebe Erinnerungen an selbstgeschautes und selbsterlebtes verbinden werden. L.H.

In diesen Tagen wird im Verlage von Rich. Bong, Berlin, Theodor Wundt's erster Roman **„Matterhorn"** erscheinen. Ein Hochgebirgsroman mit 24 Abbildungen nach Originalaufnahme des Verfassers. Preis 4 M.

Das Matterhorn ist nicht nur der Hintergrund der Handlung, es greift auch mit seinen erhebenden und läuternden Einflüssen bestimmend in das Schicksal der handelnden Personen ein und führt sie endlich höchster Menschlichkeit und wahrer Seelengrösse zu.

Eine amerikanische Millionärstochter Ellen Sanders wird von einem ideal veranlagten Bergsteiger, Ingenieur Gronau, auf das Matterhorn geführt. Ellens Sensationsbedürfnis ist befriedigt, aber zugleich ist ihr durch die Eindrücke, die die Hochgebirgsnatur sowie Gronaus Wesen auf sie gemacht, der Wert der idealen Weltanschauung Gronaus aufgegangen, Dem Träumer Gronau erscheint die Liebe Ellens als das weihevollste Geschenk, das das Leben ihm geben kann.

Der Alltag trennt beide und lässt sie auch scheinbar ihren Idealen untreu werden. Doch schliesslich gewinnen diese nie im Herzen erstorbenen Ideale eines Tages wieder die Macht und es treibt die Helden mit Gewalt zu der Stätte, wo sie sich gefunden hatten. Allein das Alltagsleben hat inzwischen mannigfache Rechte an die beiden Höhenwanderer geltend gemacht. Gronau hat eine Gattin zur Seite, die er in Trotz und Verzweiflung geheiratet hat; Ellen ist in den Händen eines Mannes, der sie mit eiserner Gewalt festhält und der, vor nichts zurückschreckend, durch die gewissenlose Ausbeutung einer Erfindung Gronaus diesen in Blutschuld gestürzt hat. Mit seiner realen Macht ist er stärker als die beiden Idealisten; die sich in ihrer Verzweiflung keinen anderen Ausweg mehr wissen, als auf ihrem Berge in einen Tod zu gehen, der kein Aufsehen erregt. Aber der Berg will es anders. Aus eigener Kraft vermögen freilich die beiden Helden des Romans dem Wirrnis nicht zu entrinnen; allein der Tod, welchen Hermanns Frau in der wahren Seelengrösse der Selbstaufopterung findet, zeigt einen Ausweg, wie er sich andrerseits für Ellen im Absturz ihres gewissenlosen Verfolgers auftut. So vermögen Mann und Weib sich schliesslich zu einem höheren Leben hindurchzuringen, indem Gronau sein träumerisches Wesen ablegt, auch den Dingen hier unten nunmehr fest ins Auge sieht, Ellen aber sich hinfort in edler Selbstverleugnung betätigt.

Unser Mitglied J. Linckelmann bittet um Beachtung nachstehenden Aufrufes:

Der **Künstlerverein „Pallas"** E. V. 1880 glaubt dem Ernst der schweren Kriegszeit bei Beginn seines 36. Vereinsjahres nicht besser entsprechen zu können, als dass er seinerseits zur Linderung von Not und Sorge in Künstler- und Kunstgewerbskreisen sein Scherflein beizusteuern sucht. Unter dem Protektorat des dem Vereine seit 10 Jahren nahestehenden Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ging nun aus einer Konkurrenz ein Kunstblatt (60+45) in Kunstkupferdruck hervor, das als **„Deutschland im Weltkriege"** auch weiteren Kreisen zugänglich ist. Der Verein Pallas wendet sich hiermit an weitere Kunstgewerbskreise mit der Bitte, ihn gefälligst durch Abnahme der Kunstblätter, die manchem eine willkommene Weihnachtsgabe aus eiserner Zeit sein werden, helfen zu wollen. Die Drucke sind erhältlich zu M. 3,— im Kunst-Magazin H. Horstmann, Charlottenburg, Grolman-



Str. 21, bei Herrn Maler E. Binder, S., Dreibundstr. 21, Herrn Maler Kasper, Möckernstr. 126, Herrn Maler Stephan, Neanderstr. 16 durch **Nachnahme M. 3,60 bei Herrn Maler Peltner**, S., Dieffenbachstr. 38.

Eine Wiederholung des von dem Schriftsteller Herrn Rudolf Schietzold im Oktober in unserer Sektion gehaltenen **Lichtbilder-Vortrages „In Krieg und Frieden durchs heilige Land Tirol"** findet am Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Kunstgewerbe-Museum (grosser Hörsaal), Albrechtstrasse, statt. Der Kartenverkauf erfolgt für unsere Mitglieder und deren Angehörige zum ermäßigten Preise von 1 M. (anstatt 2 M.) im Sektionsbüro, Enckeplatz 4.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr 43.

**Geeignetes Weihnachtsgeschenk für die Mitglieder der Sektion Berlin.**

**Berliner Hütte im Zillertal** Original-Radierung von Curt Topel.

**Preis der Neudrucke 30 Mark.**

Erhältlich bei Herrn **Schmohl** im Sektions-Büro und bei **Sagert**, Kunsthandlung, Potsdamer Strasse 122c.

**Für den Winterfeldzug**

vorschriftsmässige

**Uniformen, Mäntel, Pelze** nach Mass und am Lager

wasserd. Schlafsäcke, Lederwesten u. Beinkleider.

**Ehrich's Schlangenseide-Mäntel und -Ueberhosen** auch über den Mantel zu tragen

**absolut wasserdicht**

**Sämtliche Ausrüstungen für das Feld..**

**Helme, Degen, Kartentaschen, Brotbeutel, Feldflaschen.**

**Für Liebesgaben preiswerte, zweckentsprechende Wollsachen.**

**Handschuhe, Schals, Wickelgamaschen, Kniewärmer usw.**

350 gr schwer M. **45,—**

Deutsches Moden- und Sport - Haus **Albert Ehrich,** W. 66 Mauerstr. 95.

# Otto Gundermann

Fischgrosshandlung

**Berlin C. 54**

**Dragoner-strasse 16** und **Central-Markthalle Reihe 3 Stände 9, 10—11**

Fernsprecher: Norden 8452 und 10766

Königl. Preußische Staats-Medaille u. Ehrenpreis 1903

Goldene Medaille u. Ehrenpreis 1905

Größtes Lager aller Arten

## Fluß-, Teich- und Seefische

Spezialität: Lachs, Steinbutt, Seezungen, Hummer, lebende Gebirgsforellen

:: Täglicher Versand nach allen Gegenden Deutschlands ::

**Spezielle Tagespreislisten auf Wunsch franko**

Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V. gewähre bei Entnahme von Mark 20,— an 5% Rabatt.



Soeben ist erschienen

Das schönste Geschenk für jeden im Felde stehenden Alpinisten

# Matterhorn

## Ein Hochgebirgsroman von Theodor Wundt

Mit 24 Originalaufnahmen des Verfassers

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Feldpostversandfertig mit Porto M. 4.20

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

**Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57**



# Militär - Stiefel,

braune und graue

**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**

**Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht**

liefert zu streng reellen Preisen

**Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)**

## E. Rid & Sohn

Hoflieferant

**München I**

Laden und Büro **Fürstenstraße 7.**

**Telephon: 24260.**

Werkstätten: **Barerstr. 23.**

**Katalog umsonst!**

**Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.**



Zur

## Anfertigung von Projektionsbildern

**auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.**

zu billigen Preisen empfiehlt sich

**A. Schmohl**

Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins

**Enckeplatz 4.**

**Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.**



In unserem Verlage sind erschienen

**Original - Scherzgedichte**

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

**Preis: Broschiert M. 1.50**

**Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—**

Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26 Waldemarstr. 43

**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**



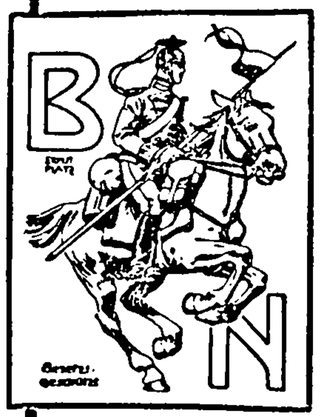


# *Militär-Ausstattungen*

## Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend

Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



**Hemden, Hosen, Reithosen** aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer,, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

## Uniform - Westen

Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

## Mäntel — Westen — Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

# *Bazar Nürnberg*

österr. Hoflief. Berlin W. **Französische Str. 17**

Mitgliedern 5% Vergütung.

# Feld-Ausrüstungen

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schlafsäcke | Unterzeug | Fusswärmer | Trinkbecher |
| Wäschesäcke | Uniform-Hemden | Leder-Handschuhe | Essbestecke |
| Decken | Feldbinden | Woll-Handschuhe | Messer |
| Gummi-Pelerinen | Socken | Papier-Unterzeug | Feldflaschen |
| Seidenhaut-Pelerinen | Leibbinden | Gamaschen | Isolierflaschen |
| Leder-Westen | Brustwärmer | Stiefel | Wasser-Eimer |
| Woll-Westen | Rückenwärmer | Feldkocher | Laternen |
| Windjacken | Pulswärmer | Aluminium-Artikel | Kompasse |
| Sweaters | Ohrenwärmer | Kurvenmesser | Kartentaschen |
| Brotbeutel | Brustbeutel | Signalpfeifen | |
| Wecker-Leucht-Uhren | Taschen-Apotheken | | usw. |

## Gustav Steidel

## Leipziger Str. 67-70

Berlin SW 19

# S. ADAM

**Hoflieferant Berlin W**
**Leipzigerstraße 27/28**

Sämtliche
**Ausrüstungen**
für den
**Felddienst**

Vollständige Verpackung und Versand von Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst



Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—.***

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**

## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

| | | |
|---|---|---|
| **Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . | „ | 2,— |
| **Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . | „ | 1,50 |
| **Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.** | | |
| Preis pro Band broschiert . . . . . | „ | 5,— |

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

# J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE
SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

## Touristen=, Jagd= u. Wintersport= Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE
/ HAUSJOPPEN /
RAUCHJACKEN U.
SAMMET=SAKKOS
MORGEN= UND
SCHLAFANZÜGE

Militär=Ausrüstungen für den Winterfeldzug

Mitgliedern des D. u. Ö. A.=V. gewähre 5% Rabatt




D2 1916.9543

Nummer 146 — 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ✧ Januar ✧ 1916

## Sektions-Sitzung

am **Freitag,** den 14. Januar 1916, abends 7 3/4 Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.

**Tagesordnung:**

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. **Vortrag:** Herr *Edlinger*, Leipzig, Prokurist der Firma F. A. Brockhaus: Quer durch das montenegrinische Kriegsgebiet.

**(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. Es gelangen Marken zur Ausgabe.
Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.
Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Winter-Ausflug

**am Sonntag, den 16. Januar 1916**

unter Führung von *Buthut* und *Tromm*.

**„Eine Schleife durch den Grunewald".**

Sammelpunkt: Bahnhof Heerstrasse 10 Uhr 30 Min.

Fahrverbindungen:

1. Stadtbahn Vorortzug

| | | | |
|---|---|---|---|
| ab Friedrichstr. | 10 Uhr | 07 | Min. |
| „ Zoo | 10 „ | 18 | „ |
| „ Charlottenb. | 10 „ | 24 | „ |
| Ankunft Heerstrasse | 10 „ | 30 | „ |

2. Strassenbahn D. u. U. (Umsteigefahrschein).

3. Vom Untergrundbahnhof Reichskanzlerplatz 10 Min. Fussweg.

Rast in Schildhorn, Wirtshaus Ritzhaupt, 12 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr 30 Min.

Nikolassee Ankunft gegen 4½ Uhr.

Rückfahrt ab Nikolassee:

Stadtbahn: 11 Min., 31 Min. und 41 Min. nach der vollen Stunde.

Wannseebahn: 6 Min., 21 Min., 36 Min. und 51 Min. nach der vollen Stunde.

**Die Führer haben auf der Wanderung den Vortritt.**

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Der Versand der Zeitschrift 1915** wird nach einer Mitteilung des Verlages infolge der durch den Krieg erschwerten Drucklegung erst im Januar oder Februar erfolgen.

2. Für die **Weihnachtsbescherung** in Tiroler Gemeinden sind einschliesslich der 105 M. Zinsen des O. Schmidtschen, Vermächtnisses sowie der 100 M. von dem Bowlenkonzern insgesamt 666 M. bestimmungsgemäss verteilt worden.

3. **Für die Standschützen in Mayrhofen** sind 118 M. eingegangen. Vom Bowlenkonzern sind neuerdings 100 M. für die Ausrüstung der freiwilligen Schneeschuhläufer gestiftet worden.

4. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1915 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Adresse möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Aus der Sektion Duisburg wünscht überzutreten: Herr vorgeschlagen durch: Dr. *G. Kassel*, Amtsgerichtsrat, Schöneberg, Apostel Paulusstr. 16. *Holtz.*

Berlin, den 4. Januar 1916.

**Der Vorsitzende**

**Dr. *Holtz.***



**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starben unsere Mitglieder:

**Arthur Horstmann,** Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 235. Ritter des Eisernen Kreuzes. Am 8. Dezember 1915 gefallen.

**Karl Mossmann,** Leutnant der Landwehr beim 11. bayr. Reserve-Infanterie-Regiment.

Am 31. Dezember 1915 starb nach längerem Leiden unser Vorstandsmitglied

**Kammergerichtsrat Dr. Hammer.**

Der Heimgegangene gehörte seit 1896 der Sektion als Mitglied an und war Vorstandsmitglied seit Juni 1914. Er war längere Jahre auch im Festausschusse tätig. Wir werden unserm allzufrüh verstorbenen Sektionsgenossen, dessen jederzeit bereitwilligst geleistete Mitarbeit wir schmerzlich vermissen werden, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Entschlafene wurde am 4. Januar auf dem Alten Mathäikirchhof bestattet.

## Aus dem Vereinsleben.

Die letzte Sektionssitzung im zweiten Kriegsjahre, am 10. Dezember, zu der die Damen unserer Mitglieder eingeladen worden waren, wurde von dem ersten Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, mit einer besonderen Begrüssung der Damen, die sich in grosser Zahl eingefunden hatten, eröffnet.

Wiederum war die Ehrenpflicht zu erfüllen, der im Kriege gefallenen Mitglieder zu gedenken.

Dann gab es eine längere Erörterung über die inzwischen verbesserte Einrichtung der Kleiderablage, die mehr und mehr zu allseitiger Zufriedenheit arbeiten wird.

Der Vorsitzende erteilte nunmehr Herrn Johannes Kehling von der Sektion Bayerland das Wort zu seinem Lichtbildervortrage „Winterfahrten in Norwegen". Was der Vortragende als Knabe gelegentlich einer Turistendampferfahrt vom schönen Norwegen kennen gelernt, was er als Student in Oberbayern an Schifreuden genossen,

all dies sollte sich ihm vor etlichen Jahren auf zwei längeren Norwegen-Reisen in reichster Fülle darbieten. In deutschen Landen spriesste und grünte es bereits, als Kehling in voller Winterausrüstung nach Norwegen fuhr. Von Hamburg ging es zu Schiff nach Christiania und im Schlafwagen nach Drontheim. Das Ziel, das Fjeldsäter Turisthotel, etwa 2 Stunden oberhalb Drontheims, war auf schöner Kunststrasse schnell erreicht. Weit schweift von hier das Auge über die weissen Fjelds, über die herrlichen Tannenwaldungen hinab zur Stadt, weit hin zu dem dunkelgrünen Fjord und jenseits zu den hohen in den blauen Himmel hineinragenden Bergen im ewigen Schnee. Und in nächster Umgebung ein Schigelände edelster Art. Der Redner schilderte die Bedeutung dieses Dorados für Schiläufer als Kampfplatz der Schimeister. Nicht nur aus Norwegen strömt alles herbei, sogar Sonderdampfer aus England bringen zahllose Gäste. Als die letzten gegangen waren, kam für den Vortragenden der eigentliche Genuss, das Streifen auf Schiern durch das weite Fjeld, durch den schweigenden Wald, das Fliegen über die schneeigen Hügel im Pulk, einem mollenförmigen Schlitten, von einem Renntier gezogen, das Sausen auf flinkem Kjälke, einem schmalen Rodel, der mit einer über sechs Meter langen Stange gelenkt wird. Zurück ging es nach Christiania, zu den Sportplätzen von Holmenkollen. Auch hier zählten die Gäste nach vielen Zehntausenden. Wie von Fjeldsäter bekamen wir von Holmenkollen durch prächtige Bilder einen Begriff von dem Kampfspiel, in dem auch ein deutscher Meister als erster „Nicht-Skandinavier" einen Preis errang. Nach den Festtagen auf Holmenkollen ging es wieder nordwärts in's Hochgebirge.

Den wildesten, unbewohntesten Teil das norwegischen Hochgebirges von Nord nach Südwest zu durchqueren, war der abenteuerliche Plan unseres Reisenden. Von Vinstra im Gudbrandstal sollte es nach Finse an der Bergensbahn gehen; das sind mehr als 300 km durch fast unbewohnte Gebiete, durch Schneewüsten und endlose Fjelds.

Und so begann die Fahrt, deren erste Rast von Vinstra aus der berühmte Sportplatz Fefor wurde. Hier sollte der Anschluss eines Wandergenossen erfolgen; er war zur Stelle, aber ein Magnet in Gestalt einer jungen Engländerin hielt ihn in Fefor fest, und so entschloss sich der Vortragende, die Tur mit einer Aenderung allein zu wagen. Im Pulverschnee ging es hinab, über einen See und an den Lomsäter Almhütten vorbei auf das Stölfjeld (1245 m) zu. Karte und Kompass und ein gut Teil Glück brachten den Schiläufer gegen Abend noch Sikkilsdalsäter. Eine gute Aufnahme in einem gastlichen Hause war der Lohn für die Arbeit des Tages. Doch es musste englisch gesprochen werden; nur dies sprachen sie ausser dem Norwegischen. Englisch können sie alle, da ja so viele Engländer als Turisten einkehren, deutsche nur selten. Der nächste Tag brachte die Besteigung der 1950 m hohen Sikkilsdalhöhe, von der aus sich ein Kranz herrlicher Berge mit Norwegens höchsten Gipfeln: Goldhöppingen, Glittertind und Memurutind darboten. Das vielgepriesene Besheim, das Paradies der norwegischen Schiläufer war das Ziel des Tages. Wohl fand der Vortragende hier eine Fülle von Anregungen, die herrlichsten Turen auszuführen, die er auch weidlich ausnutzte, einen Begleiter für die geplante Tur nach Finse fand er jedoch nicht. Rund 100 km waren zu laufen, ehe man wieder zu Menschen stossen konnte. Die Gletscher zu meiden und sich mehr an den grossen Gebirgsseen zu halten, wo ein Unfall weniger leicht zustossen konnte, war die Aenderung, die der Reiseplan erfahren musste; denn in dieser menschenleeren Gegend bedeutet ein verletzter Fuss, ja, schon ein gebrochener Schi unter Umständen den Tod. Trotz allen Abratens des Besitzers von Besheim machte sich der wagemutige Schiläufer allein auf. Die Fülle des Geschauten gab den Stoff zu einer fesselnden Schilderung. An Enttäuschungen fehlte es nicht; wenn nach langen Strecken eine Ansiedelung sichtbar wurde, so war sie unbewohnt.



Mit der Dunkelheit brach das Verhängnis herein. Pfeifend, heulend und brausend fiel der Schneesturm über den Wanderer her. 75 km waren zurückgelegt, dazu der Memurtind bestiegen; die Müdigkeit überkam ihn, doch der Trotz rang sie nieder, und keuchend, weit vornüber gebeugt, erkämpfte er sich den Weg gegen den rasenden Sturm und durch die schwarze Finsternis. Immer wieder musste die Bussole die Richtung zeigen und endlich steht der Gerettete vor der Türe von Framnäs. Auch hier keine Menschen. Durch das Fenster geht es in den bewohnbaren Raum, der sogar ein Bett birgt. Mehr als 85 km war die Leistung des Tages.

Am nächsten Morgen ging es weiter auf der grossen Strasse, die von Valdresdal ins Lärsdal führt. In Nystuen traf Kehling nach mehr als 100 km langem Marsche durch das Gebirge wieder die ersten Menschen. Nicht weit von dieser Ansiedelung war ein grosses Lappenlager mit mehr als 3000 Renntieren. Es wurde aufgesucht, und im Zelte der Lappen bei Renntierfleisch und Milch, umgeben von den hässlichen und schmutzigen Lappen, liess es sich gut ruhen, da die Leute freundlich und zuvorkommend waren. Die Gastfreundschaft der Lappen klang am andern Morgen in einer Pulkfahrt aus. Ein Renntier zog das schlanke Gefährt mit den beiden Insassen pfeilschnell nach Südwesten über den Eldresvand und hielt an einer grossen Strasse. Der Lappe zeigte lustig grinsend nach Süden und eilte wieder zurück; Kehling stellte fest, dass er sich etwa 80 km von der Bergensbahn befände. Wieder ging es nach dem Kompass allein weiter in völlig menschenleerer Gegend. Der Strandefjord war das Ziel des Tages, um in einem der Säter, mit denen das Nordufer reich besetzt ist, zu übernachten. Kehling suchte sich den besten Säter aus und verbrachte in der nordischen Sennhütte einen stillen aber zufriedenen Abend.

Der nächste Tag war trübe; weisser dichter Nebel machte jeden Ausblick unmöglich. Ueber den See ging es, immer nach den Anweisungen des Kompasses in das Inglasdal. Höher und höher führte der Lauf, bis der Turist auf dem 2000 m hohen Kirkedörnut stand. Im dichtesten Nebel wurden Schispuren zum Ariadnefaden und führten nach Finse an der Bergensbahn — die Durchquerung des norwegischen Hochgebirges war geglückt: In 6 Marschtagen hatte Kehling die fast 300 km lange Strecke von Fefor nach Finse bewältigt.

In dem hochgelegenen vorzüglich eingerichteten Finsehotel ist immer eine internationale Gesellschaft versammelt. Zu den gewaltigen Seraks des vielbesuchten Hardanger Jökul sowie zu den gähnenden Spalten, die grundlos sich dort öffnen, tragen den Turisten die glatten Hölzer. Oder man fliegt im Pulk über den weiten Finsevand, oder es geht auf den Hallingskarven. Wie leicht bewegt sich hier oben der Mensch auf den flinken Schuhen, wie mühevoll quält sich die Lokomotive im ewigen Schnee. Zahlreiche technische Hilfsmittel müssen angewendet werden, um den Verkehr aufrecht zu erhalten. In vielen Bildern zeigte uns der Redner die kilometerlangen Holztunnels und die endlosen Bretterwände, die an besonders gefährdeten Stellen den Bahnkörper vor Schneeverwehungen schützen sollen. Aber das Ultimatum ist doch der rotierende Schneeflug, der von mehreren Maschinen geschoben wird.

Was unser Turist auf seiner Winterreise durch die Bergeinsamkeit gesehen, schauten auch wir in vorzüglichen Lichtbildern und konnten uns umso leichter in den Stimmungen erhalten, die die fesselnde Sprache schuf. Abwechslung brachten die zahllosen Bilder aus den Städten, die unser Turist durchwandert hatte, zuletzt Bergen, wo er Maikätzchen schneiden und nach Schmetterlingen haschen konnte, während er noch gestern im ewigen Schnee wanderte! So kamen wir wieder einmal mit dem Leben und Treiben im Norden in Berührung und nahmen mit dem Bilde des herrlichen Stavanger Fjords Abschied von dem Felsenland.

Die Fülle des Dargebotenen hätte es erlaubt, den Vortrag schon jetzt zu beenden; aber wer viel hat, soll sich heute üben, viel zu geben. So hörten wir noch von einer späteren Norwegenfahrt und freuten uns an herrlichen Bildern, die wiederholt lauten Beifall auslösten.

Berufspflichten hatten den Vortragenden wieder nach Norwegen geführt. Ueber Christiania ging es hinauf, nach Brumunddalen bei Hamar, wo die norwegischen Schimeisterschaften stattfanden. Bald darauf fand das Holmenkollen-Rennen in Christiania statt. Wieder war der Blick nach Norden gerichtet, diesmal jedoch in Gemeinschaft mit einem Berliner Gefährten; wieder ging es hinauf nach Hamar, am Mjösensee vorbei, nach Lillehammer, im herrlich schönen Gudbrandstal aufwärts und über Vinstra nach Otta. Im Schlitten sollte es noch 40 km weit ins Gebirge hinauf gehn, bis Toftemoen. Noch um 5 Uhr nachmittags wird die Fahrt angetreten und in dunkler Nacht Laurgaard erreicht. Das Umschlagen des Schlittens bietet lustige Unterhaltung, das Verfehlen des Weges wird wieder berichtigt und über Dovre gelangen die Turisten nach Toftemoen.

Am andern Morgen geht es weiter; noch 43 km und 500 m Höhenunterschied sind zu überwinden. Bis zur Brust versinkt das Pferd im Schnee, oft fährt der Schlitten in der Höhe der Telegraphendrähte; metertiefe Löcher stören den Weg, ebenso bis 4 m tiefe Schneeabbrüche. Am Nachmittag landen Kehling und sein Gefährte in dem stattlichen Hofe von Hjerkinn, freundlich begrüsst von dem Besitzer, der, über 70 Jahre alt, sich noch einer ausserordentlichen Rüstigkeit erfreute. Wieder musste die englische Sprache zur Unterhaltung dienen. Nur sehr selten, erzählte Hjerkinn, kämen Deutsche zu ihm; um so häufiger Engländer. Als die Turisten dem Wirt ihre Pläne eröffneten, als sie von der Hütte Reinheim und dem Snehättan sprachen, wurde der Wirt zum warnenden Wettergott, der auch jedesmal Recht behalten sollte. Der nächste Morgen brachte starken Schneefall, doch am Mittag klärte es auf, und als die Sonne durchbrach ging es fort, hinauf in die unbewohnte Wildnis. Es kostete reichliche Arbeit über steile Hügel und tief eingerissene Bachtäler zu gelangen; Schritt für Schritt musste Boden gewonnen werden, denn der Schneesturm hatte wieder eingesetzt und zwang zur Umkehr. Gegen 8 Uhr trafen die Schiläufer wieder in Hjerkinn ein; 25 km Weg waren zwecklos zurückgelegt.

Am nächsten Vormittag ging es noch einmal hinaus, obwohl der Alte wieder gewarnt hatte. Diesmal wurde Svona-Leger, eine Almhütte, erreicht, jedoch in der fünften Stunde musste der Rückweg eingeschlagen werden, denn die Hütte Reinheim war in dem dichten Nebel nicht zu finden. Wiederum waren 19 km zurückgelegt und 1000 m nutzlos gewonnen gewesen. Svona-Leger war wieder erreicht, da kam das Unglück in neuer Gestalt: Der Gefährte hatte sich den Fuss verknaxt. Die Hütte erwies sich als guter Massageraum, und nach einer Stunde kann der Rückweg angetreten werden. Nun liessen die Turisten den Wind einige Tage brausen. Bei herrlichem Sonnenwetter öffnen sich dann und wann weite Blicke über das endlose Svonatal mit dem Snehättan und der Skreda. Renntierfahrten mit dem Pulk verkürzen die Zeit des Wartens und als der Windgott sich beruhigte, brachen die Schiläufer von neuem auf. Wieder gibt es einen Kampf mit den Naturgewalten, doch diesmal wird die Hütte Reinheim erreicht, die den Turisten einen angenehmen Aufenthalt bietet. Mit zahlreichen Decken und allem nötigen ausgestattet, liess es sich drinnen herrlich wohnen, während bei — 28° draussen der Schneesturm tobt. Früh am Morgen auf zum Gipfel über den hartgewehten Osthang. Eine solch weite und klare Fernsicht hatten die Turisten noch nicht genossen. Rotglühend stieg der Sonnenball hinauf und mit ihm die Gefährten; sie hatten den Gipfel erreicht als erste deutsche Schiläufer, so hatte es der alte Hjerkins gesagt. Die arktische Kälte



verbot eine Gipfelrast. Im Nebel ging es hinunter, durch das Gröndal nach Domaas, wo die beiden 11 Uhr nachts eintrafen. Sie hatten 45 km zurückgelegt. Nach Jotunheimen sollte es nun gehn. Bis Vaage waren die Schiläufer gelangt, als der Fernsprecher neue Schneestürme meldete, was den Verzicht auf Jotunheimen zur Folge hatte. In Otta wurde der Schnellzug erreicht, der den Vortragenden nach Christiania brachte.

Auch der zweite Teil des Vortrages hatte die Hörer im Banne der nordischen Winterpracht gehalten, und lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden gespendet. Der erste Vorsitzende, Präsident Holtz, dankte Herrn Kehling für die spannenden Schilderungen, die umsomehr Berechtigung hatten, da seit vier Jahren in der Sektion über Norwegenfahrten nicht mehr gesprochen worden war. Unsere Sektion verfügt eben über eine schier unerschöpfliche Fülle von Stoff; sie lässt sich auch nicht durch die Kriegszeit, die so manche Alpenvereinssektion zum Schweigen gebracht hat, beeinflussen. Die rege Teilnahme unserer Sektionsgenossen beweist, dass die Sektion Berlin sich auf dem rechten Wege befindet; diesen wird sie auch im dritten Kriegsjahre einhalten.

R. H.

---

**Die Vorführung der Films „Schikurse im Gebiete der Berliner Hütte" kann erst im Februar stattfinden.**

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Unser Vorstandsmitglied Erler sandte der Sektion aus Bialystok herzliche, Grüsse. Erler freut sich, dass unser Sektionsleben trotz des Krieges weiterblüht. Er erhielt das Blättchen regelmässig, sodass er über alles unterrichtet ist. „Nach dem Kriege", schreibt Erler, „werden unsere Sektionsmitglieder etwas zu erzählen haben. Ich melde heute schon einen Vortrag mit Bildern an."

Frankreich, den 29. 11. 15.

Als Landsturmmann seit 4 Wochen im Felde, bin ich gleich in einen der bösesten Winkel der Westfront verschlagen worden. Ich kann Ihnen versichern, dass unsere Höhen hier, obgleich sie kaum 200 m erreichen, beim Besteigen Gefahren bieten, die mancher erstklassigen Hochtour den Rang streitig machen. Hoffentlich werden unsere Bundesbrüder auch weiterhin unser geliebtes Tirol vor den Welschen beschützen. Allen Vereinsbrüdern ein kräftiges Bergheil!

Carl Blumenthal.

Schmiedeberg, den 5. 12. 15.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass ich der Gebirgs-Ersatz-Abteilung in Schmiedeberg (Riesengebirge) zugeteilt worden bin, wo ich meine in Tirol erworbenen Kenntnisse gut zu verwerten hoffe.

Es grüsst die Sektion Berlin mit Bergheil

B. Budzinski.

Schmiedeberg-Riesengebirge, den 7. 12. 15.

Werte Sektion!

Seit Anfang November habe ich meinen Standort wieder geändert.

Trotzdem habe ich die Zuschriften pünktlich erhalten. Ich werde nun hier ausgebildet. Leider hat das Wetter uns einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. Ich bin schon dreimal auf die Schneekoppe gestiegen. Da das Weihnachtsfest nahe bevorsteht, so wage ich es, auch der Alpensektion mit einer Weihnachtsbitte zu nahen. Es ist nämlich in der Kompagnie eine Bibliothek neu eingerichtet worden. Da wäre es gewiss sehr angenehm, wenn auch einige Bücher alpinen Inhalts darin zu finden wären.

In der Hoffnung, dass meine Bitte auf Erfüllung rechnen darf, zeichne ich ergebenst

Ludwig.

Fulda, den 8. 12. 1915.

Der Sektion berichte ich, dass ich bei Kriegsausbruch unterwegs nach China, im Roten Meer umgekehrt und mit mancherlei Schwierigkeiten nach Deutschland glücklich zurückgekehrt bin. Ich habe bei einem Dragoner-Regiment unter Hindenburgs Führung die Schlachten in in Ostpreussen und den Vormarsch in Polen mitgemacht. Habe zahlreiche interessante Fernpatrouillen geritten und nach der September-Schlacht an den Masurischen Seen im Oktober 1914 das Eiserne Kreuz erhalten. Ende Oktober erkrankte ich. Nach überstandenem sehr schweren und langen Paratyphus befinde ich mich seit dem 6. September als Regierungs-Assessor und Vertreter des Landrats in Fulda.

Heil und Sieg!

Dr. Freiherr v. Dobeneck,
Reg.-Ass., Lt. d. R., Kür.-Rgt. 2.

Marineasyl bei Wilhelmshaven.
Hotel von Sierakowski, den 8. 12. 15.

Sehr geehrte Sektionsleitung!

Bin als alter Knabe von 60 Jahren nun auch schon beinahe ein Jahr lang in Kriegsdiensten tätig, und zwar als Hauptmann der Landwehr und Führer der 7. Komp. II. Bau-Division in der Kais. Marine. Wir stehen hier auf Küsten-Wacht, beschäftigen uns aber, solange uns die Engländer in Ruhe lassen, wesentlich mit der Aushilfe im Schiffsbau. Daher der Name. —

Beste Grüsse!
Seipke, Landgerichtsrat
Hauptmann der L.-M.

18. 12. 1915.

Liebe Sektion!

Vielen Dank für Uebersendung der Mitteilungen vom Dezember. Mit Bezug auf das Ersuchen auf Seite 10 wegen Kriegsauszeichnungen, teile ich mit, dass ich gestern die II. Klasse des Zähringer Löwen Ordens mit Eichenlaub und Schwertern erhalten habe. Frohe Weihnachten gutes Neujahr wünschend zeichne mit alpinem Gruß

Knopf
Rittmeister und Kdr. einer Kolonne
Z. Zt. Serbien.



Von der Gattin unseres Mitgliedes, Oberstleutnant Nitsche in Strassburg i. Els., erhielten wir auf einer Postkarte die Vergrösserung eines briefmarkengrossen Kodakbildchens, das unvermutet aufgenommen wurde und den Augenblick wiedergibt, als unserm Mitglied Nitsche die Schusswirkung der von ihm geleiteten österreichischen Batterien telephoniert wird. Wir bedauern, dass unser Blättchen noch nicht dahin ausgebaut ist, dass durch Umdruck unsern Mitgliedern derartige Bilder vor Augen geführt werden können.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Fritz Bielan,** Landsturmmann, kommandiert zum Kriegsministerium.
**Karl Blumenthal,** Landsturmmann im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72.
**Benno Budzinski,** Schütze in der Ersatz-Abteilung, Schmiedeberg.
**Dr. Wilhelm Feilchenfeld,** Beratender Arzt mehrerer Kriegs- und Reserve-Lazarette.
**Dr. Emil Frankfurter,** Oberleutnant beim k. k. Landsturm-Bataillon Nr. 27. Mit dem „Signum laudis" ausgezeichnet.
**Fritz Grunert,** Gefreiter beim Etappen- und Kraftfahrpark in Tilsit.
**Emil Hof,** Schütze in der Ersatz-Abteilung Schmiedeberg.
**Oskar Maass,** Landsturmmann im Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon Guben III/25.
**Friedrich Mallin,** Landsturmmann im 2. Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 47.
**Erich Seipke,** Hauptmann und Kompagnieführer bei der 2. Bau-Division der Kaiserl. Marine.
**Dr. A. Steinauer,** ordinierender Arzt im Reserve-Lazarett Rennbahn Grunewald.
**Hans Sternheim,** Oberleutnant in der Ersatzabteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 53.
**Wilhelm Treptow,** Hauptmann der Landwehr im Ersatz-Pionier-Bataillon Nr. 3 z. Z. Führer des 2. Rekruten-Bataillons.
**J. Wetzestein,** Vizefeldwebel im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 35.

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Dr. Freiherr von Dobeneck,** Leutnant der Reserve beim Kürassier-Regiment Nr. 2.
**Karl Grützner,** Hauptmann und Adjutant beim Chef des Generalstabes des Feldheeres. Er erhielt außerdem: Bayr. Militär-Kriegsdienstorden IV. Klasse mit Schwertern; Ritterkreuz des württ. Friedrichs-Ordens I. Kl. mit Schwertern; Sachs.-Meining. Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege und Oesterr. Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.
**Werner Heyl,** Bataillonsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 18.
**Dr. Paul Königsberger,** Rittmeister der Reserve.
**Dr. Heinrich Leichtentritt,** Assistenzarzt bei der Sanitäts-Kompagnie 4 des 21. Armeekorps.

**Dr. Alfred Manes,** Leutnant der Reserve und Führer einer Trainkolonne.

**Dr. Max Scheier,** Oberstabs- und Regimentsarzt im Feldartillerie-Regiment Nr. 34.

**Otto Steinemann,** Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101. Er erhielt ausserdem die Friedrich-August-Medaille in Silber.

**Dr. Franz Treitel,** Assistenzarzt beim Ersatzbataillon des Reserve - Infanterie-Regiments Nr. 24.

---

**Das Eiserne Kreuz erster Klasse** erhielten unsere Mitglieder:

**August Nitsche,** Oberstleutnant und Kommandeur des 2. Garde - Reserve - Fuss-Artillerie-Regiments.

**Wilhelm Meckel,** Generalmajor beim Generalkommando des IX. Reservekorps.
Derselbe erhielt ferner folgende Auszeichnungen:
Kommandeurkreuz I. Kl. des grossherz. badischen Zähringer Löwens mit Schwertern,
Königl. Bayr. Verdienstorden III. Kl. mit der Krone und Schwertern,
Kaiserl. Oesterr. Verdienstkreuz III. Kl. mit der Kriegsdekoration,
Grossherz. Hessische Tapferkeits-Medaille.

Mit der II. Kl. des Zähringer Löwensordens mit Eichenlaub und Schwertern wurde ausgezeichnet:

**Wilhelm Knopf,** Rittmeister der Landwehr.

---

Mitglieder, die **Kriegs - Auszeichnungen** erhalten haben, und deren Angehörige, werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Das verspätete Erscheinen dieser Nummer** ist durch die Zensurvorschriften des Oberkommandos in den Marken verursacht worden. Wie alle in unserem „Blättchen“ erscheinenden Mitteilungen militärischen Inhaltes, bedurfte auch der angekündigte Vortrag der Genehmigung des Oberkommandos.*)

Der Generalstab, dem die Lichtbilder des Vortrages zur Genehmigung vorgelegen haben, bekundete sein Interesse an der Veranstaltung durch die Anmeldung einiger Vertreter, die an der Sitzung teilnehmen werden.

Unser hochverehrtes Mitglied, der Wirkl. Geheime Oberbaurat **Dr. Zimmermann,** hat am 17. Dezember 1915 seinen 70. Geburtstag gefeiert. In unserer Sektion und besonders in den hochturistischen Kreisen ist er durch seine sehr zahlreichen und schwierigen Hochturen bekannt, die er auch jetzt noch in vollster

*) Hieraus erklären sich die gewiß oft seitens der Leser bemerkten Ungenauigkeiten in den Bezeichnungen der Orte und Truppenteile, sowie die vorgenommenen Aenderungen und Kürzungen.



Frische und fast noch so zahlreich wie in jungen Jahren ausführt. Wir wünschen dem Jubilare noch viele Jahre gleicher Rüstigkeit.

**Die Berliner Damengruppe der Sektion Zillertal** hat als Weihnachtsspende für bedürftige Arme und Kranke des Zillertals 140 Kronen gesammelt und diese Summe Herrn Dr. Raitmayr, Mayrhofen i. Z., zur Verteilung zugesandt.

Die **Zwanglose Vereinigung von Hochturisten,** die auf ein 22 jähriges Bestehen zurückblickt, wählte in ihrer Versammlung im alten Siechen, Behrenstr., am 9. Dezember 1915 wieder Herrn Treptow zum Vorsitzenden und Herrn Stoehr zum Kassen- und Rechnungsführer. Von den 50 Mitgliedern befinden sich z. Zt. 13 im Heeresdienste. Die Kassenverhältnisse sind glänzende. Es wurden daher zur Unterstützung 50 M. für die Kinder in Dornauberg/Zillertal und 50 M. für die Deutschen in Südtirol bewilligt. M.

**Für das Alpenkorps.** Auf das in den Dezember-Mitteilungen veröffentlichte Rundschreiben des Verwaltungsausschusses des D. u. Oe. Alpenvereins sind der Sektion alpine Ausrüstungsgegenstände und Wollsachen für das Alpenkorps gespendet worden von den Herren: Assessor Dr. Eger, R. Friederich, Hans Gerson, Professor Kruse, Rechnungsrat Matzke, Justizrat Dr. Meyssner, Geh. Sanitätsrat Dr. Pyrkosch, O. Schönemann, Exz. Dr. von Schulz-Hausmann, Professor Dr. Thierfelder, G. Wigankow, sowie von Frau Geh. Rat Unger.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Für den Winterfeldzug
vorschriftsmässige
**Uniformen, Mäntel, Pelze** nach Mass und am Lager
wasserd. Schlafsäcke, Lederwesten u. Beinkleider.
Ehrich's Schlangenseide-Mäntel und -Ueberhosen auch über den Mantel zu tragen
absolut wasserdicht

Sämtliche Ausrüstungen für das Feld.
Helme, Degen, Kartentaschen, Brotbeutel, Feldflaschen.
Für Liebesgaben preiswerte, zweckentsprechende Wollsachen.
Handschuhe, Schals, Wickelgamaschen, Kniewärmer usw.
350 gr schwer M. 45,—
Deutsches Moden- und Sport - Haus **Albert Ehrich,** W. 66 Mauerstr. 95.

Geeignetes Geschenk für die Mitglieder der Sektion Berlin.

**Berliner Hütte im Zillertal** Original-Radierung von Curt Topel.

**Preis der Neudrucke 30 Mark.**

Erhältlich bei Herrn Schmohl im Sektions-Büro und bei Sagert, Kunsthandlung, Potsdamer Strasse 122c.

**UNION**

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Bankiers: Deutsche Bank, Berlin.

Grundkapital: M. 4500000. Reserven: M. 8000000.

**Versicherung zu festen, billigen Prämien und zu liberalen Bedingungen:**

**gegen Feuerschaden,** Blitzschlag, Gas- und Kesselexplosion: auf Gebäude, Fabrikanlagen, Warenläger und Mobilien;

**gegen Mietverlust:** als Folge von Brand, Explosions- und Wasserleitungsschäden;

**gegen Glasbruchschäden:** auf Scheiben aller Art in Geschäftslokalen und Wohnungen (für letztere besonders günstiger Tarif)

**gegen Einbruchdiebstahl:** auf Mobiliargegenstände, Gold- und Silbersachen, Bargeld, Wertpapiere und Warenläger.

Auskünfte und Aufnahme von Anträgen durch die Vertreter der Gesellschaft und das Hauptbureau: **Berlin SW., Königgrätzer Strasse 97/99.**

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**


## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins** einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 . . . . . M. 2.—

**Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909.** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1.—




Soeben ist erschienen

Das schönste Geschenk für jeden im Felde stehenden Alpinisten

**Matterhorn**

Ein Hochgebirgsroman von Theodor Wundt

Mit 24 Originalaufnahmen des Verfassers

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Feldpostversandfertig mit Porto M. 4.20

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

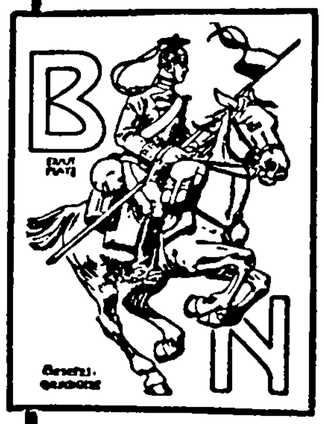
Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57

**Militär-Ausstattungen**

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend

Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar




Hemden, Hosen, Reithosen aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

Uniform-Westen

Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

Mäntel – Westen – Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

Bazar Nürnberg

österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17

# Militär - Stiefel,

braune und graue

**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**

**Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht**

liefert zu streng reellen Preisen

**Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)**

## E. Rid & Sohn

Hoflieferant

**München I**

Laden und Büro

**Fürstenstraße 7.**

Telephon: 24260.

Werkstätten:

Barerstr. 23.

**Katalog umsonst!**

**Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.**

Zur

**Anfertigung von Projektionsbildern**

**auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.**

zu billigen Preisen empfiehlt sich

**A. Schmohl**

**Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins**

**Enckeplatz 4.**

**Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.**

In unserem Verlage sind erschienen

**Original - Scherzgedichte**

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

**Preis: Broschiert M. 1.50**

**Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—**

Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43

**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

# S. ADAM

**Hoflieferant Berlin W**
**Leipzigerstraße 27/28**

Sämtliche

**Ausrüstungen**

für den

**Felddienst**

Vollständige Verpackung und Versand von Feldpostpaketen übernehme ich bereitwilligst





Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

**Prof. Dr. Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

☛ 3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* **M. 12,—** *(im Buchhandel* **M. 36,—***), gebunden in englischen Leinenband* **M. 18,—.**

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**


## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

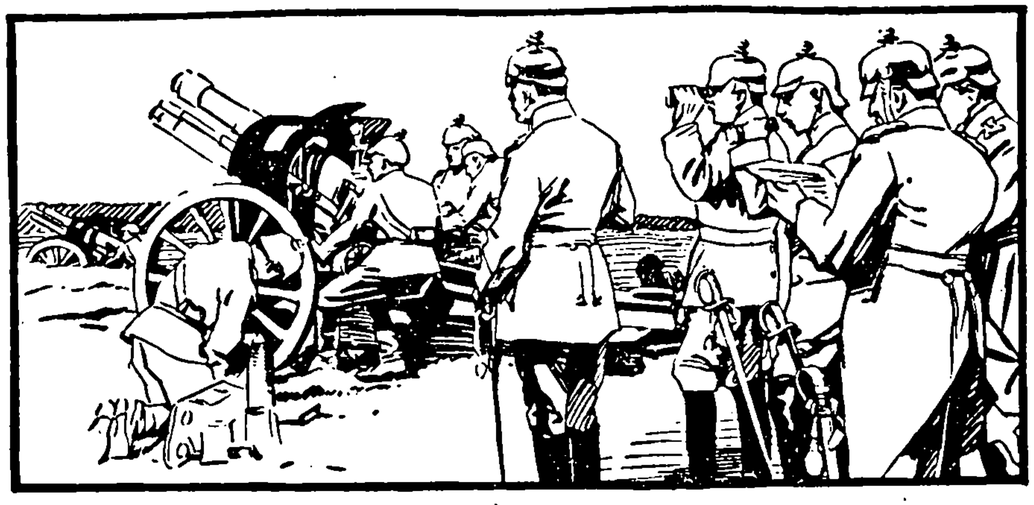
I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

# Militär-Ausrüstungen



## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

## Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

## J.C.MATZ BERLIN C BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823




Nummer 147 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Februar ⁘ 1916

## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

**am Freitag, den 11. Februar 1916, abends 7¾ Uhr pünktlich,**

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

### Tagesordnung:

Vortrag: *Penck:* „Der Gardasee".

**(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. **Es gelangen Marken zur Ausgabe.**

Um Störungen zu vermeiden, bitten wir unsere Mitglieder, **den Saal nicht vor dem Schlusse des Vortrages zu verlassen.** Mitglieder, die aus beruflichen oder anderen zwingenden Gründen genötigt sind, sich vorzeitig zu entfernen, ersuchen wir, im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer ihren Platz möglichst **in der Nähe der Ausgangstür** zu wählen.

Um die **Ausgabe der Ueberkleider** zu beschleunigen, wird künftig wieder der hintere Raum, die sogen. Schwemme, für die Kleiderablage mitbenutzt und für zahlreichere Bedienung gesorgt werden. Der Vortragssaal ist durch die **Tür an der linken Schmalseite hinten** zu verlassen. Die Eingangstüren werden gegen Schluß des Vortrages geschlossen. Bei einigem guten Willen und der nötigen Ruhe lässt sich die Kleiderausgabe in verhältnismässig kurzer Zeit abwickeln.

Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

# Kundmachungen des Vorstandes.

1. Auf Wunsch des Herrn Polizeipräsidenten wird der Vorstand in der Jahresversammlung am 10. März eine **Aenderung des § 21 der Satzungen** beantragen, die gemäss § 19 der Satzungen nachstehend bekannt gegeben wird:

| **Alter Wortlaut.** | **Neuer Wortlaut.** |
|---|---|
| Aenderungen der Satzungen, welche den Sitz, den Zweck oder die äussere Vertretung des Vereins betreffen, desgleichen Beschlüsse, welche die Auflösung des Vereins zum Gegenstand haben, bedürfen der Königlichen Genehmigung, andere Aenderungen der Satzungen bedürfen der Genehmigung des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg. | Aenderungen der Satzungen, die den Zweck oder die Auflösung des Vereins zum Gegenstande haben, bedürfen der Landesherrlichen Genehmigung, andere Aenderungen der des Herrn Oberpräsidenten. |

2. **Mit dem Versande der Zeitschrift 1915** wird in Kürze begonnen werden.

3. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

4. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1915 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Briefanschrift möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

| | vorgeschlagen durch: |
|---|---|
| *Arnold Dzialoszynski*, Kaufmann, W. 10, Lützowufer 3 . . | *Arth. Dzialoszynki.* |
| *F. W. Gustav Haase*, Prokurist, W. 15, Uhlandstr. 42 . . . | *Tirschtigel.* |

Von der Sektion Mülheim wünscht überzutreten Herr:

*Carl Schmidt*, Oberingenieur, Pankow, Hartwigstr. 111 . . . Dr. *Holtz.*

Von der Sektion Strassburg wünscht überzutreten Herr:

Dr. phil. *M. Bendiner*, Redakteur, W. 30, Goltzstr. 33 . . . *März.*

Berlin, den 2. Februar 1916.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***



**Den Heldentod für Kaiser und Reich**
starb unser Mitglied:

**Dr. Bruno Hennig,** Oberlehrer, Unteroffizier im 1. Garde-Regiment z. F.
Am 29. August 1915 im Osten gefallen.

Das in der November-Nummer als gefallen gemeldete Mitglied: **Karl Keppler** Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier im 4. Regiment Tiroler Kaiserjäger, soll, neueren Meldungen nach, nicht gefallen sein, sondern verwundet in russische Gefangenschaft geraten sein und z. Z. sich in Sibirien befinden. Nähere Nachrichten darüber zu erfahren, wäre uns erwünscht.

---

# Aus dem Vereinsleben.

**Die erste Sektionssitzung im dritten Kriegsjahre,** am 14. Januar, vom Präsidenten Dr. Holtz eröffnet, führte uns auf einen unserer am wenigsten bekannten Kriegsschauplätze, nach Montenegro. Wurde hierdurch schon dem Wunsche nach Fühlung mit der Gegenwart Rechnung getragen, so wurde diese gesteigert durch das Ereignis des Tages: die Einnahme von Cetinje. Wir durften dies als eine Belohnung für unser Durchhalten ansehen, denn der Generalstab und die militärische Zensur hat uns weidlich schwitzen machen, als wir Lichtbilder und Inhalt des Vortrages des Herrn Edlinger, Prokurist der Firma F. A. Brockhaus, Leipzig, „Quer durch das montenegrinische Kriegsgebiet" zur Genehmigung vorgelegt hatten. So hing dieser Vortrag an einem Faden, der noch dünner war, als der unserer elektrischen Lichtbilderleitung in der Schlaraffia, wodurch uns schon so mancher Kummer bereitet worden ist. Diesmal hielt alles, und das Gehörte und Geschaute war von einer Fülle und Eigenart, die dem Namen des Vortragssaales alle Ehre macht. Und nun betraten wir die gefährliche Wetterecke, deren Gegenden in ihrer Unbekanntheit an Afrika erinnern. Dass die Namen der montenegrinischen Gebiete in dem deutschen Heeresbericht und dem unserer tapferen Verbündeten fast täglich genannt wurden, erhöhte die Spannung; mehr noch angesichts der Bilder die Erkenntnis, welche gewaltigen Anstrengungen unsere Truppen gegenüber diesen grossen Hindernissen der Natur, den wasserlossen Steinwüsten, den himmelhohen Gebirgen, den reissenden Strömen in Höllenschlünden vollbracht haben. Auf der Karte schauten wir den Teil des Weltkriegschauplatzes, den wir durchwandern wollen. Von Bosnien mit der Drina, bis wohin Serben und Montenegriner einst gedrungen waren, schweiften wir über die 1000 m tiefe Grenzfurche der Tara bis zum Skutarisee, hinab zur Adria, nordwärts in die albanischen Berge und wieder westwärts nach Cetinje.

Und nun mit Herrn Edlinger das Tal der Bosna hinauf, durch blutgetränkte Engpässe, an Städten vorbei, deren Namen für immer von Ruhmestaten der österreich-ungarischen Armeen zeugen werden. Doch nicht die Waffen allein, auch das Rüstzeug der modernen Technik, mit dem die Schwabas, die Oesterreicher, in das neue Land gekommen sind, wurden für den Sieg entscheidend. Ein Siegesmal ist die bosnische Ostbahn, die an senkrechten Felswänden hoch über der wildschäumenden Prača bis Misići-Rogatica führt. Wir sind im Podrinje, dem Lande jenseits der Drina. In der Ferne die stolzen Kalkhäupter des 2387 m hohen Maglic, des Durmitor mit 2528 m, des Königs der Dinarischen Alpen und der 2239 m hohen Ljubitschna im Sandschak. In Goražda über die stattliche Franz-Josefbrücke, die über die Drina führt. Diese ist nur 50 km weiter oben aus dem Zusammenfluss der Cañonflüsse Piva und Tara entstanden, von denen uns die letztere noch besonders beschäftigen wird. Durch bosnischen Urwald geht es in die Höhe, bis Sandschak Novipasar und das nördliche Montenegro vor uns liegen. Die bosnische Gendarmeriestation Ifsar nimmt uns auf und wird zu einem Stück Heimat. Edlinger verglich den hier waltenden österreich-ungarischen Soldaten mit dem römischen Legionär in Süddeutschland und am Rheine. Beide waren Eroberer und Kolonisator. Wenn jedoch der Römer als Vertreter einer überlegenen Kultur dem wilden Germanen entgegentrat, so stand der Oesterreicher vor einer Bevölkerung, die eine uralte politische und kulturelle Entwickelung hinter sich hatte. Dass die vielgeschmähte österreichische Gemütlichkeit sich neben einem tatkräftigen Vorgehen besonders bewährt hat, hob der Redner nachdrücklich hervor. Entzückende Landschaftsbilder begleiteten uns auf dem Wege nach der Grenzstation Vikoć und wir gelangten an das erste Ziel der Reise, den Cañon der Tara. Es ist dies der am tiefsten eingeschnittene und der unbekannteste Europas. Ein Bild von einer Stelle, an der der Cañon nicht mehr mit senkrechten Wänden in die Hochfläche eingesenkt ist, sondern wo sein Tal sich erweitert, liess uns die eigenartige Erdgestaltung erkennen. In einer Höhe von 1300 m steht der Beschauer an einem schroffen Rande einer 3000 m breiten Schlucht, durch die die Tara strömt. Fast eben wandert man am Rande entlang und erreicht Mestrovac, eine vorgeschobene Militärstation. In der Ferne steigen die blendenden Kalkmauern des Durmitor und seines bosnischen Gegners, des Maglić auf, von mächtigen Schneefeldern durchzogen. Von hier aus sollte der erste Schritt in das unbekannte Gebiet erfolgen. Die Worte des Gendarmen „Seien Sie vorsichtig, die Gegend ist nicht ganz geheuer“ kennzeichnete die Möglichkeiten, denen der wehr- und waffenlose Wanderer ausgesetzt war. Die Reise durch türkisches Gebiet nach Montenegro war nicht einfach; weder in die Schlucht der Tara zu gelangen, noch das Nächtigen im Freien, noch das Ueberschreiten der Tara auf einem Flosse waren als turistische Durchschnittsleistungen anzusprechen. Nicht minder ähnelte die Kleider- und Körperuntersuchung nach Bomben einer Verzollung. Damals spielte gerade der Bombenprozess in Cetinje. In Žabljak, dem nördlichsten grösseren Ort Montenegros, angelangt, ging das Verhör wiederum an und erst die telegraphisch angerufene Hilfe des deutschen Gesandten in Cetinje befreite Herrn Edlinger und gestattete ihm, mit seinem Tragtier und Führer, die er aus Ifsar mitgenommen hat, weiterzuziehen. Den lichten Höhen des Durmitor strebte unser Wanderer zu. Ein wenig bekanntes Gebiet ist die Gruppe des Durmitor; ein System meist hoher, felsiger Grate, die fast unvermittelt auf die sie umgebenden welligen Hochebenen aufgesetzt sind. Fliessende Gewässer fehlen fast ganz, doch sind Alpenseen vorhanden. Ueber prächtige Alpenweiden führt der Weg; die Blüten der Voralpen täuschen die Heimat vor, doch das Fehlen des Klanges der Weideglocken löst bald den schönen Wahn. Der Karstcharakter



wird immer stärker; wieder stehen wir an einer tiefen Schlucht, dem Einschnitt der Komarnica, die im unteren Lauf den Namen Piva führt und als solche der zweite Quellfluss der Drina ist. Es öffnet sich ein Einblick in das innere Montenegro, den der Redner als besonders charakteristisch bezeichnete. Hier sei der herrlichen Lichtbilder gedacht, die wir in grosser Zahl schauen konnten; hervorgehoben seien zugleich die vorzüglichen Panoramen, die Herr Edlinger durch sorgfältiges Aneinanderpassen von Bildern hergestellt hatte, die langsam über die Leinwand glitten. Wieder sehen wir den Vortragenden mit seinem Führer in ein Städtchen einziehen, in Savnik, wo der letztere wiederum zahllose Menschen begrüsst und — küsst, wie das in Montenegro üblich ist. Auch die Wirtin in Savnik bekam den Freundeskuss. Bald heisst es Abschied nehmen von den Alpenweiden; Karstlandschaft mit spärlicher Buschvegetation zeigen die Bilder, aber bald erblicken wir die Ansätze zur Flora des Mittelmeeres. In Niksić endete die Fusswanderung, denn hier beginnt die Kunststrasse, die das ganze Königreich bis Antivari und Cattaro durchzieht. In Niksić trennte sich Herr Edlinger von seinem Führer.

Der Vortragende ging nunmehr zu einer wiederum von zahlreichen Bildern begleiteten Beschreibung der durchreisten Städte über; wir kamen von Niksić nach Podgorica, in deren Nähe sich die träge Ceta mit der aus dem Gebirge schnell dahinfließenden Moraća vereinigt. In dem Winkel der beiden Flüsse lag die Römerstadt Dioclea, heute eine Trümmerstätte. Lange verweilte der Redner bei den Resten, die an das Kulturvolk der Römer erinnern, die Gestalt Diocletians schritt durch die Säulengänge. — — Von Podgorica ging es in einem Omnibus nach Plavnica am Skutarisee, wo das Dampfschiff bestiegen wurde, das den Redner nach Skutari führte, der Gartenstadt, die der Zauber orientalischer Gemütlichkeit umfängt. Wieder geht es in die Berge, die den grossartigen Hintergrund der Stadt bilden, in die nordalbanischen Alpen. Ein wenig bekanntes Gelände, von den Malissoren bewohnt. Die Blutrache gab reichlichen Stoff zu spannenden Schilderungen, nicht minder die Frage in wieweit Albanien für Vergnügungsreisen geeignet sei. Man sagt es sei rätlich das Reisezelt irgendwo aufzuschlagen, sich selbst aber 100 m davon entfernt dem Schlafe hinzugeben. Am andern Morgen sei dann das Zelt und nicht der Schläfer von Kugeln durchbohrt.

Die eingehenden Schilderungen, die nun folgten, zeugten von reichen Erfahrungen, die Herr Edlinger auf seinen wiederholten Reisen in Albanien gesammelt hat. Wir lernten die Lebensweise der Albanier kennen, ihre Religionsgebräuche, die Organisation der Stämme, ihre Abgrenzung sowie die Kulas, Baulichkeiten, die in Zeiten feindlicher Ueberfälle Schutz gewähren.

Der Redner war nach ausgedehnten Streifzügen wieder nach Skutari zurückgekehrt und strebte nun der Hauptstadt Montenegros su. Zur Linken der Lovćen, der heilige Berg der Montenegriner, in dem der montenegrinische Barbarossa, der Zar Ivan Crnojević, Wache hält, um einst die Feinde des Serbentums zu vernichten. Wie anders ist es gekommen. Cetinje ist gefallen. Ob sich das Reisen in den Schwarzen Bergen in absehbarer Zeit nicht leichter gestalten wird?

Durch lebhaften Beifall dankte die Versammlung Herrn Edlinger für den inhaltreichen Vortrag. Der Vorsitzende gab dem Danke noch besonderen Ausdruck und gedachte eines Vortrages über das Land der Schwarzen Berge, den unser Sektionsmitglied Köbner im Jahre 1890 im gleichen Kreise gehalten hat. Wann wären die Schilderungen über das gleiche Thema wohl berechtigter gewesen, als nach so langer Zeit am Tage des Falles von Cetinje! R. H.

## Der Winterausflug.

Der Winterausflug am 16. Januar vereinigte etwa 30 Sektionsgenossen, die unter der bewährten Führung des Herrn Buthut um 10 Uhr 30 Min. vom Bahnhof Heerstrasse abmarschierten. Ein Tag ohne einen Tropfen Regen, — ein Wunder in diesem Januar! Bald eröffneten sich köstliche Ausblicke auf die windgekräuselte Havel, von der uns frische „Seeluft“ entgegenwehte; Wechsel von Sonnenlicht und Wolkenschatten belebte die Landschaft. Unter möglichster Vermeidung der Heer- und anderer Strassen erreichten wir glücklich um 12½ Uhr das gastliche, fast schon von dem steigendem Flusse beleckte Wirtshaus des Herrn Ritzhaupt, wo treffliche Rinderbrust mit und ohne Meerrettig die hungrigen Wanderer stärkte. Noch eine Strecke weit gings am flimmernden Wasser entlang; dann gabs alpine Aufgaben. Der Havelberg wurde erklommen, der Abstieg über ein ziemlich steiles, von Grasbüscheln durchsetztes Schneefeld gab Gelegenheit, einige Kletterkünste zu zeigen. Einen besonderen Reiz erhielt der Ausflug durch das Erscheinen mehrerer Rudel Dammwild, die sich Anfangs durch uns wenig stören liessen und erst bei unserer Annäherung in hurtigen Sprüngen davoneilten. Meisterhaft verstand es unserer Führer wie immer, aus Wenigem viel zu machen; statt der „einen Schleife“ musste ein ganzes Bündel Schleifen erledigt werden, ehe wir um 4½ Uhr Nachm. unsern Endpunkt Nikolassee erreichten.

E. K.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

29. 12. 15.

Sehr verehrte Herren!

Nun habe ich den Schmutz Russlands mit dem Serbiens vertauscht. Der Unterschied ist nicht erheblich, aber die Landschaft und das Klima wesentlich angenehmer. Es gibt hier sogar Berge mit schönen Formen, die des Alpinisten Herz höher schlagen lassen. Ich gehöre zum Stabe eines bulgarischen Obersten und mache Betrieb.

Herzl. Neujahrsgruss

Ihr ergebener

Erler.

Nisch, 22. Jan. 1916.

Sehr verehrte Herren!

Vielen Dank für das letzte Blättchen, aus dem ich sehe, dass die Sektion trotz des Krieges fleissig ist. Alpin könnte ich mich hier auch betätigen, wenn ich nur Zeit hätte. Eine schöne Berggruppe, der Trem mit 1832 m und einem sehr eleganten Grat lockt mich mächtig; da es aber keine Ruhetage gibt, hat er vor mir auch Ruhe. Neulich hatte ich in Sofia zu tun. Die Bahn führt auf etwa 10 km durch die Schlucht von Siceva. Sie ist so eng, dass gerade die Nischava- und die tunnelreiche Bahn Platz finden, im hohen Grade wildromantisch mit Felsmauern die in wilder Zerklüftung mit schöner Klippen- und Karbildung, fast 1000 m abstürzen. Vom Kaiserbesuch haben Sie gelesen. Ich habe, abgesehen von dem Festessen, diesen historischen Tag I. Ordnung mitgefeiert. Es war ein denkwürdiger Moment, als in der alten Türkenzitadelle, in der Geburtsstadt Konstantins des Grossen, der Deutsche Imperator dem Bulgarenzaren den pr. Feldherrnstab überreichte unter den „urras“ der



bulgarischen Soldaten und den Klängen der „germanski hymn“. Es herrschte große Begeisterung, die ihren Höhepunkt erreichte, als der Kaiser vor der Abfahrt der Ehren-Komp. bulgarisch seinen Dank und seine Anerkennung aussprach. In den nächsten Tagen gehe ich nach Ueskub (Skopje).

Herzl. Grüsse u. Heil! Ihr erg.

Erler.

Sylvester 1915.

Sehr geehrte Sektion!

Ihrer in den November-Mitteilungen ausgesprochenen Bitte folgend, benachrichtige ich Sie ergebenst, dass auch ich vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz erhalten habe.

Ich habe erst die Stellungskämpfe an der Bzura, dann den grossen Vorstoss durch Polen mitgemacht. Ich habe hierbei die Gegenden um Rozan, Ostrolenka, Bialystock, Grodno usw., den Narew und den Njemen kennen gelernt und liege schon seit längerer Zeit an der Beresina.

Heil und Sieg!

Ihr ergebener

Fritz Ziethen,

Offizierstellvertreter in einem Inf.-Rgt.

1. 1. 1916.

Aus den schnee- und eisstarrenden Schützengräben am Südufer des Dryswiaty-Sees, ungefähr 35 km von Dünaburg, sende ich dem lieben D. u. Oe. A.-V. die herzlichsten Neujahrsgrüsse mit dem Wunsche, dass es mir im Jahre 1916 nun endlich vergönnt sein möge, meine geliebten Tiroler Berge in Frieden wiederzusehen!

Albert Leers,

Leutnant u. Kompagnieführer in einem Landsturm-Inf.-Rgt.

Strassburg, den 10. 1. 1916.

Liebe Sektion!

Mit vielem Dank für die bisherige Uebersendung der „Mitteilungen“ an meine Berliner Adresse, zeige ergebenst an, dass ich seit der Mobilmachung im Kriegsdienst tätig bin und zwar jetzt als Hauptmann beim Stabe des stellvertr. General-Kommandos XV. A.-K. in Strassburg i. Els. Als Kriegsauszeichnung habe ich im August v. Js. das Eiserne Kreuz erhalten.

Indem ich noch bitte, von jetzt ab die „Mitteilungen“ an meine hiesige Adresse „st. General-Kommando XV. A.-K., Strassburg i. Els.“ freundlichst schicken zu lassen, zeichne — noch nachträglich gutes Neujahr wünschend — mit alpinem Grusse

Max Ziegler,

z. Zt. Hauptmann beim Stabe

d. st. Gener.-Kds. XV. A.-K.

Gent, 13. Januar 1916.

Der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V.

Teile, bezugnehmend auf eine Bemerkung in der Dezembernummer der Mitteilungen, ergebenst mit, dass mir das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen ist.

Hier herrscht ein sonderbarer Winter ohne Schnee. Seit den Julitagen 1914 in der Schweiz habe ich noch keinen mehr gesehen und bin doch nun schon 15 Monate hier in Gent.

Bergheil!

Dr. Franz Sklarek (Buch)
Justizgebäude in Gent (Belgien).
Stabsarzt am Kriegslazarett

Oestl. Wilna, 15. 1. 1916.

Liebe Sektion!

Seit Kriegsausbruch hier im Osten, erreichten mich heute auf Umwegen die mir so lieben Mitteilungen der Sektion Berlin. Vielleicht ist es möglich, mir diese immer direkt an meine Adresse zu senden. Dann bitte ich um Mitteilung, was ich an Beitrag zu zahlen habe; sende diesen dann sofort ein. Auf Wunsch der Sektion teile dieser mit, dass ich im August vorigen Jahres mit dem Eisernen Kreuz ansgezeichnet wurde.

Der Sektion Berlin schöne Grüsse von

Erich Klinder,
Leutnant eines Landw.-Kav.-Rgt.

Karlsruhe (B.) 19. 1. 16.

Haben Sie die Güte mich wissen zu lassen, was ich für 1916 schulde, da ich sofort Zahlung machen will.

Seit 9 Monaten ungedienter Landsturmmann, zeigte mir ein schwieriger Transport bis vor Reims, welche gewaltige Wirkung der Krieg schuf.

Meine alpine Ausrüstung spendete ich s. Zt. der Sektion Mannheim.

Infolge Fussverstauchung fehlte mir später die Kriegsverwendungsfähigkeit und damit die Voraussetzung zu einer Gebirgstruppe zu kommen.

Das Interesse aber und die Förderung der alpinen Sache bleibt mir eine angenehme Pflicht.

Ganz ergebenst
Richard Neter.

Im Schützengraben am Dryswiaty-See.
(25 km südlich Dünaburg). 17. 1. 16.

Sehr geehrte Sektionsleitung!

Seit 15 Monaten im Felde und seit einem Vierteljahr in russischen Schützengräben, bekomme ich heute zum ersten Male die No. 146 der „Mitteilungen“ in die Hände. Ich habe dieselbe mit grosser Freude gelesen und bitte, mich in die Liste der Kriegsteilnehmer gleichfalls aufnehmen zu wollen. Ich freue mich von Herzen über das Weiterblühen unserer Sektion, besonders aber darüber, dass es unsern schwarz-gelben Bundes- und Vereinsbrüdern bisher geglückt ist, den feindlichen Ansturm von unserem geliebten Tirol abzuwehren! Es wäre auch wirklich jammerschade, wenn wir Alpenvereinsmitglieder und alle anderen anständigen Menschen dort nicht mehr hinkönnten. Ich für meine Person aber habe die feste Zuversicht, im



Herbst dieses Jahres wieder im Ortler-Gebiet und in Bozen im „Greifen“ einen feuchtfröhlichen Abend verleben zu können.

In diesem Sinne Bergheil und beste Grüsse!

Albert Leers
in grauer Vorzeit Rechtsanwalt,
jetzt Leutnant und Kompanieführer in
einem Landsturm Inf.-Reg.

25. 1. 1916.

Der verehrlichen Sektion
gestatte ich mir ergebenst mitzuteilen, dass ich seit dem 1. September als 45 jähriger Kriegsfreiwilliger des Königs Rock trage. Seit dem 20. Dezember bin ich im Felde und beim Armee-Ober-Kmdo, der Kronprinzen Armee Telepraphist. Mir geht es gut. Die Sektion grüsse herzlich.

Ernst Mittelstädt
in Zivil Bankdirektor.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

**Arthur Behrendts,** Landsturmmann in der Leichtkranken-Kompagnie I des Ersatzbataillons des Reserve-Infanteri-Regiments Nr. 48.

**von Below,** jetzt Oberstleutnant beim 4. Landsturm - Infanterie - Ersatzbataillon Heidelberg.

✠ **Fiedrich Blell,** Hauptmann der Reserve und Führer des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 32.

Ausgezeichnet mit dem Sachs.-Meining. Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege.

✠ **Dr. Paul Bröse,** Oberstabsarzt und Chefarzt der Krankentransport-Abteilung der 9. Armee.

Ausgezeichnet mit der Roten Kreuzmedaille III. Kl.

**Karl Bullemer,** Telegraphist in der Fernsprech-Ersatzabteilung 2, Frankfurt (Oder).

✠ **Dr. Albert Citron,** Zivilarzt im Kriegslazarett Slonin.

✠ **Dr. Fritz Cohn,** Unteroffizier beim Brückentrain der 119. Division.

**Dr. Fritz E. Cohn,** Vizewachtmeister beim Garde-Kürassier-Regiment, kommandiert beim Kommissar der Reichsentschädigungs-Kommission in Gent.

**Hans Einwaldt,** Landsturmmann im Armierungs-Bataillon 39.

**Dr. Ernst Flatau,** Kriegsgerichtsrat beim Gouvernement Mainz.

**Willi Friedrich,** Oberjäger bei der Radfahrerkompagnie Nr. 3 der Kavallerie-Division.

✠ **Dr. Robert Henoch,** Vizewachtmeister bei der 2. Landwehr - Eskadron des 3. Armee-Korps.

**Paul von der Heyde,** Oberst bei der 29. Ersatz-Brigade.

✠ **Werner Janke,** Mitglied des Kaiserlichen Freiwilligen Automobilkorps.

**Oskar Korn,** bei der Transporttruppe der Linienkommandantur M.

**Julius Latté,** Musketier im 2. Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 64.

**Albert Leers,** Leutnant und Kompagnieführer im Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 8.

**Dr. Carl Meier,** bei der Munitions-Kolonne 2 der Feldartillerie, Landwehr-Division.

**Ernst Mittelstädt,** Telegraphist bei der Telegraphen-Abteilung 5.

**Georg Mohrin,** Landsturmmann bei der Flieger-Ersatz-Abteilung I in Döberitz.

**Richard Neter,** Landsturmmann im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 109.

**J. W. Otto Neumann,** Rittmeister und Eskadronführer bei der Garde-Train-Abteilung.

**Dr. Ludwig Pincussohn,** Abteilungsarzt beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 64.

**Johannes Selwig,** Oberleutnant, jetzt Führer der großen Bagage des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 241.

**Ernst Ludwig Wolf,** Vizefeldwebel der Landwehr beim 2. Garde-Fussartillerie-Regiment.

**Max Ziegler,** Hauptmann beim Stabe des stellvertr. Generalkommandos des 15. Armeekorps.

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Dr. Richard Béringuier,** Rittmeister der Reserve, jetzt Kommandeur des Etappen-Pferde-Depots der 10. Armee.

**Dr. M. Blumberg,** Stabsarzt und Seuchenkommissar beim 3. Armeekorps.

**Erich Klinder,** Leutnant der Landwehr im Kavallerie-Regiment Nr. 94.

**Külp,** jetzt Hauptmann bei der Feldflieger-Abteilung 27.

**Hans Meyer,** Vizewachtmeister im Reserve-Feldlazarett 66.

**Alfred Monasch,** Offizier-Stellvertreter beim Generalkommando des 5. Armeekorps.

**Dr. Franz Sklarek,** Stabsarzt am Kriegslazarett, Justizgebäude in Gent.

**Dr. Georg Spiro,** Ordinierender Arzt bei der Kriegslazarett-Abteilung des 16. Armeekorps.

**Fritz Ziethen,** Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment Nr. 329.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz am weiss-schwarzem Bande** wurden folgende Mitglieder ausgezeichnet:

**Wilhelm Jacobs,** Geh. Ober-Postrat.
Er erhielt ausserdem: Bayr. Militär-Verdienstorden II. Kl. mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienst;
Oldenburgisches Friedrich-August Kreuz II. Kl. am rot-blauen Bande.

**Dr. Arthur Leppmann,** Geh. Medizinalrat, ordinierender Arzt des Reserve-Lazaretts Garnison-Lazarett I.

**Dr. Paul Silex,** Geh. Medizinalrat, dirigierender Arzt im St. Maria-Viktoria-Krankenhaus.

**Dr. Paul Strassmann,** ordinierender Chirurg im Reserve-Lazarett auf dem Tempelhofer Felde.

---

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, oder deren Angehörige, werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

---



# Kleine Mitteilungen.

**Ein Mitbegründer unserer Sektion,** Gymnasiallehrer a. D. Alexander Gross ist am 17. Januar im 76. Lebensjahre verstorben. Die Sektion wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Sylvestergrüsse von der Schneekoppe** sandte unser Mitglied Schlabitz.

Unser Mitglied P. Strassmann schrieb am 1. 1. 15 von der Neuen Schlesischen Baude:

> Dem Alpenverein den ersten Gruss im neuen Jahre! Der Schisport war mässig, da die „linden Lüfte" etwas zu früh erwacht sind. Dafür kamen die Eissporne zu ihrem Rechte. Mit der Zuversicht, dass 1916 frei alle Berge sein werden
>
> grüsst
> P. Strassmann.

## Aus dem Alpinen Museum.

Das Alpine Museum war im abgelaufenen Jahre von 12176 Personen besucht. Die Gesamtzahl der Besucher innerhalb der 3 Jahre des Bestehens des Museums beziffert sich nunmehr auf 71953. In den Monaten August, September und Oktober besichtigten 2151 Gäste das Museum, gegenüber 879 im Jahre 1914 — ein Beweis, dass trotz des Krieges ein steigender Besuch von Fremden, die nach München kamen, zu verzeichnen ist. Unter den Besuchern befinden sich ausser beurlaubten und neu einberufenen Soldaten auch fast 300 Leichtverwundete, denen stets in gruppenweiser Führung das Museum erläutert wird; es befasst sich in München ein eigener Ausschuss damit, die in München untergebrachten Leichtverwundeten unter sachverständiger Führung mit den Sehenswürdigkeiten Münchens bekannt zu machen und es finden auf Ersuchen dieses Ausschusses von Zeit zu Zeit eigene Führungen der Verwundeten durch den Museumsleiter statt, bei denen insbesondere die Reliefs und die verschiedenen Darstellungen der Gletscherwelt das grösste Interesse der Soldaten erwecken.

## Ein neues Relief im alpinen Museum.

Zum Jahresschluss gelangte ein Relief des Berner-Oberlandes von Xav. Imfeld, im Masstabe I:25000 zur Aufstellung. Das Relief ist, wie alle Arbeiten Imfelds, in topographischer Beziehung bis zur kleinsten Kleinigkeit genau nach der Natur erstellt und bildet zugleich ein Kunstwerk in ästhetischer Beziehung. Bei der überaus gut ausgefallenen Bemalung desselben sind auch die Erfahrungen, die man bei Ballonfahrten bezüglich des Eindruckes der Erdoberfläche auf des Auge des Beschauers gesammelt hat, berücksichtigt worden.

Das Relief umfasst das Berner-Oberland im Norden ungefähr von Spiez bis zu den Reichenbachfällen und im Süden vom Doldenhorn bis zum Tellstock, so dass also auf ihm die Blümlis-Alp und die grossen Eismeere nördlich des Aletschhorns zu sehen sind.

Der Museumsleiter hat das Relief nicht wie sonst, auf einem einfachen Tische aufstellen lassen, sondern auf einem Brett, das von Tischhöhe bis zur Augenhöhe mittels eines Triebwerkes empor getrieben werden kann. Es ist unseres Wissens hiermit zum erstenmale der Versuch gemacht worden, dem Beschauer die Möglichkeit zu geben, die in einem Relief dargestellte Berggruppe nicht blos von oben, also gleichsam aus der Vogelperspektive zu betrachten, sondern sich auch den Anblick verschaffen zu können, den die Berggruppe vom Tal aus oder von einem benachbarten, annähernd gleich hohen Gipfel gewährt. Bei dem in Rede stehenden Relief

gewährt der Anblick der Silhouette der herrlichen Gipfel vom Wetterhorn bis herüber zur Blümlisalp, wenn man das Relief in Augenhöhe emporschraubt, einen Genuss, der das Herz jedes Alpinisten entzückt.

Mit diesem Relief ist der Verein der Freunde des Alpinen Museums zum erstenmale mit einem Geschenk an das Museum in die Oeffentlichkeit getreten. Möge dieses so schöne Geschenk dem Vereine an das Museum neue Gönner und Mitglieder zuführen.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

**Albert Ehrich**
Deutsches Moden- u. Sport-Haus
Berlin W 66
Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße
Gegr. 1872 :: Fernspr.: Zentrum 5362

**UNIFORMEN**
Militär - Ausrüstungen
Staats-Uniformen
Vornehme Zivil- und Damen-Kleidung
Diener-Kleidung
Tropen-, Uebersee-, Jagd-, Auto-, Flieger- sowie sämtl. Sportbekleidung und Ausrüstungen

**Militär - Stiefel,**
braune und graue
Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe
Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht
liefert zu streng reellen Preisen
Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)
**E. Rid & Sohn**
Hoflieferant
München I
Laden und Büro
Fürstenstraße 7.
Telephon: 24260.
Werkstätten:
Barerstr. 23.
Katalog umsonst!

Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages.

Zur
**Anfertigung von Projektionsbildern**
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich
**A. Schmohl**
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.
Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen
**Original - Scherzgedichte**
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
*Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.*
Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43
**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins** einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 . . . . . M. 2,—

**Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909.** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,—

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**



**Sonder-Sport-Haus**
**Gustav Steidel**
nur: Leipziger Straße 67-70
Berlin SW. 19

**Loden-**
Anzüge, Joppen, Mäntel, Pelerinen usw.
Touristen-Ausrüstungen
Mitgliedern 5% Rabatt.

Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* **M. 12,—** *(im Buchhandel* **M. 36,—***), gebunden in englischen Leinenband* **M. 18,—.**

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**


## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.




Soeben ist erschienen

Das schönste Geschenk für jeden im Felde stehenden Alpinisten

# Matterhorn

Ein Hochgebirgsroman von Theodor Wundt

Mit 24 Originalaufnahmen des Verfassers

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Feldpostversandfertig mit Porto M. 4.20

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

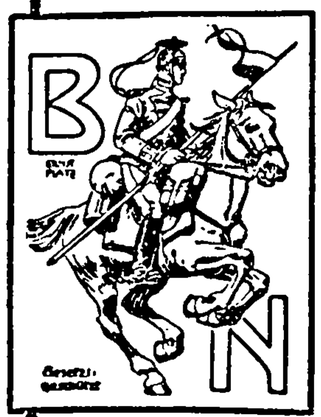
Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57



*Militär-Ausstattungen*

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar




Hemden, Hosen, Reithosen
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

Uniform-Westen
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

Mäntel – Westen – Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder
Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

*Bazar Nürnberg*

*österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17*

# Militär-Ausrüstungen

## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

## Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld-u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

**J.C.MATZ BERLIN C**
**BRÜDERSTR. 13**

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823




Nummer 148 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ März ⁘ 1916

## Jahresversammlung

**am Freitag, den 10. März 1916, abends 7¾ Uhr pünktlich,**

**Enckeplatz 4 (grosser Saal).**

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1915.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Beschlussfassung über die Entlastung.
3. Beschluss über die in den Februar-Mitteilungen bekannt gemachte Satzungsänderung.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. **Vortrag:** *Michelly:* „Aus Pontresinas früheren Tagen".

**(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. **Es gelangen Marken zur Ausgabe.**

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

2. **Wohnungsveränderungen** bitten wir, namentlich mit Rücksicht auf die fortlaufend richtige Zustellung der „Mitteilungen“, sofort dem Büro anzuzeigen. Dem Hauptausschuss oder der Schriftleitung der „Mitteilungen“ in Wien aufgegebene Adressenänderungen werden nicht berücksichtigt.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Berlin, den 29. Februar 1916.

Der Vorsitzende

Dr. *Holtz.*

---

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Dr. Walter Baehr,** Landsturmmann in einem Inf.-Regt.
Am 15. Februar im Lazarett zu Demmin i. P. gestorben.

**Dr. Bernhard Behrend,** Leutnant im 2. mob. Landsturm-Infanterie-Bataillon.
Am 25. April 1915 im Westen gefallen.

**Wilhelm Röhrig,** Offizier-Stellvertreter im Infanterie-Regiment Nr. 35.
Im Mai 1915 im Osten gefallen.

## Aus dem Vereinsleben.

**Die Sektionssitzung mit den Damen der Mitglieder am 11. Februar.** Schon auf der Strasse merkte man, dass die Sektion ihren besonderen Tag hatte. Penck sprach. Es strömte wie einst zum Alpenfest. In der Kleiderablage das Gegenteil; es stockte: die Vorbereitung zur gänzlichen Verstopfung am Schluss. Im Saale beides, es strömte und stockte und verstopfte sich zu kaum entwirrbaren Knäueln wie einst beim Alpenfest. Umso ungezwungener Unterhaltung und Ausrufe des Erstaunens und Bedauerns über die unzulänglichen Sitzgelegenheiten. Wie man auf dem Alpenfest der besseren Raumausnutzung wegen oft übereinander sass, so sass man hier nebeneinander, möglichst zwei auf einem Stuhl. Wir erinnern uns



der Treppenstufen im alten Kroll, die zur Bühne führten. Diese Stufen waren immer von denen besetzt, die vor allem gesehen sein wollten; ähnlich hier: die Stufen zur Rednerbühne waren für die begehrte Plätze, die vor allem gut hören wollten. Zu diesen zählte ich, dem es Pflicht ist, unsern Mitgliedern in Kriegsdiensten draussen im Felde zu erzählen, wie wir auch in Kriegszeiten hinter der Front alpin tätig sind. In Wirklichkeit hinter der Front, am Gardasee; über diesen sprach unser zweiter Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Penck.

Wie konnte ich nur als Einleitung zu Pencks Vortrag an das Alpenfest denken!

Fort mit dem Alp—enfest, dachte ich, da trat mir wieder ein Stück Alpenfest entgegen: die Schuhplattler, voran Fräulein Elise Werner, die im alpinen Tanz und Lied, in Gewand, Haltung und Gebärde von jeher die Vorbildliche gewesen ist. Mit ihrem Partner Professor Schlabitz, unserm Mitgliede Stampehl nebst Gattin und einigen anderen Teilnehmern bilden die Genannten neuerdings eine Plattlergruppe in Kriegsdiensten, deren Zweck besonders hervorgehoben zu werden verdient. Es gilt ihnen nichts geringeres, als unseren Kriegern in den Lazaretten durch alpine Vorträge, Gesänge und Tänze eine Freude zu bereiten. Professor Schlabitz hat aus seiner alpinen Gewandsammlung die Trachten geliehen und schon mehr als sechzig Veranstaltungen in den Lazaretten Gross-Berlins haben der Gruppe den wärmsten Dank der Krieger und der Lazarettärzte eingetragen. Unsere Feldgrauen zeigen im allgemeinen für diese lustigen Aufführungen mehr Verständnis als für Brahmssche Klavierstücke.

Unser Vortragende hatte sich inzwischen durch die verbürgt 700 Besucher der Sektionssitzung zur Rednerbühne hindurchgearbeitet und der Vortrag sollte beginnen, der uns gewiss wieder zu den Gletschern des Eiszeitalters bringen wird . . . Wie kam es, dass meine Gedanken bei Gletschern eines jüngeren Zeitalters waren? Das Alpenfest tauchte wieder vor mir auf und die Rednerbühne, auf der ich in bescheidenster Enge sass, wurde mir zur Bühne bei Kroll und ich sah in der Erinnerung, was uns im Februar eines jeden Jahres mit Entzücken erfüllte, die mächtigen Gletscherszenerien, in die einzudringen, enge Pfade ermöglichten. Diese zu zweien zu wandeln, — darunter verstand man auf dem Alpenfest zwei Personen verschiedenen Geschlechts — galt als besonders genussreich. Hatte doch die Dekorationstechnik weder vor wirklichen Wasserfällen Halt gemacht, noch vor den verschiedensten Beispielen glazialer Erosion. Diese Beispiele glazialer Erosion übten auf die Besucher unserer Alpenfeste — worunter immer zwei Personen verschiedenen Geschlechts zu verstehen waren — eine grosse Anziehungskraft aus; dieser Forscherdrang bewirkte aber das Gegenteil von dem eines Penck, denn während letzterer das Dunkel des Glazial zu lichten strebt, bemühten sich unsere Alpenfestpärchen zum Kummer des Festausschusses und der Elektrotechniker, die Beispiele glazialer Erosion, jene engen Klämmen von Pappe, zu verdunkeln. Hieraus entwickelte sich dann glaziale Erotik, die nicht von Pappe war und vorbildlich für alle späteren alpinen Veranstaltungen im Monat Februar wurde. Nun geschah etwas unerwartetes. Als Vertreter der Richtung der „Glazial-Erotiker“ stellte sich der Vortragende vor und bekannte den Zweck seines Vortrages, uns zur Lehre von der „Glazialen Erotik“ zu bekehren. Da man bei Penck immer etwas neues zu lernen gewohnt ist, bereitete dies offene Bekenntnis bei den meisten Hörern, Stammgästen der Alpenfeste, eine Enttäuschung. Wir hörten alsbald, dass der Vortragende die wissenschaftlichen Erörterungen vornehmlich den Damen zugedacht hatte, die während des Krieges fast ausschliesslich seinen Hörsaal füllen. Den alten Vereinsmitgliedern sollten die populären Ausführungen gewidmet sein. Im voraus sei es gesagt, dass

alle Hörer den Worten des Gelehrten mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt sind, gleichviel, ob Penck zu den Damen wissenschaftlich sprach oder zu den Herren populär.

An den grossen Krieg anknüpfend, führte uns der Redner an den Gardasee, der ein Stück des Kriegsschauplatzes bildet, und verbreitete sich über den kleinen Krieg, der um die Entstehung des Gardasees geführt wird. Zwei Richtungen stehen sich hier so feindlich gegenüber wie die Ententemächte und die Mittelmächte. Die einen behaupten, der Gardasee sei wie alle Alpenseen durch die Zusammenziehung der Erdkruste entstanden und durch die eiszeitlichen Gletscher lediglich konserviert worden, diese Fachleute nennen wir die Konservatoren, wobei manche die beiden letzten Silben des Wortes besonders betonen. Die andere Partei vertritt die Ansicht, dass die Einschnitte der Seen vor der Eiszeit nicht vorhanden gewesen sind, dass vielmehr die Gletscher sie erodiert haben. Heute kann man fast von einer „Entente“ sprechen, dass die Alpenseen den Gletschern ihren Ursprung verdanken, nur streitet man darüber, ob die Seen da liegen, wo vor der Eiszeit schon ein Loch war, oder ob der See da liegt, wo der Gletscher ein Loch gemacht hat. So schloss Penck seine erste wissenschaftliche Erörterung, die mit der Definition von der „glazialen Erotik“ ausklang, wissenschaftlich und populär zugleich, beiden Geschlechtern Anklang und Erinnerung an die Klammen von Pappe auf den Alpenfesten bei Kroll.

Und nun lud uns der Vortragende ein, an der Wanderung teilzunehmen, die wir angesichts von mehr als hundert herrlichen Lichtbildern machten, zum grösseren Teil von einem Herrn Robert Eder aus Petrikau stammend, der nach Breslau übergesiedelt ist. Diese Bilder bezeichnete der Redner als die wertvollsten Diapositive, die ihm je zu Gesicht gekommen seien. Das Geheimnis ihrer Güte soll in der Entwicklung liegen. Von Trient auf wohlbekannter Strasse nach Kastell Toblino, wo dem Vereinsbrauche gemäss Vino santo getrunken wird; inzwischen einige wissenschaftliche Bemerkungen für die Damen: Nagelfluhe, Bergrutsch, Talverriegelung. Im Tal der Sarka weiter durch Weingärten unter Feigen, Kastanien- und Olivenbäumen wandernd, geht es nach Arko. „Längst befinden wir uns schon in der Furche des Gardasees, meine Damen“. Grosse weisse Felsen mit dem Schloss der Grafen von Arco; es weitet sich der Blick über das Tal der Sarka. Noch sind wir mehrere Hundert Meter über dem Gardasee, das Tal fällt steil zum See ab. Ein herrlicher Blick auf die Berge zur Rechten, Monte Oro und die Rocchetta, links das gewaltige Massiv des Monte Baldo, von dem die lockeren Schichten herabfallen, „ein hervorragendes Beispiel, meine Damen, für die Bewegung des Verwitterungsschuttes.“ Dass und wie die Schichten vom Monte Baldo heruntergekommen sind, sollten die Damen noch oft zu hören bekommen; sie dürften es ihr ganzes Leben nicht wieder vergessen. Und während dieser wissenschaftlichen Erörterungen für die Damen, durften sich die Herren in malerischen Winkeln beim guten Glase Wein erquicken.

Riva nimmt uns auf; die Uhr des alten Kirchturms, der italienische Formen zeigt, gibt wieder mitteleuropäische Zeit an; was 1508 den Venezianern gelang, Riva zu besetzen, bemüht sich jetzt Cadorna wieder zu erreichen. Nicht weit davon an der oesterreich-italienischen Grenze ist Cadornas Feld der Ehre; wir sehen, wie mikroskopisch sein Vordringen von statten geht, Verdienste um die Nomenklatur erwirbt sich dieser Feldherr, denn er muss die Berge ohne Namen benennen, um sich und sein Vorrücken verständlich zu machen. Wir sind im Ledrotal, das von den Italienern besetzt ist; hier wachsen keine Lorbeeren, nur Cadorna will solche pflücken. Doch wie kamen wir in's Ledrotal? Auf der Ponalestrasse, die in einer Fülle von Bildern an uns vorbeizog; ein herrlicher Spaziergang nach einem Regen, in den Tunnels dagegen ist es immer entsetzlich staubig und trocken. Von letzterem merkten wir bei Pencks freigehaltenem Vortrage nichts; er ist mit einem Ponale-Spaziergang und seinen Ausblicken nach einem erfrischenden Regen vergleichbar. Um so gefährlicher für mich, bei der Wiedergabe nicht im Tunnel stecken zu bleiben. Wir überschreiten die italienische Grenze und erreichen das erste italienische Nest, früher mit Begeisterung begrüsst. Limone mit seinen Terrassen und Zitronenkulturen zieht in herrlichen Bildern an uns vorüber; Tremosine auf steiler Höhe, durch ein Drahtseil mit dem schmalen Seeufer verbunden, erscheint. Wir betreten die Riviera beim Monte Castello und wandern über Gargnano und Toscolano nach Salò. Wiederum eine Fülle herrlicher Bilder belehrt uns, weshalb so viele unserer Landsleute sagten „Hier lasset uns Hütten bauen“. Aber auch die Worte gaben Penck Anlass, mit dazugehörigen Bildern aufzuwarten; so führte er uns z. B. „Landsleute“ und eine „Hütte“ im Bilde vor. Bild 1 mutet wie eine Inlandeisexpedition an, Bild 2 zeigt die Gaudeamus-Hütte im Kaisergebirge. Auf dem ersteren erkennen wir

Bild 1.

Köhn Görges Exzellenz Sydow Friedensburg

von links nach rechts Köhn, Görges, ein Breslauer Professor, Exzellenz Sydow, Friedensburg. Diese befinden sich jedoch nicht in Grönland, wie es fast den Anschein hat, sondern auf der letzten Weihnachtstur im Riesengebirge. Auf dem zweiten Bilde ist unser derzeitiger Vorsitzender sichtbar, wie er vor 17 Jahren die Taufe der Hütte vornimmt. Zugleich wieder eine Erinnerung an das Alpenfest: der Schampus. Gardasee — Riesengebirge — Kaisergebirge in einem Vortrage. Einem Penck bereitet dies keine Schwierigkeit. Bei der Erwähnung des Chieseflusses, der mehrere Hundert Meter über dem Gardasee liegt und, aus dem Idrosee kommend, durch Moränen vom Gardasee abgedrängt wird, gab es wieder eine wissenschaftliche Erörterung, um alsdann mit den Damen wieder zweimal hintereinander den Monte Baldo herunterzurutschen — wie auf dem Alpenfest. Nun ein Sprung nach Mori und am Loppiosee vorbei. Hier brachten im 15. Jahrhundert Venezianer Schiffe von der Etsch zum Gardasee; ein Unikum, eine Flotte über einen Alpenpass zu befördern. Jetzt lagern im Loppiosee die Trümmer

eines Bergsturzes als Inseln, von denen Cadorna neulich eine „erobert“ hat. Nun hinab nach Torbole, dessen Namen unserm Vortragenden wie junges Lieben klang, denn er erinnerte ihn an seine Hochzeitsreise und an Goethe, der in dem nahe gelegenen

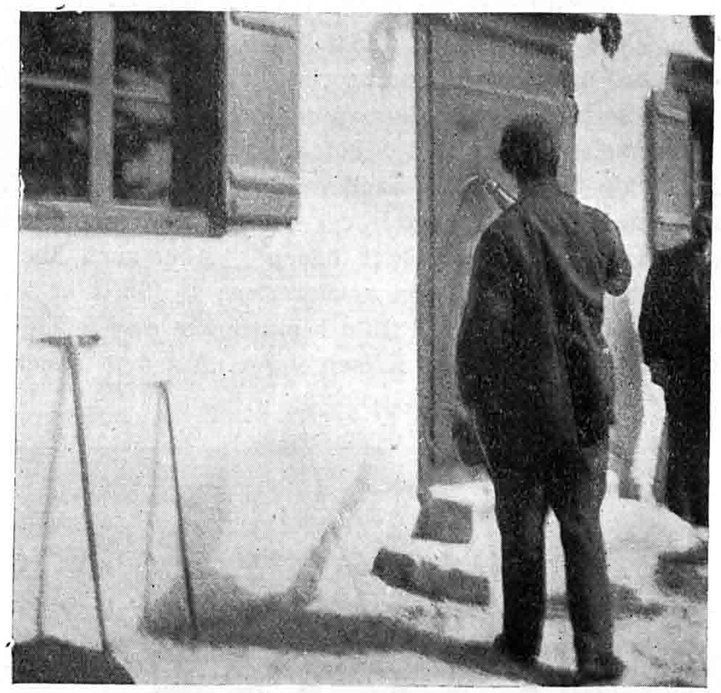


Bild 2.

Dr. Holtz bei der Taufe der Gaudeamus-Hütte 1899.

Malcesine wegen seiner Zeichnung des alten Schlossturmes beinahe als Spion eingesperrt worden wäre. Zu Schiff ging es nach San Vigilio und Garda. Penck plaudert von dem deutschen Worte „Garda“, das Warte bedeutet, von dem Monte Baldo, der Waldberg hiess, von dem Lacus Benacus, der ehemaligen Bezeichnung des Sees. Den Damen wurde klar gemacht, dass von Garda aus sich ein unterirdischer Rücken durch den See hindurchzieht und dass der Gardasee nicht durch Einsenkung, sondern durch Ausnagung der weichen Kreideschichten, durch Erosion entstanden ist. Ein anderes Bild zeigt Moränen in dreifacher Ablagerung, ein Beweis, dass sich der Gletscher nicht nur einmal, sondern dreimal bis zum Tale erstreckt hat. So sind wir in den Moränen des südlichen Seeufers in altes Kampfgebiet gelangt, auf die Walstatt von Solferino und zum Turme von San Martino mit dem Beinhaus für die gefallenen Oesterreicher und Italiener. Den Wahrzeichen für das blutige Ringen folgten bei den Bildern von Sirmione Erinnerungen an Catull, die mächtigen Reste der Villa und ein zierlicher Vers des römischen Dichters: „Insularum, Sirmio, Peninsularumque, ocelle“, für die Herren übersetzt: „Du Aeuglein der Inseln und Halbinseln, o Sirmione“. So war der glaziale Erotiker, wie sich Penck selbst bezeichnet hatte, zum römischen Erotiker und Satiriker gelangt, um — wie er selbst bekannte — die herrlichen Bilder zu zeigen. Ob das übrige nach seinen Worten nur ein „Drumrum“ war? Penck versteht es, seine Hörer zu unterhalten. Gerade durch den Wechsel der Masken wirkt er und wir müssen unserm zweiten Vorsitzenden besonders dafür danken, dass er in unserm Kreise so oft die heitere Maske aufsetzt. Erscheint dann auf der Leinwand ein Profil oder eine Karte, so spricht der Gelehrte und wir lernen. Diesmal überwog



Catull. Penck schloss mit den Worten, dass er sich freuen würde, wenn er die Damen zur „Glazial-Erotik“ bekehrt hätte. Wir alle neigen ihr zu, denn sie wird uns immerwieder in unsere Berge führen. Während ich dies niederschreibe, meldet mir der Fernsprecher, dass die Klammen von Pappe für Kinozwecke verkauft worden sind; sic transit . . . . .

R. H.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

22. Januar 1916.

Liebe Sektion Berlin D. Oe. A. V.!

Hierdurch bitte ich um freundliche Uebersendung der „Mitteilungen“ an meine neue Feldadresse.

In den wirklich schönen serbischen Bergen habe ich in Hinsicht auf Marsch-Schwierigkeiten manche alpine Erinnerungen aufgefrischt. Eine Kaiserparade war die hoch eingeschätzte Belohnung für die gehabten schweren Mühen.

Ein kräftiges Bergheil!

Dr. Neuendorf

Grenadier in einem Infanterie Regiment.

2. 2. 16.

Am 15. 11. bin ich von der Westfront über Strassburg-Thorn zur Ostfront, Armee-Abt. Woyrsch gekommen. Hier war Regenperiode; jetzt hat der Frost alles vergletschert und geht der Schlitten grossartig über die weiten Flächen hinweg. Unterkunft usw. ist gut; hoffentlich gibt's nicht zuviel L . . . .!

Mit freundlichem Gruss an die Sektion!

Ihr sehr ergebener

Otto Richter, Feldwebelleutnant

3. 2. 16.

An die Sektion des D. u. Oe. A.-V.

Hierdurch kann ich Ihnen die erfreuliche Meldung machen, dass ich das Eiserne Kreuz bekommen habe. Ich bin Herbst 1914 als Kriegsfreiwilliger eingetreten und als Kraftfahrer zu einem Divisionsstabe kommandiert worden. Bis Weihnachten habe ich am Feldzuge an der Yser und bei Bixschoote teilgenommen. Später wurde ich zu einem Generalkommando versetzt und habe an der Masurenschlacht, an der Belagerung Kownos und der Einnahme Wilnas teilgenommen.

Mit besten Grüssen

William Bilz

Professor an der Bergakademie Clausthal

z. Z. Kriegsfreiw. Kraftfahrer, Unteroffizier,

Brüssel, den 6. 2. 16.

Liebe Sektion!

Heute erhielt ich die Mitteilungen für Februar 1916. Nachdem ich die zweite Hälfte des Jahres 1915 in Berlin zubringen musste, bin ich nun endlich auch wieder einmal „draussen“, in Brüssel bei der Zivilverwaltung des Generalgouvernements. Es scheint ein merkwürdiges Geschick zu sein, dass mich immer wieder nach Belgien zieht. Schon im August 1914 kam

ich als Kriegsfreiwilliger hierher und machte bei einem hier aufgestellten Feldartillerieregiment die Kämpfe bei Antwerpen und dann bei Ypern mit. Dort hatte ich Gelegenheit die schönen Höhenzüge am Yserkanal kennen zu lernen, die prächtige Gelegenheit für den dort seit eineinhalb Jahren aufgekommenen Sport boten. Infolge eines dort zugezogenen Mittelohrkatarrhs wurde ich felddienstunfähig, kam im Januar 1915 zum Generalgouvernemet Brüssel und wurde dann später als Bootsoffizier zur Bodenseeflottille nach Meersburg-Konstanz kommandiert. Dort hatte ich Gelegenheit auch einmal unsere k. u. k. Bundesbrüder auf kürzere Zeit zu besuchen und ins Arlberggebiet zu gehen. Auf meiner Rückkehr machte ich natürlich meinem lieben München meinen Besuch, um von da aus in 2tägigem Urlaub über das Rotwandhaus die Kuchenköpfe zu besteigen.

Ich bitte Sie, mich auch hier an den Vorgängen im Sektionsleben teilnehmen zu lassen und mir die Berichte und auch die Zeitschrift hierher senden zu wollen.

Bergheil!

Dr. Gerhardt Schmidt
Zivilverwaltung b. Generalgouverneur
in Belgien, Zuckerverteilungsstelle.

Brüssel, den 7. Februar 1916.

Sehr geehrte Sektion!

Nachdem ich im Westen 7 Monate im Graben gelegen und dann einige Zeit im Lazarett zugebracht habe, bin ich hier zur militärischen Pressezensur versetzt worden. Ich bitte sie hierdurch, Ihre Mitteilungen mir jetzt hierher senden zu wollen. Sollten noch Beiträge in meiner Abwesenheit nicht bezahlt worden sein, so bitte um kurze Mitteilung, um dies nachholen zu können. Besten Dank im Voraus und herzliche Grüss der Sektion.

Ihr Richard Fraenkel
Brüssel, Presse Zentrale bei dem
General-Gouvernement in Belgien.

Allenstein (Ostpr.), 7. 2. 16.

Der verehrlichen Sektion

gestatte ich mir, dem in No. 147 der Mitteilungen ausgesprochenen Wunsche zufolge, anzuzeigen, dass ich seit dem 2. August 1914 als Kommandeur eines ostpreussischen Landsturmbataillons eingezogen bin.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse wurde mir im Jahre 1915 verliehen.

Der Sektion Berlin: Bergheil!

ganz ergebenst
Dr. Alfred Mengers,
Hauptmann und Bataillonskommandeur
eines Landsturm-Bataillons.

Heidelberg, 13. 2. 16.

Geehrte Sektion!

Hiermit übersende ich endlich meinen Kriegsturenbericht.

Am 3. August 1914 übernahm ich die Bahnhofskommandantur in Stendal und versah diesen besonders in der ersten Zeit interessanten, aber auch recht anstrengenden Posten bis Ende Oktober.



Bald darauf wurde mir ein Landsturm-Ersatz-Bataillon in einer kleinen märkischen Stadt nebst Gefangenenlager übergeben; alsdann das Landsturm-Ersatz-Bataillon in Heidelberg, das Ende Februar 1915 mobil und in das östliche Etappengebiet geschickt wurde. Dort haben wir die Zerstörungen der Russen aus erster Hand kennen gelernt und diesseits, wie jenseits der Grenze bei Frost und Hitze allerlei bewacht und geordnet. Es war ja nicht immer leicht, allen Anforderungen gerecht zu werden; aber der Geist meiner alten Landsturmleute war famos, und ich bin immer stolz auf diese Truppe gewesen.

Am 24. Juli 1915 erhielt ich das Eiserne Kreuz II. Kl., und vor kurzem das Ritterkreuz I vom Orden des Zähringer Löwen mit Eichenlaub und Schwertern.

Was ich im Osten mit eigenen Augen gesehen und im Laufe der Monate dort beobachtet, entsprach nicht immer den Beschreibungen unserer Berichterstatter. Die Verwüstungen waren ja entsetzlich. aber es herrschte bezüglich des Wiedererstehens und der Selbsthilfe an vielen Stellen eine schwer verständliche Gleichgültigkeit, um mich gelinde auszudrücken.

Die Natur in Masuren ist ganz hübsch, man trifft wirklich ganz liebliche Gegenden; aber man muss wohl dort geboren sein, um den richtigen Lokalpatriotismus zu besitzen. Mit der Grenze hörten die Verwüstungen (wenigsten die sinnlosen) auf und man fand dort recht wohnliche Siedelungen, denen allerdings auch der schroffste Gegensatz nicht fehlte.

Mit kameradschaftlichem Gruss
ergebenst
von Below, Oberstleutnant.

Gent, 15. Februar 1916.

Sehr verehrte Herren!

Bezugnehmend auf die Bemerkung in der Dezember-Nummer der Mitteilungen kann ich Ihnen mitteilen, dass mir am 1. August v. J. die Rote-Kreuz-Medaille III. Klasse für „treue Pflichterfüllung“ verliehen worden ist. — Die Mitteilungen der Sektion werden mir von meinem Vater regelmässig in's Feld nachgeschickt, sodass ich über die einzelnen Begebnisse der Sektion genau auf dem Laufenden gehalten werde. Mit grossem Interesse verfolge ich die einzelnen Vorträge und wünsche sehnsüchtig die Zeit herbei, wo es mir vergönnt sein möge, wieder persönlich den Sitzungen beiwohnen zu können. — Dem flandrischen Winter ohne Schnee scheint nun bald der Frühling zu folgen, hoffentlich ist es der letzte, den ich hier draussen im Felde verleben muss.

Mit vielen herzlichen Grüssen und Bergheil

Walter Braun.

Im Unterstand in der Nähe von Noyon, 18. 2. 16.

Sehr geehrte Sektionsleitung!

Zur Vervollständigung Ihrer Listen erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich seit dem 3. Mobilmachungstage bei meinem Regiment als Stabs- und Bat.-Arzt tätig bin. Es war mir vergönnt, alle die wechsel- und ruhmvollen Schicksale des Gardekorps mitzuerleben.

Am 10. Oktober 1914 erhielt ich das Eiserne Kreuz II. Klasse. In's Gebirge sind wir leider nur sehr wenig gekommen: Herrliche Ruhetage in

den Vogesen im April 1915 und die unvergessliche grossartige Mai-Offensive in den Ausläufern der Hohen Tatra sind unsere einzigen hochturistischen Leistungen. Jetzt ist dauernd scheussliches Regenwetter und man sehnt sich nach richtigem deutschen Wetter und mehr noch nach Winter in unseren schönen Bergen.

Mit der höfl. Bitte, mir jetzt die „Mitteilungen" direkt an meine Adresse zugehen lassen zu wollen und herzlichen Grüssen

Ihr ergebener

Dr. H. Ruhemann.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Martin Arndt.**

**Dr. Oskar Band,** Hauptmann.

✠ **Dr. Hugo Belkin,** Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 155.

**Wilhelm Berndt.**

✠ **Dr. Wilhelm Biltz,** Kriegsfreiwilliger Kraftfahrer und Unteroffizier beim Generalkommando des 40. Reservekorps.

**Bruno Blumenthal.**

**Dr. Julius Bohne,** Bataillonsarzt des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons Cottbus.

**Otto Bosselmann,** Unteroffizier im Landsturm-Infanterie-Bataillon I/21.

**Dr. Fritz Ehmcke,** Oberleutnant bei der Landsturm-Fussartillerie XIV.

✠ **Adolf Ernst,** Rittmeister der Reserve und Kommandeur der Fuhrparkkolonne 7 des 20. Armeekorps.

✠ **Dr. Ludwig Fischel,** Chefarzt eines Lazaretts bei der Etappe der II. Armee.

✠ I. **Dr. Alfred Goldscheider,** Generalarzt der Ldw.

**Dr. Hans Kirchner,** Militärhilfsrichter beim Kommandanturgericht Glogau.

**Dr. Martin Kretschmer,** Arzt bei der Reserve-Sanitäts-Kompagnie 61 der 31. Reserve-Division.

✠ **Dr. Ernst Lindemann,** Hauptmann der Reserve und Etappenkommandant.

✠ **Dr. Otto Mendelsson,** Stabsarzt d. Ldw., ordinierender Arzt am Reserve-Lazarett Köslin.

✠ **Dr. Alfred Mengers,** Hauptmann und Bataillonskommandeur der 7. Allensteiner Landsturm-Bataillons XX/14.

**Dr. Fritz Neuendorf,** Grenadier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 203.

**Dr. Otto Niese,** Hauptmann der Reserve und Abteilungsvorstand bei der stellvertr. Intendantur des 8. Armeekorps.

**Arthur Peltz.**

**Ernst Powalka,** Offizier-Stellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 90.

✠ **Dr. Heinrich Ruhemann,** Stabs- und Bataillonsarzt im 3. Garde-Regiment z. F.

✠ **Dr. Arthur Schoenlank,** Vizewachtmeister im Garde-Reserve-Dragoner-Regiment.

**Hans Stoltze,** Landsturmmann im Landwehr-Regiment Nr. 21.

**E. von Zieten,** Oberst.

---



Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**von Below,** Oberstleutnant und Führer des 4. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon Heidelberg.

Er erhielt ausserdem das Ritterkreuz I. Kl. vom Orden des Zähringer Löwen mit Eichenlaub und Schwertern.

**Hans Platen,** Hauptmann und Kompagnieführer an der Unteroffizierschule in Greiffenberg.

Er erhielt ausserdem das Oesterr. Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

---

Mit dem **Oesterr. Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration III. Kl.** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Wilhelm Uckermann,** Hauptmann der Ldw. im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2.

---

Mit der **Roten Kreuz-Medaille III. Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Walther Braun,** Sanitär bei der Etappeninspektion der IV. Armee.

---

Mit der **Oldenb. Kriegsauszeichnung des Friedrich-August-Kreuzes III. Kl. am rot-blauen Bande** wurde ausgezeichnet:

**Georg Ackermann.**

---

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, oder deren Angehörige, werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Aquarellen** von einem verstorbenen Sektionsmitgliede Tauscher werden zum Kauf angeboten. Die Bilder sind in Charlottenburg, Berliner Strasse 49 im Laden von Heinrich ausgestellt. Auch bei Fräulein Magdalene Tauscher, Charlottenburg, Brauhofstrasse 1 3 Treppen rechts können mehrere Aquarelle besichtigt werden. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Für das **Alpenkorps** sind nachträglich noch alpine Ausrüstungsgegenstände und Wollsachen gespendet worden von den Herren Dr. G. Hahn, Dr. Fr. Heller, Prof. Dr. W. Schultze und Prof. Wörner.

Auch von Mitgliedern der **Berliner Damengruppe der Sektion Zillertal** ist eifrig gesammelt worden. Fräulein Elise Werner, Berlin W., Neue Winterfeldtstr. 4,

ist von der Münchener Annahmestelle I des K. B. I. Armeekorps ein Dankschreiben für die übersandten Wollsachen und alpinen Ausrüstungsstücke zugestellt worden. Eine neue größere Sendung von Wollsachen, Rauch- und Esswaren wird von Fräulein Elise Werner vorbereitet. Gaben dazu werden gern angenommen.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von *Mesch & Lichtenfeld*, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

**Albert Ehrich**
Deutsches Moden- u. Sport-Haus
**Berlin W 66**
Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße
Gegr. 1872 :: Fernspr.: Zentrum 5362

**UNIFORMEN**
**Militär - Ausrüstungen**
Staats-Uniformen
Vornehme Zivil- und Damen-Kleidung
Diener-Kleidung
Tropen-, Uebersee-, Jagd-, Auto-, Flieger- sowie sämtl. Sportbekleidung und Ausrüstungen

## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins** einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 . . . . . M. 2,—

**Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909.** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,—

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

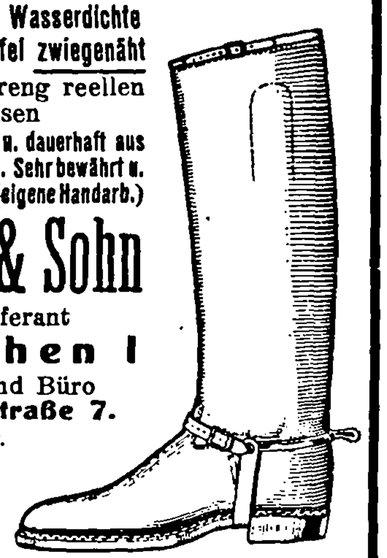
**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**



**Militär - Stiefel,**
braune und graue
**Militär-Gamaschen, Sporen, Hausschuhe**
Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht
liefert zu streng reellen Preisen
Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)
**E. Rid & Sohn**
Hoflieferant
**München I**
Laden und Büro
**Fürstenstraße 7.**
Telephon: 24260.
Werkstätten:
Barerstr. 23.
Katalog umsonst!



Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt.
Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages. Umtausch gestattet.

Zur
**Anfertigung von Projektionsbildern**
auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.
zu billigen Preisen empfiehlt sich
**A. Schmohl**
Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins
Enckeplatz 4.
Auch die Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern wird übernommen und gut und billig ausgeführt.

In unserem Verlage sind erschienen
**Original - Scherzgedichte**
unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held
*Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der* Sinn für Humor und witzige Vorträge hat.
Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt. Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.
Preis: Broschiert M. 1,50
Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—
Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.
Hochachtungsvoll
BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43
**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**

Mitgliedern 5% Vergütung.

**Feld-Ausrüstungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schlafsäcke | Unterzeug | Fusswärmer | Trinkbecher |
| Wäschesäcke | Uniform-Hemden | Leder-Handschuhe | Essbestecke |
| Decken | Feldbinden | Woll-Handschuhe | Messer |
| Gummi-Pelerinen | Socken | Papier-Unterzeug | Feldflaschen |
| Seidenhaut-Pelerinen | Leibbinden | Gamaschen | Isolierflaschen |
| Leder-Westen | Brustwärmer | Stiefel | Wasser-Eimer |
| Woll-Westen | Rückenwärmer | Feldkocher | Laternen |
| Windjacken | Pulswärmer | Aluminium-Artikel | Kompasse |
| Sweaters | Ohrenwärmer | Kurvenmesser | Kartentaschen |
| Brotbeutel | Brustbeutel | Signalpfeifen | |
| Wecker-Leucht-Uhren | Taschen-Apotheken | | usw. |

**Gustav Steidel**
**Leipziger Str. 67-70**
**Berlin SW 19**

Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—.***

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**

## Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.



Soeben ist erschienen

Das schönste Geschenk für jeden im Felde stehenden Alpinisten

**Matterhorn**

Ein Hochgebirgsroman von Theodor Wundt

Mit 24 Originalaufnahmen des Verfassers

Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark

Feldpostversandfertig mit Porto M. 4.20

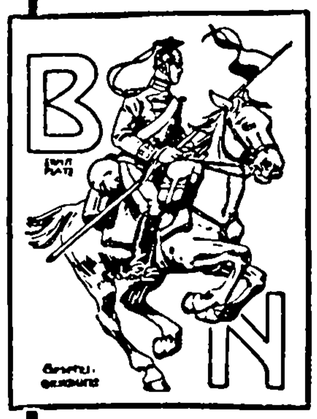
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57

*Militär-Ausstattungen*

Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



Hemden, Hosen, Reithosen
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

Uniform-Westen
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

Mäntel – Westen – Knieschützer

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

*Bazar Nürnberg*

österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17

GEGRÜNDET 1829

**J. C. MATZ**

BERLIN C. · BRÜDERSTR. NR. 13

NÄHE PETRIKIRCHE

**SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT**

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 149 — 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ April ⁘ 1916

## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

am **Freitag,** den 14. April 1916, abends 7 3/4 Uhr pünktlich,

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

**Tagesordnung:**

**Kinematographische Vorführung von 3 Films,**

über 1000 m lang.

1. **Militärische Schikurse im Gebiete der Berliner Hütte** (2 Films).
2. **Oesterreichs Krieg im Ortlergebiet.**

Dauer der Vorführung: 1 Stunde.

Als Einleitung wird unser Hüttenwart Köhn Lichtbilder der Berliner Hütte vorführen, welche die Entwicklung der Hüttenbauten von 1879 an veranschaulichen.

**Zu dieser Sitzung werden 300 Karten für die Damen der Mitglieder im Sektionsbüro von Dienstag, den 11. April ab, ausgegeben.**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. **Es gelangen Marken zur Ausgabe.**

Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

# Erster Frühjahrs-Ausflug

## am Sonntag, den 7. Mai 1916.

Der erste Frühjahrsausflug wird nach Kremmen, Schützenhaus—Scharfenberge—Behrendsbrück—Seilers Teerofen—Sachsenhausen—Oranienburg stattfinden.

Anmeldungen bis Donnerstag, den 4. Mai bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67, woselbst auch die noch nicht feststehenden Einzelheiten zu erfahren sind, falls bis dahin die Mai-Nummer unserer Mitteilungen noch nicht in den Händen der Mitglieder sein sollte. Abfahrt Stettiner Fernbahnhof 6,46 früh, wenn nicht nach dem Sommerfahrplan eine Aenderung eintritt.

---

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Der **Jahresbericht** für 1915 wird mit dieser Nummer versandt.

2. Das **Sektionsbüro** ist vom 21. bis 25. April **geschlossen.**

3. Auf Grund des Sektionsbeschlusses vom 14. Oktober 1904 ist folgenden 39 Mitgliedern, die der Sektion seit dem Jahre 1891 angehören, das **Erinnerungszeichen für 25jährige Mitgliedschaft** verliehen worden:

1. Senatspräsident *R. Altsmann*,
2. Fabrikbesitzer *Karl Bechstein*,
3. Kommerzienrat *Emil Beringer*,
4. Geh. Sanitätsrat Dr. *Paul Bernheim*,
5. Geh. Hofrat *Fritz Brandt*,
6. Justizrat *Isidor Cohn*,
7. Fabrikbesitzer *Paul Dittmann*,
8. Hofmusikalienhändler *Hermann Erler*,
9. Professor Dr. *Hermann Groth*,
10. Professor Dr. *Martin Hahn*,
11. Dr. *Robert Hallgarten*,
12. Geh. Oberjustizrat Landger.-Präsident *Richard Hedemann*,
13. Justizrat *Ernst Heinitz*,
14. Kammergerichtsrat Dr. *Paul Hirsch*,
15. Geh. Sanitätsrat Dr. *Johannes Hofmeier*,
16. Regierungsrat Dr. *Otto Housselle*,
17. Landgerichtspräsident Dr. *Huth*,
18. Justizrat *Max Koch*,
19. Kaufmann *Otto Köhn*,
20. Hofzimmermeister *Albert Krause*,
21. *Paul Krone*,
22. Fabrikbesitzer *Max Krüger*,
23. Fabrikbesitzer Dr. *Siegbert Lachmann*,
24. Justizrat Dr. *Felix Landau*,



25. Kaufmann *Karl Lengnick*,
26. Dr. *Heinrich Levin*,
27. Sanitätsrat Dr. *Benno Lewy*,
28. Amtsgerichtsrat a. D. Dr. *Paul Liepmann*,
29. Holzahnarzt *Rudolf Lüthke*,
30. Professor *Paul Müller*,
31. Justizrat *Paul Raske*,
32. Lehrer *Adolf Rebhuhn*,
33. Fabrikbesitzer Dr. *Otto Salomon*,
34. Chemiker Dr. *Richard Schultze*,
35. Geh. Sanitätsrat Dr. *D. Schwabach*,
36. Geh. Regierungsrat Professor Dr. *Eduard Seler*,
37. Professor Dr. *Leopold Spiegel*,
38. Architekt *Ludwig Urban*,
39. Legationsrat Dr. *Alfred Zimmermann*.

Folgenden 4 Mitgliedern wurde auf ihren Antrag das **Erinnerungszeichen für 25jährige Zugehörigkeit zum D. u. Oe. A.-V.** verliehen:

1. Magistratsbaurat *Otto Berger*,
2. Landgerichtsdirektor *Harry Doench*,
3. Apotheker *G. Hülsberg*,
4. Landgerichtsrat *Harry Roeder*.

4. **Mit dem Versand der Zeitschrift 1915** ist begonnen worden.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

| | vorgeschlagen durch: |
|---|---|
| 1. Dr. *Willy Auerbach*, Arzt, W. 50, Fürther Str. 11a | *Graf Uxkull-Gyllenband* |
| 2. *Carl Schleusing*, Kunstschuldirekter a. D., Friedenau, Hähnelstr. 13 . . . . . | Dr. *A. Samter* |
| 3. *Carl Ziebold*, Kaufmann, SO. 16, Coepenicker Strasse 137 . . . . . | *Büchlein.* |

Berlin, den 5. April 1916.

**Der Vorsitzende**
Dr. *Holtz.*

---

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Dr. Richard Béringuier,** Amtsgerichtsrat, Rittmeister der Reserve und Kommandeur eines Etappen-Pferde-Depots, Ritter des Eisernen Kreuzes.

**Hans Einwaldt,** Kaufmann, Landsturmmann im Armierungs-Bataillon 39. Am 23. Februar seiner schweren Verwundung erlegen.

**Dr. H. van Koolwyk,** Justizrat, Hauptmann im Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1. Am 10. März gefallen.

## Aus dem Vereinsleben.

**Die Jahresversammlung** wurde am 10. März unter dem Vorsitze des Präsidenten Dr. Holtz abgehalten.

Wenn diese Versammlung sonst den einzelnen Mitgliedern des Vorstandes Gelegenheit bot, mit einem stattlichen Zahlenwerk zu prunken und die Leistungen der Sektion zu schildern, so wurde dieses Mal noch mehr als im Vorjahre der Geschäftsbericht durch den Krieg eingeengt. Es feierten die Hüttenwarte, und keine Ziffer zeugte von dem turistischen Wagemut unserer Mitglieder. Nur um der Satzung zu genügen und die Entlassung einzuleiten, ergriff der Schatzmeister Weisse das Wort zu kurzen Erläuterungen der Jahresrechnung und fand den Beifall der Rechnungsprüfer, sowie der Versammlung. Hatte doch schon der erste Vorsitzende auf die den Verhältnissen gegenüber als günstig zu bezeichnende Finanzlage aufmerksam gemacht und insbesondere die reichlichen Abschreibungen betont.

Umso eindrucksvoller gestaltete sich der von unserm ersten Vorsitzenden erstattete Geschäftsbericht, der ungekürzt im Jahresbericht zum Abdruck gelangen wird, an dieser Stelle jedoch eine besondere Erwähnung verdient. Wenn schon, wie wir alle wissen und schätzen, der Vortrag unseres Redners Glück macht, so sind Sachlichkeit und Klarheit die weiteren Eigenschaften, die es zu einem Genuss machen, unsern Vorsitzenden über die Geschicke der Sektion sprechen zu hören. Dass diese mit dem Weltkriege eng verknüpft sind, dass auch im kommenden Sommer unsere herrliche Alpenwelt uns so gut wie verschlossen bleiben wird, diese Schlussfolgerungen aus der allgemeinen Kriegslage leiteten den Bericht ein. Wie wäre wohl in einem Vereine, dessen satzungsmässiger Zweck ist, „die Kenntnis der Alpen im allgemeinen zu erweitern und zu verbreiten und die Bereisung der Alpen Deutschlands und Österreichs zu erleichtern“ in jetziger Zeit auf einen lebhaften Zuzug neuer Mitglieder zu rechnen. Nur 11 traten hinzu. Dagegen haben wir 25 Mitglieder, die den Heldentod für Kaiser und Reich starben, verloren. Auch mit dem Hinweis auf den Krieg und seine Erschwerungen haben einige Mitglieder ihren Austritt erklärt. Mit der Mitgliederzahl von 3144 gingen wir in das neue Vereinsjahr hinein. Berücksichtigt man die besonderen Umstände, so ist diese Ziffer als günstig zu bezeichnen. Die Treue der Mitglieder kommt durch folgende Ziffern zum Ausdruck. Von den durch den Tod uns entrissenen 80 Mitgliedern gehörten zehn 25 Jahre und länger der Sektion an, davon vier über 30 Jahre und einer von ihnen Geheimer Regierungsrat R. Hammer war 40 Jahre hindurch Mitglied. 39 Mitglieder erhielten anlässlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur Sektion das Erinnerungszeichen der Sektion, 4 Mitgliedern wurde das Vereins-Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft im Gesamtverein verliehen.



Über 400 Mitglieder, darunter 5 Vorstandsmitglieder, stehen in Kriegsdiensten. 9 Mitglieder erhielten das Eiserne Kreuz I. Kl., 110 das Eiserne Kreuz II. Kl. 5 Mitglieder erhielten das Eiserne Kreuz am weiss-schwarzen Bande.

Das Vereinsleben trat durch 11 Vorstandssitzungen, 9 Sektionssitzungen — davon 4 in Gemeinschaft mit den Damen unserer Mitglieder — in die Erscheinung. Vier Ausflüge führten zahlreiche Mitglieder unter der umsichtigen Leitung der Herren Buthut, Schmalbruch und Tromm in die nähere und weitere Umgebung Berlins.

Was in unserer Sektion nicht unternommen werden konnte, bildete ein besonderes Kapitel; es fielen der Führerkursus aus, der Renommierabend und das Liebesmahl. Wie anders gestaltete sich der diesjährige Hüttenbericht. Wenn sonst unser Hüttenwart Köhn mit den kühnsten Zahlen operierte und von seiner Lieblingshütte sprach, wie Valentin von seinem Gretchen, dass keine seiner Hütte gleicht, so zog er diesmal vor, zu schweigen. Dass sie es auch mit so vielen Soldaten gehalten hat! Mit Valentins Worten klagt Köhn: „Ums Haar sich auszuraufen und an den Wänden hinaufzulaufen!“ Immerhin hat die Einquartierung der militärischen Skiläufer einen Hüttenertrag gebracht, 1388,18 M., wie wir vom Schatzmeister erfuhren. Der Vernichtung der Ortler-Hochjochhütte widmete der Vorsitzende Worte der Trauer und der Erinnerung. Doch neues Leben wird aus den Ruinen der Hütte erblühen. Dazu werden die erheblichen Mittel der Sektion, die bewährte Anhänglichkeit der Mitglieder und die Kräfte, die so lange brach gelegen haben, verhelfen. Lauter Beifall lohnte dem ersten Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, die mustergiltige Schilderung des Sektionsjahres.

Die folgenden Punkte der Tagesordnung, eine geringfügige Satzungsänderung und die Neuwahl des Vorstandes, erledigten sich rasch. In anbetracht der Kriegszeit wurde der gesamte Vorstand durch Zuruf wieder gewählt. Von der Wahl des sechszehnten Vorstandsmitgliedes, Ersatz für den verstorbenen Kammergerichtsrat Dr. O. Hammer, wurde vorläufig Abstand genommen und der Vorstand ermächtigt, sich nötigenfalls im Laufe des Jahres zu ergänzen.

Nunmehr erteilte der Vorsitzende das Wort dem Redner des Abends Herrn D. D. Michelly.

In einer Hauptversammlung als Redner auf der Tagesordnung zu stehen, gilt als nichts beneidenswertes. So mancher ist infolge des stark verzögerten geschäftlichen Teiles nie zum Worte gekommen. Umso dankenswerter war es von Herrn Michelly, den Vortrag: „Aus Pontresinas früheren Tagen“ zu übernehmen. Aber der Redner hatte sich zu sichern verstanden. In den „früheren“ Tagen lag die Sicherung. Wir hatten diese früheren Tage schon mehrere Male erlebt. Doch wie es manche Kost gibt, die das wiederholte Anrichten verträgt, ja, die sogar im Wohlgeschmack gewinnt, so war es auch mit dem Michellyschen Vortrage: das Gebotene mundete ausgezeichnet. Neu war die ungebundene Vortragsweise; Herr Michelly sprach ganz frei, und als die zehnte Stunde kam, da erhob sich ein Blitzen und eine dicke Wolke auf der Rednerbühne und die im Saale waren, erschraken. Herr Michelly hatte sich eine Zigarre angezündet, aus deren Wolken sich die Verse entwickelten:

Es rinnt und rauscht und rieselt
Vom Himmel schauderhaft,
Es nebelt, nässt und nieselt
Und lähmt die Willenskraft.
Es naht sich dienstbeflissen
Der wackre Führersmann —
Es ist doch zu belämmert,
Dass man nicht kraxeln kann!

Aber Michelly schöpft aus den Wolken nicht nur seine Poesie, sondern zaubert aus ihnen auch die herrlichsten Bilder. Er führte uns die stimmungsvollsten Photographien vor, die je in Sturm und Regen aufgenommen worden sind. Und damit bin ich zu dem Hauptgegenstand des Abends gelangt, zu den herrlichen Michellyschen Lichtbildern. Mit ihrer Schönheit wetteiferte ihre Zahl. Beim Stilfser Joch beginnend, ging es über die Geisterspitze und den Geisterpaß nach Bormio. Wundervolle Blicke auf die silbernen Gipfel der Bormiogruppe regen zu einem Besuche an und bald gelangen wir nach Pontresina, ergehen uns auf den herrlichen Waldwegen, unternehmen den Ausflug zur Alpe Ota, besteigen den Muottas Murail, den Piz Languard, Piz Palü, Bellavista, Munt Pers, um bei letzterer kein Jägerlatein, sondern die Erzählung von dem Erlebnis mit einem Steinadler zu hören, dessen majestätisches Aufsteigen in unmittelbarer Nähe den Redner auf kurze Zeit zur Bildsäule machte und ihm die Gewalt über die Kamera nahm. Piz Bernina über die Südwand, Piz Morteratsch, Piz Chapütschin und Piz Roseg bildeten den Schluss der ersten Bilderreihe. Über den Albulapass wurden wir nach Bergün geführt und gelangten nach Tiefenkastel. Von Thusis ging es über den Splügenpass nach Chiavenna und dann nochmals nach Osten, durch das Bergelltal wieder hinauf, über Maloja zu den blauen Seen und nach St. Moritz.

Wieder sind wir in Oberpontresina, um uns an einem Altengadiner Haus zu erfreuen, das als eine der besten Aufnahme unseres Lichtbildkünstlers angesprochen werden muss. Die Wolken der Zigarre des Redners wurden dichter und dichter; dazu passte die Nebelstimmung bei Landeck, die Gewitterstimmung im Unterinntal, die Regenstimmung bei Ardez und schliesslich Lindau im Regen. Dabei hörten wir, dass viel zu wenig bei schlechtem Wetter photographiert würde. Nun, ob trüber Tag, ob heitrer Sonnenschein, die Michellyschen Bilder sind von aussergewöhnlicher Schönheit und sie zu schauen, ist immer wieder ein Genuss. Deshalb folgte auch die Versammlung gern den Worten des Vorsitzenden, um Herrn Michelly durch lauten Beifall den wärmsten Dank auszusprechen. R. H.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Unser Vorstandsmitglied Dr. Bröckelmann ist umgezogen, er macht jetzt in Bulgarien das Wetter. Wir erhielten von ihm folgende Feldpostkarte:

„Seit Mitte Januar bin ich in prächtigem uralten Tannenwald. Die Umgebung ist ein geradezu ideales Gelände zum Schneeschuhsport, der 60 cm hohe Schnee liegt seit September und ununterbrochen scheint die Sonne bei durchschnittlich 10° Kälte vom blauen Himmel. Das herrliche Gebirge ist turistisch ganz unbekannt. Die weißen Gipfel sind unbenannt und wahrscheinlich noch unerstiegen. Es gibt hier Bären, Wölfe, Luxe, Gemsen, Steinböcke, Adler, Geier und andere schöne Tiere, aber wir dürfen nichts schiessen.“



Bitte mir die „Mitteilungen“ und das „Blättchen“ hierher zu schicken. Wir vermissen sehr Nachrichten aus Deutschland.

Den Herren des Vorstandes freundl. Grüsse

Dr. Bröckelmann.

Aus einer zweiten an unseren ersten Vorsitzenden gerichteten Feldpostkarte entnehmen wir ferner:

Hier gäbe es Arbeit für den Alpenverein! Keine Hütten, keine Wege, keine Markierungen, keine Führer! Ideales Schneeschuh-Gelände, aber Schneeschuhe unbekannt. Die meisten Gipfel unbenannt, viele unerstiegen, im Winter wohl noch kein Gipfel erstiegen. Dabei immer das herrlichste Wetter, kein Raureif, kein Harsch, keine Vereisung. — Ich erstieg den zweithöchsten und dritthöchsten Gipfel des Gebirges, ca. 2780 m und 2550 m. Jetzt kommt die schlechte Zeit für den Bergsteiger: der Schnee wird weich und klebrig, die Bäume erwachen aus dem Winterschlaf und die Wölfe ziehen sich aus den Tälern in das Hochgebirge zurück.

Den Herren des Vorstandes beste Grüsse!

Dr. Bröckelmann.

In meinem Unterstand 13 km westlich D., 27. 2. 16.

Ich bitte die Sektion von meinem Umzug und meiner umstehenden Adresse freundlich Kenntnis nehmen zu wollen und mir die Mitteilungen hierher zu senden.

Herrlichste Winterlandschaft, hoher Schnee, wunderbarer Hochwald, die bayrischen genagelten kommen nicht von den Füssen, Steigbügel und Bergschuh haben sich schon aneinander gewöhnt. Nächster Tage will ich meine ersten Schneeschuhgehversuche machen.

Bergheil!

Schwarz, Leutn. d. L.

z. Zt. auf Urlaub in Leipzig, 2. März 1916.

Liebe und verehrte Sektion!

Auch ich bitte, mich in die Liste der kriegsteilnehmenden Mitglieder aufnehmen zu wollen. Ich stehe seit Kriegsbeginn im Heeresdienst, zur Zeit als Major beim Generalkommando eines Armeekorps im Osten, habe die Masurenschlacht, die Eroberung von Kowno und Wilna, sowie den jetzigen Stellungskrieg mitgemacht und besitze das Eiserne Kreuz II. Klasse, das Anhaltische Friedrichkreuz und das Hamburgische Hanseatenkreuz.

Nicht zum wenigsten verdanke ich es meiner Zugehörigkeit zum Alpenverein und der tätigen Teilnahme an seinen Bestrebungen, dass ich trotz 64 Jahre die Strapazen des Feldzuges noch so gut ertrage, wie einst als Kriegsfreiwilliger von 1870/71. Recht schmerzlich empfinde ich es nur, dass ich schon zwei Sommer hindurch am Besuche der „Berliner Hütte“ dienstlich behindert war. Hoffen wir das Beste für 1916!

Bergheil!

Wilhelm Dietz

Major der Res., 2. Garde Feld-Art.-Reg.
Kais. Reichsanwalt in Leipzig.

Zur Vervollständigung Ihrer Kriegsteilnehmerliste teile ich mit, dass ich am 3. August 1914 als Hauptmann die Bahnhofskommandantur Nordstemmen übernahm. Nach verschiedenen Kommandos bin ich jetzt Bataillonskommandeur des Landst.-Inf.-Ausbild. Batl. XVI/23, Diedenhofen.

Der Sektion Berlin beste Grüsse!

Perrin
Hauptmann u. Bataillonskommandeur.

Partenkirchen, den 4. März 1916.

Ihrem in Nr. 147 der Mitteilungen ausgesprochenen Wunsche zufolge, gestatte ich mir mitzuteilen, dass mein Mann der Oberingenieur Dr. Georg Meyer, Charlottenburg seit Kriegsausbruch im Felde steht und zwar zunächst als Oberleutnant d. R. und Batterieführer, seit Weihnachten 1914 als Hauptmann. Er hat im September 1914 das Eiserne Kreuz II. Klasse erhalten und im Dezember desselben Jahres den bayrischen Militärverdienstorden IV. Klasse mit den Schwertern. Er führte fast die ganze Zeit über eine Batterie in den Vogesen.

Frau Lore Meyer.

6. März 1916.

Sehr geehrte Sektion!

In der grösseren Ruhe des Stellungskrieges hier im Osten lasse ich mir die Mitteilungen wieder nachschicken. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie das durch direkte Zusendung an meine Feldadresse vereinfachen würden.

Ich bin seit Beginn des Krieges im Felde als Regimentsarzt eines Kavallerieregiments der Division. Erst kurze Zeit in Ostpreussen, dann in Polen-Russland, wo wir den Vor- und Rückmarsch von Warschau und den Vormarsch vom Frühjahr bis Herbst vorigen Jahres mitgemacht haben. Was unsere braven Pferde da bei wenig Hafer und Heu an körperlichen Leistungen vollbracht haben, durch Herausziehen der Beine aus tiefstem Morast, durch Sprünge auf sicheren Inseln, um sich vor dem völligen Versinken zu retten, davon hätte noch mancher Bergsteigen lernen können. Das Eiserne Kreuz II. Kl. ist mir im Frühjahr 1915 verliehen worden.

Mit ergebenem Gruss!

Dr. Arnold Benfey
Assistenz- und Regimentsarzt
im Ers.-Kav.-Regt. d. Division X.

U . . . . . ., den 7. 3. 16.

Sehr geehrte Sektion!

Für die prompte Zusendung der Mitteilungen, die ich hier draussen in meinem gemütlichen Unterstand mit grossem Interesse lese, besten Dank.

Vom Beginn des Krieges an im Felde, habe ich es endlich im Oktober vorigen Jahres nach Stillstand unserer grossen Offensive hier im Osten zum Unteroffizier gebracht. Mein Unterstand ist direkt am Strande der Wilja gelegen, deren Ufer schön bewaldet ca. 20—30 m steil aufragen, und bei deren Anblick, natürlich nur nachts, ich mich bei lebhafter Fantasie ins Hochgebirge versetzt fühle! Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo ich dieser Gegend hier für immer den Rücken kehren darf.



Denn stärker als je zieht es mich nach meinem geliebten Tirol, das ich nun schon bald 2 Jahre nicht besuchen konnte.

Ich bitte Sie von meiner etwas veränderten Adresse Notiz nehmen zu wollen, danke Ihnen im Voraus für weitere Zusendung der Mitteilungen und erlaube mir der Sektion Berlin die besten Grüsse zu senden.

Ganz ergebenst
Alfred Nelson, Unteroffizier
I. Garde-Res.-Fuss-Art. Reg. 7. Batterie.

Gent, den 10. 3. 1916.

Der geehrten Sektion
erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, dass ich seit Anfang des Krieges bei der Kriegslazarett-Abteilung 2, III im Felde stehe. Am 7. November 1914 erhielt ich das Eiserne Kreuz II Kl. Z. Zt. bin ich Chefarzt im Kriegslazarett Militärhospital in Gent. Ich bitte mir die Mitteilungen direkt an meine hiesige Adresse schicken zu wollen

mit ergebensten Grüssen
Geheimer Sanitätsrat Dr. H. Taenzer
Oberstabsarzt d. L.

Im Felde, den 11. 3. 16.

Nachdem mir vor einigen Tagen der lang entbehrte Anblick der Sektionsmitteilungen wieder einmal zuteil geworden ist, gestatte ich mir, der in der Märznummer befindlichen Aufforderung nachzukommen, und berichte der verehrlichen Sektion, dass ich seit November 1914 draussen bin, und zwar bis Anfang Juli 1915 bei einem Kriegslazarette, seitdem mit mehreren Unterbrechungen als Regimentsarzt in einem Kavallerie-Regiment, und dass mir das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden ist.

Bergheil!
Dr. Brock.

Osten, 12. 3. 16.

Sehr geehrte Sektion!

Ihrer Anregung folgend teile ich Ihnen mit, dass ich seit fast 4 Monaten im Osten in vorderster Linie im Schützengraben mich befinde. Der Aufenthalt in der noch immer schnee- und eisreichen Gegend wird durch ständig geheizte Unterstände gemildert. Die „Mitteilungen“ bitte ich Sie, nach wie vor mir in die Wohnung zu schicken, von wo aus sie mir nachgesandt werden.

Hochachtungsvoll
Alfred Scherk.

Westflandern, d. 14. 3. 16.

Geehrte Sektion!

Besten Dank für die Zusendung der Mitteilungen No. 148. Mit grosser Freude habe ich den Auszug aus dem Vortrage des Herrn Dr. Penck gelesen.

Vizefeldw. Gerschmer

Im Osten, d. 24. 3. 16.

An die Sektion Berlin des D. Oe. A.-V.

Ich bitte höflichst, mir alle Schriftstücke und Zeitungen nicht mehr nach Berlin, sondern direkt ins Feld zu senden. Ich bin seit Kriegs-

beginn bei einer Eisenbahn-Baukompagnie als Arzt, war zuerst in Frankreich und Belgien, vor Langemarck, dann im vorigen Sommer 4 Monate in Ostende. Seit August v. J. sind wir im Osten, wo wir dauernd Brücken bauen; jetzt in Litauen.

Hochachtungsvoll

Assistenzarzt Dr. C. Frankenstein
Res. Eisenb. Baukomp. 5
Langszargen (Ostpr.)

Im Felde, d. 27. März 1916.

Liebe Sektion!

Für die regelmässige Uebersendung der Sektionsmitteilungen danke ich bestens und bitte sie mir auch weiter an meine neue Adresse schicken zu wollen.

Mit bestem Gruss
Dr. Gerhard Wolff.
Feldarzt beim Füsilier Rgt. 33,

Königsberg, den 28. 3. 16.

Dem verehrten Vorsitzenden und Vereinsgenossen teile ich mit, dass ich seit dem 1. III. cr. trotz der 23 Semester zum Militärdienst abkommandiert bin und diene dem Vaterland wenn auch nicht mit Gewehr und Säbel, jedoch, soweit es in meinen Kräften steht mit Klystierspritze, Stechbecken und Eimer.

Sie würden mich recht sehr erfreuen, wenn Sie mir die Berichte hierher senden wollten.

Mit einem kräftigen Bergheil!
Hermann Friedländer
aus Charlottenburg.

Uesküb, 30. 3. 16.

Verehrte Herren!

Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass mir S. M. heute das Eiserne Kreuz I Klasse verliehen hat.

Hier ist es himmlich. Sommerwetter, Baumblüte fast vorüber, Wiesen und Felder im Frühlingsgrün. Nur der Wald, unser deutscher Wald, fehlt ganz. Was sich hier so nennt, ist nur kümmerliches Kröpelzeug.

Ihnen allen herzl. Grüsse und Bergheil!
Erler.

Schlammpagne, den 1. April 1916.

Liebe Sektion!

Ich war jetzt vor einiger Zeit abkommandiert, um die Handhabung eines modernen Kampfmittels, einer Art Bumerang, zu erlernen. Allerdings ist es unserer Technik noch nicht gelungen, das Werkzeug bis zu der Vollkommenheit zu entwickeln wie jenes Wurfgeschoss der alten Germanen, das als Vorbild gedient hat. Während dieses nämlich in die Hand des Werfers zurückkehrt, fliegen bei der heutigen Handgranate nur einzelne Teile zurück und dann auch weniger in die Hand als in die Fassade.

Als ein weiteres neues Rüstzeug unserer modernen Kriegskunst haben uns bekanntlich vor einiger Zeit unsere ethnographischen Museen die Kriegs-



masken wilder Völkerschaften zur Verfügung gestellt, die dazu dienen, durch ihren schauerlichen Anblick dem Feinde Grauen einzuflössen und ihm den Mut zu nehmen. Hier behauptete jemand einmal, die Masken dienten als Schutz gegen schlechte Gerüche, woran es ja im Soldatenleben nicht mangelt. Manch einer lässt sich eben jeden Bären aufbinden.

Morgen soll unser Kursus mit einen kleinen Gasmaskenball abgeschlossen werden; dann kehre ich wieder in meine Batterie zurück.

Nun wird mir eben mitgeteilt, dass unsere Kanonen alle in Zehnpfennigstücke umgeschmolzen sein sollen, und dass unsere Kanoniere bereits mit dem allerneusten Erzeugnis unserer hochentwickelten Kriegsindustrie ausgebildet werden. Das Gerät, dem eine furchtbare Vernichtungskraft innewohnen soll, nennt sich Flitzbogen, und man glaubt, dass damit dem Kriege eine überraschende Wendung gegeben werden dürfte. Allerdings haben die Franzosen auch schon einen ähnlichen Apparat konstruiert; aber die französische Nachahmung kann sich mit dem deutschen Erzeugnis in Bezug auf Reichweite nicht messen. „Le flicebogue" soll nicht einmal von Calais nach Dover schiessen können, obgleich doch diese beiden englischen Städte gar nicht so übermässig weit auseinanderliegen.

Ich war über diese Mitteilungen, offen gestanden, recht betroffen und glaubte schon, sie mit dem 1. April in Verbindung bringen zu sollen; aber heutzutage kann man wirklich nicht wissen, zu welchen Kriegsgeräten uns noch der Siegeslauf unserer nimmermüden Technik führen wird.

Mit urkräftigem Talheil!

Dr. George Christophe,
Unteroffz. und Offiziersaspirant.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Georg Aepler,** Landsturmmann im 12. Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon IV/30.
**Heino von Amelunxen.**
**Ernst Apt,** im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 35.
**Ernst Beleites,** Oberkriegsgerichtsrat beim stellvertretendem Generalkommando des XVII. Armeekorps.
**Maximilian Dilthey,** Sanitär beim roten Kreuz.
**Sigmund Edenfeld,** Vizewachtmeister bei der Ersatzabteilung des Bayr. Feldartillerie-Regiments Nr. 11.
**Fritz Ehrich,** Grenadier im Infanterie-Regiment Nr. 1.
**Armin Engel,** Landsturmmann im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 8.
**Siegfried Fleischmann,** Grenadier, kommandiert zum Stab des x. Korps.
**Dr. Richard Franke,** Hauptmann beim Stabe des stellv. Generalkommando des VI. Armeekorps.
**Hermann Friedländer,** Militär-Krankenwärter im Festungshilfslazarett Nr. 3.
**Rudolf Ganz,** Abteilungsvorstand bei der stellv. Intendantur des XVII. Armeekorps.
**Dr. Gustav Gensen,** Oberstabsarzt bei der 105. Infanterie-Division.
**Ernst Gressmann,** Major.
**Gerhard Harm,** Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 44.
✠ **Moritz Henschel,** Offizier-Stellvertreter.

**John Hoeftman,** Hauptmann beim stellv. Generalkommando des 1. Armeekorps.

✙ **Dr. Georg Meyer,** Hauptmann und Batterieführer.
Ausgezeichnet mit dem Bayr. Militärverdienstorden IV. Kl. m. d. Schwertern.

**Hugo Perrin,** Hauptmann und Bataillonskommandeur des Landsturm-Infanterie-Bataillons XVI/23.

**Alfred Scherk,** im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 11.

**Dr. Julius Simon,** Bataillonsarzt im 2. mobilen Landsturm-Infanterie-Bataillon Bonn.
Ausgezeichnet mit dem Meckl.-Schwerin.-Militärverdienstkreuz II. Kl.

**Georg Steinbrückner,** Hauptmann der Reserve im Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 60.

✙ **Dr. Hermann Taenzer,** Oberstabsarzt und Chefarzt im Kriegslazarett Militärhospital Gent.

**Dr. Martin Thiele,** Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 87.

**Dr. Alfred Voeltzkow,** Rittmeister und Kommandeur einer Proviantkolonne der 113. Infanterie-Division.

**Felix Westhooven,** Landsturmmann im Infanterie-Regiment Nr. 141.

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Dr. Arnold Benfey,** Regimentsarzt bei der mobilen Ersatzeskadron des Regiments Jäger zu Pferde 1.

**Dr. Gustav Brock,** Regimentsarzt im Kavallerie-Regiment Nr. 84.

**Max von Dechend,** Oberstleutnant.

**Wilhelm Dietz,** Major beim Generalkommando des 40. Reservekorps, ausserdem ausgezeichnet mit dem Anhaltischen Friedrichskreuz und dem Hamburgischen Hanseatenkreuz.

Mit dem **eisernen Kreuz am weiss-schwarzen Bande** wurde ausgezeichnet:
**Dr. Otto Bassenge,** Senatspräsident, einberufen zum Kriegsministerium.

Mit dem **Ritterkreuz des Badischen Zähriger Löwen,** dem **Bayr. Militär-Verdienstorden** und dem **Oesterr. Militär-Verdienstkreuz** wurde ausgezeichnet:
**August Nitsche,** Oberstleutnant beim 2. Garde-Reserve-Fussartillerie-Regiment.

---

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, oder deren Angehörige, werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Unser Vorstandsmitglied Professor Dr. Krollick,** der wegen Krankheit während des ganzen Winters unsern Sektions- und Vorstandssitzungen fern bleiben musste, nahm zu unserer Freude an der letzten Vorstandssitzung wieder teil. Wir



wünschen dem verehrten Mitgliede baldige vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit.

**Von den Jubilaren** sind dem Vorstande Dankschreiben für das verliehene Erinnerungszeichen in grosser Zahl zugegangen. Herr Hofzimmermeister Krause sandte mit dem Dankschreiben 50 M. für wohltätige Zwecke. Von einem andern Jubilar gingen für Kriegswohtfahrtszwecke 100 M. ein. Den Gebern sei auch an dieser Stelle für ihre hochherzigen Spenden wärmster Dank hierdurch ausgesprochen.

**Einen Gruss aus den Alpen** sandte der Sektion am 14. 3. 16 unser Mitglied Moritz Mannheim u. z. vom Gäbris in Appenzell, 1250 m, im Anblick der schönen Säntiskette, während der ferne Donner der Geschütze in den Vogesen hörbar war.

**Eine dritte Spende** an Wollsachen und Liebesgaben für unsere Alpenkämpfer ist von den Berliner Damen der Sektion Zillertal an die Front gesandt worden. Es beteiligten sich daran: Fräulein Elise Werner, Frau Stürickow, Frau Dr. M. Friedländer, Geschwister Kirchhoff und Herr Oberstleutnant von Below.

**Von dem Hauptausschuß ist uns folgende Anregung zugegangen:**

„Unter den Flüchtlingen aus den südlichen Alpenländern befindet sich auch eine grössere Zahl notleidender deutscher Familien.

Der Hauptausschuss hat zur Unterstützung solcher Flüchtlinge einen Betrag von 1000 Kr. gewidmet und ihn dem Hilfskomitee für die Flüchtlinge aus dem Süden in Wien mit der ausschliesslichen Widmung für Flüchtlinge deutscher Nationalität aus den Gemeinden Buchenstein, Proveis, Lafraun u. a., die sich in einigen Bezirken Steiermarks, Tirols, Kärnthens und Böhmens befinden, übermittelt.

Das genannte Komitee bringt zur Unterstützung der Flüchlinge zwei hübsche, von Professor Fabione entworfene Abzeichen in Vertrieb, ovale Metallreliefs, von denen das eine die Erdpyramiden bei Bozen mit dem Schlern, das andere eine Barke mit schwellenden Segeln darstellt. Die Zeichen tragen auf grüner bezw. blauer Metallumrandung die Inschrift: „Profugis auxilium 1914—1916". Sie kosten 2 Kronen oder 1,50 Mark."

Wir glauben nicht fehl zu gehen in der Annahme, dass auch unsere Mitglieder gewillt sein werden, den deutschen Flüchlingen durch den Kauf eines solchen Abzeichens eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen.

Wir haben deshalb ebenfalls den Vertrieb dieser Abzeichen übernommen und bitten unsere Mitglieder sich an dem Liebeswerke zu beteiligen und uns durch den Erwerb der Abzeichen zu unterstützen. Wir werden die Reliefs an den Sektionsabenden und im Sektionsbüro zum Verkauf stellen.

**Einige Aquarellen von Tauscher,** über die bereits in No. 148 berichtet wurde, sind aufs neue im Geschäft von Heinrich, Charlottenburg, Berlinerstr. 149 zum Verkauf ausgestellt.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

# S·ADAM

HOFLIEFERANT·BERLIN W. 8
LEIPZIGERSTR. 27/28

**Gebirgs-Kleidung**

**Anzüge**
aus Loden u. Phantasiestoffen

**Wettermäntel, Umhänge**
aus Loden- und wasserdichtem Stoff

**Damen-Loden-Kleidung**

**Kniehosen . Lodenhüte**
**Flanell-u. Sporthemden**
**Netzunterkleidung . Gürtel**
aus Baumwolle u. Seide **Stutzen**
**Strümpfe . Wickelgamaschen**
**Berg- u. Sportstiefel . Rucksäcke**
**Bergstöcke**



# Albert Ehrich

**Deutsches Moden- u. Sport-Haus**

**Berlin W 66**

**Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße**

Gegr. 1872 :: Fernspr.: Zentrum 5362

# UNIFORMEN

**Militär - Ausrüstungen**

Staats-Uniformen

**Vornehme Zivil- und Damen-Kleidung**

Diener-Kleidung

**Tropen-, Uebersee-, Jagd-, Auto-, Flieger- sowie sämtl. Sportbekleidung und Ausrüstungen**



# Militär - Stiefel,

braune und graue

**Militär-Gamaschen, Sporen,** Hausschuhe

**Spezialität: Wasserdichte Militär-Ski-Stiefel zwiegenäht**

liefert zu streng reellen Preisen

**Fellsocken warm u. dauerhaft aus pr. Haarkalbfellen. Sehr bewährt u. beliebt fürs Feld (eigene Handarb.)**

# E. Rid & Sohn

Hoflieferant

**München I**

Laden und Büro
**Fürstenstraße 7.**

**Telephon: 24260.**

Werkstätten:
**Barerstr. 23.**

**Katalog umsonst!**

**Wir übernehmen gerne die Beförderung sämtlicher Pakete, richtig feldpostmäßig verpackt. Bei Bestellungen vom Feld bitten um Referenz oder Voreinsendung des Betrages. Umtausch gestattet.**



Zur

**Anfertigung von Projektionsbildern**

**auch nach Photographien, Zeichnungen u. s. w.**

zu billigen Preisen empfiehlt sich

**A. Schmohl**

**Bureauvorsteher d. Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins**

**Enckeplatz 4.**

Auch die **Fertigstellung von Laternbildern, Entwicklung von Platten, Anfertigung von Positivbildern** wird übernommen und gut und billig ausgeführt.



In unserem Verlage sind erschienen

**Original - Scherzgedichte**

unter dem Titel **Krummes Zeug** v. Anna Held

Ein ausgezeichnetes Büchelchen für jeden, der Sinn für Humor und witzige Vorträge hat. Die Verfasserin hat ihre Gedichte in natürlich-humoristischer Weise verfaßt Die Sachen erzielen dadurch beim Vortrage eine großartige Wirkung und vollen Erfolg.

**Preis: Broschiert M. 1,50**
**Gebunden in ff. rotem Kaliko-Einband M. 2,—**

Wir bitten, durch einen Probeauftrag sich von der Güte des Werkchens zu überzeugen.

Hochachtungsvoll

BERLIN SO. 26
Waldemarstr. 43

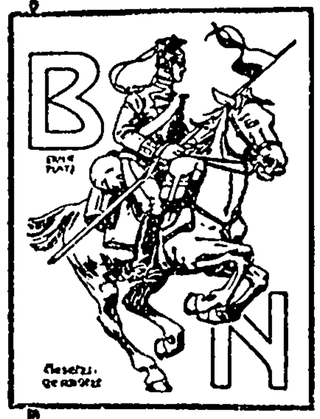
**Mesch & Lichtenfeld, Verlag**





# *Militär-Ausstattungen*

Wasserdichte Schlafsäcke
Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar




**Hemden, Hosen, Reithosen**
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

**Uniform - Westen**
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

**Mäntel — Westen — Knieschützer**
Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

# *Bazar Nürnberg*

*österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17*

GEGRÜNDET 1829

**J.C. MATZ**

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NAHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL-
LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 150 — 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Mai ⁘ 1916

## Sektions-Sitzung

**am Freitag, den 12. Mai 1916, abends 7 3/4 Uhr pünktlich,**

**Enckeplatz 4 (grosser Saal).**

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** *Fr. R. Rickmers:* „Alpenreisen ins Alai-Pamir-Gebiet".

**(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. **Es gelangen Marken zur Ausgabe.**

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Erster Frühjahrs-Ausflug

**am Sonntag, den 7. Mai 1916**

Kremmen — Teerofen — Oranienburg

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof 6.46 früh. Ankunft in Kremmen 7.47.

Frühstück im Hotel Landhaus, Richard Hornbostel. Wanderung über Schützenhaus — Scharfenberge — Behrensbrück — Seilers Teerofen — Friedenthal — Oranienburg.

Mittagessen in Eiler's Hotel gegen 4 Uhr. (Preis Mark 3,—.) Anmeldungen bis Donnerstag, den 4. Mai bei Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67.

Mitnahme von Handfrühstück unbedingt erforderlich, da auf Verpflegung weder in Kremmen noch in Teerofen ausser Getränken unter den heutigen Verhältnissen gerechnet werden kann. Dauer der Wanderung zirka 5½ Stunden.

**Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.**

Rückfahrt nach Belieben (Vorortverkehr).

Teilnehmer, die bereits am Tage vorher fahren wollen — ab Berlin 2.15, 6.21, 9.54 — finden im Hotel Landhaus, R. Hornbostel, gute und preiswerte Unterkunft (Zimmer mit Frühstück M. 2,50) vorherige Anmeldung erbeten.

---

# Zweiter Frühjahrsausflug
## am Sonntag, den 28. Mai 1916

nach Storkow — Scharmützelsee — Rauen'sche Berge — Stadtberge — Fürstenwalde

und Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Abfahrt: Berlin Görlitzer Bahnhof 7.40 früh, direkte Fahrkarte nach Storkow am Schalter für Fernverkehr, an Königswusterhausen 8.24 (umsteigen), Abfahrt 8.55, an Storkow 9.48.

Wanderung durch die Stadt zum Schützenhaus — Einnahme des mitgebrachten Handfrühstücks —.

Wanderung über Bismarckhöhe—kleiner und grosser Kolpinsee—Scharmützelsee—Kurhaus Saarow Rast. Wanderung zu den Markgrafensteinen—Fürstenwalde. Mittagessen im Gesellschaftshause.

Meldungen bis Donnerstag, den 25. Mai bei Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67, gegen Zahlung von Mark 3, – für das Mittagessen.

Rückfahrt: 7.39, 9.31 Fernzug. Dauer der Wanderung 4¾ Stunden.

**Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.**

---

Der **dritte Frühjahrsausflug** wird voraussichtlich am **25. Juni** nach Rheinsberg — Zechliner Hütte — Dampferfahrt Fürstenberg i. M. führen, mit Uebernachten in Rheinsberg. Näheres in der Juninummer der Mitteilungen.

---

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Gebührenermässigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen** und **abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50% der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.



2. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt:
   a) im Sektions-Büro,
   b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
   c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
   d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
   e) bei Albert Ehrich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für **1** Mark zu haben.

3. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

4. **Bestellungen auf Veröffentlichungen** aus dem Verlage des Gesamtvereins sind **ausschliesslich an das Sektionsbüro** zu richten.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünscht beizutreten Herr: vorgeschlagen durch:

Dr. *Paul Luther*, Erster Pfarrer an der Trinitatiskirche, Charlottenburg, Leibnizstr. 79 . . . . . *Leop. Sachs.*

Berlin, den 1. Mai 1916.

Der Vorsitzende
Dr. *Holtz.*

---

**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starb unser Mitglied:

**Ferdinand Schneider,** Kaufmann, Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 37.

Am 17. März gefallen.

# Aus dem Vereinsleben.

**Die Sitzung am 14. April** mit den Damen der Mitglieder brachte die seit langem in Aussicht gestellte Vorführung der kinematographischen Aufnahmen der militärischen Schikurse im Gebiete der Berliner Hütte. Hieran schloss sich ein Film „Oesterreichs Krieg im Ortlergebiet". Nach Begrüssung der Erschienenen, mehr als 700 Damen und Herren, durch den ersten Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, führte unser Hüttenwart Köhn als Einleitung eine Reihe von Lichtbildern vor, die die Entwicklung der Berliner Hütte von 1879 an veranschaulichten. Neben den erklärenden Worten des Vortragenden redeten diese Stillbilder ihre eigene Sprache; sie erzählten wohl jedem der Zuhörer etwas aus lang zurückliegenden Zeiten, sie weckten Erinnerungen an glückliche Stunden urwüchsigen Hüttenlebens, sie bildeten den Gradmesser für die mächtige Bewegung im Sektionsleben. Besonders wir Alten schauten diese Bilder gern, führten sie uns doch den ersten Markstein in der Geschichte der Sektion vor Augen. Und mit dem schlichten Bau aus dem Jahre 1879 kamen die Erinnerungen an die Vorgeschichte der Hütte herauf, denen wir aus dem Munde des Gründers der Sektion oft gelauscht, erklangen uns die Namen Schumann und Lange, die den Hüttenplatz auf der Schwarzenstein Alpe entdeckt, trat uns der Zugang zur Hütte durch das alte Zillertal mit seiner lustigen Stellwagenfahrt vor das geistige Auge. Als eine besondere Freude empfanden wir es, aus dem ersten Hüttenkomitee, Scholz- Schumann- Lange, unsern Ehrenvorsitzenden Scholz unter den Teilnehmern des Sektionsabends zu wissen. Wir schauen als zweites Bild den Neubau aus dem Jahre 1885 und gedenken mancher lustigen Kegelpartie im Anblick der Gletscher. Die nächsten Bilder zeigen das Führerhaus aus 1889 und die im Jahre darauf erbaute Küche, die Küche und Kathi Fankhauser, den Inbegriff des Feingeschmackes, denn Kathi hatte in Gries die „feine Küche" erlernt. Das Feine paarte sich bei Kathi mit dem Strengen; ersteres musste man sich bei starkem Hüttenbesuch durch Geduld erkaufen, nachdem Kathi die unbeliebten Küchengäste hinauskomplimentiert hatte. Bisher hatte man immer so gemütlich in der Küche der Hütte gesessen, das war für immer aus; der Grossbetrieb der Hütte mit seiner zielbewussten Organisation begann, sich zu regen. Tannengehänge und Kränze erinnern uns an festliche Tage fernerer Neueinweihungen, ebenso die Bilder der Hüttengäste an manche Erstlingstur in den Zillertalern. Ein Logierhaus ist hinzugebaut worden; David Fankhauser ist „Oekonom", Fräulein Anna Tschurtschenthaler, obgleich aus Innsbruck, vertritt den preussischen Militarismus. Die Bilder der Genannten und noch manche wohlbekannte Gestalt aus dem Zillertaler Grossgrundbesitz der Sektion Berlin erkannten wir, auch die anmutige Postlies'l. Auch die von Jahr zu Jahr sich mehrenden Nebengebäude für den gesteigerten Wirtschaftsbetrieb zeigte uns der Vortragende im Bilde, und mit Wehmut haftete mein Blick auf jenem Stalle, aus dem Fankhausers gastlicher Tisch mit Braten, Schinken und Eisbeinen versorgt wurde. Welche grossen Verdienste sich der Vortragende in der langen Reihe der Jahre um die Berliner Hütte erworben hat, sollten uns schliesslich die Bilder der neuesten Hüttenbauten zeigen. In den Beifall für den Vortrag klang wohl auch der Dank der Versammlung für die geleistete mühevolle Arbeit eines Hüttenwartes. Was ist aus der schlichten Hütte mit 22 Pritschenlagern geworden? Ein dem gewaltig gesteigerten Verkehre im Zillertal angepasster, alpinen Grundsätzen treugebliebener Grossbetrieb. Nur ein solcher ermöglichte die Einquartierung von mehr als 450 Soldaten für die Schikurse im letzten Winter.

Mit der im Aufstieg begriffenen Verpflegungskolonne begann nunmehr die Filmvorführung. 50 Tragtiere waren vom September bis November auf dem Berliner



Wege in dauerndem Marsche. Alle 10 Tage fand ein Auf- und Abstieg von je 450 Mann statt. Unseres Hüttenwartes stattlichsten Zahlenreihen von dem turistischen Besuch der Hütte bleiben dahinter weit zurück. Die Filmbilder erschienen in bläulich-weissen Farbentönen. Eine hübsche Scene: „Der Sonne Morgengruss auf der Hütte" leitete das militärische Tagewerk ein; eine Innenaufnahme, den Ausblick eines Offiziers beim Sonnenaufgang darstellend: die Fenstervorhänge werden zur Seite geschoben und die Fenster geöffnet; wir schauen auf die von den ersten Sonnenstrahlen erleuchteten Berghäupter und Eisfelder. — Nun zum Vorplatz der Hütte, wo die Mannschaften zum Abmarsch bereit stehen. Hochauf ragen hunderte von Schiern und wenn sich die Massen in Bewegung setzen, ist es, als wenn Birnams Wald aufsteigt nach Dunsinan. Dieser wandelnde Wald strebt zu dem Übungsplatz hinauf. Je näher wir dem Schwarzsee kommen, desto weiter wird der Blick auf das uns so wohlbekannte Gletscherpanorama der Zillertaler; Mörchner, Schwarzenstein, Thurnerkamp, Mösele, Schönbichler Horn und Greiner ziehn an uns vorüber, uns so traute Gestalten, nach denen wir so oft am Schwarzsee Umschau hielten. Der Schwarzsee liegt tiefblau wie ein Metallspiegel vor uns; wir erblicken in ihm das Bild des Rotkopfes, ein Lufthauch kräuselt die Wasserfläche, zwei Offiziere wandern um den See herum, sie springen von Stein zu Stein und spiegeln sich im See, wie wir es gern tun, wenn wir uns an diesem Erdenfleck von erlesenster Schönheit befinden. Zu den braunen Gesichtern auf dem Rastplatz zurückgekehrt, beobachten wir das Sammeln der Mannschaften in Gruppen, in denen ihnen durch Lehrer die Anfänge der Schilaufkunst beigebracht werden. Wir lachen über die Misserfolge des Neulings, erkennen die einzelnen Kunstübungen, den Stemmbogen, das Wenden, das Abfahren und sehen in einer Reihe von Bildern die Massen die Schneeflächen hinabsausen.

Der zweite Teil führt uns auf wohlbekanntem Wege in das Gebiet des Schwarzensteins. Durch das Übungslaufen der Instruktoren erhalten wir eine Probe der höchsten Leistungsfähigkeit im Schilaufe, die Lehrer wetteifern in kunstvollen Wendungen bei raschester Abfahrt. Doch bei allen Reizen, die das Schauspiel bietet, ist für uns die Landschaft der eigentliche Genuss, denn immer wieder taucht ein neuer Gegenstand auf, der uns fesselt, ein Rastpunkt, den wir oft benutzten, eine Wegbiegung, die wir kennen, oder eine Bergspitze, die uns oft ein Ziel war. Den Schluss des Films bildete der Rückmarsch der Schiläufer vom Saurüssel herunter; eine endlose Kette. Der Film schliesst mit dem Leben und Treiben vor der Hütte in dienstfreien Stunden.

War in dem Zillertaler Film die ungezwungene auf Wirklichkeit beruhende Vorführung des militärischen Schilaufs das Reizvolle, so brachte uns der nächste Film „Oesterreichs Krieg im Ortlergebiet" Vorgänge, die sich als vorbereitete Veranstaltungen erkennen liessen. Wohl befanden wir uns im Hochgebirge und schauten die gewaltigen Eisbildungen des Hochgebirgswinters, indes die Bewegungen der handelnden Personen, eine nahe der italienischen Grenze streifende Patrouille, die Bewältigung der „riesigen Terrainschwierigkeiten", der „Kampf mit den gigantischen Kräften der Hochgebirgsnatur," wie sie das Programm bezeichnete, waren ohne besonderen Scharfblick als künstliche Aufnahmen erkennbar. Dafür hat dieser Film in den Lichtspieltheatern eine bedeutend grössere Zugkraft als der auf Wahrheit beruhende Zillertaler Film ausgeübt. Nur ein kurzes Dasein war letzterem beschieden, denn das Stammpublikum unserer Lichtspieltheater will Sensationen haben, es verlangt nach dem grössten Blödsinn und den gewaltsamsten Unmöglichkeiten. Am erfolgreichsten sind Filmdramen mit dem Motto: „Blut muss fliessen, knüppelhageldick".

R. H.

# Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Charlottenburg, 9. IV. 16.

Der Sektion teile ich ergebenst mit, dass ich seit 1. Oktober 1914 im Heeresdienst stehe und Mitglied des Stabes des Freiwilligen Motorboot-Korps bin. Ich erhielt das Goldene Kriegsverdienstkreuz für 1914 vom Fürsten von Schaumburg Lippe.

Hochachtend
Brasch.

Döberitz, den 10. 4. 16.

Der Sektion teile ich ergebenst mit, dass ich seit Beginn des Krieges im Militärdienste stehe und dass ich als Major d. L. beim 4. Garde-Regiment z. F. nach den Kämpfen der 1. Garde-Infanterie-Division südlich Arras am 30. Oktober 1914 das eiserne Kreuz II. Kl. erhielt. Nach meiner Rückkehr aus dem Felde Ostern 1915 hatte ich verschiedene Kommandos und bin seit 1. November 1915 Kommandeur der Garde-Landsturm-Ersatz-Abteilung in Döberitz.

Mit besten Alpengrüssen
Dr. Huth
Geheimer Oberjustizrat und Landgerichtspräsident, Major d. L. und Kommandeur der Garde-Landsturm-Ersatz-Abteilung.

Königsberg Pr. Festungshilfslazarett No. 3, den 12. IV. 16.

Für die freundliche Zusendung der Mitteilungen sage ich besten Dank und bitte Sie höflichst solche auch in Zukunft bis auf weiteres hierher an obige Adresse senden zu wollen. In meinen letzten Zeilen hat sich insofern ein Irrtum eingeschlichen, als ich „90“, nicht „23“ Semester schreiben wollte. Ich hoffe, sobald das Wetter und die Herren Vorgesetzten es erlauben, einmal einen Ausflug in die „masurische Schweiz“ machen zu können und werde nicht unterlassen, dem verehrl. Vereine z. Z. den Turenbericht zu geben.

Mit Gruss und Bergheil!
Herm. Friedländer, Milit.-Krankenwärter.

17. 4. 1914.

Durch ein Mitglied erfahre ich, dass man sich als Kriegsteilnehmer bei unserem „Blättchen“ anmelden kann. Also ich bin zunächst mit meinem Regiment in Belgien und Frankreich gewesen, habe im September 14 das E. K. II. und I. Kl. erhalten, war dann als Brigadekommandeur in der Champagne, an der Rawka, in Galizien, am Bug, in den Pripet-Sümpfen und vervollkommene mich jetzt in der weiteren Umgegend von Metz als Maulwurf. Wenn man doch mal wieder wenigstens „Hüttenwanze“ sein könnte. Aber Mars nimmt mich nie in's Gebirge mit, und ich kann doch ganz leidlich kraxeln. Bergheil!
Oberst v. der Heyde.



Im Felde, 18. 4. 16.

Für die Uebersendung des Jahresberichtes für 1915 meinen besten Dank, sodann die Mitteilung, dass mir das Eiserne Kreuz I. Kl. verliehen worden ist.

Mit ergebenstem Gruss
Major Grzybowski.

Charlottenburg, Kaiserdamm 112, 1. 5. 1916.

Einst die Russen ich entlauste,
Als bei Brandenburg ich hauste,
War Rittmeister stolz und kühn,
Führte Krieg — dicht bei Berlin.

Doch man tät mich reklamieren,
Muss jetzt das Katheder zieren
In der Hand den Baculus. —
Mit dem Krieg ist's für mich Schluss!

Benjamin
Ritt- und Schulmeister

mit der freundlichen Bitte, nunmehr Zeitung usw. wieder an die obengenannte Adresse zu senden.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

**Ernst Baum,** Kanonier in der Gebirgs-Kanonier-Ersatz-Abteilung Nr. 3.
**Eugen Brasch,** Mitglied des Stabes des freiwilligen Motorbootkorps.
Mit dem Schaumburg-Lippeschen Verdienstkreuz ausgezeichnet.
✠ **Carl Flügel,** Hauptmann im Armierungsbataillon Nr. 58.
**Otto Gerlach,** Hauptmann und Kommandeur des 2. Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments Nr. 154.
**Dr. Theodor Görges,** Oberstabsarzt und Chefarzt des Reserve-Lazaretts Südende.
**Ernst Habekost,** Landsturmmann im 2. Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie Regiments Nr. 52.
**Dr. Ernst Himmel,** Rittmeister der Reserve bei der Kommandantur in Lille.
✠ **Dr. Carl Huth,** Major und Kommandeur der Garde-Landsturm-Ersatzabteilung in Döberitz.
**Franz Jaffé,** Major im 3. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.
**Hans Kaempffer,** Hauptmann und Kompagnieführer in dem Bataillons-Genesungsheim Wünsdorf.
**Karl Mathias,** kommandiert bei dem Kommissar der Reichsentschädigungs-Kommission in Antwerpen.
✠ **Dr. Ernst Moll,** Oberleutnant der Reserve und Batterieführer.
**Dr. Gustav Muskat,** Stabsarzt der Landwehr und leitender Arzt in der Sammelstelle 4.
**Dr. Max Sternberg,** Unteroffizier beim R. B. A. III in Cottbus.
**Franz Tiesler,** Hauptmann beim Stabe des Oberbefehlshabers Ost.

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurden ausgezeichnet:
**Heinrich Erler,** Hauptmann bei der Militär-Eisenbahn-Direktion 7.
**Grzybowski,** Major beim Fussartillerie-Bataillons-Stab 207.
**Paul von der Heyde,** Oberst bei der 29. Ersatz-Brigade.

Mit der **Roten Kreuz-Medaille II. und III. Klasse** wurde ausgezeichnet:
**Erich Timm,** Zugführer beim Roten Kreuz. Kriegslazarett Palmenhaus in Gent.

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, oder deren Angehörige, werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

## Kleine Mitteilungen.

**Wenigstens ein Glücklicher.**

Schreiberhau, 17. 4. 16.

Seit 10 Jahren verbringe ich die Weihnachtszeit und Osterzeit als eifriger Skiläufer im Riesengebirge, aber noch nie habe ich zu Ostern so ideale Schneeverhältnisse zum Skilaufen angetroffen, wie diese Ostern, allerdings erst von 800 m an aufwärts, während unten im Tal garstiges Regenwetter herrschte.

Skiheil und alpinen Gruss

Dr. Baur.

**Bundeshilfsverein Berlin.** Zur Förderung des Wiederaufbaues kriegszerstörter österreichischer und ungarischer Ortschaften ist ein Verein unter dem Namen, „Bundeshilfsverein Berlin" gegründet worden. Es handelt sich hier um ein grosses Hilfswerk, in dem der Wunsch der Bundesgenossen zum Ausdruck kommt, sich wie ein Bruder dem anderen zu helfen. So sind in Wien und Budapest Unternehmungen ins Leben gerufen worden, die den Wiederaufbau der Städte Ortelsburg und Gerdauen tatkräftig zu fördern bezwecken; dieses Vorgehen in den uns verbündeten Reichen hat bereits grosse Erfolge gezeitigt. Der Gedanke der wechselseitigen Hilfsbereitschaft ist deshalb im deutschen Reich mit lebhafter Freude aufgenommen worden und jetzt gilt es für uns, zu dem Wiederaufbau von Görz und ungarischen Ortschaften beizutragen.

Unsere Sektion hat nicht gezögert, sich an dem Hilfswerk zu beteiligen und hat aus der Sektionskasse 1000 Mk. für die Vereinszwecke gestiftet und damit die dauernde Mitgliedschaft als sog. stiftendes Mitglied erworben. Unser Vorsitzender, Präsident Dr. Holtz, ist ersucht worden, in den Vorstand des Bundeshilfsvereins einzutreten; Oberbürgermeister Exzellenz Wermuth ist der Ehrenvorsitzende des Vereins. Die Mitgliedschaft wird durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens 20 Mark erworben; die Geschäftsstelle befindet sich im berliner Rathaus. Unser Vorsitzender ist gern bereit, auf Wunsch nähere Auskunft zu erteilen und etwaige Beitrittserklärungen unserer Mitglieder entgegenzunehmen.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.



Alpines Prachtwerk.

**Die Erschliessung der Ostalpen.**

Von

Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

**Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.**

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—.***

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**

Sonder-Sport-Haus

**Gustav Steidel**

nur: Leipziger Straße 67-70

**Berlin SW. 19**

**Loden-**

**Anzüge, Joppen, Mäntel, Pelerinen** usw.

**Touristen-Ausrüstungen**

**Mitgliedern 5% Rabatt.**


# Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Register zu den Vereinsschriften des D. u. Oe. Alpenvereins** einschliesslich jener des Oesterreich. Alpenvereins und des Deutschen Alpenvereins; umfassend die Jahrgänge 1863—1905 . . . . . M. 2,—

**Beiträge zur Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins in den Jahren 1895—1909.** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,—

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

## J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**




**Albert Ehrich**

**Deutsches Moden- u. Sport-Haus**

**Berlin W 66**

**Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße**

Gegr. 1872 :: Fernspr.: Zentrum 5362

**UNIFORMEN**

**Militär - Ausrüstungen**

Staats-Uniformen

**Vornehme Zivil- und Damen-Kleidung**

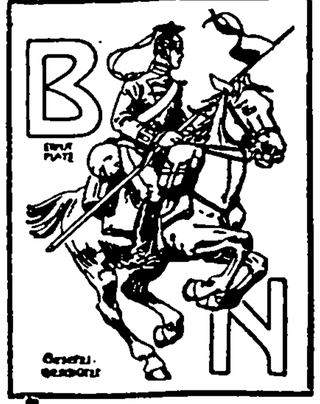
Diener-Kleidung

**Tropen-, Uebersee-, Jagd-, Auto-, Flieger- sowie sämtl. Sportbekleidung und Ausrüstungen**

***Militär-Ausstattungen***

**Wasserdichte Schlafsäcke**

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar



**Hemden, Hosen, Reithosen**
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

**Uniform-Westen**
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

**Mäntel — Westen — Knieschützer**

Unbedingt wasserdicht in Aalskin, federleicht, und Fischleder Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

***Bazar Nürnberg***

österr. Hoflief. Berlin W. Französische Str. 17

GEGRÜNDET 1829

**J.C.MATZ**

BERLIN C · BRÜDERSTR. NR. 13
NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL-
LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen
Leder- u. Pelzbekleidung
Regenmäntel und Reitumhänge
Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel
Unterkleidung
Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**
in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**
hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 151 — 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Juni ⁘ 1916

## Sektions-Sitzung

**Freitag,** den 9. Juni 1916, abends **7 3/4** Uhr pünktlich,
**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Fernsprecher Amt Moritzplatz 2538.**

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** Geheimer Regierungsrat Professor Dr. *Arnold*, Hannover: Landschaftsbilder vom oesterreichisch-italienischen Kriegsschauplatz.

**(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten. **Es gelangen Marken zur Ausgabe.**
Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Sommer-Ausflug

### Sonntag, den 25. Juni 1916

Rheinsberg — Zechliner Hütte — Fürstenberg (Mecklenburg)
mit Uebernachten in Rheinsberg
unter Führung von *Buthut*, *Schmalbruch* und *Tromm*.

(Siehe auch Seite 6 dieser Nummer.)

**Abfahrt:** Sonnabend, den 24. Juni, nachm. 3.30 (Fahrkarte Rheinsberg), Löwenberg an 4.40 umsteigen, Weiterfahrt 4.52, Rheinsberg an 6.10. Abendspaziergang im Schlosspark. Sonntag früh **pünktlich** 7 Uhr Abmarsch vom Markt, Wanderung

durch den Schlosspark, am Grienerick-See, Buberow-Forst, Warenthin, Zechliner Forst, über den Kargarscher Bach, weiter zwischen Bramin und Zermitter See zur Repenter Brücke, hier Rast im Freien, weiter durch das Himmelreich, Forsthaus Neue Mühle, am Gr. Prebelow-See, Forsthaus Prebelow, zur Zechliner Hütte. Dauer der Wanderung ungefähr 5 Stunden.

Mittagessen 1 Uhr. Weiterfahrt mit Sonder-Dampfer 4 Uhr: Tietzow-Prebelow-Kl. Pälitz-Ellbogen-Ziern- und Menow-See-Steinförde-Röblin-See nach Fürstenberg. Dauer der Dampferfahrt ungefähr $3^1/_2$ Stunden.

**Rückfahrt:** Fürstenberg ab $8\underline{35}$, $8.\underline{45}$, $9\,\underline{05}$ und D-Zug $9.\underline{35}$.
Berlin - an $10.\underline{50}$, $11.\underline{08}$, $11.\underline{31}$ $10.\underline{58}$.

Mitnahme von Mundvorrat für Frühstück und Dampferfahrt erforderlich. Rast an der Repenter Brücke, für Getränke wird gesorgt.

Mitglieder, die an der genussreichen Dampferfahrt teilnehmen wollen, denen aber die eigentliche Wanderung zu weit und anstrengend, können auf prachtvollen, nicht zu verfehlenden Waldwegen in ungefähr $2^1/_2$ Stunden direkt nach Zechliner Hütte wandern, ganz Bequeme auch den Dampfer ab Rheinsberg ungefähr $11^1/_2$ Uhr benutzen, wobei noch Zeit zu einem Spaziergang in die Umgebung der Hütte bleibt.

Der Preis für die Dampferfahrt Zechliner Hütte — Fürstenberg wird an der Mittagstafel erhoben, er richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmer, ungefähr M. 1.50.

Gasthäuser in Rheinsberg: Fürstenhof, Rathskeller, Kronprinz, Stadt Berlin. Uebernachten mit Frühstück M. 2.50 bis 3.50. Vorherige Anmeldung dringend erbeten.

Anmeldung für den Ausflug bis **Donnerstag, den 22. Juni** bei Gustav Steidel, Leipzigerstr. 67, gegen Zahlung von M. 3.25 für die Mittagskarte, gleichzeitig bitten wir um Angabe, ob die Teilnehmer den Zug Sonnabend Nachm. $3.^{30}$ benützen, da bei entsprechender Anzahl vielleicht ein besonderer Eisenbahnwagen gestellt werden würde.

---

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Während der Zeit vom **17. Juli bis zum 7. August** ist das **Büro geschlossen;** vom **3. Juli bis zum 15. Juli** und vom **7. bis zum 26. August** sind **Büro** und **Bücherei** nur von **9 bis 12 Uhr** geöffnet.

2. **Gebührenermässigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen** und **abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50% der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

3. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt:
   a) im Sektions-Büro,
   b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
   c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
   d) im Bazar Nürnberg, Französische Strasse 17,
   e) bei Albert Ehrich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für **1** Mark zu haben.



Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (5 Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 10 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

vorgeschlagen durch:

Dr. *Eduard Gaffron*, Geh. Medizinalrat, Schlachtensee, Klopstockstr. 34 . *Hauptner*
*H. von Dresler*, Leutnant, Charlottenburg, Hardenbergstr. 27a . . . . *Holtz*

Berlin, den 31. Mai 1916.

**Der Vorsitzende**
Dr. *Holtz.*

---

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Dr. F. Daniger,** Bankbeamter, Leutnant bei der 1. Garde-Maschinengewehr-Abteilung.
Am 8. Mai 1916 gefallen.

**Max W. Salier,** Kaufmann, Kriegsfreiwilliger im Lehr-Infanterie-Regiment.
Am 28. April 1916 im Lazarett zu Nürnberg seiner Verletzung erlegen.

---

## Aus dem Vereinsleben.

In der **Sektionssitzung am 12. Mai** machte sich die Sommerzeit für den Lichtbildervortrag unvorteilhaft bemerkbar. Noch losch das Licht nicht aus, noch wards nicht Nacht im Haus. Deshalb streckte unser erster Vorsitzender, Präsident Dr. Holtz, den geschäftlichen Teil. Man verlas mehrere Niederschriften über die letzten Sitzungen, gab die Erklärung für die zum Teil verspätet in die Hände der Mitglieder gelangte Mainummer der Mitteilungen und verwies nochmals auf die vom Hauptausschusse empfohlenen Abzeichen, die zum Preise von 1,50 Mark in unserm

Sektionsbüro käuflich sind. Der Erlös ist für die deutschen Flüchtlinge aus den Gemeinden Buchenstein, Proveis, Lafraun u. a. bestimmt. „Profugis auxilium 1914—1916." Der Bitte um Beteiligung an dem Liebeswerk gab Präsident Dr. Holtz, aufs neue in warmen Worten Ausdruck.

Inzwischen hatten sich die ersehnten Schatten gesenkt und in den Saal die Stimmung getragen, die zum Erzählen von den Wundern Samarkands taugt. Sollten wir wirklich phantastischen Schilderungen lauschen? Nein, das Gegenteil war uns zugedacht, Schilderungen mit Lichtbildern über „Alpenreisen ins Alai-Pamir-Gebiet" von Herrn Fr. R. Rickmers. Diese Expedition verfolgte gerade den Zweck, den Schleier von Turkestans unbekannten Hochgebirgen fortzuziehen und uns die Wirklichkeit schauen zu lassen. Das Duabgebirge von Turkestan war das Reiseziel; vornehmlich jene westlichen Randberge und Ausläufer des Pamirknotens, die unter dem Namen des Alai-Pamir bekannt sind. Zu dem russischen Gebiete gehörig, und zwar meist zu dem russischen Schutzstaate Buchara, war das Gebirge bisher fast nur von russischen Reisenden erforscht worden. Doch nur vereinzelt waren diese in die vergletscherten Täler vorgedrungen. So galt es also, Neuland zu erforschen, einer Alpenvereinsreise würdig, der ersten in fremden Gebieten, die mit Mitteln des D. u. Oe. Alpenvereins ausgestattet worden war. Topographische und gletscherkundliche Erforschung des westlichen Pamirgebietes war der Zweck des Unternehmens, an dessen Spitze sich der Vortragende im Jahre 1913 gestellt hatte. Ihm hatten sich eine Anzahl Teilnehmer angeschlossen, Wissenschaftler, die sich neben den bereits angedeuteten Aufgaben auch geologischen und zoologischen Studien zu widmen gedachten. Außer der Gattin des Redners gehörte auch eine Malerin, die Gattin des Arztes und Zoologen, zur Expedition sowie ein erfahrener Farbenphotograph. In der Einleitung zu der Vorführung der Lichtbilder verbreitete sich der Vortragende über die Vorbereitungen der Reise und stützte sich dabei auf den in der Zeitschrift 1914 veröffentlichten vorläufigen Bericht über die Expedition. Die Reisekosten waren nicht hoch. Nur 10 Mark betrugen sie pro Kopf und Tag während einer Reisedauer von $7^1/_2$ Monaten. 70 Gepäckstücke, 1500 kg schwer, wurden am 2. Mai 1913 in München verladen, ein Handkoffer bildete dagegen das Gepäck des am 13. Dezember in Wien wieder eingetroffenen Expeditionsleiters; die 27000 Mark, die für die Expedition zur Verfügung gestanden hatten, waren in Wien auf 2 Kronen zusammengeschmolzen. Die Ausrüstung war eine vornehmlich bergsteigerische. Die Reise war durchaus nicht abenteuerlich zu nennen; Rickmers bezeichnete sie als eine hausbackene, lehrhafte Wanderung. Sie bot für den Naturfreund viel, für die Neugier wenig. Der Vortragende versagte es sich nicht, bei der Schilderung der Lebensweise der Reisenden die Verpflegung zu berühren. Hatte schon in der Aprilsitzung unser Hüttenwart Köhn mit der Erwähnung weniger Schweine im Stalle der Berliner Hütte die Zuhörer gebannt, so musste die Andeutung der bis an den Fuss der Gletscher weidenden Hammelherden, der 1000 Hühner, 6000 Eier und 1500 kg Brot, Reis und Mehl, die der Expedition zur Verfügung standen, die Anwesenden geradezu faszinieren. Und dabei lebten die Reisenden einen Monat lang in einer Höhe über 3000 m, mehrere Monate jedoch nicht unterhalb der Höhenlinie von 2000 m. Entbehrungen gab es während der ganzen Reise nicht; man reiste wie es Fürsten gewohnt sind. Der Dolmetscher war von dem Emir von Buchara gestellt worden; dieser und ein ebenfalls von der Regierung zugeteilter hoher Beamter sorgten für alle nur denkbaren Erleichterungen. Ob es die Beschaffung von Pferden oder Tragtieren galt, oder die Vorbereitung, dass in dem zunächst zu erreichenden Orte eine Abordnung von Würdenträgern zum Empfange bereitstehe, oder die sorgfältige Herrichtung der Rastplätze in der Ebene, die beiden Getreuen, die wir in Bildern kennen lernten, waren immer auf dem



Posten. Sie sorgten für Speise und Trank, für schwellende Polster und Kühlung fächelnde Diener. Diese Sorge für die Reisenden übertrug sich auf jeden, der mit den Fremden in Berührung kam; man tat für sie alles, ja, als Herr Rickmers einmal ein Paar nicht mehr brauchbare Socken in einem Quartier aus dem Fenster geworfen hatte, brachte diese ihm am nächsten Tage ein in Schweiss gebadeter Diener nach.

Ueber Wien, durch Südrussland und weiter nach Tula, über Samara, Orenburg ging die Reise nach Taschkent. In Samarkand wurde die Ausrüstung vervollständigt und die hierauf verwendete Zeit gern ausgedehnt, weil in einem Sarai (Gasthaus) den Reisenden ein besonders liebenswürdiger Empfang bereitet worden war und der Wirt nebst Wirtin alles aufboten, was Turkestanische Gastfreundschaft an Freuden nur zu gewähren vermag. So wurde der Zauber, den wir mit dem Worte Samarkand verbinden, auch für unsere Reisenden zur Wahrheit. Wie gut es sich im Sarai leben ließ, zeigten uns mehrere Bilder. Daneben erschienen Ansichten von der Stadt und dem Leben und Treiben der Bevölkerung. In überraschendem Gegensatz zu dem Getriebe des Alltags die majestätischen Prachtbauten Tamerlans. Von Samarkand aus setzte sich die Expedition am 27. Mai zum Aufstieg in die Berge in Bewegung und es reihten sich Tage, Wochen und Monde an einander, die von erhabensten Eindrücken erfüllt waren. Die Erlebnisse zu schildern, war, wie der Vortragende sagte, nicht Zweck der Veranstaltung, vielmehr sollten die Bilder den Anwesenden einen Einblick in das erforschte Gebiet gewähren. Diese Bilder waren von überraschender Schönheit und Grosszügigkeit, wie wohl noch selten geschaut. Schon die Vorberge bei Samarkand mit ihren gewaltigen Granitblöcken und dem Gipfel des Kemkutan, 2200 m, bereiten uns auf ungewohnte Formenbildungen vor. Es folgen Ansichten von der Gusarkette des Hasrat-sultan Gebirges, dessen Gipfel Chodja-aktscha-burun eine Erstersteigung gilt. Wiederum eine Erinnerung an Tamerlan, ein Höhleneingang von gewaltigen Abmessungen, nach der Sage Tamerlans Pferdestall mit dicken Lagen geschichtlichen Pferdemistes

Bilder aus den Grosstälern und Ebenen Bucharas zeigen Städte und Ortschaften, lassen reichen Baumwuchs, üppige Felder und Gärten erkennen. Neben den Häusern der Eingeborenen die Schlösser der Regierungsbeamten. Zahlreiche Reisebilder, Pferdeabteilungen auf dem Marsche, Lagerbilder, das Fortschaffen des Gepäckes in der Steppe auf zweiräderigen Karren (Araba) gewähren einen Einblick in die Aufgaben des Tages. Von den Volksbildern seien die der Tadjiken der Bergtäler von Darwas hervorgehoben, Reste der arischen Urbevölkerung, gemischt mit Mongolenblut.

Wenn der Vortragende in der Einleitung betonte, dass er keine Erlebnisse schildern, sondern Bilder vorführen wolle, so ist es nicht leicht einen anschaulichen Bericht darüber zu erstatten. Selbst wenn man sich die kühnsten Vorstellungen von der Grosszügigkeit eines Bildes, von der unendlichen Weite eines Tales und dem gewaltigsten Aufbau eines Gebirges machen wollte, die Rickmerschen Bilder müssen Erstaunen auslösen. Es sei mir gestattet, auf einige Reproduktionen in der Zeitschrift 1914 hinzuweisen und aus der Fülle des im Vortrage Geschauten das Romanowgebirge, die Kette Peters des Grossen und die Hügel- und Moränensteppe von Tuptschek hervorzuheben. Letzeren nördlichsten Teil des Romanowgebirges bezeichnete Rickmers als einzigartiges Moränengebiet, formenkundlich und merkwürdig zugleich, ein Schulbeispiel aus der Gletscherkunde, Flussarbeit und Verwitterung. Auch die herrlichen Blicke auf den Sagunaki, 5000 m, sowie dessen Erstersteigung, das erste Vordringen zum Gharmogletscher, das als dessen Entdeckung gelten kann, sowie seine Begehung seien erwähnt, ebenso zahlreiche Besteigungen und Blicke auf die Gipfel des Pamirrandes bis zu 7000 m Höhe. Nur wenige Namen konnten für diesen Bericht aus der Fülle der Bilder herausgegriffen werden;

es würde die Eigenart des Vortrages jedoch nicht die volle Würdigung finden, wenn ich nicht jene Bergnamen hervorheben wollte, die von der Alai-Pamir Expediton neben vielen anderen verliehen worden sind, Namen, die das Wesen des Unternehmens so recht kennzeichnen: den Finsterwalder Gletscher, den Brücknergletscher und dessen erhabenen Abschluss, den Gipfel Sydow in Höhe von 6200 m.

Was die Mai-Sitzung im dritten Kriegsjahre brachte, reihte sich dem Besten an, was in der Sektion bisher geboten worden ist. Unser erster Vorsitzender betonte dies in seinen Dankesworten, die den lebhaften Beifall der Versammlung auslösten.

R. H.

---

## Der erste Frühjahrs-Ausflug am 7. Mai.

Trotz der, auch abgesehen von der noch nicht ganz eingewohnten „Sommerzeit," reichlich frühen Morgenstunde hatte sich auf dem Stettiner Bahnhof eine stattliche Anzahl von Wanderlustigen eingefunden. Zu ihnen gesellte sich noch in Kremmen die Schar derjenigen, die gern ein Stündchen später aufstehen und die aus der Lebensmittelnot Gross-Berlins zu den Fleischtöpfen des Landstädtchens geflüchtet waren. Sichtlich gestärkt und noch ganz erfüllt von den Genüssen des Abendbrots liessen sie auch die Nachgekommenen an ihrem Ueberflusse teilnehmen und verrieten ihnen eine ländliche Fleischquelle, von der mancher gute Hausvater der Heimgebliebenen Gattin ein inhaltreiches Päckchen mitbrachte: „Wer Filets bringt," sagte Herr Geheimrat Kronecker nachher in seiner Tischrede, „wird — manchem etwas bringen!" Wie sich Schreiber dieses überzeugt hat, hat die Teilnahme an der heissen Wanderung im Rucksack den saftigen Kremmener Rindermuskeln nichts geschadet.

Nunmehr begann die Wanderung. Trotz der wenig Vertrauen erweckenden Wettervoraussage blieb uns die Sonne treu. Sie hatte auch ihren besonderen Grund, sich in ihrem besten Lichte zu zeigen, denn ihr wurde die neuerdings so seltene Ehre zu Teil, ein wirkliches Mitglied des Sektionsvorstandes unseren Hüttenwart Herrn Grün unter den Wandergenossen erblicken zu dürfen, ein Ereignis, dessen man sich aus den Tagen der Scholz, Sydow, Mitscher, Friedensburg her nur noch dunkel erinnerte. Herrlich glänzte in der holden Maiensonne das junge Grün der Wälder, Flieder und Apfelblüte schmückten die Gärten und in bunter Abwechselung durften wir Kiefern- und Buchenwälder, Wiesen und Bachränder durchwandern. Die steilen Abhänge der Scharfenberge wurden erklommen, das anmutige Bild des Kanalufers bei Behrensbrück genossen, in Seilers Teerofen zu gutem Weissbier die mitgebrachte „Stulle" verzehrt. Auf heissen Wiesen verdunkelte gnädig ein Wölkchen die Sonne und schliesslich landete man in der alten Hohenzollernstadt Oranienburg nach einem erquickenden Spaziergang in dem schattigen Park. Das Mittagessen fand im Eiler's Hotel gegen 4 Uhr statt. Man soll während des Krieges nicht über Essen klagen, aber die Getränke waren gut und die schon erwähnte Tischrede noch besser. Schliessen wir mit dieser: Ein Hoch unsern Führern! B.

---

## Rheinsberg.

### Unser Sommer-Ausflug am 25. Juni.

„Rheinsberg" — schrieb der selige Fontane, als er an einem schönen Maienmorgen anno Domini 1853 zum erstenmale in einem Hauderer diesem Idyll unter den märkischen Städten und Städtchen zuschaukelte — „Rheinsberg von Berlin aus zu erreichen, ist nicht leicht." Die Eisenbahn ging damals in sechs Stunden



Entfernung dem Oertchen aus dem Wege, und es bedurfte schon einer geschickten Benutzung der verschiedenen Verkehrsmöglichkeiten, um zum Ziele zu gelangen. Und dann stellte die Fahrt an sich auch nur einen sogenannten Genuss dar. Führte der Weg doch zum Teil über jene Landstrasse, die durch die Margialbemerkung des grossen Königs berühmt geworden, der im Aerger über die Reparaturkosten von 195 Thaler, 22 Groschen, 8 Pf. ablehnend schrieb: „die Reparatur war nicht nöthig. Ich kenne den Weg; und muss mir die Kriegs-Camer vohr ein grosses Beest halten, um mir mit solches ungereimtes Zeug bei der Nahse kriegen zu wollen."

Ach wie anspruchslos waren damals sogar die Könige in Dingen, die heute der einfachste Bürger und Bauersmann als selbstverständlich ansieht. Heute führt uns die Eisenbahn in $2^1/_2$ Stunden nach Rheinsberg, und wer über ein Auto verfügte — damals vor Jahr und Tag, als noch Frieden herrschte — fuhr in noch weniger Zeit über tadellos gehaltene Chausseen bis vor den Ratskeller, um unter den weitausladenden Kastanien des Triangelplatzes sich von den „Strapazen" der Fahrt zu erholen, ehe er sich in den Genuss der Naturschönheiten stürzte.

Aber trotz dieser jetzt bequem gewordenen Verbindungen ist Rheinsberg — ich bin so ehrlich zu sagen „glücklicherweise" — noch immer nicht in Mode gekommen, und der Naturfreund findet hier eng vereint auf kleinem Platze alles, wonach er sonst weit umher suchen mag: herrliche Wälder, schimmernde Seen mit lauschigen Buchten und Einsamkeit. Hier kann man noch wandern, Stunden um Stunden, ohne einen Menschen zu treffen, und ein Freibad in den blauen Seen, mit oder ohne Badekostüm, findet keinen indiskreten Lauscher. Auch wer gern in historischen Erinnerungen schwelgt, kommt auf seine Rechnung. Ist doch Rheinsberg mit seiner Umgebung historischer Boden, wohin man nur tritt. Hier verlebte Friedrich der Grosse als Kronprinz einige glückliche Jahre nach den Stürmen der Jugend. Nennt man den Namen „Rheinsberg", so verbindet sich mit ihm sofort der Gedanke an den grossen König. Und doch fällt Rheinsbergs Glanzzeit nicht in die Jahre des kronprinzlichen Aufenthaltes, sondern in die Zeit seines Bruders Heinrich.

„Wenn man das Schloss besichtigt hat, die Zimmer des Kronprinzen (Friedrich des Gr.) und des Prinzen Heinrich, und sich nun dem Park und dem See zuwendet, so kann man die Frage nicht unterdrücken, wie es kommt, dass dieser kluge geistvolle Prinz Heinrich, dieser Feldherr sans peur et sans reproche, der Sieger von Prag und Freiberg, dies von den edelsten Empfindungen inspirierte Menschenherz, so wenig populär geworden."

„Man gehe in eine Schule und mache die Probe: jedes Tagelöhnerkind wird den Zieten, den Seydlitz, den Schwerin „mit der Fahne" kennen, aber der Herr Lehrer selbst wird nur stotternd — wenn überhaupt — zu sagen wissen, wer eigentlich Prinz Heinrich gewesen."

„Selbst in Rheinsberg, das der Prinz ein halbes Jahrhundert lang bewohnte, ist er verhältnismässig ein Fremder geblieben. Natürlich, man kennt ihn, aber man weiss wenig von ihm. Das harte Los, das dem Prinzen bei Lebzeiten fiel, „durch ein helleres Licht verdunkelt zu werden", verfolgt ihn auch im Tode noch. An derselben Stelle, wo er durch fast zwei Menschenalter hin gelebt und geherrscht, geschaffen und gestiftet hat, ist er ein halb Vergessener, bloss weil der Stern seines Bruders vor ihm daselbst geleuchtet hat."

Vieles in Rheinsberg, was Friedrich zugeschrieben wird, verdankt seine Existenz dem Prinzen Heinrich.

Durch den Park, der im weiten Halbkreise den Grienerick-See umschliesst, führt uns der Weg über die üblichen Parkschaustücke: Säulentempel, künstliche

Ruinen, Steinbänke, Statuen, über den Freundschaftstempel zum Grabmal des Prinzen mit der von ihm selbst verfassten französichen Inschrift, in den nur der Todestag (3. 8. 1802) noch eingefügt zu werden brauchte.

Gegenüber vom Schlosse auf einem zwischen Park und Wald gelegenen Hügel erhebt sich der berühmte Obelisk, vielleicht, die grösste Sehenswürdigkeit von Rheinsberg. Er wurde kurz nach 1790 von Prinz Heinrich dem Andenken seines Bruders August Wilhelm errichtet und trägt an seiner Front das Reliefportrait des genannten Prinzen. Aber nicht dem Prinzen allein ist das Monument errichtet, vielmehr den preussischen Helden des siebenjährigen Krieges, überhaupt allen denen, die, wie eine zweite Inschrift es ausspricht, verdient haben, dass man sich ihrer auf immer erinnere. 28 Helden jener preussischen Ruhmeszeit werden der Ehre teilhaftig, auf dem Rheinsberger Obelisken verewigt zu sein. Jeder Name steht in einem Medaillon und ist von einer kurzen, in französischer Sprache abgefassten Charakteristik begleitet.

Die Auswahl der Namen mutet uns merkwürdig an, manche sind uns Kindern der Jetztzeit vielleicht völlig unbekannt, manchen, der uns geläufig ist, vermissen wir, darunter gerade diejenigen, die dem Herzen des Königs nahe standen. Es konnten eben, wie Fontane sich so treffend ausdrückt, alle diejenigen, die bei der einen oder anderen Gelegenheit von des Königs Ungnade betroffen wurden, ziemlich sicher sein, an diesem Obelisken ihr Konto in Balance gebracht zu sehen. Eine jede dieser Medailloninschriften ist von Bedeutung und kann uns, solange der „kritische Kommentar", den der frondierende Prinz zu dem grossen Geschichtsbuch seines Bruders geschrieben haben soll, ein Geheimnis bleibt, als Fingerzeig und kurzer Abriss dessen gelten, was in jenem Kommentar an Ansichten niedergelegt wurde.

Unmerklich geht der Park in den Wald der Buberower Forst über, und gute Wege, immer wieder unterbrochen von herrlichen Weitblicken über Seen und Fluren, leiten uns zu dem Dorado der Angler und Fischer, dem idyllischen Zechliner Hütte. Wer sich im Strandhotel bei Vater Thie genügend gestärkt, der wandere noch über Neue Mühle, Luhme, Grüne Hütte zum grossen Wummsee und zum Flecken Zechlin (Post nach Rheinsberg). Aber wer keine Eile hat, der übernachte im Strandhotel, wo er gute und liebevolle Aufnahme findet. Nichts Schöneres für Frühaufsteher, wenn im Morgengrauen über Seen und Wälder die Nebel brauen und wogen, und schliesslich die Sonne, erst blutrot, dann siegreich strahlend durch die weissen Schwaden bricht.

Wir sind überzeugt, dass unser Ausflug am 25. Juni Rheinsberg und Zechliner Hütte viele neue Freunde zuführen wird. Bt.

---

## Aus dem Alpinen Museum.

Das Edelweiss (Leontopodium alpinum) ist durch unser Vereinszeichen sehr volkstümlich geworden und gilt als typische Alpenpflanze. Ursprünglich stammt es aber aus der Ebene, denn es ist eine Einwanderin aus der asiatischen Steppe. Dort an seinem ersten Standort musste es grosse Trockenheit ertragen; darum ist es mit filzigen Blättern ausgestattet, die sich durch ihre Haarwolle über den Spaltöffnungen eine windgeschützte und kühl gehaltene Luftschichte sichern. Sein silberner Flaum ist eine treffliche Anpassung an das Alpenklima, denn die mit Luft gefüllten und deshalb silberschimmernden Haare an den die winzigen Blütenköpfchen umgebenden Blättern dienen dem Schutze vor allzu reichlicher Verdunstung.

Um die Abstammung des Edelweiss den Alpenfreunden vor Augen zu führen, wurden jüngst im Alpinen Museum getrocknete Edelweisse

aus Sibirien (Leontopodium sibiricum Cass.) Fundort: Nerczynsk,



aus China (Leontopodium artemisiaefolium Lol. und yunnanense Lol.) Fundort: Yunnan 2800 m und Bong Tschuan 2600 m,

aus Neuseeland (Leontopodium Colensoi K., und grandiceps) Fundort: Tararua Gebirge 1700 m und

aus Java: (Antennaria javanica D. C.) Fundort: Vulkan Gedeh 2800 m

neben gepressten Stücken aus unseren Alpen ausgestellt. Einzelne Stücke aus Java und Neuseeland sind geschenkt von Herrn W. Steinitzer, die übrigen verdanken wir Herrn Professor K. Giesenhagen.

Der Name „Edelweiss" war ursprünglich nur in Salzburg, Osttirol und Kärnten in Gebrauch, während man in der Schweiz früher den Namen „Wollblume" und „Katzendöpli", in den Ostalpen die Bezeichnungen wie „Bauchwehblümchen", „Federweiss" u. a. m. verwendete. Die Pflanze wird von den Gebirgsbewohnern als Mittel gegen Leibschneiden und auch zur Bekämpfung der Lungensucht geschätzt. Sie wird in Tirol auch den Weihkräutern beigemengt.

Den natürlichen Standort des Edelweiss bilden steinige Triften, Felsgeröll und Klippen in einer Höhe von 1800 bis 3400 m, wo es vom Juli bis September blüht. Ausnahmsweise steigt es auch bis auf 800 m herab. Ausser in den Alpen kommt auch im Jura, in den Karpathen und den Dalmatiner Gebirgszügen Edelweiss vor. Ausserhalb Europas bewohnt es die asiatischen Steppen und Matten vom Altai bis zum Himalaja und ostwärts bis China und Japan.

## Matterhorn-Darstellungen im Alpinen Museum.

Im Alpinen Museum sind auf Wunsch seit einiger Zeit eingehende Darstellungen des Matterhorn von unserem Sektions-Mitgliede, Herrn Hochgebirgsmaler Wilhelm Bischoff, ausgestellt, worüber Münchener u. a. Zeitungen bereits ausführlicher berichteten. Die Gemälde, welche allgemeinstem Interesse begegneten, auch nach Münchener Bericht den Alpinen Militär-Abteilungen zum Vergleich mit dem unter dem grössten Bilde (welches die majestätische Nord-Seite des Berges darstellt) befindlichen grossen Imfeld'schen Relief vorgeführt wurden, sollten in Verbindung mit einem Vortrage des Herrn General von Wundt bereits im November 1914 in unserer Sektion ausgestellt werden. Der Krieg verschob diese Pläne; hoffentlich findet sich für die Vorführung später Gelegenheit.

Den von jeder Seite interessanten Berg darzustellen, hat sich der Maler mit Gewissenhaftigkeit bemüht und die vorbehaltlos anerkennenden Stimmen ergaben, dass er auch den Anforderungen hinsichtlich der Schönheit und Erhabenheit des unvergleichlichen Berges in grosszügiger Weise gerecht geworden ist.

Ausser den etwa 7 Matterhornbildern sind noch interessante Gemälde besonders vom Märjeelen-See, Sion etc. von Bischoff hergegeben worden.

Sind die Zeiten auch bewegt, so können wir unseren, München berührenden Sektionsgenossen den Besuch des mit liebevollster Sorgfalt vortrefflich geleiteten Museums, welches sich in herrlicher Lage an der Isar befindet und in seiner Art einzig und unvergleichlich ist, nur auf das angelegentlichste empfehlen.

**Das Alpine Museum** ist während der Sommermonate (vom 1. Mai bis 30. Sept.) für unsere Mitglieder Sonntag von 10—12, Dienstag 9—1 und 2—5, Mittwoch 2—5, Donnerstag und Freitag 9—1 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet. Ausserdem kann das Museum jederzeit von morgens 8 bis abends 6 Uhr (ausgenommen Sonntag Nachmittag) gegen eine Gebühr von einer Mark für die Person, zu Gunsten des Roten Kreuzes, besichtigt werden.

Das freie Eintrittsrecht der Mitglieder an den obigen Tagen erstreckt sich auch auf die in ihrer Begleitung befindlichen Ehefrauen und Kinder.

# Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Im Westen, den 29. 4. 16.

Werte Sektion!

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mich seit fast 3 Wochen in der Nähe der Westfront befinde. Mein Wunsch, mich auf einem andern Kriegsschauplatze betätigen zu können, hat sich also immer noch nicht erfüllt. Von hochalpinen Leistungen im Ueberwinden schwieriger Grate, Kamine und dergl. ist bei den hiesigen Bodenverhältnissen natürlich keine Rede. Meine erste und bisher einzige Kletterübung im Feindesland bestand darin, dass ich mich mit einer Beilpicke bewaffnet, bis zum Dache einer halbzerstörten Scheune emporarbeitete, um einige Bretter zu besorgen.

Mit der Bitte, mir alle ferneren Sendungen unter umstehender Adresse übermitteln zu wollen, verbleibe ich mit einem kräftigen Bergheil

Ihr ergebener

M. Philipp Ludwig.

Wiesbaden, den 2. 5. 16.

Sehr geehrte Sektion!

Von meiner ersten Bergtour mit künstlichem Bein (vgl. Mitteilungen vom Dez. 1915), der im Sommer hoffentlich wieder grössere folgen werden, sendet besten Gruss und Bergheil

Dr. G. Eger, Ltn. d. L.

Zur Zeit auf Urlaub Berlin W. 57, den 6. 5. 16.

Bitte die Sektion, mir künftig die Mitteilungen ins Feld mit umstehender Adresse senden zu wollen. — Bin seit Januar in Üsküb, wo schon Mitte März das herrlichste Frühlingswetter herrschte. Das im Westen liegende Schar-Dag-Gebirge mit seiner im Ljubotin gipfelnden höchsten Erhebung (ca. 2600 m), lockt zu Turen, doch hüllt immer noch zu viel Neuschnee die Berge ein.

Mit ergebenstem Gruss

Feldzahnarzt Werner.

Charlottenburg, den 7. Mai 1916.

Der Sektion teile ich ergebenst mit, dass ich seit 16. Aug. 1914 im Heeresdienst stehe. Zunächst einem Landsturm-Bataillon Landsberg III/6 zugeteilt, war ich vom Nov. 14 ab 9 Monate in Polen, von wo ich nach Berlin zur Generalkriegskasse versetzt wurde.

W. Bleibtreu, Beamtenstellvertreter.

13. 5. 16.

Der geehrten Sektion berichte ich ergebenst, dass ich seit Anfang des Krieges bei einer Kriegslazarettabteilung im Felde stehe; vorübergehend war ich Regimentsarzt bei einem Res.-Infanterie-Regiment und leitender Arzt der Gruppe einer Krankentransportabteilung — das erste Jahr in Belgien, seitdem im Osten, wo mir das eiserne Kreuz II. Kl. verliehen wurde.

Die Mitteilungen erbitte ich jetzt direkt an meine hiesige Adresse.

Ergebener Gruss und Bergheil!

Dr. W. Kramm, Stabsarzt
Kriegslazarett 126.



Sofia, 18. 5. 16.

Vielen Dank für pünktliche Nachsendung der Sektionsmitteilungen. Ich sitze jetzt hier unten auf dem Balkan und bitte von meiner neuen Anschrift Kenntnis zu nehmen. Nächstens hoffe ich den 2200 m hohen Witosch und andere Spitzen zu ersteigen.

Bergheil!

Karl Bullemer,
Telegraphist bei der Kaiserlich Deutschen Telegraphen-Abteilung Sofia
(Durch Feldpoststation 185).

Cöln, 21. 5. 16.

Besten Dank für Ihre freundliche Mitteilung, dass Sie sich meines verwaisten Regenschirmes so freundlich angenommen haben. War es nicht sehr klug von mir, dass ich ihn gerade Ihrem Schutze anvertraute? Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn sie diesen Schutz noch solange ausdehnen wollten, bis sich Jemand mit dem Abschnitt der betr. Begleitadresse zur Legitimation bei Ihnen meldet, um ihn in Empfang zu nehmen.

Verzögerung bitte ich mit meiner erneuten Versetzung zu entschuldigen. Mit ihr hat sich mir ein neues Feld der Tätigkeit aufgetan. Der Wechsel war für meine Jahre etwas reichlich: Küste, Osten, Galizien, wieder Osten und nun Westen. Heldentaten habe ich zwar nicht zu verzeichnen, da aber weitere Vergrösserung der „Ehrenliste" gewünscht wird, so teile ich ihnen mit, dass ich 1915 mit E. K. II und dem Oesterr. Mil.-Verd.-Kreuz III ausgezeichnet worden bin.

Im Uebrigen bin ich 68 Jahre alt, habe 1870/71 mitgemacht und hoffe, bis zum besten Ende durchhalten zu können.

Ganz ergebenst

Ernst Gressmann,
Major.
Fortifikation Cöln, Hotel Monopol.

Im Felde, 23. V. 16.

Es ist an sich ja kein Wunder mehr, wenn sich die feste Adresse langsam in „unbekannt wohin verzogen" wandelt, mit welchem Vermerk das Kuwert der Mitteilungen nach langen Irrfahrten schliesslich doch noch in meine Hände gelangte. — Der Umzug war auch schliesslich allzu gründlich. Ich würde mich aber freuen die Sektionsberichte auch weiterhin ins Feld zu bekommen. Die Anschrift lautet:
Armee Flugpark 5, V. Armee, Westen.

Der Sektion die besten Grüsse von
Flieger Rud. Bleistein.

## In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

✠ **Dr. Albert Aschoff,** leitender Arzt eines Vereins-Lazerettzuges.

✠ **Dr. Ernst Berger,** Hauptmann und Kolonnenführer bei der Landwehr-Feldartillerie I.

**Willy Bleibtreu,** Landsturmmann, kommandiert als Beamtenstellvertreter zur Generalkriegskasse.

**Rudolf Bleistein,** Flieger beim Armee-Flugpark 5.
**Wolfgang Fischer,** Leutnant bei der Sanitäts-Kompagnie 113.
**Dr. Willi Manthey,** Unteroffizier im 6. Landsturm-Infanterie-Bataillon „Dennewitz".
**Eugen Neumann,** Major und Bataillonskommandeur im 3. Landsturm-Infanterie-Bataillon Darmstadt.
**Alfred Perlewitz,** Unteroffizier im 2. Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 12.
**Dr. Max Ransohoff,** Unteroffizier beim Sanierungskommando in Prostken.
**Albert Sasse,** Landsturmmann im 4. Garde-Regiment.
**Dr. Georg Steinitz,** Bahnarzt in Siedlce.
**Carl Struve,** Landsturmmann in der Ostpreuss. Train-Ersatzabteilung I.
**Philipp Struve,** Landsturmmann im Infanterie-Regiment Nr. 52.
**Otto Wachsner,** Landsturmmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 24.
**Karl Wehmann,** Oberst bei der Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers in Mannheim.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurden ausgezeichnet:

**Wilhelm Dietz,** Major beim Generalkommando des 40. Reservekorps. Ausserdem mit dem **Anhaltischen Friedrichskreuz** und dem **Hamburgischen Hanseatenkreuz.**

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Ernst Gressmann,** Major bei der Fortifikation in Cöln. Ausserdem durch das **Oesterr. Militär-Verdienstkreuz III. Kl.** ausgezeichnet.
**Franz Jaffé,** Major der Landwehr. Ausserdem durch das **Fürstlich Lippische Verdienstkreuz für Kombattanten** ausgezeichnet.
**Dr. William Kramm,** Stabsarzt im Kriegslazarett 126.
**Dr. Ernst Moser,** Leutnant bei der Reserve-Fuhrpark-Kolonne Nr. 68.
**Martin Schwarz,** Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 97.
**Dr. Julius Simon,** Bataillonsarzt im 2. mobilen Landsturm-Infanterie-Bataillon Bonn.
✠ **Kurt Westphal,** Offizier-Stellvertreter beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48.
**Ernst Ludwig Wolff,** Vizefeldwebel beim 2. Garde-Fussartillerie-Regiment.

---

Mit dem **Kgl. Bayr. Militärverdienstorden IV. Kl. mit Schwertern** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Felix Gradenwitz,** Hauptmann bei der 10. Bayr. Infanterie-Division.

Mit dem **Ritterkreuz II. Kl. des Sächs. Albrechtsordens** und dem **Ritterkreuz II. Kl. des Ernestinischen Hausordens** wurde ausgezeichnet:

**Edgar Hasert,** Oberleutnant und Adjutant der Kraftfahrtruppen.

---

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, oder deren Angehörige werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

---



# Kleine Mitteilungen.

**Die hiesige Damengruppe der Sektion Zillertal** berichtet, dass sie von den Vereinsbeiträgen ersparte 45 Mark kürzlich an den Vorsitzenden, Herrn Dr. Lambert Raitmayr in Mayrhofen, z. Zt. i. F., zur Verwendung für die Zillertaler Standschützen gesandt hat. Derselbe hat bereits herzlich dafür gedankt und mitgeteilt, dass er für obigen Betrag Tabakspenden gekauft habe, die ja stets hochwillkommen sind.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

**Albert Ehrich**
**Deutsches Moden- u. Sport-Haus**
**Berlin W 66**
**Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße**
Gegr. 1872 :: Fernspr.: Zentrum 5362

**UNIFORMEN**
**Militär-Ausrüstungen**
Staats-Uniformen
**Vornehme Zivil- und Damen-Kleidung**
Diener-Kleidung
**Tropen-, Uebersee-, Jagd-, Auto-, Flieger- sowie sämtl. Sportbekleidung und Ausrüstungen**

**S. ADAM**
**HOFLIEFERANT · BERLIN W. 8**
**LEIPZIGERSTR. 27/28**

**Gebirgs-Kleidung**

**Anzüge**
aus Loden u. Phantasiestoffen
**Wettermäntel, Umhänge**
aus Loden- und wasserdichtem Stoff
**Damen-Loden-Kleidung**
**Kniehosen · Lodenhüte**
**Flanell- u. Sporthemden**
**Netzunterkleidung · Gürtel**
aus Baumwolle u. Seide **· Stutzen**
**Strümpfe · Wickelgamaschen**
**Berg- u. Sportstiefel · Rucksäcke**
**Bergstöcke**

# Photo-

Apparate + Objektive + Mikroskope
Projektionsapparate liefert
**Photohaus Leisegang**

Tauentzienstr. 12 **BERLIN** Schlossplatz 4

Viele Gelegenheitskäufe in der Antiquaritäts-Abteilung.

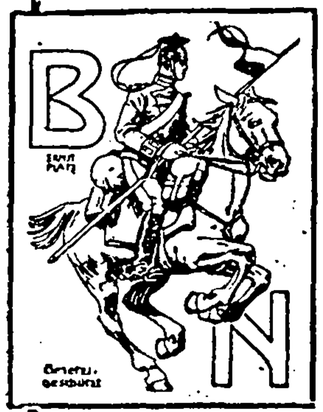
**Lieferung neuer Apparate zu Originalpreisen. Alte Apparate werden in Zahlung genommen.**

**Niederlage der Ernemann-Fabrikate.**

# *Militär-Ausstattungen*

## Wasserdichte Schlafsäcke

Feldlager-Decken, wasserdicht, nicht stockig werdend
Quartier-Schlafdecken und Schlafsäcke, Kamelhaar




**Hemden, Hosen, Reithosen**
aus Wolle, Baumwolle und Seide

Socken und Leibbinden
Kopfschützer, Pulswärmer
Ohrenwärmer, Fußwärmer
Handschuhe, Schulterwärmer

**Uniform-Westen**
Wolle, Leder, imprägn. Seide

Gamaschen, Trinkflaschen
Eßbestecke, Waschbecken
Wäschesäcke, Feldkocher

**Mäntel – Westen – Knieschützer**

Unbedingt wasserdicht, in Aalskin, federleicht, und Fischleder
Westen in Seide, Aalskin, Wolle als Doppelbrief versendbar

*Bazar Nürnberg*

*österr. Hoflief.*
*Berlin W. Französische Str. 17*

## Für die Reise

empfehle meine naturwasserdichten, porösen

# Loden-Kostüme

für Damen und Herren,

sowie

**Loden-Wettermäntel, -Pelerinen usw.**

**Steyrische Lodenhüte.**

Großes Lager folgender

## Ausrüstungs-Gegenstände:

**Rucksäcke, Eispickel (Schweizer, Stubaier), Gletscherseile, geflochtene und gedrehte, Manilaseile, Stiefel, Steigeisen, Kletterschuhe, Schneereifen, Schneebrillen, Laternen, Plaids, Feldflaschen, Feldkocher, Schirme, Strümpfe, Gamaschen, Fausthandschuhe etc.**

# Gustav Steidel

**Leipziger Straße 67**
BERLIN SW. 19
am Untergrundbahnhof Spittelmarkt.

# Feld-Ausrüstungen

**Schlafsäcke □ □ □ □ □ □ □ Moskito-Netze**

**Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5% Rabatt.**

GEGRÜNDET 1829

**J.C.MATZ**

BERLIN C · BRÜDERSTR. NR. 13

NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL-

LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

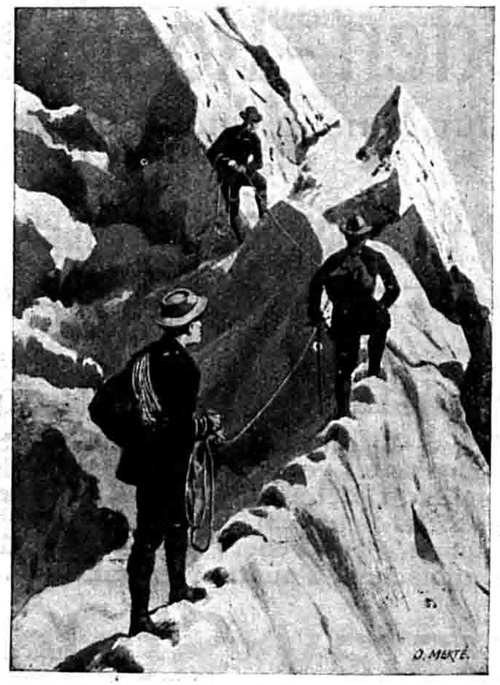
**Sämtliche Bedarfs-artikel für den Feld-dienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelz-bekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke



**Sämtliche Bedarfs-artikel für den Feld-dienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Aus-rüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 152 — 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Oktober ⁘ 1916

## Sektions-Sitzung

**Freitag,** den 13. Oktober 1916, abends 7 3/4 Uhr pünktlich,
**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** *Hahn:* Italienische Sommertage (mit Aetna-Besteigung).
(**Mit Lichtbildern.**)

**Den Damen der Mitglieder ist der Zutritt zu dieser Sitzung gestattet.**

In der Kleiderablage **gelangen Marken zur Ausgabe**; **Gebühr 25 Pfg.**

Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Herbst-Ausflug

### Sonntag, den 15. Oktober 1916

nach **Finkenkrug—Brieselang—Nauen**

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

**Abfahrt:** Lehrter Hauptbahnhof 8.40, Finkenkrug an 9.17.

Wanderung: Bredower Forst, durch den Brieselang zum Krug (Rast), Nauener Heide (Rast beim Stadtförster) — Nauen. Dauer der Wanderung ungefähr 5 Stunden.

Mitnahme von Handfrühstück erforderlich. Gemeinsames Mittagsmahl in Nauen, Hamburger Hof. Fleischkarte mitbringen.

**Rückfahrt:** Fernzug 7.42, Berlin an 8.25, Vorortzüge 6.59 und 8.27, Berlin an 7.50 und 9.18.

Meldung und Lösung der Mittagskarte (M. 3.—) bis Mittwoch, den 11. Oktober bei Gustav Steidel, Leipziger Strasse 67.

Nachträgliche Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

**Auf der Wanderung haben die Führer den Vortritt.**

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Von der Versendung eines Vordruckes für den alljährlich eingeforderten Reisebericht hat der Vorstand auch in diesem Jahre abgesehen, weil bemerkenswerte Bergbesteigungen wohl nur in geringer Zahl zu verzeichnen sein werden. Dennoch richtet der Vorstand an alle Mitglieder, die Reisen in den Alpen gemacht haben, die Bitte über die ausgeführten Turen oder die Erlebnisse Berichte an das Sektionsbüro zu senden. Es darf angenommen werden, dass manche bekannte Tur durch die kriegerischen Massnahmen und Ereignisse in den nahegelegenen Gebieten von besonderem Reize war und deshalb die Veröffentlichung solcher Berichte den Mitgliedern willkommen ist.**

2. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von **7—7½** Uhr abends.

3. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

| | vorgeschlagen durch: |
|---|---|
| *Hermann Gremmler*, stellvertr. Direktor der Schultheiss-Brauerei A.-G., Berlin, Lichterfelder Strasse 11—17 . . . . . | *Dr. Holtz* |
| *Carl Hefermehl*, Geh. Justizrat und vortragender Rat im Justizministerium, Wilmersdorf, Nassauische Strasse 61 . . . | *Dr. Andree* |
| *Dr. Paul Preuss*, Professor, Direktor der Neu-Guinea-Kompagnie, Lichterfelde, Hortensienstr. 29 . . . . . | *v. Beck* |
| Aus der Sektion Hamburg wünscht überzutreten Herr: | |
| *Dr. Franz Volger*, Chemiker, Lichterfelde, Schillerstr. 25 . . . | *Dr. Andresen* |
| Aus der Sektion Schwaben wünscht überzutreten Herr: | |
| *Otto Bischoff*, Oberingenieur, Steglitz, Johanna-Stegen-Strasse 28 . | *Dr. Holtz* |
| In die Sektion wünscht wieder einzutreten Herr: | |
| *Wilhelm Pfeiffer*, Pastor, W. 10, Cornelius-Strasse 1 . . . . . | *Dr. Holtz* |

Berlin, den 3. Oktober 1916.

**Der Vorsitzende**
Dr. *Holtz.*



## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Friedrich Blell,** Konsistorialrat, Hauptmann der Reserve und Bataillonsführer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 32, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse.
Am 17. September 1916 gefallen.

**Dr. Walter Kronfeld,** Referendar, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 14, Ritter des Eisernen Kreuzes.
Am 16. Juli 1916 gefallen.

**Alfred Kellner,** Ingenieur, Leutnant der Landwehr in der Festungs-Eisenbahn-Betriebs-Kompagnie Nr. 2, Ritter des Eisernen Kreuzes.

## Aus dem Vereinsleben.

**Die letzte Sitzung vor den Ferien am 9. Juni** führte uns einen Gast zu, dessen Name in alpinen Kreisen allbekannt ist, den verdienstvollen Vorsitzenden der Sektion Hannover, Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Arnold. In den warmen Begrüssungsworten, die unser Vorsitzender, Präsident Dr. Holtz, dem Gaste widmete, fehlte nicht der Hinweis auf die mühevolle Tätigkeit, mit der sich der Vortragende in selbstlosester Weise in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt hat, denn in etwa 30 Sektionen hat Herr Geheimrat Arnold seinen Vortrag „Landschaftsbilder vom österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz" gehalten und alle hierfür erzielten Entschädigungen dem Roten Kreuz der Alpenländer überwiesen. In unserer Sektion behandelte der Vortragende das Thema zum letzten Male; ein heikles Thema in den Augen der Zensur. Schon der Titel bedurfte der Genehmigung des Herrn Polizei-Präsidenten. Zu treuen Händen war dem Unterzeichneten das Manuskript übergeben worden, das nun unter den Lupen der verschiedenen behördlichen Stellen die Runde machte.

Man hatte freilich an der Laubengasse in Bozen, am Denkmal Walters von der Vogelweide, dem Schlosse Arko und anderen zahmen Schilderungen keinen Anstoss genommen. Doch als am Vortragsabend der Berichterstatter das genehmigte Manuskript zur Rednerbühne hinaufreichen wollte, erhielt er es mit den echt bayerischen Worten „Dös Klumpet brauch i net" zurück und Geheimrat Arnold hielt seinen Vortrag frei, wie dies auch in dem an die Zensur gerichteten Gesuch betont worden war. Von den Bozener Lauben und von Walter von der Vogelweide hörten wir allerdings nichts, dafür umsomehr von der irredentistischen Bewegung in Südtirol, von der Verteidigung der Tiroler Landesgrenze durch die Standschützen, von den Verdiensten, die sich der ermordete Thronfolger Franz Ferdinand sowie Konrad von Hötzendorff in richtiger Erkenntnis und Würdigung des ehemaligen Bundes-

genossen um die Befestigung des Grenzgebietes gegen Italien erworben haben, usw. Der Vortragende unterzog das österreichisch-italienische Grenzgebiet einer genaueren Betrachtung, sowohl in geographischer wie in politischer und völkischer Beziehung, um sich schliesslich mit dem Schlagwort von der Erlösung der italienischen Brüder vom italienischen Joch zu beschäftigen, das der Berechtigung entbehrt, denn die Gebietsforderungen unserer Feinde gehen weit über das tatsächlich italienische Sprachgebiet hinaus. Das Wort des italienischen Ministerpräsidenten vom heiligen Egoismus treffe eher die Absichten des habgierigen Verräters.

Den Segnungen des Alpenvereins widmete der Vortragende in seiner Einleitung warme Worte. Wenn auch 12 Alpenvereinshütten im Werte von einer halben Million Mark durch den Krieg vernichtet worden seien und 6 Hütten sich in den Händen der Italiener befänden, so erweise sich doch die Tätigkeit des Alpenvereins für die österreichische Kriegführung von unschätzbarem Nutzen. Hüttenbauten und Wegeanlagen, Förderung des Bergsteigens, Kenntnis der Alpen und Ausbildung von Führern seien hier besonders hervorzuheben.

Wir vernahmen, wie es jetzt in den herrlichen, uns nunmehr verschlossenen Gebirgstälern zugeht. Nur Frauen, Greise und Kinder erblickt man; mit der Feldarbeit sind an vielen Orten Russen beschäftigt. So manche berühmte Sommerfrische ist nicht mehr, noch ehe der erste Schuss fiel, mussten die Häuser niedergelegt werden und die Bewohner auswandern. Dieses Schicksal traf u. a. Trafoi und Gomagoi. Wo sonst der Bergsteiger sein Standquartier aufgeschlagen hatte, gruben sich durch fortgesetzte Beschiessung mit schweren Granaten Eisenmassen ein, deren Menge zum Betriebe einer Eisengiesserei reichen würde. Jener Felsvorsprung, von dem der Juchzer des Bergsteigers zu Tal hallte, er ist heute die Stelle, von der aus der Beobachter die Steinlawine auslöst, die den zur Höhe strebenden Feind in die Tiefe schleudern soll.

Geheimrat Arnold hat den ihm an der Front gestatteten Aufenthalt zur Aufnahme überraschender Bilder benutzt; wir sahen Tiroler Landesschützen im Gefecht, Vorposten im Tiroler Kampfgebiet, Italienische Patrouillen in den Hochalpen, Schützengräben in den Hochalpen, freilich immer nur von der Zensur genehmigte Bilder.

Was der Vortragende auf einer Uebersichtskarte kurz erläuterte, die 400 Kilometer lange Front vom Ortler bis zur Hochfläche von Doberdo, mit den Stellen, an denen die Italiener ihre Durchbruchsversuche ansetzen, entwickelte der Redner nachher in Einzelbildern und führte uns an der Kampflinie entlang: Trafoi, Franzenshöhe, Ferdinandshöhe mit Dreisprachenspitze und Monte Scorluzzo, Halle'sche Hütte, Schaubachhütte, Ortlerhochjoch, Santa Catarina, Langfernerjoch, Viozhütte, Osanna und Pejo, Tonalepass, Gardasee, Monte Baldo, Rovereto, Trient, Caldonazzo, Suganer Tal, Lafraun, Lusern, Vielgereuth, Rovereto, Arsiero, Asiago, Primör, San Martino di Castrozza, Rollepass, Caprile, Marmolata, Ombrettapass, Contrinhütte, Fedajahaus, Bindelweg, Pordoijoch, Arabba, Col di Lana, Buchenstein, Andraz, Col dei Bos, Falzaregopass, Cortina, Misurinasee, Risobiancotal, Monte Pian, Schluderbach, Toblingerriedl, Fischleinboden, Drei Zinnen, Sexten, Kreuzberg-Sattel, Wolayer Joch, Plöckenpass, Pontebba, Tarvis, Malborghet, Predilpass, Karfreit, Tolmein am Krn, Görz, Doberdo, Monfalcone, Grado, Triest — eine lange Reihe von Bildern.

Des Redners lebendige Schilderungen, oft von scherzenden Wendungen durchzogen, regten immer von neuem an. Wir sahen liebgewonnene Stätten, wir empfanden den Schmerz des uns so nahestehenden Tirolers, wir ergrimmten aufs neue über den Verrat des Verbündeten und fühlten die Schwere des uns aufgedrungenen



Kampfes. Hofers Bild erhellte die Stimmung und schuf die Gedanken, die unsere in den Alpen kämpfenden Bundesbrüder beseelen. In diesem Zeichen werden sie siegen.

Für den nahezu zweistündigen Vortrag, der auch als rhetorische Leistung einen hohen Genuss bereitete, sprach unser erster Vorsitzender Herrn Geheimrat Arnold den wärmsten Dank der Versammlung aus.

Unter dem anhaltenden Beifall der Sektionsmitglieder schloss die letzte Sitzung vor den Ferien.

R. H.

---

## Der zweite Frühjahrsausflug

führte etwa 40 Teilnehmer unter Führung von Buthut und Tromm zunächst mit Bahn über Königswusterhausen nach Storkow. Nach einer Wanderung durch den Ort, der mit seiner freundlichen Lage zwischen Obstgärten, mit seiner umbuschten gotischen Backsteinkirche und seinen gewundenen Strassen ein besonders hübsches Bild einer märkischen Landstadt gewährt, stärkte man sich im Schützenhause für den weiteren Marsch. Das „mitgebrachte“ Handfrühstück wurde nur zum Teil verzehrt, denn die wohlversorgte Wirtschaft liess das alte Studentenlied: „Es will mich schier bedünken, als täte eines not, das ist ein roher Schinken mit sanftem Butterbrot“ zur Wahrheit werden. Bei diesem jetzt so seltenen Genuss sass es sich im Garten an der mit Mohnblumen und Rittersporn geschmückten Tafel so angenehm, dass die Vorrast sich etwas verlängerte und der Schritt nachher beschleunigt werden musste. Dann wurde die Bismarckhöhe, mit prächtigem Blick auf den Gr.-Storkower- und Dolgensee, erstiegen; es folgte eine Wanderung über eine Art Dünenkrone und durch schönen Mischwald zu den anmutigen Colpin-Seen und nach dem Kurhause Saarow, wo abermals gerastet wurde. Die Aussicht über den weiten sonnenbeglänzten Scharmützelsee mit seinen malerischen, schöngeformten Uferhöhen, war von besonderer Schönheit. Aufwärts gings durch herrlichen Eichenwald zu den Markgrafensteinen, deren Erkletterung wir jedoch der zahlreich anwesenden Fürstenwalder Jugend überliessen. Beim Austritt aus dem Walde entfaltete sich ein weiter Blick auf Fürstenwalde, das wir unter Vermeidung der großen Fahrstrasse auf einem weichen, den Sohlen wohltuenden Feld- und Wiesenwege erreichten. Bei dem sehr schmackhaften Mittagessen (Spargelberge, in deren Mulden Spiegeleier als „Beilage“ leuchteten, und trefflicher Rinder-Schmorbraten) hielt Herr Senatspräsident Dr. Koffka eine launige Rede auf die Führer, welche wieder ihre Aufgabe auf diesem landschaftlich den früheren noch übertreffenden Ausfluge so vorzüglich gelöst hatten; er gedachte hierbei auch des rühmlichst im Dienste des Vaterlandes abwesenden Hauptmanns Schmalbruch. — Die ganze Wanderung war von ausgezeichnetem, hellem und doch nicht zu sonnigem Wetter begünstigt.

Geh. Justizrat Dr. Kronecker.

---

## Eine wenig bekannte Hütte.

### Sommer-Ausflug am 24-25. Juni 1916.

In einer Zeit, da so viele unserer Alpenvereinshütten für uns unzugänglich sind, da auch unsere geliebte Berliner Hütte uns verschlossen bleiben muss, ist es sicherlich dankenswert, wenn auf eine Hütte aufmerksam gemacht wird, die wenig bekannt ist, und doch bei verhältnismässig leichter Erreichbarkeit eine landschaftlich

hervorragende Lage besitzt, auch Gelegenheit zu lohnenden Turen nach allen Himmelsrichtungen hin bietet. Das Haus, von dem wir hier sprechen, ist allerdings für sportliche Leistungen weniger geeignet, als für harmlose Talwanderungen; doch dürfte auch der Hochturist an der wunderbaren Umgebung der Hütte Freude haben.

Das Verdienst, auf diese Hütte aufmerksam gemacht zu haben, gebührt einigen seit langer Zeit schon bewährten Führern. Wahrscheinlich wird es nicht vielen Sektionsgenossen bekannt gewesen sein, dass in der Mark Brandenburg eine solche überhaupt existiert; und doch ist diese Hütte bereits von Friedrich Wilhelm I. errichtet worden — damals freilich nur als Glashütte. Es ist die Zechliner Hütte am Schlabornsee.

Auch Schreiber dieser Zeilen muss eingestehen, dass ihm von diesem Geheimnis der Mark Brandenburg, die er sonst gut zu kennen glaubt, bis zum Erscheinen der Juninummer unserer Mitteilungen nichts bekannt war. Da er nun seit dem Jahre 1912 keine Hütte mehr gesehen hatte, so brannte er darauf, seine Hüttenerfahrungen zu vergrößern.

Und wie ihm, so ging es offenbar vielen andern. Denn am Abend des 24. Juni 1916 fanden sich in dem Standquartier, das den besten Ausgangspunkt für die Tur nach der Hütte bietet, einige 70 Sektionsmitglieder ein.

Geht man sonst gewöhnlich von der Hütte auf den Berg; so ging es diesmal vom Berg (Rheinsberg) zur Hütte.

Schon durch einen genussreichen Abendspaziergang im herrlichen Rheinsberger Park wurden unsere hochgespannten Erwartungen weit übertroffen. Sehr angenehm wurde es allgemein empfunden, dass wir in der Juninummer der Mitteilungen bereits durch einen vorbereitenden, schwungvoll geschriebenen Artikel über die geschichtlichen Erinnerungen, die sich an Rheinsberg knüpfen, orientiert worden waren, eine Einrichtung, die sich auch in Zukunft bei ähnlicher Veranlassung empfehlen würde. Eine vorzügliche friedensmässige Verpflegung in den verschiedenen Gasthöfen stärkte die Wandergenossen für den nächsten Tag. Einige ganz unverbesserliche Naturschwärmer hatten natürlich auch nach dem Abendessen keine Ruhe, und mussten noch eine Mondscheinpromenade unternehmen. Doch eine vorsorgliche Schlossverwaltung wachte über die Nachtruhe der Rheinsberger Töchter und Söhne und schloss die Pforten zum Paradiese um 9 Uhr. Doch wozu wäre man Mitglied des Alpenvereins, wenn einen solche Schranken hindern sollten. Der eine Naturschwärmer war ja schon durch seinen Nebenberuf für solche Kletterkunststückchen praedestiniert, der andere aber, eine Leuchte der Wissenschaft, dessen scharfem Messer kein Geheimnis des menschlichen Körpers fremd, war wohl noch nie auf solchen Wegen gewandelt. Doch siehe da, auch die „Leuchte" setzte mit gewandtem Flankensprunge über die trennende Mauer. Der Lohn solcher Anstrengungen blieb dann auch nicht aus. Von fernher schimmerte der See, der Vollmondschein lag silberglänzend über Zweigen und Wegen, und in den Büschen schluchzte die Nachtigall ihr süsses Liebeslied — es war traumhaft schön.

Zwei Wege standen den Turisten zur Verfügung; die bequemeren Gänger verliessen das Standquartier erst gegen 9 Uhr und langten bereits kurz vor 12 Uhr am Ziele an, während die Liebhaber etwas schwierigerer Turen pünktlich um 7 Uhr hatten aufbrechen müssen, denn mit drohend gerunzelten Stirnen hatten unsere gestrengen Führer allen äusserste Pünktlichkeit zur Pflicht gemacht.

Manchen mag es wohl noch sauer geworden sein, sich Morpheus Armen zu entreissen.



Man erzählt, dass in der ersten Schlacht zwischen Metz und den Vogesen unsere tapfere Bayern in der Hitze des Kampfes sogar die Waffenröcke ausgezogen und hemdärmlich auf die Franzosen losgedroschen. Wer am Vorabend am Hotel Ratskeller vorbei pirschte, der konnte durch die Ritzen der Vorhänge sehen, wie eine grosse Anzahl würdiger hemdärmliger Männer im Konzern einen Tisch umgaben, den eine Riesenbowle schmückte und konnte feststellen, dass die Rocklosigkeit die Erfüllung der übernommenen schweren Arbeit augenscheinlich wesentlich unterstützte.

Durch den Schlosspark führte uns die Wanderung in genussreicher Abwechslung durch prachtvolle Laub- und düstere Tannenwälder, immer wieder unterbrochen durch die weiten Flächen schimmernder Seen. Der halbbedeckte Himmel ergab mitunter ganz wundervolle Beleuchtungseffekte, die jedes Malers Auge entzückten.

Am Repenterkanal erwartete uns der Hüttenwirt mit einem ausgiebigen Frühstück, er selbst mit $3^1/_4$ Zentner Lebendgewicht die beste Reklame für die Güte seiner Hüttenverpflegung und ein schreiender Protest gegen jede Fleisch- und Fettnot. Gegen $^3/_4$1 Uhr erreichten wir die Zechlinerhütte, von den Talwanderern und Jochfinken, die den direkten Weg oder den Dampfer vorgezogen hatten, jubelnd begrüsst.

Was die Verpflegung auf der Hütte betrifft, so ist es nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, dass sie der auf der Berliner Hütte in keiner Weise nachsteht.

Die Unterkunftsverhältnisse sind uns auch sonst gerühmt worden; da wir jedoch nicht dort übernachteten, so besitzen wir keine eigene Erfahrung über diesen Punkt, zweifeln aber nach der Qualität des Mittagessens nicht an der Richtigkeit der uns erteilten Auskünfte.

Eine Dunkelkammer ist nicht vorhanden. Ein Mitglied, dass auf der Tour von Rheinsberg zur Hütte eine grosse Reihe von Aufnahmen gemacht hatte, war deshalb gezwungen, mit der Entwicklung der Bilder bis zur Rückkehr nach Berlin zu warten. Wie wir hören, sollen die Bilder aber trotzdem gut ausgefallen sein; der Betreffende soll sogar beabsichtigen, sie an einem Sprechabend den Sektionsgenossen vorzuführen, damit auch diejenigen, die nicht am Ausfluge teilnahmen, sich ein Urteil über die hervorragende Lage des Hüttenplatzes bilden können.

Die Rückkehr von der Hütte vollzog sich in bequemer Weise; wählen ja für den Abstieg auch die Hochturisten strengerer Observanz meistens den gewöhnlichen Weg. Es war einfach ein Dampfer, der uns direkt vom Hüttenplatze aus auf einer wunderbaren $3^1/_2$ stündiger Fahrt über teils märkische, teils mecklenburgische Seen nach Fürstenberg brachte, wo die wohlgelungene Tour ihr Ende fand.

Das Wetter, dass vormittags trübe war, und zeitweilig mit leichtem Regen drohte, hatte sich in der Mittagstunde völlig aufgeklärt, so dass kein Wunsch unbefriedigt blieb.

Keinerlei Unfall störte die Tur.

Unseren bewährten Führern sei herzlicher Dank ausgesprochen!

Dr. S.

# Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Zum ersten Male seit Kriegsbeginn hatten wir die Freude, unser Vorstandsmitglied, Hauptmann Erler, im Juni in der Sektions- und Vorstandssitzung begrüssen zu können.

Unser Vorstandsmitglied Berckenhoff sandte Grüsse aus dem Etappengebiet, er ist seit Juli Bahnhofskommandant.

29. 5. 16.

Dem geehrten Sektionsvorstand

freue ich mich zur Vervollständigung der Kriegsteilnehmerliste mitteilen zu können, dass mir das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen worden ist. Auch im übrigen geht es mir jetzt gut, denn ich habe mich von den Strapazen und Unbilden des strengen Winters und der noch schlimmeren Tauperiode, die ich im Schützengraben mitmachte, jetzt als Vertreter des Kriegsgerichtsrats der Division eine Woche lang hinter der Front ordentlich ausruhen und erholen können und werde jetzt nach meiner Rückkehr zum Regiment Gerichtsoffizier. Die herrlichen Siegesnachrichten aus unserem geliebten Tirol haben hier natürlich sehr grosse Freude erregt und hoffen wir alle auf ein baldiges siegreiches Ende!

Bergheil und Gruß!

Albert Leers, Ltn. d. L.

Z. Z. auf Urlaub. Bartenstein, den 30. Mai 1916.

Der Sektion teile ich, angeregt durch die zu Hause vorgefundenen „Mitteilungen“ mit, dass auch ich seit Ende August 1914 im Felde bin, zuerst 7 Monate lang eine Kompagnie, dann nacheinander Landwehr-Bataillone geführt habe und jetzt wiederum ein solches führe. Ich habe 1914 die Befreiung Ostpreussens und den Vormarsch nach Russland, dann die Rückzugsgefechte und den Stellungskampf vor Gumbinnen, 1915 die Winterschlacht in Masuren, den Stellungskampf vor Lomza, die Offensive im August und September, bei der ich verwundet wurde, aber schon nach wenigen Wochen wieder an die Front konnte, und schliesslich in diesem Frühjahr den Kampf vor Postowy mitgemacht. Ich besitze das Eiserne Kreuz II. u. I. Kl.

Bergheil!

Reiner,
Hauptmann u. Batl.-Kommandeur,
Erster Staatsanwalt in Bartenstein.

Reise Dun-Montmédy, den 31. 5. 16.

Sehr geehrte Sektionsleitung!

Hin und wieder erreichen mich auf dem Kriegsschauplatze Ihre Mitteilungen. Ich ersehe daraus, dass einige Mitglieder Ihnen Berichte — Turenberichte — zusenden. Da möchte auch ich nicht zurückstehen. Mich hat das Kriegsschicksal sehr umhergeworfen: Zunächst 2 Monate Marine, dann 9 Monate Westflandern. Dann gings mit Mackensen durch Galizien und tief nach Russland hinein. Hierauf Temesvar, Südungarn, über die Donau nach Serbien und schliesslich mit Beginn der grossen Offensive nach Frankreich. Seit langer Zeit schmückt neben einem andern Bändchen



mein Knopfloch das schwarz-weisse Band. — Hoffentlich ist das Kriegsende nicht zu fern, als unbedingter Optimist sage ich: der Sieg. Dann werden nach fleissiger Arbeit Seil, Pickel und Kletterschuhe wieder herausgeholt; gebe Gott, dass wir die Kraft noch haben.

Mit deutschem Gruss

Ihr ergebenster

Winter, Geh. Reg.-Rat.

Im Felde, Schützengraben, 1. 6. 1916.

Sektion Berlin D.-Oe. A.-V.

Dem in Nr. 147/48 der „Mitteilungen“ ausgesprochenem Wunsche zufolge berichte ich ergebenst, dass ich seit Februar 1915 im Felde bin. Oktober 1915 wurde ich mit dem E. K. II. ausgezeichnet.

Bis dahin ists noch immer „jut“ gegangen und hoffentlich geht's auch weiter gut!

Hochachtungsvoll

M. Mau,

Leutnant der Landwehr II.

Zoppot, den 5. Juni 1916.

Seit Kriegsbeginn im Westen (Belgien, Nordfrankreich) tätig gewesen, wo mir im Mai 1915 das Eiserne II. verliehen wurde, wirke ich seit Anfang 1916 am Oberkriegsgericht in Danzig.

Bergheil!

Ernst Beleites.

Leberau, d. 7. 6. 1916.

Sehr geehrte Sektion!

Seit einiger Zeit habe ich meinen Aufenhaltsort gewechselt und befinde mich bei einem Reserve-Feldlazarett im Westen, wo es den Franzen trotz verschiedener lebhafter Versuche bisher noch nicht gelungen ist, die Luft dauernd zu verschlechtern. Ich erbitte die Sektions-Mitteilungen an meine neue Adresse.

Mit Gruß und Bergheil!

R. Eichstaedt, Oberapotheker.

Stellung, den 7. 6. 16.

Sehr geehrte Sektion!

Vielen Dank für die regelmässige Zusendung der Sektions-Mitteilungen. Bin am 31. v. Mts. zum Offizier-Stellvertreter ernannt worden.

Ergebenen Gruß und Bergheil!

K. Gerschner.

Berlin, 10. Juni 1916.

Bei meinem jetzigen Pfingsturlaub kommt mir zum Bewusstsein, dass ich es bisher unterlassen habe, dem Verein Mitteilung davon zu machen, dass ich mich in Heeresdiensten befinde.

Ich hole diese Benachrichtigung hierdurch nach und teile gleichzeitig mit, dass ich bereits seit dem 8. Oktober 1915 Soldat bin.

Nach einer Rekrutenzeit in Frankfurt a. O. kam ich nach Eberswalde und wurde von dort nach Prenzlau zur Ableistung eines Einjährigen-Kursus abkommandiert; des Interesses halber teile ich noch mit, dass ich jetzt 44 Jahre alt bin; in einigen Tagen ist der Kursus beendet und dann erfolgt Rückversetzung nach Eberswalde, von wo baldiges Ausrücken zur Front zu erwarten ist.

Richard Rauh,
z. Zt. Landsturmmann in Prenzlau.

Geschrieben, den 13. 6. 16.

Der Sektion Berlin erlaube ich mir mitzuteilen, dass ich mir in den letzten schweren Kämpfen das E. K. I. erworben habe.

Bergheil!
Dr. K. Frank.

Im Felde, 22. 6. 1916.

Die Sektion

bitte ich, mir alle Sektionsmitteilungen an die Front senden zu wollen, wo ich mich seit Ausbruch des Krieges befinde. Ich war zuerst kurze Zeit Artillerie-Offizier vom Platz in Lüttich und übernahm dann ein Fussartillerie-Bataillon. Besitze das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse, sowie das Ritterkreuz des Sächsichen Albrechtsordens I. Klasse mit Schwertern.

Georg Mahn,
Kommandeur eines Fussartillerie-Bataillons.

Frankreich, 24. 6. 16.

Hier oben, 100 Meter überm niedern Erdenleben, weitab vom Krieg, in herrlichster Umgebung und auf geschichtlichem Boden gedenke ich der Sektion und erlaube mir einen Gruss zu senden!

F. Schwartze aus Südende, Rittmeister.

24. 6. 16.

Der verehrlichen Sektion

teile ich ergebenst mit, dass mir unlängst das E. K. I. Kl. verliehen worden ist. Am 10. d. Mts. hat es mich endlich auch erwischt; ich erhielt bei Erstürmung einer russischen Stellung einen Schrapnellschuss. der Gott sei Dank nur leicht war und fast verheilt ist. Nachdem ich mit meiner Kompagnie seit Oktober 1915 in dem gefährlichsten Abschnitt unserer Armee, wo wir bis auf 25 m aneinander liegen, ausgehalten hatte, sind wir nun in eine ruhigere Stellung gekommen. Unsere Kompagnie hat bisher 148 E. K. II. und 3 E. K. I. Kl. erworben.

Heil und Sieg!

P. Hoitz,
Ltn. d. Ldw. u. Komp.-Führer.

Westen, 30. Juni 1916.

Hier an der Front geht es seit einigen Tagen recht lebhaft zu. Während wir seit einem Jahr nahezu vollständige Ruhe hatten, versuchen sich die Engländer bei für sie günstigem Wind mit Gasangriffen und



anschliessenden Patrouillen-Unternehmungen. Einstweilen sind sie überall zurückgeschlagen, obschon wir sie teilweise bis auf 6 m herankommen liessen. Ich selbst bin mehr Zuschauer, denn unsere neue Beobachtung ist zurückgerückt, da unsere alte zuviel Feuer bekam. Jetzt sitze ich 15 m hoch in einem Baume mit meinem Scherenfernrohr, muss jedesmal eine kleine Kletterei machen, um hinaufzukommen. Wann sind wir erst wieder soweit, daß wir andere Kletterturen unternehmen werden können?

Mit Bergheil!

M. Michelsohn.

Westen, Schützengraben, 3. Juli 1916.

Liebe Sektion!

An den Abhängen eines weltberühmt gewordenen Waldes tue auch ich meine Pflicht als „richtiggehender" Vaterlandsverteidiger und schaue eifrig nach dem Feinde aus. Flieger, Minen und Granaten sorgen für die nötige Abwechselung!

Bergheil und herzliche Grüsse an alle bekannten Herren

Georg Aepler.

Frankreich, 30. 7. 1916.

An die Sektion Berlin des D. u. Oe. A. V.

Vor kurzem las ich erst, dass Sie die Namen der Kriegsteilnehmer wissen wollen. Nun, ich bin seit August 1914 dabei und seit Oktober 1914 im Felde — auf fast allen Kriegsschauplätzen gewesen — Flandern, Polen, Russland, Serbien, Frankreich. Jetzt haben wir der Abwechselung halber mal Schwarze vor uns. Ich habe das Eiserne Kreuz II. und I. Kl bekommen. — Schicken Sie mir doch, bitte, die Mitteilungen der Sektion und des Vereins ins Feld. Die hiesigen niedrigen Berge haben die Eigentümlichkeit, dass man sie in Gräben ersteigt, was nicht immer eine Erleichterung ist. In Schweiss gerät man bei dem sonnigen Wetter auch gründlich. Die hiesigen Unterstände haben mit den Hütten auch nur das Matratzen- oder Holzwollelager gemein.

Mit bestem Gruss
Dr. König.

Osten, den 1. Aug. 1916.

Sehr geehrte Sektion!

Erlaube mir mitzuteilen, dass ich am 30. Juli mit dem Oesterreichischen Goldenen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden bin.

Nachdem Mitte Mai hier grosses Hochwasser war und eine angenehme Temperatur herrschte, haben wir seitdem eine riesige Hitze. An manchen Tagen konnte man bis 43° Celsius im Schatten feststellen. Das Klima ist nicht gesund. Kleine Fliegen erzeugen durch ihren Stich ein spezifisches Fieber, das meist drei Tage anhält. Hab's gerade hinter mir.

Ergebensten Gruss!
Hans Werner, Zahnarzt.

Labiau, 27. 8. 1916.

Verehrte Sektion!

Seit dem 16. 7. habe ich für diesen Sommer meine hochturistische Tätigkeit hierher verlegt und bemühe mich im Schweisse meines Angesichts sämtliche Gipfel militärischer Tüchtigkeit zu erklimmen.

In diesem Sinne Bergheil!

Landsturmmann Edmund Klatt.

9. 9. 1916.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, dass ich mich seit dem 2. August d. J. im Heeresdienste befinde. Gleichzeitig übersende ich Ihnen ein interessantes Schreiben vom Eisgletscher, den ich am 19. Juli 1914 zusammen mit dem inzwischen gefallenen Mitgliede, Gerichts-Assessor Ernst Hirschfeld, und einem Führer bestiegen hatte.

Dr. Rothkugel.

„Eisgletscher, den 18. August 1916.

Sehr geehrter Herr Dr. Karl Rothkugel!

Unterzeichneter erlaubt sich Ihnen diese Karte zu senden. Bin hier in luftiger Höhe und habe hier oben Ihre werte Adresse gelesen. Da ich selber 16 Jahre in Berlin war bis zum Einrücken, fühle ich mich veranlasst, Ihnen von hier die besten Grüsse zu senden. Wäre ja hier oben sehr interessant, wenn kein Krieg wäre. Bitte seien Sie nicht böse, ob meiner Freiheit und zeichne gehorsamst

Telephonist Ludwig Eder.“

Osten, 13. 9. 16.

Der Sektion sende ich aus den Lüften mit einer Ansicht unseres Flugplatzes aus 3000 m Höhe die besten Grüsse. Seit Mai 15 bin ich bei den Fliegern, von Juni 15 bis März 16 als Fotograf bei einer Artillerie-Beobachter-Schule, seit März im Felde als Fotograf. Wie man doch Liebhabereien verwerten kann!

Georg Salingré.

Leipzig, den 17. Sept. 1916.

Der Sektion teile ich ergebenst mit, dass mir während meiner Zugehörigkeit zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36, bei dem ich vom November 1914 bis Juni 1916 als Hauptmann und Bataillonsführer im Felde gewesen bin, am 27. Januar 1915 das Eiserne Kreuz II. Klasse und am 27. Januar 1916 das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen worden ist.

Hochachtungsvoll

Reichsgerichtsrat Franz Katluhn,

z. Zt. Hauptmann beim Ersatz-Bataillon Landw.-Inf.-Rgt. 36 in Halle.

Den 17. 9. 16.

Dem Vorstande der Sektion Berlin teile ich ergebenst mit, dass ich, meinem Wunsche entsprechend, nunmehr im Felde Verwendung gefunden habe. Ich bin seit 1. 7. 16 Kommandant der mobilen Etappen-Kommandantur



Nr. 10 I/XX, und zwar in einem landschaftlich schönen Bezirk von riesiger Ausdehnung, in dem ich eine vielseitige Tätigkeit auszuüben habe.

Mit herzlichem Gruss für die ganze Sektion aus weiter Ferne

ergebenst

v. Prittwitz und Gaffron,

Major z. D.

3 Feldpostkarten mit besten Grüßen unseres Mitgliedes Walter Wiedeke:

11. 6. 16.

Seit Mai im Westen bei guter Gesundheit.

Königstein im Taunus, 13. 7. 16.

Verschüttet, mit nervösem Herzfehler hier eingeliefert.

Neuburg a. D., 30. 8. 16.

Bin bei einer Feldkompagnie und gedenke bald wieder hinauszukommen.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes“.

✠ **Hans Eisermann,** Leutnant im Reserve-Fussartillerie-Regiment Nr. 4.

**Georg Herrmann,** Grenadier im 5. Garde-Regiment.

✠ **Dr. Ernst Joseph,** Stabsarzt, bisher Chefarzt eines Feldlazaretts im Osten.

✠ I **Franz Katluhn,** Hauptmann beim Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 36.

✠ **Paul Kietz,** Leutnant bei der Festungs-Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 4.

**Edmund Klatt,** Landsturmmann im Landsturm-Infanterie-Ausbildungs-Bataillon Nr. 18.

✠ **Otto Lagatz,** Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 377, zurzeit beim Oberkommando in den Marken.

✠ I **Georg Mahn,** Major und Kommandeur des Fussartillerie-Regiments Nr. 9. Ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Sächs. Albrechtsordens I. Klasse mit Schwertern.

**Dr. Willy Peters,** Kriegszahnarzt in einem Kriegslazarett des 10. Armeekorps. Ausgezeichnet mit dem Oldenb. Friedrich-August-Kreuz II. Kl.

**v. Prittwitz und Gaffron,** Kommandant der mobilen Etappen-Kommandantur Nr. 10.

**Dr. Arthur Putzrath,** Unteroffizier beim Stabe des Kommandeurs der Kraftfahrtruppen der Bug-Armee.

**Richard Rauh,** Landsturmmann, zurzeit in Prenzlau.

**Dr. Karl Rothkugel,** Landsturmmann im Ersatzbataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 93.

**Georg Salingré,** Flieger bei der Feldflieger-Abteilung 51.

✠ I **Dr. Franz Schroeder,** Hauptmann und Batterieführer in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment.

**Dr. Wenzel,** Generalarzt beim Sanitätsamt des Gardekorps. Ausgezeichnet mit der Silbernen Spange zum Eisernen Kreuz II. Kl. am weiss-schwarzen Bande für 1870/71.

✠ **Paul Winter,** Delegierter beim Kriegslazarett 122.

**Dr. Franz Ziegel,** Kanonier im Ersatzbataillon des 1. Garde-Fussartillerie-Regiments.

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurden ausgezeichnet:

**Fritz Fismer,** Leutnant und Bataillons-Adjutant im 6. Garde-Infanterie-Regiment.

**Dr. Karl Frank,** Oberstabsarzt und Chefarzt des II. Kriegslazaretts, Abt. IV. K.

**Paul Hoitz,** Leutnant und Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 333.

**Dr. August König,** Bataillonsarzt im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 206.

**Dr. Fritz Reiner,** Hauptmann und Bataillons-Kommandeur im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 33.

**Hans Severin,** Major und Kommandeur des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 20.

Ferner ausgezeichnet mit der Hessischen Tapferkeits-Medaille und dem Oesterreichischen Militär-Verdienstkreuz.

---

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Ernst Beleites,** Oberkriegsgerichtsrat beim stellv. XVII. Armeekorps.

**R. Eichstaedt,** Oberapotheker im Reserve-Lazarett Nr. 95.

**Dr. Curt Frankenstein,** Assistenzarzt bei der Reserve-Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 5.

**Alfred Kellner,** Leutnant bei der Festungs-Eisenbahn-Betriebs-Kompagnie Nr. 2.

**Albert Leers,** Leutnant und Kompagnieführer im Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 8.

**Max Mau,** Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 375.

**Dr. Gustav Muskat,** Stabsarzt und leitender Arzt der Sammelstelle 4.

**Freiherr von Rotenhan,** Hauptmann beim Stabe des Chefs des Feldeisenbahnwesens im Großen Hauptquartier.

Ferner ausgezeichnet mit dem Bayerischen Militär-Verdienstorden 4. Kl. mit Schwertern.

**Dr. Wilhelm Uckermann,** Hauptmann im Garde-Landsturm-Bataillon Nollendorf.

Ferner ausgezeichnet mit dem k. k. Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration III. Kl.

**Maximilian Schmidt,** Major und Kommandant des Bahnhofs Gr. Hauptquartier.

Ferner ausgezeichnet mit dem Bayr. Militär-Verdienst-Orden mit Schwertern, Sächs. Albrechts-Orden mit Schwertern, Württemberg. Friedrichs-Orden mit Schwertern, Fürstl. Reuss. Ehrenkreuz mit Krone und Schwertern, Oesterr. Militär-Verdienstkreuz III. Kl. mit der Kriegsdekoration.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz am weiss-schwarzen Bande**

wurden folgende Mitglieder ausgezeichnet:

Geh. Kommerzienrat **Eduard Arnhold,**

Bankdirektor **Arthur von Gwinner,**

Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft **Dr. Herm. Salomonsohn,**

Kaufmann **Paul Kaufmann.**

---

Mit dem **Sächs.-Meining. Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege** und dem **Ritterkreuz I. Kl. des Sächs.-Ernestin. Hausordens mit Schwertern**

wurde ausgezeichnet:

**Friedrich Blell,** Hauptmann und Bataillonsführer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 32.



Mit dem **Oesterr. Gold. Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille**

wurde ausgezeichnet:

**Hans Werner,** Feldzahnarzt bei der Kriegslazarett-Abteilung 54.

---

Mit der **Roten Kreuz-Medaille II. Klasse**

wurde ausgezeichnet:

**Dr. Richard Mühsam,** Stabsarzt der Reserve.

---

Mitglieder, die **Kriegs-Auszeichnungen** erhalten haben, oder deren Angehörige werden gebeten, uns Mitteilung machen zu wollen, damit wir für Aufnahme in die von dem Hauptausschuss des D. u. Oe. A. V. angelegte Ehrenliste sorgen können.

Angehörige und Freunde auf dem Felde der Ehre **gefallener Mitglieder** bitten wir herzlichst, uns von dem Verluste zu benachrichtigen.

---

## Aus dem Alpinen Museum.

### Jahresbericht 1915 des Vereins der Freunde des Alpinen Museums (E.V.).

Der Bericht meldet den sicheren Fortbestand des Vereins, dessen Vermögen am 31. Dezember 1915 13 705,35 M. betrug.

Das Museum wurde 1915 von 12 175 Personen besucht.

Eine wertvolle Bereicherung der Sammlungen erfolgte durch die Erwerbung des Berner Oberland-Reliefs von Imfeld, das in Nr. 147 der Sektions-Mitteilungen besprochen worden ist.

Der neuerschienene „Führer durch das Alpine Museum“ (München 1916, J. Lindauersche Universitäts-Buchhandlung Schopping) sei hier besonders empfohlen. Wer durch diesen Kenntnis von den Schätzen des Museums erhält, wird diese aufsuchen und treuer Besucher des Museums werden und nach dem wohl auch die Mitgliedschaft des Vereins für den geringen Jahresbeitrag von 5,— M. erwerben. Die Anregung sei hierdurch aufs neue gegeben.

### Neue Hütten-Modelle.

Zur Veranschaulichung der Entwicklung der Alpenvereins-Hütten sind im Alpinen Museum eine Anzahl Modelle von den ältesten Unterkunfts-Hütten, wie die Grobgestein-Hütte, bis zur neueren, wie das Hannover-Haus, ausgestellt. Noch deutlicher wird diese Entwicklung des Hüttenwesens nunmehr an vier Modellen der Berliner Hütte zur Darstellung gebracht. Die Berliner Hütte hat bekanntlich von 1879 bis 1912 eine lange Reihe von Zu- und Umbauten erfahren, die der steigende Verkehr notwendig machte, und die so zahlreich und umfangreich sind, dass z. B. der Jahresbericht der Sektion Berlin 1912 sieben verschiedene Grundrisse, die nur hauptsächlichste Veränderungen darstellen, enthält. Von diesen Entwicklungsstufen sind die vier wichtigsten im Alpinen Museum in Modellen vorgeführt. Wir sehen zunächst das erste Hüttchen von 1879, das einen Wohn- und Kochraum nebst zwei Schlafräumen für 16 Herren und sechs Damen umfasste; dann die Baulichkeiten von 1888 mit einem gesonderten neuen Schlafhaus mit 15 Betten, Führerraum und ver-

grössertem Küchenanbau. Am Modell von 1898 ist noch das alte Schlafhaus erhalten, daneben ist aber ein neues mit 44 Betten sowie ein eigenes Führerhaus entstanden und das erste Häuschen in einen grossen Speisesaalbau hineingewachsen. Das letzte Modell zeigt den heutigen Stand mit drei Speisesälen, 63 Zimmern mit 100 Betten und fünf Schlafräumen mit 20 Matratzenlagern, eigenem Wasch- und Badehaus, dem sich sogar ein Elektrizitätswerk angliedert, kurzum ein stattliches Berghotel. Die beiden letzten Modelle, im Masstab 1 : 100, waren von der Sektion Berlin dem Alpinen Museum in dankenswerter Weise überlassen worden; ferner zwei Modelle der ersten Hütte und des ersten Zubaues, die aber im Masstab von 1 : 33 gehalten waren. Auf Anregung des Museumsleiters hatte Herr Kunstmaler August Mayer-Sceon, München, Mitglied des Vereins der Freunde des Alpinen Museums, die grosse Güte, zu den beiden grösseren Modellen im Masstabe 1 : 100 noch die beiden ersten im gleichen Masstabe auszuführen, so dass die Besucher nun ein richtiges Bild von den Grössenverhältnissen der Entwicklungsstufen der Berliner Hütte erhalten. Herr Mayer-Seeon, der das entzückende grosse Modell von Bacharach für das Koblenzer Rheinmuseum geschaffen hat, hat auch bei diesen Arbeiten seine glänzende Darstellungskunst zur Anwendung gebracht. Auch an dieser Stelle sei ihm der Dank für seine hochherzige Spende an das Alpine Museum ausgesprochen.

### Aus der Freilichtsammlung.

Die Freilichtsammlung des Museums wurde kürzlich durch einen fast zwei Meter langen, 25 Zentner schweren erratischen Kalkblock aus den nördlichen Kalkalpen bereichert. Der von der Moräne des Würmgletschers in der sogenannten „Waldschlucht“ in Tutzing abgelagerte Block (Diluvium) weist in hervorragend schöner Weise eine prächtige Schrammung auf. Durch seine Grösse zeugt er von der Kraft des einstigen Eisstromes; ihm ist noch ein etwas kleinerer Kalkblock von eigenartiger Färbung beigesellt. Neben diesen beiden grössen Stücken sind noch eine Anzahl kleinerer Geschiebe der verschiedensten Grösse ausgestellt, darunter mehrere Kristalline, die also bis aus den Zentralalpen selbst in die bayerische Hochebene gewandert sein müssen. Die kleineren sedimentären (also von den nördlichen Kalkalpen kommenden Geschiebe) zeigen sehr schöne Kritzer und Politur; das interessanteste Stück der ganzen Sammlung ist ein ca. 40 cm langer Kalkstein, der als Teil eines fossilen Korallenriffs, ursprünglich im rhätischen Triasmeer gewachsen, von dem einstigen Standort in den nördlichen Kalkalpen ebenfalls bei Tutzing abgesetzt wurde. Die sämtlichen Steine sind eine Stiftung der Sektion Tutzing, die durch das besondere Entgegenkommen des Herrn Baumeisters X. Knittel in Tutzing, als Grundeigentümer, ermöglicht wurde.

## Aus der Sektions-Bücherei.

**Neu-Anschaffungen:**

1. **Leuchtende Stunden.** Eine Reihe schöner Bücher, herausgegeben von Franz Goerke. Mit vielen Bildern.

   Bisher erschienen:

   Bd. 1. Unsere deutschen Wälder. Von Johannes Trojan.
   Bd. 2. Aus guter alter Zeit. Von Georg Herrmann.
   Bd. 3. Das Reich der Kraft. Von Artur Fürst. Mit Anhang: Die Poesie der Eisenbahn. Von Hans Baluschek.
   Bd. 4. An heimischen Ufern. Von Walter Bloem.



   Bd. 5. Auf hoher See. Von Georg Engel.
   Bd. 6. Die Natur als Künstlerin. Von Ernst Haeckel.
   Bd. 7. Geweihte Stätten. Von Rudolf Presber.
   Bd. 8. Die deutsche Landschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Von Wilhelm Bölsche.
2. **Engel, E. M.** Tiroler Landschafts-Kalender 1916.
3. **Ginskey, F. K.** Die Front in Tirol. Berlin 1916.
4. **Hedin, S.** Ein Volk in Waffen. Leipzig 1915.
5. **Müller, K.** Führer durch das Alpine Museum des D. u. Oe. A. V. München 1916.
6. **Rosegger, Peter.** Gesammelte Werke. Leipzig 1916.
   32. Bd. Das Buch der Novellen. Dritter Band.
   33. Bd. Heimgärtners Tagebuch.
   34. Bd. Mein Himmelreich. Ein Glaubensbekenntnis.
   35. Bd. Die beiden Hänse. Ein Roman aus unserer Zeit.
   36. Bd. Gute Kameraden. Persönliche Erinnerungen an berühmte und eigenartige Zeitgenossen.
7. **Scapinelli, C.** Von der Adria bis zum Ortler. Kriegsberichte von der österreichisch-italienischen Front. München 1916.
8. **Sieberg, A.** Die Vulkane. Leipzig 1916.
9. **Strobl, K. H.** Der Krieg im Alpenrot. Berlin 1916.

**Leuchtende Stunden.** Unter diesem Gesamttitel lässt das Deutsche Verlagshaus Vita eine Büchersammlung erscheinen, die das Interesse jedes Bücherfreundes in hohem Masse in Anspruch nehmen darf. Eine Reihe „schöner Bücher“ nennt sie der Herausgeber, Herr Franz Goerke, Direktor der Urania, und die bisher erschienenen 8 Bändchen rechtfertigen diese Bezeichnung vollkommen. Wie der Herausgeber in seinem Geleitwort sagt, ist der Zweck dieser „schönen Bücher“, den Leser hinaus zu heben aus dem Alltag, aus dem Abseits von der Hast, aus dem Unfrieden und den Sorgen, Anregung und Genuss zu bereiten. Die Bücher wenden sich an keine Berufsklassen, keinen Stand, in die breiten Schichten unseres Volkes wollen sie dringen. Gute Bücher haben ja, wie gute Freunde, die Aufgabe, unser Leben zu vertiefen und zu verschönen. Bücher sollen die frühen und die späten Kameraden unseres Lebensweges sein. Diese Büchersammlung wird dort Freunde finden, wo Liebe zur Natur und Kunst eine Pflegstätte hat.

Die bisher erschienenen 8 Bändchen: Johannnes Trojan, Unsere deutschen Wälder; Georg Hermann, Aus guter alter Zeit; Artur Fürst, Das Reich der Kraft; Walter Bloem, An heimischen Ufern; Georg Engel, Auf hoher See; Ernst Haeckel, Die Natur als Künstlerin; Rudolf Presber, Geweihte Stätten; Wilhelm Bölsche, Die deutsche Landschaft in Vergangenheit und Gegenwart, werden in jeder Bücherei eine Zierde sein und werden für jeden eine Fülle von Anregungen und Genüssen bringen. Die Ausstattung ist tadellos, der Preis kartonniert 1,75 M, gebunden 2,80 M, für das Gebotene ein mässiger zu nennen. Wir werden auf das Erscheinen der späteren Bände gern zurückkommen. Tr.

## Kleine Mitteilungen.

Unser Mitglied, **Professor Dr. Ludwig Darmstädter,** beging am 9. August seinen 70. Geburtstag. Wir sprechen dem einstigen langjährigen Vorstandsmitgliede und Miterschliesser der Dolomiten nachträglich herzliche Glückwünsche aus.

Das kürzlich verstorbene Mitglied, Rentner **Paul Krone, Wiesbaden,** sowie dessen Ehefrau haben die gesamte „Alpine Bibliothek“ des Ehemannes unserer Sektion testamentarisch übermacht.

**Der berühmte Führer Hans Pinggera** ist am 24. August im Alter von 79 Jahren verstorben. Die Mitteilung stammt von dem Sohne des Verstorbenen, Leutnant Hans Sepp Pinggera.

Telfs (Inntal), 29. 8. 16.

Aus dem Tirol, das in seiner ernsten, doch durchaus festen und zuversichtlichen Stimmung uns doppelt liebenswert sein muss, alpine Grüsse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins.

Köbner.

Meiner lieben Sektion herzlichsten Gruss aus Gewitter und Regen. — Jeden Vormittag das schönste klarste Septemberwetter mit prachtvoller Aussicht.

Hammersbach, 4. 9. 16. Carl Arnold Fraenkel.

**Auch eine poetische Ferienkarte** erhielten wir:

Acht Tage Regen, kein Sonnenstrahl
Leuchtet im Werdenfelser Tal,
Schmarrn gibts genug, doch ohne Eierkarten nit,
Leider hab' ich nur Briefmarken mit.
Dann trink' ich ein Viertel und noch eins dazu,
Dann krieg' ich auch ohne Schmarrn noch g'nu.
Stimmt auch nicht das Versmass bei jedem Reim,
So ist doch die Hauptsach': Gesund wieder heim!
Bergheil!

21. 7. 16. Moritz Mannheim.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**



Wir haben unser Geschäft nach 57jährigem Bestehen mit dem heutigen Tage **geschlossen,** nachdem die Firma

**F. V. Grünfeld**

in freundschaftlichster Weise die Hauptbestände unseres Lagers übernommen hat.

Wir danken für das uns in einer langen Reihe von Jahren in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen und bitten, uns ein freundliches Gedenken zu bewahren.

**Bazar Nürnberg**

Hoflieferant

Französische Str. 17 **BERLIN W. 8** Französische Str. 17

# J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

## Touristen=, Jagd= u. Wintersport= Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE
/ HAUSJOPPEN /
RAUCHJACKEN U.
SAMMET=SAKKOS
MORGEN= UND
SCHLAFANZÜGE

Militär=Ausrüstungen für den Winterfeldzug

Mitgliedern des D. u. Ö. A.=V. gewähre 5% Rabatt




Nummer 153 — 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ November ⁘ 1916

## Sektions-Sitzung

**Freitag,** den 10. November 1916, abends **7 3/4 Uhr pünktlich.**

**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

---

**Tagesordnung:**

1. **Vortrag:** Pastor *Engelhart:* Ueber Hawaische Bergfahrten in Krieg und Frieden. **(Mit Lichtbildern.)**
2. **Ausstellung alpiner Aquarelle** des Hofkunstmalers *Schleusing*, Berlin-Friedenau.

Ein Teil des Verkaufserlöses soll der Sektion für Wohlfahrtszwecke zur Verfügung gestellt werden.

In der Kleiderablage **gelangen Marken zur Ausgabe; Gebühr 25 Pfg.**

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

---

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die **Weihnachts-Bescherung** armer Kinder in Gemeinden unseres Arbeitsgebietes eine Tellersammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend in gewohnter Weise ihre Mildtätigkeit walten zu lassen.

2. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., ausserdem an allen Sitzungstagen von **7—7½** Uhr abends.

3. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

vorgeschlagen durch:

*Leopold Bloch*, Dr. Ing., Charlottenburg, Grolmanstr. 39 . . . *Mankiewicz*

*Friedrich Bruck*, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Aschaffenburger Strasse 26 . . . . . *J. Scholz.*

Berlin, den 2. November 1916.

**Der Vorsitzende**

**Dr. *Holtz.***

**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starben unsere Mitglieder:

**Fritz Mirauer**, Kammergerichts-Referendar, Krankenträger in einer Sanitäts-Kompagnie.

Am 3. August gefallen.

**Johannes Selwig**, Oberleutnant und Führer der Grossen Bagage des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 241.

Am 10. März gefallen.

## Aus dem Vereinsleben.

Die erste Sektionssitzung nach den Ferien, am 13. Oktober, wurde in Anwesenheit unserer Damen von dem erster Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, mit folgender Ansprache eröffnet:

„Zum dritten Male seit dem Ausbruche des Weltkriegs treten wir zu unserer Wintertagung zusammen, aber noch ist das Ende des blutigen Kampfes nicht abzusehen. Zwar treffen hin und wieder leise Töne unser Ohr, die wie fernes Geläut von Friedensglocken klingen, aber schon zu oft in den verflossenen zwei Jahren haben solche Klänge uns getäuscht, als dass wir gar zu grosse Hoffnungen auf sie setzen dürften, und so werden wir uns darein finden müssen, dass, wie schon im dritten Sommer unsere hehre Alpenwelt uns so gut wie verschlossen war, unser



Sektionsleben hier sich auch im dritten Winter noch im dröhnenden Widerhall donnernder Geschütze und im blutigen Widerschein des lodernden Weltenbrandes abspielen wird. Aber das schreckt uns nicht! Zuversichtlicher denn je können wir der Zukunft entgegensehen. Zwar ist uns in der Zwischenzeit ein neuer, der zehnte Feind entstanden. Rumänien hat sich nicht gescheut, seine hinterhältige Politik, die es seit dem Dahinscheiden des edlen Hohenzollernsprosses, Königs Karol, getrieben hat, damit zu krönen, dass es, dem glorreichen Beispiel Italiens folgend, seinen früheren Bundesgenossen in den Rücken fiel, um, wie der Reichskanzler in der Eröffnungssitzung der gegenwärtigen Reichstagstagung sich so bezeichnend ausdrückte, an dem vermeintlichen Leichenraube teilzunehmen. Aber schneller als wir noch vor wenigen Wochen hoffen durften, hat das Strafgericht den treulosen Freund ereilt. Seine habgierigen Pläne sind gescheitert an der unverrückbaren Bundestreue der Bulgaren und Türken, die auf den Schlachtfeldern der Dobrudscha glänzende Siege feiern konnten, und an der Nibelungentreue des deutschen Siegfried, der mit wuchtigen Schlägen das doch wohl etwas vorschnell preisgegebene Land der Siebenbürgischen Stammesbrüder in unaufhaltsamem Siegeszuge dem Feinde schon wieder zum weitaus grössten Teile entrissen hat. Und wenn unsere Gegner gehofft hatten, der Eintritt Rumäniens in den Kreis der räuberischen Gesellen, die es auf die Zerstückelung Deutschlands abgesehen haben, werde ihnen wenigstens auf anderen Kriegsschauplätzen zu entscheidenden Siegen verhelfen, so haben sie sich auch darin bitter getäuscht. Der gewaltige Ansturm der Moskowiterhorden im Osten mit seinem beispiellosen Einsatz von Menschenleben ist von den vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitmächten zum Stehen gebracht und schon machen sich Anzeichen geltend, dass die russische Dampfwalze, auf die man im gegnerischen Lager die überschwänglichsten Hoffnungen gesetzt hat, wieder einmal rückwärts rollen wird. In Mazedonien halten die tapferen Bulgaren unerschütterlich die Wacht, auf dass es der bunt zusammengewürfelten Truppe des Herrn Sarrail nicht gelinge, die Früchte der niederträchtigen Vergewaltigung des standhaften kleinen Griechenlandes und seines bewunderungswürdigen Königs zu pflücken. An der Isonzofront haben die Italiener nach der bedauerlichen Einnahme von Görz, die aber trotz allen Heldenmutes unserer österreichischen Verbündeten in Anbetracht des beiderseitigen Stärkeverhältnisses auf die Dauer wohl kaum zu vermeiden war, weitere Fortschritte nicht erzielen können. Und an der Westfront endlich, wo nun schon seit fast vier Monaten ein Kampf tobt, der an Grauen und Schrecken alles bisher Dagewesene übersteigt, besteht der ganze Erfolg der verbündeten englischen und französischen Millionenheere in einem geringen Geländegewinn, der in keinem Verhältnisse steht zu den in die Hunderttausende gehenden Blutopfern, die sie haben bringen müssen, und zu dem Riesenaufwand von Munition und sonstigem Kriegsmaterial, das sie mit ungeheuren Kosten aus aller Herren Länder, ja weit über den Ozean heranschleppen. Ungebrochen steht die deutsche Front da und mit dem Tone innerster Ueberzeugung konnte der Reichskanzler in der von mir schon erwähnten Reichstagssitzung ausrufen: Durch kommen sie nicht!

Nehmen wir hinzu den herrlichen Sieg unserer unvergleichlichen Flotte am Skagerrack, der einen guten Teil der bisher für unüberwindlich gehaltenen englischen Armada auf den Grund der Nordsee befördert und das Ansehen der meerbeherrschenden Britannia in der ganzen Welt in kaum wieder gut zu machender Weise erschüttert hat; nehmen wir ferner hinzu die neuesten Erfolge unserer vortrefflichen Unterseeboote an der amerikanischen Küste, die wohl jedes Deutschen Herz höher schlagen lassen; gedenken wir der kühnen Fahrt der „Deutschland“, die mit wertvoller Ladung an Bord den Ozean trotz aller Fährnisse zweimal furchtlos durchquert hat,

und der gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes auf finanziellem Gebiete, die erst kürzlich wieder in dem überwältigenden Ergebnisse der fünften Kriegsanleihe mit fast elf Milliarden ihren beredten Ausdruck gefunden hat; blicken wir endlich in festem Vertrauen auf unsere oberste Heeresleitung und den Mann, in dem wir mit unserem Kaiser schon jetzt den Nationalheros des deutschen Volkes erblicken, dann muss die Hoffnung, in der wir auch bei gelegentlichen unvermeidlichen Rückschlägen nie wankend geworden sind, die Hoffnung auf den endgiltigen Sieg und einen die dauernde Sicherheit des deutschen Vaterlandes verbürgenden — jetzt doch wohl nicht mehr in allzu weiter Ferne liegenden — Frieden zur unerschütterlichen Ueberzeugung werden.

Diese Ueberzeugung, die in uns allen lebendig ist, kommt auch in unserem inneren Sektionsleben bereits zum Ausdruck. Schon beginnen die Eintrittsgesuche sich zu mehren und die Zahl der Austrittserklärungen wird kaum die des Vorjahres erreichen. An Vortragsangeboten von Mitgliedern und Nichtmitgliedern haben wir erfreulicherweise keinen Mangel mehr und wir sind deshalb in der glücklichen Lage, unsere ordentlichen Monatssitzungen, wie schon bisher während der Dauer des Krieges, auch fernerhin regelmäßig abzuhalten und vielleicht auch die eine oder andere ausserordentliche Sitzung einzuschieben und damit das Interesse an der Sektion wach zu erhalten und unseren Mitgliedern und ihren Damen, soweit es im Rahmen der Sektionszwecke möglich ist, Gelegenheit zu bieten, ihre Gedanken in dieser ernsten Zeit ab und an für ein paar Stunden von den Sorgen des täglichen Lebens abzulenken und sich an der Schilderung kühner Berg- und froher Wanderfahrten in Wort und Bild zu erfreuen.

Ich darf hoffen, dass der bevorstehende Vortrag, der uns in die sonnigen Gefilde Italiens führen soll, einen würdigen Anfang der Vortragsreihe des kommenden Winters bilden wird, und eröffne, indem ich insbesondere unsere verehrten Damen namens des Vorstandes herzlichst begrüsse, die heutige Sitzung.“

Der Vorsitzende erteilte nunmehr unserem Mitgliede Hahn das Wort zu seinem Lichtbilder-Vortrage „Italienische Sommertage (mit Aetna-Besteigung)“. Mit einem Seufzer über den Treubruch Italiens setzte der Vortrag ein, mit dem Geständnis, was dem Redner Italien war. Im verklärenden Lichte der Erinnerung sollte noch einmal das Geschaute an unserem Auge vorüberziehn. In einer überreichen Fülle von Bildern zeigte uns der Vortragende die Glanzpunkte seiner italienischen Reiser. Ueber Pisa und Florenz, Perugia und Spoleto ging es nach einem Abstecher nach Viterbo nach Rom. Was schauen wir alles aus der Fülle der Sehenswürdigkeiten! Der Redner brachte die herrlichsten Bilder und begleitete sie mit fliessenden Schilderungen, er betonte die geschichtlichen Ereignisse und flocht manche Reiseerinnerung ein. Mit dem Kunstgenuss wetteiferte die Freude an den lieblichen Bildern der Kampagna. Neapel ist das nächste Reiseziel. Hier weilten wir lange. Pompeji erstand in zahlreichen Bildern und mit dem Vortragenden schwelgten die Zuhörer in Erinnerungen. Sizilien wurde zum zweiten Hauptteile der Hahnschen Schilderungen. Die herrlichen Bilder wurden aufs neue Anknüpfungspunkte für Kunst- und Geschichtsbetrachtungen. Mit der Beschreibung einer Aetna-Besteigung schloss der Vortrag. Der Redner wandte sich noch einmal dem Treubruche Italiens zu. Mit welcher Schicht der Bevölkerung er auch auf seinen vielen Reisen in Italien zusammengekommen sei, niemals sei er auf Hass oder auch nur auf Abneigung gegen Deutschland gestossen; er habe im Gegenteil nur immer unverhohlene Bewunderung für Deutschland wahrgenommen. „Darum will auch ich schliessen ohne Hass, nur aus dem Gefühle grenzenloser Enttäuschung mit den Worten: Vale Italia!“



Der Vorsitzende knüpfte an diese Worte an und wies auf die Bedeutung der Hahnschen Bilder hin. Gälte es wohl uns allen auf lange Zeit für unmöglich, unsere Schritte nach Italien zu lenken, so böte das soeben dem Auge und Ohre Dargebotene einen Ersatz. Mit dem Vorsitzenden dankte die Versammlung dem Redner durch lebhaften Beifall.

R. H.

---

## Der Herbstausflug

vom 15. Oktober 1916 führte eine ganze Schar von Alpinisten unter Führung von Buthut nach Finkenkrug und von dort durch den Brieselang nach Nauen. In der Oktobernummer der Mitteilungen werden als Führer Buthut, Schmalbruch und Tromm angegeben. Von Schmalbruch, der nach Heilung seiner Wunde wieder im Felde sein soll, wusste niemand etwas, und Tromm war aus zunächst nicht mitgeteilten Gründen nicht erschienen. So blieb Buthut als einziger Führer übrig, dem wir, da er sich schon so oft bewährt hatte, um so williger folgten. Er steht insbesondere auch mit dem Wettergott vorzüglich. Während der ganzen Woche vor dem Ausflug herrschte dauernd Kälte und Regen, so dass manch einem zweifelhaft war, ob er bei Gustav Steidel sich melden und eine Mittagskarte lösen sollte, zumal die Meldung schon bis zum 11. Oktober erfolgen musste. Aber alle die, die auf Buthuts Wetterkunde bauten und sich beteiligten, haben es nicht zu bereuen gehabt.

Der Ausflug begann mit der Bahnfahrt vom Lehrter Bahnhof um 8 Uhr 40 Min., so dass auch die beharrlichsten Langschläfer die Teilnahme nicht zu scheuen brauchten. In Finkenkrug, das wir nach einer halben Stunde erreichten, begann ohne vorherige Stärkung der Fussmarsch durch den so berühmten und schönen Brieselang, der nach Fontane zwar eine schwindende Macht, an Terrain verlierend wie an Charakter, aber auch noch im Schwinden ehrwürdig voll Zeichen alter Berühmtheit und alten Glanzes ist. Freilich fehlte an den Tagen der Sonnenschein, aber auch ohne diesen war es eine Lust, durch den Laubwald zu wandern und die bunten Farben des Herbstlaubes zu bewundern. War es doch der letzte Ausflug in diesem Jahre, und so schlugen die Herzen freudig und freuten sich der herrlichen Natur, die auch unsere Mark überall bietet. Eines freilich fehlte in dieser Gegend, was vielen erfreulich, den Mitgliedern der Sektion aber schmerzlich sein muss, der Gebirgscharakter. Nicht eine einzige Erhöhung der Erdoberfläche zeigt sich dem Auge, nirgends kann man klettern und etwaige Aussicht geniessen. Das wusste unser Führer sehr wohl. Um den Bedürfnissen der Wanderer entgegenzukommen hatte er deshalb dafür gesorgt, dass vor dem Uebergang über die Berlin-Hamburger Bahn ein unendlich hoher Damm aufgeschüttet war, der angeblich zur Herstellung einer Chaussee durch den Brieselang dienen sollte. Diesen mussten wir im Schweisse unseres Angesichts erklettern, in der sicheren Zuversicht, dass dies nötig sei, um über die Bahn herüberzukommen. Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Weit gefehlt, dass die Besteigung dieses noch namenlosen Berges erforderlich war, zeigte sich, dass kurz vor dem Bahnübergang der Damm aufhörte. Und jeder, der den hohen Berg erklomm, musste, noch dazu ohne Alpenstock, den steilen Abstieg in die Tiefe machen, um dann erst auf ebenem Wege über die Bahngeleise zu gelangen. Es war also nur ein Uebungsmarsch zur Vorbereitung auf die nach dem Kriege wieder vorzunehmenden Bergbesteigungen. Nicht minder geschickt übte der Führer die Mannschaft im Fernmarsch. In dem „Kleinen Wanderbuch“ ist angegeben: „Finkenkrug, Forsthaus

Brieselang, Nauen — Zeitdauer 3 Stunden". In der Ankündigung des Ausfluges war die Zeit auf 5 Stunden angegeben, und tatsächlich gebraucht wurden, trotzdem ziemlich in Geschwindmarsch marschiert wurde, etwa 6 Stunden. Dies wurde anscheinend erreicht durch einen Kreismarsch, der so geschickt ausgeführt wurde, dass es jedem schwer werden soll, diesen Weg ohne Führer je wieder aufzufinden. Ganz überraschend wirkte es auch, dass wir einen bekannten älteren Herrn verschiedene Male, uns an einer Wegestelle erwartend, antrafen, ohne dass man ahnen konnte, wie es diesem gelungen war, den viel weiteren Weg in so kurzer Zeit zurückzulegen.

Die erste Rast wurde beim Forsthaus Brieselang gemacht. Nach 3 Stunden Weges machte sich allerseits das Bedürfnis geltend, das mitgebrachte Handfrühstück ausgiebig zu verzehren. Dazu wurde kostbare Fleischbrühe, für durstige Kehlen auch eine Weisse geliefert, so dass nach einer Stunde ungefähr die Wanderung mit frischen Kräften fortgesetzt werden konnte. Das in unmittelbarer Nähe des Forsthauses belegene Remonte-Depot zog niemand an, zumal z. Z. schwerlich viel dort zu sehen war. Wieder ging es durch schönen Wald, und zwar durch den Nauener Stadtforst nach dem Hause des Stadtförsters, wo neben Kaffee vortrefflicher Kuchen in Mengen vorgesetzt wurde. Dann begann das letzte Ende der Wanderung bei der Telefunken-Station vorbei nach Nauen, wo im Hamburger Hof ein grossartiges Mittagessen bereitet war. Es erscheint sonderbar, soviel von materiellen Genüssen zu hören. Indessen in der jetzigen harten Kriegszeit, wo jedermann sich freut, wenn er erwünschte Nahrungsmittel, besonders Fleisch, erhält, ist das zu verzeichnen. Und so müssen wir auch insofern des Führers mit Dank gedenken, der für soviel Kalbsbraten gesorgt hatte, wie wir wohl alle seit Jahren nicht mehr genossen hatten. Beim Essen erfuhren wir dann, dass der abwesende Führer Tromm inzwischen den nächsten Ausflug für die Sektion nach Konstantinopel vorbereite, was allgemein die grösste Freude hervorrief und als genügende Entschuldigung für das Ausbleiben des Führers erachtet wurde. Sodann aber wurde die Freude getrübt durch die Nachricht, dass der anwesende Führer uns demnächst wohl durch militärische Einziehung entzogen werden würde. Was soll denn aus den Ausflügen werden? Jedenfalls wünschen ihm alle Teilnehmer, dass er als miles gloriosus sich ebenso bewähren möge wie als Führer, und dass er seinen Führerpflichten nicht allzulange entzogen werde und bald ein glorreicher Friede ihn in unsere Mitte zurückführen möge.

K.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Die Absicht, in diesem Abschnitt unseren Mitgliedern Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Erlebnisse im Felde zu geben, wird mehr und mehr erschwert. Auch die gesteigerten Herstellungskosten unserer „Mitteilungen" bedingen eine Zurückstellung solcher Nachrichten, die nur eine Wiederholung bedeuten.

Es wird deshalb an unsere Mitglieder im Felde die Bitte gerichtet, Nachrichten von allgemeinem Interesse so zu gestalten, dass die Veröffentlichung nicht unmöglich oder zwecklos wird. Nachrichten über Beförderungen, Versetzungen und verliehene Auszeichnungen werden in der Folge nur in der dafür eingerichteten Liste verwertet werden.

U., 4. 10. 16.

Sehr verehrte Herren!

Der Herbst ist nun auch bei uns eingerückt. Wir haben jetzt Regenzeit. Das muss man aber richtig verstehen. Es regnet einen



halben Tag Strippen und dann ist es wieder zwei Tage schön. Die Berge haben bereits Winterschmuck angelegt und sehen herrlich aus. Vieles blüht noch, z. B. Alpenveilchen, Cichorie etc. Das Klima sagt soweit dem Nordgermanen sehr zu, der Juli aber und teilweise der August waren fürchterlich. Wir hatten hier bis 72°, und wenn dazu der entsprechende Südwind blies, herrschte Backofenzustand. Büroarbeit machte dabei wenig Freude, und was die Truppen zu leiden hatten, können sie sich denken. Ich bin, abgesehen von den üblichen Darmkrankheiten, gut durchgekommen. Seit Anfang August bin ich Stabsoffizier, d. h. nach Rang und Pinke, aber ohne Titel und heisse jetzt Kommandeur der Mil.-Eis.-Betr.-Abt. Ich regiere über eine grosse Anzahl Kompagnien und eine lange Strecke. Es gibt naturgemäss viel Arbeit, bei dem Mordsbetrieb. Hier ist's aber immer interessant. Verpflegung und Stimmung sind vorzüglich. — Anfangs Dezember will ich auf Urlaub kommen und werde dann nicht verfehlen, Ihnen und der Sektion guten Tag zu sagen.

Mit herzl. Grüssen an Sie alle bin ich Ihr ergebener

Erler.

S., 15. Oktober 1916.

Sehr geehrte Sektion Berlin!

Der Aufforderung in Nr. 152 unserer „Mitteilungen" zur Einsendung von Turenberichten komme ich gern nach, da es mir trotz des Krieges, oder vielmehr gerade infolge des Krieges, möglich gewesen ist, eine ganze Anzahl von Bergturen auszuführen. Meine Station, deren Aufgabe es in erster Linie ist, das Wetter für die Luftunternehmungen zu „machen," hat nebenher regelmässige, sehr interessante, meteorologische, geodätische, luftelektrische, magnetische, zoologische Untersuchungen gemacht und ich habe die Höhe einer sehr grossen Anzahl von Punkten in der M.-Gruppe gemessen. Leider bin ich bei allen meinen Ausflügen auf mich allein angewiesen, da meine Assistenten zu irgendwelchen Turen nicht zu veranlassen sind und auch einen nur kleinen Sonntagnachmittag-Spaziergang für eine überflüssige und höchst unliebsame Unterbrechung ihrer Stuben-Arbeit halten. Schade, dass nicht ein gleichgesinnter Sektionsgenosse hier oben ist!

Der König von Bulgarien, der ein sehr grosses Interesse für unsere Arbeiten zeigte, hat mir die „Silberne Medaille für Wissenschaft und Kunst mit der Krone" verliehen.

Nun erlaube ich mir noch, auf einen kleinen Druckfehler in der April-Nummer hinzuweisen, der wohl eine Folge meiner schlechten Handschrift ist. Es ist nämlich ja wohl richtig, dass die Bäume aus ihrem Winterschlaf erwachen; aber das ist doch für den Bergsteiger nicht weiter schlimm, weit unangenehmer dagegen ist es, wenn die Bären ausgeschlafen haben und sich hungrig dem Bergsteiger in den Weg stellen. Ich habe bei derartigen Begegnungen es immer vorgezogen, in Anbetracht der Ueberlegenheit des Gegners eine „Umgruppierung" vorzunehmen und meine Gegner haben vernünftigerweise auch immer von einer Offensive Abstand genommen.

Hier habe ich auch eine neue Technik des Bergsteigens kennen gelernt, die ich die „Affentechnik" genannt habe. Es befindet sich nämlich in der Zone von 2100—2300 m Höhe ein undurchdringlicher Latschen-

Urwald, der bis zu 4 m hoch ist und dessen Stämme bis zu 90 cm Umfang annehmen. Da bleibt denn nichts weiter übrig, als oben über die Baumwipfel von einer Baumkrone zur anderen zu klettern, worin ich mir jetzt schon eine ziemliche Fertigkeit angelegt habe. Auch der Bergsteiger kann immer noch was neues lernen!

Wir haben jetzt, nachdem es schon im September bei 5° Kälte stark geschneit hatte, das herrlichste, warme, windstille Herbstwetter und die Wälder prangen in den prachtvollsten bunten Farben. Von D. schallt der Kanonendonner über die S. herüber; aber sonst ist's still und friedlich.

Beste Grüsse allen bekannten Sektionsgenossen.

Dr. Bröckelmann.

Flughafen, den 5. 10. 16.

Nach meiner zweiten Verwundung war ich nicht mehr fähig als Infanterist Dienst zu tun. Auf meinen Antrag wurde ich im Juni 1915 den Fliegertruppen überwiesen und kam Ende 1915 als Beobachter zum Kampfgeschwader. Bis Ende Juni 1916 flogen wir über V., dann kamen wir nach O. Auf mehr als 100 Kriegsflügen werde ich wohl die Gesamthöhe von 400 000 Meter erreicht haben, also mehr als in meiner Bergsteiger- und Schneeschuhläuferzeit zusammen.

Bergheil!

Dr. Eugen Sander.

Im Felde, 19. 10. 16.

Sehr geehrte Sektion!

Meinem bereits mitgeteilten Eintritt in den Heeresdienst füge ich heute hinzu, dass ich am 27. Mai 16 ins Feld gezogen bin, drei Monate Schützengraben absolvierte und dann bis Anfang Oktober böse Tage in vorderster Linie überstand. Viele liebe Kameraden, darunter auch ein Münchener Vereinsmitglied, mit dem ich manche herrliche Tur in meinen geliebten Zillerthaler Bergen machte, liessen dort ihr Leben.

Mit kräftigem Bergheil!

J. Wetzestein.

---

Als **vermisst** wurde gemeldet:

Schriftsteller **Buszinski.**

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

✠ **Dr. Momme Andresen,** Oberleutnant d. Ldw., kommandiert zum Preuss. Ingenieur-Komitee.

**Ernst Jost,** Landsturmmann im Landwehr-Regiment Nr. 51.

**Emil Maessen,** Leutnant bei der Etappen-Kommandantur 2/VII.

**Dr. F. W. Reichenbach,** Kanonier im Feldartillerie-Regiment Nr. 18.

**Walter Schleicher.**

---

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Eugen Sander,** Leutnant d. Ldw., kommandiert zu einem Kampfgeschwader.



Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Dr. Georg Abel,** Assistenzarzt beim Hilfslazarettzug 2 der IV. Armee.

**Felix Westhooven,** Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 141.

**J. Wetzestein,** Leutnant d. Ldw. im Infanterie-Regiment Nr. 20.

---

Mit der **Bulg. Silbernen Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Carl Bröckelmann,** Leutnant d. R., Leiter einer Feldwetterstation.

---

Mit dem **Roten Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern** wurde ausgezeichnet:

**Wilhelm Meckel,** Generalmajor und General der Fussartillerie Nr. 13.

---

Mit der **Roten Kreuz-Medaille** wurden ausgezeichnet:

**Geh. Medizinalrat Prof. Dr. P. Fürbringer.**

**Dr. W. Sturmann.**

---

## Aus der Sektions-Bücherei.

**Neu-Anschaffungen:**

**Jahrbuch des Schweizer Alpen-Club.** 50. Jahrgang, 1914 und 1915. Bern 1916.
Enthält: I. Freie Fahrten.
Dr. C. Täuber: Meine Durchquerung der nordalbanischen Alpen im April 1914. — Dr. H. Koenig: Ein Besuch in der Albigna. — W. Derichsweiler: Aus dem Valsertal im Bündner Oberland. — A. Specken: In den Sextener Dolomiten. — L. Meyer: An der Nordseite der Dent Blanche und des Weisshorns. — D. O. Frey: Bilder aus Val d'Heréns. — H. Dübi: Die Gebirgstriangulationen in der Schweiz.
II. Abhandlungen.
D. A. Bähler: Die französische Invasion in den Ormontstälern und im Pays d'Enhaut in den Märztagen 1798. — D. H. Dübi und P. Montandon: Zur Erinnerung an Melchior Anderegg. — D. P. L. Mercanton: Les Varations périodiques des Glaciers des Alpes Suisses.
III. Kleine Mitteilungen.
IV. Chronik des S. A.-C. Bern 1916.

**Rosegger, P.** Gesammelte Werke. 37. Band: Das Buch von den Kleinen. Leipzig 1916.

**v. Perfall, A.** Meine letzten Waidmannsfreuden. Nachgelassene Jagderzählungen und Skizzen. Leipzig 1916.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr 43.

# Albert Ehrich

**Deutsches Moden- u. Sport-Haus**

**Berlin W 66**

**Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße**

Gegr. 1872 :: Fernspr.: Zentrum 5362

# UNIFORMEN

**Militär - Ausrüstungen**

Staats-Uniformen

**Vornehme Zivil- und Damen-Kleidung**

Diener-Kleidung

**Tropen-, Uebersee-, Jagd-, Auto-, Flieger- sowie sämtl. Sportbekleidung und Ausrüstungen**



# Papier-Unterzeug fürs Feld.

Original Asporpex.

**Wirksamste**

**Schutzkleidung gegen Kälte und Wind.**

**Pantoffel**
Mittel . . . M. 1,20
Groß . . . „ 1,50

**Handschuhe M. 2,50**

**Brust- u. Rückenstück**
Mittel . . . M. 2,60
Groß . . . „ 2,90

**Socken**
Mittel . . . M. 2,20
Groß . . . . „ 2,60

**Weste mit Aermel**
Mittel . . M. 8,50
Groß . . „ 9,50
Extragroß „ 10,50

**Weste ohne Aermel**
Klein . . . . M. 4,50
Mittel . . . „ 5,—
Groß . . . . „ 5,50

**Unterhosen**
Mittel . . M. 10,50
Groß . . . „ 11,50
Extragroß „ 12,50

# Gustav Steidel, Leipziger Str. 67/68

**Berlin SW. 19**


Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

## J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**



# Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.

## Alpines Prachtwerk.

# Die Erschliessung der Ostalpen.

Von

## Prof. Dr. **Richter.**

Herausgegeben vom

## Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

3 Bände mit 98 Bogen Text, 60 Heliogravüren und Karten und 134 Textbildern. *Bezugspreis für die Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins* ***M. 12,—*** *(im Buchhandel* ***M. 36,—****), gebunden in englischen Leinenband* ***M. 18,—****.*

**Bestellungen sind an das Sektionsbureau zu richten.**

J.C.MATZ·BERLIN C
BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE
SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

Touristen=, Jagd= u. Wintersport=
Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE
/ HAUSJOPPEN /
RAUCHJACKEN U.
SAMMET=SAKKOS
MORGEN= UND
SCHLAFANZÜGE

Militär=Ausrüstungen für den Winterfeldzug

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre 5% Rabatt



Nummer 154 — 17. Jahrgang 1916

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Dezember ⁘ 1916

## Sektions-Sitzung

**Freitag,** den 8. Dezember 1916, abends **7 3/4** Uhr pünktlich.
**Enckeplatz 4** (grosser Saal).

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** *Walter Schmidkunz* (Sektion Bayerland): „Vom Krieg in den Südtiroler Dolomiten; Judikarien, Adamello, Tonale."
**(Mit Lichtbildern.)**

In der Kleiderablage **gelangen Marken zur Ausgabe; Gebühr 25 Pfg.**

Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Im Anschluss an den in dieser Nummer angekündigten Vortrag, der den westlichsten Teil des österreichisch-italienischen Kampfgebietes behandeln wird, soll in der Sitzung am 12. Januar dessen östlichster Teil zur Darstellung gelangen in einem Vortrage des Fräulein Alice Schalek in Wien, Mitglieds des k. u. k. Kriegspressequartiers:

„Drei Monate an der Isonzofront",

auf den wir unsere Mitglieder schon jetzt aufmerksam machen.

2. Die in der November-Sitzung veranstaltete **Sammlung für die Weihnachts-Bescherung** in Tiroler Gemeinden sowie nachträgliche Einsendungen haben einschliesslich 100 M. vom Bowlenkonzern die Summe von 376,05 M. ergeben. Sektionsmitglieder, die sich an der Sammlung nicht beteiligt haben und zu dem guten Zweck beizutragen wünschen, werden **herzlichst und dringend** eingeladen, ihre Spende entweder mittels Postanweisung an die Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4 zu senden, oder sie in der Dezember-Versammlung einem Vorstandmitgliede zu übergeben.

Die eingekommenen Beiträge gelangen an die Gemeinden Aich (Steiermark), Finkenberg, Mayrhofen und Dornauberg (Zillertal), Bramberg (Pinzgau), sowie an die die deutschen Gemeinden im Fersental zur Verteilung.

3. **Wohnungsveränderungen** bitten wir, namentlich mit Rücksicht auf die fortlaufend richtige Zustellung der „Mitteilungen", sofort dem Büro anzuzeigen. Dem Hauptausschuss oder der Schriftleitung der „Mitteilungen" in Wien aufgegebene Adressenänderungen werden nicht berücksichtigt.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rentner E. Weisse, Charlottenburg 2, Grolmanstr. 20, zu richten.**

---

Der Sektion wünscht beizutreten Herr:

| | vorgeschlagen durch: |
|---|---|
| Dr. phil. *Friedrich Boedecker*, Chemiker, Wilmersdorf, Barstr. 30 . . . . . | Dr. *M. Andresen.* |

Berlin, den 30. November 1916.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***

---

## Aus dem Vereinsleben.

**Die Sektionssitzung am 10. November** unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Präsidenten Dr. Holtz, führte uns zu den Sandwichinseln im Stillen Ozean. Herr Pastor Engelhardt aus Hamburg sprach über: „Bergfahrten auf Hawai im Krieg und Frieden". Ueber einen Vortrag Bericht zu erstatten, der ein Gebiet Ozeaniens behandelt, hatte ich nicht als eine ganz leichte Aufgabe eingeschätzt, denn man hat ja mit dem Wortschatze der Kanaken zu wenig Fühlung. Mehr als die Stadt Honolulu und König Kalakaua sowie Wortendungen wie hiki und kiki, luku und kuku waren aus lange zurückliegenden Zeiten in meinem Gedächtnis nicht haften geblieben. Doch ein Pastor sollte sprechen, das tröstete mich und sicherte mir wohl die Möglichkeit, Aufzeichnungen zu machen, denn Pastoren pflegen die Eindringlichkeit ihrer Sprache durch ein langsames Zeitmaß zu heben. Weit gefehlt. Der Herr Pastor sprach so schnell, dass die flotteste Debattenschrift des geübtesten Stenographen kaum genügt hätte, die hiki und kuku festzuhalten. Da ich nun die Kurzschrift überhaupt nicht beherrsche, so bitte ich den geschätzten Leser um gütige Nachsicht, wenn ich aus dem reichen Stoffe nur einiges andeute.

Der Redner, Bayer von Geburt und Alpinist, hat drei Jahre in Honolulu an der deutschen Kirche als Seelsorger gewirkt. Neben einer erfolgreichen Tätigkeit —



es gelang ihm, der kleinen deutschen Kirchengemeinde in Honolulu etliche Hundert neue Mitglieder zuzuführen — verblieb ihm noch genügend Zeit für Reisen im Lande und für turistische Kletterwagnisse. So hörten wir bei der Erwähnung des Diamant-Head, jenes militärischen Befestigungswerkes an der Südspitze der Insel Oahu, dass der Redner sich einst schnell entschloss, die Kletterschuhe anzulegen und in die unbezwingbaren Felsen einzusteigen, auf deren Höhe die Befestigungen liegen, die im nächsten Kriege zwischen Amerika und Japan eine Rolle zu spielen bestimmt sind. Oahu ist strategischer Mittelpunkt im Stillen Ozean für die Vereinigten Staaten. Die Hauptstadt Honolulu liegt an der Südküste Oahus; sie ist Handelszentrum des Stillen Ozeans, Kreuzungspunkt, an dem die Hauptdampferlinien und Segelschiffwege zusammentreffen. In einem Meerarme liegt der Perlhafen, der ein Flottenstützpunkt von größter Bedeutung werden soll. Millionen gaben die Vereinigten Staaten dafür aus; auf 12 Jahre werden die Befestigungsbauten der ganzen Insel veranschlagt. Honolulu an der Ostseite dieses Hafens wird durch eine Kette von Korallenriffen geschützt. Es ist eine moderne amerikanische Stadt mit dem gesunden Klima der Inseln, trocken und niemals drückend warm. Oahu ist wie die anderen Inseln der Sandwichgruppe vulkanischen Ursprungs und sehr gebirgig. Durch gewaltige Umwälzungen in frühesten Zeitabschnitten entstanden, wurden die vulkanischen Berge zu phantastischen Gipfeln und scharfen Graten, von tiefen Schluchten durchzogen. Oahu hat zwei Hauptbergketten; der Koolau streicht parallel zur nordöstlichen Seite der Länge nach durch die ganze Insel, während der Waianae sich über die Südwestseite erstreckt. Beide Gebirgszüge sind besonders stark zerrissen und meist mit dichter und niedriger Waldung bewachsen, die für den Turisten oft zu schwer überwindbaren Hindernissen wird. Nach dem Meere fallen die 1000 bis 1250 m hohen Berge steil ab. Zwischen beiden Höhenzügen liegt eine grosse Hochfläche. Korallenriffe umsäumen fast die ganze Insel. Die Naturschönheiten von Oahu bieten dem Turisten eine reiche Auswahl von Wanderungen und Bergturen. Die Eingeborenen pflegen eine herzliche Gastfreundschaft, die das Reisen erleichtert. Honolulu ist ein ausgezeichnetes Standquartier, von dem aus man mit der Eisenbahn leicht und bis nahe an die wichtigsten Punkte gelangen kann. Unser Redner führte uns in einer Fülle von Bildern Oahu mit allen seinen Sehenswürdigkeiten vor. Von der Badebucht Waikiki ging es in das Hafenviertel von Honolulu, durch Dattelpalmenalleen und Eukalyptusstrassen nach der deutschen Kirche und dahin, wo der Pfeffer wächst. Wir lernten die Hulapalme kennen, deren Blätter sich wie umgekippte Stehkragen zu einer den ganzen Baum umschliessenden Hülle ausbilden, unter der Ratten und Mäuse Unterschlupf finden. Zahlreich waren die Bilder der Berge, die von Honolulu aus sichtbar sind und die der Tatendrang unseres deutschen Pastors bezwungen hat; unter ihnen dreimal die Waianaeberge mit Biwak; unser Blick schweift über die weiten Zuckerfelder, haftet in den Kaktusschluchten, an den Lavabrüchen und den brandenden Wogen des Meeres. Nicht farblos zogen die Photos an uns vorüber, denn in dem glänzenden Redestrom und der lebendigen Schilderung erhielten sie Kolorit; wir glaubten dem Erzähler und sahen das der Vegetation Oahus eigene dauernd helle Grün unseres heimatlichen Frühlings, das Braun des Gesteins und das ewige Blau des Himmels, das mit dem des Meeres zusammengeht. Eine Fahrt um die Insel am Tage vor Weihnachten und das Schauspiel der Fischzüge wurden in zahlreichen Bildern vorgeführt. Als besonders reizvoll muss hervorgehoben werden, dass uns der Redner durch anmutigste Bilder mit seinem Hausstande bekannt machte. Sahen wir die Frau Pastor und die Schwester des Vortragenden als leistungsfähige Bergsteigerinnen, so lernten wir daheim den in Honolulu geborenen Sohn Treumund mit seiner netten japanischen Pflegerin Hanna kennen; auch die

chinesiche Köchin war nicht weniger niedlich. An deutscher Gesellschaft fehlte es selten. Das Pfarrhaus wurde von den Offizieren deutscher Schiffe gern aufgesucht; an Bergturen beteiligten sich die Landsleute häufig. Pastor Engelhardt trieb es während des Krieges nach Deutschland zurück. Nach Hawaischer Sitte mit Laubgewinde umschlungen, sehen wir ihn und die Seinen, zu langer Fahrt gerüstet, auf dem Dampfschiff. Sein Wunsch, in das Heer einzutreten, ist ihm bisher nicht erfüllt worden.

Der Vorsitzende verstand es wie immer, an den Vortragsstoff unmittelbar anknüpfend, die Schlussworte treffend zu wählen und dem Redner für seine spannenden und eigenartigen Schilderungen den Dank der Versammlung auszusprechen, der von lautestem Beifall begleitet wurde. R. H.

## Turenberichte.

„Von der Versendung eines Vordruckes für den alljährlich eingeforderten Reisebericht hat der Vorstand in diesem Jahre abgesehen, weil . . . .“ heisst es seit dem Kriege in unseren Kundmachungen. „Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten“ lautete dagegen bald nach Kriegsbeginn die Ueberschrift einer neuen Abteilung unseres Blättchens. Wir durften uns wohl auf manch gelungenes Stück gefasst machen, Taten, die weder an Wagemut noch an ziffernmässiger Bedeutung dem nachstehen würden, was die alljährlichen Turenberichte in sich schliessen. Aber ach, der Schriftleiter denkt und der Zensor — streicht ihm die besten Stellen. Klagt der unsterbliche Schmock in den Journalisten, dass sein Gebieter den Rotstift nimmt und streicht alles gewöhnliche und lässt nur die Brillanten stehen, so klage ich, dass in den Kriegsberichten der Mitglieder alle Brillanten gestrichen werden und meist nur die Eisernen Kreuze stehen bleiben, für deren Veröffentlichung indes an anderer Stelle unserer Mitteilungen Sorge getragen wird.

So müssen wir denn von den mehr und mehr zu verschweigenden Kriegserlebnissen zu unserer alten Liebe zurückkehren, um die im Weltkriege untergegangenen Turenberichte wieder hervorzuholen. Da höre ich sofort den Einwand, dass in unsereren Mitteilungen Turenberichte noch nie erschienen seien. Warum eigentlich nicht? Und ich berichtige mich eiligst, indem ich einen Jahresbericht der Sektion zur Hand nehme und in die umfangreiche Abteilung der Turenberichte schaue. Dem Statistiker lacht das Herz im Leibe und diese Statistik, von unserem Treptow in der Jahresversammlung vorgetragen, hat auch uns manchmal erheitert. Aber ist denn mit dieser Massenaufzählung von Namen mit Sternen und Strichen, die der Statistik gewiss vorzüglich dienen und die turistische Gesamtleistung der Sektion auszudrücken, alles erschöpft? In flott geschriebenen Turenberichten würden die „Brillanten“ nicht gestrichen. Und wieviel „Brillanten“ mögen in der Fülle der Bergturen unserer Mitglieder stecken, die nur auf das Bekanntwerden warten. Freilich zur alpinen Senkgrube dürfte die Abteilung „Turenberichte“ nicht werden, und der Schriftleitung müsste vorbehalten bleiben, über die Aufnahme der Berichte nach dem zur Verfügung stehenden Raume zu befinden.

Es darf erwartet werden, dass sich unter den von unseren Mitgliedern ausgeführten Turen viele durch besondere Eigenart auszeichnen, die Anrecht auf Veröffentlichung hat. Wie nützlich könnte so manche Bekanntgabe von Erlebnissen für andere Sektionsgenossen werden! Schon in der Jahresbericht-Statistik wurden die Ortschaften aufgeführt, die von Mitgliedern zu längerem Aufenthalt gewählt worden sind. Müsste nicht auch die kurz gefasste Schilderung wertvoller Erfahrungen über dieses oder jenes weniger bekannte Standquartier willkommen sein? Auch Fragen über Turen und Standquartiere in den Alpen könnten Aufnahme finden, um Antworten der Mitglieder



zu veröffentlichen oder sie dem Fragenden zuzustellen. Man darf wohl annehmen, dass so den Mitgliedern auf die eine oder andere Weise Vorteile durch unsere „Mitteilungen“ verschafft werden könnten. Vielleicht regen diese Zeilen zu einem Versuche an. Sollte das Ergebnis jetzt noch gering sein, so werden wir die Anregung später wiederholen. R. H.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

**Dr. W. Sturmann,** Ordinierender Arzt an der Ohrenstation des Garnison-Lazaretts I Berlin.

Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Moritz Michelsohn,** Gefreiter beim Artillerie-Messtrupp 35.
**Georg Noack,** Offizier-Stellvertreter bei der 2. Maschinengewehr-Kompagnie im Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 32.
**Dr. Oskar Schönemann,** Vizefeldwebel bei der Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1.

Mit dem **Eisernen Kreuz am weiss-schwarzem Bande** wurde ausgezeichnet:
**Dr. Franz Linde,** Kriegsgerichtsrat beim Kgl. Preuss. Kriegsministerium.

Mit der **Roten Kreuz-Medaille III. Klasse** wurden ausgezeichnet:
**Landgerichtsrat Dr. Daffis.**
**Sanitätsrat Dr. Oskar Salomon,** Arzt an der Impfstelle des Zentralkomitees des Preuss. Landesvereins vom Roten Kreuz.

## Aus der Sektions-Bücherei.

Verzeichnis der der Sektion vermachten „Alpinen-Bibliothek“ des früheren Mitgliedes Krone in Wiesbaden.

1. **Wundt.** Die Jungfrau und das Berner Oberland.
2. „ Engadin, Ortler, Dolomiten.
3. „ Das Matterhorn.
4. **Güssfeldt.** Reise in den Anden.
5. „ In den Hochalpen.
6. „ Der Montblanc.
7. **Meurer.** Katechismus für Bergsteiger.
8. **Schmidt-Buhl.** Von der Zugspitze in die Dolomiten.
9. **Achleitner.** Tirol und Vorarlberg.
10. **Sektion München.** Jubiläumsgabe zur Generalversammlung 1894.
11. **Mündel.** Die Vogesen.
12. **Baedeker.** Südbayern, Tirol, Salzburg 1914.
13. **Widmann.** Jenseits des Gotthards.
14. „ Spaziergänge in den Alpen.
15. „ Müslins italienische Reise.
16. **Stubai.** Land und Leute.
17. **Osenbrüggen.** Wanderstudien aus der Schweiz
18. **Grohmann.** Wanderungen in den Dolomiten.
19. **Dent.** Hochtouren.
20. **Studer, Ulrich, Wied.** Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz
21. **Studer.** Ueber Eis und Schnee. 3. Bände.
22. **Harpprecht.** Bergfahrten.
23. **Treptow.** Die Berliner Hütte.
24. **Oppenheimer.** Die Ferienwanderung.

25. **Mosso.** Una Ascensione d'iverno al monte Rosa
26. **Widmann.** Sizilien und andere Gegenden Italiens.
27. **Zsigmondy.** Die Gefahren der Alpen.
28. „ **-Paulke.** Die Gefahren der Alpen, 2. Auflage.
29. **Whymper.** Berg- und Gletscherfahrten.
30. **Steub.** Herbsttage in Tirol.
31. **Purtscheller.** Der Hochtourist. 3 Bände.
32. Zeitschriften des D. u. Oe. Alpen-Vereins 1910—15.
34. **Barth.** Aus den nördlichen Kalkalpen.
35. Jahresberichte der Sektion Berlin 1890—1913.
36. **Mosso.** Der Mensch in den Hochalpen.
37. **Meurer-Rabl.** Der Bergsteiger im Hochgebirge.
38. Die Erschliessung der Ostalpen. 3 Bände.
39. **Rey.** Das Matterhorn.
40. **v. Lendenfeld.** Die Westalpen.
41. „ Die Ostalpen.
42. **Sektion Berlin.** Festschrift zum 25jährigen Bestehen.
43. **Zsigmondy.** Im Hochgebirge.
44. **Christomannos.** Sulden-Trafoi.
45. **Wundt.** Wanderungen in den Ampezzaner Dolomiten.
46. „ Die Besteigung des Cimone della Pala.
47/51. Atlas der Alpenflora. 5 Bände.

## Kleine Mitteilungen.

**Die Ortsgruppe Berlin des Riesengebirgs-Vereins** hatte den ersten Vorsitzenden unserer Sektion, Präsident Dr. Holtz, zu einer Sitzung am 25. November eingeladen, um unserer Sektion anlässlich ihrer 25jährigen Mitgliedschaft im Riesengebirgs-Verein das silberne Erinnerungszeichen zu überreichen. Für unseren durch eine Reise verhinderten ersten Vorsitzenden nahm unser Vorstandsmitglied Hauptner an oben genannter Sitzung teil und sprach der Ortsgruppe Berlin des Riesengebirgs-Verein den Dank unserer Sektion aus.

Es sei erinnert, dass Mitglieder der Sektion Berlin, unter ihnen das ehemalige Vorstandsmitglied Professor Dr. Werner Mitbegründer der Ortsgruppe waren, und dass viele Sektionsmitglieder auch der Ortsgruppe als Mitglieder angehören.

**Das grosse Alpenwerk** „Schutzhütten und Unterkunftshäuser in den Ostalpen", herausgegeben von der Sektion Wien des D. u. Oe. Alpenvereins, 42 Lieferungen für 66 Mark, ist für 45 Mark zu verkaufen. Das gänzlich unberührte Werk, einem Sektionsmitgliede gehörend, liegt im Sektionsbüro zur Ansicht aus.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

**Albert Ehrich**
Deutsches Moden- u. Sport-Haus
**Berlin W 66**
Mauerstraße 95, Ecke Friedrichstraße
Gegr. 1872 :: Fernspr.: Zentrum 5362

**UNIFORMEN**
**Militär - Ausrüstungen**
Staats-Uniformen
**Vornehme Zivil- und Damen-Kleidung**
Diener-Kleidung
Tropen-, Uebersee-, Jagd-, Auto-, Flieger- sowie sämtl. Sportbekleidung und Ausrüstungen



**S. ADAM**
**Hoflieferant Berlin W**
**Leipzigerstraße 27/28**
Sämtliche
**Ausrüstungen**
für den
**Wintersport**

**Gustav Steidel**
Berlin Leipziger Str. 67
WINTERSPORT
AUSRÜSTUNGEN

# J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

## Touristen=, Jagd= u. Wintersport= Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE / HAUSJOPPEN / RAUCHJACKEN U. SAMMET=SAKKOS MORGEN= UND SCHLAFANZÜGE

Militär=Ausrüstungen für den Winterfeldzug

Mitgliedern des D. u. Ö. A.=V. gewähre 5% Rabatt





Nummer 155

18. Jahrgang 1917


# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins


Berlin ⁘ Januar ⁘ 1917


## Sektions-Sitzung

Freitag, den 12. Januar 1917, abends 7 Uhr pünktlich

im grossen Saale des

**Architektenhauses Wilhelmstrasse 92/93,**

zweiter Stock.*)

### Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. **Vortrag:** Fräulein *Alice Schalek*, Wien, Mitglied des k. u. k. Kriegspressequartiers: „Drei Monate an der Isonzofront".

**(Mit farbigen Lichtbildern.)**

In der Kleiderablage **gelangen Marken zur Ausgabe; Gebühr 25 Pfg.**

Das Rauchen ist in dieser Sitzung nicht gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Winter-Ausflug

### am Sonntag, den 21. Januar 1917

unter Führung von *Buthut*, *Schmalbruch* und *Tromm*

**„Eine Wanderung am Märkischen Bosporus".**

Abfahrt: Vorortzug (Ferngleise) Schles. Bhf. 9 Uhr 53 Min., Friedrichstr. 10 Uhr 07 Min., Zoo 10 Uhr 18 Min., Charlottenburg 10 Uhr 24 Min., Pichelsberg an 10 Uhr 36 Min.

*) Von der in Aussicht genommenen Einladung unserer Damen musste wegen des beschränkten Raumes im Architektenhause leider Abstand genommen werden. Der Vorstand behält sich jedoch die Einladung unserer Damen für spätere Sitzungen vor.

Wanderung über die Heerstrasse nach Pichelsdorf, Scharfe Lanke, Spandauer Weinberge, Weinmeisterhorn, Gatow, Neu-Cladow, Cladow, Sakrow-Fähre und weiter zur Glienicker Brücke mit der Strassenbahn nach Potsdam. Rast in Cladow. Ein gemeinsames Mittagessen findet nicht statt.

Dauer der Wanderung ungefähr 4½ Stunden.

## Kundmachungen des Vorstandes.

### Wechsel des Sitzungsraumes und des Sektionsbüros.

**1. Das Haus Enckeplatz 4 ist vom 1. Januar 1917 ab für militärische Zwecke mietweise mit Beschlag belegt worden.**

Das Sektionsbüro wird gegen Mitte des Monats Januar nach der

**Potsdamer Strasse 121k** (Privatstrasse)

**Eingang neben Potsdamerstr. 121 oder Lützowstr. 9**

verlegt werden. Während der Dauer des Umzuges und der Neueinrichtung bleiben Büro und Bücherei geschlossen. Die Mitglieder werden deshalb ersucht, das Büro in der Zeit vom 10. bis 20. Januar möglichst nicht in Anspruch zu nehmen oder aber vorher telephonisch im Büro unter Moritzplatz 7112 oder beim Vorsitzenden unter Wilhelm 3154 anzufragen.

Die Sektionssitzungen finden bis auf weiteres im grossen Saale des

**Architektenhauses Wilhelmstrasse 92/93**

statt.

**2. Unser langjähriger, verdienstvoller Schatzmeister Herr Weisse** hat sich genötigt gesehen, aus Gesundheitsgründen das Schatzmeisteramt niederzulegen. Auf Grund des § 12 Abs. 2 der Satzung hat der Vorstand den bisherigen Hüttenwart Herrn Rechnungsrat Matzke zum Schatzmeister und Herrn Weisse an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Kammergerichtsrats Dr. Hammer, dessen Stelle bisher nicht besetzt worden ist, zum Beisitzer bestellt.

**3.** Für die **Weihnachtsbescheerung** in Tiroler Gemeinden sind einschl. der 105 M. Zinsen des O. Schmidt'schen Vermächtnisses und der 100 M. von dem Bowlenkonzern insgesamt 557,05 M. eingegangen. Dieser Betrag ist bestimmungsgemäss an die Gemeinden in Mayrhofen, Finkenberg und Dornauberg im Zillertal, Bramberg (Pinzgau) und Aich (Obersteiermark) verteilt worden.

**4. Einziehung der Jahresbeiträge.** Für 1917 haben nach § 5 der Satzungen zu zahlen:

1. Mitglieder, welche die Vereinsschriften beziehen:
   für den Jahresbeitrag M. 13,—
   für Auslagen . . . „ —,15 M. 13,15.
2. Mitglieder, welche auf den Bezug der Vereinsschriften verzichten:
   für den Jahresbeitrag M. 10,—
   für Auslagen . . . „ —,15 M. 10,15.

   Hierin ist der Betrag für die alpine Unfallversicherung enthalten.
3. Mitglieder, die zugleich einer anderen Sektion angehören und auf den Bezug der Vereinsschriften verzichten:
   für den Jahresbeitrag M. 6,—
   für Auslagen . . . „ —,15 M. 6,15.

Die bisherige Einziehung der Jahresbeiträge war mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Um diese besonders unter den jetzigen Verhältnissen zu verringern, will der Vorstand versuchen, die Beiträge im Postscheckverkehr einzuziehen.



Die Mitglieder werden daher gebeten, den Betrag **nur** durch Zahlkarte oder Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Kais. Postscheckamt Berlin im Laufe des **Monats Januar** einzusenden.

Für jedes Mitglied liegt der Nummer dieser Mitteilungen eine ausgefüllte Zahlkarte zur Benutzung bei.

Nach Eingang des Geldes wird die Jahresmarke für 1917 zugesandt.

5. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1916 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Briefanschrift möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

**6. Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden vom 20. Januar ab unter der Adresse der Sektion Berlin des D.u.Oe. Alpenvereins, Berlin SW., Enckeplatz 4, erbeten (Fernspr. Amt Moritzpl. 7112). Nach dem Umzug, etwa Mitte Januar, sind die Sendungen nach Berlin W. 35, Potsdamerstr. 121k, zu richten. Die neue Fernsprechnummer kann erst in der nächsten Nummer der Mitteilungen bekanntgegeben werden.**

Aus der Sektion Wiesbaden wünscht überzutreten Herr:

vorgeschlagen durch:

*Adolf Manderbach*, Berlin-Steglitz, Kleiststr. 22 . . . . . Dr. *Holtz*.

Berlin, den 2. Januar 1917.

**Der Vorsitzende**

**Dr. *Holtz*.**

Am 16. Dezember v. J. verschied im Alter von 63 Jahren unser Vorstandsmitglied,

## der Schriftsteller **Leon Treptow,**

Mitglied der Sektion seit 1889. Der Verstorbene gehörte dem Vorstande der Sektion seit 1894 zunächst als Beisitzer, von 1898—1900 als Stellvertreter des Hüttenwarts und seit 1907 als Verwalter der Sammlungen an.

Was Leon Treptow unserer Sektion war, wie er vom Augenblick seines Eintritts bis zum letzten Atemzuge für die bergsteigerischen Bestrebungen lebte und wirkte, wird allen Mitgliedern, die ihn und seine tatendurstige Energie sowie den strahlenden Humor seiner vielen Vorträge kannten, unvergesslich bleiben. Er hat die Ideale eines echten Alpinisten stets rein und hoch gehalten.

In allen Gebieten der Tiroler Alpen ist er gewandert und hat durch seine zahlreichen Erstbesteigungen der schwierigsten Gipfel viel zur Erschliessung der Ostalpen beigetragen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen hat er für die Sektion und im Kreise gleichgesinnter Bergsteiger als Vorsitzender der Hochtouristischen Vereinigung, deren Mitbegründer er war, nutzbringend verwertet. Auch schriftstellerisch wirkte er für unsere Bestrebungen; seine Berliner Hüttenbücher, die viele Auflagen erlebten, haben Tausenden die genaue Kenntnis unserer Hüttengebiete verschafft.

Wenn Treptow seine grosse bergsteigerische Tätigkeit auch vor drei Jahren infolge eines Schlaganfalles aufgeben musste, zwang er seinem durch Leiden geschwächten Körper doch immer wieder die Kraft ab, unseren Sitzungen beizuwohnen, er erfreute uns wiederholt durch seine Vorträge und stand uns mit seinem Rate immer zur Seite. Nun hat ein Unfall, den er wenige Tage vorher erlitt, seinen Tod herbeigeführt. Wir stehen tieftrauernd an der Bahre eines der Besten der Bergsteigergilde.

Unsere Sektion wird ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

# Aus dem Vereinsleben.

**Die Sektionssitzung am 8. Dezember.** Der Anhalter Bahnhof, der als Versammlungsort unserer Sektion vor Jahrzehnten das liebgewonnene Ziel der Vortragsbesucher war, rückte zu Beginn der letzten Sektionssitzung wieder einmal in den Gedankenkreis der Besucher, ja, unser erster Vorsitzender eröffnete dort im wahren Sinne des Wortes eine Sitzung; in treuester Pflichterfüllung wartete er nämlich auf den mit einstündiger Verspätung gemeldeten Zug, der den Vortragenden, Herrn Walter Schmidkunz von der Sektion Bayerland, bringen sollte. Jede Minute war kostbar; deshalb mussten etwaige Toilettenabsichten in einem Gasthof vereitelt und der Herr Vortragende unverzüglich nach dem eigentlichen Sitzungsort geführt werden, wo eine stattliche Zuhörerschaft seiner harrte. — Bisher hatte bei uns trotz des Krieges alles geklappt. Wir hatten sogar mehrmals verstanden, die Vorträge so einzuteilen, daß wir unsere Zuhörer nach einem Kampfgebiet führen konnten, auf dem sich entscheidende Ereignisse vollzogen; es sei nur an den Vortrag über das montenegrinische Kriegsgebiet am Tage des Falles von Cetinje erinnert. Diesmal gab es wieder einen Kriegsvortrag: „Vom Kriege im Südtiroler Hochgebirge; Tonale, Judikarien, Adamello" mit Lichtbildern. Es fehlte nur der Vortragende. — So eröffnete denn der stellvertretende Schriftführer die Sitzung und gab Kenntnis von der eingetroffenen Drahtnachricht „60 Minuten Zugverspätung", ferner von der treuen Wacht am Anhalter Bahnhof und von einer zweiten Depesche aus Bitterfeld mit weiteren 30 Minuten Verspätung. Man bangte vor einer dritten Depesche aus Jüterbog . . . . . Die Zensur erwies sich diesmal als Helferin, denn das zensurierte Manuskript des Vortrages befand sich in den Händen des Sektionsbüros. Infolgedessen konnte der stellvertretende Schriftführer in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender an die Versammlung die Frage richten, ob er nun auch noch stellvertretender Vortragender werden dürfe, was die Versammlung bejahte. So wurde die alpine Hilfsdienstpflicht zur Retterin des Abends, denn erst in vorgerückter Stunde, kurz vor dem Schluss des Vortrages erschien neben unserm Vorsitzenden der Herr Vortragende, jedoch noch so zeitig, um den überaus stimmungsvollen, inhaltreichen und spannenden Vortrag durch die Wiedergabe seines Schlussteiles als eine persönliche Darbietung der Versammlung zu Gehör bringen zu können, ebenso die Erklärungen der Lichtbilder, die nach dem Plane des Verfassers überdies erst nach Beendigung des Vortrages vorgeführt werden sollten. Und dies mit Recht, denn die umfangreiche Schilderung stellte ein Ganzes dar, dessen Einheit nicht zerstört werden durfte. Darin lag der Erfolg des Vortrages, dass man die Bilder nie vermisste; das Wort schuf sie in jedem Zuhörer, ob er von der erhabenen Gebirgsnatur, von der Gewalt des Schneesturmes in 3000 m Höhe, von dem monatelangen Hausen im Gletschergebiet des Adamello, von dem kleinen Kriege, der Jagd auf Menschen, von Gefechtspatrouillen, von siegreichen Ueberfällen oder launigen Erzählungen von Zufällen, wie sie die Jagdgelegenheiten mit sich bringen, hörte.

Mit dem Troste, dass nicht der alles vernichtende Fuss des Kriegswürgers über unsere Berge geschritten sei, und dass wir einst die Alpen wiederfinden werden in ihrer stillen Grösse und lichten Schönheit, so, wie wir ihr Bild im Herzen tragen, leitete der Verfasser den Vortrag ein, um alsdann die Verhältnisse im alpinen Grenzgebiet kurz vor der italienischen Kriegserklärung zu beleuchten. Nur wenig war auf österreichischer Seite gegen die Möglichkeit eines Ueberfalles geschehn; um so gewaltiger waren die Massnahmen, als im Mai 1915 das Ungewitter losbrach. Schmidkunz hatte vom Oktober 1914 bis Januar 1915 am Tonalepass geweilt, um Schiläufer auszubilden und war alsdann nach Judikarien versetzt worden. Madonna



di Campiglio schilderte er als ein Schidorado, die Schipatrouillenkurse bei Lardaro als Unternehmungen, die von Strapazen und Gefahren strotzten. Auf die Einrichtung einer Schiwerkstätte in Tione folgte ein Kommando zur Begehung der Grenze von der Etsch bis zum Ortler, dessen Bericht 56 erstiegene Gipfel und Pässe aufwies. Ein neuer Auftrag führt unsern österreichischen Offizier mit seinem Zuge in die menschenleere Urwaldwildnis des Daonetales; die verfallene Malga Boazzo am Fumogletscher wurde während zweier Monate sein Standquartier. Alle Gipfel und Pässe des Adamello wurden bestiegen, Deserteure und Spione abgefangen, jedoch Zusammenstösse mit Italienern vermieden. Mit der Kriegserklärung erhielt Schmidkunz den neuen Auftrag, die Pässe Danerba, Breguzzo und Arno zu verteidigen. Ins Danerbatal ging es hinauf, um auf einer Terrasse eine umfangreiche Verteidigungsstellung zu bauen und Fühlung mit dem Feinde zu suchen. Mit dem Aufstieg ins Danerbatal begann eine furchtbare Leidenszeit für das Detachement. Nach zwei Monaten in der verfallenen Malga unter täglichen Strapazen, immer nur in Schnee, Kälte und Nässe, ohne jede Möglichkeit, auch nur ein einziges Mal aus den Kleidern kommen zu können, musste es die Stimmung der Kämpfer niederdrücken, als am Passo Danerbo in 3000 m Höhe sich dieses grauenhafte Dasein in einer Schneehütte noch verschlimmerte. Schmidkunz schilderte das Zusammenwirken von Kriegsentbehrungen, Wetterunbill und Erschöpfung der pflichttreuen Soldaten in ergreifenden Worten und führte den Hörer aus der düstersten Stimmung, wiederum durch eine eindrucksvolle Schilderung des sich aufhellenden Himmels, der die Gespenster des Hochgebirges verscheuchte und der Welt wieder Leben gab, in den charakteristischen Tiroler Soldatenton über, um die lustige Episode mit dem Schneehund Eskimus, dem zugelaufenen Wolfsspitz, als Groteske darauf zu setzen.

Die Abteilung hatte Fühlung mit den Italienern, sie konnte deren Tun beobachten; zwischen den feindlichen Stellungen lag 1000 bis 1500 m tiefer das Daone- bezw. Fumotal, wo sich die späteren Kämpfe abspielten. Eine Kriegslist ermöglichte es unserm Führer, sich an die Italiener heranzupirschen; ein Feuerüberfall gelang. „Eine Jagd auf Menschen" nennt es Schmidkunz, „ein tagelanges Stehen auf dem Anstand, ein Fallenstellen und Schlingenlegen". — In der Eiskaverne wurde es fürchterlich. Die nächtlichen Schneestürme brachten 2 m Neuschnee und führten das Zeltdach davon. Wiedereingefangen, musste es nachts an Halteschnüren festgehalten werden. Vierzehn solcher Nächte zählt der Verfasser zu den furchtbarsten Eindrücken seines Lebens. An die Schilderung des italienischen Alpini mit seinen Schwächen und Vorzügen und der sogenannten Volontari, kriegsfreiwilligen Mitgliedern alpiner Vereine, namentlich des Touringklubs, schloss sich die Beschreibung des Tiroler Volksaufgebotes, der Standschützen, die bald darauf als Verstärkungen eintrafen, um an die Eiszeit die Eisenzeit zu schliessen. Dadurch konnte Schmidkunz seine 11 Kilometer lange Front, die vom Carè alto im Norden bis zur Cima di Val bona im Süden reichte und acht bedeutendere Gipfel und sieben Pässe und Uebergänge aufwies, besetzen. Mit seinem Feldwebel, dem Dolomitenführer Wenter, unternahm Schmidkunz einige Erstersteigungen, um Einblicke in die feindliche Linie zu erhalten. Was Beiden damals als notwendig für eine Grenzbefestigung erschien, ist heute, da keine 100 m mehr unbesetzt sind, ausgeführt. Mit zum Teil recht einfachen Werkzeugen wurden von dem Zuge unseres Führers, der auf 200 Mann gewachsen war, Arbeiten ausgeführt, wie sie von unserm Alpenverein nicht besser hätten erledigt werden können. Wege wurden angelegt, Leitern gestellt Seile gezogen. Meist wurden die Markierungen mit in der Nacht leuchtenden Farben ausgeführt. Jeder Gratkamm, jede Scharte wurde mit Drahtverhauen gesperrt, bombensichere Höhlen, Magazine und Munitionsläger wurden geschaffen. Küchen

und 34 Hütten wurden erbaut, gemauerte Schützengräben liefen über Gipfel, Türme und Gratzacken. Unter einem Ingenieur schuf ein Arbeitsbataillon ungeahnte Dinge. Selbst in das kleinste Seitental führte eine Kunststrasse bis in die höchste Höhe. Drahtseilbahnen entstanden in grosser Zahl, um schwere Feldgeschütze hinaufzuschaffen; Kraftstationen sorgten für Licht und Wärme, genug, Erfindungsgeist, Technik, eiserner Wille und Geld gebaren Wunder in den stillen, unbekannten Felstälern.

Sieben Gehstunden bei einem Höhenunterschied von 2000 m lag das Detachement Schmidkunz vom nächsten Orte entfernt. Ungeheuer schwierig war deshalb der Transport der Materialien und Lebensmittel. Mit den technischen Leistungen in der Eisregion wetteiferte die Betriebsamkeit im Tale. Schmidkunz schilderte anziehend die Einrichtungen, die tausende von gewerbfleissigen Händen in Bewegung erhielten.

Unter den zahlreichen Unternehmungen des Detachements spielt die alpine Kletterleistung und die Schitätigkeit meist eine hervorragende Rolle. Den Höchstleistungen darin verdankt ein kühner Ueberfall auf ein italienisches Lager am Camposee siegreichen Erfolg, wobei eine Alpinikompagnie aufgerieben wurde. Drei Nächte dauerte das Heranschleichen mit zwei zerlegten Maschinengewehren bis ins oberste Fumotal. Der Ueberfall gelang; 60 Tote und 150 Verwundete sowie 45 tote Tragtiere wurden gezählt. Schmidkunz' Schilderungskunst erreichte hier ihren Höhepunkt.

Mit einer überaus humorvollen Episode, einer Gamsjagd, die gleiche Lachsalven auslöste, wie die Erwähnung der Entlausungsanstalten alias Ameisenhaufen, in denen die Soldaten ihre verlausten Hemden vergruben, um sie von den unbequemen Genossen zuverlässig befreit, wieder in Benutzung zu nehmen, neigte der Vortrag seinem Ende zu. Wenn der Vortragende gar noch bedauerte, dass er nur einiges von dem vielen hätte erzählen können, was an Schrecken und Entbehrungen über die Tapferen in den langen Monaten gekommen sei, so war das im Geiste Geschaute eine solche Fülle von neuem und ungeahntem, von erschreckendem und das Herz ergreifendem, dass wohl jeder Zuhörer sagen konnte, einen Blick in den Krieg im Hochgebirge getan zu haben. — Nach sieben Monaten durfte der Vortragende endlich wieder einmal in einem richtigen Bett im Lazarett in Trient liegen, um bald darauf krank nach der Heimat geführt zu werden. So teilte er das Los fast aller seiner Leute. So mancher seiner Getreuen erlag während der Strapazen und schläft auf freier Bergeshöhe den ewigen Schlaf, so mancher weigerte sich die Frontlinie zu verlassen; nur wenige von diesen halten treue Wacht an Tirols Grenze „dass kein welscher Feind hereinkommt ins deutsche Alpenland."

Der Vortrag löste einen lang anhaltenden Beifall aus, der sich nach der Vorführung einer grossen Zahl fesselnder Landschafts- und Kriegsbilder wiederholte. Die Sektion Berlin hatte wieder einmal einen ihrer grossen Abende gehabt. R. H.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

**Dr. Karl Matzdorff,** landsturmpflichtiger Arzt bei der 109. Infanterie-Division.
**Eugen Märtz,** kommandiert zu einer Behörde in Berlin.
**Walter Spaeth,** Oberleutnant bei der Sammelstelle III, Charlottenburg.
**Georg Stampehl,** Armierungssoldat im Armierungsbataillon 28.



Von den in den früheren Listen der Kriegsteilnehmer verzeichneten Mitgliedern sind durch das **Eiserne Kreuz** ausgezeichnet worden:

**Richard Behre,** Beamtenstellvertreter bei der Feldintendantur des XV. Armeekorps.
**Dr. Paul Hoffmann,** Oberarzt der Reserve am Reservelazarett I. in Oranienburg.
**Georg Klotzsch,** Hauptmann d. Res. und Kommandeur des 1. Landsturm-Infanterie-Bataillons Cüstrin III/4.
**Dr. Hans Philipp,** Kriegsfreiwilliger Gefreiter im Feldartillerie-Regiment Nr. 4. (z. Z. verwundet im Vereinslazarett Grosse Landesloge, Berlin W.)
**Dr. Gerhard Wolff,** Feldarzt bei der Luftschiffer-Abteilung 26.

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurden ausgezeichnet:

**Dr. C. M. Brogsitter,** Stabs- und Regimentsarzt beim Königin-Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3.
**Dr. Georg Fuhrmann,** Stabs- und Regimentsarzt beim Infanterie-Regiment Nr. 20.
**Dr. Edgar Hartmann,** Stabsarzt beim Grenadier-Regiment Nr. 9.

Mit der **Roten Kreuz-Medaille II. Klasse** wurde ausgezeichnet:
**Dr. Georg Strutz,** Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat.

Mit der **Roten Kreuz-Medaille III. Klasse** wurde ausgezeichnet:
**Gustav Dase,** Kgl. Lotterie-Einnehmer.

## Kleine Mitteilungen.

**Die zwanglose Vereinigung von Hochtouristen,** die am 11. November 23 Jahre bestand, nahm in der Versammlung vom 6. Dezember mit Rücksicht darauf, dass ein sehr grosser Teil der Mitglieder im Felde steht, von der Neuwahl des Vorstandes Abstand. Nach dem Ableben des bisherigen Vorsitzenden Herrn Treptow wurden die Vorstandsgeschäfte von Herrn Stöhr geführt. Für die Kinder in Dornauberg (Zillertal) wurden wiederum 50 M. als Weihnachtsbescherung aus der Kasse bewilligt. Mtz.

**Die Berliner Damengruppe der Sektion Zillertal** hat als Weihnachtsspende für bedürftige Arme und Kranke des Zillertals 150 Kronen gesammelt und Herrn Dr. Raitmayr, Mayerhofen a./Z., zur Verteilung zugesandt.

**Lichtbildervortrag in der Sammelstelle III.** Unser Mitglied, Verlagsbuchhändler Spaeth, der z. Zt. als Oberleutnant und Adjutant in der Sammelstelle III in Charlottenburg Dienst tut, hatte unserem Vorsitzenden die Bitte unterbreitet, für die Soldaten der Sammelstelle einen Lichtbilder-Vortrag zu veranstalten und dazu den Lichtbild-Apparat der Sektion zur Verfügung zu stellen. Diesem Wunsche wurde gern entsprochen und Herr Michelly, der in den beiden ersten Kriegswintern schon eine grössere Anzahl von Vorträgen in den Lazaretten Gross-Berlins gehalten hat, erklärte sich freundlichst zur Uebernahme auch dieses Vortrags bereit. Am 7. Dezember erzählte er etwa 600 genesenen Kriegern „Von den Grenzen Italiens und Tirols". Die Leute folgten dem Vortrag anscheinend mit grossem Interesse, das sich auch in dem lebhaftem Beifall am Schlusse des Vortrags kundgab. Im

Anschluss an den Vortrag waren der Vortragende und unser Vorsitzender, der mit den Offizieren der Sammelstelle dem Vortrage beigewohnt hatte, Gäste im Kasino, wo sie einen sehr angeregten Abend verlebten.

Es ist in Aussicht genommen, derartige Vorträge auch an anderen Stellen im Laufe des Winters zu wiederholen.

Varna, 12. Nov. 1916.

Sehr verehrte Herren!

Doch das Unglück schreitet schnell. Auf einer Dienstreise nach Monastir, wo uns französische Flieger mehrfach zur Flucht in den Heldenkeller zwangen, ereilte mich das Versetzungstelegramm. Nun weile ich schon seit über 5 Wochen teils hier, teils in der Dobrudscha und habe die Ihnen bekannten Ereignisse persönlich zum grössten Teil miterlebt. Ich habe Cernavoda und Konstanza bereist und des Interessanten viel gesehen. Landschaftliche Reize bietet die Dobrudscha gar keine. Ein stark gewelltes, baum- und wasserarmes, dünnbesiedeltes Land von ausserordentlicher Fruchtbarkeit, eine Goldquelle. Der Berliner würde sagen: „Nischt wie Jejend".

Zu arbeiten gibt es wahnsinnig viel, wie ja immer bei Einrichtung einer neuen Direktion, und da ich Betriebschef bin, habe ich den Kopf meist recht voll. Erholung bieten in den kurz bemessenen Ruhestunden der herrliche Hafen, das prachtvolle Schwarze Meer und das angenehme Klima. Wir heizen hier meist garnicht, draussen blühen noch vielerlei Blumen und Rosen, aber zum Baden ist es doch schon zu kalt. Die Gesellschaft ist nett und unterhaltend, da Marine, Artillerie usw. hier vertreten sind. So hört man stets etwas neues. Berge gibt es hier keine, die Strasse aber, die nach Dobritsch führt und etwa 200 m ersteigen muss, ist ganz alpin in vielen Kehren geführt. Sehr sehenswert ist das Zarenschloss Euxinograd, auf einem Kap herrlich gelegen, mit wundervollem Park und einem Miniaturhafen.

Indem ich hoffe, dass es der Sektion recht gut geht, bin ich mit herzlichem Gruss und Bergheil

Ihr ergebener
Erler.

Russland, 27. 11. 1916.

Keine Spur von Berg, nur ödes Land,
Sumpf, Seen, Wald, verlassenen Unterstand,
Die Wege grundlos, wie bekannt,
Das nennt man „Heilges Russenland!"
Grüss Gott den Herren insgesamt!

Knoop,
Oberl. u. Kompagnieführer.

Glogau, den 2. Dez. 1916.

Liebe Sektion!

Seit 3 Wochen bin ich der Armierung zugeteilt. Statt Eispickel — die Schippe. Leider kann ich nun auch nicht mehr unseren verwundeten Helden in den Berliner Lazaretten Tiroler, Bayerische und Salzburger Plattler vortanzen, wie ich das mit meiner Frau seit Beginn des Krieges ungefähr 120 Mal getan habe.

Herzliche Grüsse allen Sektionsgenossen

Georg Stampehl.



Karpathen, den 15. 12. 1916.

Werte Sektion!

Vielen Dank für die mir übersandte Nr. 145 der Mitteilungen, die mich hier in den Karpathen erreichte, trotzdem sich inzwischen meine Adresse verändert hatte. Ich befinde mich seit 7 Monaten beim Regimente und seit 5 Monaten mit demselben hier in den Karpathen, in denen ich schon manches Tal durchwandert und manche Höhe überschritten habe. Trotzdem der Winter noch nicht so recht seinen Einzug gehalten hat, sind wir hier auf sein Kommen gerüstet. Schneeisen, Schneeschuhe und alle zu einem tüchtigen Wintersport nötigen Ausrüstungsgegenstände sind bereits vorhanden. Von unserer Stellung aus geniessen wir bei klarem Wetter eine herrliche Fernsicht. Namentlich 3 Berge, welche mich in ihrer Form und Gruppierung stark an das berühmte Dreigestirn des Berner Oberlandes erinnern, lenken immer wieder meinen Blick auf sie.

Mit kräftigem Bergheil

Ludwig,
Jäger.

Neue Schlesische Baude, 27. 12. 16.

Da die meisten Schiläufer der Hochtouristischen Vereinigung im Felde sind, können nur wir von dem üblichen Weihnachts-Ausflug, der durch ausgezeichnete Schiföhre begünstigt wurde, herzliche Grüsse senden.

Max Schlesinger. Krenz.

**Aquarellen, Landschaften aus Tirol, der Schweiz, dem Schwarzwald und Harz** von dem verstorbenen Sektionsmitgliede Tauscher sind wiederum in dem Bildergeschäft von Heinrich, Charlottenburg, Berlinerstr. 49, zum Verkauf ausgestellt.

**Am Isonzo, die ganze Front in lückenloser Darstellung von Alice Schalek,** mit 105 Abbildungen nach Original-Aufnahmen der Verfasserin, kartonniert 4 M., gebunden 5 M., ist im Verlage von L. W. Seidel & Sohn in Wien erschienen.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr 43.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**

# J. C. MATZ

Gegründet 1829 **BERLIN C** Gegründet 1829

Brüderstraße 13, Nähe Petrikirche

**Spezial-Loden-Geschäft**

Fernsprecher: Amt Zentrum 720 u. 3823

**Großes Lager in Wintersport-Artikeln**

**Selbstschmierende**

**Original norwegische Ski**

nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Fabrikaten

**Erstklassige deutsche und norwegische Ski-Marken**

Hagen-Ski, Rolf Wiborg Thune-Fabrikate, Oberbayr. Eschen-Ski, Touren- und Jagd-Ski, Schwedischer Berg- und Lern-Ski, Ski-Stiefel, Ziegenhaar-Socken, Pjäxbänder, Fox-Puttees, Fellbeläge, Ski-Wachs, Werkzeuge, Taschenapotheken, Rodel, Rennwölfe, Skikjöring, Eisjachten

Mitglieder des D. u. Ö. A. V. 5 % Rabatt. — Sonder-Kataloge.


# Veröffentlichungen des D. u. Oe. Alpenvereins.

**Anleitung zum Kartenlesen im Hochgebirge.** Von Dr. Joseph Moriggl . . . . . „ 2,—

**Geschichte des D. u. Oe. Alpenvereins (1894).** Von Dr. Johannes Emmer. Broschiert . . . . . „ 1,50

**Wissenschaftliche Ergänzungshefte zur Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins.**

Preis pro Band broschiert . . . . . „ 5,—

I. Band, 1. Heft: Der Vernagtferner. Von Professor Dr. S. Finsterwalder. Mit Karte, 2 Tafeln und vielen Textfiguren.

I. Band, 2. Heft: Untersuchungen am Hintereisferner. Von Dr. A. Blümcke und Dr. H. Heß. Mit Karte und vielen Textfiguren.

I. Band, 3. Heft: Das Gottesackerplateau, ein Karrenfeld im Allgäu. Von Dr. Max Eckert. Mit Karte, 40 Autotypien auf 20 Tafeln und 64 Textfiguren.

II. Band, 1. Heft: Ueber den Gebirgsbau der Tiroler Zentralalpen mit besonderer Rücksicht auf den Brenner. Von Fritz Frech. Mit Karte, 25 Tafeln und 40 Textabbildungen.




# S. ADAM

**Hoflieferant Berlin W**
**Leipzigerstraße 27/28**

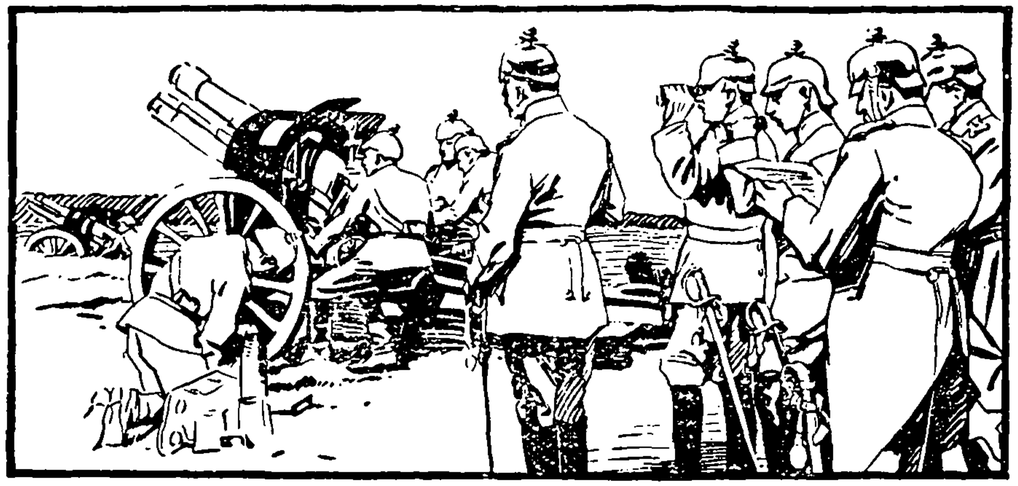
Sämtliche

**Ausrüstungen**

für den

**Wintersport**

# Militär-Ausrüstungen



## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

## Wasserdichte Schlafsäcke

Gewicht nur 1½ bis 3 kg

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld- u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

**J.C.MATZ BERLIN C BRÜDERSTR. 13**

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823





Nummer 156 — 18. Jahrgang 1917

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Februar ⁘ 1917


## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

**Freitag, den 9. Februar 1917, abends 7½ Uhr pünktlich,**

im grossen Saale des

## Architektenhauses Wilhelmstrasse 92/93,

zweiter Stock.

---

**Tagesordnung:**

1. Besprechung über den Beginn der Sitzungen.
2. **Vortrag:** *Apolant*, „Was ich am Weg fand". (Mit Lichtbildern.)

---

**Eintrittskarten für die Damen der Mitglieder** sind im Sektionsbüro, Potsdamer Strasse 121 k (Eingang Privatstr., neben Potsdamer Str. 121, oder durch Lützowstr. 9) erhältlich.

In der Kleiderablage werden Marken ausgegeben; **Gebühr 25 Pfg.**

Das Rauchen ist in dieser Sitzung nicht gestattet.

Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41 und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

# Kundmachungen des Vorstandes.

1. Das **Sektionsbüro** befindet sich Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121k (Eingang Privatstr. neben Potsdamer Strasse 121 oder durch Lützowstr. 9).

2. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Die Mitglieder werden gebeten, den Beitrag nur durch Zahlkarte oder Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Kaiserlichen Postscheckamte Berlin bis 15. Februar einzusenden. Von diesem Tage ab wird er durch die Post eingezogen werden. Die Nachnahmegebühr beträgt 0,35 Mark.

Es wird ferner dringend gebeten, auf der Zahlkarte den Absender anzugeben.

Die Auslagen bei der Einsendung des Beitrags betragen in jedem Fall, auch wenn die Zahlung durch Ueberweisung erfolgt, 0,15 M.

3. Mit dem **Versande der Zeitschrift 1916** wird in Kürze begonnen werden.

4. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto ($7^1/_2$ Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 15 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

5. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1916 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Briefanschrift möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

6. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121 k, erbeten (Fernspr.: Amt Kurfürst 3658). Dagegen sind Wertbriefe und Wertpakete an den Schatzmeister, Herrn Rechnungsrat Matzke, Berlin W. 10, Königin-Augusta-Strasse 25/27, zu richten.**

Berlin, den 31. Januar 1917.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder:

**Dr. Willy Loewenstein.**
Im Juni 1916 gefallen.

**Dr. Georg Meyer,** Oberingenieur, Hauptmann und Batterieführer.
Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse u. Inhaber des Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens IV. Klasse mit den Schwertern.
Am 15. Dezember 1916 gefallen.



# Aus dem Vereinsleben.

Der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, eröffnete die Sitzung am 12. Januar mit den besten Wünschen zu dem soeben begonnenen Jahre, das, wie er zuversichtlich hoffe, den heissersehnten Frieden bringen und damit die Sektion in die Lage versetzen werde, nach dreijähriger, unfreiwilliger Musse ihre alpine Tätigkeit mit frischen Kräften wieder aufzunehmen. Er begrüsste sodann die aus Anlass des Vortrages über die Kämpfe an der Isonzofront erschienenen beiden Vertreter der Kaiserlichen und Königlichen Oesterreichisch-Ungarischen Botschaft und sprach ihnen seinen Dank aus für das durch ihre Anwesenheit der Sektionsveranstaltung bekundete Interesse.

Darauf gedachte der Vorsitzende unseres jüngstverstorbenen Vorstandsmitgliedes Treptow und unseres durch Krankheit zur Niederlegung seines Amtes gezwungenen Schatzmeisters Weisse mit folgenden Worten:

> Wieder einmal hat die Sektion Berlin einen schweren Verlust zu beklagen. Wie Sie aus unserm Nachruf in der heutigen Nummer der „Mitteilungen" ersehen haben, weilt unser Freund Treptow, der lange Jahre dem Vorstand angehört hat, nicht mehr unter den Lebenden. Es war ein tragisches Geschick, das ihn, den begeisterten Freund der Berge, den grossen Hochturisten und Erstersteiger zahlreicher, schwieriger Alpengipfel, vor drei Jahren zwang, auf seine bergsteigerische Tätigkeit zu verzichten und seinen geliebten Alpen für immer Lebewohl zu sagen. Sein jetziger, durch einen Unfall beschleunigter Dahingang ist deshalb vielleicht als eine Erlösung von schwerem Leid zu betrachten. Das kann auch uns ein Trost sein. Der demnächst erscheinende Jahresbericht wird eine Würdigung der grossen Verdienste bringen, die Treptow sich als Verwalter unserer Sammlungen, als Meister des Vortrags und nicht zum wenigsten als Miterschliesser der Ostalpen um die Sektion Berlin und den Alpinismus erworben hat. Ich kann es mir daher versagen, heute auf sie näher einzugehen. Stehen sie doch auch mit goldenen Buchstaben in unser aller Gedächtnis geschrieben. Die Einäscherung hat am 5. Januar im Städtischen Krematorium stattgefunden. Zahlreiche Mitglieder, Vorstand und Hochturistische Vereinigung, deren Mitbegründer, Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Treptow war, haben dem Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und Kränze an seiner Bahre niedergelegt. Dass wir alle ihm stets ein treues Andenken bewahren werden, haben Sie, meine Herren, durch Erheben von den Sitzen bekundet.

Einen nicht minder empfindlichen, wenn auch nicht so schmerzlichen Verlust bedeutet es für die Sektion, dass unser langjähriger, verdienstvoller Schatzmeister Weisse sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen hat, von seinem Amte zurückzutreten. Ich habe Herrn Weisse den Dank der Sektion und des Vorstandes für seine allseitig ja stets als mustergültig anerkannte Amtsführung bereits schriftlich ausgesprochen, möchte es aber nicht unterlassen, unserem Danke nochmals den wärmsten Ausdruck zu geben. Mit besonderer Freude hat es der Vorstand begrüsst, dass Herr Weisse sich entschlossen hat, nicht ganz aus dem Vorstand auszuscheiden, sondern ihn auch fernerhin in der Stellung eines Beisitzers mit seinem wertvollen Rate zu unterstützen. Zum Schatzmeister an seiner Stelle hat der Vorstand auf Grund des § 12 Abs. 2 der Satzung den bisherigen Hüttenwart, Herrn Rechnungsrat Matzke, bestellt.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung (Wahl der Rechnungsprüfer) teilte der Vorsitzende mit, dass Herr Bild sich freundlichst bereiterklärt habe, das Amt eines Rechnungsprüfers wieder zu übernehmen, dass dagegen die anderen beiden langjährigen Rechnungsprüfer, die Herren Stürickow und Meyer, durch Krankheit bedauerlicherweise verhindert seien, eine Wiederwahl anzunehmen. Auch diesen beiden Herren habe er namens der Sektion und des Vorstandes bereits den wärmsten Dank für die bisherige Wahrnehmung des mühevollen Amtes ausgesprochen, den er mit dem aufrichtigen Wunsche baldiger Wiedergenesung wiederhole. Darauf wurden auf Vorschlag des Vorstandes die Herren Bild, Buthut und C. Schmidt einstimmig zu Rechnungsprüfern gewählt.

Der Vorsitzende begrüsste nunmehr die Rednerin des Abends, Fräulein Alice Schalek aus Wien, und erteilte ihr das Wort zu ihrem Lichtbildervortrage: „Drei Monate an der Isonzofront".

Mit hellem hohen Klang stimmte Fräulein Alice Schalek das Lied der Lieder, des Vaterlandes Hochgesang, an; galt es doch die Tugend der Verteidiger ihres Vaterlandes zu preisen, zu erzählen, was die Isonzoarmee in 15monatigem Kampfe geleistet, mit welchem Heldenmute jeder Zoll Erde gegen eine achtfache Uebermacht verteidigt worden ist. Das Wort des österreichischen Führers, Generaloberst von Boroevic: „Es ist der einfache Mann, der den Isonzo hält", wurde zum Leitmotiv des Vortrages. Nicht Kriegsbegeisterung hatte die Rednerin als Mitglied des k. u. k. Kriegspressequartiers in die vordersten Schützengräben geführt, sondern die Ueberzeugung, dass zur Bekämpfung des Krieges die Schilderung seiner Greuel aus eigener Anschauung gehöre. Zum dritten Male bewegten wir uns an der italienischen Kampfeslinie. Hatte uns ein Vortrag an die Dolomitenfront geführt, ein anderer einen Ueberblick über die gesamte Verteidigungslinie gegeben, so versetzte uns Fräulein Schalek an die Südwestfront, an den Isonzo, in das liebliche Görz. Der Görzer Brückenkopf, Podgora und Oslavija, oft gehörte Laute, drangen in unser Ohr, um mit Hilfe einer immer wieder erscheinenden Karte und ausgezeichneter farbiger Bilder nunmehr zu bestimmten Vorstellungen zu werden. Von dem Görzer Brückenkopf erzählte man sich die schrecklichsten Dinge. Die Podgora war das Hauptgesprächsthema von Görz. Entweder ging man auf die Podgora oder man kam von der Podgora oder man fiel auf ihr. Ihr Gipfel ist die berühmte Kote 240. Wir sahen den Monte Fortin, der die meisten Granaten nach Görz sandte, die furchtbarste Plage der Görzer. Sabotino und Sankt Florian, die Standorte der Italiener, Monte San Michele und San Martino ziehen an uns vorüber. Die Rednerin führte uns durch das zerschossene Görz, zeigte uns die verschiedenartigen Schusswirkungen an den Häusern und Kirchen, erzählte uns von dem Leben und Treiben in der Stadt, in der sich noch 4000 Menschen aufhielten, um ihren Berufen nachzugehen und im Kaffeehaus — den Simplizissimus zu lesen. Wort und Bild vereinigten sich zu fesselnden Einzelschilderungen, beides in packender Deutlichkeit, nur wenn ein Schrapnell während der Aufnahme geplatzt war, liess das Bild die Erschütterung der Kamera erkennen. Die Podgora fesselte unter den Bildern des Görzer Abschnittes am meisten. Wir sahen, was das Granatfeuer vieler Monate aus einem üppigen Kastanienwalde gemacht hatte — Reste einiger Baumstämme. In den Kavernen unterhalb des Gipfels auf der Isonzoseite waren die Truppen untergebracht, auf der anderen Seite unterhalb des Gipfels zog sich der vorderste Graben hin, in dem die Horchposten lagen. Von hier aus wurden die ersten Geschosse den anstürmenden Italienern entgegengeschleudert, um sie aufzuhalten, bis die Reserven von der anderen Hügelseite herübergekommen waren, das war die einzige Gelegenheit, wo das Artilleriefeuer verstummte. So ging es Tag für Tag. Fast konnte man darüber



streiten, ob es schwieriger war, im Kampfe mit den Italienern zu liegen oder zur Podgora zu gehen oder ihr den Rücken zu kehren. Unaufhörlich bestrich das Artilleriefeuer den Weg und die Brücke nach Görz. Fräulein Schalek zeigte uns die vordersten Gräben an den interessantesten Punkten. Hier lagen sich Oesterreicher und Italiener nur 10 Schritte entfernt gegenüber, dort hatte sich die österreichische Linie keilartig in die italienische eingefressen; man nannte sie den Zahn des Wildschweines. Es lag ein eigenartiger Gegensatz in dem die Zuhörer bannenden Vortrage. Das Furchtbarste, was nur Menschen zugemutet werden kann, richtiger gesagt, was seine Treue zum Vaterlande und wahres Heldentum leisten können, wurde in anmutig-ernster Weise vorgetragen, frei von jeder Uebertreibung und Hascherei nach Erfolg. Die Bilder waren ja die Beweise, die ernsten Gesichter der Krieger die beredten Zeugen. Oslavija, du zermürbter Berg! Du bist tot. Der monatelange Granatenhagel hat deine Erde in Staub verwandelt. In ihm haftet nichts mehr. Du nimmst selbst die Leichen nicht mehr auf, du wirfst sie wieder aus. Dennoch fand treue Kameradschaft immer wieder ein Plätzchen, das dem Toten zur Stätte des Friedens wurde. Wir sahen gar viele; immer, wenn ein Abschnitt des Vortrages zu Ende ging, standen wir an den Gräbern, deren Schmuck den Dank für die übermenschliche Aufopferung des einfachen Mannes, der den Isonzo hält, in sich schloss. Auf die Schilderungen der Kampflinien um Görz folgte eine eingehende Beschreibung des Plateaus von Doberdo. Der Monte San Michele war Brennpunkt der dortigen Kämpfe. Auch hier lagen sich die Linien in einem Abstande von 10 Metern gegenüber. Im Gegensatz zu dem meist geradlinigen Verlaufe der Gräben zeigten einige Bilder vom Abhange nach San Martino zu eine sogenannte eingesehene Stellung, die nicht in gerader Linie verläuft und die dennoch Monate hindurch gehalten werden konnte. Hier eine Stelle, wo die Fronten auf fünf Schritte sich nähern. Wir verstanden die Worte der Rednerin: „Um zehn Schritte, nein um fünf, um drei wurde gerauft!" Heute heisst der Ort San Martino „Il Cimiterò dei venti cinque Mila", der San Michele „Il Monte de la Morte". Hörten wir zu Anfang das Lob der Dalmatiner singen, so galten hier die Worte der Anerkennung den ungarischen Truppen. Heiss waren die Kämpfe, heiss der Steinboden unter der brennenden Sonne, ohne einen Tropfen Wasser. Ernst sind die Gesichter an der Front, hier hat noch keiner gelacht, doch schon 500 Meter rückwärts hellen sie sich auf und nicht gar weit dahinter steht das Wanderkino, in dem die dem Tode Entronnenen und in den Tod Gehenden sich an Filmschwänken erfreuen.

Wir verlassen das blutgetränkte Plateau von Doberdo, um uns dem romantischen Plava-Zagora zuzuwenden. Schon im ersten Abschnitt hatten wir gehört und auf der Karte verfolgt, um wie wenige Kilometer durch den Verlust von Görz die Front zurückgedrängt worden ist, in den beiden nördlichen Isonzogebieten dagegen ist die ursprüngliche Linie unverändert geblieben. Der Monte Santo mit der herrlichen Wallfahrtskirche zog in zahlreichen Bilder vorüber. Die Wände der Kirche standen noch, die schönen Fresken liessen die Pracht des Bauwerks ahnen, auf dessen Zerstörung die Italiener 2000 Achtundzwanziger verwendet haben sollen. Es ist die Legende aufgetaucht, dass der König von Italien d'Annunzio um den Hals gefallen sein soll, als das monumentale Gebäude in Trümmer ging. Die Romantik des Tales steigt in herrlichen Bildern auf. Die kunstvollen Gallerien der Karawankenbahn ziehen an uns vorüber; jetzt sind sie Standort für die italienischen Feuerrohre. Wiederum eine eingesehene Stellung, eine besonders gefährliche bei Zagora am Isonzo. Die Zufahrtstrasse über die Berge, die während der Kämpfe gebaut werden musste, ist das Ziel der feindlichen Granaten. Wie schon im ersten Teil sahen wir hier die Masken, aufgestellte Sträucher, die den die Strasse

Dahinziehenden verbergen, die Strasse selbst aber zum Zielpunkt machen. Wird der maskierende Strauch durch den Treffer umgeworfen, so stellt ihn der Fahrer wieder auf, so lautet der Befehl. Mensch und Tier durcheilen schnell diesen Weg, den Todesweg von Zagora. Blutgetränkt ist er; wir sahen die Granattrichter, einen neben dem andern. Ueber diesen Todesweg muss jedes Geschoss und jede Nahrung 500 Meter hinunter nach Zagora getragen werden, jeder Verwundete 500 Meter hinauf. Mitten durch Zagora führt die Front; ein Haus gehört zur Hälfte den Italienern, zur Hälfte den Oesterreichern. In Zagora selbst kommt die Granate nicht zur Geltung; Minenwerfer und Handgranaten sind dort die geeigneten Mittel. In tiefem Schweigen vollziehen sich die Ablösungen, jeder Laut weckt eine Mine. In tiefem Schweigen über all das erlittene Weh liegt der Friedhof — die Offiziere haben einen weissen Stein, die Mannschaften ein Holzkreuz.

Nördlich von Tolmein betreten wir das Hochgebirge. Bis zum 2000 Meter hohen Krn reicht das Kampfgebiet. Der Tolmeiner Schlossberg, fest in der Hand der Oesterreicher, beherrscht die Stellung. Wiederum erkannten wir den eigenartigen Lauf der Schützengräben; auch hier eingesehene Stellungen. Die Strassen sind durch Masken geschützt und durch Drähte der Länge nach geteilt. Die eine Seite kann nämlich vom Feinde gesehen werden. Auf der schussicheren Seite spielt abends die Platzmusik. Achtung vor dieser Raumausnutzung!

Der Vortrag wurde nun hochalpin. Wir sahen die trostlose Steinöde des Krnmassivs. Noch im Juli lag tiefer Schnee, bei dessen Ausschaufeln die gefrorenen Leichen zutage kamen. Hart ist hier monatelang gekämpft worden. Die Krnspitze ging gleich bei Beginn des Krieges durch eine glänzende Leistung der Alpini verloren. Was nie für möglich gehalten werden konnte, geschah in einer Nacht; vom Isonzo stürmten die Alpini den steilen Hang 2000 Meter hinauf. Seitdem stehen vier Geschütze auf der Krnspitze, die das darunter liegende Plateau beherrschen. Und dennoch halten die Oesterreicher das 800 Schritt lange Plateau, denn unterhalb des Absturzes haben sie sich eingenistet. Zum Schutzmantel werden die wallenden Nebel, die von der Adria und dem Wocheiner See aufsteigen, sie decken die Verbindung zwischen dem Schützengraben in 2000 Meter Höhe und den tiefer liegenden Reservestellungen. Eingesehene Stellungen ergeben sich durch die Höhenunterschiede in grösserer Zahl. Es ist ein Trost dabei, dass auch dem Feinde das tötliche Rohr immerwährend gezeigt werden kann. Ein stummes Uebereinkommen sorgt dafür, dass die Ziffern der Toten nicht allzu hohe werden. Mühsam ist es im Krngebiet die Toten zu bestatten, wo kein Halm und keine Blume wächst, doch mühsamer noch, die Verwundeten herabzuschaffen — 500 Meter bergab, 150 Meter wieder hinauf zum Bogatinsattel und noch einmal 400 Meter bergab —, erst hier wird den Verwundeten die erste Hilfe zuteil. Trostlos ist es im Krngebiet, erschütternd, was sich dort abspielt. Doch wenn die abgelösten Mannschaften, die dem Tode entronnen sind, im Lager wieder eintreffen, sind die furchtbaren Erlebnisse vergessen; ein Zigeuner hat die Waffe mit der Fiedel vertauscht, man singt und tanzt, und auf die erstaunte Frage folgt die Antwort: „Warum sollen wir das nicht? Wir leben ja noch!“ Ein Soldatenbegräbnis schloss die lange Reihe der Bilder und wieder erklangen die Worte des Generaloberst von Beroevic: „Es ist der einfache Mann, der den Isonzo hält.“ Der zweistündige Vortrag hinterliess eine tiefe Wirkung. Mehr als 200 Bilder hatten die frei gesprochenen Worte begleitet, hatten uns das Heldentum unserer österreichisch-ungarischen Bundesbrüder nahegebracht. Der Vortrag verdient die Aufmerksamkeit unserer Schwestersektionen in hohem Masse, denn er ist alpin und führt uns in seltener besuchte Gebiete. Dass Fräulein Schalek die 70 km lange



Isonzofront in der vordersten Linie durchwandert und oft im Granatfeuer Bilder aufgenommen hat, die sonst unseren Blicken verborgen bleiben, verleiht dem Vortrage einen besonderen Reiz.

R. H.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Von unserem Vorstandsmitgliede Dr. Theel, erhielt unser Vorsitzender nachstehendes Schreiben:

. . . . . ., 15. Januar 1917.

Sehr geehrter Herr Präsident!

Hier bin ich für 3 Tage in Ruhe und komme endlich mal dazu, dem Vorstande Mitteilung zukommen zu lassen. Der Tod von Treptow, den ich durch die Vorstandskarte erfahren habe, hat mich schmerzlich berührt und ich spreche der Sektion und besonders dem Vorstande dazu mein Beileid aus. Seit Ende November bin ich nun wieder zum dritten Mal im Felde und führe hier eine Kanonenbatterie. Ich kann nur sagen, dass die Somme nicht gerade der schönste Kriegsschauplatz ist. Abgesehen von der Schiesserei, die recht reichlich bemessen ist, herrscht hier ein Dreck, der einfach nicht zu beschreiben ist und der insofern lebensgefährlich genannt werden muss, als man ständig Gefahr läuft, einfach darin stecken zu bleiben. Mit meinen Offizieren habe ich einen Tagesunterkunftsraum in dem Keller eines ganz zerschossenen Hauses, von dem ein tiefer Stollen erreichbar ist, der zur Nachtunterkunft dient und zu den Zeiten, wenn die Schiesserei gar zu arg und schwer wird, als Zuflucht aufgesucht wird. Meine Mannschaften sind ähnlich untergebracht. Es gibt unendlich viel zu tun, Meldungen zu entrichten, Unterschriften etc. etc., so daß man nur wenig zur Ruhe kommt, und dies alles abgesehen von der artilleristischen Tätigkeit. Die 3 Tage Ruhe waren mir daher nötig und haben mir sehr gut getan, denn Morgen gehts wieder hinauf in die Feuerstellung. Verpflegung ist ausreichend (Feldküche), nur die Zubereitung und Schmackhaftigkeit lassen sehr zu wünschen übrig, was bei einem 43½jährigen Magen verständlich erscheint, und in punkto Sauberkeit, davon will ich lieber ganz schweigen, das gute Mittagessen, was ich hier im Offiziersheim genossen habe, könnte mir vielleicht nicht bekommen. Sonst geht es mir aber gut, und ich will mich freuen, wenn ich, wie wir alle hier draussen, auch nur ein wenig dazu beitragen kann, dass endlich der Friede kommen möge.

Indem ich Sie bitte, mich allen Herren des Vorstandes und auch der Sektion bestens zu empfehlen, bleibe ich mit den herzlichsten Grüssen

in aufrichtiger Hochschätzung

Ihr ganz ergebener

Walter Theel.

. . . . . 9. 12. 16, . . . . . .

An die Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpen-Vereins.

Erlaube mir, der sehr geehrten Sektion mitzuteilen, dass ich ins Grosse Hauptquartier versetzt worden bin und nun in diesen Tagen von dem so ereignisvollen Kriegsschauplatz scheiden muss. Wir haben hier noch immer mildes Wetter, das nur einmal durch einen starken Schneefall unterbrochen wurde. Wiesen und Felder sind stellenweise grüner und

üppiger, als im Sommer und man hat beinahe den Eindruck, als ginge es dem Frühjahr zu. Wünsche allen Sektionsmitgliedern daheim ein glückliches Weihnachtsfest.

Mit besten Grüssen

Werner, Zahnarzt.

Aus dem fernen Osten, 30. 12. 16.

Sektion Berlin des D. u. Oest. Alpen-Vereins.

Zwar gibt es keine Berge hier,
Nur Sümpfe, Wälder, endlos schier,
Gedenket doch der schönen Zeit,
Als kraxeln konnt man, stets bereit
Ein „Grüss Gott!" Allen so bekannt
Aus weitem, öden Russenland.

Knoop,
Oberleutnant u. Kompagnieführer.

Kowno, 21. 1. 17.

An die Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpen-Vereins.

Der Eingang der „Mitteilungen" vom Januar nebst Zahlkarte mahnt mich an die seit langem gehegte Absicht, mich als Kriegsteilnehmer zu melden. Ich bin es seit der Mobilmachung. Ich war zunächst mit meinem Regiment, Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, als Hauptmann d. R. auf dem östlichen Kriegsschauplatz im Felde. In den Herbstkämpfen an der Weichsel, in denen unser Sektionsgenosse, mein lieber Regimentskamerad von Hesse, gefallen ist, wurde ich am 12. 10. 1914 verwundet.

Nach meiner Wiederherstellung und einem Schonungskommando beim Stabe des Kriegsbekleidungsamt Garde in Berlin wurde ich der am 1. 7. 1915 eingerichteten Verwaltung des von unseren Truppen besetzten Litauen zugeteilt. Hier verwaltete ich zunächst die Landkreise Korcianz und Siadz und bin seit dem 15. 8. 1916 Stadthauptmann des Stadtkreises Kowno.

Das Eiserne Kreuz II. trage ich seit dem 23. 11. 1914.

War es mir nur kurze Zeit vergönnt, dabei mitzuhelfen, die Russen aus Ostpreussen und Polen zurückzudrängen, so durfte ich in langer, anstrengender, aber anregender Arbeit dabei mitwirken, durch deutsche Gewissenhaftigkeit und Tatkraft aus dem Nichts Verhältnisse im besetzten Gebiet zu schaffen, die wesentlich zur Entlastung der Heimat beitragen.

Die Stadt Kowno, aus Bildern und Schilderungen wohl allgemein bekannt, entbehrt jetzt ihres schönsten Anziehungspunktes, seitdem sie der Feldmarschall von Hindenburg verlassen hat. Aber sein Geist waltet hier nach wie vor, hier und im gesamten besetzten Verwaltungsgebiet Oberost und spornt die hier tätigen Heeresangehörigen an, unermüdlich weiter zu wirken zum Heil unseres Vaterlandes.

Mit herzlichem Gruss in die Heimat

Oberregierungsrat Pauly.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Hugo Blumenreich,** Landsturmmann im Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 74.



**Emil Brandt,** Unteroffizier im Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 48.

**Ernst Loewe,** Unteroffizier im Armierungsbataillon Nr. 56.

✝ **Richard Pauly,** Hauptmann der Reserve, Stadthauptmann von Kowno.

**Bruno Richter,** Landsturmmann im Landsturm-Infanterie-Bataillon III/10.

✝ **Dr. Franz Seligsohn,** Unteroffizier beim Staffelstab 22 der 197. Infanterie-Div.

**Alex Wohlfeld,** Landsturmmann im Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 74 (zurzeit Reservelazarett Lehrte).

---

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Erich Boerner,** Oberstabsarzt, Chefarzt des Feldlazaretts 139, 10. Ersatz-Div.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Gerhard Wolff,** Feldarzt bei der Luftschiffer-Abteilung 26.

**Paul Burchardt,** Hauptmann und Kompagnieführer beim Ersatzbataillon des Res.-Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 1.

---

Mit dem **Braunschweigischen Verdienstkreuz** und dem **Hamburgischen Hanseatenkreuz** wurde ausgezeichnet:

**Erich Köhn,** Oberleutnant beim Telegraphen-Bataillon.

---

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille** wurden ausgezeichnet:

**Willi Dreyer,** Zahnarzt.

**Emil Weckmann,** Rentner.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Die zwanglose Vereinigung von Hochturisten** feierte nach alter Gewohnheit unter zahlreicher Beteiligung der hier noch anwesenden Mitglieder ihr 24. Stiftungsfest am 11. Januar durch ein Abendessen ohne Brot- und Fleischkarte im Fürstenhofe. In herzlichen Worten gedachte Herr Stoehr des kürzlich verstorbenen Mitbegründers und Ehrenvorsitzenden Leon Treptow, der nicht nur in den Bergen, sondern auch in unserem engeren Kreise stets seinen Mann gestanden hat. Im Laufe des Abends stellte es sich heraus, dass noch eine zweite Feier zu begehen war. Unser verehrter Herr Professor Dr. Darmstaedter hatte sich vor 50 Jahren den Doktortitel erworben. Um aber die heilige Dreizahl voll zu machen, wurde eine Vorfeier seines diamantenen Doktorjubiläums veranstaltet. Dass die Hauptfeier nach 10 Jahren bestimmt stattfinden wird, bezweifelte bei der Rüstigkeit des Jubilars niemand. Heil!

Mtz.

1. 1. 17.

Werte Herren!

Von meinem Weihnachtsurlaub ins winterliche Riesengebirge sende Ihnen beste Neujahrsgrüsse. Im Tal regnet es, doch bei uns oben viel Neuschnee. Rodelbahn mässig, Schnee für Schier sehr gut. Mache fleissig Turen auf Schneeschuhen; leider ist mein Urlaub bald zu Ende.

Mit Schie-Heil

Gefreiter Hugo Cohn.

**Die „Schwarze Marie“** vom Tauerngasthof in Ferleiten steht seit langem mit unserm Sektionsgenossen Caro in einem Neujahrsbriefwechsel. Der Abdruck des diesjährigen Neujahrsbriefes der „Schwarzen Marie“ dürfte ihren vielen Freunden willkommen sein.

„Hochverehrter!

Heerr Karo ist wieder ein Jahr Vertloßen leider woll ein großes, man kann imer Sagen der liebe Gott ist uns beigestanden was müßten wir Sagen wen wir so da wären wie die Feinde?? Wir als Flüchtlinge und keine Heimath Und Imer sind wir Sieger das ist sehr vill werth, das mus der Mensch noch Einsehen das doch vill von Oben komt den eine sollche Übermacht von den Feinden????? um so mehr müßen wir Gott recht bestürmen daß Er uns den Frieden bald Schieckt. Ich habe schon mehrere Verwandte verloren und ville Stehen in der Frond, mit dem Geschäft ist es seyd 1913 nichts geweßen wir hätten Leute genug bekommen aber kein Mehl auch Fleisch war Wenig und imer die Fleischloßen Täg und Kein Mehl?? nun es wird siech wieder alles machen mit der Zeit, Ausgehungert habens uns die Feinde nicht Ich Glaube Sie haben selbst nichts mehr Überrieg Ach wie ville werden vom Almverein Todt seyn, und ville nicht mehr die Berge besteigen können. Aber Euer Käußer mus einen Kopf haben Es waren auch in 1870 Jahren große Männer im Krieg? Aber solche wie Jetzt hatts Überhaupt nie gegeben. Und was die Flieger alles leisten, das können wir mindere Menschen nicht begreifen. Nun Grüßen Sie mir den Vorstand von Alpenverein Und Ich wünsche Ihm ein Glückselieges Neuesjahr Auch Wünsche Ich Ihnen ein Glückselieges Neuesjahr vor allem Gesundheit und langes Leben. Den Frieden möchte Ich so gerne Erleben aber meine 79 Jahre?? — — so weis man halt nie. Ville Grüße an Ihnen und an Ihren Bruder der bey uns war — —

Nun Schliesse Ich mein Schreib mit villen Danck was Sie mir im Alpverein guttes gethan haben

Schwarze Mari aus Ferleithen Jezt in Biessendorf Bünzgau

**Wie macht man Schi- und Bergschuhe wasserdicht?*) Erstes Rezept:** Nach Zdarsky werden die Stiefel zunächst von allem Schmutz gereinigt, dann mit Benzin innen und aussen abgewaschen und danach einige Zeit hängend getrocknet. Nun füllt man einen Teil gelbes, säurefreies Vaselin, vier Teile Stearin und zwanzig Teile Benzin in eine Flasche oder ein anderes Gefäss und stellt dieses, aber stets geöffnet und vorsichtig von jeder offenen Flamme entfernt, in ein Wasserbad von 50 Grad Wärme (Celsius). Das Gefäss bleibt in diesem Wasser so lange stehen, bis sich die Masse vollkommen aufgelöst hat. Dann nimmt man das Gefäss aus dem Wasser heraus und lässt es so lange stehen, bis die Flüssigkeit vollständig klar geworden ist. Diese wird jetzt in den Stiefel, der Zimmerwärme haben soll, hinein gegossen, eventuell so hoch, bis die Flüssigkeit überläuft. Auch von aussen, besonders auf das Sohlenleder, muss die Flüssigkeit aufgefüllt oder eingerieben werden. Der Stiefel bleibt 5 bis 10 Minuten in und mit der Flüssigkeit stehen und wird dann, nachdem die Flüssigkeit entfernt ist, in einem Raum, der mindestens Zimmertemperatur hat, zum Trocknen aufgehängt. Nach 12 bis 14 Stunden ist das Benzin vollkommen verdunstet. Mit einer weichen Bürste wird dann der Stiefel abgebürstet. Die Lederfüllung ist absolut geruchlos, fettet nicht ab, auch im Innern der Schuhe nicht, und hält jetzt auch bei starker, täglicher Benutzung die Schuhe 2 bis 4 Wochen wasserdicht.

**Zweites Rezept:** $^1/_3$ Teil Vaselin und $^2/_3$ Teile Rizinusöl werden zusammengemischt, und mit dieser Mischung wird der Stiefel analog dem ersten Rezept behandelt. Das Leder soll bei dieser Behandlung weicher und geschmeidiger bleiben als bei der ersten Behandlung. Probatum est!

*) Vergl Nr. 128 der „Mitteilungen“. Auf Wunsch aus dem Felde wiederholt.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

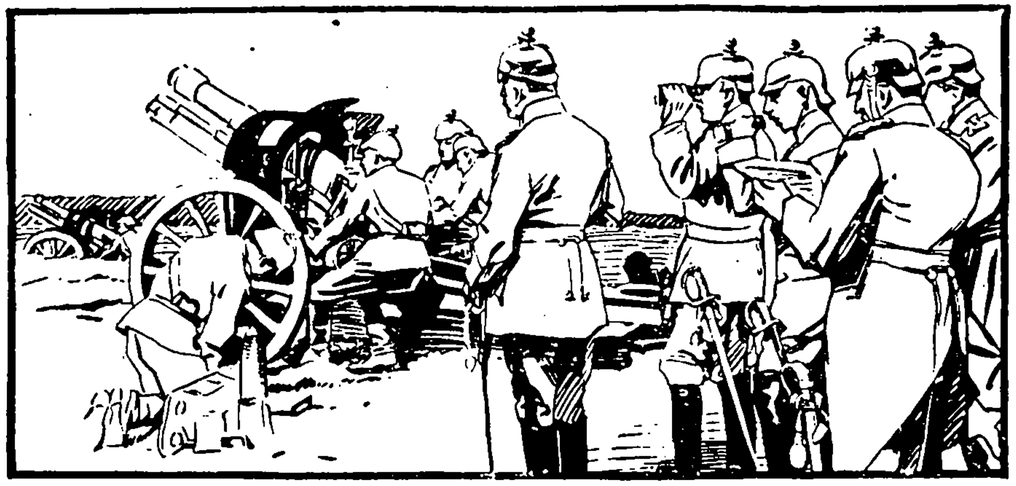
Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin SW., Enckeplatz 4.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr 43.



S.ADAM
Hoflieferant Berlin W
Leipzigerstraße 27/28
Sämtliche
Ausrüstungen
für den
Wintersport

J. C. MATZ
Gegründet 1829 BERLIN C Gegründet 1829
Brüderstraße 13, Nähe Petrikirche
Spezial-Loden-Geschäft
Fernsprecher: Amt Zentrum 720 u. 3823
Großes Lager in Wintersport-Artikeln
Selbstschmierende
Original norwegische Ski
nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Fabrikaten
Erstklassige deutsche und norwegische Ski-Marken
Hagen-Ski, Rolf Wiborg Thune-Fabrikate, Oberbayr. Eschen-Ski, Touren- und Jagd-Ski, Schwedischer Berg- und Lern-Ski, Ski-Stiefel, Ziegenhaar-Socken, Pjäxbänder, Fox-Puttees, Fellbeläge, Ski-Wachs, Werkzeuge, Taschenapotheken, Rodel, Rennwölfe, Skikjöring, Eisjachten
Mitglieder des D. u. Ö. A. V. 5% Rabatt. — Sonder-Kataloge.

# Militär-Ausrüstungen



## Winter-Militär-Kleidung

Feldgraue Litewken und Reithosen, wasserdichte Regenmäntel und Reitumhänge

## Offizier-Unterzieh-Pelze

Pelzwesten Pelzhandschuhe Pelzfußsäcke

## Uniformwesten aus Sämischleder

mit wasserdichtem Bezug oder ohne Bezug,
ferner Uniformwesten aus Seide, Kamelhaar und Wolle. Sämischleder-Unterhosen

## Wasserdichte Schlafsäcke

——— Gewicht nur 1½ bis 3 kg ———

Quartier-Schlafdecken, Wäschesäcke, zusammenlegbare Gummi-Waschbecken

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Winterfeldzug**

Wasserdichte Stiefel, Pelzeinlagesohlen, Lederöl, Militär-Socken, Unterkleidung, Knie- und Kopfschützer, Brust- und Lungenwärmer, Leibbinden, Ohren- und Pulswärmer, Brustbeutel und Halsbinden

**Feldhosenträger nach Prof. Esmarch**

Eßbestecke, Feldkocher, Feld-u. Thermosflaschen, Militärmesser, Signalpfeifen, Laternen, Kompasse, Kartentaschen u. Feldstecher, Fußschoner sowie Gamaschen u. Rucksäcke jeder Art

**Schneeschuhe :: Taschen-Feldapotheke :: Schneereifen**

Mitgliedern des D. u. Ö. A. V. gewähre 5% Rabatt

## J.C.MATZ BERLIN C BRÜDERSTR. 13

Gegründet 1829 Telegr.-Adresse: Lodenmatz, Berlin Fernsprecher Nr. 720 u. 3823




Nummer 157 18. Jahrgang 1917

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ März ⁘ 1917

## Jahresversammlung

Freitag, den 9. März 1917, abends 7½ Uhr pünktlich,

im grossen Saale des

**Architektenhauses Wilhelmstrasse 92/93,**

zweiter Stock.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1916.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und Beschlussfassung über die Entlastung.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. **Vortrag:** Geheimer Regierungsrat Dr. *Friedensburg* (Breslau): „Mein Besuch bei deutschen Kriegsgefangenen in der Schweiz, verbunden mit einer Säntis-Besteigung". (Mit Lichtbildern)

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist im Sitzungssaale **erst von 9 Uhr ab** gestattet.
Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41, und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

### Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Die Zeitschrift** wird im März versandt werden. Die Zustellungsgebühr wird von den Mitgliedern Gross-Berlins durch die Paketfahrt eingezogen.

2. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (7½ Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 15 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

3. **Wohnungsänderungen.** Mitglieder, deren Stand oder Wohnung sich seit Beginn des Jahres 1916 verändert hat oder in dem letzten Mitgliederverzeichnis unrichtig angegeben war, werden ersucht, ihre berichtigte Briefanschrift möglichst bald dem Sektionsbüro mitzuteilen.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121 k, erbeten (Fernspr.: Amt Kurfürst 3658).**

Berlin, den 28. Februar 1917.

Der Vorsitzende
Dr. *Holtz.*

# Aufruf der Goldankaufstelle Charlottenburg, Rathaus.

Stählern, unverrückbar und fest steht die Mauer unserer Brüder im Westen und Osten, tief in Feindeslande. Schon haben unsere Gegner einsehen müssen, dass ein Sieg mit Waffengewalt für sie nicht mehr zu erringen ist. **So wollen sie uns wirtschaftlich vernichten,** vor allem hoffen sie, dass der Goldschatz der Reichsbank, **das Rückgrat unseres Wirtschaftslebens,** obwohl er durch die freiwilligen Goldsammlungen doppelt so stark geworden ist wie vor Kriegsbeginn, endlich doch zusammenbrechen müsse. Darum gilt es jetzt, deutsches Volk, auch diese letzte Hoffnung des Feindes so gründlich zu zertrümmern, wie unsere tapferen Brüder die russische Dampfwalze zerschlagen haben. **Und das ist unsere Aufgabe, unser,** die wir daheim geblieben sind. Hier können **wir** einen Schlag führen, so wuchtig und niederschmetternd, dass es auch dem Letzten klar wird: das deutsche Volk **will** den Sieg, **will ihn!**

## Darum heraus mit dem Golde!

Heraus, — zum letzten Male sei es gesagt an alle, die auf den Namen Deutsche Anspruch machen — heraus mit dem gemünzten Golde, den Goldstücken,

## heraus aber auch mit den goldenen Schmucksachen!

Vierzig Jahre beispiellosen Emporblühens haben reiche Schätze an goldenen Schmuckgegenständen aller Art angehäuft. Wo gäbe es ein Haus, in dem nicht solche Dinge zu finden wären, Ringe, Broschen, Armbänder, Ketten, Dosen, Löffel, alte Uhren . . . oft zerbrochen oder veraltet. Und sollten es die neuesten Schmucksachen sein, was brauchen wir sie jetzt? Jetzt brauchen wir nur eins: Sieg! Das muss ein elender Deutscher sein, der nicht mit Freuden sich trennt von dem armseligen Goldzierat, wenn er dafür den Krieg abkürzen und vielleicht **Tausende unserer Brüder retten kann,** die nicht Gold und Steine hingeben, die ihr alles, ihr Leben für uns aufs Spiel setzen.

Mädchen und Frauen! kommt mit allem was ihr habt. Der schönste Schmuck, in dem ihr euren Verlobten und Gatten, euren Vätern und Brüdern entgegentreten werdet, wird das **Fehlen** des Schmuckes sein. Stolz werdet ihr sagen können: „Seht, das haben **wir** für euch getan, alles, woran wir hingen, haben wir gern gegeben für euch!" Und ihr werdet ohne Erröten auf die Narben derjenigen schauen, die für euch gelitten und geblutet haben.



**Darum, wer es ernst meint mit unserem Volk und die Vaterlandsliebe nicht nur im Munde führt, der zögere nicht, seine Goldsachen sofort der Reichsbank zu überlassen.**

## Aus dem Vereinsleben.

**Die Sektionssitzung mit Damen am 9. Februar.** Der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, eröffnete die Sitzung mit der Besprechung über den ferneren Beginn der Sektionsabende. Es wurde beschlossen, in der Folge um 7½ Uhr die Sitzungen stattfinden zu lassen. Nach Verlesung eines eindringlichen Aufrufes, der Goldsammelstelle im vaterländischen Interesse Goldschmuck zum Ankauf anzubieten, (vergleiche den Abdruck in dieser Nummer) erteilte der Vorsitzende das Wort unserm Sektionsgenossen Apolant zu seinem Lichtbilder-Vortrage „Was ich am Wege fand". Ein anspruchsloses Thema. Mit Absicht gewählt, um jede Erwartung auf alpine Grosstaten oder einen wissenschaftlichen Vortrag auszuschliessen. Anspruchslos, jedoch aus einem Anspruch hervorgegangen, den einst Apolant unserm Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, gegenüber geltend gemacht hatte, nämlich auch den alpinen Wandersmann, insbesondere den Sektionsgenossen in unsern Sitzungen öfter zum Worte kommen zu lassen. „Na, dann halten Sie doch einmal einen Vortrag, wie Sie ihn sich denken" lautete die Antwort unseres Vorsitzenden. So wurde Apolant zum Täter, als welcher er sich in seiner Einleitung zu entlasten aber auch den Anstifter zur etwaigen Bestrafung ebenfalls heranzuziehen suchte für den Fall, daß der Vortragende gar zu wenig am Wege gefunden haben sollte. Unnötige Sorge. Nach den furchtbaren Schilderungen des Krieges in den Alpen, wie wir sie in letzter Zeit wiederholt gehört hatten, schlug Apolant einen Ton an, der unser Ohr gar angenehm berührte. Nichts kann deutlicher vergangene glückliche Zeiten in die Erinnerung zurückrufen, als das Wiederanstimmen eines Liedes aus jener Zeit. Apolant sang es in aller Natürlichkeit und fesselte seine Zuhörer. In Augsburg begann er und erzählte uns von allem sehenswerten, zeigte uns die berühmten Stätten, das Fuggerhaus, das Maximilians-Museum, den Dom, die alten Bürgerhäuser und versetzte uns in die Zeit Philippine Welsers, gerade als ob wir selbst mit offenem Auge durch Augsburg schlenderten. Nach München ging es, um die Beschwerden einer Sonntagstur kennen zu lernen, alsdann ins Inntal, wo in Brixlegg das Heim unseres Sektionsgenossen Professor Schlabitz längst zum Sammelplatz für viele kunstbegeisterte und wanderfrohe Genossen geworden ist. Dass uns der Vortragende aus dem Tiroler Künstlerheim in Brixlegg nur eine Ecke zeigte, gibt der Hoffnung Raum, dass uns unser Meister Schlabitz auch einmal erzählen will, was er am Wege fand. Nach ergiebigen Streifen in die Umgebung, Rattenberg, Kramsach, Matzen, Alpach, beschloss Apolant seinen Besuch im Unterinntal mit einem poetischen Bekenntnis, dass man dort eines immer am Wege fände — den Regen. An die Nässe gewöhnt, suchte sie der Redner auch in Zell am See und fand bei gutem Wetter Erquickung in der kühlen Flut; eine lustige Badeszene war der Ertrag des kurzen Aufenthaltes auf dem Wege nach Gastein. Hier fand Apolant eigenartiges, nämlich die Aufführung eines alten Volksgebrauches, des Perchtentanzes, der in den heiligen 12 Nächten, das ist

die Zeit zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstage, zu Ehren der Frau Berchta (Perchta — Frau Holle), aufgeführt wird. Die Aufführung fand für die Gasteiner Kurgäste statt und diese zeichnete sich durch besondere Eigenart aus, die Apolant durch eine Reihe von Bildern veranschaulichte. Der Vortragende gab dazu folgende Erklärungen:

„In den Winternächten, wenn die Stürme brausen, fährt Frau Perchta mit den Seelen der ungetauften Kinder durch die Luft, und weil sie mit den Winterstürmen kam, schrieb man ihr auch Einfluss auf das Wetter zu; auch galt sie als Beschützerin der Ernte. Dieser Tanz hat auch Aehnlichkeit mit dem alten Imster Schemenlaufen. Man sieht auch hier wieder, wie das Volk sich in seinen Sagen den künstlerischen Sinn und das Gefühl für malerische Bilder erhalten hat, und es ist zu bedauern, dass sowohl die schönen alten Sitten, als auch die geschichtlichen Trachten durch die neue Zeit fast ganz verdrängt werden. Masken ziehen sich einzeln oder in Gruppen an einem bestimmten Platz zusammen und bieten einen reizvoll geordneten imposanten Zug. Zu diesem gesellen sich uralte symbolische Verkörperungen, Darstellungen von Naturkräften und Geistern, den Hauptcharakter aber geben die Gestalten, die auf die alten Mysterien zurückweisen, freundliche und hässliche Dämonen, männlicher und weiblicher Art, sämtlich von Männern dargestellt, die sich bedrohend und besänftigend zeigen und allerlei Schabernack spielen. Fast alle sind mit holzgeschnitzten charakteristischen Masken versehen, die alt sind und zum Teil werden wertvolle alte Kostüme dazu getragen. Die Glockentänzer mit ihrem originellen Kopfputz, dem Schein, dem bis zu einem Meter hohen Aufbau aus Blumen, Waldgrün und allerhand Zierrat, bilden die Hauptfiguren. Hexen springen daher mit furchtbaren Masken und schwingen bedrohlich ihre Besen. In der eigentlichen Festzeit macht die Gruppe Halt vor irgend einem Bürgerhaus und erhält nach dem Tanz eine Gabe dafür. Ein Wagen mit Feldfrüchten soll bedeuten, dass die Scholle in diesem Jahr fruchtbar werden soll und unter Gejauchz und grossem Lärm werden lange Peitschen geknallt, damit der Erdgeist erwacht, die Fluren segnet und die bösen Geister erschreckt davonfliehen."

Die Bilder waren überaus reizvoll und mehr und mehr erkannten die Zuhörer, dass sie einen sehr erfahrenen, fein empfindenden Meister der Kamera vor sich hatten, der kritisch betrachtet, was er am Wege findet, bevor er es pflückt. So wurde das uns Gebotene zu einer wertvollen Auslese, und wir stiessen uns nicht daran, dass wir die gewagtesten turistischen Sprünge machen mussten. Aber auch die Bilder selbst zeigten in ihrem Stoff die grössten Verschiedenheiten, gleichviel, wir bewundern das Schlossportal des Palazzo Porzia in Millstadt ebenso gern, wie in Veldes die leckere Konditorei und das Schloss mit dem Blick auf den Triglav, nach einem stimmungsvollen Wegkreuz im Lessachtale ein Patrizierhaus in Brixen; neben dem Lobe des gastfreundlichen „Mondschein" in Klausen die Klage, nicht auch bei den Nonnen im Kloster Säben einkehren zu dürfen, obwohl Apolant, wie er versicherte, es nur auf die Altertümer abgesehen hatte. Um so ergiebiger wurde Bozen durch eine Reihe neuer Bilder aus seinen Obstfluren. In Bozen hatte Apolant auch mehr Glück, als bei den Nonnen in Säben. Die Kellnerin im Wirtshaus Auer zeugte wieder von seinem feinen Empfinden, denn er sah mit dem Bozener Trank im Leibe in ihr nicht Helenen, sondern den edlen Anstand einer alten Römerin. Römisch dünkte ihn auch die Strasse von Bozen nach Jenesien wegen des entsetzlichen Pflasters. Im Urtirol, dem wir nun zustreben, im Burggrafenamt, lässt sich vieles am Wege finden. Frühlingsheiter das Land, frühlingsheiter die alten Trachten seiner Bewohner. Das Rot und Grün der Sonntagskleidung des daherkommenden alten Burggräflers empfinden wir auf dem Einzelbildnis wie auf den Bildern des Kirchfestes. Reiche Auslese im Meraner Land für den Lichtbildkünstler. Epheuumsponnene Burgmauern, südliche Blütenpracht, edle Kreuzbilder und pausbackige Tiroler Buben, Fragsburg und die uralte Wallfahrtskirche der Katharina in der Scharte, eine Reihe prächtiger Bilder. Ueber den Brenner ging es heimwärts. Wir lernten einige neuentdeckte Schönheiten des alten Vipitenum kennen und kamen nach Hall und Schwaz, wo Apolant stimmungsvolle Strassenbilder von fast mittelalterlicher Eigenart fand. In Schliersee hatte es ihm die bekannte Botenfrau, die Rosennandl, angetan. Wieder eine Kirta, diesmal auf der Schliersbergalm; Apolant hat nie ein Alpenfest ausgelassen. Als guter Patriot nimmt Apolant an allem teil, was unsere Zukunft sichert, deshalb hielt er auch die Düngerproduktion des weidenden Viehes auf der Platte fest. Durch das nur zu wenig bekannte Isartal näherten wir uns München, um dem stimmungsvollen Waldfriedhof einen Besuch abzustatten. Herrliche Bilder aus den Waldlichtungen, den neuesten Begräbnisstätten, streiften den Ernst der Zeit. Die Rosl aus dem Pschorrbräu brachte die heitere Schlussnote in den Vortrag, der eben ganz auf den Frieden eingestellt war als Erinnerung an weit zurückliegende glückliche Zeiten, als ein „Quousque tandem?" an den Kriegsgott, als Verheissung einer wanderfrohen Zukunft.

Ich könnte mir das Apolant'sche Thema als zukünftiges, von Zeit zu Zeit sich wiederholendes Dauerthema denken, um immer wieder den Sektionsmitgliedern das Wort zu erteilen, die nicht mit hochturistischen oder alpin-wissenschaftlichen Vorträgen dienen können. Die Anregung durch die Tat gegeben zu haben, bliebe das Verdienst Apolants. Für dieses Mal habe ich nur die warmen Dankesworte des Vorsitzenden zu verzeichnen, die durch den lebhaften Beifall der Versammlung bekräftigt wurden. R. H.

## Eine Winterfahrt zum „Märkischen Bosporus".

Als beim letzten Herbstausflug unsere Wandergenossen beim Mittagsmahl in Nauen traut vereint sassen, brachte unser Führer Buthut eine Depesche seines Spezialkollegen Tromm aus Stambul zur Verlesung: „Den Wandergenossen beste Grüsse vom Bosporus, vorbereite hier nächsten Ausflug."

Dieser Gedanke unseres weitgereisten Führers fand allgemein begeisterte Aufnahme. Durch besonderes Entgegenkommen der Obersten Heeresleitung wurde uns ein Sonderzug gestellt und die sonstigen Passschwierigkeiten usw. spielend überwunden. Leider traten im letzten Augenblick noch einige störende Momente dazwischen. So erwies es sich als unmöglich, bei der grossen Anzahl der eingegangenen Meldungen, die genügende Anzahl Schlafwagen zu stellen. Auch konnte für Heizung der Wagen auf der Strecke Belgrad—Sofia—Adrianopel keine Garantie übernommen werden. Unsere besorgten Führer glaubten deshalb mit Rücksicht auf die Familienväter und die älteren Semester für dieses Mal von der Balkanfahrt absehen zu sollen. Wir begnügten uns deshalb mit einer Wanderung zum „Märkischen Bosporus".

Bei 10 Grad Kälte eine Reise in wenigen Stunden nach dem Bosporus machen zu können, war zu verlockend, als dass nicht eine grössere Schar unserer Mitglieder dem Rufe unserer bewährten Führer gefolgt wäre — Führer — denn wir hatten die Freude, auch Herrn Tromm wieder einmal in unserer Mitte zu sehen, der erst einen Tag zuvor von seinem Standquartier Stambul eingetroffen war. So versammelten sich am 21. Januar auf dem Charlottenburger Bahnhof mehr als 40

Herren, unter denen diesmal der Gemeindevorsteher, Herr Präsident Dr. Holtz, zur Freude der Teilnehmer nicht fehlte.

In Pichelsberg angelangt waren alle von der Schönheit der Winterlandschaft überrascht, deren Reize den Vergleich mit denen berühmter Wintersportplätze wohl aushalten konnte. Ueber die grosse Brücke ging der Marsch durch den Ort hinaus auf die Weinberge, von denen man einen umfassenden Blick über die Havel, den „Märkischen Bosporus", das ist die engste Stelle der Havel, das sogenannte Gemünde, und über Spandau mit seinen Türmen und emsig rauchenden Essen seiner Gewehr- und Geschossfabriken hat. Auf der anderen Seite breitete sich das Marmarameer und zu unseren Füssen das Goldene Horn aus, in grauer Ferne schimmerten die Kuppeln und Minarette des alten Byzanz (Potsdam).

Nach einer schwierigen Wanderung über die hügeligen Ufer der Havel mit teilweise direktem alpinen Absturz, wurde das alte, stattliche Dorf Gatow mit seiner interessanten Kirche erreicht, und ohne Rast ging es auf dem vereisten Schnee der Cladower Chaussee weiter, bis wieder durch den tief verschneiten, düsteren Wald die sonnigen Havelufer erreicht wurden. Durch eine Reihe tief eingerissener, vereister Schluchten mussten wir den erbarmungslosen Führern folgen — gar manchen sah ich purzeln, manch einer benutzte den Naturschlitten —, bis uns endlich um 2¼ Uhr das gastliche Haus unserer Mittagsstätte aufnahm, in ungewisser Erwartung, ob jeder hungrige Magen nach der 3½stündigen Wanderung Befriedigung finden würde. Ueberraschenderweise wurden alle auf das angenehmste enttäuscht, denn nicht nur der Wirt, sondern auch Frau Wirtin, die in alter deutscher Weise selbst am Kochherde stand, und ihre vier liebenswürdigen Töchter versorgten uns ohne jeden Zwang und besondere Umstände, wie der Herr Gemeindevorsteher ebenso schön wie sinnreich sagte, mit Speise und Trank in so vorzüglicher Weise, wie es in Friedenszeiten nicht immer anzutreffen ist. Gewürzt wurde das köstliche Mahl durch eine launige Rede des unter dem Weihnachtsbaum thronenden Gemeindevorstehers, der es als die Aufgabe des Vorstandes betrachtete, nicht nur an den Sitzungen, sondern auch an den Ausflügen und sonstigen Betätigungen des Vereinslebens teilzunehmen. Der Dank an unsere verehrlichen Führer kam allen aus vollem Herzen. (Natürlich! bei vollem Magen! Die Schriftleitung.)

Neugestärkt und dankerfüllt verliessen wir die gastliche Stätte, um nach einstündiger Wanderung die Sakrower Fähre zu erreichen. Die durch den Eisgang erschwerte Ueberfahrt ging unter Hilfe russischer Gefangener glatt vonstatten, allerdings unter dem Beistande verschiedener Mitglieder, wobei — ausser den Führern natürlich — wie immer bei solchen Gelegenheiten die ältesten Semester die fleissigsten waren. So konnte man verschiedene Geheime, Geheime Ober, Wirkl. Geheime Ober . . . . gar fleissig an der Arbeit sehen.

Trotz der schneidenden Kälte des nahenden Abends wurde niemandem die Zeit lang, boten doch die in feurige Gluten der sinkenden Sonne getauchten Kuppeln und Türme von Stambul — Verzeihung Potsdam — herrliche Silhouetten.

An der Glienicker Brücke endete die Wanderfahrt, eine richtige, prächtige Wintertur, die allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung sein wird.

K. G.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Dr. Hermann Drewes,** Stabsarzt beim Kraftfahrerbataillon.
**Ludwig Freudenheim,** im Ersatzbataillon.



**Kurt Loewenthal.**
**Dr. Paul Paradies,** Stabsarzt: ferner ausgezeichnet mit dem **Bayerischen Militär-Verdienstorden IV. Klasse mit Schwertern.**

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurde ausgezeichnet:
**Dr. Karl Baur,** Marinestabsarzt; ferner ausgezeichnet mit der **Roten-Kreuz-Medaille** und dem **Württembergischen Charlottenkreuz.**
**Erich Seipke,** Hauptmann der Landwehr, Kompagnieführer.
**von Prittwitz und Gaffron,** Major und Kommandant der mobilen Etappen-Kommandantur.

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille** wurde ausgezeichnet:
**Heinrich Wesenberg,** Gemeinde-Obersekretär.

## Kleine Mitteilungen.

**In der Sektionssitzung am 9. März** werden wir die Freude haben, unser früheres, allverehrtes Vorstandsmitglied, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Friedensburg, als Vortragenden begrüssen zu können, worauf hierdurch besonders aufmerksam gemacht wird. Der vorangehende geschäftliche Teil wird voraussichtlich nur ganz kurze Zeit in Anspruch nehmen.

**Schuhmachermeister Luhnau, Kleine Hamburger Strasse 13/14,** der von den Hochturisten besonders anerkannt gewesen ist, ist verstorben. Das Geschäft wird aufgelöst, deshalb wird empfohlen, die ihm zur Aufbewahrung übergebenen Stiefel rechtzeitig zurückzufordern.

**Alpiner Vortrag in einer Sammelstelle.** Auf Veranlassung unseres Mitgliedes, des Kaufmanns Rondholz, der zurzeit als Leutnant und Kassenoffizier in der Sammelstelle IV in Wilmersdorf Dienst tut, fand am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers in den Räumen der genannten Sammelstelle ein Vortrag statt, den unser Mitglied, Herr Michelly, in liebenswürdigster Weise übernommen hatte. Herr Michelly sprach vor etwa 300 genesenden Kriegern und dem Offizierkorps der Sammelstelle über das Thema „An den Grenzen Italiens und Tirols". Die überaus wirkungsvollen und von köstlichem Humor gewürzten Worte des Vortragenden wurden unterstützt durch eine Reihe ganz vorzüglicher, künstlerisch hergestellter Lichtbilder, und die Verwundeten folgten den ausserordentlich interessanten Ausführungen des Herrn Michelly mit dem lebhaftesten Interesse, und reicher Beifall lohnte am Schlusse die vortreffliche Darbietung. Herr Michelly hat durch seine uneigennützige Weise die Sammelstelle zu ganz besonderem Dank verpflichtet, was im Anschluss an den Vortrag auch durch einige Worte von Seiten des Kommandeurs der Sammelstelle herzlichst zum Ausdruck gebracht wurde, wobei dieser besonders betonte, dass der schlichten Geburtstagsfeier für Se. Majestät durch den fesselnden Vortrag ein besonderes Gepräge gegeben worden sei. Im Anschluss an den Vortrag verblieb Herr Michelly noch für den Rest des Abends im Kasino der Sammelstelle in anregender Unterhaltung.

**Der „Schlernwind"**, die bekannte Jahreszeitschrift (5. Jahrgang) ist auch in diesem Jahre wieder erschienen und zwar als Südtiroler Kriegsnummer. Im Interesse der guten Sache wird der Bezug empfohlen. Preis: Eine Krone. Der Reinertrag wird zu Liebesgaben für hochalpine Detachements an der Dolomitenfront verwendet.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W., Potsdamer Straße 121 k.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

GEGRÜNDET 1829

**J.C. MATZ**

BERLIN C · BRÜDERSTR. NR. 13

NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL-

LODEN-GESCHÄFT

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 158 — 18. Jahrgang 1917

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ April ⁘ 1917

## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

**Freitag, den 13. April 1917, abends 7½ Uhr pünktlich,**

im grossen Saale des

**Architektenhauses Wilhelmstrasse 92/93,**

zweiter Stock.

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** Dr. *Arnold Samter:* „Ernste und heitere Bilder eines Liebhaberphotographen aus Berlin und der Mark". (Mit Lichtbildern.)

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**
Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41, und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Kundmachungen des Vorstandes

1. Der **Jahresbericht** für 1916 wird mit dieser Nummer versandt.

2. Das **Sektionsbüro** ist vom 6. bis 10. April **geschlossen.**

3. Auf Grund des Sektionsbeschlusses vom 14. Oktober 1904 ist 70 Mitgliedern, die der Sektion seit dem Jahre 1902 angehören, das **Erinnerungszeichen für 25 jährige Mitgliedschaft** verliehen worden. Die Namen der Mitglieder können wegen Raummangel erst in der Mai-Nummer veröffentlicht werden.

4. **Mit dem Versand der Zeitschrift 1916** ist begonnen worden.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121 k, erbeten (Fernspr.: Amt Kurfürst 3658).**

---

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

| | vorgeschlagen durch: |
|---|---|
| 1. *Karl Müller,* Kaufmann, NW. 87, Levetzowstr. 23 . . | Dr. *Holtz* |
| 2. Dr. *Schramm,* Stabsarzt, z. Z. im Felde . . . . . | Dr. *Holtz.* |

Berlin, den 5. April 1917.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***

---

# Aus dem Vereinsleben.

## Die Jahresversammlung am 9. März 1917.

In einem die stark besuchte Sitzung einleitenden Berichte des Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, spiegelte sich das Sektionsleben des Jahres 1916. Mitgliederzahl, Hüttenbestand, Führerkursus, Vermögensbestand, Sektions-Mitteilungen, Sitzungsraum und Sektionsbüro standen unter dem Einflusse des Krieges. Auch die Vorträge; fast in allen wurde entweder das Kriegsgebiet beschrieben, der Krieg geschildert oder vom Kriege gesprochen. Nur die Zusammensetzung des Vorstandes wurde durch den Krieg nicht berührt, wenn auch vier Mitglieder durch den Krieg an der Teilnahme der Vorstandsarbeiten gehindert werden. Die Erwähnung des Todes unseres Vorstandsmitgliedes Treptow gab dem Vorsitzenden nochmals Gelegenheit, auf die Verdienste des Entschlafenen um die Sektion Berlin und den Alpinismus hinzuweisen und die eingehende Würdigung durch den Nachruf, den Ludwig Grün dem Abgeschiedenen im Jahresberichte gewidmet hat, zu erwähnen. Besondere Betonung fand auch der Rücktritt Weisses vom Schatzmeisteramte; für die dreizehnjährige treue Amtsführung, die Weisse aus Gesundheitsrücksichten aufgeben mußte, widmete ihm Präsident Dr. Holtz warme Worte des Dankes, zugleich der Freude Ausdruck gebend, dass unser Weisse in seinem neuen Amte eines Beisitzers der Sektion erhalten bleiben wird. Durch ein Bild des Waxegg-Gletschers von Rummelspacher, das dem scheidenden Schatzmeister als Ehrengeschenk überreicht worden ist, hat die Sektion ihrem Danke sichtbaren Ausdruck verliehen. Unserm Matzke, dem Sturm und Krieg die Stätten seiner Tätigkeit als Hüttenwart niedergelegt, wurde das Schatzmeisteramt übertragen; Direktor Krollick dagegen wird die Verwaltung der Sammlungen übernehmen, in welchem Amte er schon einmal sechs Jahre hindurch tätig gewesen ist. An dieser Stelle soll nur auf die vorstehenden wichtigsten Ereignisse im Sektionsleben des Jahres 1916 hingewiesen werden. Hierzu gehören auch die Schwierigkeiten, die sich durch die andauernde Belegung der Berliner Hütte mit Schitruppen ergeben haben, worüber unser Hüttenwart Köhn berichtete. Eingehend schilderte der Vorsitzende alle übrigen Vorgänge, wie immer in der bekannten fließenden Weise, die durch das auffallende Zahlengedächtnis eine besondere Note erhielt. Nicht unerwähnt soll die kriegsgemässe Wiederwahl des bisherigen Vorstandes bleiben.



Der Vorsitzende begrüsste nunmehr unser früheres Vorstandsmitglied, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Friedensburg aus Breslau, der sich bereit erklärt hatte, den Vortrag des Abends zu halten: „Mein Besuch bei deutschen Kriegsgefangenen in der Schweiz, verbunden mit einer Säntisbesteigung.“ Von der Versammlung herzlich begrüßt, gedachte unser einstiger Gemeindeschreiber, wie er sich gern nannte, der schönen Zeiten, die er in der Sektion verlebt, des verstorbenen Freundes, Professor Dr. Werner, dem sein letztes Wort gegolten hatte, das er vor seinem Scheiden aus Berlin in der Sektion gesprochen hatte, ebenso des Kummers, der über ihn seit seinem Fortgange gekommen war, und endlich seines früheren Brotgebers, unseres Ehrenvorsitzenden, Exzellenz Sydow, der ihn ersucht habe, in unserer Sektion wieder einmal zu sprechen. Da hätte das arme Schreiberlein, wie er sich nannte, doch nicht nein sagen dürfen, wenn es sich auch nur um rein persönliche Erlebnisse, die den Stoff für seinen Vortrag bilden mußten, handelte. Und nun begann der Vortragende die Leidensgeschichte eines Kriegsgefangenen zu schildern, die die Zuhörer erschütterte und tiefes Mitgefühl hervorrief. Die Schilderungen betrafen den Sohn des Vortragenden, Bergassessor und Leutnant der Reserve, der sich bei Kriegsausbruch auf einer Studienreise in Nordamerika befand. Auf einem italienischen Schiffe gelang es ihm, sich mit anderen deutschen Offizieren einzuschiffen. Die Reisekosten waren im voraus bezahlt und der italienische Kapitän hatte die Pflicht, alles aufzubieten, um die Bundesgenossen sicher nach Italien zu führen: statt dessen verriet er sie in Gibraltar den Engländern, was die Gefangennahme der deutschen Offiziere zur Folge hatte. Elend zusammengepfercht in einer Baracke auf dem hohen Felsgipfel, anfangs in Gemeinschaft mit Gesindel, schlecht verpflegt, abgeschnitten von aller Welt, regte sich in den Gefangenen der Gedanke an Flucht. Eine solche wäre durch ein Durchschwimmen der neutralen Zone, die Gibraltar von Spanien trennt, möglich gewesen. In vier Stunden, so hiess es, könnte ein guter Schwimmer den Weg zurücklegen. Zuerst galt es, von der Höhe der Felsen zum Meere hinabzuklettern, ein gewaltiges Wagnis. Den Kameraden fehlte im entscheidenden Augenblick der Mut und nur Assessor Friedensburg ging ans Werk. In einer Felsrinne versuchte er in einer Nacht hinabzukommen. Da sperrte eine hohe Wand den Weg. Er kletterte planlos in den Felsen umher und kam schliesslich auf einen Vorsprung, von dem aus er nur durch einen Sprung von etwa 15 m in die Tiefe das Meer erreichen konnte. Und er wagte den Sprung, der jedoch misslang. Er fiel in eine Felsspalte, in der er infolge der steigenden Flut zu ertrinken drohte. An beiden Knieen schwer verletzt, suchte er durch in die Höhe kriechen Schutz vor dem Wasser. Es gelang ihm, sich einem vorbeifahrenden spanischen Schifferboote verständlich zu machen. Das Boot nahm ihn auf, übergab ihn jedoch einer englischen Wache, die ihn in das Gefangenenlager zurückbrachte. Die Strafe war mit Rücksicht auf die ausserordentliche bergsportliche Leistung, die der Fluchtversuch darstellte, nur gering. Einige Wochen Einzelhaft verbrachte der Assessor Friedensburg im Lazarett, das für lange sein Aufenthalt werden musste, denn die ärztliche Behandlung war eine so mangelhafte, dass die erlittene Beschädigung nicht zur Heilung kam und er auch jetzt die Gehfähigkeit noch nicht wieder erlangt hat.

Im Dezember 1915 führte man die Gefangenen von Gibraltar nach dem Lager Twyford bei London. Man sagt, dass die aus der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln zurückgekehrten zerschossenen Kriegsschiffe den Augen der Deutschen verborgen bleiben sollten. Die anschaulichen Schilderungen des Vortragenden ergänzten Lichtbilder, am Schlusse des Vortrages. An die Bilder der steil in das Meer abfallenden Gibraltarfelsen, die den Wagemut Friedensburgs so recht erkennen

liessen, schloss sich die Weihnachtskarte der Kriegsgefangenen, die einer der Kameraden für die Feier auf dem Schiff gezeichnet hatte: ein mit Lichten besteckter Weihnachtsbaum, umrandet von Stacheldraht. In Twyford ergriff viele der jungen Leute jene Nervenkrankheit, die sich bei Menschen einzustellen pflegt, die zu langer Einsamkeit verurteilt sind. Bei den Kriegsgefangenen nennt man sie im Scherz Internitis oder Barackenkoller. Neben der Furcht vor Grausamkeiten ist es der quälende Gedanke, dass man daheim von den Gefangenen gering denke und dass man sie vergessen hätte. Hier schaltete der Vortragende ein, dass die Bemühungen der Neutralen um das Los der Gefangenen in den Mitteln wie in den Wirkungen sehr verschieden gewesen wären. Ein spanischer Besuch zeitigte schnell gute Erfolge, ein amerikanischer ging spurlos vorüber.

Das schweizerische Angebot, kriegsuntaugliche Gefangene aufzunehmen, wurde unserem Gefangenen zum Segen. Er kam im Juli 1916 nach Genf, wo über den ferneren Verbleib Beschluss gefasst wurde. Friedensburg schilderte den erhebenden Empfang in Genf durch das schweizerische Rote Kreuz und die deutschen Damen. Man wetteiferte in Aufmerksamkeiten, um den aus der Gefangenschaft in die Freiheit Zurückkehrenden Freude zu bereiten. Mit sechs Kameraden kam der junge Friedensburg nach Herisau im Appenzeller Land. Das Heinrichsbad wurde Aufenthaltsort; die Leitung liegt in den Händen eines deutschen Pfarrers, der die Pflicht hat, die Neutralität streng zu wahren. Hier setzte die Schilderung der eigenen Wahrnehmungen des Vortragenden während eines Besuches bei dem Sohne in Herisau ein. Die Lichtbilder ergänzten den Vortrag wiederum und liessen uns in das Leben der Gefangenen Einblicke nehmen. Welcher Unterschied gegen Gibraltar und Twyford! Die Landschaft wie im südlichen Schwarzwald, die ehrwürdigen Häuser mit dem kräftigen Gebälk, der Blumenschmuck an den Fenstern, die breiten Holzwände mit St. Gallener Spitzen geschmückt; es folgen zahlreiche Bilder, die beweisen, dass die Gefangenen sich frei bewegen, dass sie Menschen aufsuchen können, die ihnen gastliche Aufnahme bereiten, dass ihnen der Besuch ihrer Lieben gestattet ist, dass sie ohne Zwang die herrliche Gebirgsnatur des Landes geniessen dürfen, „in vollen, in durstigen Zügen, trinken die freie, die himmlische Luft." — Für die Unterkunft ist ebenso gut gesorgt wie für die Verpflegung. Der Redner konnte es sich nicht versagen, die Genüsse aufzuzählen und seine Empfindungen bei dem Umschwung im Speisezettel durch das Dichterwort zu kennzeichnen: „An gute Kost gewöhnt der Mensch sich leicht, wenn man die schlechte gänzlich ihm entzieht." Auch für geistige Nahrung in jeglicher Gestalt ist gesorgt. Für Studien stehen sogar die Akademien zur Verfügung. Die Mannschaften machen sich im Hause nützlich und werden zur Bedienung der Offiziere verwandt. Häufige Ausflüge in die Umgebung, Vorträge der Offiziere, Konzerte bringen reiche Abwechslung in das tägliche Leben. Auch Geheimrat Friedensburg hat einen Vortrag, seinen 64. Kriegsvortrag, in Herisau gehalten und ihn als Gruss der Heimat an ihre gefangenen Kinder überschrieben. Er suchte die Kriegsgefangenen zu überzeugen, dass sie weder geringgeschätzt würden, noch vergessen wären. Solche Vorträge sind von den Herren Franzosen wiederholt benutzt worden, um Hetzreden zu halten; das Verbot war die Folge. Friedensburg schaltete manche Erzählung ein, die unsern Feinden nicht zum Ruhme gereicht. Neben Gefühlsrohheiten der Engländer Nichtswürdigkeiten der Franzosen. Einem der gefangenen Offiziere waren im Grabenkampf die Zähne zerschlagen worden. In der französischen Gefangenschaft hatte er sich an einen französischen Zahnarzt gewendet, um sich die abgebrochenen Zähne durch Goldkronen wieder herstellen zu lassen. Der Zahnarzt liess sich im voraus Bezahlung geben, bohrte alle zu ergänzenden Zähne an, um dann zu erklären, dass er



für einen Boche nicht arbeite. In Davos sind die Gefangenen verschiedener Länder untergebracht, während sonst die Nationalitäten getrennt interniert sind. Daraufhin haben sich in Davos die Franzosen beschwert, dass sie mit Deutschen an dem gleichen Orte leben müssten und die Entfernung der Deutschen gefordert. Die Schweizer Behörde hat darauf die entsprechende Antwort erteilt.

Die Gefangenen dürfen sich frei bewegen, nur nachts müssen sie im Hause sein; für weitere Reisen bekommen sie Urlaub. Besuche der Eltern und Gattinnen sind erlaubt, Kusinen sind jedoch von Besuchen ausgeschlossen. Die Aufsicht über die Gefangenen führt ein Schweizerischer Hauptmann, der im Zivilberuf Arzt ist.

Durch die Lichtbilder führte uns der Redner zum zweiten Teile seines Vortrages. Wir überschauten die weite Landschaft, blickten in eine romantische Schlucht bei Herisau, bewunderten die Konstruktion eines Viaduktes, von dem man das Säntisgebirge überblickt und schauten den Säntis im Neuschnee. Den schwierigeren von zwei Aufstiegen wählte Friedensburg und kam in dichten Nebel. Er ließ sich nicht abschrecken und stieg weiter hinauf, um wahrzunehmen, daß Weg und Wegbezeichnung gänzlich fehlten. Es setzte Wind und Schneetreiben ein; ein Drahtseil brachte keine Klärung, sondern führte an einen Abgrund. Das alpine Notzeichen verhallte ungehört, die Situation wurde kritisch. Der Wanderer gelangte zum Glück an die meteorologische Station und alsdann zum Hotel Säntis, das durch den dichten Nebel trotz der Nähe der Station dem Blick gänzlich entzogen war. Im Hotel wurden die Lebensgeister wieder erfrischt. Ein Schweizer Führer löste das Rätsel, das die Wege zum Säntis dem Wanderer aufgeben. Man unterhält mit Absicht weder Wege noch Wegbezeichnungen, damit sich die Turisten — einen Führer nehmen.

Mit herrlichen Bildern vom Säntis und von den Ausblicken auf die Berge der Gruppe schloß unser früherer Gemeindeschreiber Friedensburg seinen 103. Kriegsvortrag, der den lauten Beifall der Zuhörer auslöste. Der Vorsitzende dankte dem allverehrten Sektionsmitgliede für den Besuch und die Darbietung, zugleich der Hoffnung Ausdruck gebend, den Schöpfer des alpinen Knigge und der zehn Gebote des Bergsteigers bald wieder einmal in unserer Mitte begrüßen zu können. R. H.

## 3000 Mark-Spende
## für den Wiederaufbau der Ortler-Hochjoch-Hütte.

Unser Mitglied, Herr Kaufmann S. Kaiser, dem in diesem Jahre das Erinnerungszeichen der Sektion für 25 jährige Mitgliedschaft verliehen worden ist, hat seiner Freude hierüber und seinem Danke für die Anregungen, die ihm der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein gegeben, sichtbaren Ausdruck verliehen. Herr Kaiser, der einst als erster Hochturist unter dem gastlichen Dache der Ortler-Hochjoch-Hütte geweilt hat, hat einen Beitrag von 3000 Mark für den Wiederaufbau der Hütte, dieses Wahrzeichens alpiner Begeisterung unserer Reichshauptstadt, der Sektion zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand spricht namens der Sektion auch an dieser Stelle unserem Sektionsmitgliede den wärmsten Dank für die hochherzige Spende hierdurch aus.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Basel, 27. 1. 1917.
Nauenstr. 12.

Liebe Sektion!

Seit Juli krankheitshalber in der Schweiz interniert, habe ich das Glück oder Unglück, die Berge der schönen Schweiz aus grösster Nähe zu sehen. Leider noch nicht zu besteigen, denn soweit reicht es noch nicht. Aber was nicht ist, kann noch werden. Ich gedenke der Sektion, wünsche allen, die innen und draussen an der Front stehen, alles Gute, bitte um Sektionsbericht und Jahrbuch und sende ein kräftiges Bergheil!

Hantelmann, Hauptmann.

Im Felde, 13. Febr. 1917.

Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins!

Die Nachsendung der Vereinsschriften hat mir stets Freude bereitet. In der Folge bitte ich dieselben unmittelbar an untenstehende Adresse zu senden.

Im April 1915 als Landsturm-Rekrut eingezogen, stand ich nach der Ausbildung 11 Monate bei einem Reserve-Regiment. Dann folgte die Teilnahme an einem viermonatigen Kursus in Döberitz. Im Januar d. J. wurde ich zu meinem neuen Truppenteil versetzt.

Mit den besten Wünschen für das Vereinsleben zeichne ich

V. Wittenhagen, Vizefeldw. d. R. (Offz.-Asp.).

Geschrieben den 4. März 1917.

Sehr geehrte Sektion!

Seit Monaten im Stellungskampf, erhalte und lese ich mit grossem Interesse die „Mitteilungen" der Sektion, vermisse jedoch meine Aufnahme unter „Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten". Wetter hier herrlicher Sonnenschein bei 25—30° Kälte und viel Schnee, sodass unsere Soldaten gut im Skilaufen ausgebildet werden können. Alles Gold ist bereits der Reichsbank überwiesen. Befinden, Zuversicht auf ehrenvollen Frieden und Verpflegung ausgezeichnet.

Viele Grüsse allen Bekannten!

Unteroffizier Herrmann Erbe,
Deutsche Feldpost 137.

Feldberg, 25. 3. 17.

Sehr geehrte Herren!

Vor zwei Tagen von der Front in meiner neuen Garnison Freiburg angekommen, habe heute eine schöne Skitur nach dem Feldberg unternommen. 20 cm Neuschnee und es schneit noch weiter.

Mit besten Grüssen und Ski-Heil!

Hugo Cohn, Gefreiter.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

**Hermann Erbe,** Unteroffizier.
**Norbert Joseph,** Landwehrmann bei der Bewachungs-Kompagnie des Gefangenen-Arbeiter-Bataillons.



**Kehrl,** Landgerichtsrat.
**Dr. Martin Loewe,** Kanonier.
**Hugo Schulz,** Amtsgerichtsrat, Hauptmann der Reserve.
**Felix Schulze,** Kanonier.
**Dr. Leo Silberstein,** Oberstabsarzt.

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurden ausgezeichnet:
**Dr. Gerhard Schmidt,** bei der Zivilverwaltung des General-Gouvernements Brüssel.
**Graf Woldemar von Uxkull-Gyllenband,** Hauptmann; ferner ausgezeichnet mit dem **Württembergischen Wilhelms-Kreuz mit Schwertern.**

---

Mit dem **Eisernen Kreuz am weiss-schwarzem Bande** wurden ausgezeichnet:
**Richard Klewer,** Geh. Rechnungsrat im Kriegsministerium.
**Otto Nitsche,** Rechnungsrat im Kriegsministerium.

---

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille III. Klasse** wurde ausgezeichnet:
Sanitätsrat **Dr. Max Hirschfeld,** Ordinierender Arzt an der Sammelstelle V Berlin-Schöneberg.

---

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W., Potsdamer Straße 12 k.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr 43.

**„Regenschutz" Feldgrauer Mantel**

**Regenhaut** 440 gr. . . . . 32,— M.
**Oeltuch** 760 „ . . . . . 27,50 „
**Gummistoff** . . . . . von 44,— bis 95,— „
Litzen und Achselstücke extra.

**Oeltuch-Weste** . . . . . 10,50 M.
**Satin-Weste** . . . . . 15,— „
(als Regenschutz unter der Uniform.)

**Kaputze** mit Schulterregenschutz im Etui, p. St. 6,50 M.
**Knieschützer,** wasserdicht . . . . per Paar 6,50 M.
**Fußschlüpfer,** Regenschutz . . . . „ „ 2,25 „

**Neu aufgenommen:**
**Achselstücke, Koppeln, Tressen, Messer, Dolche, Seitengewehre, Degen, Troddeln u. Faustriemen etc., Leder- u. Wickelgamaschen.**

**Gustav Steidel, Berlin SW. 19**
nur Leipziger Strasse 67-70.
**Militär-Bekleidung und Ausrüstung.**

GEGRÜNDET 1829

**J. C. MATZ**

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NÄHE PETRIKIRCHE

**SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT**

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch. federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 159 — 18. Jahrgang 1917

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Mai ⁘ 1917

## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

**Freitag, den 11. Mai 1917, abends 8½ Uhr pünktlich,**

im grossen Saale des

**Architektenhauses Wilhelmstrasse 92/93,**

zweiter Stock.

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** Vize-Postdirektor *Wollmann* aus Landsberg a. W.: „Wanderbilder aus den Nord- und Mittelvogesen". (Mit Lichtbildern.)

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**
Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41, und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

## Frühjahrs-Ausflug

**am Sonntag, den 20. Mai 1917**

nach Neubabelsberg—Sakrow—Krampnitz—Potsdam.

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Abfahrt Stadtverkehr: Schlesischer Bahnhof $7^{36}$, Alexanderplatz $7^{41}$, Friedrichstrasse $7^{44}$, Zoologischer Garten $7^{59}$, Charlottenburg $8^{00}$ — Neubabelsberg an $8^{38}$
oder Vorortzug nach Werder: Potsdamer Hauptbhf. ab $7^{53}$, Neubabelsberg an $8^{19}$.

Wanderung: Kohlhasenbrück — Griebnitzsee — Moorlake — Sakrower Fähre — Forsthaus Zedlitz—Lehnitz-See—Krampnitz—Nedlitz—Jungfern-See—Potsdam.

Dauer der Wanderung 5 Stunden. Rast in Sakrow (Dr. Faust) und Krampnitz. Auf Verpflegung, ausser Getränken, kann nicht gerechnet werden.

Wir bitten, auf etwaige Aenderungen im Fahrplan zu achten und gegebenenfalls den nächstfälligen Zug zu benutzen.

## Kundmachungen des Vorstandes

Im Jahre **1917** erhielten das Erinnerungszeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion folgende Mitglieder, die im Jahre 1892 aufgenommen worden sind:

1. Chemiker Dr. *Momme Andresen,*
2. Rentner *Emanuel Appel,*
3. Geh. Kommerzienrat *Ed. Arnhold,*
4. Rentner *Max Bading,*
5. Rentner *Hermann Blume,*
6. Chemiker Dr. *Karl Bröckelmann,*
7. Geh. Sanitätsrat Dr. *Paul Bröse,*
8. Kaufmann *Josef Burkart,*
9. Professor Dr. *Anton Collin,*
10. Weingrosshändler *Gustav Dase,*
11. Oberstleutnant *Max von Dechend,*
12. Zivilingenieur *Fritz Demmin,*
13. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. *Hugo Gallenkamp,*
14. Kommerzienrat *Paul Gause,*
15. Landgerichtsrat *Gustav Geissler,*
16. Lehrer *Richard Greifelt,*
17. Kaufmann *August Gross,*
18. Kaufmann *Otto Grote,*
19. Pfarrer *Otto Habedank,*
20. Kaufmann *Eduard Hahn,*
21. Kgl. Schauspieler *Hugo Hartmann,*
22. Verlagsbuchhändler *Karl Hoffmann,*
23. Rentner *Wilhelm Hoffmann,*
24. Wirkl. Geh. Oberregierungsrat *Hommelsheim,*
25. Architekt *Paul Jaeger,*
26. Kaufmann *Siegfried Kaiser,*
27. Kursmakler *Leopold Kallmann,*
28. Bürovorsteher *Otto Klewe,*
29. Professor Dr. *Karl Köhne,*
30. Justizrat Dr. *Johannes Koffka,*
31. Schriftsteller Dr. *Moritz Kronenberg,*
32. Zahnarzt Dr. *Julian Landau,*
33. Weingrosshändler *Heinrich Leibfried,*
34. Geh. Medizinalrat Dr. *Arthur Leppmann,*
35. Geh. Sanitätsrat Dr. *Sebastian Levy,*
36. Lehrer *Hermann Liebeherr,*
37. Geh. Justizrat *Eugen Loewe,*
38. Kaufmann *Gustav Lücke,*
39. Verlagsbuchhändler *Eugen Marquardt,*
40. Justizrat *Franz Mattersdorf,*
41. Landgerichtsrat *Albert Mende,*
42. Landgerichtsrat *William Merfeld,*
43. Geh. Sanitätsrat *Dr. Michels,*
44. Rechtsanwalt Dr. *Ludwig Möhring,*
45. Geh. Ober-Medizinalrat Professor Dr. *Karl Moeli,*
46. Kaufmann *Adolf Muther,*
47. Bankier *Eugen Nathan,*
48. Landgerichtsdirektor *Otto Neizert,*
49. Professor Dr. *Heinrich Otte,*
50. Rentner *Ludwig Pasemann,*
51. Geh. Justizrat *Oskar Pohl,*
52. Wirkl. Geheimer Rat *Otto Pressel,*
53. Zimmermeister *Ernst Pulsack,*
54. Kunstmaler Dr. *Robert Richter,*
55. Professor *Hermann Riens,*
56. Fabrikant *Ernst Rosenstiel,*
57. Direktor *Julius Schier,*
58. Geh. Sanitätsrat Dr. *Richard Schmidt,*
59. Justizrat Dr. *Victor Schneider,*
60. Geh. Sanitätsrat Dr. *Paul Schoetz,*
61. Major a. D. *Cord Schwarz,*
62. Justizrat Dr. *Arnold Seligsohn,*
63. Verlagsbuchhändler *Fritz Springer,*
64. Hofrat *Carl Staepel,*
65. Bankier *Julius Tobien,*
66. Landschaftsmaler *Curt Topel,*
67. Direktor *Otto Wenzel,*
68. Kaufmann *Werner Wildt,*
69. Bergwerksbesitzer Dr. *Moritz Wolff,*
70. Rentner *Hermann Zander,*
71. Zeichenlehrer *Johannes Zuckert.*



1. **Gebührenermässigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen** und **abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50 % der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

2. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt:
   a) im Sektions-Büro,
   b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34,
   c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67,
   d) bei Albert Ehrich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für **1** Mark zu haben.

3. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto (7½ Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 15 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

4. **Bestellungen auf Veröffentlichungen** aus dem Verlage des Gesamtvereins sind **ausschliesslich an das Sektionsbüro** zu richten.

5. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121 k, erbeten (Fernspr.: Amt Kurfürst 3658).**

---

Der Sektion wünscht beizutreten Herr: vorgeschlagen durch:

*Robert Epstein,* Direktor der Aktiengesellschaft für chemische Produkte, Wilmersdorf, Jenaer Strasse 24 . . . . . *E. Busse*

Aus der Sektion Hamburg wünscht überzutreten Herr:

*Jakob Stefan Loeb,* stellvertr. Direktor der Disconto-Gesellschaft, W. 62, Keithstr. 4 . . . . . Dr. *Holtz.*

Berlin, den 2. Mai 1917.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***

## Aus dem Vereinsleben.

**Die Sektionssitzung mit den Damen der Mitglieder am 18. April** wurde von dem stellvertretenden Schriftführer eröffnet, der die Versammlung durch die Mitteilung überraschte, dass unser Vorsitzender, Herr Präsident Dr. Holtz, an ein Krankenlager gefesselt ist. Die Folgen einer lange zurückliegenden Wurmfortsatzoperation haben einen neuen ärztlichen Eingriff nötig gemacht, der sich nicht so leicht erledigen liess, wie anfangs angenommen worden war. Der Bericht-

erstatter konnte den Anwesenden die beruhigende Mitteilung machen, daß der Zustand des Leidenden sich nach zwei Wochen wesentlich gebessert habe, so daß er als Genesender bald wieder in seine Behausung wird zurückkehren können. Der lebhaften Anteilnahme der Versammlung entsprechend, übernahm der Versammlungsleiter die Wünsche der Anwesenden für baldige gänzliche Heilung unseres verehrten Herrn Vorsitzenden.

Der hochherzigen Spende von 3000 M. als Beitrag zum Wiederaufbau der Ortler-Hochjoch-Hütte galten die folgenden Worte; der Versammlungsleiter verwies hierbei auf den Bericht in der Aprilnummer der „Mitteilungen" und sprach dem Geber, unserm Mitgliede Herrn S. Kaiser, im Namen der Sektion und seines Vorstandes wiederholt den wärmsten Dank aus.

Nunmehr nahm das Wort der Redner des Abends, unser Mitglied Herr Dr. Arnold Samter, zu seinem Lichtbildervortrage: „Ernste und heitere Bilder eines Liebhaberphotographen aus Berlin und der Mark." Mit dem Hinweis auf die Bescheidenheit, wozu der Krieg erziehe, leitete der Redner seinen Vortrag ein. Aus den für uns sonst unentbehrlichen Besuchen in den eisigen Gefilden des Hochgebirges, dem Genusse der Bauwerke und den Streifen durch enge Straßen italienischer Städte, sind Sonntagsbummeleien in der engeren Heimat geworden. Gesuchte und ungesuchte Objekte stellte der Redner in Aussicht und er begann mit jener ausgezeichneten Hühnergruppe, die wir schon vor Jahren bewundert hatten, damals wegen ihrer überraschenden Bildwirkung und Naturtreue, heute wegen ihrer Seltenheit und wehmütigen Erinnerung an die Zeiten, da es noch Eier gab. Anstatt einer Strozzi-Fassade sahen wir die Renaissance-Fassade der Rückseite des Märkischen Museums, anstatt eines Brunnens in Rom einen Brunnen auf dem Märkischen Platz. Der Berliner Rathausturm ersetzte den Glockenturm des Domes zu Florenz. Eine der ältesten Gassen in Berlin, „Am Krögel" versetzte uns in Jahrhunderte zurückliegende Zeiten, ein anderes Bild, das uns gar alt vorkam, wurde als der Hafenplatz mit dem Wasserturm im Hintergrunde erraten. Bild auf Bild aus dem Leben und Treiben Berlins zogen vorüber und zeugten von der feinen Beobachtung des Lichtbildners Samter. Der Lichtbildkünstler Samter, nicht der Redner, hatte es unternommen, die Versammlung zu unterhalten. Dr. Samter lehnte im voraus ab, als Redner angesprochen zu werden, die Bilder waren die Hauptsache, die Mark das Hauptgebiet. Da war es natürlich, daß der klassische Schilderer der Mark, Fontane, in unserer Erinnerung auftauchte und mit ihm sein Zeitgenosse Glaßbrenner. War das Ganze nicht ein großer Guckkasten, witzelte Dr. Samter nicht wie der Guckkastenmann aus der vormärzlichen Zeit? Bekam Eusebia-Schmohl, die treue Helferin, nicht auch ihren Anpfiff, wenn Erklärung und Bild nicht zu einander passten? Rrrr! Ein ander Bild! Aber wie anders waren die Bilder in unserm modernen Guckkasten. Die Sonne spielte freilich eine grosse Rolle, jetzt wie damals. Damals schlossen die Erklärungen der schönsten Bilder immer mit dem Wort: „Und hinten scheint die Sonne." Diese Sonne der Guckkastenbilder sah bekanntlich wie ein Setzei aus, die Sonne Samters ist eine andere, sie steht im Dienste des Lichtbildkünstlers, er weiss sie für seine Zwecke auszunützen, er wirft sie über die Körper, bald in vollen Lichtgarben, bald als feinste Linien und Punkte, und immer zaubert er Plastik hervor und haucht Leben ein. Rrrr! Ein ander Bild! Ueber Schöneberg und Schmargendorf kamen wir in den Grunewald und zum Wannsee, den wir bei gutem Wetter und vom Sturmwind aufgewühlt sahen. Moorlake und Sakrow folgten. Im Dorfe wird es bekannt, daß ein Photograph kommt, man tritt in die Haustür und schaut freundlich heraus: ein Mägdelein mit schief gehaltenem Kopf und in ganz gleicher



Haltung auf dem zweiten Bilde eine Ziege. Diese Aehnlichkeit! Dr. Samter versteht es, zu erheitern.

Der Vortragende verbreitete sich nunmehr über die von ihm angewandte Technik und stellte sich als Revolutionär vor. Er verzichtet auf eine Dunkelkammer, er arbeitet ohne Mattscheibe, er stellt nach dem Sucher und der Entfernung ein. Rollfilms sind nach dem Urteil vieler unbrauchbar, Samter benutzt nur Rollfilms. Bei den folgenden Bildern erläuterte der Vortragende durch Vergleiche mit Rotophotaufnahmen die überraschenden Ergebnisse seiner Technik. Rrrr! Ein ander Bild! Nach Brandenburg führte die Wanderung. Prächtige Architekturbilder waren die Ausbeute: die Katharinenkirche, das Kirchenportal, der Kreuzgang der Paulikirche, eine Christusfigur und die Grabtafel einer Dame, die zweimal geheiratet hat und der Inschrift nach doch noch glücklich gestorben ist. Tangermünde, Havelberg, Prenzlau waren die nächsten Stätten Samter'scher Lichtbildkunst. Bei dem Innenbilde einer Kirche im Rokokkostil, wo „der Gestalten Fülle verschwenderisch aus Wand und Decke quoll", gab es wieder etwas zu erraten. War es eine Kirche in Rom? Nein, in Neuzelle zwischen Frankfurt und Guben.

Der zweite Teil des Vortrages begann mit Rheinsberg: es erschienen neben den bekannten historischen Denkmälern und den anmutigen märkischen Landschaften Bilder bekannter Sektionsgenossen, die sich um die Sektionsausflüge in hervorragender Weise verdient machen. Templin und Boitzenburg folgten. Das Schloss daselbst verglich der Redner treffend mit dem architektonischen Eindruck des Heidelberger Schlosses.

Mit dem heute immer wieder interessierenden Bilde einer Schweinegruppe schloss der Vortragende, der besonders betonte, dass er auf jeden Versuch, das Dargebotene durch Worte anziehend zu gestalten, mit Absicht verzichtet hätte; das wäre die Aufgabe eines Kunsthistorikers gewesen. Die Frage, ob die Vorführung der Bilder in einer Alpenvereinssektion überhaupt am Platze gewesen sei, mache ihm Pein. Die Antwort hierauf kam durch den lebhaften Beifall der Anwesenden zum Ausdruck sowie durch das Schlusswort des Versammlungsleiters, der der vortrefflichen Lichtbildkunst des Vortragenden gedachte und von dem Fontane'schen Geiste sprach, der das Ganze durchzogen hätte. „Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen", sagt unser märkischer Dichter. Dieses Wort passe auf unser Mitglied Samter, der erst Jahre hindurch die Alpen bereiste und dort photographieren lernte, ehe er daran dachte, die Schönheiten der Mark aufzuspüren. Und noch ein anderes Fontane-Wort habe der Vortragende erfüllt: „Es ist mit der märkischen Natur wie mit manchen Frauen; auch die hässlichste hat immer noch sieben Schönheiten. Man muss sie nur zu finden wissen!"

R. H.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

In der Etappe, 14. April 1917.

Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins!

Der Empfang des Jahresberichts sowie der Mitteilung veranlasst mich für diese Nachsendungen meinen besten Dank auszusprechen. Mit grossem Interesse dienten sie dazu, die langen Winterabende zu verkürzen, die ich fern jeglicher kameradschaftlichen Zerstreuung auch nach fast 2½jähriger Dienstzeit zubringen musste.

Nur die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers wurde von mir in würdiger Weise durch kirchliche Feier und nachfolgendem Essen angeordnet; die mir auch die Verleihung des Eisernen Kreuzes brachte.

Mit den besten Wünschen für den Verein zeichnet

Knoop,
Oberleutnant, Kompagnie-Führer
und Etappen-Bezirksoffizier.

Brüssel, 22. 4. 17.

An die Sektion Berlin des D. und Oe. Alpenvereins.

Ich bin seit dem 3. Mobilmachungstag unterwegs, zuerst als Bataillonsarzt beim Kommandeur des Trains, vom 1. September 1914 bis Mitte Februar 1915 als Bataillons- und Regimentsarzt beim Regiment Elisabeth, wo ich am 10. Oktober 1914 das Eiserne Kreuz 2. Klasse bekam. Dann musste ich krankheitshalber zurück und war bis November 1915 im Reserve-Lazarett Gumbinnen (Ostpr.) beschäftigt, wo ich wiederum krank wurde. Von Ende März 1916 bis Mitte September 1916 war ich im Reserve-Lazarett Landwehr-Offizier-Casino in Charlottenburg tätig und seitdem bin ich Chefarzt des Preuss. Hilfslazarettzuges 1. Mit ihm habe ich weite Fahrten durch Galizien, Kurland, Belgien und Frankreich gemacht, aber ausser einem Fernblick auf die Karpathen aus dem Zuge habe ich kein Gebirge zu Gesicht bekommen.

Berggruss!

Dr. Kurt Fröhlich,
Stabsarzt d. Res.

## In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

✠ **Dr. Kurt Fröhlich,** Stabsarzt der Reserve, Chefarzt des Preuss. Hilfslazarettzuges 1.

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurden ausgezeichnet:

**Hans Sternheim,** Hauptmann und Batterieführer.
**Carl Weber,** Leutnant und Kompagnieführer im 1. Garde-Regiment zu Fuss.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurden ausgezeichnet:

**Paul Berckenhoff,** Hauptmann bei einer mobilen Bahnhofskommandantur.
**Carl Knoop,** Oberleutnant und Etappen-Bezirksoffizier.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz am weiss-schwarzen Bande** wurden ausgezeichnet:

**Max Benetsch,** Militär-Intendantur- und Baurat.
Professor **Dr. Carl Benda,** Geh. Sanitätsrat, fachärztlicher Beirat beim Garde- und III. Armeekorps, ausserdem ausgezeichnet mit der **Roten Kreuz-Medaille III. Klasse.**



Mit dem **Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurden ausgezeichnet:

**Dr. Ferdinand Friedensburg.**
**Emil Matzke,** Rechnungsrat.
**Alfred Sommerfeld,** Beamtenstellvertreter im Kriegsministerium.

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille II. Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Emil Adler,** Geheimer Sanitätsrat und Oberstabsarzt.

---

Mit dem **Ritterkreuz des Sächsischen Albrechtsordens I. Klasse mit Schwertern,** dem **Bremischen Hanseatenkreuz** und dem **Oesterreichischen Militär-Verdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration III. Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Freiherr von Rotenhan,** Hauptmann beim Stabe des Chefs des Feldeisenbahnwesens.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Unser Vorstandsmitglied Otto Köhn** beging am 17. April seinen 70. Geburtstag. Man sieht ihm das Psalmistenalter nicht an. So tatkräftig wie im Jahre 1903, als er zum stellvertretenden Hüttenwart gewählt wurde — schon im folgenden Jahre wurde er erster Hüttenwart — ist er heute noch, die Jahre sind fast spurlos an ihm vorübergegangen. In seinem arbeitsreichen Leben bildet seine Tätigkeit zugunsten der Sektion Berlin ein besonderes Kapitel; unter seiner Leitung wurde von 1905—07 die Tuckettpass-Hütte erbaut, 1910—11 der grosse Erweiterungsbau der Berliner Hütte und die elektrische Lichtanlage fertiggestellt und 1911—12 der Höhenweg in der Brenta gebaut. Die zweckentsprechende Lösung dieser Aufgaben sicherten Köhns reiche alpine Erfahrung, sein praktischer Sinn, seine Gründlichkeit und Liebe zur Sache. Auch im Festausschuss hat sich Köhn viele Jahre erfolgreich betätigt; er gehört seit 1911 dem Hauptausschusse des Gesamtvereins an.

Angesichts so bedeutender Verdienste um die Sektion spricht diese dem Jubilar ihre herzlichen Glückwünsche aus und wünscht ihm ungezählte Jahre fernerer alpiner Betätigung.

**Unser Mitglied Paul Stürickow** ist am 26. April nach längerem Leiden entschlafen. In ihm verlieren wir einen treuen Sektionsgenossen, der einer der eifrigsten Teilnehmer am Sektionsleben war. Paul Stürickow war viele Jahre hindurch Rechnungsprüfer; das silberne Edelweiss schmückte ihn seit 1914. Die Sektion wird seiner in Dankbarkeit gedenken.

**Unser Vorstandsmitglied Berckenhoff** wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet, unserem **Vorstandsmitgliede Matzke** wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

---

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W., Potsdamer Straße 121 k.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

GEGRÜNDET 1829

**J.C. MATZ**

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13
NÄHE PETRIKIRCHE

**SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT**

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 160 — 18. Jahrgang 1917

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Juni ⁘ 1917

### Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

Freitag, den 15. Juni 1917, abends **8** Uhr pünktlich,

im grossen Saale des

**Architektenhauses Wilhelmstrasse 92/93,**

zweiter Stock.

**Tagesordnung:**

**Vortrag:** Prof. Dr. *Albrecht Penck:* Ueber den Hungerboden. (Mit Lichtbildern.)

Eintrittskarten für die Damen der Mitglieder sind in beschränkter Zahl im Sektionsbüro, Potsdamer Strasse 121 k (Eingang Privatstrasse) erhältlich.

Damen, die nicht im Besitze einer Eintrittskarte sind, können mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum auf Zutritt nicht rechnen.

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**
Zusammensein nach der Sitzung im Bierhaus Friedrichshof, Friedrichstr. 41, und im Weinhaus Huth, Potsdamer Str. 139.

### Zweiter Frühjahrs-Ausflug

**am Sonntag, den 17. Juni 1917**

unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Rund um Strausberg.

Abfahrt Charlottenburg $7^{51}$ Vorortbahnsteig.

Wanderung ab Bahnhof Strausberg durchs Annathal zur Schlagmühle, Forsthaus Schlag, Hegermühle, Gasthaus Wolfsthal, Spitzmühle, Eggersdorf — Bahnhof Strausberg. Rückfahrt ab Strausberg 6 Uhr.

**Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.**

Gemeinsames Essen findet nicht statt, doch wird sich voraussichtlich in Spitzmühle eine Verpflegung in bescheidenen Grenzen (Fleischkarte!) ermöglichen lassen.

Es empfiehlt sich jedoch, für ausreichendes Handfrühstück zu sorgen. Rasten: nach Ankunft Bahnhof Strausberg (15 Minuten), Hegermühle, Spitzmühle.

Um einen Ueberblick über die Zahl der Teilnehmer zu erhalten, wird gebeten, sich bis Donnerstag, 14. Juni, schriftlich oder telephonisch bei der Firma G. Steidel, Leipzigerstr. 67 (Zentrum 7572) zu melden.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Während der Zeit vom **9. bis 28. Juli** sind **Büro und Bücherei geschlossen;** vom **2. bis 9. Juli** und vom **30. Juli bis 25. August** sind **Büro** und **Bücherei** nur von **9 bis 12 Uhr geöffnet.**

2. **Gebührenermässigungen auf den Hütten** des D. u. Oe. A.-V. werden nur den **Mitgliedern** des D. u. Oe. A.-V. und **ihren Ehefrauen** gewährt. Der Genuss der Gebührenermässigung ist von der Vorzeigung der **mit Photographie versehenen** und **abgestempelten** Mitgliedskarte für das laufende Jahr abhängig. Für die **Ehefrauen der Mitglieder** sind zu diesem Zwecke **besondere Ausweiskarten** vorgesehen, die unentgeltlich im Sektionsbüro zu haben sind und ebenfalls mit der Photographie versehen und abgestempelt werden müssen. Die Ermässigung soll 50 % der für Nichtmitglieder festgesetzten Gebühren betragen.

3. Die **Abstempelung der Mitgliedskarten** und der **Ausweiskarten** findet statt: a) im Sektions-Büro, b) in H. Mues' Turisten-Buchhandlung, Charlottenstr. 34, c) bei G. Steidel, Leipziger Strasse 67, d) bei Albert Ehrich, Mauerstr. 95.

An diesen Stellen sind auch **Vereinszeichen** für **1** Mark zu haben.

4. Wenn **Mitgliedskarten mit Photographie** zur Abstempelung an das Büro eingesandt werden, so ist, um die unfrankierte Rücksendung zu vermeiden, das Rückporto ($7^1/_2$ Pf. für Berlin und seine Nachbarorte, 15 Pf. für andere Orte Deutschlands) beizufügen.

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

| | | vorgeschlagen durch: |
|---|---|---|
| 1. | *Gustav d'Heureuse,* Direktor, NW. 52, Spenerstr. 35 . . . | *C. A. Fraenkel* |
| 2. | *Julius Kutnewski,* Fabrikant, Lichterfelde, Steglitzer Str. 28 | *C. A. Fraenkel* |
| 3. | *Bruno Rassmann,* Kaufmann, N. 58, Pappelallee 74 . . . | *P. Ziethen.* |

Berlin, den 2. Juni 1917.

**Der Vorsitzende**
Dr. *Holtz.*

**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starb unser Mitglied

**Viktor Wittenhagen,** Ingenieur, Vizefeldwebel.

Am 18. April gefallen.



## Aus dem Vereinsleben.

**In der Sektionssitzung am 11. Mai** hatten die zahlreich erschienenen Mitglieder mit ihren Damen die Freude, unseren nach längerer Krankheit wiederhergestellten Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, auf der Rednerbühne begrüssen zu können. Der Vorsitzende gedachte des Hinscheidens unseres treuen Mitgliedes Paul Stürickow, sowie des 70. Geburtstages unseres verdienstvollen Hüttenwarts Otto Köhn und begrüsste den im Urlaub befindlichen zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Bröckelmann. Wiederum konnte einer Stiftung von 100 Mark eines unserer Jubilare Erwähnung getan werden. Der Vorsitzende sprach dem Stifter, der ungenannt zu bleiben wünscht, herzlichen Dank aus. Der Betrag soll nach dem Wunsche des Gebers der Familie eines gefallenen oder verwundeten Führers übermittelt werden. Alsdann erteilte der Vorsitzende dem Redner des Abends, Herrn Vize-Postdirektor Wollmann aus Landsberg a. W. das Wort zu seinem Lichtbildervortrage „Wanderungen in den nördlichen und mittleren Vogesen". Wiederum wurden wir in ein Kriegsgebiet geführt, in den alten Wasgenwald, in sagenumwobene Lande. Herauf steigen unsere deutschen Heldengestalten, wir schauen die Kampfstätten eines Walter von Aquitanien, König Gunthers und des grimmen Hagen von Tronje, wir geben uns dem Träumen des Redners auf seinen Wanderungen in dem herrlichen Waldgebirge hin und glauben ihm, daß das Verweilen auf den epheuumsponnenen Burgruinen inmitten des rauschenden Buchenwaldes reckenhafte Siegfriedgestalten, Bilder von Kampf, Minne und Jagd vor das Auge zaubert, hören gern auf der Wanderung von Burg zu Burg Geschichte und Sage, die sich an die Feste und ihre Bewohner knüpft. Bei der Burg Niedeck hören wir Chamisso, am Wasgenstein Viktor Scheffels Verse aus dem Gaudeamus. Schon mit diesen Andeutungen dürfte die Eigenart des Vortrages hervorgehoben sein, jedoch nicht die Fülle von unterhaltenden geschichtlichen Schilderungen. — Mit einem Lobe auf eine Vogesenwanderung begann der Vortragende. Die Nähe der Schweizer Berge entziehen den Vogesen die Besucher. Die jüngsten kriegerischen Ereignisse dürften das herrliche Waldgebirge in Zukunft mehr in die Erinnerung bringen, als es die graue Vorzeit, Siegfriedgestalten, Romantik, Scheffel und der Krieg 1870-71 vermochten.

Den Nordvogesen, die von der pfälzischen Grenze bis Zabern und den Mittelvogesen, die bis Schlettstadt reichen, galten die Reisen, die der Vortragende schilderte und die zu den schönsten Erinnerungen während seines mehrjährigen Aufenthaltes im Elsass gehören. Von Hagenau führt der Weg in das Tal der Sauer; über Lembach nach Morsbach zum Schlachtfelde von Wörth. Von hier zu dem burgenreichsten Fleckchen der Erde; auf einer achtstündigen Wanderung kann man zehn Burgen besuchen. Die Hohenburg und der Wasgenstein waren besonders eingehend geschilderte Ziele. Niederbronn, ein ehemals stark besuchter französischer Kurort, fristet heute ein bescheidenes Dasein. Von hier geht es zur alten Wasenburg, der Goethe in Wahrheit und Dichtung geschichtliche Betrachtungen widmet, und über die berühmte Zaberner Steige, die schon in alten Zeiten den großen Heerweg zwischen Gallien und Germanien bildete, nach Zabern, der Stadt mit den vielen geschichtlichen Erinnerungen von Julian bis zu dem in der Zaberner Angelegenheit vielgenannten Rohan'schen Palast, der jetzigen Kaserne. Wiederum zieht Burg um Burg an uns vorüber, der Laubwald wird immer mehr von der Tanne verdrängt, an die Stelle des Sandsteines treten Porphyr und Granit. Durch das Niedecktal gelangen wir in das Breuschtal, das bedeutendste, am weitesten eingeschnittene Tal der Vogesen; von hier aus führen zwei Passübergänge nach Frank-

reich. An Hand der Karte wurden diese und die übrigen Vogesenpässe besprochen, der nördlichste, die Zaberner Steige in 400 m Höhe, ist die Verbindungsstrasse vom Elsass nach Deutsch-Lothringen. Es folgt das Breuschtal mit zwei Passübergängen; der eine am Talschluss bei Saales, beschirmt durch das grösste deutsche Fort, die Feste Kaiser Wilhelm. Diese Strasse führt in 600 m Höhe nach St. Dié mit Abzweigungen nach Lunéville und Epinal. Der zweite Paßübergang in 800 m Höhe führt von der Mitte des Breuschthales bei Schirmeck am Fusse des Donon-Berges nach Frankreich. Südlicher liegt der Gute-Mannspass, der Schluchtpass sowie drei weitere Pässe, die aus dem Tal der Thur hinüber führen. Der oben genannte Donon gilt als der besuchteste Punkt in den Nord- und Mittelvogesen, von ihm blickt man in 1009 m Höhe über die Vogesen nach Deutschland und Frankreich. Kulturgeschichtlich ist er interessant als grösstes Heiligtum der gallischen Urbewohner, als Mittelpunkt ihres religiösen Lebens. Von den Resten der Denkmäler, die auf dem Berge gefunden worden sind und die in einem auf dem Berge erbauten römischen Tempel, dem Musée, aufbewahrt wurden, dürfte heute nichts mehr vorhanden sein, denn im August 1914 war der Gipfel des Donon der Schauplatz schwerer Kämpfe. Der Donon war der Stützpunkt des rechten Flügels des französischen Heeres, eine natürliche Festung.

Der Redner wandte sich nun wieder seinen Erinnerungen aus fröhlichen Wanderfahrten in Friedenszeiten zu, schilderte die Wanderung teils auf deutschem, teils auf französischem Boden, erwähnte die Moltkelinden, von welcher Stelle der Feldmarschall nach dem Feldzuge zum letzten Male nach Frankreich hinübergeschaut hat, schilderte anschaulich die Feier des französischen Nationaltages und führte uns auf das 1100 m hohe Hochfeld, das das Dorado der Strassburger Schiläufer bildet und auf den altberühmten Odilienberg, der neben dem Strassburger Münster die grössten Sehenswürdigkeit des Elsasses bildet. Und wieder schlug der Redner das dicke Sagenbuch auf und erzählte von Druidenaltaren mit Blutrinnen, die sich nach genauerer Forschung als natürliche Auswaschungen erwiesen; die Blutrinnen waren die Bohrlöcher, die die keltischen Erbauer der Befestigungsanlagen in die Felsen trieben, um diese in Quadern zu zerlegen. Wir sahen die Heidenmauer, das gewaltigste vorgeschichtliche Denkmal diesseits der Alpen. Aus gewaltigen Quadern, die durch hölzerne Riegel verbunden sind, gebaut, hat sie eine Stärke bis zu 1,75 m bei einer Höhe von 3 und 3,5 m; sie umschliesst eine Fläche von 100 Hektar bei einer Länge von mehr als 10 Kilometern. Ueber das Alter dieser Riesenfeste hat man lange gestritten. Man ist der Ansicht, dass es eine jener keltischen Zufluchtstätten ist, auf die sich die Stämme nach einer verlorenen Schlacht zurückzogen. Die Römer benutzten den Riesenbau als Kastell, die Merowinger erbauten auf den Trümmern die Hohenburg. Nun ist es ein Frauenkloster, dem Karl der Grosse einen Schutzbrief verlieh und in dem heute noch die fromme Schwester waltet und dem Durstigen das wohlgepflegte Bier kredenzt. Ebenso warm wie der Vortragende die Geschichte des Berges geschildert, pries er den herrlichen Blick vom Odilienberge über die lachenden Gärten der Rheinebene mit den zahllosen Städten und Dörfern, auf Strassburg mit seinem Münster, auf die Schwarzwaldkette und in der Ferne auf die Eiszacken der Alpen. Der Odilienberg hat noch den greisen Goethe begeistert, wenn er von seinen Strassburger Fahrten sprach, die Odilienquelle erinnert an die heilige Odilia, die dem Berge den Namen gab. In Wahrheit und Dichtung erzählt Goethe, wie tief Namen und Bild der Odilia sich seinem Geist einprägte; wir finden Odilia in den Wahlverwandschaften wieder.

Nur ein Ausschnitt aus der Fülle von Naturbeschreibungen, kulturhistorischen Schilderungen, Romantik und Poesie konnte hier wiedergegeben werden. Was dem



Auge durch zahlreiche Lichtbilder geboten wurde, ergänzte diese Schilderungen in trefflichster Weise. Mit dem Glanzpunkte der mittleren Vogesen, der Hohkönigsburg, schloss der Vortrag, der nicht verfehlen wird, den Vogesen aus dem Kreise der Zuhörer Besucher zuzuführen. Dieser Ueberzeugung gab in seinem Schlussworte auch der Vorsitzende Ausdruck, der dem Vortragenden für seine stimmungsvollen Ausführungen den Dank der Versammlung aussprach, die ihrerseits lebhaftesten Beifall zollte.

R. H.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Im Felde, den 25. 4. 17.

Sehr geehrte Herren!

Besten Dank für Uebersendung des Jahresberichts pro 1916 sowie der Mitteilungen No. 158; beides las ich mit grossem Interesse und ersah daraus zu meiner Freude, dass man trotz des so lang andauernden Völkerringens daheim die Liebe und das Interesse für den Bergsport und unsere lieben Alpenländer nicht vernachlässigt hat. Wann werden wir wohl endlich unsere lieben Berge in Frieden wiedersehen und uns der herrlichen Alpenlandschaft ungestört erfreuen können?

Von Anbeginn des Krieges im Felde stehend, sah ich, nachdem ich als Oberleutnant d. L. und Adjutant beim Generalkommando eines A.-K. gegen Belgien und Frankreich ausgerückt war und dort mir das E. K. II. erworben hatte, bald die Berge der Galizischen Karpathen, deren schneebedeckte Hohe Tatra mich wohl zur Besteigung derselben einlud.

Leider kam es nicht dazu, denn unser eiliger Vormarsch im Mai 1915 unter Mackensens tadelloser Führung liess uns zu solchen „Spaziergängen“ keine Zeit!

Vom August 1915 ab bin ich nun im flachesten Russland, wo nur Sumpf, See und jämmerlichste Strassen unseren Blicken begegnen. Bin allerdings in Kurland zwischen vielen Deutsch sprechenden und fühlenden Einwohnern — neben der schweigsamen, verbissenen, meist antideutschen lettischen und lithauischen Landbevölkerung — immerhin noch verhältnismässig gut aufgehoben als Kommandeur einer Etappen-Fuhrpark-Kolonne und treiben wir hier fleissig Landwirtschaft! Die von Dezember bis April anhaltende Kälte (bis zu 34°) haben wir recht gut ausgehalten, man gewöhnt sich auch daran; das Beste vom Winter war aber die herrliche Schlittenbahn, die wir weidlich ausnutzten, nicht blos für dienstliche Zwecke, sondern auch in freier Zeit zur Erholung beim Durchfahren der herrlichen Wälder.

Mit kräftigem Bergheil allen Bekannten!

Quaadt,
Rittmeister und Kommandeur einer Etapp.-Fuhrp.-Kol.
Deutsche Feldpost 211.

Im Felde, 17. Mai 1917.

Sehr verehrter Herr Präsident!

Mich hatten schwere Schicksalsschläge in meiner Familie aus meiner Kriegstätigkeit als Polizeiarzt des Hennegau herausgerissen. Ich war auf meinem Wunsch in der Heimat tätig zuerst in der Versorgungsabteilung

des stellvertretenden Generalkommandos des III. Armeekorps, dann als Chefarzt des Gefangenenlagers Frankfurt a. O. Auf die Dauer befriedigte mich diese Tätigkeit nicht, wenn ich auch manches neue und interessante lernen konnte; u. a. hatte ich eine durch Gefangene aus dem Balkan eingeschleppte Fleckfieberepidemie zu bekämpfen.

Ich meldete mich zur Front, wurde zwar vom Kriegsministerium für Chefarztstelle für Feldlazarett herausversetzt, wurde dann aber Regimentsarzt bei einem Infanterie-Regiment einer aktiven Division.

Als solcher habe ich die Kämpfe an der Somme, den hochinteressanten Rückzug auf die Siegfriedlinie und den Beginn der Kämpfe von Arras mitgemacht, habe mir auch mein Kreuz an der Front erworben. Infolge schwerer Verluste wurde die Division aus der Schlacht von Arras herausgezogen und liegt jetzt in Gefechtsbereitschaft in einem anderen Teil der Westfront. So habe ich viele grossartige und furchtbare Eindrücke in mich aufgenommen.

Aber die Tätigkeit als Truppenarzt ist angesichts der Feuerwirkung der Offensivstösse dieses grössten aller Kriege eine so geringe, dass sie ärztlich für einen alten Mediziner recht unbefriedigend bleibt. Die eigentliche ärztliche Tätigkeit auf dem Schlachtfelde beginnt auf dem Hauptverbandplatz und zur wirklichen ärztlichen Leistung kommt es erst im Feld- und Kriegslazarett. Ich hoffe infolge einer Eingabe zwecks anderer ärztlicher Verwendung bald zu einer solchen Tätigkeit zu kommen.

Mit alpinem Gruss und Bergheil

Ihr sehr ergebener
Dr. Frank.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

**Alfred Cassel,** Hilfsreferent im Kriegsministerium,
ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz am weiss-schwarzen Bande.
✠ **Dr. Hermann Frank,** Oberstabsarzt und Regimentsarzt.
**August Hirsch,** Unteroffizier bei einem Fußartillerie-Bataillon.
✠ **Quaadt,** Rittmeister und Kommandeur einer Etappen-Fuhrpark-Kolonne.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurde ausgezeichnet:

**Dr. George Christophe,** Vizefeldwebel bei einer Fussartillerie-Batterie.

---

Mit dem **Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurden ausgezeichnet:

**Paul Fritsche,** Geh. Rechnungsrat.
**Dr. Leonhard Moll,** Geh. Regierungsrat.
**Ernst Runge,** Stadtrat.
**Georg Weidenhammer,** Rektor.



## Kleine Mitteilungen.

**Für die Familie eines im Kriege gefallenen oder verletzten Führers** spendete einer unserer diesjährigen Jubilare Einhundert Mark. Dem Stifter, der ungenannt zu bleiben wünscht, sprechen wir auch an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus. Es gelangen an den Vorstand mehr und mehr betrübende Nachrichten über das Los einzelner Getreuen, die uns auf unseren Bergfahrten begleiteten; derartige Spenden wirklich Bedürftigen zuzuführen, wird die Aufgabe des Vorstandes sein.

**Einen Atlas der Alpenflora** wünscht unser Mitglied Wilhelm Junk, W. 15, Sächsische Str. 68 (Uhland 4141) zu erwerben und bittet um eine Mitteilung.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W., Potsdamer Straße 121 k.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr 43.

Im Verlage des Zentral-Ausschusses ist erschienen und durch das Sektionsbureau zu beziehen:

**J. Aichinger, Technik des Bergsteigens.**

Herausgegeben vom Zentral-Ausschuss des D. u. Oe. A.-V.

**Preis 1 Mark.**

GEGRÜNDET 1829

**J.C. MATZ**

BERLIN C. BRÜDERSTR. NR. 13

NÄHE PETRIKIRCHE

**SPEZIAL-LODEN-GESCHÄFT**

Herren- und Damen-Bekleidung und -Ausrüstung von Kopf bis Fuß für den Alpen-, Berg- und Wandersport

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Feldgraue Litewken und Reithosen

Leder- u. Pelzbekleidung

Regenmäntel und Reitumhänge

Wasserdichte Schlafsäcke

**Sämtliche Bedarfsartikel für den Felddienst:**

Stiefel

Unterkleidung

Wollwaren

Kataloge u. Ausrüstungslisten postfrei

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. 5 Prozent Rabatt

**Armfreie Wettermäntel, Pelerinen u. Havelocks**

in allen Schweren und Farben aus den besten steirischen Kamelhaarloden, auch federleicht, porös-wasserdicht imprägniert

**Damen- und Herren-Sport- und -Reise-Anzüge**

hervorragend praktische Formen

**Sorgfältige Maß-Anfertigung · Großes Lager**

**Vornehme Maß-Kleidung für Damen u. Herren**



Nummer 161 — 18. Jahrgang 1917

# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Berlin ⁘ Oktober ⁘ 1917

## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

Freitag, den 12. Oktober 1917, abends 7¾ Uhr pünktlich,

im

## Schubertsaal, Bülowstrasse 104,

**dicht am Nollendorfplatz.**

**Tagesordnung:**

**Vortrag**: Professor Dr. *Bernhard Patzak*, Privatdozent der Kunstwissenschaft an der Universität Breslau: Natur und Kunst an der Brennerstrasse. **(Mit Lichtbildern.)**

Für die Kleiderablage sind 25 Pfg. zu entrichten.
Das Rauchen ist in dieser Sitzung **nicht gestattet.**
Zusammensein nach der Sitzung im Löwenbräu-Ausschank, Nollendorfplatz 9.

## Herbst-Ausflug

### am Sonntag, den 14. Oktober 1917

nach **Hermsdorf—Tegeler und Spandauer Stadtforst**
unter Führung von *Buthut, Schmalbruch* und *Tromm.*

Abfahrt: Stettiner Vorortbahnhof $9^{00}$, Hermsdorf an $9^{42}$ Bahnhof Nordausgang.

Wanderung: Tegeler Forst — Ehrenpfortenberg — Heiligensee — Nieder-Neuendorf — Falkenhagener und Spandauer Stadtforst — Stadtpark Spandau — mit der Strassenbahn zum Hauptbahnhof Spandau. Dauer der Wanderung ungefähr $4^1/_4$ Stunde. Rast in Heiligensee. Auf Verpflegung, ausser Getränken, kann nicht gerechnet werden.

Wir bitten auf etwaige Aenderungen im Fahrplan zu achten und gegebenenfalls den nächstfälligen Vorortzug zu benutzen.

**Auf der Wanderung behalten die Führer den Vortritt.**

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Von der Versendung eines Vordruckes für den alljährlich eingeforderten Reisebericht hat der Vorstand auch in diesem Jahre abgesehen, weil bemerkenswerte Bergbesteigungen wohl nur in geringer Zahl zu verzeichnen sein würden. Dennoch richtet der Vorstand an alle Mitglieder, die Reisen in den Alpen gemacht haben, die Bitte über die angeführten Turen oder die Erlebnisse Berichte an das Sektionsbüro zu senden. Es darf angenommen werden, dass manche bekannte Tur durch die kriegerischen Massnahmen und Ereignisse in den nahegelegenen Gebieten von besonderem Reize war und deshalb die Veröffentlichung solcher Berichte den Mitgliedern willkommen ist**

2. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags.

3. **Bestellungen auf Veröffentlichungen** aus dem Verlage des Gesamtvereins sind **ausschliesslich an das Sektionsbüro** zu richten.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121 k, erbeten (Fernspr.: Amt Kurfürst 3658).**

Der Sektion wünschen beizutreten die Herren:

vorgeschlagen durch:

1. *Arthur Lehe,* Eisenbahn-Praktikant bei der Eisenbahn-Direktion Berlin, Zeuthen, Friesenstr. 3 . . . . . Dr. *Krollick.*
2. *Oswald Pick,* Prokurist, Neubabelsberg, Luisenstr. 30 . . . . Dr. *F. Pick.*

Berlin, den 3. Oktober 1917.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***

## Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben unsere Mitglieder

**Dr. Otto Creutz,** Gerichtsassessor, Gefreiter.
Am 9. August 1917 im Lazarett gestorben.

**Wilhelm Graul,** Architekt, Vizefeldwebel im Kaiser-Franz-Garde-Gren.-Reg.
Am 29. Mai 1917 gefallen.

**Harry Herzfeld,** Bankprokurist, Unteroffizier und Offiziers-Aspirant.
Am 22. Mai 1917 gefallen.

**Heinrich Schlichter,** Kammergerichtsrat, Hauptmann der Reserve.
Im Mai gefallen.



## Aus dem Vereinsleben.

**Die letzte Sitzung vor der Sommerpause am 15. Juni** eröffnete der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, mit der Mitteilung, dass sie auch die letzte Sitzung in dem erst vor wenigen Monaten für die Sektionsvorträge in Benutzung genommenen grossen Saale des Architektenhauses sei, da dieses vom Reiche zur Erweiterung des Kriegsministeriums angekauft sei und deshalb für die Sektionszwecke nicht mehr zur Verfügung stehe. Die Sektion müsse daher zum zweiten Male in diesem Jahre das vaterländische Opfer eines Wechsels ihres Vortragssaals bringen. Er hoffe jedoch, dass es ihm gelingen werde, bis zur nächsten Sitzung einen geeigneten Ersatz zu schaffen. Wenn, wie er Grund habe, anzunehmen, dass die Sitzungen künftig weiter nach dem Westen würden verlegt werden müssen, so bitte er diejenigen Mitglieder, für die der Besuch der Vorträge sich dadurch etwas unbequemer gestalten würde, sich mit dem Gedanken zu trösten, dass unsere zahlreichen Mitglieder aus dem Westen von Gross-Berlin es lange Jahre auch nicht besser gehabt hätten.

Es folgte der Vortrag des Abends, für den sich in bekannter Bereitwilligkeit wieder einmal unser zweiter Vorsitzender, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Albrecht Penck, der gegenwärtige rector magnificus unserer Berliner Hochschule, zur Verfügung gestellt hatte. Er sprach „über den Hungerboden". Der Name des Vortragenden hatte, wie immer, wenn ein Vortrag von Penck auf der Tagesordnung steht, trotz der geradezu tropischen Hitze und obwohl nur eine beschränkte Anzahl Damenkarten ausgegeben war, den Vortragssaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit gespannter Erwartung sahen alle Zuhörer der Lüftung des Schleiers entgegen, in dem sich der Herr Vortragende mit seinem in ein etwas mystisches Dunkel gekleideten Vortragsthema gehüllt hatte. Aber es dauerte geraume Zeit, bis sie von ihrer Spannung erlöst wurden. Zwar war es von Anfang an klar, dass Penck, wie er schon dem Vorstande „vertraulich" mitgeteilt hatte, mit dem „Hungerboden" nicht etwa Berlin, sondern einen Ort in den Alpen meinte. Dass es sich aber um eine Gegend in unmittelbarster Nähe von Innsbruck handle, erfuhren wir doch erst im weiteren Verlaufe des Vortrags, mit dem uns Penck in gewohnt meisterhafter Weise an der Hand vortrefflicher Lichtbilder sowohl in die landschaftlichen Reize wie in die geologischen Geheimnisse jener Gegend einführte. Leider müssen wir es uns versagen, den Inhalt des Vortrags näher wiederzugeben. Dazu zwingen uns nicht etwa die sich von Monat zu Monat häufenden Vorschriften über Ersparung von Druckpapier, sondern der Umstand, dass der Schriftleiter unseres „Blättchens", Herr Kommerzienrat Hauptner, dem wir seit vier Jahren die ausgezeichneten Vortragsberichte in den „Mitteilungen" verdanken — zum ersten Male seit seinem Eintritt in den Vorstand —, verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen. Der unterzeichnete Vorsitzende aber fühlte sich ganz ausser Stande, mit ihm hinsichtlich der Berichterstattung in Wettbewerb zu treten, und der Herr Vortragende selbst hatte der Bitte des Vorstandes, einen kurzen Bericht über seinen eigenen — wie stets so auch dieses Mal völlig frei gehaltenen — Vortrag für die vorliegende Nummer der „Mitteilungen" zu erstatten, wohl aus durchaus falsch angebrachter Bescheidenheit leider nicht entsprochen. Das soll uns aber nicht abhalten, den herzlichen Dank, dem der Vorsitzende bereits in seinem Schlussworte warmen Ausdruck gegeben hat, auch an dieser Stelle zu wiederholen und den Wunsch hinzuzufügen, dass es uns vergönnt sein möchte, unserem hochverehrten Vortragsmeister recht bald wieder in der Sektion lauschen zu können.

L. H.

## Der Juni-Ausflug.

Unsere Ausflüge müssen sich jetzt zwar innerhalb des Vorortverkehrs halten und die Rückfahrt muss vor dem abendlichen Ansturm erfolgen. Dass sie dabei höchst genussreich sein können, zeigte der wundervolle Rundgang um die Potsdamer Seen und der Juni-Ausflug nach dem ebenso schönen Bötzsee bei Strausberg. Die „Verpflegung in bescheidenen Grenzen" begann schon am Bahnhof Strausberg für alle, die sich rechtzeitig angemeldet hatten, mit einer guten, gehaltvollen Bohnensuppe, in der Hegermühle gab es Kraftbrühe und ein Ei zum Frühstück. Das Mittagsmahl in der Spitzmühle war, entgegen dem Programm, doch gemeinsam, aber die bescheidenen Grenzen wurden stark betont — abgesehen von den Preisen. Die Begeisterung war so allgemein, dass man auswanderte, um den Kaffee nebenan am See zu nehmen. Das war der Höhepunkt des Tages. Die Führer verdienen herzlichen Dank für die sorgsame Vorbereitung des Ausflugs, der fröhliche Wanderer, der die Leitung übernahm, ebenso. Mögen sie den Wunsch nicht übel deuten, dass die Marschansprüche recht auf die alten Jahrgänge zugeschnitten werden und an schönen Punkten öfter Halt zum Sammeln gemacht wird. Uebrigens wird man im Vorortsverkehr die, welche sich lieber in der zweiten Klasse quetschen lassen als dritter Güte, nicht als Protzen tadeln können, und mancher wird für den Wink dankbar sein, dass er Sonntags früh an dem einzigen Schalter Karten stehen muss, wenn er sie nicht schon vorher gekauft hat, und die Rückfahrt gleich mitkaufen sollte.

Z.

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

Geschrieben den 21. Mai 1917.

Sehr verehrte Sektion!

Auch beim Kommis kann man sich bergsteigerisch betätigen. Zwar ist mir bisher nur die Ersteigung eines unbedeutenden Vorgipfels zu der Hauptkette militärischer Spitzen gelungen, die ich aber doch als einen „ungemeinen" Erfolg ansehen möchte, ich wurde nämlich vor etwa zwei Monaten zum Gefreiten ernannt. Im übrigen leben wir hier jetzt recht beschaulich.

Mit freundlichen Grüssen E. Klatt, Landsturm-Infanterie.

Ueber unser Mitglied Dr. Creutz, Gerichtsassessor bei der Frankfurter Staatsanwaltschaft, erfahren wir durch seine Gattin folgendes: Dr. Creutz trat am 5. Mai 1916 als Kriegsfreiwilliger bei der Schneeschuhtruppe eines Jägerbataillons ein. Obwohl er Alpinist war, kam er im August 1916 zur Infanterie. An der Somme wurde er das erste Mal verwundet, in den Kämpfen um die Höhe 304 wurde er zum Gefreiten befördert, am Jahrestage seines Eintrittes wurde er am Winterberg schwer verwundet, er erhielt einen Kopfschuss und verlor das linke Bein. Am 7. Juni, dem Datum des Briefes der Frau Dr. Creutz, befand sich der Verwundete noch in einem Feldlazarett. Frau Dr. Creutz, geborene Kopenhagenerin, sandte der Sektion gelegentlich ihrer so schmerzlichen Mitteilung Grüsse, Schiheil und Bergheil im Namen ihres Mannes als „stille Bewunderin deutschen Alpinismus".

Auf der heutigen Ehrentafel wird unser Mitglied Dr. Creutz als verstorben gemeldet.

Im Felde, 4. Juni 1917.

Nun ist es schon das vierte Jahr, dass ich nicht dazu gekommen bin, Hochtouren zu machen, denn der kümmerliche Brimont, mit seinen 80 m über dem umgebenden Gelände, den ich hin und wieder besteigen muss, ist nicht als solche zu rechnen. Im Jahre 1914 gab es dann wenigstens kostenlos Sekt nach der Anstrengung, heute muss man ihn schwer bezahlen, wenn's überhaupt welchen gibt. Der Sektion ein kräftiges Bergheil!

Dr. Walter Theel,
Hptm. d. R. und Führer der II. Abt. im Feld-Art.-Rgmt.



Wilmersdorf, 12. VI. 17.

Der verehrlichen Sektion erlaube ich mir herzlich für die regelmässige Zusendung der „Mitteilungen" zu danken, die ich mit vielem Interesse lese. Zur Vervollständigung der Kriegsteilnehmerliste gestatte ich mir mitzuteilen, dass ich seit Kriegsbeginn bei meinem Regiment bin und jetzt während meines Urlaubes durch die Verleihung des „E. K. I. Kl." ausgezeichnet worden bin.

Mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen der Sektion

ergebenst
Dr. H. Ruhemann,
Stabsarzt d. Res. und Rgmts.-Arzt im 3. Garde-Rgmt. z. F.

1. 7. 17.

Der verehrlichen Sektion teile ich mit, dass, nachdem ich mich nach dem Vormarsch längere Zeit in der Garnison erholt, ich mich jetzt wieder im L. am Klettern vergnüge. Wenn die Berge und Hügel auch nicht so hoch wie die Karpathen, ist die Gegend doch mehr entzückend durch ihre landschaftlichen Reize. Ist der Ausguck nicht genügend, so klettert man auf die Telegraphenstangen, um zum bösen Feind hinüber zu sehen. Schade, dass man unsere lieben Zillerthaler nicht mit unseren Klettereisen bezw. Steigeisen ersteigen kann.

Mit Bergheil!
Julian Rothholz, Telegraphist.

Im Felde, den 13. Juni 1917.

Die „Mitteilungen" vom Juni wurden mir nachgesandt, da ich infolge einer Kommandierung die luftige Höhenstellung meiner Gebirgsbatterie zeitlich verlassen musste, um als Dolmetscher beim Nachrichten-Offizier eines A. O. K. Verwendung zu finden. Es ist dies seit meinem Eintritt ins Heer das erste Mal, dass ich nicht mit der Bergwelt — in irgendeiner der vielen Ecken Europas — in unmittelbarer Berührung stehe. Mein Interesse und meine Freude an den Bergen und den „Mitteilungen" darüber sind aber dadurch unberührt. Ich bitte daher von meiner augenblicklichen Adresse Vormerkung zu nehmen und verbleibe mit Gruss und kräftigem Bergheil

Ernst Baum.

Feste Boyen, den 28. Juli 1917.

Zur Vervollständigung Ihrer Kriegsliste teile ich Ihnen mit, dass ich seit dem 10. Juli an dieser historischen Stätte als Artillerist weile, nachdem ich vorher neun Monate Jäger gespielt habe. Das Exerzieren auf dem von baumbestandenen Wällen umrahmten Platze ist ein Genuss und erinnert im Kleinen an unsere geliebten Berge. Die Baracken vor meinem Fenster sehen wie Sennhütten aus. Kühe und Fliegen gibt es auch, sodass die Täuschung vollkommen wäre, wenn man nicht plötzlich wieder zum Appell gerufen würde. Doch auch darüber lässt sich mit etwas Humor hinwegkommen. Der Herr gestrenge Feldwebel hat natürlich bei einem alten Alpinisten an den „Genagelten" nichts auszusetzen.

Mit Bergheil! Max Laske.

. . . . ., den 13. August 1917.

Ich kann mich nicht erinnern, ob ich Ihnen schon mitgeteilt habe, dass ich bereits seit Anfang 1916 nicht mehr beim Roten Kreuz tätig bin, sondern als Pionier Dienst getan habe. Seit Anfang 1917 bin ich nun in

T. und habe auf grossen Reisen ausgiebig Gelegenheit gehabt, die herrlichen Gebirge kennen zu lernen. Die Sehnsucht nach unserem lieben Tirol ist dadurch wieder besonders rege geworden und hoffe ich im nächsten Jahr die lang entbehrten Freuden friedlicher Gebirgswanderungen dort wieder aufnehmen zu können. Hochachtungsvoll

Paul Giese, San.-Gefreiter.

I. Reservelazarett Görden bei Brandenburg a. H., 24. 8. 17.

Vom Generalkommando ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, mein sportliches Können in den Dienst der Kriegsbeschädigten zu stellen. So weile ich denn seit Mitte Juni hier, um zu meiner Freude mitwirken zu können an der Heilung und Gesundung unserer schwerverletzten Vaterlandsverteidiger, die durch das neuzeitliche Fechten wieder geschmeidig werden sollen. Von besonderem Nutzen sind die Uebungen für die Linksarmigen. Jeglicher Sport findet in unserem Lazarett eine Pflegstätte; mit regem Eifer sind die Leute bei der „Arbeit" und messen ihre Kräfte auf dem wohlgepflegten Sportplatz. Statt Bergheil deutschen Heimatsgruss aus meiner sommerlichen Betriebsstätte! R. Krünert.

## In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:

Das Kreuz vor den Namen bedeutet „Ritter des Eisernen Kreuzes".

✠ **Dr. Hans Aronson,** Hygieniker beim stellv. Sanitätsamt des IV. Armeekorps.
**Walter Behrend** Vizefeldwebel bei der Inspektion des Kraftfahrwesens.
**Dr. Paul Fränkel,** Bataillonsarzt im Eisenbahn-Bataillon.
**Otto Kothe,** Kanonier.
**Max Laske,** Kanonier im Ersatzbataillon Fussartillerie-Regiment.
✠ **Dr. Ludwig Pick,** Oberstabsarzt.
**Wilhelm Schulze,** Gefreiter.
**Georg Walter.** Landsturmmann im Ersatzbataillon Landwehr-Infanterie.
**Max Werner,** Landsturmmann, Landsturm-Infanterie.

Mit dem Orden **Pour le mérite** wurde ausgezeichnet:
**Wilhelm Meckel,** Generalmajor und General der Fussartillerie einer Armee.

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurden ausgezeichnet:
**Dr. Kurt Marcuse,** Ober- und Bataillonsarzt.
**Dr. Heinrich Ruhemann,** Stabs- und Regimentsarzt im 3. Garde-Regiment z. F.

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurden ausgezeichnet:
**Herrmann Erbe,** Unteroffizier beim Kommando eines Garde-Landsturm-Bataillons.
**Wilhelm Krisch,** Leutnant der Reserve in einer Luftschiffer-Abteilung, ferner ausgezeichnet mit dem **Herzogl. Braunschw. Kriegsverdienst-Kreuz** und dem **Hamburg. Hanseatenkreuz.**
**Berthold Lewin,** Unteroffizier in einem Landwehr-Infanterie-Regiment.
**Dr. Karl Matzdorff** Landsturmpflichtiger Arzt.
**Alfred Nelson,** Unteroffizier in einem Garde-Fussartillerie-Regiment.
**Paul Ohse,** Rittmeister und Kommandeur des Pferde-Lazaretts Karlsruhe, ferner ausgezeichnet mit dem **Badischen Kriegsverdienstkreuz.**
**Heinz Pinner,** Leutnant der Reserve in einem Infanterie-Regiment.
**Julian Rothholz,** Telegraphist in einem Stationszug.
**Dr. Rudolf Schaefer,** Oberstabsarzt und Chefarzt der Sammelstelle I.
**Otto Seiler,** Flieger bei einem Gruppenführer.
**Karl Werkenthin,** Leutnant der Ldw. in einem Landwehr-Fussartillerie-Bataillon.

Mit dem **Eisernen Kreuz am weiss-schwarzen Bande** wurde ausgezeichnet:
**Dr. Gerhard Ruben,** Sanitätsrat.



Mit dem **Hess. Militär-Sanitätskreuz am Kriegsbande** und dem **Eisernen Halbmond** wurde ausgezeichnet
**Hans Werner,** Feldzahnarzt im Grossen Hauptquartier.

Mit dem **Hess. Kriegsehrenzeichen** wurde ausgezeichnet:
**Dr. Ernst Flatau,** Kriegsgerichtsrat beim Gouvernement Mainz.

Mit dem **Türk. Medjidie-Orden** wurde ausgezeichnet:
**Max Tromm,** Kaufmann.

Mit dem **Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurden ausgezeichnet:
**Walter Behrend,** Kaufmann.
**Hedemann,** Geh. Ober-Justizrat und Landgerichtspräsident.
**von Olshausen,** Landgerichtsrat.
**Leo Mugdan,** Stadtrat und Stadtältester.
**O. Scharmann,** Polizei-Sekretär.
**Schalhorn,** Geh. Rechnungsrat.
**Temor,** Geh. Hofkammer- und Baurat.
**Toepffer,** Stadtrat und Stadtältester.

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille III. Klasse** wurde ausgezeichnet:
**Otto Fiedler,** Rentner.
**Oskar Korn.** bei der Transporttruppe der Linienkommandantur M.
**Dr. Julius Lewin,** Sanitätsrat.
**Richard März,** Kaufmann.
**Dr. Alfred Pinkuss,** Professor, leitender Arzt des Vereins-Lazarettes vom Roten Kreuz, Augsburger Strasse.

## Kleine Mitteilungen.

**Unser Vorstandsmitglied Max Tromm** ist durch Verleihung des türkischen Medjidie-Ordens ausgezeichnet worden.

**Unser früheres Vorstandsmitglied, Geheimer Regierungsrat a. D. Dr. Friedensburg** in Breslau ist zum Professor ernannt worden. Wir sprechen ihm hierzu unsere besten Glückwünsche aus und hoffen ihn bald einmal wieder in unserer Mitte begrüssen zu können.

**Den 71. Geburtstag** feiert am 6. Oktober unser Mitglied **Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Zuntz.** Dem Jubilare, der uns wiederholt durch seine Sektionsvorträge über die physiologischen Wirkungen des Bergsteigens gefesselt hat, sprechen wir ebenfalls unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

**Unser Mitglied Professor Schlabitz** hat seine Lehrtätigkeit an der Hochschule für die bildenden Künste aufgegeben, um sich während des grössten Teiles des Jahres ganz seiner künstlerischen Tätigkeit in einem neuen Atelier in seinem Tiroler Heim in Brixlegg widmen zu können. In einem Briefe an den Schriftleiter schildert er das jetzige Leben in Tirol. Wie hat es sich geändert! Sommergäste sind in den Tälern nicht mehr gern gesehen, auch nicht im Zillertale, denn die Verpflegung ist sehr schwierig; Gasthäuser und Hütten sind meist geschlossen. Das Wetter war in diesem Sommer aussergewöhnlich schön und eine Fruchtbarkeit herrschte, wie sie selten beobachtet werden konnte. Schlabitz schildert die heutigen Schwierigkeiten des Grenzüberganges und gedenkt der glücklichen Zeiten, da er so leicht über die Grenze hüpfen konnte, um sich mit dem oberbayrischen Freunde, dem in unserer Sektion unvergessenen Vordermeyer zur Wanderfahrt zu treffen.

Vordermeyer, der Sangesfrohe, ist längst dahin; wir, die wir wandeln im Lichte, wollen der Zukunft vertrauen, wollen hoffen, dass sie uns bald wieder die Berge freigeben möge.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W., Potsdamer Straße 121 k.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

Touristen=, Jagd= u. Wintersport=
Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE
/ HAUSJOPPEN /
RAUCHJACKEN U.
SAMMET=SAKKOS
MORGEN= UND
SCHLAFANZÜGE

Militär=Ausrüstungen für den Winterfeldzug

Mitgliedern des D. u. Ö. A.=V. gewähre 5% Rabatt





Nummer 162 — 18. Jahrgang 1917


# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins


Berlin ⁘ November ⁘ 1917


## Sektions-Sitzung

**mit den Damen der Mitglieder**

Freitag, den 9. November 1917, abends 7¾ Uhr pünktlich,

im

**Schubertsaal, Bülowstrasse 104,**

**dicht am Nollendorfplatz.**

### Tagesordnung:

**Vortrag**: Frau *Hermine Brock*: Auf Totenkirchl, Predigtstuhl und Fleischbank. (Mit Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Vortragssaale **nicht gestattet,** doch kann während der Pause im Vorraum geraucht werden, woselbst auch Erfrischungen zu haben sind.

Für die Kleiderablage sind 30 Pfg. zu entrichten. Es wird gebeten, die Kleider nur gegen Empfang einer Marke abzugeben. Für bessere Bedienung als in der letzten Sitzung wird gesorgt werden.

Zusammensein nach der Sitzung im Löwenbräu-Ausschank, Nollendorfplatz 9.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. In der November-Sitzung wird in althergebrachter Weise für die **Weihnachts-Bescherung** ärmer Kinder in Gemeinden unseres Arbeitsgebietes eine Tellersammlung stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, an diesem Abend in gewohnter Weise ihre Mildtätigkeit walten zu lassen.

2. Die **Bücherei** ist geöffnet an **allen Wochentagen** von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachmittags.

3. **Bestellungen auf Veröffentlichungen** aus dem Verlage des Gesamtvereins sind **ausschliesslich an das Sektionsbüro** zu richten.

4. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121 k, erbeten (Fernspr.: Amt Kurfürst 3658).**

Berlin, den 1. November 1917.

Der Vorsitzende

Dr. *Holtz.*

**Den Heldentod für Kaiser und Reich**

starb unser Mitglied

**Franz Külp**, Hauptmann bei einer Feldflieger-Abteilung. Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse, Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille, des Hessischen Kriegsehrenzeichens, des Sächsischen Albrechtsordens mit Schwertern, des Oesterreichischen Militärverdienstordens und des Preussischen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Am 9. August 1917 gefallen.

## Aus dem Vereinsleben.

**Die erste Sitzung nach den Ferien am 12. Oktober 1917** eröffnete der Vorsitzende, Präsident Dr. Holtz, mit folgender Ansprache:

In meinen einleitenden Worten, mit denen ich im vorigen Jahre unsere Wintertagung eröffnete, und ebenso in meinem Jahresberichte, den ich im März dieses Jahres in der Hauptversammlung erstattete, glaubte ich im Hinblick auf die glänzende militärische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten der Hoffnung auf einen nicht allzu fernen Frieden Ausdruck geben zu dürfen, ja, ich wagte sogar mit dem Gedanken zu spielen, dass es uns vielleicht schon im vergangenen Sommer vergönnt sein werde, unsere alpine Tätigkeit in bescheidenem Umfange wieder aufzunehmen. Diese Hoffnung, die wohl in jedem von uns lebendig gewesen ist, hat uns wieder einmal bitter getäuscht. Mit Hohn und Spott wurden wir von unseren Gegnern überschüttet, als die beiden verbündeten Kaiser nach der Einnahme von Bukarest in dem edlen Bestreben, dem unsinnigen Blutvergiessen endlich ein Ziel zu setzen, ihr hochherziges Friedensangebot machten. Da man die Grosstaten unserer sieggewohnten Heere auf den Schlachtfeldern selbst mit dem grössten Phrasenschwalle nicht ableugnen konnte, suchte man in heuchlerischer Verlogenheit das kaiserliche Friedensangebot als Zeichen wirtschaftlicher Schwäche darzustellen. Dasselbe Spiel wiederholte sich, als im Sommer dieses Jahres mit der Friedensresolution des Reichstags, als der berufenen Vertretung des gesamten deutschen Volkes, zum zweiten Male die Hand zur Versöhnung ausgestreckt wurde, und selbst der Versuch des einzigen verhältnismässig einsichtigen Teilnehmers an der Entente, wenigstens einen gegenseitigen



unverbindlichen Meinungsaustausch über die Grundlagen für spätere Friedensverhandlungen auf einer Konferenz in neutralem Auslande herbeizuführen, scheiterte an dem hartnäckigen Widerstande der übrigen Ententeregierungen, die in ihrer masslosen Verblendung immer noch zu glauben scheinen, es werde ihnen gelingen, die Zentralmächte, wenn nicht durch die Schärfe des Schwertes, so doch durch wirtschaftliche Nöte auf die Kniee zu zwingen. Dass auch den dankenswerten Bemühungen des geistlichen Oberhauptes von Millionen Angehöriger aller kriegführenden Staaten, dem Frieden die Wege zu ebnen, kein anderes Schicksal beschieden sein wird, dürfte trotz des weitgehenden Entgegenkommens der Vierbundstaaten jetzt schon feststehen. Hat sich doch Herr Wilson, der sich noch vor Jahresfrist als Friedensapostel aufspielte, als es sich für ihn darum handelte, sich auf dem kurulischen Sessel zu behaupten und den man mit Recht das „Musterbeispiel eines frömmelnden Heuchlers" genannt hat, nicht entblödet, die Friedensnote des Papstes mit der unerhörten Zumutung an das deutsche Volk zu beantworten, sich nach russischem Vorbilde von seinem angestammten Herrscherhause loszusagen und den gegenwärtigen Träger der Krone, dessen in 25jähriger Regierungszeit genugsam bewährte Friedensliebe selbst für einen Herrn Wilson über allen Zweifel erhaben sein müsste, die Gefolgschaft aufzukündigen, eine Zumutung, auf die ihm inzwischen aus allen Kreisen des Volkes die gebührende Antwort erteilt ist, der auch wir Alpinisten uns mit dem Bekenntnis unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich aus vollem Herzen anschliessen.

Sind sonach die Friedensaussichten einstweilen noch recht gering, so dürfen wir um so zuversichtlicher der weiteren Entwickelung der kriegerischen Ereignisse entgegensehen. Hat uns doch das strahlende Zwiegestirn, das vor Jahresfrist an demselben Tage am militärischen Himmel aufstieg, an dem mit der rumänischen Kriegserklärung zum zweiten Male in diesem Kriege schnöder Verrat an Deutschland und der ihm verbündeten Doppelmonarchie verübt wurde, auch im verflossenen Jahre von Erfolg zu Erfolg geführt. Ich will nur erinnern an den beispiellosen Siegeszug, der uns in wenigen Monaten zu Herren des grössten Teiles von Rumänien machte, an die in unglaublich kurzer Zeit erzwungene Befreiung Galiziens und der Bukowina vom Joche der russischen Fremdherrschaft, das volle zwei Jahre auf diesen Ländern gelastet hatte, und an die jüngste Heldentat unserer kampferprobten Truppen im Osten, den glänzend durchgeführten Uebergang über die Düna und die Einnahme der alten deutschen Hansastadt Riga mit ihrem für Russlands Wirtschaftsleben so unendlich wichtigen Handelshafen am Rigaischen Meerbusen. Bedenken wir, dass alle diese militärisch und wirtschaftlich bedeutsamen Erfolge im Osten errungen wurden, während an der Westfront die französischen und englischen Millionenheere mit einem selbst in diesem Kriege noch nicht dagewesenen, von Monat zu Monat sich steigernden Einsatz von Munition und Menschenleben in immer erneutem Ansturm den ehernen Wall stets vergeblich zu durchbrechen versuchten, der uns nun schon drei Jahre gegen den Einbruch feindlicher Horden in deutsche Lande schützt, und würdigen wir die unvergleichlichen Taten unserer Unterseebootbelden, die es in kaum acht Monaten fertiggebracht haben, beinahe 7 000 000 Tonnen feindlichen und neutralen Schiffsraum auf den Grund des Meeres zu befördern und damit unserem schlimmsten Feind, das meerbeherrschende Albion, an seinem Lebensnerv zu packen, dann können wir in festem Vertrauen emporschauen zu jenen beiden Heroen an der Spitze unserer obersten Heeresleitung, in deren kraftvolle Hände ein gütiges Geschick noch rechtzeitig des Vaterlandes Wohl und Wehe gelegt hat. Unter ihrer Führung werden unsere in dreijährigem heissem Ringen gestählten Kämpfer dem Ansturm der Gegner, so viele ihrer immer sein mögen, auch fernerhin mit gleichem

Erfolge wie bisher Trotz bieten. Sie werden dafür sorgen, dass deutsches Land auch künftig von dem alles vernichtenden Tritte der Kriegsfurie verschont bleibt, und werden uns — des sind wir alle gewiss — in hoffentlich nicht zu ferner Zeit dem siegreichen Frieden entgegen führen.

Mit dieser Zuversicht treten wir in den vierten im Zeichen des Krieges stehenden Winter ein. Aber wenn wir uns, wie ich trotz des Kohlenmangels hoffe, auch in diesem Winter regelmässig an jedem zweiten Freitag im Kreise der Sektionsmitglieder hier zusammenfinden, dann wollen wir uns für eine kurze Spanne Zeit ablenken lassen von allem, womit sonst unser ganzes Denken und Fühlen erfüllt ist. Nicht der Kampf dort draussen auf blutgetränkter Walstatt soll die Losung sein, nicht der Frieden am grünen Tische der Diplomaten, so heiss wir alle ihn auch herbeisehnen, sondern der Kampf des Bergsteigers mit den Gefahren und Tücken es Hochgebirges und die gottbegnadete Natur und Kunst im grünenden, sonnigen Alpenlande, die an Ort und Stelle mit vollen Zügen zu geniessen uns zurzeit noch versagt ist und erst nach Beendigung dieses die Welt in ihren Grundfesten erschütternden Krieges wieder beschieden sein wird. Dieser Losung folgend, haben wir als ersten Vortrag des Winters den auf der heutigen Tagesordnung stehenden gewählt über „Natur und Kunst an der Brennerstrasse".

Lebhafter Beifall folgte den markigen Worten des Vorsitzenden seitens der Sektionsmitglieder, die mit ihren Damen den neuen Versammlungsraum bis auf den letzten Platz gefüllt hatten. Nunmehr ergriff der Vortragende, Herr Professor Dr. B. Patzak, Breslau, das Wort und führte uns durch die Triumphpforte Innsbrucks auf die Brennerstrasse. Verschwunden war das Bild des Krieges, das die Einführung des Vorsitzenden in uns erweckt hatte; nicht mehr dachten die Zuhörer an die endlosen Züge, die gerade in jener Zeit eine neue Armee deutscher Streiter zur Offensive gegen Italien über den Brenner trugen, wieder wie in der Friedenszeit wanderten wir unsere Strasse, erfreuten uns an den sattgrünen Weidetriften und Almen, an den freundlich blinkenden Gehöften und sauberen Gasthäusern, schauten vor uns die domartige Waldrastspitze, zur Rechten die Herrlichkeit des Stubaitales, überschritten die gewaltige Stefansbrücke, und gelangten, Tunnel um Tunnel durchdringend, nach Matrei, der alten römischen Wegstation Matreium. Schnell nimmt uns die sympathische Vortragsweise unseres Führers gefangen, der mit kurzen Worten uns an Dinge fesselt, an denen wir oft achtlos vorübergehen. Ein altes, prächtig geschmiedetes Wirtshausschild und ein stattlicher Erker an einem altertümlichen Hause in der stillen Dorfstrasse sind die ersten Bilder von der Kunst an der Brennerstrasse. An der einen Laube stellen wir den Einfluss fest, den das italienische Arkadenhaus auf manche Bauten an der Brennerstrasse ausgeübt hat. Steinach, das entzückende Alpenidyll mit seinen herrlichen Ausflügen, fesselt uns länger. Wir stehen vor der Pfarrkirche und schreiten durch das malerische Portal in das lichte Gotteshaus, dessen Hochaltar und zwei Seitenaltäre mit den Gemälden Knollers, eines Sohnes Steinachs, geschmückt sind. An den Bildern des St. Erasmus, der dramatischen Kerkerszene, Hinrichtung des Johannes, und der erschütternden Darstellung der drei frommen Jungfrauen, wie sie den von Pfeilen tötlich getroffenen heiligen Sebastian vom Marterpfahl loslösen, erklärte Dr. Patzak das Charakteristische in der Malerei des Künstlers, den Eklektizismus seines Zeitgenossen Raffael Mengs. Corregios Licht- und Tizians Farbenprobleme sowie die anderen Malern entnommene Art der Modellierung erklärte der Vortragende an Hand vorzüglicher Bilder.

Die Kalkalpen des Unterinntales sind unseren Blicken entschwunden, die Bahn umkreist St. Jodok und klimmt zur Brennerhöhe empor. Bei Gries am Brenner holt der Vortragende zu einer tiefempfundenen Naturschilderung aus; es gilt den köst-



lichsten Tannenwald zu preisen und hinaufzuschauen zum dreizackigen Tribulaun. Wir treten wieder in eine Kirche, deren Inneres uns gerade so fesselt wie ihre Lage in der Landschaft, als Beispiel für die Tatsache, dass man auch im neunzehnten Jahrhundert wohl verstanden hat, einen Kirchenbau in die Landschaft hinein zu komponieren. Das nächste Bild zeigte eine der ältesten Kirchen des Tales, das Jakobskirchlein mit seinem wertvollen Flügelaltar. Bald ist die Passhöhe überwunden. Wohlbekannte Bilder ziehen vorüber, der meergrüne Spiegel des Brennersees, das alte Posthaus an der Brennerstation, das Brennerbad und das liebliche Gossensass, überragt von der weit ins Tal schauenden Kirche. Die Pfarrkirche und das dicht daneben sich erhebende Knappenkirchlein luden zu eingehender Besichtigung ein. Hier wie bei allen Innenbildern wurden unsere Photokünstler durch die erstaunlichen Leistungen des Vortragenden als Meister der Lichtbildkunst überrascht. Die Platten des Vortragenden bringen die edlen Verhältnisse der Anlage als Beispiel für das hervorragende Geschick der Architekten des 18. Jahrhunderts für Raumdisposition ebenso zum Ausdruck, wie den festlich-heiteren Eindruck der schwungvollen Rokokostuckaturen und die harmonisch aufgebauten Altäre; sie ermöglichen den klaren Beschreibungen des Redners, der Einführung in den Gedankengang, der einer Dekoration zu Grunde liegt, zu folgen. Wort und Bild werden zu einem Ganzen. In der Pfarrkirche wie in der gotischen Barbarakapelle aus 1510, jenem Knappenkirchlein, lauschten wir den längeren Schilderungen des Kirchenschmuckes. Die Bilder der an der Wand aufgestellten Apostelbüsten in kerniger Schnitztechnik, durchweg derbe Bauerngesichter, bildeten den Schluss des Besuches der Gossensasser Gotteshäuser.

Wieder hören wir Natur und Kunst mit warmen Tönen schildern; das malerische Sterzing nimmt uns auf, der einstige Stapelplatz des tirolischen Handels, der Mittelpunkt vieler Bergwerke, der Ansitz reicher adliger Geschlechter. Wo Kunst und Poesie eine so ehrwürdige Stätte fanden, wo der Harfenton Oswalds von Wolkenstein erklang, ein reges geistiges Leben herrschte, da treten dem Wanderer Kunstdenkmäler in reichster Fülle entgegen. Hier verweilte der Vortragende wohl am längsten. Wieder war es die Pfarrkirche, die uns anzog und zu der wir durch eine mit malerischen Alpenhäusern bestandene Strasse gelangten. Der spätgotische, später barockisierte Hallenbau aus der Zeit um 1500 mit seinem von mehr als 15 Meter hohen Marmorsäulen getragenen Gewölbe zog mit allen Einzelheiten an uns vorüber. Es folgte der an seinen hohen Zinnengiebeln weithin sichtbare Jöchlsturm der seine heutige Gestalt einem reichen Gewerkschaftsherrn verdankt. Mehrere seiner Zimmer gelten als Sehenswürdigkeit. Auch hier hörten wir eingehende Schilderungen. Strassenbilder aus der Altstadt Sterzings mit alttiroler Häusern, deren Eigenart bis in die neueste Zeit streng bewahrt wurde, nimmt den sinnenden Wanderer mit unbeschreiblich poesievollem Stimmungszauber gefangen. Wir befinden uns im Rathaus und gelangen in die den Hof umziehenden eigenartigen Galerien, die mit Epitaphien, Gemälden und Holzschnitzwerk geschmückt sind. Der Sitzungssaal mit den Altartafeln, von Hans Mueltscher von Ulm 1456—1458 geschaffen, Mariä Verkündigung darstellend, ladet wieder zu längerem Verweilen ein; ob Dr. Patzak die Grosszügigkeit des Faltenwurfes eines Gewandes oder die gemütliche Stimmung, die von der Renaissancetäfelung ausgeht, oder das schwungvoll geschnitzte Lüsterweibchen schildert, immer lauschen wir gern dem nie ermüdenden Vortrage. Sterzing liegt hinter uns, das halb zerfallene Schloss Reifenstein steigt auf, Sprechenstein und Welfenstein. Durch die Sachsenklemme und über Franzensfeste ziehen wir bei Neustift in das grosszügige mit Rebenpflanzungen geschmückte Talgelände von Brixen ein. Die Michaelskapelle des Klosters Neustift, der Klosterhof, der Kreuz-

gang, die Stiftskirche, wohl die herrlichste Rokokokirche Tirols, leiten mit den auf sie verwendeten Einzelschilderungen zu den uns in Brixen erwartenden Kunstgenüssen über. Das Wahrzeichen Brixens, die fürstbischhöfliche Burg, nimmt uns auf. Tritt uns hier das italienische Vorbild entgegen, erinnert jenes Privathaus an die kastellartigen Adelspaläste Veronas, so zeigt sich doch auch mancher nördliche Einfluss. Mit reicher Kunstausbeute verlassen wir Brixen und wandern zwischen Nuss- und Maulbeerbäumen, zwischen Rebengeländen und Kastanienhainen, immer am tosenden Eisak entlang, nach Vahrn. In seiner Pfarrkirche betrachten wir Sunters liebliches Freskogemälde, eine Krönung Mariens, das Werk eines Hauptvertreters der Brixener Malerschule. Schloss Velthurns lockt uns zur Besichtigung des bedeutendsten Werkes süddeutscher Kunsttischlerei der Renaissance, des Fürstensaales. Wieder ein Meisterstück der Lichtbildkunst, erläutert durch eingehende Einzelschilderungen. Hinab in das liebliche Talgebiet von Klausen, hoch oben das majestätisch trohnende Kloster Säben. Leider durften wir hier nicht eintreten, wir hörten nur, dass an seiner Stelle einst eine rhätische Felsenburg gestanden. Lockt auch das nahe Bozen, so machen wir doch noch einmal Rast. Wer könnte an Klausen vorbeiziehen! Ist es der Geist Walters von der Vogelweide, Oswalds von Wolkenstein oder Leutholds von Säben, der uns fesselt oder der Duft des Weines, der diesem lustigsten Kneipnest entströmt? Hier in der Enge der Brennerstrasse liegt das wegen seines mittelalterlichen Saales und seiner köstlichen Weine berühmte Gasthaus „Zum Kantioler Lamm". Bild reiht sich an Bild in dem poesievollen Nest, darunter das Eckhaus beim Bötl mit der alten Schmiede. Wir kehren zum Schluss noch einmal ein, diesmal beim Bruggerwirt, um die alte trauliche, mit Zirbelholztäfelung ausgestattete Gaststube kennen zu lernen, die nach dem Vorbilde der mittelalterlichen Schlossinterieurs geschaffen ist. Gotische Motive schmücken die Wände, das Gebälk der Decke zeigt reiche Schnitzarbeit. Diese Stube ist nach dem Abbruch des Bruggerhauses im Bozener Stadtmuseum neben anderen Original-Tiroler Stuben wieder aufgestellt worden. Das Bozener Kunsthandwerk hat Kopien von diesem Interieur wiederholt angefertigt; dem Schreiber dieses ist eine solche in Gross-Berlin bekannt.

Bei Waidbruck grüsst uns die Trostburg, das Stammschloss der Herren von Wolkenstein. Nur noch eine Talschlucht trennt uns vom Bozener Boden, bald erscheinen im fernen Duft die Umrisse der Mendel, wir treten in die Rebengärten und Obsthaine, in die die Brennerstrasse mündet. Noch einmal erklangen warme Töne zum Lobe von Natur und Kunst. Wir schauen unsern deutschen Walther, den Blick nach dem sonnigen Trient gerichtet, von wo ihm sein grosser Zeitgenosse Dante entgegenblickt. Der Schwere der Zeit entsprechend, schloss Defreggers Bild, „Das letzte Aufgebot", den eindrucksvollen Vortrag. Wie anno 1809 verteidigt Tirol seine Heimat bis zum letzten Blutstropfen und mit ihm kämpfen heute reichsdeutsche Männer gegen wälsche Tücke und Beutegier. Schon heute ging in Erfüllung, was der Vortragende mit den prophetischen Worten eines Hermann Gilm aussprach:

„Und brechen die Feinde herein ins Land,
Lasst tausend kommen und tausend,
Wir haben pfeifendes Blei zur Hand
Und Eisen singend und sausend!
Und zöge die Freiheit aus dieser Welt,
Wir bau'n der Verbannten ein sicheres Zelt
Auf unsern ewigen Bergen!"

Lebhafter Beifall lohnte den eigenartigen, fesselnden Vortrag. In beredten Worten gab der Vorsitzende dem Danke der Versammlung Ausdruck, die mit diesem



Vortrage an Hand herrlicher Bilder einmal gründlich in die Kunst an der Brennerstrasse eingedrungen sei. Jeder der Anwesenden werde sich beim Ueberschreiten des Brenners des heutigen Abends erinnern und gewiss Veranlassung nehmen, hier und da Halt zu machen, um in Wirklichkeit zu schauen, was ihm heute nahe gebracht worden sei.

Dem Herrn Vortragenden dankt der Unterzeichnete auch an dieser Stelle dafür, dass er ihm gestattete, in das noch wesentlich reichhaltigere Manuskript Einblick zu nehmen, aus dem für den Vortrag des Abends nur Bruchteile entnommen waren. Diese Urschrift, Kunstwanderungen an der Brennerstrasse, eine Fassung in 10 Vorträgen, harrt der Veröffentlichung. Der wärmsten Anteilnahme seitens vieler Apenfreunde darf das Werk gewiss sein. R. H.

---

## Der Herbst-Ausflug.

Längst schon bestand bei einem grossen Kreis der treuen Wandergenossen unserer Sektion der Verdacht, dass unsere Führer mit dem Wettergotte auf besonders vertrautem Fusse stehen. Nie aber wurde die Probe auf's Exempel in einwandsfreierer Form geliefert, als am 14. Oktober, dem Tage des Herbst-Ausfluges. Man denke, eine ganze Regenwoche, so nass, dass manch sorgenvoller Blick den „Sohlen-Ersatz„ unserer Fussbekleidung betrachtete, so kalt, dass das Heizverbot vorzeitig aufgehoben werden musste. Auch die unentwegtesten Wanderfreunde wollten diesmal die Waffen strecken, als noch am Sonnabendabend der Regen gegen die Fensterscheiben trommelte. Am Sonntag früh! Ein Blick auf's Barometer. Dasselbe war, auf Befehl unserer Führung, in der Nacht um 12 mm gestiegen; die Strasse war trocken, der Herbststurm hatte ausgetobt.

„Dem Mutigen gehört die Welt", also: Auf, auf, zum Stettiner Vorortbahnhof! Welch freudige Ueberraschung. Schon an dem Eingang wurden von einem liebenswürdigen Sektions-Genossen Fahrkarten in Anbetracht der kurzen Fahrstrecke sogar solche 2. Kl. (!) verteilt. Die Bahnverwaltung wird aber aus diesem wirtschaftlichen Uebermut der Sektion keinen erheblichen Nutzen ziehen, denn nur ca. 30 edelweissgeschmückte Hüte konnte man beim Aussteigen auf dem Bahnhof Hermsdorf zählen. Hatte also doch das Wetter der Vortage, oder hatte etwa die irrige Ansicht, dass so nahe bei Berlin keine besonders schöne Landschaftsbilder zu finden wären, so viele Mitglieder von der Teilnahme abgehalten, oder war es etwa gar die im Oktoberblättchen veröffentlichte Mahnung zur Vorsicht „Auf Verpflegung ausser Getränken kann nicht gerechnet werden"? — Alle drei Bedenken waren gegenstandslos. — Als die Sonnenstrahlen den prachtvollen Hermsdorfer Wald durchfluteten und das in allen Farben, vom hellen Gelb bis zum rötlichen Braun, erglänzende Laub vergoldeten, als wir in hochalpiner Gebirgstechnik den Ehrenpfortenberg (67 m) mit seinem Vorgipfel in exponierter Gratwanderung erstiegen hatten, da empfanden alle Teilnehmer das Gefühl des Dankes, dass unsere kundigen Führer gerade diese „Vorortstour" ausgewählt hatten. In schärferer Gangart wurde über Schulzendorf Heiligensee erreicht. Unterwegs hatten die Wanderer Gelegenheit, sich auf allen Feldern von dem reichen Segen der diesjährigen Kartoffelernte zu überzeugen. Im Fährhaus in Heiligensee wurde zum Frühstück gerastet. Ausser den versprochenen „Getränken" gab es auch Hasenbraten, ferner aber ein sehr aufsehnerregendes Gericht: Kartoffel mit Bratensauce für 2 M. Man sieht, noch immer kann man in der Mark billig reisen! Der rüstige Fährmann setzte die Wanderer über den schönen, in der Mittagssonne glitzernden Hagelstrom (nein, meine Herren, das ist kein Druck-

fehler. Nach einer Urkunde aus dem 16. Jahrhundert, welche die Fährgerechtsame für den Wirt in Heiligensee bestätigt, hiess unsere schöne Havel früher Hagelstrom).

Nieder-Neuendorf, dessen stattliches Gutshaus still in seinem Park am Uferrand träumt, wurde schnell durchschritten und bald der prachtvolle Falkenhagener Forst, in dem neben der Eiche die Birke vorherrscht, erreicht. Auf der Chaussee fand die secessio eines Teiles der Fahrtgenossen — nach Falkenhagen — statt, wo Fleischtöpfe von besonderer Grösse der Hungrigen harren sollten. Der Stamm der Ausflügler aber setzte programmässig seinen Marsch nach Spandau durch den schönen Stadtforst fort. Und wahrlich, sie hatten es nicht zu beklagen. Waldszenerien von höchstem malerischen Reiz, Hochwald, Schonungen, lichte Waldwiesen erfreuten des Wanderers Auge. — So schied man denn in Spandau mit dem Ausruf: „Wie schön ist doch unsere Mark". Mancher Teilnehmer wird sich im Stillen gesagt haben: „Das hat man nun dicht vor den Toren Berlins und wenig bekannt sind doch der Mehrzahl der Grossstädter diese bequem zu erreichenden Genüsse!"

W. M.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

**Unser Vorstandsmitglied Dr. Walter Theel,** Hauptmann, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

**Unser Vorstandsmitglied Hauptmann Erler** befindet sich seit Juli bei einer Generalstabsabteilung des Feldeisenbahnchefs. Erler wurde durch Verleihung des Bulgarischen Militär-Verdienstordens mit Krone und Schwertern, sowie des Türkischen Eisernen Halbmondes ausgezeichnet. Dadurch ist er in den Besitz des fünften Kriegsordens gelangt. Vivant sequentes!

21. 10. 17.

Sehr geehrte Herren!

„Nachdem meine Adresse jetzt — ich hoffe, für längere Zeit, — weniger veränderlich geworden ist, bitte ich mir die Zeitschrift und die Mitteilungen wieder ins Feld zu senden.

Im letzten Jahre bin ich reichlich in der Welt umhergetrieben; so ging es von Berlin nach Freiburg i. B., wo ich im nahen Feldberggebiet an zwei freien Tagen sehr schöne Ski-Touren unternahm. Fünf Wochen war ich an der Somme, vier Wochen in Macedonien, dann wieder vier Wochen in Freiburg, drei Wochen in Essen, Ostende, Valenciennes, Lille Ypernbogen, Budapest, einige Namen meines diesjährigen Reiseplanes. Bin jetzt bei einer Batterie und haben erst letzte Woche einen fdl. Flieger abgeschossen.

Bergheil!

Unteroffz. Hugo Cohn.

Berlin W., Schwäbischestr. 6, 8. 10. 17.

An die Sektion.

Die Sektionsmitglieder, die als Offiziere im Kriegsdienste stehen und einen Urlaub im Hochgebirge zubringen möchten, weise ich auf das Offizier-Erholungsheim Berchtesgaden, Pflegestätte Massolski hin, in dem ich einige sehr schöne Septemberwochen zubrachte. Das Haus ist auch während des Winters geöffnet.

Kraemer,
Rechtsanwalt und Notar, Hauptmann d. Res. a. D.,
z. Zt. kommandiert zum Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt.



**Nach Ueberschreiten der Trettachspitze von West nach Ost** am 27. September bei herrlicher Sicht und vorzüglichem Proviant senden von ihrem gemeinsamen Urlaub der Sektion viele Grüsse

Professor Dr. Paul Strassmann und Leutnant Erwin Strassmann.

---

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

**Dr. Max Hirsch,** Landsturmarzt.

**Dr. Wilhelm Kraemer,** Hauptmann der Res., kommandiert zum Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Walter Theel,** Hauptmann.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurden ausgezeichnet:

**Werner Kraft** Leutnant und Kompagnieführer.
**Richard Neter,** Unteroffizier bei einer mobilen Bahnhofs-Kommandantur.
**Dr. Paul Pappenheim,** Lazarett-Inspektor.
**Dr. Wilhelm Sternsdorff** Oberstabs- und Distriktsarzt.

Mit dem **Komturkreuz II. Kl. des Sächs. Ernestinischen Hausordens mit Schwertern,** dem **Reuss. Ehrenkreuz II. Kl. mit Schwertern,** und dem **Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens am Bande des Militär-Verdienstordens** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Wilhelm Sternsdorff,** Oberstabs- und Distriksarzt.

---

Mit dem **Bulgarischen Militär-Verdienstordens mit Krone und Schwertern,** ferner mit dem **Türkischen Eisernen Halbmond** wurde ausgezeichnet:

**Heinrich Erler,** Hauptmann.

---

Mit dem **Ritterkreuz des Bulgarischen Militär-Verdienstordens** wurde ausgezeichnet:

**Hans Werner,** Feldzahnarzt beim Grossen Hauptquartier.

---

Mit dem **Türkischen Medjidi-Orden** wurde ausgezeichnet:

**Georg Räde,** Bankbeamter.

---

Mit dem **Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurden ausgezeichnet:

**Julius Linckelmann,** Realschulzeichenlehrer.
**Paul Perls,** Ingenieür und Direktor.
**Ernst Runge,** Stadtrat.
**William Wolff,** Regierungs- und Baurat.

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille II. Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Paul Liepmann,** Amtsgerichtsrat a. D. und Reservelazarett-Delegierter.

---

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille III. Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Karl Pappenheim,** Professor und Hilfsarbeiter im Kriegsministerium.
**Ernst Runge,** Stadtrat.
**William Wolff,** Regierungs- und Baurat.

## Kleine Mitteilungen.

**In der vorigen Sitzung** ist unserem Vorsitzenden sein Schirm (Stockschirm ohne Hülle) abhanden gekommen. Sollte ihn eins unserer Mitglieder versehentlich an sich genommen haben, so wird zwecks Abholung um Mitteilung durch Fernsprecher an das Sektionsbüro (Kurfürst 3658) oder an den Vorsitzenden selbst (Wilhelm 3154) gebeten.

**Die goldige Herbstsonne der ersten Oktoberwoche** lockte den daheimgebliebenen Rest der Schrammsteiner in den Bergwald der Sächsischen Schweiz, um wieder einmal — wenn auch bescheidene — Gipfelfreuden zu geniessen. Die Mitglieder Holz, Grob, Walter (auf Urlaub hier) und Krünert nahmen Standquartier im „Felsenkeller", Bad Schweizermühle, um im Bielatal, und auf der Ostrauer Scheibe, und in den Schrammsteinen mit Kletterschuh und Seil zu „arbeiten." Bergheil erklang auf dem kleinen und grossen Mühlwächter, Dachsenstein, Zarathustra, Prometheus, Stumpfen Kegel, Spannagelturm, Schusterturm, Artariastein, Fritziturm, der schiefen Zacke, der südlichen Herkulessäule und dem Falkenstein. Weitere Taten in den Schrammsteinen wurden durch Regen und Sturm vereitelt.

Bergheil! R. Krünert.

**Der Verein der Freunde des Alpinen Museums** hat seinen Jahresbericht über das Vereinsjahr 1916 versandt. Die Mitgliederzahl ist trotz des Krieges nur um sieben Mitglieder gesunken. Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1916 M. 17995,92.

Das Relief des Berner Oberlandes ist vergrössert worden, sodass es nunmehr den grossen Aletsch-Gletscher in seiner ganzen Ausdehnung, sowie den Petersgrat aufweist. Der Besuch des Museums litt stark unter dem Kriege. Am 3. Dezember konnte der 80000. Besucher gezählt werden. Beurlaubte und genesende Militärpersonen haben freien Zutritt. Während der warmen Jahreszeit fanden gruppenweise Führungen durch den Museumsleiter statt. Der Jahresbericht schliesst mit dem Ausblick des Vereinsvorsitzenden Exzellenz Sydow auf die Entfaltung einer regen Vereinstätigkeit nach dem Kriege.

**Unser Mitglied Julius Linckelmann** übersandte uns einen ausführlichen Bericht über eine fünftätige Wanderfahrt, die er mit 40 Jungmannen und Schülern im Mai d. J. nach Thüringen unternommen hat. Aus dem Bericht entnehmen wir, dass die Fahrt trotz aller kriegszeitlichen Erschwerungen einen glänzenden Verlauf genommen hat. Der Gewohnheit getreu, wurden landschaftliche Skizzierübungen in den Reiseplan aufgenommen und durch militärisches Geländezeichnen ergänzt. Gutes Wetter gestattete die programmmässige Durchführung dieser 26. Linckelmannschen Wanderfahrt, die durch das Entgegenkommen des Thüringer Waldvereins in dankenswerter Weise gefördert worden war. Herr Linckelmann spricht den Sektionsfreunden, die dazu beigetragen haben, auch weniger bemittelte Schüler an der Fahrt teilnehmen zu lassen, besonderen Dank aus.

**Der Verein zur Erhaltung deutscher Burgen** berichtete in seiner Jahresversammlung, dass die von Professor Bodo Ebhardt wieder hergestellte Marxburg bei Braubach a. Rh. in den Dienst der Kriegspflege und -Hilfe gestellt worden ist. Reiche Stiftungen ermöglichen, mehr als 30 Kriegsbeschädigte auf Lebensdauer zu verpflegen und ihnen eine Stätte der Erholung zu bereiten. Der Vorstand des Vereins zur Erhaltung deutscher Burgen bittet alle Vereine, denen die Pflege des Wanderns am Herzen liegt, vor allem den D. u. Oest. A. V., die malerisch gelegene Burg gelegentlich zu besuchen. — Unser Mitglied Linckelmann, dem wir diese Zeilen verdanken, teilt uns gleichzeitig mit, dass die nächste Burgenfahrt nach Tirol gerichtet sein wird, sofern wir Frieden bekommen werden.



**Die Vorführung alpiner Tänze** durch Mitglieder unserer Sektion in den Lazaretten, die unseren Verwundeten so grosse Freude bereitet hat, wurde im vorigen Jahre in unseren „Mitteilungen" schon einmal erwähnt. Herr Professor Schlabitz sowie Fräulein E. Werner hatten sich um diese zahlreichen Veranstaltungen besonders verdient gemacht. Nunmehr wird uns von Herrn Maler Linckelmann mitgeteilt, dass er und Fräulein Werner eine Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten unserer in den Alpen Kämpfenden planen, die im Dezember stattfinden soll. Neben anderen Darbietungen sind auch alpine Tänze in Aussicht genommen. In der Dezember-Nummer wird näheres bekannt gegeben werden.

**Der Kampf über den Gletschern von Walter Schmidkunz, München,** ist soeben im Verlage von E. W. Bonsels & Co. Nachf., München XXIII., erschienen. Das 250 Seiten starke Buch ging uns während des Druckes dieser Nummer zu. Der Verfasser ist uns als Bergsteiger und Alpenschilderer wohl bekannt, sein in unserer Sektion im Dezember 1916 gehaltener, packender Vortrag „Vom Krieg in den Dolomiten" lebt noch in unserer Erinnerung und fand ungekürzte Aufnahme im Jahresbericht. Das vorliegende neue Werk enthält nach dem beigegebenen Prospekt des Verlages nicht eine einfache Beschreibung der Kriegsereignisse in der Gletscherwelt, bringt vielmehr ein Doppelbild des Krieges und der Alpenwelt, die schaurigschöne Wechselwirkung zwischen der erhabenen Grösse der fühllosen Natur und dem warmen Schlage des zwischen Tod und Leben gebetteten Menschenherzens. Das neue Werk wird die Aufmerksamkeit aller Alpinisten auf sich ziehen. Eine eingehende Würdigung behalten wir uns vor.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W., Potsdamer Straße 121 k.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

**Die Anzeigen werden der Beachtung der Herren Mitglieder empfohlen.**

**Kgl. Kunstgewerbe-Museum, Prinz-Albrecht-Str. (Gr. Hörsaal)**

**Montag, den 26. November, abends 8 Uhr**

Grosser Lichtbild-Vortrag

**Der Krieg gegen Italien**

**mit ca. 150 prächtigen, neuen Originallichtbildern**

von Alpenschriftsteller **Rudolf Schietzold**

z. Z. Landsturmmann XVI/24

1. Teil: Italiens Neutralität. — „Südtirol u. Triest." — Auszug der Tiroler.
2. Teil: **Der Hochgebirgskampf** im ewigen Eis und in den Dolomiten und die Alpenfront. — Val Sugana. — Gardasee.
3. Teil: **Oesterreichs Heldenmauer am Isonzo . . .** Doberdofläche. — Gefecht am Krn. — Kampf bei Tolmein. — Um den Görzer Brückenkopf. — Görz u. Triest. — Tiroler Aar, nun blutig rot . . .

**Ende ½10 Uhr.**

**Karten zu M. 2,—** bei H. Mues, Buchhandlung, Charlottenstr., Theaterkasse A. Wertheim und Abendkasse.

***Mitglieder der Sektion u. Angehörige 50% Ermässigung.***

J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

Touristen=, Jagd= u. Wintersport=
Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE
/ HAUSJOPPEN /
RAUCHJACKEN U.
SAMMET=SAKKOS
MORGEN= UND
SCHLAFANZÜGE

Militär=Ausrüstungen für den Winterfeldzug

Mitgliedern des D. u. Ö. A.-V. gewähre 5% Rabatt





Nummer 163 — 18. Jahrgang 1917


# Mitteilungen

der

## Sektion Berlin

des

## Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins


Berlin ⁘ Dezember ⁘ 1917


## Sektions-Sitzung

Freitag, den 14. Dezember 1917, abends 7¾ Uhr pünktlich,

im

**Schubertsaal, Bülowstrasse 104,**

**dicht am Nollendorfplatz.**

**Tagesordnung:**

**Vortrag**: Dr. *H. Kaufmann:* Bergfahrten zwischen Piave und Tagliamento. (Mit Lichtbildern.)

Für die Kleiderablage sind 30 Pfg. zu entrichten.

Das Rauchen ist im Sitzungssaale erst von 9 Uhr ab gestattet. Es wird gebeten, mit der Asche vorsichtig umzugehen, damit der Parkettboden nicht beschädigt wird.

Zusammensein nach der Sitzung im Löwenbräu-Ausschank, Nollendorfplatz 9.

## Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die in der Novembersitzung veranstaltete **Sammlung für die Weihnachtsbescherung** in den Gemeinden der österreichischen Alpen und nachträgliche Einsendungen haben einschliesslich der wiederum vom Bowlenkonzern gestifteten 100 M. den Betrag von 391 M. ergeben. Sektionsmitglieder, die sich bisher nicht an der Sammlung beteiligt haben und zu dem guten Zweck beizutragen wünschen, werden herzlichst und dringend gebeten, ihre Spende an das Postscheckkonto der Sektion beim **Kais. Postscheckamte Berlin Nr. 12091** zu senden oder sie in der Dezemberversammlung einem Vorstandsmitgliede zu übergeben.

Gerade in der jetzigen Zeit tut die Hilfe doppelt not! Die eingegangenen Beträge werden an die Gemeinden Mayrhofen, Finkenberg und Dornauberg im Zillerthal, Bramberg im Pinzgau und Aich in Steiermark verteilt.

2. **Wohnungsveränderungen** bitten wir, namentlich mit Rücksicht auf die fortlaufend richtige Zustellung der „Mitteilungen", sofort dem Büro anzuzeigen. Dem Hauptausschuss oder der Schriftleitung der „Mitteilungen" in Wien aufgegebene Adressenänderungen werden nicht berücksichtigt.

3. **Alle Mitteilungen an die Sektion, auch Postanweisungen, werden unter der Adresse der Sektion Berlin des D. u. Oe. Alpenvereins, Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 121 k, erbeten (Fernspr.: Amt Kurfürst 3658).**

---

Aus der Akademischen Sektion Berlin wünscht überzutreten Herr:

vorgeschlagen durch:

Dr. rer. pol. *Edgar Meyer,* Charlottenburg, Carmerstr. 5 . . . . . Dr. *Weyl.*

Aus der Sektion Hannover wünscht überzutreten Herr:

vorgeschlagen durch:

*Wilhelm Bauermeister,* Wilmersdorf, Nikolsburger Str. 6/7 . . . . Dr. *Holtz.*

Berlin, den 5. Dezember 1917.

**Der Vorsitzende**
**Dr. *Holtz.***

---

## Aus dem Vereinsleben.

**Die Sektionssitzung mit Damen am 9. November 1917.** Die neueste Ruhmestat der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen, die Durchbrechung der Isonzofront und der Einmarsch in die italienische Tiefebene, gab dem Vorsitzenden, Präsident Dr. Holtz, wiederum Anlass, in beredten Worten die Geschehnisse in den Alpen mit der Begrüssung der zahlreich Erschienenen zu verbinden.

„Als ich in der vorigen Sitzung unserer unerschütterlichen Zuversicht Ausdruck gab, dass unsere ruhmgekrönten Heere unter der zielbewussten Führung der beiden grossen Schlachtenlenker, denen, wie keinem zuvor, das Herz des ganzen deutschen Volkes entgegenschlägt, auch fernerhin den Sieg an ihre Fahnen heften würden, hat wohl niemand von uns geahnt, wie nahe wir der Erfüllung unseres heissesten Wunsches waren, dass endlich auch unser, zwar nicht gefährlichster, aber verabscheuenswürdigster Gegner die Schärfe des deutschen Schwertes zu fühlen bekommen möge. Was wir in unseren kühnsten Träumen kaum zu hoffen wagten, heute ist es unumstössliches Ereignis. Den Verräter hat sein Schicksal ereilt. Auch das eidbrüchige Italien hat in Hindenburg seinen Meister gefunden. Zusammengebrochen sind die Armeen des ruhmredigen Herrn Cadorna; wie von einer Windsbraut sind sie weggefegt aus allen ihren für uneinnehmbar gehaltenen Stellungen am Isonzo und, was sie in $2^1/_2$jährigem zähen Ringen unter blutigsten Opfern gewonnen hatten, haben sie vor dem unaufhaltsamen Ansturm der von dem Marschallstab eines Hindenburg gelenkten deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter in kaum einer Woche restlos wieder preisgeben müssen, ja weit hinter die Landesgrenze sind sie zurückgeworfen und tief im eigenen Lande steht jetzt der Feind, dessen uneigennütziges Friedensangebot man noch vor wenigen Monaten als ein Zeichen wirtschaftlicher und militärischer Schwäche deuten zu können glaubte. Was aber diese jüngste und, trotz Tannenberg, Gorlice und vielen anderen glänzenden Erfolgen deutscher Waffen, grösste Ruhmestat genialen Feldherrngeistes für uns Mitglieder des D. u. Oe. Alpenvereins zu einem Markstein in diesem Weltkriege macht und unser aller Herzen



höher schlagen lässt, ist die Rückwirkung des gewaltigen Vorstosses im Südosten auf die gesamte Dolomitenfront. Wohl nichts hat uns Alpinisten schmerzlicher ergriffen als der Einbruch der Italiener in die schönen Grenzgebiete Südtirols, in alle die herrlichen Täler und Höhen, Städte und Dörfer, die so oft das Ziel unserer sommerlichen Alpenfahrten bildeten. Aber mit einem Schlage war alles vergessen, was uns zwei Jahre bedrückt hat, vergessen die grauenvollen Verwüstungen, denen auch so manche stolze Hütte des Alpenvereins zum Opfer gefallen ist, als die uns alle mit Jubel erfüllende Kunde eintraf: Cortina, die schimmernde Perle im Kranze hochragender Dolomiten, San Martino di Castrozza, der strahlende Smaragd am Fusse der himmelwärtsstrebenden Pala, sind wieder unser und bald wird auch das übrige „unerlöste" Südtirol von dem letzten seiner „Erlöser" hoffentlich für immer „erlöst" sein.

Lassen Sie mich, meine Damen und Herren, die Hoffnung aussprechen, dass die freudige Erregung, die der majestätische Flug des deutschen Aars in welsches Land gerade in uns Alpinisten ausgelöst hat, beredten Ausdruck finden möge in einem reichen Ergebnis unserer Tellersammlung, die wir in altgewohnter Weise zugunsten armer Kinder in den Gemeinden unseres Arbeitsgebiets während der später stattfindenden Vortragspause veranstalten werden."

Der Vorsitzende teilte sodann mit, dass der Vorstand einen neuen Lichtbildapparat angeschafft habe, weil das Objektiv des alten Apparats für die ganze Länge des Saales nicht ausgereicht und die Aufstellung des Apparats in der Mitte des Saales sich nicht als zweckmässig erwiesen habe. Zu dem neuen Apparat gehörten drei Objektive von verschiedener Brennweite, die seine Verwendung in jedem für uns in Betracht kommenden Raume gestatteten. Die Kosten beliefen sich, einschliesslich des neuen Lichtbildschirmes, auf etwa 650 M., ein Betrag, der sich indes durch den Verkauf des alten Apparats beträchtlich ermässigen werde. Die Beschaffung des neuen Apparats habe auf Ersuchen des Vorstandes Herr Michelly als hervorragender Sachkenner auf dem Gebiete der Photographie und des Lichtbildwesens übernommen, dem dafür herzlicher Dank des Vorstandes und der Sektion gebühre.

Schliesslich nahm der Vorsitzende Veranlassung, den Ausstellungen entgegenzutreten, die einzelne Sektionsmitglieder an der Geschäftsführung des Vorstandes deshalb gemacht hätten, weil er die Aufnahme der von ihnen zum Abdruck eingereichten Aufsätze in den „Mitteilungen" abgelehnt habe. Der grosse Mangel an Druckpapier und die erhebliche Steigerung der Druckkosten nötigten den Vorstand, den Umfang der „Mitteilungen" auf ein Mindestmass herabzusetzen. Es sei daher während des Krieges in der Regel nicht angängig, mehr oder minder umfangreiche Aufsätze der Mitglieder abzudrucken. Er verweise jedoch auf seine in den Jahresversammlungen 1916 und 1917 erstatteten und in den Jahrbüchern für 1915 und 1916 abgedruckten Berichte, in denen er bereits die Absicht des Vorstandes angedeutet habe, nach dem Kriege Umfang und Inhalt der „Mitteilungen" erheblich zu erweitern und diese nach den Plänen des Schriftleiters, Herrn Kommerzienrats Hauptner, zu einer Art Monatsschrift im kleinen auszugestalten. Alsdann werde der Vorstand voraussichtlich auch in der Lage sein, Wünschen der Mitglieder wegen Abdrucks von Mitteilungen und Aufsätzen, die er zurzeit nicht erfüllen könne, in weitgehendem Masse zu entsprechen.

Nunmehr ergriff Frau Hermine Brock, die Gattin unseres langjährigen Mitgliedes Dr. Brock, das Wort zu dem angekündigten Vortrag: „Auf Totenkirchl, Predigtstuhl und Fleischbank."

Die Recken des Ostkaisers zu preisen, ihre Schönheit zu deuten, ihre Anziehungskraft zu erklären, das war der Gedanke der Einleitung des Vortrages. Die durch Zinnfiguren aufgestellte eindringliche Statistik über den Besuch des Totenkirchls im Alpinen Museum in München, das plastisch dargestellte alljährliche Grösserwerden der Bergsteigerbataillone, die den Angriff wagen, traten hierbei wohl manchem Hörer vor Augen, liessen ihn aber auch gleichzeitig empfinden, dass viele berufen sind, die Schönheiten zu schauen, aber wenige ausersehn, sie so zu empfinden und zu schildern, wie es die Rednerin vermag. Wir hören nicht nur die Einzelheiten der ausgeführten Turen, sondern wir fühlen auch mit den einzelnen Teilnehmern in Glück und Nöten dank einer Sprache, die weder Trockenheit noch

Uebertreibung kennt, vielmehr der Ausdruck poetischen Empfindens ist. Heimstätten für Kletterer sind für die Rednerin die Berge des Ostkaisers; einer Hilde im Baumeister Solness gleich, lässt sie uns Gesang in den Lüften hören, Zwiesprache mit dem Weltenbaumeister.

Eigenartig, wuchtig und schön nannte die Rednerin die drei Könige aus dem Ostkaiser. Dem eigenartigen Totenkirchl galt zuerst das Sinnen der Männer in der sonnenumfluteten Stripsenjochhütte; dies waren der Gatte der Vortragenden, unser Mitglied Dr. Brock, und die Führer Franz Wenter und Franzl Schroffenegger. Sie beratschlagen, welchen der drei Dutzend Anstiege sie wählen sollen. Der schwerste unter den Totenkirchl-Kaminen, der Piazkamin, wird gewählt, und an einem schönen Sommermorgen ziehen die vier Turisten durch den dem Totenkirchl vorgelagerten latschenbewachsenen Teufelswurzgarten hinan. Wir verfolgen die Turisten mit gespannter Aufmerksamkeit; nicht fesselt uns das lange Verweilen des Bildes auf der Leinwand — der neue Lichtbildapparat war bei seinem Debüt recht zurückhaltend —, sondern die bilderreiche Sprache. Da wurde die bunte Schüssel mit Felsenallerlei ausgelöffelt und der Inhalt, Wand, Winkel, Pfeiler und Riss auf seinen Sondergeschmack geprüft, da wird von fünf herausfordernden Grossmäulern, den Kaminen, gesprochen, von dem versteinerten Dornengebüsch, das mit der gleichen Tücke den Turisten einzufangen vermag, wie das natürliche einst den verräterischen Absalon. Ein winziges Ruheplätzchen nach harter Kletterarbeit wird zum bequemen Logenplatz mit verdeckter Orchesterbegleitung. Die Musikanten sind die im Riss Kletternden, das Surren und Schurren sind die Reibungstöne, hervorgerufen durch die innige Berührung des Kletterer mit dem Fels. Das Schweben der Turistin am Seil, die Folge ihres misslungenen Versuches, die Technik Schroffeneggers zur Anwendung zu bringen, führt ihre Gedanken in Heimat und Kindheit zurück, wie sie am Seile einer Winde in der väterlichen Fabrik vergnüglich in der Luft schwebte. Jetzt schwebt sie einige hundert Meter überm Abgrund, zwanzig Meter unter dem von Schroffenegger besetzten Ueberhang und acht Meter von dem ersehnten Riss entfernt. Schroffeneggers Humor hilft in solcher Lage ebensogut über die Peinlichkeit des Augenblicks hinweg wie seine Fürsorglichkeit. Ein zweites Seil fliegt herab, das Bein erhascht es und nach der nicht leichten Verwicklung wird das Tauende dem am Fels klebenden Wenter zugeworfen, der durch einen Zug der Turistin zur Bodenständigkeit verhilft. Noch einmal wird Frau Brock zum Schwebeengel, noch einmal blitzt er ab. Abseilung zur Rückkehr. Wortkarger Abstieg zur Hütte und erneutes Ueberlegen neuer Taten: die Vorderwand über den Rottensteiner Weg. Wieder auf der Fährte des Totenkirchls. Der gestrige Versuch erweist sich als gute Vorübung. Ein 20 Meter hoher schwieriger Riss wird überwunden, es folgt der Angriff der Hauptstellung des Feindes: ein Quergang, die kräftige Blume in dem edlen Weine so vieler Kaiser-Turen. Die Kletterkniffe gelingen und die erreichte zweite Terrasse zeigt sich als blumengeschmückte Wandelbahn in einer erstarrten Welt. Der Drang nach oben wird durch das lange nicht genossene Gipfelglück gelohnt.

Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, so leitete die Rednerin die Tur auf die Nordkante des Predigtstuhls ein. Vor den Turisten liegt die vertraute edle Gestalt. Eine knappe Viertelstunde bis in die Tiefe des Wildangers, dann beginnt der Eggersteig durch die steinerne Rinne. Wieder eine poetische Schilderung der Szene, die Berge sprechen und um so besser verstehen wir ihre Eigenart und ihr Verhältnis zu einander. Die Rinne wird zum rohen Ei, Schroffenegger zum Schneider in Hanneles Himmelfahrt, der das selig träumende Kind auf unhörbar leichten Sohlen umhuscht. Lautlos, beinahe unirdisch leicht schwebt er durch die Rinne. Dennoch löst sich ein Brocken und gefährdet Wenters Leib. Die Rednerin ahmt auch hierin ihr Vorbild nach, übertrifft ihn sogar. Der Steinregen nimmt an Stärke zu, auch die Fleischbank Ost beteiligt sich am Entsenden der Geschosse. Das wird vier tiefer kletternden Turisten zur Gefahr, darob ein himmelschreiendes Gebahren. Eine Rast schafft Waffenstillstand. Die Nähergekommenen wollen auf dem Ostler-Weg zum Nordgipfel; der Friede ist gesichert. Unsere Turisten streben unmittelbar dem Nordgrat zu. Er wird erreicht und bald auch der prächtige 8 Meter hohe Gipfelkopf. Die Ostlergänger sind nun auch oben; sieben Männer und eine Frau auf dem Predigtstuhl. Nach wohliger Rast folgt der luftige, anregende Gratweg zum Hauptgipfel und das lustige Abseilen durch den



Botzongkamin. Poetisch wie die Schilderung der Bergriesen und des Kampfes mit ihnen, führt uns die Rednerin den lustigen Abend in der Hütte mit seinem Tabaksqualm, Essendunst und Schuhplatteln vor Augen.

Am dritten Tage sollte gelingen, was am ersten missglückte. Die Niederlage war wettgemacht. Mit einem „Hei, ist die Welt nun schön!“ beendete die Rednerin den ersten Teil ihres Vortrages, der von dem Willen und Können einer kühnen Bergsteigerin zeugte.

Das im ersten Teil Dargebotene war so eindrucksvoll, dass es eigentlich des vierten und fünften Aktes nicht bedurft hätte. Als Einleitung gab es mehrere Turenschilderungen, die an poetischem Inhalt wie an tollsten Verdrehungen aller Körperteile, der edelsten wie der unedelsten, den ersten Akten nicht nachstanden. Es wurde sogar eine Erstersteigung ausgeführt und der eroberte Pfad Schroffenegger-Kamin getauft.

Die letzte Turenschilderung begann die Vortragende mit einer an die Westwand des Totenkirchls gerichteten Variante der Märchenstrophe: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier, aber die Fleischbank-Ostwand mit der Traverse, 30 m lang, ist noch viel tausendmal schöner als Ihr.“ Eine Karte des Erstersteigers der Fleischbank-Ostwand, Hans Dülfer, vom 18. 6. 12, an die Rednerin gerichtet, hatte nämlich die Herrlichkeiten und Schwierigkeiten dieser Ersteigung gepriesen. „Zu ihr, zu ihr!“ Zur Fleischbank-Ostwand! (Nach Fleische drängt, am Fleische hängt doch alles. Ach, wir Armen! Die Schriftleitung.) Fähigkeiten und Selbstvertrauen wachsen. Durch die Steinerne Rinne geht es wieder, um nunmehr in aussergewöhnliche Schwierigkeiten verwickelt zu werden, die wiederzugeben allein das Manuskript der Rednerin berufen ist. Hans Dülfer hatte geschrieben „durchweg extrem schwierig“. Die Vortragende ergänzte dies durch die Worte „aber auch über alle Massen schön“. Die Giulia di Brenta mit ihrer köstlichen Herbheit, die markige Marmolata-Südwand, des Adangkamins intime Reize, sie alle wirken begrenzt, fast primitiv neben diesem immer neu gestaltenden Laufenden und doch zur straffen Einheit sich durchringenden Kraftüberschuss. Eine eigene Note der Ostwand scheinen die flüchtigen, schmächtigen Risse zu sein; sie kehren immer wieder wie ein Leitmotiv, um schliesslich in dem alles übertönenden, brausenden Schlusschor des oberen Kaminsatzes unterzugehen.“ „Das machen wir noch einmal, Schroffenegger, nach zwei Jahren“, waren die Worte beim Abstieg durch die Steinerne Rinne. Nach zwei Jahren war an die Stelle der Kämpfe mit den Bergen der grosse Kampf getreten, der die Führer zu den Fahnen rief, auch Hans Dülfer, den kühnen Kletterer. Er fiel vor Arras am Jahrestage der Erstersteigung der Fleischbank. Noch viele andere sind zu den ewigen Höhen gestiegen, aus denen sie nimmer wiederkehren werden. Das Feuer alpiner Begeisterung zu hüten und zu schüren ist die Pflicht jedes einzelnen Bergtüchtigen, auf dass es weiter lodere zum Heile künftiger, glücklicher Geschlechter. Mit diesem Rufe schloss die kühne Hochturistin, der die Versammelten lebhaften Beifall spendeten und dem der Vorsitzende in Worten des Dankes noch besonderen Ausdruck gab. Hätten die bergsteigerischen Höchstleistungen einer Frau vor Jahren in unserer Sektion, so sagte Herr Präsident Dr. Holtz, die verdiente Würdigung gefunden, als Frau Bullock Workmann ihren Vortrag hielt, erweckte die Tapferkeit einer Alice Schaleck vor kurzem unsere Bewunderung, so sei in dem soeben gehörten Vortrage Gelegenheit geboten worden, die aussergewöhnlichen, hochturistischen Leistungen einer dritten Frau, der Gattin eines unserer Mitglieder, kennen zu lernen. Die Sektion dürfe darauf stolz sein.

R. H.

---

## Unsere Mitglieder in Kriegsdiensten.

**In Kriegsdiensten stehen ausser den bisher gemeldeten Mitgliedern noch folgende:**

**Paul Weyermann,** Oberleutnant der Reserve. Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** wurden ausgezeichnet:

**Dr. Wolfgang Hellwig,** Oberstabsarzt im Felde.
**Freiherr von Rotenhan,** Hauptmann beim Stabe des Chefs des Feldeisenbahnwesens.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz** wurden ausgezeichnet:

**Dr. Kurt Herrfurth,** Feldintendanturrat bei einer Etappen-Intendantur.
**Dr. Hermann Raschkow,** landsturmpflichtiger Arzt in einem Feldlazarett.

---

Mit dem **Eisernen Kreuz am weiss-schwarzen Bande** und dem **Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurde ausgezeichnet:

**Franz Kreutz,** Geheimer Regierungsrat.

---

Mit dem **Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurden ausgezeichnet:

Professor Dr. **Otto Köbner,** Geheimer Admiralitätsrat.
**Dr. Hermann Latk,** Lektor.
**Dr. Hermann Oberneck,** Justizrat.
**Alfred Stelzer,** Geheimer Rechnungs-Revisor und Rechnungsrat.

---

Mit der **Roten-Kreuz-Medaille III. Klasse** wurde ausgezeichnet:

**Dr. Friedrich Koppel,** Justizrat.

---

Die Akademische Sektion Berlin teilt uns mit, dass ihre Mitglieder **Ernst Blaschke, Werner Freund, Walter Lottner, Dr. Georg Strassmann** und **Kurt Ziessler** mit dem **Eisernen Kreuz erster Klasse** ausgezeichnet worden sind.

---

## Kleine Mitteilungen.

**Der Kampf über den Gletschern.** Von Walter Schmidkunz. (Verlag von Bonsels & Co. Nachf., München.) Gebunden 4 M. — Den Verfasser haben unsere Mitglieder im verflossenen Winter als meisterlichen Vortragenden kennen gelernt, der, auf das üblich gewordene Hilfsmittel der Lichtbilder verzichtend, uns durch das Wort allein fesselte und fortriss. Dass Schmidkunz den Gegenstand seines damaligen Vortrages zum Vorwurf eines Buches machen, die Vorzüge seines Vortrages darin bewahren und darüber hinaus etwas durchaus Neues, Selbständiges schaffen konnte, ist vielleicht für sein Buch die beste Empfehlung. Der Schauplatz der Handlung liegt fernab von den Brennpunkten des Weltkrieges; an ihnen gemessen sind die geschilderten kriegerischen Ereignisse alltäglich, denn dieser Krieg ist Kleinkrieg. Aber zum Krieg gegen den Feind kommt hier der Kampf mit Berg- und Naturgewalten; und das alles ist erlebt und mit den Augen des erfahrenen Bergsteigers und Künstlers gesehen. Eine Fülle anschaulicher, packender Bilder von Bergwelt und Menschen zieht an uns vorüber. Der Einzelne, seine kleinen und



grossen Freuden und Leiden stehen im Mittelpunkt. Das macht das Buch lebendig und fesselnd. Wir fühlen die Nöte und Qualen, das ganze entbehrungsreiche Leben der Kämpfer auf einsamen, eisigen Höhen und erquicken uns an der listenreichen Kühnheit und an dem köstlichen, urwüchsigen Humor der prächtigen Tiroler. In dem wagemutigen „Buttermandl", in Buchberger, dem Gemsjäger und Wenzel, dem Koch ist ein Stück Volkstum geschildert und den namenlosen Helden, den Standschützen des tirolischen Volksaufgebots ein Denkmal gesetzt. Ihnen hat der Verfasser sein Buch gewidmet. Auf den eigenen Stil des Buches einzugehen, muss ich ich mir hier leider versagen. Auch in dieser Beziehung halte ich es für eine beachtenswerte Bereicherung des alpinen Schrifttums. Dr. B.

**Die Vorführung alpiner Tänze** zum Besten unserer Kämpfer in den Alpen, die in der vorigen Nummer angekündigt war, kann, wie uns Herr Linckelmann mitteilt, im Dezember nicht stattfinden.

**Für die im Schubertsaale veranstalteten Konzerte, Vorträge usw.** räumt die Direktion unseren Mitgliedern eine **Preisermässigung** von 20 v. H. des Kassenpreises ein. Jedes Mitglied erhält auf schriftliche oder persönliche Bestellung im Konzertbüro, Bülowstrasse 104, die Karten gegen Vorlegung der Mitgliedskarte zu ermässigtem Preise.

---

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W., Potsdamer Straße 121 k.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Hauptner, Zehlendorf-West, Grunewald-Allee 24-26.
Druck und Anzeigen-Annahme von Mesch & Lichtenfeld, Berlin SO., Waldemarstr. 43.

Der Kampf
über den
Gletschern.
Von
Walter Schmidkunz.
**Geheftet 3 M.** **Gebunden 4 M.**
In einer zusammenhängenden Reihe von dichterisch geschauten und spannend dargebotenen Erzählungen entwirft in diesem Buche ein als Bergsteiger und Bergschilderer bekannter Mitkämpfer ernste und frohe Bilder von den gewaltigen Leistungen des Krieges in den Tiroler Hochalpen und des furchtbaren Kampfes gegen die Berge. Gehalt und Sprache sichern diesem einzigartigen Buche Dauer und Bestand.

# J.C.MATZ·BERLIN C

BRÜDERSTRASSE 13 · NÄHE PETRIKIRCHE

SPEZIAL=LODEN=GESCHÄFT · GEGR. 1829

## Touristen=, Jagd= u. Wintersport= Bekleidung und =Ausrüstung

SCHLAFRÖCKE
/ HAUSJOPPEN /
RAUCHJACKEN U.
SAMMET=SAKKOS
MORGEN= UND
SCHLAFANZÜGE

Militär=Ausrüstungen für den Winterfeldzug

Mitgliedern des D. u. Ö. A.=V. gewähre 5% Rabatt